H. Un. 185 x

Efsig

<36633566410015

<36633566410015

Bayer. Staatsbibliothek

Gymnaſÿ hæc facies, quod Princeps condidit, artes Ingenuæ exornant, gratia dia fovet.

Kurtze Einleitung
Zur
Allgemeinen Weltlichen
Historie/
Neben einer
Zeit-Rechnung
und
Erd-Beschreibung/
Zum Gebrauch
Des Hochfürstl. Würtembergischen
GYMNASII in Stuttgardt/
Erstmahls entworffen
Von Weyland
M. Johann Georg Eßich/
Desselben Rectore und Abbten zu
St. Georgen
In dieser Neuen Auflage verbessert/
und biß auf diese Zeit fortgesetzt.

Stuttgardt/ bey
Joh. Ben. Metzlern/ u. Christ. Erhardten/
1738.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische Staatsbibliothek München

Vorbericht An den Leser bey der ersten Edition.

I.

Endlich kommt diese kurtze Einleitung zur Historie vollends an das Licht / welche bereits vor 2. Jahren angefangen / bald aber durch langwührige Kranckheit und darauf erfolgten Sel. Tod des Autoris unterbrochen / und jemands von den Seinigen hinterlassen worden. Man meldet dieses darum / damit sich niemand daran irre / daß 2. gantze Jahr über Herausgebung dieses klei-

kleinen Büchleins verflossen / und die Schreib-Art darinnen einander nicht gar gleich ist. Dann ob man schon von des Autoris, der das Werck angefangen / methodo und Stylo, so wenig als immer müglich und thunlich war / abzuweichen sich beflissen: So hat man sich doch / besonders in einem Werck / da man auf die Sach und nicht auf die Wort zu sehen / so weit weder zwingen wollen noch können / daß keine Ungleichheit wäre: welches auch sonsten so unmüglich ist / als 2. einander durchaus gleiche natürliche Gesichter zu finden / oder auch nur abzubilden.

2. Die Haupt-Absicht des Büchleins gieng dahin / Lehrenden und Lernenden in hiesigem Hochfürstl. Gymnasio damit zu dienen. Jenen zwar hat man einen kurtzen Entwurff und Sciagraphie aller in Historia besonders Civili vorkommenden remarquablesten Dinge / die da verdienen gelehrt und gelernet zu werden / mit wenig Worten geben / theils auch nur per indirectum darauf deuten wollen: die

her-

hernach ein docens selbsten aus bewährten Autoribus, und so zu sagen/ aus den Fontibus seinen Auditoribus vollständiger vorzutragen und zu erläutern wissen wird. Denen Tyronibus aber mag verhoffentlich dieser Entwurff zu einer idée dienen / darbey sie sich aller merckwürdigen Dinge / die sie von dem Præceptore etwa mit mehrern Umständen gehöret oder sonsten gelesen / wieder werden erinnern können: Auch zu einer Vorbereitung und Vorschmack / so sie begierig und geschickt machen wird / sich in das grosse und weite Meer der Historie / davon diese Strömlein heraus geflossen seyn / und darvon zeugen / auch dahin leiten / einzulassen / daselbst ihren appetit durch Betrachtung der mannigfaltigen Weißheit und höchst-wunderlichen Vorsehung GOttes in Regierung der Welt / und irrdischen Königreiche / in so vielen wunderbahren Erhöhungen / Erhaltungen / Stürtzungen / Verbindungen / Trennungen / und andern Verän-

derungen menschlicher Dinge/ weltlicher Staaten/ Königreichen/ Köntigen und Republiquen ꝛc. recht zu stillen.

3. Vornehmlich hat man auch getrachtet/ die wahrhaffte Ursachen einer jeden Geschicht/ sonderlich in Veränderungen des Weltlichen Regiments/ anzuführen/ da zwar ein und anders mag zu finden seyn/ das von denen gemeinen Compendiis und Meynungen in etwas abgehet. Man meynet aber darinnen nichts ohne Grund und wider die Wahrheit geschrieben zu haben: welches der geneigte Leser in Nachschlagung der zu jeder Materie gehörigen glaubwürdigen Scribenten, und vernünfftiger Uberlegung der Umstände verhoffentlich finden wird.

4. Im übrigen hat man der nöthigsten Beyhülff zur Histori/ so viel bey einem kurtzen Auszug müglich, hier nicht vergessen wollen. Deßwegen nicht nur die Zeit-Rechnung am Rand beygesetzet/ und das/ so aus der Genealogie

zu

zu wissen am nöthigsten ist/ in unterschiedlichen Tabellen gehörtiger Orten eingeruckt; Sondern auch hinten absonderlich eine kurtze Geographie angefüget. Und weilen die Unwissenheit der alten Völcker/ Länder/ und ihrer Situation und Nahmen/ noch mehr aber ihre grosse und viele Veränderungen/ so sich zu mancherley Zeiten/ sonderlich im 5ten und etlichen folgenden Sec. nach Christi Geburt zugetragen/ einem unerfahrnen in Historiâ, besonders antiquâ und mediâ grosse Schwerigkeit und Confusion verursachen können: So hat man diesen Anstössen vorzubiegen nicht nur zu der Neuen/ sondern auch zu der Alten und Mittlern Geographie einige/ wiewohl kurtze Einleitung geben wollen. Dañ Weitläufftigkeit litte der Scopus des Büchleins nicht. Daher man auch in der Chronologie bey den gemeinsten hypothesibus geblieben/ weilen man in keine Chronologische Strittigkeiten sich einlassen/ noch von

gewohnten Meynungen etwas ändern wollen/ da das Maaß eines Compendii nicht zulteſſe/ die Gründe ſolcher Aenderungen beyzufügen: zumahlen in Rechnung der alten Zeiten/ worinnen die gröſte Schwürigkeiten und Differentien ſich ereignen/ alles oder doch das meiſte zimlich ungewiß. Auch iſt man in der Geographie um eben ſolcher Urſach willen/ damit man die Schrancken eines Anhangs und kurtzen Auszugs nicht überſchreite/ in Generalibus geblieben: und hat von Stätten/ Bergen/ Flüſſen faſt nichts gemeldet/ als ſo weit dieſe zu Setzung der Grätzen und Verſtand der Hiſtorie nöthig waren. Doch hoffet man/ es werde ein Anfänger/ wann er ſolche nebſt den Land-Carten ſelbſt ſich recht imprimirt, in der Hiſtorie ſchon fortkommen können.

(o)

Vorrede

Zu der andern und dritten Auflag.

Bey dieser ist kürtzlich zu erinnern

I.

DAß man in der Historie bey den Worten der ersten Edition geblieben: Nur ist in denjenigen Stellen / wo wegen Kürtze der Verstand zweiffelhafft war / und etwa auf

einen andern Sinn könte gezogen werden / die Sach deutlicher gefaßt / ausser diesem aber wenig hinzu gethan / oder geändert worden.

2. In den Genealogischen Tabellen sind gleichfals / um der Deutlichkeit willen / oder Hoher Häuser Jura und Prætensiones desto leichter zu begreifen / theils in der zweyten / theils ferner in dieser dritten Edition, einige weiter extendirt / einige / als die Holsteinisch-Königliche / Italiänische / und Lothringische / nebst dieser Historie von frischem hinzugethan worden.

3. In der Geographie, sind zu besserem Gebrauch die vornehmste Städte / Flüß und Gebürge / Wälder ꝛc. auf Begehren hinzu gesetzt / und mit St. Fl. G. oder Geb. und W. Kürtze halber bezeichnet worden. Um deren Willen man auch / damit das Maaß

ei-

eines Compendii nicht überschritten würde / nicht alles / sondern nur das nöthigste und vornehmste gesetzt / sonderlich aber auf diese Einleitung zur Historie / und die darinn vorkommende Oerter reflectirt / und was zu derer Erläuterung aus der Geographie dienlich seyn möchte / in dieser anzuführen / sich beflissen hat.

4. Endlich ist die Historie / nebst den Genealogischen Tabellen, biß auf diese Zeit continuiret; Auch was indessen in der Geographie sich geändert hat / observirt worden.

5. Weilen bey dieser neuen Auffage nebst dem Druck auch die Correctur anderswo bestellet worden; So sind hie und da desto mehr Druckfehler zuruck geblieben: Davon aber die vornehmste / so den Verstand hin-

tern möchten / gesammlet und auf
gezeichnet worden / welche der ge
neigte Leser / nach Belieben/corrigiren
wolle. Stuttgardt den 22. Martii
Anno 1721.

M. Vitus Friderich Weihenmajer/
Hist. Gr. & Hebr. Lingg. Prof.
im Hochfürstlichen Gymnasio.

Ab=

Abtheilung dieser Historie.

Einleitung zur Historie.

Vorbereitung p. 1.
Universal-Historie.
I. Buch: von dem Volck GOttes, und vornehmlich dessen Welt. Regiment. p. 3.
Cap. 1. von der Schöpffung biß zur Sündflut 4.
2. Von der Sündflut biß zum Ausgang aus Ægypten 7.
3. Vom Ausgang aus Ægypten biß zu Aufrichtung des Königreichs 10.
4. Vom Anfang des Königreichs biß auf die Babylonische Gefängnuß 12.
5. Von der Babylonischen Gefängnuß biß auf die Zerstöhrung Jerusalem 13.
II. Buch von der Assyrischen Monarchie 17.
Cap. 1. von der Assyrischen Monarchie vor der Theilung 17.
2. Von derselben nach der Theilung 19.
III. Buch von der Persischen Monarchie 21.
IV. Buch von der Griechischen Monarchie 24.
Cap. 1. von den Griechen vor der Monarchie 24.
2. Von

2. Von denenselben nach Behauptung der Monarchie 27.

V. Buch von der Römischen Monarchie 33.

I. Stück von den Römern vor der Monarchie 34.

Cap. 1. von denen Römischen Königen 34.

2. Von denen Burgermeistern 37.

II. Stück von Anfang der Röm. Monarchie biß auf die Theilung 52.

III. Stück von dem Kayserthum nach der Theilung in Orient 73.

Cap. 1. von den Christlichen Kaysern in Orient 74.

Cap 2. von den Türckischen Kaysern in Orient 94.

Die alte Histori vor der Ottomannischen Porten 94.

Die Neue nach Aufrichtung der Ottomannischen Porten 108.

IV. Stück vom Kayserthum nach der Theilung in Occident 130.

Cap. 1. von demselben vor Carolo M. 131.

2. Nach Carolo M. 141.

I. Vor dem Interregno 141.

Carolingische 142.

Sächsische 159.

Fränckische 166.

Schwäbische Kayser 178.

II. In dem Interregno 187.
III. Nach dem Interregno 193.
K. Aus allerhand Häusern. 194.
Aus Oesterreich allein. 222.

Special-Historie.

VI. Buch von Teutschland 332.
I. Stück von denen Ertz-Hertzogen zu Oesterreich 335.
II. Stück. Die Hertzoge von Bayern und Pfaltz-Grafen bey Rhein 339.
III. Stück von Sachsen 350.
IV. Stück von Brandenburg 359.
Anhang von Pommern 366.
V. Stück von Lüneburg 367.
VI. Stück von Würtemberg 371.
VII. Stück von Mecklenburg 382.
VIII. Stück von Hessen 385.
IX. Stück von Baaden 391.
X. Stück von Holstein 395.
XI. Stück die Fürsten von Anhalt mit Sachsen-Lauenburg 402.
XII. Stück von den neuen Teutschen Fürsten 403.
XIII. Stück von den Geistlichen Fürsten, Prælaten, Grafen, Reichs-Städt 408.
XIV. Stück Anhang von Ungarn und Böhmen 410.

Cap. 1. Ungarn 410.
2. Böhmen 416.
Schlesien 420.
Mähren 421.
Laußnitz 422.
VII. Buch von Spanien 423.
Cap. 1. Die alte Zeit 423.
2. Die mittlere Zeit 424.
I. Leon 425.
II. Navarra 425.
III. Arragonien 427.
IV. Castilien 429.
3. Die neue Historie von Spanien 430.
4. Anhang von Portugall 455.
VIII. Buch von Franckreich 459.
Cap. 1. Merovingische Linie 461.
2. Carolingische Linie 463.
3. Capetingische Linie 464.
Anhang vom Hertzogt. Lothringen 529.
IX. Buch von den Britannischen Insuln 536.
I. Stück von Engelland 536.
Cap. 1. von Römern, Engeln und Dähnen 536.
2. Von der Nordmänner Regiment 538.
II. Stück von Schottland 563.
III. Stück von Irrland 567.
X. Buch von den Nordischen Reichen 570.

I. Stück

I. Stück vor der Union 570.
II. Stück von Dännemarck 571.
III. Stück von Schweden 577.
XI. Buch von Pohlen 600.
Cap. 1. von den Lechischen Regenten 600.
2. Von den Piastischen Königen 602.
3. Vom Jagellonischen Stamm 60.
Anhang I. von Preussen 611.
II. von Liefland 612.
XII. Buch von Moscau 614.
XIII. Buch von Italien 620.
I. Stück vom Kirchen-Staat 621.
II. Stück von Neapol 625.
Sicilien 628.
Sardinien 631.
III. Stück von Venedig 632.
IV. Stück von Savoyen 637.
V. Stück von der Lombardie 644.
Cap. 1. Mayland 645.
2. Montferrat 648.
3. Mantua 649.
4. Modena 651.
5. Parma 654.
6. Florentz 656.
7. Mirandola 660.
8, Genua 660.
9. Lucca 663.

XIV. Buch von den Niederlanden 663.
I. Stück vor der Separation 663.
II. Stück von den vereinigten Niederlanden. 670.
XV. Buch von der Schweitz 678.

Kurtze Nachricht aus der Geographie.

I. Buch von der alten Geographie 683.
Cap. I. von Europa 783.
§. 1. Hiſpanien 684.
2, Gallien 686.
3. Britannien 691.
4. Germanien 691.
5. Vindelicia 694.
6. Norico 695.
7. Rhætia 696.
8. Italia 696.
9. Pannonien 701.
10. Illyrico 702.
11. Græcia 702.
12. Thracia 706.
13. Mœſia 707.
14. Scythia 708.
15. Sarmatia 709.

Cap. II. von Asien 709.
§. 1. von Asia minore 710.
2. Syrien 714.
3. Arabien 718.
4. Chaldæa 719.
5. Mesopotamia und Assyria 720.
6. Armenia 721.
7. Colchide 721.
8. Media, Hyrcania. Margiana, Bactriana 722.
9. Persia und Parthia 723.
10. Sogdiana 725.
11. Scythia Asiatica 725.
12. India und Serica 726.

Cap. III. von Africa 726.
§. 1. Ægypten 726.
2. Marmarica 727.
3. Cyrenaica 728.
4. Africa 728.
5. Numidia 729.
6. Mauritania 729.
7. Africa interiore 730.

II. Buch von der mittlern Geographie 731.
§. 1. Hispanien 732.

2. Gal

2. Gallien 733.
3. Italien 734.
4. Teutschland 735.
5. Britannien 736.
6. Nordische Reiche 736.
7. Sarmatia 737.
8. Scythien 737.
9. Mœsien 738.
10. Thracien und Griechenland 739.
11. Illyricum 739.
12. Pannonien 740.
13. Asien 740.
14. Persien 741.
15. Africa 742.

III. Buch von der neuen Geographie 743.

Cap. I. von Europa 743.
§. 1. Portugall 743.
2. Spanien 744.
3. Franckreich 746.
4. Teutschland 750.
a. Anhang von Böhmen 760.
b. Anhang von der Schweitz 761.
5. Italien 763.

6. En-

6. Engel = Schott = und Irrland 767.
7. Nordische Reiche 768.
8. Moscau 771.
9. Pohlen 771.
a. Anhang: von Churland 773.
b. Anhang von Cossacken 774.
10. Ungarn und darzu gehörige Länder 774.
11. Griechenland und Europäische Türckey 777.

Cap. II. Von Asien 779.
§. 1. Von der Asiatischen Türckey 777.
2. Persien 782.
Anhang von Georgien 782.
3. Indien 738.
4. China 785.
5. Asiatischen Tartarey 786.
6. Asiatischen Insulen 786.

Cap. III. Africâ 788.
§. 1. Ægypten 789.
2. Barbarey 789.
3. Biledulgerid 790.
4. Nubien 791.

ist die orie?

Wie lang hat die Welt gestanden?

Wie kan man diese Zeit am besten eintheilen?

Wie viel sind Periodi?

Was ist in dieser Zeit merckwürdiges vorgangen?

5. Nigritien 791.
6. Guinea 792.
7. Æthiopia 792.
8. Die Insulen um Africa 794.

Cap. IV. von America 795.
§. 1. America septentrionali 796.
2. America Meridionali 798.
3. Americanischen Insulen 800.
Anhang von denen unbekandte
Nord = und Sud = Länder
802.

Einleitung
Zur Historie.
Vorbereitung.
I.

Die Historie ist eine Wissenschafft der fürnehmsten Begebenheiten/so sich von Anbeginn der Welt/ biß auf unsere Zeit zugetragen. Was ist die Historie?

II. Von Erschaffung der Welt/ biß auf das Jahr 1728. darinnen wir jetzund leben/ sind etwa 5677. Jahr verflossen. Wie lang hat die Welt gestanden?

III. In dieser Zeit ist nichts merckwürdigers vorgegangen/als Wie kan man diese Zeit am besten eintheilen?

1. Die Sündflut.
2. Die Geburt Christi.

IV. Also theilet sich das gantze Welt-Alter von selbsten in 3. grosse Abwechslungen/ Wie viel sind Periodi?

1. Von der Schöpffung biß auf die Sündflut/ sind 1657. Jahr.
2. Von der Sündflut biß auf die Geburt Christi (welche in das Jahr der Welt 3949. trifft) sind 2293. Jahr.
3. Von der Geburt Christi biß auf gegenwärtige Zeit/ sind 1728. Jahr.

V. Die Sachen welche sich seit Erschaffung der Welt zugetragen/ muß man wohl unterscheiden: Denn es sind merckwürdige Dinge passirt. Was ist in dieser Zeit merckwürdiges vorgangen?

1. Im weltlichen Regimnent.

2. In der Kirche Gottes.
3. Unter den Gelehrten.
4. Im Lauff der Natur.
5. Unter den Künstlern.
6. Im gemeinen Leben.

Wie vielerley ist also die Historie?

VI. Demnach gibts 6. unterschiedene Gattungen der Historie.

1. Historia civilis begreifft alles / was im Weltlichen Regiment passiert: Von Regiments-Personen / Kriegen / Friedens-Schlüssen / Bündnüssen / Ursprung / Auf- und Abnahm / Zerfall der Reiche.
2. Historia Ecclesiastica beschreibet den Zustand der Kirchen GOttes: alle Religionen / Ketzereyen / Concilia, Ordnungen / Disciplinen, Verfolgungen.
3. Historia Literaria bekümmert sich um die Gelehrten. Wie die Gelehrsamkeit bald in diesem / bald in jenem Lande florirt: Wie ein jedwede Wissenschafft angefangen / zugenommen / wieder abgenommen hat: Welches in jeder Materie die beste Autores seynd.
4. Hist. Naturalis erzehlet die Wunderwercke der Natur: Was sich an dem Himmel / Elementen / Menschen / Thieren / Erdgewächsen ungemeines ereignet hat.
5. Hist. Artificialis gibt von allen Künsten und Künstlern gehörige Nachricht; als / von excellenten Mahlern / Kupfferstechern / Baumeistern / Ingenieur / Gauckelspielern / ꝛc.

6. Hist.

6. Hist. Miscellanea fast alle merckwürdige Begebenheiten deß gemeinen Lebens/ und damit sich artige Leute in ihrer conversation divertiren / oder selbst erbauen.

VII. Der Anfang muß ohnstreitig von der Politischen gemacht werden: Denn ohne dieselbe kan man in den andern schlecht/ oder gar nicht fortkommen.

Von welcher Gattung muß man den Anfang machen?

VIII. So viel Politische Regierungen in der Welt seynd / so viel gibts auch Politische Historien. Doch dergleichen Particular-Historien können nicht verstanden werden/ wañ nicht ein Universal-Historie vorher gehet / welche zu den andern den Grund leget / und daher Historia Fundamentalis genennt wird.

Wie ist die Politische Historie am besten anzugreiffen?

IX. Diese Fundamental-Historie begreiffen die ersten V. Bücher; und handelt

Was gehört zu solcher Fundamental-Historie?

Das I. Vom Volck GOttes.
II. Von der Assyrischen Monarchie.
III. Von der Persichen Monarchie.
IV. Von der Griechischen Monarchie.
V. Von der Römischen Monarchie.

X. Welcher diese V. Bücher wohl innen hat / wird in die folgende Special-Historien sich leicht finden.

****

Das I. Buch.

Von dem Volck GOttes.

und vornehmlich

Desselben Weltlichem Regiment.

Was begreifft die Historie des Volcks GOttes?

I. DJe Historie des Volcks / welches GOtt im Alten Testament zu seinem Eigenthum erwählet / fangt sich an von der Erschaffung der Welt; und währet biß auf die Zerstörung der Stadt Jerusalem; Das ist eine Zeit von 4019. Jahren.

Wie wird diese Historie abgetheilet?

II. Weilen in dem Volck GOttes Fünff Haupt-Veränderungen vorgegangen / laßt sich diese Historie am füglichsten in V. Periodos abtheilen: Der

I. Fängt an von der Schöpffung / und hat gewähret biß zur Sündflut / in die 1657. Jahr.

II. Von der Sündflut biß zum Ausgang aus Egypten / begreifft 796. Jahr.

III. Vom Ausgang aus Egypten biß zur Aufrichtung des Königreichs / 422. Jahr.

IV. Vom Ersten Könige biß zur Babylonischen Gefängnüß / 474. Jahr.

V. Von der Babylonischen Gefängnuß biß auf die Zerstörung Jerusalems / 670. Jahr.

Das I. Capitel.

Von der Schöpffung biß zur Sündflut.

Ist diese Welt allezeit gewesen?

I. DJese Welt / Himmel / Erd / das Meer / und was darinnen ist / sind nicht von Ewigkeit gewesen; sondern im Anfang der Zeit und Creaturen / von GOtt dem HErrn / aus nichts / allein durch sein kräfftiges Wort erschaffen.

Was war vor Erschaffung der Welt?

II. Vor der Welt Erschaffung war nichts / als der einige / ewige / wahre GOtt; welcher / als das höchste und vollkommenste Gut / keiner

ner Creaturen bedarff; sondern allen das Wesen/Leben/und alles gibt.

III. Diß grosse Werck der Schöpffung ist in 6. Tagen vollbracht: Wie ists mit der Erschaffung zugegangen?

Den Ersten Tag (ist unser Sonntag) hat GOtt geschaffen das Licht/ und dasselbe von der Finsternuß geschieden.

Den andern das Firmament oder die Veste.

Den dritten das Meer/die Erde/Graß/ Kraut und Bäume.

Den vierdten/ Sonn/ Mond und Sternen.

Den fünfften/Fisch und Vögel.

Den sechsten/ alle lebendige vierfüssige und kriechende Thiere; und endlich auch den Menschen/als einen Herrn aller dieser Werke.

IV. Am Siebenden Tag (welcher unser Samstag ist/ und der Juden Sabbath) hat GOtt geruhet/ das ist/ Er hat aufgehöret neue Geschöpffe zu machen: und diesen Tag geseegnet und geheiliget. Was hat er ferner nach vollendeter Schöpffung gethan?

V. Adam der erste Mensch und Vatter aller Lebendigen/ hatte 2. Söhne die das menschliche Geschlecht fortpflantzten. Wer ist der erste Mensch: und wer sind seine Nachkommen gewesen?

1. Cain/ den gottlosen Bruder-Mörder/ dessen Nachkömmlinge sich auf weltliche Herrlichkeit/ Gewalt und Freude legten/und Kinder der Menschen heissen.
2. Seth/ den frommen Sohn der Verheissung: dessen Geschlecht/als das Volck und Kinder GOttes/ vornemlich das himmlische/ im Glauben/Einfalt und Frömmigkeit suchten.

Welche sind von den Gottlosen zu mercken?

VI. Von den Gottlosen sind zu mercken:
1. Cain / der hat seinen Bruder Abel erschlagen.
2. Hanoch / dann nach ihm ist die erste Stadt auf Erden genennet worden.
3. Lamech hat den Ehestand am ersten befleckt / und 2. Weiber genommen.
4. Jubal hat die Music erfunden.
5. Thubal Cain ist der erste Eisenschmid gewesen.

Was ist sonderlich bey den Ertz-Vättern zu beobachten?

VII. Bey den Ertz-Vättern ist in Acht zu nehmen / daß
1. GOtt den Seth / zum Vatter seines Volcks erwählt.
2. Enos ist der erste Prediger gewesen / und hat man zu seiner Zeit angefangen GOtt in offentlicher Versammlung anzuruffen.
3. Henoch hat für andern ein exemplarisch und gottseeliges Leben geführet / und ist lebendig gen Himmel genommen.
4. Mathusalem ist der allerälteste worden / und hat 969. Jahr gelebet.
5. Lamech / welcher von dem Cainitischen zu unterscheiden / hat sein Alter aufs wenigste / und doch auf 777. Jahr gebracht.
6. Noah hat vor / in / und nach der Sünd-Fluth gelebt.

Was ist vor der Sündflut vor ein Regiment gewesen?

VIII. Vermuthlich haben die Sethianer der Viehzucht abgewartet / und ein jedweder Ertz-Vatter / als Haupt der Familie, seine Kinder und Gesinde regieret. Die Cainiter aber in Städten gewohnet und ein Burgerliches Regiment geführet.

IX. Die

IX. Die Fromme haben sich geraume Zeit aller Gemeinschafft der Unglaubigen enthalten: doch hernach durch Verheyrathung und Vermischung/ zur fleischlichen Lust/ weltlichen Pracht/ und aller Gewaltthätigkeit/ sonderlich eigen erwehltem Gottesdienst/ verleiten lassen: darauß denn eine gäntzliche Verderbnuß entstanden/ also daß die Erde voll Frevels und Gottlosigkeit; und GOtt zu gerechtem Zorn und Gericht/ die gottlose Welt/ durch ein allgemeine Sündflut zu vertilgen/ bewogen worden.

Wie haben sich die Fromme und Böse miteinander betragen?

X. Zuvor aber hat GOtt

1. Die Menschen 120. Jahr/ durch Noah/ zur Busse anmahnen lassen.
2. Unterdessen ihn die Arche/ oder Schiff mit vielen Wohnungen heissen zurüsten.
3. Endlich/ wie GOtt der Boßheit nicht länger zusehen können/ hat er durchs Wasser/ so er vom Himmel/ und aus dem Abgrund sich hat heissen ergiessen/ und ein gantzes Jahr über dem Erdboden stehen lassen/ alle Menschen/ Thiere und Gevögel verderbt.

Wie ist es mit der Sündflut zugangen?

XI. Noah/ samt seiner Frau/ und 3. Söhnen/ nebst ihren Weibern/ und von allerley Thiere und Gevögel/ seynd in der Arche für dem Wasser/ als ein Saame der zweyten Welt/ bewahret worden.

Ist denn gar nichts überblieben?

Das II. Capitel.

Von der Sündfluth biß zum Außgang aus Egypten.

Was war für ein Zustand in der Welt/ nach der Sündflut?

XII. NAchdem die Wasser wieder abgetrocknet/ hat GOtt

1. Die Ordnung der Natur aufs neue bekräfftiget/ und versprochen/ daß er dieselbige nicht mehr durch eine Sündflut wolte aufheben.
2. Den Regenbogen zum Zeichen solcher Gnade geordnet.
3. Den Menschen wiederum in die Herrschafft über alles gesetzt.

Wie ist das menschlich Geschlecht fortgepflantzt worden? Welches Land war erstlich bewohnt?

XIII. Weil Noah 3. Söhne hatte/ Sem/ Ham/ und Japhet; so hat sich auch seine gantze Posteritãt in 3. Haupt-Linien getheilet; von welchen alle Völcker entsprossen seynd.

XIV. Diese wohnten anfangs in Asia/ wo sich die Arche niedergelassen hatte. Von dar sie sich bald in andere Theil der Welt ausgebreitet haben.

Was hat zu solcher Zerstreuung Anlaß gegeben?

XV. Dann als sich ihre Nachkommen mehreten/ so unternahmen sie den hochmüthigen Bau des Babylonischen Thurns/ der biß an den Himmel reichen sollte. Doch GOtt war übel damit zu frieden/ und verwirrte der Menschen Sprache (so bißher einerley/ nemlich die Hebräische war/ und noch im Hause Hebers geblieben) dermassen/ daß keiner den andern verstehen können; mithin die Menschen in verschiedene Zungen/ Nationen und Länder zertheilet worden.

Welche Völcker sind von jedem entsprossen?

XVI. Die Nachkommen.

1. Sems sind in Asia geblieben.
2. Hams haben Africa gebaut.
3. Japhets haben Europam besetzt.

XVII. Den

XVII. Den frommen Nachkommen Sems ist die Glückseeligkeit wiederfahren / daß sie GOtt zu seinem Volck erwählet / und einen doppelten Seegen gegeben hat:

Welches Geschlecht hat GOtt sich erwählet?

1. Einen Weltlichen Seegen vor den einen Sohn Assur: denn von dem sind die Assyrische Monarchen entstanden. pag. 18.
2. Einen Geistlichen Seegen / vor den andern Sohn / Arphachsad: Denn von demselben kommen die Ertz-Vätter her.

XIIX. Diese Ertz-Vätter haben

Was hat dieses Volck Gottes für Begebnüssen gehabt?

1. Bey den andern Nachkommen Sems in Chaldäa gewohnet.
2. Bey anwachsender Abgötterey / hat Gott den Abraham in das Land Canaan zu seinem Dienst beruffen / und in ewigen Gnadenbund / nebst Verheissung des Gelobten Lands / aufgenomen: solchen auch gegen Isaac und Jacob / mit Zulegung Namens Israel / von neuem bestättiget. A. M. 2023.
3. Diese 3. grosse Patriarchen haben auf Göttlichen Befehl in der Frembde / unter vielen Widerwärtigkeiten / sich lange Zeit aufhalten / und von einem Ort zum andern ziehen müssen.
4. Hernach ist Jacob mit seinem gantzen Hauß / für Hungers-Noth in Egypten durch Joseph kommen: nach dessen Tode aber das Volck mit langwürigen Fron-Diensten und Verfolgungen getruckt /
5. Endlich aus der Pharaonischen Dienstbarkeit durch mächtige Hand GOttes / erlöset worden. 2453.

Das III. Capitel.

Vom Außgang aus Egypten, biß zu Auffrichtung des Königreichs.

Wie gieng der Auszug und Reiße nach dem Gelobten Land von statten?

XIX. GOtt führte die Kinder Israel herrlich aus/ durch Mosen. Ließ sie aber auf der Reise/ nach dem gelobten Land/ wegen ein und andern Ungehorsams/ 40. gantzer Jahr in der Wüsteney herum wandern. Hinwieder hat er solche Zeit

1. Das Manna vom Himmel zu essen/ Wasser aus dem Felsen zu trincken beschert.
2. Sie hinführo zu seinem eigenen Volck erwählet/und mit ihnen/als Abrahams Nachkommen/ seinen Bund erneuet.
3. Nebst den 10. Haupt- Gebotten/ (welche das Moralische/natürliche/und unwandelbahre Gesetz genennet werden/) auch Politische oder Burgerliche; und dann Ceremonialische und Kirchen-Gesetz gegeben: welche mit der Jüdischen Policey und Kirchen solten aufhören.

Wer hat die Israeliten auf dieser Reiße regiert?

XX. Diese beschwehrliche Wallfahrt hat Moses regiert: welcher doch selber in Canaan nicht komen; sondern allein solches von einem hohen Berge sich zeigen lassen; darauf gestorben/ und von GOtt selbst begraben worden.

Wer hat die Israeliten in das Gelobte Land eingeführt?
A. M. 2492.

XXI. Nach Mosis Tod hat Josua von GOtt das Commando empfangen/ das verheissene Land mit dem Schwert eingenomen/ unter die 12. Stäme/ nach dem Loß/ getheilet/ und also völlig ein eigene Policey un freye

Re-

Republic in Israel aufgerichtet. Wodurch nun (da bißher noch die Glaubigen unter den Unglaubigen gewohnt) der Unterschied der Völcker/Juden und Heyden gemacht wordē.

XXII. Es war ein Theocratia oder Gottes-Regiment; dann Moses/ Josua und die nachfolgende Richter/ welche/ dem äusserlichen Ansehen nach/ die oberste Gewalt absolut zu führen schienen/ dependirten von GOtt/ und erhohlten sich Raths in der Stiffts-Hütten/ wann etwas wichtiges in Kriegs- oder andern Regiments-Sachen sollte vorgenommen werden.

Was war damahls vor ein Regiment im Volck Gottes?

XXIII. Das Land haben die Israeliten in lauter Unruhe besessen. Dann weil sie/ gegen GOttes Befehl/ einige Cananiter leben liessen/ gab sie der HErr offtmahlen in die Hand ihrer Feinde: wider welche er ihnen doch vor und nach Richtere und Helden/ aus verschiedenen Stämmen erwecket.

Wie haben die Israeliten das Gelobte Land besessen?

A. M. 2536.

XXIV. Unter diesen Richtern seynd insonderheit merckwürdig

Welche Richtere sind merckwürdig?

1. Moses und Josua.
2. Jephtha/ welcher ein Huren-Kind war; und/ wegen eines unbedachtsamen Gelübdes/ seine Tochter opfferen mußte.
3. Simson/ welcher seine Stärcke in Haaren hatte.
4. Eli brach/ wegen böser Kinder-Zucht/ den Hals.
5. Samuel der berühmte Priester und letzte Richter in Israel.

Das IV. Capitel.

Von Anfang des Königreichs, biß auf die Babylonische Gefängniß.

Wie ist im Volck Gottes die Königliche Regierung eingeführt worden?

XXV. DJe Israeliten waren mit dem übelen Regiment der Söhne Samuels nicht zu frieden; sondern drangen darauf / daß / nach der Weise ihrer heydnischen Nachbarn / Samuel ihnen einen König schaffen sollte. Ob er nun wohl die Beschwehrden solchen Regiments ihnen gnugsam vorgeleget; auch GOtt selbst sein Mißlieben mit Donner und Blitz zu erkennen geben / ließ er doch endlich geschehen / das bißherige Theocratia in eine Monarchie verwandelt wurde.

A.M. 2875.

Was sind vor Könige auf einander gefolget.

XXVI. Erstlich haben nur 3. Könige über das gesamte Volck Gottes regieret: Nemlich Saul / David / und Salomon. Nach dessen Tode aber hat sich die Monarchie in 2. Reiche getheilet.

Warum ist die Israelitische Monarchie getrennt worden?

XXVII. Die Ursache dieser Trennung war Gottes Straff über Salomons Abgötterey: Die Gelegenheit darzu gab seines Sohns Rehabeam ohnbedachtsame harte Antwort / dadurch er X. Stämme von sich abwendig machte / die einen besondern König erwählten; Damit sind zwey Königreiche / Juda / und Israel / im Volck GOttes entstanden: welche nimmer zusammen kommen.

2969.

Wie ist die Theilung geschehen?

XXIX. Rehabeam behielt die beede Stämme / Juda und Benjamin: residirte zu Jerusalem.

Jerobeam bekam die andern 10. Stämme Israel /

Israel/ die Residentz war Sichem; nachgehend Samaria.

XXIX. Im Königreich Juda haben 20. Könige regiert. Man mercket

Welche Könige haben in Juda geherrschet?

1. Rehabeam/ der das Reich zerrissen hat.
2. Jojackim/ der in die Babylonische Gefängniß ist geführet worden.
3. Zedekia/ welcher der letzte Jüdische König gewesen.
4. Unter diesen 20. seynd gleichwol 8. fromme gefunden worden.

XXX. In Israel waren 19. König. Man behält nur

Was haben in Israel für Könige regieret?

1. Jerobeam/ der das Hauß Israel gestifftet.
2. Hosea/ der mit den 10. Stämmen in Assyrien gefangen geführt worden.
3. Unter allen hat nicht einer GOtt gefürchtet: und 10. sind eines gewaltsamen Todts gestorben.

Das V. Capitel.

Von der Babylonischen Gefängniß biß auf die Zerstöhrung Jerusalem.

XXXI. IN diesem Periodo sind 4. Haupt-Veränderungen vorgangen:

Was ist in diesem Periodo zu mercken?

1. Die Zeit der Babylonischen Gefängniß.
2. Die Wiederaufbauung des Regiments und Tempels.
3. Das Regiment der Maccabeer.
4. Das Regiment der Herodianer.

XXXII. Die Könige in Israel und Juda wolten weder GOtt noch seinen Propheten gehorsam; noch den Assyriern zinßbar seyn; son-

Wie ist das Volck Gottes in die Dienstbarkeit komen?

sondern machten gegen jene der Abgötterey und anderer Greuel-Sünden immer mehr; gegen diese aber heimliche Allianz mit den Egyptern: Welches beeden Reichen den Untergang und Dienstbarkeit gebracht.

A. M. 3229. I. Zur Zeit Hosea wurde von Salmanasser / König in Assyrien Samaria eingenommen / und der König / samt den 10. Stämmen gefangen weggeführet.

II. Bey der Babylonischen Gefängnuß des Königreichs Juda haben wir 3. Grad in Acht zu nehmen.

3349. 1. Ist Jojakim von Nebucadnezar gefangen / mit Ketten gebunden / und sein Sohn Jechonias an seine Stätte eingesetzt:

2. Noch selbigen Jahrs ist dieser Jechonias / samt seiner gantzen Familie / den vornehmsten des Volcks / und mehristen Theil der Gefässe des Tempels / gen Babel geführet: Von dar die 70. Jahr der Babylonischen Gefängniß / nach gemeiner Rechnung / sich anheben.

3360. 3. Zedekias seiner Augen beraubt / und gefänglich gen Babel gebracht; die Stadt und Tempel zerstöhret; bald hernach das übrige Volck weggeführet worden.

Wie ist es mit dieser Gefängnuß weiter gangen?

XXXIII. Von den Israeliten haben die wenigsten ihr Vatterland wieder gesehen. Die Gefangene aus Juda aber sind durch den ersten Monarchen der Perser / den Cyrus / aus der Gefängnus frey gegeben / und 3419. 42360. wieder im Gelobten Lande angelangt. p. 22.

XXXIV.

XXXIV. Nach der Wiederkunfft wendeten die Jüden ihren äussersten Fleiß an / die Königliche Regierung wieder aufzurichten: aber das Scepter war aufgehoben / und bestellten die ältesten des Volcks / als Esra / Nehemias / Serubabel / das Regiment / so gut es möglich war; Brachten auch den Bau des Tempels / Stadt und Mauren / ohngeacht die Samaritaner das Werck eine Zeitlang am Persischen Hof hinderten / wieder in Perfection.

Wie legten die Juden ihr Regiment und Gottesdienst wieder an?

3533.

XXXV. Bey dieser Freyheit sind sie von dem Alexander gelassen: aber folgends von den Königen in Egypten und Syrien; sonderlich Antiocho, dem Edlen / zum hefftigsten verfolget / Stadt und Tempel verwüstet worden.

Wie ists dem Volck Gottes unter der Griechischen Monarchie ergangen?

3780.

XXXVI. Anfangs wolten sich die Juden am Sabbath nicht zu Wehr setzen. Endlich aber wurffen sich die Maccabeer / oder Asmonäi vom Stamme Levi zu Obersten unter dem Volck auf / erhielten einen Sieg nach dem andern / und regierten das Volck nicht anders / als Fürsten.

Wie sind denn die Juden errettet worden?

3782.

XXXVII. Unter diesen Maccabeern machte Judas ein Bündnus mit den Römern / daß sie ihm wider die Syrer helffen sollen: gebrauchten auch ihre Mediation, als sie unter sich Unruhe machten. Die Römer waren ihnen zwar zu willen; blieben aber nach ziemlicher Zeit davor selbst im Nest / und brachten endlich / da sie Syrien erobert / das gantze Jüdische Land unter ihre Bottmäßigkeit.

Wie sind die Juden unter die Römer kommen?

3792.

3887.

XXXVIII. Ob gleich nunmehr die Juden / als Vasallen / die Römische Ober-Herrschafft erkennen / und die Römische Landpflegere / unter

Wie führten die Römer das Regiment?

unter welchen Pilatus und Florus zu bemercken/im Lande leiden müsten; so behielten sie doch die Autonomie, und hatten biß auf die Zerstöhrung einen Lands-Herrn aus ihrem Volcke / oder Glaubensgenossen / welcher ein Vier-Fürst; bißweilen auch König genennet ward.

Was ist von den Herodianern zu mercken?

XXXIX Zu dieser Dignitæt gelangte die Herodianische Familie, aus welcher sonderlich 3. Herodes bekandt sind:

3949. 1. Herodes Magnus, unter welchem Christus gebohren/ und der Bethlehemitische Kinder-Mord erfolget.

2. Herodes Antipas, unter welchem Christus gelitten hat / und Johannes der Täuffer enthauptet worden.

3. Herodes Agrippa, welcher den Apostel Jacobum hinrichten lassen.

Wie ist endlich Jerusalem zerstört worden?

XL. Nach der Creutzigung Christi kam der Fluch mit Hauffen über die Jüden:

1. Der letzte Land-Pfleger Florus tractirte sie wie Hunde. Als er nun auch den Tempel berauben wolte/ rebellirten sie/ schlugen Florum todt/ und zündeten des Königs Agrippæ Pallast an.

2. Das geschahe zur Zeit Kayserś Neronis: der schickte seinen General/ Vespasianum hinein: Und weil dieser nachgehend selber Kayser ward / so überließ er den Jüdischen Krieg seinem Sohn Tito.

An. C. 70. 3. Dieser Titus belagerte Jerusalem am Oster-Fest / da die Stadt wegen des Passah mit Juden angefüllt war: Und nachdem das Schwert und Hunger eine

Mil-

Million Menschen gefressen/ ward die gewaltige Stadt gewonnen/ verbrannt/ und kein Stein auf dem andern gelassen.

XLI. Nach der Zerstöhrung Jerusalem / seynd die Juden in alle Welt zerstreuet worden. Und ob sie sich gleich unterstanden haben ihr Regiment im Gelobten Land wieder anzurichten / so ist doch die Mühe vergebens gewesen. Nach ihrem Fall aber hat es GOtt gefallen / seine Kirch aus allerley Volck zu sammlen.

Wie ists dem Jüdischen Volck nach der Zerstörung ergangen?

****

Das II. Buch.

Von der Assyrischen Monarchie.

I. DJe Assyrische Monarchie ist in allem 1694. Jahr ; also schier so lang / als die Römische Monarchie gestanden.

Wie lang hat die Assyrische Monarchie gedauret?

II. Das merckwürdigste / so darinnen vorgegangen/ ist / daß diß grosse Reich in 3. andere kleine Reiche zerfallen. Solchergestalten theilet sich die Assyrische Historie von selbsten in 2. Haupt-Periodos.

Wie kan man diese Zeit am besten mercken?

1. Von Anfang biß auf die Theilung / 1359. Jahr.
2. Von der Theilung biß auf den Untergang/ sind 335. Jahr.

Das I. Capitel.

Von der Assyrischen Monarchie vor der Theilung.

Welches ist der Assyrischen Monarchie Anfang?

III. Nimrod, so ein Enckel Chams war / und die gedrohete Dienstbarkeit von sich wolte abwenden / hat angefangen die Menschen / so bißher in Freyheit / unter den Patriarchen und Hauß-Vättern gelebet / mit Gewalt und List unter seinen Gehorsam zu zwingen; zu solchem Ende die Stadt Babel / samt dem Castell erbauet; und etwa allda den Anfang seines Reichs gemacht. Von ihm anzurechnen haben 42. Könige regieret.

A. M. 1718.

Welche unter diesen Königen seynd zu mercken?

IV. Unter denen Königen seynd zu mercken:

1. Nimrod der Stiffter.

1850. 2. Assur / Sems Sohn / welcher des Nimrods Tyranney sich zu entziehen / Ninive gebauet / nachgehends die Stadt Babylon erobert; also zu dem mächtigen Assyrischen Reiche den Grund geleget / und den Nahmen Belus oder Herr bekommen hat.

1878.

1905. 3. Ninus I. ist bey weltlichen Scribenten der erste König. Gibt durch aufgerichte Gedächtnuß-Säule seines Vatters / zu der Bilder-Verehrung Anlaß.

1957. 4. Semiramis, hat in Manns-Kleidern vor ihren ermordeten Ehegemahl regiert. Zuerst der Eunuchen Dienst gebraucht.

1999. 5. Ninus II. hat das Land durch Stadthalter regiert / und sich auf die faule Seiten / und Wollust geleget. Gleich auch die andere 37. Könige gethan.

3057. 6. Sardanapalus der letzte / so das gantze Reich allein besessen.

Das

Das II. Capitel.

Von der Assyrischen Monarchie nach der Theilung.

V. DJe Assyrische Könige stacken immer beym Frauenzimmer / liessen sich des Jahrs nur einmahl sehen / und von Verschnittenen bedienen.

Was hat zur Theilung der Monarchie Gelegenheit gegeben?

Endlich bestach der Medische Stadthalter Arbaces / einen Königlichen Kämmerling / daß er incognito den König in seinen täglichen Verrichtungen zu sehen bekam.

Weil nun Sardanapalus mitten unter seinen Weibern saß / wolte er so einem Weichlinge nicht zu Gebott stehen ; sondern beschloß wider den König zu rebelliren.

Als darauf Arbaces die Stadt Ninive belagerte / satzte sich Sardanapalus auf einen Scheiterhauffen / und verbrannte aus Verzwifflung sich / mit seinen Schätzen und Kebsweibern. A. M. 3077.

VI. Nach und nach seynd 3. unterschiedene Königreiche entstanden :

Wie hat sich die Monarchie getheilet?

1. Das Medische.
2. Das Assyrische.
3. Das Babylonische.

VI. In dem Medischen Reich war

1. Arbaces der erste König / und Herr von der gantzen Assyrischen Monarchie : welcher die Residentz nach Ecbatana in Meden verlegt. Nach seinem Tod haben sich gleich allenthalben conspirationen hervor gethan.

Welche Könige seynd beym Medischen Reich zu behalten?

2. Der letzte König hieß Astyages / welchen seiner Tochter Sohn Cyrus des Reichs beraubet. 3391.

Was ist beym Assyrischen Reich zu mercken?

VIII. 1. So bald sich Ninive etwas erhohlet / sonderten sich die Assyrer von den andern ab. Phul war der erste König.

3180. 2. Salmanassar hat den letzten Israelitischen König Hosea gefangen weggeführt. p. 13.

3. Sannherib hat die Stadt Jerusalem belagert; aber der Engel des HErren schlug in seinem Lager 185. tausend Mann / in einer Nacht.

3243. 4. Assaradinus wird der letzte König gesetzt. Etwa 60. Jahr / nach seinem Tode war Assyrien von den Medern und Babyloniern verschlungen. Wie es biß dahin darinn gestanden / ist nichts gewisses.

Was ist beym Babylonischen Reich merckwürdig?

IX. 1. Belesus / Babylonischer Stadthalter / ist von Arbace wegen geleisteter Dienste / in seiner Præfectur, auch etwa seine Nachkommen / gelassen worden.

3203. 2. Nabonassar hat die Babylonier zuerst in die Freyheit gesetzet.

3. Nebucadnezar hat das Volck GOttes / in die Babylonische Gefängnuß geführet. p. 13.

3412. 4. Belsazer hat der persische Monarch Cyrus vom Thron gestossen.

Wie ist dann die Assyrische Monarchie zu Grund gangen?

X. Von dem Ende der Assyrischen Monarchie wird folgendes erzehlet: Der Medische König Astyages liesse sich von seines Enckels / Cyri / formidabler Macht traumen; befahl deßwegen ihn zu tödten. Der Diener Harpagus conservirte den Printzen heimlich; Mußte aber / zur Straff / von seinem eigenen Sohn / den der König schlachten und kochen

lassen /

lassen / ob der Tafel essen. Diese Grausamkeit zu rächen / retirirte sich Cyrus nach Persien / so damahls unter Meden stunde; brach das Land zum Abfall / und

1. Stiesse seinen Großvatter vom Thron. 3391.
2. Nahm er die Haupt-Stadt Sardes in Lydien ein / und erbeutete des Croesi grossen Reichthum. 3403.
3. Spielte er dem Babylonischen König-reich gleiche Tragödie. 3412.

Auff diese Weise war Cyrus Meister von der gantzen Assyrischen Monarchie / und weil er mit der Perser Hülffe solches ausgerichtet / ward er der erste Persische Monarch genennet.

Not. Diese Historie bleibet in Nahmen / und Zeit-Rechnung voller Ungewißheit / so sich auch noch in die nächst-folgende erstrecket: Die Ursachen sind

Wie weit hat diese Historia Grund?

1. Das Alterthum.
2. Der Nahmen Unterschied in der Bibel / und denen Profan-Scribenten.
3. Ohngültig allegirte Autorität des Xenophontis Cyro-Pädiä.
4. Des München Anny von Viterbo erdichtete Historie und Betrügerey. Wormit man sich aber nicht auffzuhalten.

********o********

Das III. Buch.

Von der Persischen Monarchie.

DJe Persische Monarchie hat nur 200. Jahr gewähret: darinn 13. Könige regieret; unter welchen zu mercken:

Wie lang hat die Persische Monarchie gestanden?

1. Cyrus

Wer sind die Könige?

I. Cyrus hat / wie gedacht / die Persische Monarchie gebauet / und ferner

3412. 1. Die Kinder Israel der Babylonischen Gefängnuß erlassen.

3419. 2. In dem Zug wider die Massageten den Kopff verlohren.

II. Cambyses nimmt 1. Egypten ein.

2. Ruinirt bey dem Zug nach dem Mohren Land / in den sandichten Wüsteneyen / seine Armee durch Hunger.

3. Ermordet seinen Bruder Smerdem / auf einen Traum / ob er nach der Cron strebte.

4. Steigt in der Raserey zu Pferdt / und sticht sich den Dolch in den Leib / der ohngefehr aus der Scheiden gefahren.

III. Pseudo-Smerdis. Er solte Cambysis Bruder seyn: War aber nur ein Kuchen-Jung / an den abgeschnittenen Ohren erkennt / und gleich umgebracht.

3429. IV. Darius Hystaspis / ein Persischer Edelmann / kommt zur Crone / weil am Wahl-Tage / beym Aufgang der Sonnen / sein Pferd am ersten gewihert hatte.

2. Bezwingt die widersetzliche Stadt Babylon / durch Zopyri List.

3439. 3. Ziehet mit Verlust / wider die Scythen / welche / disseits des schwartzen Meers / an der Donau wohnten.

3459. 4. 12000. Griechen schlagen ihne mit CM. Mann / im Marathonischen Feld bey Athen.

3464. V. Xerxes führet 1. eine Armee von 1. oder 2. Millionen Menschen wider die Griechen.

2. Wird

2. Wird 2. mahl zu Land und 3. mahl zu See geschlagen. 3470.
3. Entfliehet mit Schimpff auff einem Nachen/über den Hellespont nach Hauß.
4. Nach der Zeit haben die Perser nichts Hauptsächliches wider die Griechen vorgenommen / sondern sie sich selbst untereinander zerbeissen lassen.

VI. Ochus/ tödtet bey Antritt des Reichs 80. Brüder/ samt allen Anverwandten. 3589.
2. Verjagt den Egyptischen König Nectanebum/ der sich seines Vasallats entziehen wollte / in Macedonien.
3. Wird von seinem General Bagoa mit Gifft hingerichtet/ und zum Angedencken seiner Grausamkeit/aus den Knochen / Degen-Gefässe gemacht.

VII. Darius Codomannus / der letzte/ wird von dem Macedonischen König Alexander 3. mahl geschlagen. 3614.
1. In Natolien bey dem Fluß Granico sein General Mnemon / mit Verlust XXM. Mann. 3616.
2. Er selbst bey der Stadt Issus; von DM. werden CXXXM tod geschlagen/ und die gantze Königliche Familie gefangen.
3. Bey der Stadt Arbela in Meden: Büßt die Cron/und in der Flucht/ von seinem Landpfleger Besso/ das Leben ein. 3618.

Welches der Persischen Monarchie Ende.

Das

Das IV. Buch.

Von der Griechischen Monarchie.

Wie kan man die Griechische Historia am besten behalten?

DJe Griechen sind lang vorher berühmt gewesen / ehe sie die Monarchie auffgerichtet haben: also macht man 2. Capitel.

Vom Zustand der Griechen.

1. Vor Behauptung der Monarchie.

Und zwar:

1. Einer jeden Republic insonderheit:
2. Des gesammten Griechen-Lands.

2. Nach Behauptung der Monarchie.

Das I. Capitel.

Von den Griechen.

Vor der Monarchie.

Was ist vor Alters vor ein Zustand in Griechenland gewesen?

I. DAs Griechenland ist / ohne Zweiffel / bald nach der Sündfluth bewohnt worden. Hernach sind zerschiedene kleine Republiquen und Königreich darinn entstanden: welche endlich kurtz vor der Monarchie in ein Corpus gebracht worden.

Welche sind von diesen Griechischen Republiquen zu mercken?

II. Von diesen Republiquen sind zu mercken.

1. Sicyon / das ältiste Königreich: etwa A. M. 1861.
2. Argos / der erste Stiffter soll Inachus seyn. A. M. 2093.
3. Athen / die berühmteste unter allen / haben regiert

2394. 1. Könige: von welchen merckwürdig Cecrops / der erste / und Stiffter des Areo-

Areopagitischen Land-Gerichts. Codrus/ der letzte / läßt sich incognito ins Feinds Lager todt schlagen/ damit Athen obsiegete. 2877.

2. Archontes oder Regenten der Republic/ nach den scharpffen Gesätzen Draconis / welche Solon verbessert.

3. Waren berühmt Pisistrati Beredsamkeit: Miltiadis / Themistoclis / und Cimonis Tapfferkeit: Aristidis Gerechtigkeit.

IV. Lacedämon / hat continuirlich mit Athen um den Vorzug gestritten / auch selbige endlich bezwungen. 2464.

2. Ist Anfangs regiert worden von souverainen Königen.

3. Der Könige Gewalt durch 5. Ephoros beschränckt. 3187.

4. Ihr Gesetzgeber war Lycurgus: ihre Helden Leonidas/ Lysander, Agesilaus/ Pausanias / ꝛc.

V. Theben/ ist Herculis Vaterland. Cadmus / erster König/ hat die Buchstaben aus Phoenicien in Griechenland gebracht. 2520.

Unter ihren Helden ist sonderlich Epaminondas berühmt / der hinwiederum die Spartaner besiegt/ und denen Atheniensern Lufft gemacht.

VI. Mycenä hat den berühmten König Agamemnon gehabt; welcher Troja zerstöret.

VII. Messenia. VIII. Corinthus.

IX. Thessalia.

X. Creta. XI. Samus.
Seynd weniger berühmt gewesen.
XII. Macedonien hat endlich die andern alle verschlungen.

Was ist bey diesen vielfältigen Republiquen weiter zu mercken?

III. Zur Zeit dieser Theilung sind etliche merckwürdige Sachen fürgangen / welche gantz Griechenland angehen:
1. Die Expedition der Argonauten.
2. Die Zerstörung Troja.
3. Die Olympische Spiel.
4. Der Krieg mit Persien.
5. Die innerliche Unruhen.

Was hat es mit den Argonauten vor ein Bewandtnuß?

IV. In der Landschafft Colchis wurde ein güldnes Fell oder Vließ von einem Widder / mit Feuer-speyenden Drachen bewahret. Dieses holte der Griechische Held Jason / und erlegte die Drachen. Weil nun das Schiff den Nahmen Argo hatte / so wurde die gantze reisende Gesellschafft die Argonautä genennt. Noch heutiges Tages blühet in Europa der Ritter-Orden des güldenen Vliesses / aurei velleris.

Was ist mit Troja vorgegangen? 2421.

V. Bey dem Trojanischen Reich ist zu mercken:
1. Teucer und sein Eidam Dardanus haben solches gestifftet.
2. Priamus war der letzte König: dessen Printz Paris die schöne Helenam / Menelai / der Spartaner Königs Gemahlin / entführt.
3. Solches zu rächen / belagerten die Griechen Troja 10. Jahr / trungen endlich (nachdem das berühmte Palladium

vor-

vorher entwendet worden) durch List in die Stadt/ und machten sie dem Erdboden gleich. 2767.

VI. Die Olympische Spiele bekamen ihren Nahmen von der Stadt Olympia: in welcher die junge Griechische Mannschafft ihre ritterliche Exercitien machen müssen. Weil nun solches eine grosse Solennität war / hat man die Zeit-Rechnung darnach regulirt/ daß ein Zeit von 4. Jahren Olympias genennt würde. Was ist bey den Olympischen Spielen zubehalten? 3174.

VII. Nachdem die Persische Monarchen Asiam unter den Fuß gebracht / wollten sie ihre Macht auch in Europa ausbreiten. Versuchtens erstlich an den Scythen: Darauf an den Griechen: wurden aber mit Schand und Schaden abgewiesen. S. Hist. von Persien p. 22. Was haben die Griechen mit den Persern vor Krieg geführt?

VIII. War nach dem Persischen Krieg keine Einigkeit mehr unter den Griechischen Republiquen; sondern ruinirte immer eine die andere. Wie sie sich nun untereinander gantzer 100. Jahr abgemattet hatten/ so hub der Macedonische König/ Philippus das Haupt empor/ fischte im trüben Wasser/ und machte durch die Haupt-Schlacht bey Cheronea/ der Griechischen Freyheit ein Ende. Welche innerliche Unruhen sind entstanden? 3618

Das II. Capitel.

Von den Griechen.

Nach Behauptung der Monarchie.

IX. NAch Uberwindung der Griechen/ beschloß Philippus die Persische Monarchie anzugreiffen/ und hielte deßwegen zu Corin- Wie ist die Monarchie auf die Griechen kommen?

Corintho einen Reichs-Tag; Wurde aber mitten in der Zurüstung / bey dem Beylager
3614. seiner Tochter Cleopatrâ / erstochen; und mußte die Ausführung seines Vorhabens seinem Sohn Alexandro Magno überlassen.

Wer ist also der erste Griechische Monarch gewesen?

X. Dieser Alexander war der erste Griechische Monarch / welcher 1. durch Zerstörung der rebellischen Stadt Theben / die übrige Griechen in Forcht und Gehorsam erhalten.

3615.

3619. 2. Gantz Persien erobert.

3. Nach der andern Schlacht mit Dario / an der Mittelländischen See sich hingewendet / in Syrien Tyrum durch wunderbahre Belagerung eingenommen: in Palästina den Juden ihre Freyheiten gelassen: in Egypten Alexandriam gebaut / und Jovis Hammonis seines vermeynten Vaters / Tempel in Lybien besucht.

4. Einen sieghafften Zug in Indien / biß an den Fluß Ganges gethan.

3627. 5. Endlich auf der Ruckreise zu Babylon / an beygebrachtem Gifft / gestorben ist.

Wie stund es nach Alexandri Tod mit der Griechischen Monarchie?

XI. Nach Alexandri Tode zwar 1. brachte die schwangere Gemahlin Roxane einen Printzen zur Welt. Es lebte auch noch des Königs / wiewohl zimlich blöder / Bruder / Aridäus: welcher sollte König seyn: 12. Generales aber die Provintzen administriren.

2. Allein das gantze Geschlecht Alexandri ward nach und nach ausgerottet.

3. Nachdem sich die Generals-Personen biß ins zwölffte Jahr miteinander überworffen

worffen hatten/ so zertheilte sich letzlich die Monarchie in 4. Haupt-Reiche.

1. Macedonien.
2. Asien.
3. Syrien.
4. Egypten.

XII. Es haben in allem/ nach Alexanders Todt/ 18. Könige 177. Jahr in Macedonien/ welches fast gantz Griechenland und Thracien begriffe/ regiert; und einander meistens selber ruinirt.

Was ist beym Macedonischen Reich zu mercken?

Aridäus war der erste König. 3627.

2. Der Kriegsüchtige Pyrrhus/ König in Epiro/ machte zerschiedene Unruhe/ auch in Macedonien: ward endlich/ in Belagerung der Stadt Argos/ von einem Weib mit einem Stein todt geworffen.
3. Philippus/ ohn einen der letzte/ ließ sich im 2. Punischen Krieg/ mit den Carthaginensern/ wider die Römer in Bündnuß ein/ und mußte harte Friedens-Conditiones eingehen.
4. Perseus der letzte König fieng aufs neue an/ mit den Carthaginensern/ wider die Römer zu tractiren: ward aber gefangen/ in Triumph geführt und zu ewiger Gefängnuß verdammt. 3801.
5. Folglich wurde auch die reiche Stadt Corinthus eingenommen/ und gantz Griechenland in eine Römische Provintz verwandelt. 3804.

XIII. Das Asiatische Reich begriff/ was heut Natolien heißt/ und das meiste von Persien.

Wie ists in Asien ergangen?

1. Der erste König war Antigonus. 3632.

Wie hat sich Asien etheilet?

2. Es theilete sich aber dieses Königreich gar bald wieder in unterschiedene Reiche/ darunter sonderlich 4. zu mercken.
1. Das Pergamenische.
2. Das Pontische.
3. Das Armenische.
4. Das Partische.

3689. 3. Das Pergamenische hat Philäterus aufgerichtet: Attalus/ mit grossem Reichthum den Römern erblich vermacht: welche damit den ersten Fuß in
3818. Asien gesetzt.

4. Der letzte Pontische König Mithridates wolte nicht leyden / daß die Römer sich in Asia ausbreiten sollten; sondern stellte in der Stille ein Blutbad an/ daß in seinem Lande/ in einer Nacht alle Römische Colonien/ in die 80. tausend erschlagen wurden. War darüber nach einem blutigen Krieg / von ihnen so in die Enge getrieben / daß er sich selbsten
3887. erstach/ und den Römern das Land hinterliesse.

5. Der Armenische / zugleich Syrische König Tigranes mußte nach seinem Schwieger-Vater Mithridate an den Reihen/ und weil er gutwillig zum Creutz kroch/ nahmen die Römer allein Syrien; liessen ihm aber/ als einem Vasallen/ lebenslang das Armenische.
3898.

3700. 6. Das Parthische Reich fieng Arsaces an: Diß haben die Römer niemahls können behaupten; Sondern es ist das heuti-

heutige Persische daraus erwachsen; und der Euphrat gleichsam die Gränze geblieben.

XIV. Es schiene/ die Syrer würden die ganze Monarchie erhalten: Dann

Wo ist Syrien nach Alexanders Tod blieben?

1. Seleucus/ der erste König (von welchem alle Nachfolger Seleucidä heissen) occupirte auch Asien und Macedonien. Doch die Successores, welche immer mit den Juden und Egyptern Streit hatten/ kunten kaum Syrien behaupten. 3639.
2. Antiochus Magnus/ nimmt die Städte in Syrien/ welche die Egypter besassen/ samt dem Jüdischen Lande ein; Und laßt sich von Hannibal wider die Römer aufhetzen: mit seinem Schaden. 3739. 3742.
3. Antiochus Epiphanes/ der Edle/ (billicher Epimanes/ Unsinnige/) ein abgesagter Feind der Juden. Wolte auch über Egypten her; wurde aber von dem Römischen Gesandten Popilio in einen Circul geschlossen / und zum Frieden obligirt. 3781.
4. Folgende haben sich mehrist mit innerlicher Unruhe geplagt / und ein elends Ende genommen.
5. Deßwegen endlich die Syrer den Seeleucidischen Stamm verlassen/ und Tigranem König in Armenien angenommen. Welchen die Römer verjagt/ p. 30. und Syrien zu einer Provintz gemacht. 3866. 3887.

6. Es haben in allen darinn regiert 25. Könige: und das Reich hat etwa 248. Jahr gestanden.

Wie hats in Egypten vor der Monarchie ausgesehen?

XV. Den Zustand Egyptens müssen wir höher holen.

1. Regierten diß Land in alten Zeiten eigene Könige/ so alle Pharaones hiessen. Der erste war Apis/ und/ nach dem Todt unter dem Bild eines geweyheten lebendigen Ochsen/ vergöttert.

Sesostris hat seinen Wagen von 4. gefangenen Königen ziehen lassen. Chemus die Pyramiden und Obeliscos gebaut.

3261. 2. Ist eine Aristocratie unter 12. Regenten aufkommen.

3. Psammitichus/ einer der zwölffen/ hat

3280. die Königliche Gewalt wieder eingeführt.

3426. 4. Psammenitus war von Cambyse/ weil sein Vater/ Amasis/ ihme/ vor die Princeßin/ ein andere Braut geschickt/ gefangen/ und sein gantzes Hauß vor seinen Augen hingericht; welches er ohne Weinen ansahe; und sagte: Domestica mala sunt majora lachrymis.

Wie ists in Egypten unter den Persern und Griechen gestanden?

XVI. Nach Psammeniti Tode/ ist Egypten ein Persische Provintz/ und dessen Könige Vasallen geblieben. p. 22.

2. Von den Persern auf die Griechen kommen; und von 12. Königen in 293. Jahren beherrschet worden.

3627. 3. Der erste Griechische König hieß Ptolomäus Lagus/ und von ihm alle folgende/ Ptolomäi und Lagidä.

4. Pto-

4. Ptolomäus / Philadelphus / (weil er seine Schwester zur Ehe hatte) Stifftet eine Bibliothec zu Alexandria von DCCM. Stücken. Laßt die Bibel Griechisch vertiren.
5. Übrige seynd fast nur von Blutschanden und Ubelthaten bekannt.
6. Den Beschluß machte die Welt-berühmte Cleopatra / die ward vom Kayser Augusto überwunden / und weil sie sich nicht wollte im Triumph zu Rom führen lassen / setzte sie eine Schlange an ihre Brust / und starb im Gefängnuß.
7. Hierauf ward Egypten ein Römische Provintz / und die Griechische Monarchie hatte ein völliges Ende. 3920.

Das V. Buch.

Von der Römischen Monarchie.

I. DJe Römische Historie ist am besten zu erlernen / wann man das weitläuffe Wesen in 4. Stuck theilet: Wie ist die Römische Historie am besten zu begreiffen?

Das I. vom Ursprung der Römer / biß zum Anfang der Monarchie.

II. Vom Anfange der Monarchie / biß auf die Theilung des Kayserthums.

III. Vom Kayserthum in Orient.

IV. Vom Kayserthum in Occident.

Das I. Stuck.

Von den Römern vor der Monarchie.

Was kommt im ersten Stuck vor?

II. DAs erste Stuck begreifft eine Zeit von 1295. Jahren; Darinnen theils Könige; Und nach deren Abschaffung/ Burgermeister regiert. So handelt man

1. Von den Königen/ welche 816. Jahr regierte:
2. Von den Burgermeistern/ welche 479. Jahr das Regiment zu Rom geführt haben.

Das I. Capitel.

Von den Römischen Königen.

Was ist von den Römischen Königen zu mercken?

III. IN allem seynd 28. Lateinische und Römische Könige gewesen: Die haben gelebet/ theils

1. Vor: theils
2. Nach Erbauung der Stadt Rom.

Welche sind vor Erbauung merckwürdig?

IV. Was von den Königen vor Erbauung der Stadt erzehlet wird/ ist Fabelhafft:

1. Janus soll der erste König in Italien gewesen seyn: Welchem 2. Gesichter angemahlt werden/ seine Klugheit anzuzeigen: Auch der Friedens-Tempel zu Rom consecrirt gewesen.

2625.

2. Aeneas ist nach Zerstörung Troja in Italien kommen/ und hat sich mit der Erb-Princeßin von Latto/ Lavinia vermählet. p. 26.

2771.

3. Numitor/ und sein Bruder Amulius haben diese Reihe beschlossen.

Wie ist Rom gebauet worden?

V. Numitor hatte eine einige Tochter/ Rheam Sylviam. Doch

1. Amu-

1. Amulius drang sich bey seinen Lebzeiten auf den Thron / und machte diese Rheam zu einer Vestalischen Nonne.
2. Es ward aber diese Rhea von einem Soldaten geschwängert / und gebahr Zwillinge / Romulum und Remum. 3172.
3. Dieselbe ließ zwar Amulius in die Tyber werffen: Sie wurden aber an das Land getrieben / von einer Wölfin (oder unzüchtigen Weibs-Person) gesäuget / und von einem Hirten / Faustulo / erzogē.
4. Diese zwey Brüder erschlugen hernach Amulium; Setzten den Ehni Rumitorem wieder auf den Thron / und bauеten / mit seinem Willen / die Stadt Rom an der Tyber: von welcher Zeit 3198.
die Römer allezeit ihre Jahrzahl A. U. C. ab urbe condita, geschrieben.

VI. Nach Erbauung Rom haben 7. Könige 244. Jahr regieret. Was haben vor Könige nach Erbauung Rom / regiert?

1. Romulus ermordet seinen Bruder Remum / peuplirt die Stadt durch aufgerichtetes Asylum, und Entführung der Sabinischen Töchter. Wird von den Raths-Herren massacrirt, wegen führenden Dominats, und vergöttert / unter neuem Nahmen Quirinus. Hinterließ XLVIM zu Fuß / und M zu Pferd.
2. Numa Pompilius ordnete den Römischen Götzendienst / und gute Gesätze. Theilt das Jahr in 12. Monath.
3. Tullus Hostilius richtet die Kriegs-Disciplin ein.

4. Ancus Martius bauet den See-Hafen Ostia/ bey dem Ausfluß der Tyber.
5. Tarquinius Priscus/ ein Corinthier/ der Königlichen Printzen Vormunder/ ambirt die Cron selbst/ auf Antrieb seiner regier-süchtigen Tanaquil. Führet eine Maur um die Stadt/ und gute Policey ein; Auch allerhand/ vorhin unbekandte Pracht-Zeichen/ die auf Rädern stehende Gerichts-Stühle/ Finger-Ring/ ꝛc.
6. Servius Tullius/ ordnet die Burgerschafft in gewisse Classen/ Curien/ Centurien/ und Zünffte: Daraus zu verstehen/ was Comitia Curiata, Centuriata, und Tributa gewesen. Theilet die den Feinden abgenommene Felder mehist den Armen aus.
7. Lucius Tarquinius, Superbus, ein guter Soldat: tractirt aber den Römischen Rath/ und das Volck Tyrannisch: Lehret/ mit Abschlagung der Mag-Häupter/ seinen Sohn Sextum die Gabier vollends bezwingen: Bauet/ von Beuten/ das Capitolium. Ist der Römer letzter König.

Wie sind die Könige zu Rom abgeschaft worden?

VII. Es war dazumahl zu Rom Lucretia/ Tarq. Collarini tugendliche Eh-Frau/ berühmet: In dieselbe verliebte sich der Königliche Printz/ Sextus Tarquinius/ und beschlieff sie in Abwesenheit des Manns/ mit Gewalt. Dieser Frevel muthete viel rechtschaffene Römer an/ daß sie einen Bund wider das/ vorhin

hin verhaßte / Königliche Hauß machten / und Vatter und Sohn zum Land hinauß jagten: An statt der Königlichen Regierung aber ward das Burgermeisterliche Regiment eingeführet / und der Urheber dieses Aufstands / Junius Brutus / nebst dem beschimpfften Collatino / darzu erwählet. 3441.

Das II. Capitel.

Von den Römischen Burgermeistern.

1. DEr Burgermeister Regiment hat 479. Jahr gewähret. Weil nun in solcher Zeit nichts merckwürdigers vorgegangen ist / als der Punische oder Africanische Krieg / da sich Rom und Carthago / um die Herrschafft über die Welt miteinander gezancket haben; So mercket man / in ungezwungener Theilung / was geschehen / I. vor dem Punischen Krieg. 245. Jahr.

Wie seynd die Geschichten der Burgermeister zu behalten ?

II. In dem Punischen Krieg. 118 Jahr.

III. Nach dem Punischen Krieg. 115. Jahr

II. Vor dem Punischen Krieg haben die Römer das mehriste von Italien unter sich gebracht / und mit den Benachbarten blutige / aber auch sieghaffte Krieg geführet: Vornehmlich den Hetruscis / Vejis / Gallis / Samnitibus / Latinis / Tarentinis.

Was ist I. vor dem Punischen Krieg vorgangen ?

Mit was Völckern ist in Italien gekriegt worden ?

III. Porsena / König in Hetrurien (Florentz /) wollte den verjagten Tarquinium wieder einsetzen: Machte aber bald Frieden.

Was ist in dem Krieg mit Hetruscis zu mercken ?

2. Denckwürdige Dinge giengen dabey vor:

3444.

1. Horatius Cocles defendirte allein den Paß der Tyber-Brucken / gegen dem Feind / biß sie hinter ihm abgeworffen.
2. Mutius Scävola verbrennt seine rechte Hand / weil sie / vor den König / den Rentmeister erstochen.

Was im Vejenter Krieg?

IV. Die Vejenter (im Hertzogthum Castro) wurden nach 90. Jährigem Krieg / durch den Dictator Camillum in überwunden:

5 57. Er aber / zu schlechtem Danck / ins Elend verwiesen; Weil er die Stadt den Soldaten preiß gegeben.

1. 306. Fabii zogen / samt 4000. Clienten zumahl aus; vergassen aber alle das Ruckkehren.
2. Zu diesem Krieg ward dem Volck / das erstemahl / ordentlicher Sold aus dem gemeinen Seckel / bezahlt; und CXIXM. Römische Burger gezehlt.

Was ist von der Gallier Einfall zu behalten?

V. Die Gallier fielen bey CM. starck in Italien und giengen geraden Wegs auf Rom: Die Stadt ward geplündert / und guten Theils verbrannt. Kaum erhielt Manlius

3562. das Capitolium / und handelte mit ihnen / gegen Erlegung M. Pfund Golds / abzuziehen. Im darwägen / überfiel sie der exulirende Camillus / und schlug alle tod.

Was ist mit den Sammitern vorgangen?

VI. Der Samniter (in Aprutio ulter.) beschwehrlichste Krieg währete 50. Jahr: Darinn sie die Römer bey der Stadt Caudi umringt / und halb nackend unter das Joch [Furcâ Caudinâ] kriechen machen. Welchen

3610. Schimpff bald darauf Papyrius glücklich ver-

vergolten. Endlich ward solch Volck gantz=lich ausgerottet/ und das Land ein Einöde.

VII. Die Lateiner waren schon offt von den Römern gezüchtiget: Doch unternahmen sie sich/ mit Hülff der Campaner/ den Zutritt zu der Republic/ und Raths=Würde zu begehren; ruheten auch nicht/ biß sie gantz vertilget wurden. Merckwürdig ist/ daß

Was ist in der Lateiner Krieg zu mercken? 3614.

1. Manlius Torquatus seinem Sohn den Kopff abschlagen lassen/ weil er/ wider Ordre/ mit einem feindlichen Cavallier duellirt; ob er gleich obgesieget.
2. In beeden letztern Kriegen 2. Burgermeistere/ Decii/ Vater und Sohn sich vor die Armeen devovirt/ und mit ihrem Tod den Sieg erhalten.

VIII. Hierauff giengs gegen Mittag in Magnam Græciam. Die Tarentiner (in Otranto) hatten die Römische Schiff=Leuth Seeräuberisch angefallen; Auch die Legatos beschimpfft: Mußten aber die/ mit Unrath besudelte Kleider mit ihrem Blut reinigen/ und sich überwunden geben. Pyrrhus von Epiro wolte/ bey dieser Gelegenheit/ durch Italien/ sich zur Universal-Monarchie den Weg bahnen; Machte auch mit seinen/ vorhin unbekannten Elephanten/ grosse Forcht. Doch gewohntens die Römer bald; und weil er die Brettstein zu seinem Vortheil nicht zu setzen wußte/ ob ihm gleich die Würffel glücklich fielen/ gieng er/ nach 6. jährig vergeblich geführtem Krieg/ gern wieder heim.

Wie ists im Tarentiner Krieg ergangen? 3970.

IX. Noch ist zu erwehnen/ daß

Was ist der Effect dieser Kriege?

1. Nach

1. Nach diesem Krieg die Stadt Rom vors erstemahl silberne Müntzen geschlagen.
2. Die Burgerschafft in der Musterung 271000. Mann starck befunden worden.
3. Die Römer Italien inner 500. Jahren kaum in ein Corpus gebracht: Hingegen mit dessen Macht äusserliche Kriege angefangen/ und in folgenden 200. Jahren bald die gantze Welt bezwungen haben.

Was ist sonst zu Rom / vor dem Punischen Krieg vorgangen ?

X. Es haben sich ferner etliche Haupt-Mutationen in diesem Periodo ereignet / welche zum Verstand der Römischen Historie zu beobachten nöthig.

Was hats für Bewandtnuß mit der Dictatur ?

1. Um allen differentien des Raths vor- und zu richtigem Schluß/ sonderlich im Nothfall / zukommen / wurde öffters ein Dictator erwählet: Welcher alles absolutè im gantzen Staat/ zu befehlen hatte. Doch währte dieser gleichsam Königlicher Gewalt nur ein halb Jahr; und konte zur Rechenschafft gefodert werden.

3453.

Wie sind die Tribuni Plebis aufkommen ?

2. Der Rath exequirte die Bezahlung der/ im Tarquinischen Krieg / gemachten Schulden fast hart. Deßwegen revoltirte das Volck / und zog sich auf das Capitolium zusammen. Liesse sich endlich durch des Menenii Agrippä Fabel/ von unbefugter Anklag der Glieder/ wider den Magen / dißmahl begütigen. Doch mußte man ihnen Tribunos Plebis setzen / die das Interesse der gesamten Burgerschafft/ gegen dem Adel / beob-

3458.

achten

achten solten: woraus hernach viel Uneinigkeit entstanden.

3. Damit die Burgermeister nicht nach eigener Willkühr/und öffters mit affecten/ richten möchten; wurden / auf instanz der Trib. Plebis, die democratische Gesätze Solonis von Athen gehohlet/und in XII. Tafeln offentlich aufgehenckt; Die Burgermeister abgeschafft / und nach Art der Griechen / das Decemvirat angerichtet. Aber weil Appius Claudius diese/ nur jährige Gewalt/ perpetuirlich machen / und eine Römische Burgers-Tochter zur Concubin gewaltthätig hat nehmen wollen / auch gleich wieder aufgehoben / und die Burgermeister restituirt.

Was waren die Decem-Viri?

3500.

4. Endlich suchte das Volck mehr und mehr in die Regierung einzutringen/ und erhielte/

Was hat endlich das gemeine Volck vor Unruhe gemacht?

1. Daß alle Plebiscita, oder Gesätze / so die Zunfftmeister und Burger unter sich gemacht / die Herrn so wohl / als die Gemeine obligiren solten.
2. Die letzte appellation an das Volck.
3. Censores, oder Policey-Meister / und Tribunos Militares, die Burgermeisterliche Gewalt/ aber ohne Titul / hatten.

3509.

4. Daß gar der eine Burgermeister: Ja
5. Ein Dictator, aus den Plebejis müßte erwählet werden.

3585.

6. Hatte also die Burgerschafft Theil von allen Regalien, und lebte Rom in einer irregularen Republic.

Wie ist 2. der Punische Krieg angegangen?

XI. Unter Rom und Carthago war lang eine Jalousie: welche zum Krieg schon Ursach seyn konte; insonderheit nachdem Rom von Italien Meister worden. Wie dann 3. schwehre Krieg daraus entstanden:

Der I. Punische Kriege währete 23. Jahre: darauf folgte ein Fried von 22. Jahren.

Der II. 17. Jahr; und folgete ein Fried von 53. Jahren.

Der III. währete 4. Jahr. Endete sich mit Zerstörung Carthago.

Was ist im ersten Punischen Krieg vorgegangen?

3686.

XII. Die Gelegenheit zur würcklichen ruptur gab Sicilien; Welches sowohl die Carthaginenser / als Römer; Jene als ein Schlüssel zu Italien; Diese als eine Brod-Cammer haben wolten. Nachdem sie zu Wasser (so der Römer erste Schiffarth war) und Land die Kräfften gegen einander versucht; behielten die Römer den Platz / Carthago mußte Frieden bitten / auch die übrige Insuln guten theils abtretten / und DCXXM. Thaler zahlen.

Was ist vom 2. Punischen Krieg zu mercken?

3731.

XIII. Den II. Punischen Krieg zündete die / durch Belagerung und Brand / zerstörte / den Römern fœderirte Stadt Saguntum / in Spanien an.

1. Von dar gieng der Carthaginenser General / und geschworne Feind der Römer / Hannibal durch Gallien / über die Alpes / in Italien / und erhielt in kurtzem 4. Siege nacheinander.

3734.

2. Die schwehrste Niederlag / dergleichen die Röm. Republic noch niema. erlitten /

ten/ war die bey dem Apulischen Flecken Cannä; Da die Römer LXXXM. einbüßten/ und Hannibal 2. Schöffel voll Guldener/ den todten Rittern abgezogener Ringen/ heimschicken konnte.

3. Doch versahe ers sehr/ daß er nicht rectà auf Rom loß gienge: Darvon ihn/ vor der Schlacht/ Fabius Cunctator/ durch Besatzung der Pfäffe; nach derselben/ das fette und reiche Campania abgehalten.

4. Dann von der Zeit tratt das Glück wieder auf der Römer Seiten. Die machten in Spanien und Sicilien (allwo der Mathematicus Archimedes/ bey Eroberung Syracusen/ ob seinen Circuln/ erstochen worden) grosse progressen: Und der Spanische Succurs/ von LXXXM. Mann/ unter Asdrubal/ wurde bey dem Fluß Metauro und der Stadt Sena geschlagen. 3743.

5. Endlich gieng Scipio Africanus gar auf Carthago loß; obligirte dardurch den Annibal/ daß er nach Hauß kehren/ und nach abermahl verlohrner Haupt-Schlacht/ die Carthaginenser im Frieden-Schluß versprechen mußten/ daß sie nur 10. Schiffe halten/ und ohne Römische Erlaubnuß/ in keine Krieg sich einlassen wollten. 3749.

XIV. Als die Carthaginenser/ wider den Frieden/ Masanissam/ König in Numidien/ überzogen/ entstund der III. Punische Krieg. Die gute Stadt wehrete sich zwar desperat, daß

Was ist endlich im 3. Punischen Krieg erfolgt? 3801.

daß auch aus der Weiber Haaren Stricke/ und von Silber Waffen gemacht worden:
3804. Doch mußte sie endlich verlohren gehen / und durch / von denen Burgern selbst angelegten/ 17. Tag währenden Brand / in ein Steinhauffen verwandelt werden.

Was haben die Römer Zeitwährenden Punischen Kriegen sonst gethan?

XV. Zwischen dem I. und II. Punischen Krieg haben die Römer vollend das Oberste Theil in Italien erobert.

1. Die Ligurier (Genua / Monferrat/ und Piemont/ (welche in den Gebürgen
3716. ihre Freyheit 122. Jahr conservirt hatten. Damal ward Templum Jani beschlossen: welches von Zeiten Numä an nicht geschehen.
3719. 2. Illyrien/ (Histerreich und Dalmatien.)
3728. 3. Insubrien/ und gantz Galliam Cisalpinam:
4. Sardinien / so die revoltirende Carthaginensische Soldaten an die Römer übergeben.

War also in / und um Italien niemand mehr / der nicht die Macht deß Römischen Volcks anbetten mußte.

Was ist zwischen dem 2. und 3. Punischen Krieg geschehen? Was ist 3. nach dem Punischen Krieg passiert?

XVI. Zwischen dem II. und III. Punischen Krieg haben die Römer gantz Griechenland unter sich gebracht: v. p. 29.

XVII. Von dem Punischen Krieg an sind noch 100. Jahr biß auf das Käyserthum verflossen. Darinn mercket man

1. Die auswärtige Krieg.

Dann die Römer haben folglich das Schrecken ihrer Waffen / durch alle 3. Theil der alten Welt / ausgebreitet:

2. Die

2. Die innerliche Kriege.

XVIII. In Europa brachten die Römer — Was haben die Römer in Europa gethan?

1. Spanien vollend in Gehorsam p. 43. Nachdem Numantia mit LM. Mann 14. Jahr belagert; ruinirten die Innwohner sich und die Stadt selbst / mit Feur und Schwerdt. — 3819.
2. Nahm sich Julius Cæsar der Gallier wider die Helvetier an. Machte aber / nach 10. Jährigem Krieg / Gallien selbst zur Römischen Provintz; Und bracht sich in solcher Zeit viel Geld / Macht / und Ansehen bey der Miliz zuwegen. — 3892.
3. Zwang er auch die Britannier / daß sie den Römern Tribut geben mußten. — 3896.
4. Nachdem die Cimbri und Teutones (Holstein und Dennemarck) 4. Römische Armeen zernichtet / und einen Sitz in den Römischen Landen behaupten wolten / schlug Marius / bey der Stadt Aquâ Sextiâ / an der Rhone / — 3837.
CCM. todt / und nahm König Teutobocchum mit XCM. gefangen. — 3848.
Ingleichem jagte Cæsar den Teutschen König Ariovistum / welcher einen guten Theil Galliens eigenommen / nach einer blutigen Schlacht wieder übern Rhein. — 3898.

XIX. In Asien bekamen die Römer — Was haben die Römer in Asia ausgericht?

1. Das Pergamenische Königreich. p. 29.
2. Das Pontische.
3. Armenien.
4. Syrien. p. 31.

5. Das

5. Das Gelobte Land. p. 15.
6. Der Parther haben sie nie können Meister werden. p. 30.

Was ist nach dem Punischen Krieg in Africa vorgangen? 3845.

XX. In Africa nahmen die Römer
1. Sich der rechten Crou-Erben in Numidien / wider den natürlichen Printzen Jugurthum an: Welcher lange Zeit mit Corruptionen sich conservirt: Endlich aber im Gefängnuß gestorben.
2. Egypten war allein noch übrig.
1. Dahin flohe nach der unglücklich Pharsalischen Schlacht / Pompejus M. welchen aber der König Ptol. Dionisius ermorden ließ. 3906.
2. Doch kam Julius Cæsar auch nach Alexandria / und bald in enge Bekantschafft mit der Königin Cleopatra; Deren zu Gefallen er am Hof einige mutationen vornahme.
3. Als darüber ein tumult entstund / ließ Cæsar das Schloß in Brand stecken / (welcher die Philadelphische Bibliothec p. 33. verzehrte) und retirirte sich unter dessen Favor, durch schwimmen zu seiner Flott.
4. Mithin brach es in einen Krieg aus Und Ptolomäus ersauffte im Meer; doch behielt die geliebte Cleopatra das Vätterliche Königreich.
5. Indem sie sich aber an den Römischen Patritium, Antonium vermählte: Und derselbe / aus Argwohn / ob er ein eigen Reich in Orient aufrichten wollte / von

Octa-

Octavio bey dem Epirotischen Vorgebürge Actio geschlagen wurde: Auch mit dem Degen / und Cleopatra durch einen Schlangen-Biß sich ums Leben brachten; So kam gantz Egypten in der Römer Hände. p. 33. 3910.

XXI. Nach dem Punischen Krieg seynd auch zerschieden innerliche Unruhen zu Rom entstanden: Was gab es nächst diesem zu Rom vor innerliche Unruhe.

1. Zwischen dem Rath / und dem Volck.
2. Theilte sich der Rath selbst in unterschiedliche Partheyen.

Woraus eine solche Anarchie erfolget / welcher nicht anders / als durch eine Monarchie konte geholffen werden.

XXII. Die innerliche Ruhe zwischen dem Rath / und Volck / stöhreten. Was gieng zwischen Rath und Volck vor?

1. Die Knechte / in Sicilien / und Italien / unter Anführung Enei / der Göttliche Erscheinungen vorgab / und eines Fechtmeisters / Spartaci / um Freyheit zu erhalten: Nachdeme aber die meiste todt geschlagen / blieben die übrige im Gehorsam. 3815.

2. Die Tribuni Plebis wolten durch neue Gesätze des Adels Geitz umschräncken.

Das 1. war Lex Agraria, daß jeder Patricius nur eine gewisse Zahl Morgen Felds haben: übriges unter das Volck getheilet; 3814.

2. Lex Frumentaria, daß zu Rom ein Magazin aufgerichtet / und wochentlich

lich dem gemeinen Mann was gewisses daraus gereichet:

3. Lex Judiciaria, daß die Gerichte künfftig von der Ritterschafft bestellt:

3858. 4. Lex Civitatis, daß die benachbarte Bundsgenossen zum Römischen Burger-Recht gelassen werden sollten.

Wie ists mit diesen Gesätzen abgeloffen?

5. Doch alle Patroni dieser Gesätze Tiberius und Cajus / Grachi; Apuleus / und Drusus / richteten wenig aus / und kamen darob ums Leben. Das letztere erweckte gar einen blutigen Krieg / B. Sociale, welcher CCCM. der besten Italiänischen Mannschafft kostete.

3887. 3. Endlich hatte ein verfluchter Mensch / Catilina / (weil er nicht Burgermeister worden) vor / Rom in Brand zu stecken; Es war aber diese Conspiration von Fulvia / einer Hure / verrathen / und durch Ciceronis Sorgfalt gedämpffet.

Was sind vor Unruhen im Rath selbst entstanden?

XXIII. Die Patritii geriethen endlich einander selbst in die Haar: Und da hat es innerhalb 58. Jahren III. grosse Triumviratus gegeben.

Welches war das erste triumphirat?

XXIV. Im 1. Triumvirat überworffen sich Marius / Cinna / und Sylla miteinander.

3862. 1. Der alte Marius disputirte Syllä das Commando im Pontischen Krieg: Wurde von ihm deßwegen / mit seinem Anhang / aus der Stadt gejagt / und Cinna zum Burgermeister gemacht.

2. So

2. So bald Sylla mit der Armee nach dem Orient aufbrach / trat Cinna mit Mario auf eine Seite; und da gieng es über die Syllaner her / daß fast gantz Rom ausgeplündert wurde.
3. Hinwider kehrte Sylla / nach guter Verrichtung in Griechenland / auf Rom / und ließ im Grimm / mehr als CM. Menschen niedermachen / IIM. in die Acht erklären / und ward Dictator Perpetuus / so viel als ein König oder Kayser: welche hohe Gewalt aber er nach 5. Jahren aus freyem Willen niederlegte:

XXIV. In dem II. Triumvirat machten Crassus / Pompejus und Cäsar eine Alliance miteinander; und theilten sich in das Römische Reich: Crassus war in Orient; Cäsar in Gallien; Pompejus in Italien.

Was ist im 2. Triumvirat vorgangen? 3890.

1. Dieses Band bekam den ersten Bruch durch Crassi Tod. Dann als dieser aus dem Jüdischen Tempel über XM. Talenta geraubet; und nun auch von den Parthern hohlen wollte: wurde er von ihnen erschlagen. 3897.
2. Bald machte die Æmulation zwischen Cäsare und Pompejo / Schwähr und Tochtermann / auch Mißtrauen / und den Anfang zu einem neuen Burger-Krieg; welcher mehr Blut in 5. Jahren / als alle vorige Ausländische in 50. Jahren gekostet. 3901.
3. Cäsar jagt Pompejum aus Italien: (welches er doch mit einem Fußtritt

vor vermeynte aufbringen zu können) Setzt den Staat zu Rom in Ordnung: Versiehet sich mit 4500. Pfund Gold/ und IXM. Centner Silber aus der Schatzkammer.

4. Gehet so fort Pompejo selbst zu Leibe/ und erhält in der berühmten Bataille
3902. auf den Campis Pharsalicis, in Thessalien/ den Sieg: worüber Pompejus all seinen Ruhm und Herrlichkeit auf einmahl/ und gar das Leben einbüßt.

5. Hierauff beruhiget Cäsar Asien/ zerstreuet in Africa und Europa des Pompeji Anhang; Kommt wieder mit vierfachem Triumph/ wegen Gallien/ Egypten/ Ponto/ und Africa/ endlich dem fünfften, über Hispanien/ nach Rom; wird vom Rath Dictator Perpetuus erklärt/ und in der That Monarch über die gantze Welt.
3905.

6. Er genießte aber dieser Ehr kaum 1. Jahr/ so ward zu Rom eine Conspiration vornemlich von Bruto und Caßio/ seinen Clienten/ wider ihn formiert/ und er mit 23. Wunden auf dem Rathhause hingericht. Welcher sonst 50. Offene Feld-Schlachten gewonnen/ und in 14. jährigen Kriegen MCCM. Menschen ums Leben gebracht.
3906.

Was ist das letzte Triumvirat gewesen?

XXV. Weilen weder die Kaysers-Mörder ihr Vorhaben prosequirten; noch die Republicisten diese Gelegenheit/ zu Wiederstellung der Freyheit genug beobachteten; so zog
3907.

Octa-

Octavius die Militz an sich/ und machte mit dem stoltzen/ doch einfältigen Lepido/ und tollen Antonino/abermahl einen Bund.

1. Cassius und Brutus tentiren etwas darwider: Werden aber in den Philippischen Feldern in Macedonien / an den Gräntzen Thraciens/ geschlagen; und entleiben sich selbsten: die letzte tapffere Römer.

2. Bald darauf wurden die Triumviri unter sich selbst uneins / und ruinirte einer den andern. Lepidus kam bey seiner Armee in Verachtung / und mußte an Octavium / mit dem er sich liederlich gezweyet / das Triumvirat ab- 3914.
tretten.

3. Antonius machte sich durch Verstossung seiner Gemahlin / der Schwester Octavii verhaßt; und durch Heurath mit der Egyptischen Cleopatra verdächtig. Deßwegen sie vom Rath vor Feinde erklärt / und nach verlohrner See-Schlacht bey Actio zur Desperation und Selbst-Mord gebracht/ mithin der Rest der Griechischen Monarchie ausgelöscht / p. 33. und des Jani Tempel das dritte mahl beschlossen worden. 3920.

4. Octavius war von selbiger Zeit Römischer Monarch: bekam vom Volck/den Nahmen Augustus/ das ist/ Geheiligter / oder Vermehrer; von seinem Vetter / Cæsar, oder Kayser.

Das II. Stuck.

Von Anfang der Römischen Monarchie/ biß auf die Theilung.

Wie lang ist die Römische Monarchie ungetheilt gewesen?

DJe Römische Monarchie ist 425. Jahr/ von Augusto/ biß auf den Tod Theodosii M. unzertrennt geblieben: und weil der Anfang etwa nur 27. Jahr vor Christi Geburth ist/ so richtet man sich billich nunmehr nach der Christlichen Jahrzahl/ und betrachtet die Kayser/ nach den IV. ersten Seculis.

Das I. Capitel

Von den Kaysern im I. Sec.

Welche Kayser sind im 1. Sec.

IN dem I. Seculo haben ein dutzend regieret.

Wer ist der erste Römische Kayser gewesen?

I. Augustus ist der Erste gewesen/ so den rechten Grundstein zu der Römischen Monarchie geleget; und zu Rom nicht anderst/ als ein König in seinem Königreich geherrschet hat.

Wie hat Augustus das Regiment angeordnet?

1. Ob er wohl die Liebe und freywillige Untergebung des Raths und Volcks hatte; Auch durch Klugheit/ Sanfftmuth und Freygebigkeit/ in jährlicher Austheilung MM. Scheffel Getraids ꝛc. befestigte: So machte ihn doch das Fatum seines Vetters witzig/ daß er sich eine Leib-Garde/ und neue Kriegs-Casta anstellte; darein man den 20sten Pfenning von allen Erbschafften geben mußte. Die Reichs-Gränzen hat er durch Postirungen an dem Euphrat/ Donau/ Rhein/

Rhein/ und 2. Flotten in dem Mittelländischen Meer / sicher gehalten.

2. Im 28. Jahr seines Kayserthums/ der Welt 3947. schrieb Augustus ein universal-Schatzung aus; welche sich auch über das Gelobte Land erstreckte. Und eben zur selben Zeit ward JESUS/ der Heyland aller Menschen gebohren. (Die in gemein angenommene Rechnung Dionysii/ eines Abbts zu Rom/ im VI. Sec. ist A. M. 3949. 25. Dec. p. 1.) Was ist das merckwürdigste seiner Zeit?

3. Wie zu Cæsaris Zeiten der Teutschen Nahme; So ist unter Augusto ihre Tapfferkeit bekannt worden. Mit denen er durch seine 2. Stieff-Söhne/ Tiberium und Drusum/ blutige Krieg geführet/ und fast biß an die Elbe in Nider-Sachsen getrungen hat. Was hatte er mit den Teutschen zu thun?

4. Auch hat er Helvetiam, die Schweitz/ und Pannoniam, Hungarn / ferner Rhätiam/ (Tyrol/ Graubünten/) Noricum (Oesterreich/) und Vindeliciam, (Bayern) mithin alles/ was jetzt von Teutschland über der Donau ist/ unter seine Bottmäßigkeit gebracht.

5. Seine Tugenden verdunckelte etwas die allzugrosse Unkeuschheit: die Glückseeligkeit aber minderte Was wird an ihm desiderirt?

1. Seine ungerathene Tochter und Enckel.

2. Der Verlust 3. Legionen / in der Varianischen Niederlag / bey Detmold/ in Westphalen. A. Chr. 10.

Wie ist er gestorben?

6. Sein Sterbens-Valet war an dem Umstand: Si mimum vitæ commode transegi, plaudite.

Wie war Tiberius beschaffen?

II. Tyberius war bey Antritt der Regierung schon 55. Jahr alt/ äusserlich gar gütig/ und von dem Tribut diß sein Urtheil: Boni pastoris est, tondere pecus, non deglubere: Aber ein ausgelernter/ alter Simulator, und in kurtzem grausam/ wollüstig/ versoffen/ hochmüthig.

Was ist mit den Teutschen passirt?

14. 1. Sein General/ Germanicus schlägt die Cheruscen (in Braunschweig und Lüneburg) Catten (in Thüringen und Hessen) und Angrivarier/ in Westphalen.

31. 2. Seinen grösten Mignon/ Sejanum/ läßt er/ mit seiner gantzen Familie hinrichten.

33. 3. Im 19. Jahr seiner Regierung hat Christus unter Pontio Pilato gelitten.

Was ist von Caligula zu halten?

III. Caligula/ war allen Lastern ergeben.

37. 1. Inner 2. Jahren verschwelgete er allen/ von Tyberio erschundenen Schatz/ über 100. Millionen: Worauf unerträgliche Schatzungen folgten.

2. Ein Pferd war sein Favorit; welches er wolte zum Römischen Burgermeister machen.

3. Von Blutdürstigkeit mögen seine schöne Sprüchlein zeugen: Oderint, dum metuant. Utinam S.P.Q.R. una cervix! Feri, ut sentiant, se mori.

4. Endlich wurden seine 2. Mord-Catalogi/

logi/ Pugio und Gladius titulirt/ offenbahr. Worüber die Wacht bevorkommen/ und ihn mit 30. Wunden hingericht.

IV. Claudius versteckte sich/ aus Forcht des Senats/ welcher jetzt wider die Freyheit zu erlangen hoffte: In Verweilung aber/ finden die Soldaten/ denen die bißherige Lebens-Art gar anständig/ Claudium/ und zwingen ihn zur Cron.

Wie ist Claudius Kayser worden? 41.

1. Er war sehr blöden Verstands/ und liesse sich von seinen freygelassenen Knechten/ Narcissus und Pallas/ lencken/ wie sie wolten; Welche unter seinem Nahmen viel Unthaten begiengen.

Wie hat er regieret?

2. Seine authorität war daher schlecht: Den grösten Schimpff aber zog ihm seine Gemahlin Messalina zu/ welche die unzüchtigste Weibs-Person von der Welt war. Die andere/ Agrippina/ machte es nicht besser/ und vergab ihm mit vergifften Pfifferlingen.

V. Nero. So lang er seinem Hofmeister Burrho/ und Præceptori Senecâ folgte, war die Regierung unvergleichlich gut: daß er auch/ bey Unterschrifft einer Blut-Urtel/ wünschte: Quàm vellem nescire literas! Aber nach 5. Jahren (Quinquennium Neronis) degenerirte er in den allergrausamsten Tyrannen.

Wie hat Nero regiert? 54.

1. Sein Vatter hatte ihm die Nativität gleich gestellt: Ex me & Agrippina nihil, nisi detestabile, & malo publico nasci potuit. Er ließ ihn/ Brüder/ Præceptorem, Gemahlin/ Mutter/ und

Was führet er sonsten für ein Leben?

ehrliche Männer ohne Zahl/ hinrichten.

2. In der Wollust war er nicht geringer: Lieff des Nachts verkleidet in Huren- und wüsten Häusern um: Seine Geilheit hatte/ nicht nur dem natürlichen Gebrauch nach/ keine Maaß: Sondern er verfiel auch in unnatürliche Abscheulichkeit.

3. Die Prob seiner Verschwendung mag der Staat seyn/ welchen er seinen Bedienten gab: Scis, quid mihi opus sit? Hoc agamus, ne quis quicquam habeat.

4. Die Stadt Rom ließ er anzünden; Und legte die Schuld auf die Christen; über welche die erste Haupt-Verfolgung deßwegen ergienge.

66.

Was war Neronis Ende?

5. Als eine Conspiration wider ihn ausbrach/ erstach er sich selber/ sagend: Heu! quantus artifex pereo! Ist der letzte Kayser von Cæsaris Geschlecht. Deren keiner Kinder hinterlassen; Vielleicht zur Straff der untertruckten Freyheit.

Wie ists nach Nerone im Reich ergangen?

VI. Galba wird von den Römischen Soldaten in Spanien aufgeworffen: (Anfang der Stratiocratie oder Soldaten Regiments; Zu grossem Schaden des gemeinen Wesens.) aber weil das versprochene donativ nicht erfolgte/ bald hingericht. Omnium consensu capax Imperii, nisi imperasset.

68.

VII. Otto von der Italiänischen Miliz gewählt; Ersticht sich selbst: Weil von der Teutschen Armee

VIII. Vitellius/ eine Bestie in Fressen und Sauf-

Sauffen/ erhoben: Aber auch bald jämmerlich hingerichtet. Und wird

IX. Flavius Vespasianus / im gelobten Lande / zum Kayser gemacht. 70.

Was ist von der Flavier Regiment zu mercken?

1. Ein rühmlicher Regent / in Fried und Krieg/ und Exempel eines Fürsten/ der durch die Hochheit gebessert worden.
2. Sein Geldgeitz und Cloac-Zoll/ (Lucri bonus odor ex re qualibet) wird in gemein gescholten. Es möchten ihn aber das/ von bösen Vorfahrern erschöpffte Ærarium; und die/ zu wieder Aufricht- und Erhaltung des Römischen Staats/ jährlich nöthige 170. Millionen/ entschuldigen können.
3. Vom Jüdischen Krieg Siehe p. 16.
4. Er war der erste gute Kayser / seit Augusti Tode / und der seinen leiblichen Sohn zum Nachfolger hinterlassen.

X. Titus/ lebte im Privat-Stand sehr liederlich; Als Kayser aber liesse er niemand traurig von sich gehen; war Amor & deliciæ generis humani; eine Freude aller Menschen; und bedaurte/ wann er etwa keine sonderbahre Gnade erwiesen hatte. Amici, diem perdidi. 79.

XI. Domitianus / war Cajo und Neroni gleicher / als Vatern und Brudern. 81.

1. Er kunte seine Laster und böse Neigungen nicht lange verbergen; daß sie nicht in Grausamkeit/ Verschwendung und Rauberey mit desto grösserer Wuth ausbrachen.
2. Die Christen müssen die II. Haupt-Ver- 94.

folgung ausstehen: und wird Johannes auf die Insul Pathmus bannisirt; woselbst er seine Offenbahrung schreibt.

3. Als seine Gemahlin hinter seine Listakam/ darinn die Candidati mortis, und darunter auch sie / stunden; ließ sie ihn ermorden; und der Flavier Regierung ein Ende machen. Einige Zeit vorher soll eine Krähe vom Capitolio geschryen haben: Bene omnia erunt!

Was hat sich sonst im Reich zugetragen? 84.

4. Sonsten hat der Stadthalter in Britannien Agricola / dieselbe gantze Insul der Römischen Bottmäßigkeit unterwürffig gemacht.

5. Der Dacische (in Siebenbürgen/Wallachei / und Moldau) Krieg ward zwar auch gestillt; aber mit schlechtem Ruhm: Dann der Kayser sich zu einer jährlichen Pension verstehen mußte. Welches vorher nie geschehen / und bey den Barbarn dem Reich schlechten Respect gegeben.

Bißher seynd lauter Italiänische Kayser gewesen; und von ihnen allein Vespasianus natürlichen Todts gestorben.

Wer ist der letzte Kayser in dem 1. Sec. 96.

XII. Nerva / ist der letzte in dem 1. Secul. Stadthalter in der Franche Comté, ein Cretenser / aber löblicher sanfftmüthiger Herr.

Das II. Capitel.

Was haben vor Kayser im 2. Sec. nacheinander regiert?

IM II. Seculo haben nur VIII. Kayser regiert: Die man endlich auch alle mercken kan.

I. Den

I. Den Anfang machet Trajanus / ein Spannier ; Nervä angenommener Sohn. 98.

1. Er hat die Wunder-Brucke über die Donau bey Nicopoli gebauet : Und nicht nur Dacien : auch hernach wiederum Armenien / so sich zu den Parthern gelenckt hatte / zu Römischen Provintzen gemacht ; Mithin deß Reichs Gräntzen über den Euphraten / biß an den Fluß Tigrim / und noch weiter erstrecket: Sondern auch durch eigene Tugenden den grösten Nahmen vor allen Römischen Kaysern erworben: Also daß man ihn Optimum nennete ; und nachmahls den neu-erwählten Kaysern zuruffte: Sis felicior Augusto : Sis melior Trajano !

2. Die III. Haupt-Persecution ist über die Christen ergangen ; Weil er in seiner Heydnischen Religion sehr eyfrig war ; Und von denen sich täglich mehrenden Christen etwa einen Aufstand besorgte. 105.

II. Hadrianus / succedirt durch adoption: Ein gelehrter und curieuser Herr. Wie hat Hadrianus im Anfang regiert? 127.

1. Der Eintritt seiner Regierung war theils befleckt mit Blut vieler fürnehmer Herren ; vor denen er sich förchtete ; und doch mit einem Eyd vor dem Volck sich purgirte : Theils zimlich zerrüttet / wegen Abfall der von Trajano kürtzlich bezwungener Völcker : Welche er alle quittirte / und den Euphrat wieder zur Gräntze machte.

2. Ob zwar bey ihm schlechter Lust zum Krieg war ; So hat er doch sowohl die Wie war der Fortgang?

Sicherheit des Reichs / als gut Regiment bestellt/

1. Durch Abhebung der Trojanischen Brucken ; und Auffführung einer Maur/ zwischen Engel- und Schottland/ 70000. Schuh lang : Daß weder die Septentrionalische Völcker/ noch wilde Caledonier einen Einfall thun konten.

7227. 2. Durch eine unerhörte Reise / welche er durch alle Römische Provintzien/ von Spanien/ biß an den Euphrat/ zu Fuß/ mit blossem Haupt/ in Begleitung etlicher Juristen gethan : Dabey über die Stadthalter inquirirt / den Strittigkeiten allenthalben abgeholffen. ꝛc.

Wie gieng es den Juden?

3. Er wolte Jerusalem wieder bauen/ und Aeliam Capitolinam nennen: Dem entgegen aber die Juden wieder ein eigen Reich aufrichteten : und rebellirten unter Anführung eines Meßiä Barrochbas/ (ein Sohn des Sterns/) und versuchten das äusserste. Verlohren aber durchs Schwerdt 600000. Noch mehr durch Hunger; und mußten das

139. gantze Jüdische Land auf ewig raumen. Nach welcher andern Zerstöhrung sie nie mehr haben zu Kräfften kommen können.

4. Der Wunsch seines 90. jährigen Schwagers / den er hinrichten ließ ; Hoc Hadriano imprecor, ut, cum mori cupiet, non possit. Wurde ihm zimlich wahr: Seine Gebeine aber in der / zu dem Ende gebauten Mole Adriana/ jetzt Engelburg/ beygesetzt. III. An-

III Antoninus Pius führte den Zunahmen mit der That: Indem er in seiner Regierung fast keinen Tropffen Burgerlichen Bluts vergossen: Doch grossen Respect/ auch bey den fremden Völckern/ und allenthalben Frieden erhalten hat.

Was ist von Antonino Pio zu behalten? 138.

IV. Antoninus Philosophus/ unter den guten Regenten der Beste/ und Letzte zu Rom: Und zugleich V. Lucius Verus/ 2. ungleiche Vettern/ von Pio adoptirt. 161.

1. Seynd die Erste zwey Augusti/ und Kayser/ welche gemeinschafftlich regiert haben. Doch crepirte dieser bald über seinem unmäßigen Leben. 169.

2. Antoninus practicirte im Regiment/ die Adse ipsum, in 12. Büchern geschriebene schöne Lebens-Regeln/ und sein Sprüchwort: Felix est Resp. ubi aut Philosophi imperant, aut imperantes philosophantur: Wie hat Antoninus regiert?

3. Doch hinderte seine Philosophie ihne am Christenthum; und entstunde die IV. Haupt-Verfolgung. 166.

4. Er ward aber bey nahe zur Christlichen Religion gebracht/ als die Christen unter seiner Armee/ im Krieg wider die Quados (Mähren) und Marcomannos/ (Böhmen) bey grossem Wasser-Mangel/ einen Regen vor sich: und zugleich ein schädlich Donner-Wetter über den Feind erbetteten. 174. Legio Fulminatrix.

VI. Commodus: so gut der Vater/ so schlim war der Sohn/ und/ ohngeacht der sorgfältigen 180.

tigen Erziehung / ein Laster-volles Monstrum.

1. Die Staats-Ministri Perennis und Cleander / verübten allen Muthwillen; und bekamen endlich den Favoriten-Lohn.

2. Mit dem Kayser machte / auf der Fecht-Schul / ein starcker Ringer aus Schertz Ernst / und ertroßte ihn.

192. VII. Pertinax / ein Obrister / wird nach 3. Wochen von Soldaten erstochen: Denen sein Wort: Militemus nicht anstunde.

VIII. Didius Julianus erhält das Kayserthum in der auction; behälts aber nur 10. Wochen.

Das III. Capitel.

In welcherley Zustand war das Reich im 3. Seculo.

I. WJe das Römische Reich mehrentheils im I. Seculo von lasterhafften; Im II. Seculo von löblichen Häuptern regiret; Bey allem dem aber noch immer in hohem Ansehen erhalten: Also ist es in diesem III. Seculo unter vielen revolutionen / nicht nur durch untüchtige / immer abwechslende / Ober-Häupter in sich selbst zerrissen; Sondern auch von auswärtigen Völckern hin und wieder gezwacket / und Berg abgestürtzet worden.

Was vor Kayser haben in diesem Seculo regiert?

II. Zum wenigsten haben XL. und zwar so verwirret / untereinander regiert / daß sie schwehrlich zu behalten. Man mercke was nöthig ist.

193. Wer ist der erste?

III. Septimius Severus wird in Panonien zum Kayser aufgeworffen. Ihme aber von

von der Milice in Orient / Pescennius Niger / in Occident Claudius Albinus entgegen gesetzt.

1. Er behauptet den Thron / und erzeigt sich in der That Severum / durch die Vte Haupt-Verfolgung ; Auch andere excessen. 205.
2. Caracallä Anhang moquirte sich mit seinem Podagra : Mußte aber / mit Verlust des Kopffs / das morale hören : Sentitis ne tandem, Caput imperare, non pedes.
3. Im Sterben sagte er : Omnia fui, & nihil mihi prodest. Nach seinem Todt urtheilte der Senat / weil er streng / die Nachfolger aber schlimmer waren : Severus aut non nasci debuisset, aut non mori.

IV. Die Söhne Caracalla / und Geta succedirten. Wer seynd Severi Nachfolger ? 211.

1. Man hoffte / dieses Bruders Sanfftmuth sollte jenes Tollheit gewinnen : da es fehlte / ward von Theilung deß Reichs / in Orient und Occident / gehandelt.
2. Caracalla decidirte ; ließ Getam in der Schoß seiner Mutter erstechen ; und darauf den Cantzler Papinianum / welcher darvor hielte ; Facilius fieri Parricidium, quàm excusari, samt XXM. Clienten / hinrichten.
3. Doch den Bruder-Mord zu verringern / vergötterte er ihn / sagend : Sit divus, dummodo non vivus.

4. Die

4. Die Mutter Julia suchte sich durch Liebes-Reitzung zu conserviren: Als er aber sich selber scheuete: Vellem si liceret: Brauchte sie dieses Argument: Si libet, licet. An nescis, te Imperatorem esse, & leges dare, non accipere?
5. Führt Krieg mit den Alemannis, von denen man hier zu erst höret.

217. V. Macrinus und Diadumenus. Hernach des Caracallä Bastard Sohn Heliogabalus / der an der Thorheit und Verschwendung alle Vorfahrer / und Nachfolger übertroffen.

1. Er formirte ein Weiber-Regiment / so von Ehestand / Liebes-Händel ꝛc. entscheiden sollten.
2. Ließ sich etwa mit lauter Hahnen-Kämmen / Pfauen-Zungen / Rebhüner-Eyer / speisen. Die Teuche mit wohlriechenden Wassern anfüllen.
3. Seine Banqueten waren lächerlich / Frauen-Zimmer und Cavallier wurden mit zahmen Bestien meliert. Zur andern Zeit mußten lauter Schielende / oder Großnasichte / Kröpfichte ꝛc. erscheinen.
4. Dieser Sardanapalus wird letztlich in dem Cloac erstochen / und in die Tyber geworffen.

225. VI. Alexander kan unter die gute Kayser gezehlt werden: ohne daß er seiner Mutter Mammeä Geitz und Hochmuth zu viel nachgesehen. Wird zugenahmt / wegen guter

Kriegs-

Kriegs-Disciplin, Severus. Verbessert/ was Heliogabalus verderbet.

1. Sein Groß-Hoffmeister war der JC. Ulpianus. Symb. Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris.
2. Die Perser widerstehen den Parthern/ unter Anführung Artaxerxis/ setzen sich in Orient fest/und richten das Persische Reich an. Nach Severo gehet alles drunter und drüber.

VII. Maximinus Senior und Junior/ beede gleich wieder abgesetzt und hingericht. Wann seynd die Revolutionen recht angangen?

Unter diesen gienge die VIte Haupt-Verfolgung wider die Christen vor.

Gordianus Senior erhänckt sich: Junior im Treffen erschlagen.

Pupienus und Balbienus/ vom Rath erwählet: Von Soldaten verstossen.

Gordianus III. Der Enckel vom Nachfolger erschlagen.

Philippus Arabs/ eines Strassen-Raubers Sohn/ wider Willen des Raths/ von der Miliz obtrudirt.

Seiner Zeit wurde das M. Jahr nach Erbauung Rom auf das kostbarste gefeyret. 248.

Decius/ laßt die VII. Haupt-Verfolgung ergehen. 251.

1. Darinn die so genannte 7. Schläffer in eine Höhle sich verkrochen/ und biß A. 446. sollen geruhet haben.
2. Die Gothen/ eine Septentrionalische Nation/ hat ihren Sitz an der Donau und Schwartzen Meer genommen/ und

fielen

fielen von dar erstmals das Römische Reich / absonderlich Moesiam / an. Im Krieg wider sie / stürtzet er in einen Morast / und versincket; Ohne daß man seinen Leib jemahl wieder finden können.

254. Gallus / Volusianus / Aemilianus: Werden von Soldaten ermordet:

VIII. Valerianus / erregt die VIII. Christen-Verfolgung. Wird vom Perser König Sapore gefangen / und vor einen Fuß-Schemel gebraucht: Endlich lebendig geschunden.

Wann ist das Römische Reich am verwirrtesten gewesen?

1. Gallienus / sein Sohn / war faul und wollüstig; Daher seine Regierung so verwirrt / daß auf einmahl / in unterschiedenen Provintzen XXX. Tyrannen oder Rebellen aufstunden: Unter welchen Odenatus und seine Gemahlin / Zenobia / in der Stadt Palmira berühmt.

2. Um diese Zeit hört man am ersten von den Francken.

260. IX. Claudius II. ein vortrefflicher Soldat: schlägt CCCM. Gothen.

Quintilius / sein Bruder; erschlagen.

270. Aurelianus / trieb die Tyrannen zu paaren / und führte Zenobiam / welche sich Syrien und Egypten anmaßte / im Triumph nach Rom.

Verfolgt aber die Christen / so insgemein

mein vor die IX. Haupt-Verfolgung gerechnet wird.

Weilen der Rath und die Armee gleichsam miteinander um die Wahl complimentirten/ war ein Interregnum von 6. Monat. Denn vom Senat erwählt

Tacitus und Florianus; bald hingerichtet.

X. Probus/ ein Bauren-Sohn/ aber guter Soldat/ suchte dem Verderben bestmöglich abzuhelffen. 276.

1. Hat er die Francken und Allemannier aus Gallien delegirt/ über die Elbe und Neccar gejagt/ und in CCCCM. erlegt.
2. IX. Teutsche Könige mußten auf den Knyen den Frieden erbitten/ und LXM. junge Mannschafft ausliessern. Die zwar im Reich folgends viel Ungelegenheit gestifftet.
3. Den Soldaten machte er der Strapazzen zu viel/ und hatte das Wort: Miles otiosus molestus. Wird deßwegen hingerichtet.

XI. Carinus/ vom Wetter erschlagen. Numerianus/ dessen Sohn/ von seinem Schwer Apro: dieser und Carinus/ Carini anderer Sohn von Diocletiano erstochen. 282.

XII. Diocletianus/ von hohem/ aber listigem Gemüth. Wie giengs zum Beschluß dieses Seculi?

1. Erklärt seinen ehmahligen Cameraden/ Maximinianum/ einen zwar Bäurischen Mann/ aber tapfferen Soldaten/ zum Reichs-Gehülffen.

2. Con-

2. Constantius Chlorus heurathet Maximiani; und Galerius des Diocletiani Tochter: werden beede adoptirt/ und Cäsares.
3. Diese Herrn nun theilen unter sich die Kriegs-Operationen. Galerius schlägt die Perser: Constantius bringet Britannien und Gallien; Diocletianus Egypten; Maximianus Africam wieder zurecht.

Das IV. Capitel.

Wie hat das 4. Seculum angefangen? 303.

I. DIocletianus machte den Anfang des IV. Seculi mit prächtigem Triumph zu Rom/ wegen so viel besiegter Feinden: aber zugleich mit der X. und blutigsten Christen-Verfolgung/ als noch keine gewesen.

Wie hat sich Dioeletiani Regierung geendet? 304.

II. Als er endlich sahe/ daß mit aller Grausamkeit nichts ausgerichtet war, oder vielleicht besorgte/ sein bißheriges Glück möchte im Alter sich ändern/ beredet er seinen Collegam/ daß sie beede das Käyserthum ihren Eydammen abtratten / und die übrige Zeit im Privat-Leben zubrachten. Er lebte vergnügt bey seiner Gärtnerey zu Salone / in Dalmatien: Maximianus aber liesse sichs/ nach 6. Jahren / vergeblich reuen.

III. Constantius und Galerius theilen das Reich miteinander.

1. Jener heget / dieser verfolget die Christen;
2. Constantius / stirbt zu Jorck. 306.

Wie ist das Römische Reich auf Constantinum kommen?

IV. CONSTANTINUS M. sein Sohn succedirt in Britannien und Gallien.

I. Ga-

1. Galerius † elendiglich an der Faulnuß.
2. Constantinus bekommt 3. Gegen-Kayser/ Maxentium/ Maximinum und Licinium. Weil sie aber selbst untereinander uneins waren/ behält er endlich den Platz/ und machte sich Meister vom ganzen Römischen Reiche. 324.
3. Als er auf den ersten Feind Maxentium loß gieng/ erschien ihm am hellen Mittag ein güldenes Creutz in den Wolcken mit der Beyschrifft: In hoc signo vinces. Wordurch Constantinus bewogen/ den Christen das freye Exercitium Religionis zugestatten/ und selbst als der erste Christliche Kayser/ die Religion anzunehmen. Ob auch dieses Miracul auf der einigen Authorität Constantini bestehet; aus dessen Mund es Eusebius erzehlet; so confirmiren es doch die Kayserliche Fahnen/ in welchen/ von der Zeit/ an statt des Adlers/ ein Creutz und das Monogramma des Nahmens Christi/ X. und P. gebrauchet worden. 312. Wie ist Constantinus ein Christ worden?
4. Die Tauffe hat er/ vielleicht aus Novatianischem Irrthum/ differirt/ und erst kurtz vor seinem Ende/ zu Nicomedia/ in klein Asien/ von dem Bischoff Eusebio bekommen. Daß/ was von Pabsts Sylvestri I. Tauff/ und daher gefolgter Donatione Patrimonii Petri: auch des Kaysers Aussatz/ und Baden in Knaben-Blut/ gefabelt wird/ gäntzlich fällt/ und aus Confusion des Constantini M. im Wenn ist Constantinus getaufft worden?

im IV. Seculo mit Constantino Copronymo im VIII. herkommen mag.

Wie stunde es in seinem Hauß?

5. In seiner Familie hatte er ein grosses Unglück. Er ließ den Kayserlichen Printzen Crispum / auf der Stieff-Mutter Faustä Verläumdung / mit Gifft hinrichten: Nachdem aber die Calumnie an Tag kam / sie im Bad ersticken.

326.

Worinn hat Constantinus gefehlet?

6. Ubrigens hat er sich um die Christliche Religion besser / als um das Reich verdient gemacht. Wie dann 4. politische Haupt-Fehler an ihm bemerckt werden.

1. Daß er die Residentz von Rom nach Constantinopel verlegt: Dadurch die Stadt und den Occident den Päbsten und Barbarn gleichsam Preiß gegeben.
2. Von dem Rhein und Donau die Postirungen abgezogen / und damit den Teutschen den Paß geöffnet.
3. Mit den Gothen Frieden gemacht / mit der Condition, daß sie sollten XLM. Mann / zu Dienst des Reichs / beständig auf den Beinen halten: Dadurch sie in Kriegs-Ubungen besser exercirt / und regulirt worden.
4. Daß er das Reich wieder getheilet: Womit er die innerliche Unruhen zu verhüten / vergebens gesucht.

7. Stirbt in dem Zug wider die Perser / zu Nicomedien / an einem Fieber.

8. Endlich haben zu dieser Zeit angefangen
1. Die Christliche Tempel / Gesetze.

312. 2. Die Indictiones: welches eine Zeit von 15. Jahren ist. 3. Die

3. Die Straff der Creutzigung ward abgethan.

V. Das Reich theilten die 3. Söhne unter sich. Constantinus II. behielt alles jenseit der Schweitzer-Gebürge; Gallien ꝛc. Constantinus II was jenseit Constantinopel/biß an den Euphrat gelegen; Natolien ꝛc. Constans was zwischen Constantinopel und den Alpen ligt; Thracien ꝛc.

Wie ist das Reich nach Constantino getheilet worden? 337.

1. Doch diese Eintheilung wehrte kurtz. Constantinus wurde von Constante: dieser von dem Rebellen Magnentio/ erschlagen.

Wie gieng die Theilung ab? 340. 350.

2. Solcher Gestalt fiel das gantze Kayserthum an Constantium: Welches er auch/ wiewohl mit vielem Blut-vergiessen/ behauptet hat.

VI. Julianus Apostata/ vertiefft sich in der Philosophia/ und fällt von der Christlichen Religion ab/ in welcher er erzogen worden.

Was hat Julianus vor ein Lob?

1. Er verfolgte die Christen auf ein neue Art; Benahm ihnen alle Subsistenz, und spottete: Beati pauperes! Ließ alle Schulen versperren ꝛc. 361.

2. Will Christo zur Bravade die Stadt Jerusalem wieder aufbauen: das Feur aber verzehrte alles Gemächte.

3. Er hatte sich im Perser-Krieg zu tieff in das Land gewagt; da er vom Feind umringt/ und erschossen worden. Der letzte von Constantini Geschlecht.

VII. Jovianus/ wird gleich im Lager erwählt. Ist in Religions-Sachen gleich-

gültig

gültig: Aber in Kriegs-Erfahrenheit dem Juliano nicht gleich: Muß / die Armee zu salviren einen schimpfflichen Frieden mit Persien eingehen.

VIII. Valentinianus / in Occident erzürnte sich über die lumpichte Abgesandten der Quaden / daß er plötzlich †. zugleich Valens / in Orient / leidet von den Gothen ein sehr harte Niederlag: wird in der Flucht / in einem Bauren-Hauß / verbrennt. Die Gothen besitzen Thracien und Dacien.

1. Er wolte durch Alectromantiam seinen Nachfolger erfahren: es blieb aber bey dem Spruch Senecä: Successorem suum nemo occidit.
2. Die Hunnen fallen zu erst aus der Tartarey in die Europäischen Länder ein: und vertreiben die Gothen: Welche Valens aufnimmt; von ihnen aber / wie erst gedacht / das Trinckgeld bekommt.

376. IX. Gratianus und Valentinianus II. gleich darauf THEODOSIUS M. in Orient / welcher / nach dem jene in Franckreich von den Rebellen Maximo und Eugenio. diese aber von ihm erschlagen / den Platz allein / wiewohl kurtze Zeit / behält.

Was ist von Theodosio Magno zu melden?

390. 1. Theod. Laßt im Zorn viel M. zu Thessalonich / unschuldig hinrichten. Wird deßwegen von Ambrosio / Bischoffen zu Mayland / 8. Monath im Bann gehalten / biß er offentliche Buß gethan.

394. 2. Im Krieg wider Arbogastum / des Tyrannen Eugenii General / ließ auf

sein

sein Gebet / GOtt einen solchen Hagel und Wind entstehen / daß der Feinde Pfeile ihnen selbst zuruck in den Leib gejaget wurden; und ihm völliger Sieg bliebe.

3. Hinterlässet seinen Söhnen Arcadio Orient / Honorio Occident. Welche Theilung höchst merckwürdig; weil von der Zeit beede Theil niemahls vollständig wieder vereiniget worden. 395. Wie endet sich dieses Secul.

4. Bißher hat das Römische Reich / obwohlen es an innerlichen Kranckheiten nicht gemangelt / doch gegen auswärtige Feinde seine Gräntzen geschützet. Im folgenden V. Secul. aber fiel dasselbe ein Schwarm nach dem andern von Barbarischen Völckern an / und zwackte / sonderlich von Occident / eine Provintz nach der andern ab. Deßwegen billich ein neuer Periodus anzufangen. Was ist insgemein von diesem 4. Seculo zu mercken? Migratio Gentium.

Das III. Stuck.

Von dem Kayserthum in Orient.

I. DJe Residentz des Orientalischen Kayserthums war Constantinopel. Die Haupt-Provintzen Worinn bestunde das Oriental. Reich / nach der Theilung?

1. In Asia / alles was heutiges Tages Natolien / Turcomannia / Diarbeck / Arabia / Syrien / und das gelobte Land heißt.
2. In Africa Egypten / und Libyen / wo jetzo Barca ist.
3. In Europa alles an der Donau her-

auf / biß Griechischweissenburg ; samt Griechenland und Illyrico.

Wie lang hat das Orientalische Kayserthum gedauret?

II. Das Orientalische Reich hat nunmehr 1333. Jahr : Unter Christlichen Kayserrn 1057. Jahr. Unter Türckischem Joch 276. Jahr / gedauret.

Wie ist diese Historie am besten zu behalten?

III. Diese Historie theilet sich selber in II. Haupt-Capitel.

I. Von den Christlichen Kayserrn.
II. Von den Türckischen Kayserrn in Orient.

Das I. Capitel.

Von den Christlichen Kayserrn in Orient.

Was haben vor Christliche Kayser in Orient regirt?

I. ZU Constantinopel haben 82. Christliche Kayser nacheinander regiert.

Wie kan man diese Kayser am besten mercken?

II. Dieselbe lassen sich in Gegenhaltung der Oriental- und Occidentalischen Historie / und Bemerckung der denckwürdigsten Kayser / bequem in V. Classen eintheilen.

395. I. Von Arcadio / dem Ersten Kayser zu Constantinopel / biß auf Justinianum sind 132. Jahr.

527. II. Von Justiniano / dem mächtigsten Griechischen Kayser / biß auf Nicephorum / 275. Jahr.

802. III. Von Nicephoro / biß Alexium I. 279. Jahr / in welcher Zeit An. 800. das Occidentalische Kayserthum von den Francken / wieder aufgerichtet worden.

1081. IV. Von Alexio I. Zu dessen Zeit An. 1096. der Heil. Krieg angefangen / biß

biß Andronicum II. 202. Jahr.

V. Von Andronico II. Zu dessen Zeit An. 1303. das Türckische Reich angefangen / biß Constantinum XI. Und Eroberung der Residentz / 170. Jahr. 1283.

I. Clas.

III. DEn Anfang macht Arcadius / ein blöder Herr. Welche Kayser werden zur I. Claß gerechnet= 395.

1. Sein Ober=Hofmeister Ruffinus / der selbst lieber Kayser / als des Kayſers Diener war; bey ruhigem Staat aber solches nicht bewerckstelligen konte / erregte die West=Gothen / daß sie in Griechenland einfielen / und erbärmlich hauseten.

2. Er wurde darüber / von den Soldaten / gleich auch übrige Verräther / Eutropius ein geitziger Cammerer / Gildo / in Africa; Gainas / in Griechenland / hingerichtet / und der Orient eine Zeit lang in Ruhe gestellt.

IV. Theodosius II. Gelehrt und gütig. Hat eine lang= und friedliche Regierung. 408. Wie war die Regierung Theodosii beschaffen?

1. Sein / von dem Vatter constituirte Vormund / Isdegerdes / der Perser König / pfleget getreulich / und ist ein Christen=Freund. Der Sohn und Nachfolger aber / Waranes / wird / wegen deß / durch unzeitigen Eyfer Bischoffs Authei, ausgelöschten heiligen Feuers / zu hefftiger Verfolgung veranlaßt. 414.

2. Pulcheria / die Schwester und fromme Mit-Regentin / und die Gemahlin Athenais / eines Professoris zu Athen verständige Tochter / halffen viel Gutes stifften / daß die Residentz einem Tempel ähnlicher sahe / als einer Hofstatt.
3. Beede musten endlich den Hof raumen: jene / weil sie den Kayser / wegen seiner unbedachtsamen Unterschrifft / erinnert: Diese / wegen scheinender grossen familiarität / mit Paulino einem gelehrten Mann.

435. Was ist sonst denckwürdiges unter diesem Kayser geschehen?

4. Ihme haben wir den Codicem Theodosianum zu dancken / darinn die alte Constitutiones der vorhergehenden Kayser zusammen getragen.
5. Der Hunnen König / Attila / fällt aus Orient / hinter dem schwartzen Meer heraus in Thracien ein: Welchem Theodosius Tribut geben / und ein groß Theil Hunnen in Illyrien einnehmen muß.
6. Nach 5. Jahren kommt er wieder: bekommt aber Stöß / und wendet sich in Occident.

Marcianus / durch Heurath der Schwester / die schon über 50. Jahr alt war.

450. Welche haben nach Theodosii Geschlecht regieret?

V. Leo Thrax ein Obrister: Von Anatolio / Bischoff zu Constantinopel gecrönt. Leo II. Sein 3. jähriger Enckel / nach 2. Monat Zeno Isauricus Eydam. Wird von einem
457. weitläufftigen Anverwandten Basilisco degra-

gradirt: bald aber wieder eingesetzt. Basi- 474.
liscus muß im Exilio vor Blösse und Hun-
ger / mit seinem Weib: Zeno / aus Ariadná
Befehl / die seiner überdrüßig war / voller
Weise / lebendig im Grab verschmachten.

Anastasius / der Ariadná neuer Gemahl / 491.
ein Kayserlicher Rath.

1. Er agnoscirt durch einen Vergleich / 493.
den Ost-Gothischen König Theodori-
cum vor König in Italien.
2. Die Bulgarn / ein unbekanntes Volck /
von denen äussersten Norden / fallen in
die Kayserliche Lande ein; Und wer-
den mit Geld abkaufft.

VI. Justinus I. Ein Schwein-Hirt / in 521.
der Jugend; aber durch Wohlverhalten im Krieg endlich Comes und Raths-Herr. Er kaufft von den Soldaten sich die Cron / mit des Theocriti Geld; Welches dieser vor sich wolte angewendet haben. Also wird auch der Orient von der Strazziocratie corrumpirt.

Wie hat Justinus die Cron bekommen?

II. Clas.

VII. Justinianus M. ist der Erste von 527.
den Griechischen / welcher in der That sich Römischen Kayser nennen mögen.

1. Er bliebe zwar meistens in seinem Cabinet: War aber tieffsinnig in Rathschlägen; Und in Execution derselben unverdrossen.
2. Seinen Nahmen verewiget das CORPUS JURIS CIVILIS, welches zufertigen schon Julius und Theodosius angefan-

Welches ist Justiniani Civil-Verrichtung?

fangen: Er / vornemlich durch Trebonianum / zum Stand gebracht; ob er gleich übrigens kein grosser Justitiarius war.

Welche Krieg hat er geführt?

3. In Kriegen favorisirte ihm auch das Glück: daß er Africam und Italien / die vorhin zu Occident gehörten / zum Orient gebracht.

4. Der vortreffliche General Belisarius hat das Vandalische Reich / welches dieses Nordische Volck auf den Africanischen Küsten / wo jetzt Algier / Tripoli / und Tunis / angerichtet / und unter
427. 6. Königen behauptet / inner 6. Monathen / aufgehoben / Carthago erobert / und den letzten König Gilimer in
534. Triumph zu Constantinopel aufgeführt: Welcher bey Ansicht des Kayfers geruffen: O Vanitas vanitatum, & omnia vanitas!

493. 5. In Italien hatten sich die Ost-Gothen fest gesetzt. Mit deren König Theodato zerfiel Justinianus in Krieg / weil er seine Baase / Amalasuntha / wegen vorhabender Reise nach Constantinopel / in einer Bad-Stuben erstickt. Den Anfang machte Belisarius: Muste aber wider den Perser Cosroes ziehen / und Narseti die Ehre lassen / daß
554. er diesem Gothischen Reich ein Ende machte / und 16. Jahr als Kayserlicher Gouverneur in Italien blieb.

6. An Justiniano wird hingegen geschol-

ten /

ten / daß er seiner regierſüchtigen Gemahlin / Theodorä / und kostbaren Bauwesen allzusehr ergeben gewesen.

7. In einer Conspiration wider den Kayser wird Belisarius mit beschuldiget / gefangen gesetzt: Doch bald wieder befreyet / und restituirt: Nicht aber der Augen beraubet / und in Bettel verwiesen. Welches die Papistische neue Scribenten andichten: weil er etwa dem H. Vatter mag unfreundlich zugesprochen haben.

8. Um diese Zeit werden durch 2. Mönche die Seiden-Würmer aus Indien in Europa gebracht / und die Seiden-Arbeit gelehret. 550.

VIII. Justinus II. ein kränclich- und schlechter Regent. 565.

1. Weil Narses von der hochmüthigen Kayserin Sophia / als ein Verschnittener / geschimpfft / und nach Constantinopel citirt worden / läßt er zur Revange die Longobarden / aus Pannonien / deren Hülff er sich im Gothischen Krieg wohl bedient / in Italien einnisteln: Welche den Mitternächtigen Theil desselben einnahmen / nach ihrer Nation / Longobardiam / nennten / und / unter XX. Königen 206. Jahr besassen. Wie sind die Longobarden in Italien kommen? 568.

2. Justinus mußte sich vergnügen / wann er den Rest und unterste Helffte von Italien / durch die Exarchos, welche insgesammt wenig taugten / einiger mas-

sen erhalten könnte. Doch ist dieses Exarchat / unter 17. solchen Griechischen Stadthaltern 185. Jahr gestanden. Der erste hieß Albinus der letzte Euthychius.

578. IX. Tyberius II. ein tapfferer General/und mild in Allmosen. Macht seinen Eydam Mauritium zum Mit-Regenten / mit diesem Epiphonemate: Imperii sceptrum cogites non potentiam immoderatam, sed splendidam servitutem esse.

583. X. Mauritius / dessen Verstand und Tugenden gute Hoffnung rühmlicher Regierung gaben.

1. Den langwürigen Persischen Krieg hat er glücklich zu Ende gebracht.

2. In dem mehr beschwehrlichen Krieg mit Tagano dem unersättlichen und hoffärtigen König der Avarum / eines Scythischen Volcks an der Donau/wurden gegen XII M. gefangen: Welche Mauritius / theils aus Geitz / theils aus Haß / weil die mehiste Gefangene von den öffters rebellischen Regimentern waren / nicht ranzioniren wollte; Und noch darzu die deputirten von der Armee / darunter der Hauptmann Phocas war / schnöd tractirte.

3. Worüber / in gemeiner revolte der Burger und Soldaten /

602. XI. Phocas zum Kayser ausgeruffen worden: Welcher in lauter Grausamkeit / Untreu / Schwelgerey und Muthwillen geraset: vornemlich durch 2. schlimme Stuck sich signalirt.

Was sind des Phocä schöne Thaten?

1. Hat

1. Hat er Mauritium / der aus Psalm CXIX. 36. GOttes gerechtes Gericht über sich erkannte / mit ganzer Familie vor seinen Augen hinrichten lassen.
2. Bonifacium II. Bischoffen zu Rom / an dessen Freundschafft ihm in Italien gelegen war / vor das allgemeine Haupt der Christlichen Kirchen declarirt: Da bißher der Patriarch zu Constantinopel sich gleichen Tituls angemasset.
3. Bonifacius nahm diese lang-gesuchte Ehre freudig an / und approbirte zur Danckbarkeit / und ersten Prob seines Anti-Christischen Supremats, alle deß Phocá Tyranney und Mordthaten.

XII. Heraclius läßt Phocá Händ und Füß abhauen / und den Rumpff verbrennen. 611.

Was ist von Heraclea / und seinen Nachkommen zu mercken?

1. Den elenden Zustand des Römischen Reichs hat er durch einen grossen Sieg wider die Perser etwas gebessert: Die Avares mit Geld befriediget: Mit Aberglauben aber / Zeichendeuterey / und crudelität seinen Ruhm verdorben.
2. In Orient entstund eine neue Pest der Christenheit / durch Mahomets neue Religion und Regiment: Dessen progressen der Christen Uneinigkeit / schlimmes Leben / und schlechte Kriegs-Ordnung viel beförderten. Davon Cap. II. 622.

XIII. Constantinus III. von seiner Stieff-Mutter Martina / mit Gifft vergeben. Hernach ihr Sohn Heracleonas: wird ohne Nase / und die Mutter ohne Zunge verjagt. 641.

Nota. Die Historien der folgenden Kayser sind nicht in solcher Acht / als die vorige / oder kommen doch in Discursen nicht offt vor : Dahero sie guten Theils kürtzer lauffen.

642. Constans II wird Kayser durch den Rath; und von der Zeit auf die Wahl der Soldatesca so sehr nicht mehr gesehen.

1. Die Furien seines ermordeten Bruders Theodosii / und zunehmende Macht der Saracenen brachten ihn auf die Gedancken / den Kayserlichen Sitz wieder nach Rom zu transportiren : Welches das Volck abbittet.

2. Doch that er einen Zug in Italien / wider die Longobarder : nach schlechter Verrichtung legte er sich auf die Räuberey;

663. führte alle Schätze / Kostbarkeiten und Monumenten von Rom nach Syracusa / und ward allda im Bad erschlagen.

669. XIV. Constantinus IV. Läßt seinen beyden Brüdern / Heraclio und Tiberio / die Nasen abschneiden ; weil sie das Volck zu Mit-Kaysern haben wolten.

670. 1. Die Saracenen eroberten Syracusen / und führen allen dahin gebrachten Schatz hinweg.

2. Setzen sich in Natolien fest / und legen zu Cogni eine Regierung an. Belagern darauf Constantinopel zu Wasser : der Ingenieur Callinicus aber verbrannt ihre Schiffe / durch eine Art Feuers / das nicht anderst / als mit Essig / konte gelöschet werden.

Ignis Græcus.

3. Wor-

3. Worauf die Saracenen Frieden anbiethen / und jährlich 30. Centner Gold, 100. Knechte / und 50. Arabische Pferde auf 30. Jahr versprechen.
4. Die Bulgarn nehmen Moesiam ein / nennens / von sich / Bulgarien.

XV. Justinianus II. ein rechter Glücks-ball. 685.

1. Wird wegen Eigensinns / unglücklichen Friedens-Bruch mit den Saracenen / seiner geitzigen Favoriten / verhaßt; von seinem General Leontio der Nasen beraubt / und in Chersonesum relegirt. 694.
1. Nachdem der Rest der Kayserlichen Lande in Africa verlohren gieng / muß Leontius / auch mit abgeschnittener Nasen / ins Closter wandern. 698.
2. Tiberius III. nach ihm / ist glücklich wider die Saracenen.
3. Der vertriebene Justinianus erobert / mit Hülffe der Bulgarn / Constantinopel; Hauset aber eben so schlimm / als zuvor: Lasset Tiberium / mit den Seinigen / massacriren: So offt er die Nasen putzte / einen Clienten des Leontii umbringen / viel M. Chersonenser jämmerlich hinrichten / ꝛc. 703.
Wird endlich / mit seiner Familie massacrirt / und des Heraclii Hauß / nach 100. Jahren ausgetilget. 711.

Welches sind Justiniani Politische Fehler; Und wie ist es ihm ergangen?

XVI. Philippicus Bardanes / ein guter Privatus, aber schlechter Regent.

1. Wird als ein Patron der Monotheliten / (die einen Willen und Würckung in Christo lehren) und Bilder-Feind / excom-

excommunicirt / von dem Römischen Pabst Constantino I. Welcher der Erste ist / der offenbarlich dem Kayser / in weltlichen Sachen / sich widersetzet.

2. Andere folgen diesem aufrührischen Exempel: Wordurch der Kayser / im Schlaff / geblendet wird.

713.

14. Anastasius II. Abgesetzt.

16. Theodosius III. Wird Kayser wider Willen: Danckt aber bald wieder ab.

17. *XVII.* Leo III. eines Schneiders Sohn / aus Isauria / in klein Asien.

Was hats vor Veränderungen unter Leone geben?

1. Er publicirt ein scharff Edict wider allen Bilder-Dienst. Läßt 12. Bibliothecarios, die sein Vornehmen vor andern improbirten / samt der Bibliothec, von CCCM. Büchern verbrennen.

725.

727. 2. Darüber fallen die Römer gäntzlich von denen Orientalischen Kayserн ab / und erkennen den Pabst Gregorium II. vor ihren Ober-Herrn.

3. Dieser thut Leonem in Bann; Macht / zu seiner Sicherheit / eine Allianz mit dem Frantzösischen Majore Domus / Carolo Martello; und bleibt die Trennung der Lateinisch- und Griechischen Kirchen.

741. *XVIII.* Constantinus *V.* Copronymus; weil er sein Tauff-Wasser besudelt.

1. Weil er die Bilder-Stürmerey eyfrig continuirte; gehet durch anstifften der Päbste das gantze Exarchat in Italien verlohren.

2. Er

2. Er publicirt noch darzu ein Mandat wider die Mönche/ und will die Faullentzer nicht mehr leiden.

Leo *IV.* Verharret auf Abschaffung der Bilder / und separirt sich deßwegen von seiner Gemahlin / Irene Attica. 775.

Constantinus *VI.* Porphyro Gennetus / oder von einem regierenden Kayser gebohren. Zum Unterschied der Printzen / welche ante purpuram, oder von der Regierung gezeuget worden. 780.

1. Seine Mutter und Vormünderin / Irene / restituirte gleichbalden den Bilder-Dienst / und die Mönche.
2. Damit das herrschsüchtige Weib / sich bey dem Regiment / auch nach der minorennität ihres Sohns / conserviren möchte / wird er auf ihr anstifften / geblendet, und 797.
3. Irene regiert allein. Macht ihr Gedancken von Heyrath mit Carolo M. und Conjunction beeder Kayserthümer: wird aber / in währenden Tractaten / mit den Fränckischen Gesandten / ins Exilium geschickt.

Die III. Clals.

I. Nicephorus I. Obrister Cantzler. Was vor Griechische Kayser werden in die 3. Claß gerechnet?

1. Vergleicht sich / neben Verzicht auf den Occident / mit Carolo M. daß Græcia Magna / oder Neapel und Sicilien / beym Orient bleiben solle.
2. Ist zwar boßhafft und geitzig: Bringt aber sonsten das Regiment wieder in seine Ordnung. 802.

3. Diß gantze Seculum hindurch machen die Tyrannen/und Soldaten/viel Tumult : Die Bulgarn und Saracenen grosse progressen.

811. Stauratius / sein Sohn / aber zum Regiment untüchtig.

Michael, Europalates oder Ober-Hof-Marschall. Krieget unglücklich mit den Bulgaren / und gehet ins Closter.

814. II Leo V. fängt von neuem an / die Iconolatres zu verfolgen.

821. Michael II. Balbus / sein General / welcher / wegen Conspiration wider Leonem / zum Feuer condemnirt; die Execution aber / wegen einfallenden Christ-Fests / differirt war / läßt selbige Nacht / durch die Complices / Leonem hinrichten / und wird in seinen Banden auf den Thron gesetzt.

830. III. Theophilus wird von den Saracenen aufs Haupt geschlagen / und † von Chagrin. Sonsten ein löblicher Kayser. Läßt seiner Gemahlin ein Schiff mit Waaren verbrennen : weil sie eine Kayserin / und keine Krämerin wäre.

842. Michael III. Der Sohn.

1. Die Vormundschafft führte die Mutter Theodora fein; Ausser daß sie die Bilder-Verehrung fest stellte : Nachdem der Streit über 100. Jahr gewähret.

857. 2. Sie muß hernach sich in ein Closter bequemen. Er spielet Tag und Nacht / läßt seinen getreuen Mit-Regenten

Bar-

Bardanen hinrichten: Wird bald auch / durch des neuen Premier-Ministers anstifften / umgebracht; welcher folgt

Basilius Macedo: wird auf der Jagd von einem Hirsch verwundet / und † / der Diener will ihn retten: muß dafür den Kopff geben; weil er gegen dem Kayser den Degen gezuckt. 867.

IV. Leo *VI.* Philosophus, ein gelehrter Herr. 886.

Constantinus *VII.* lebte unter 3. Vormündern / nach einander; Welche alle auf ihren Nutzen sahen. 911.

1. Die Studien florirten zu Constantinopel so sehr / daß die Universität aus gantz Europa frequentirt wurde.
2. † Am Gifft / vom Sohn zugericht; welchem er zu lange lebte. 959.

Romanus I. wieder mit Gifft promovirt.

V. Nicephorus II. Phocas. Begehet eine grosse Verrätherey in Apulien / an Kayser Ottone I. 963.

1. Seine Tochter / Theophania / wurde an den Kayserlichen Printzen Otto II. vermählet / und Grǽcia M daraus er die Saracenen vertreiben sollte / zur Morgengab versprochen. 969.
2. Bey der Heimführung aber die Gesandten in Calabrien gefangen / ermordet / oder nach Constantinopel geführt.
3. Otto M. schickte dagegen eine gute Parthey Griechen / mit abgeschnittenen Nasen

sen und Ohren nach Hauß. Diese erregten einen Tumult / und ward der Kayser ermordet.

970. Johannes I. Zimisces / schicket die versprochene Braut / samt dem Brautschatz / und gefangenen Teutschen hernach. Wird durch seine Eunuchen vergifftet.

975. Basilius II. und Constantinus VIII. zugleich.

982. 1. Die Griechen wollen / mit Zuziehung der Saracenen / den Teutschen Italien wieder abjagen; und bekommen den Kayser in Calabrien gefangen.

2. Otto II. entfliehet / durch Hülff der Griechischen Sprach; und schlägt folgendes Jahr die Saracenen dergestalt / daß er den Zunahmen Pallida mors Saracenorum, bekommen.

3. Die Bulgarn demüthigte er / und ließ XVM. Gefangenen die Augen ausstechen; ausgenommen bey jeder Compagnie einen / der die andern heimführen mußte.

Wann hat das Griechische Kayserthum anfahen zu fallen?

Not. Dieser Basilius mag vor den letzten löblichen Kayser in Orient gehalten werden. Dann / nach seiner 50. jährigen Regierung / das Griechische Reich gegen seinen fatalen Sturtz sich beginnen zuneigen; durch der Eunuchen Leichtfertigkeit: die 2. stolze und geile Kayserinnen Zoe und Eudoxia: durch steten Unfried / und blutdürstige Nachstellungen; in dem die Kinder wider die Eltern / die Brüder untereinander / auch die Verwandten / eine Verrätherey

therey nach der andern gestifftet / bald die Augen ausgestochen / bald ins Closter gestossen / bald sonst eine Grausamkeit verübt haben.

VI. Romanus II. Argyrus wird von seiner Gemahlin Zoe Courtisan erschlagen. 1028.
Michael IV. Paphlago.
Michael V. Calaphates wird von Zoe geblendet. 1041.

Welche sind die übrige Kayser?

Constantinus IX. der Zoe vierter Gemahl. 43.
Theodora / Zoe Schwester. 54.
Michael VI. Stratonicus / muß ins Closter. 56.
Isaacius I. Comnenus / von Geschlecht. 57.
Vom Wetter gerührt.
Constantinus X. Ducas. Nach ihm / seiner Wittwe Eudoxiá / neuer Gemahl. 60.
Romanus III. Diogenes / 68.
Wird von den Türcken / so sich um solche Zeit in klein Asien fest gesetzt / geschlagen / gefangen / wieder loßgelassen; aber bald darauf geblendet von seinem Stieff-Sohn.
Michael VII. Ducas / der ins Closter muß. 71.
Nicephorus III. Botoniates / ins Closter. 78.

Die IV. Clas.

Zeit währenden 5. Kriegs.

I.

Welche Griechische Kayser stehen in der 4ten Clas.

Alexius I. Comnenus. A. 1081.
Johannes II. Calo-Johannes. An. 1118.

Ema-

43. Emanuel I.

79. Alexius II. Wird von seinem Patruo strangulirt. Welcher folgt:

83. Andronicus I. der letzte von den Comnenis: die den Thron 6. Jahr besessen haben. Ihn läßt an den Füssen aufhencken / und gar elendig hinrichten.

85. II. Isaacius II. Angelus. Ihn blendet
95. sein Bruder Alexius III. Angelus / abgesetzt.

1203. Alexius IV. Angelus / des Blinden Isaacii Sohn / durch Hülff Balduins / Grafen von Flandern. Als es an Bezahlung der Kriegs-Kosten mangelte / lebten die Lateiner auf Discretion, machten sich selbst bezahlt. In solcher Noth wird er vom Volck abgesetzt / und Kayser

1204. Alexius V. Ducas. Trachtet vergeblich die Lateiner wieder vom Halß zu bringen; an welche die Stadt Constantinopel sich ergiebet. Die Griechen hingegen in Natolien ein neues Kayserthum aufrichten.

Wie hat sich das Griechische Reich getheilet?

III. Sind also in Orient / 2. Kayserthümer / 1. Das Lateinische / zu Constantinopel / 2. Das Griechische / zu Nicäa.

Latein-

Lateinische Kayser.	Griechische Kayser.	
Balduinus I. wird von denen Wallachen jämmerlich hingericht.	Theodorus I. Lascares.	1204.
Henricus / Bruder.		1206.
Petrus. Eydam.		16.
Graf von Auxerre / wird von Lascare / wider Verspruch / gefangen / und umgebracht.		
Robertus / Sohn. Wegen Unzucht verjagt.	Johannes III. Ducas: Tochterman schwächt die Lateiner sehr.	21.
Balduinus II. der letzte Lateinische Kayser.	Belagert Constantinopel vergeblich.	29. 48.
Venetianer befreyen Constantinopel.	Theodorus II. Lascares Sohn.	
Ziehet um Hülff / oder Sicherheit in Franckreich / und † 1271.	Johannes IV. Lascares Sohn.	59.
	Ihn blendet sein Vormund Mich. IX. Palæologus / u.	

Weil Balduin seinen Platz verlassen / war ihm leicht beede Kayserthum wieder zu vereinigen. Welches zu behaupten / er zu Lyon zwischen der Lateinisch- und Griechischen Kirchen eine Reunion / ohne Effect veranstaltet. 61.

Wie ist das Lateinische wieder abgangen?

1. Es ward auch in der Stadt Trapezus / am schwartzen Meer / ein besonders Fürstenthum / bey der Trennung angelegt: Dessen Fürsten sich nun Kayser nennen.

2. Bey

Wer hat von dieser Theilung profitirt?

2. Bey dieser Theilung hat Venedig den besten Rogen, und das schöne Königreich Cändia/ samt fast allen Insuln im Archipelago gezogen: Mithin die austrägliche Handlung/ nach Ost-Indien/ über das rothe Meer erhalten.

Die V. Clas.

Welcher Zeit das Türckisch-Ottom. Reich in Natolien aufgericht worden.

Was ist in der 5ten Claß zu behalten?

1283. I. ANdronicus II. Paläol. hat das Schisma erneuet/ und seinen Vater/ wegen geschlossener Vereinigung nicht einmahl ehrlich begraben lassen.

1328. II. Andronicus III. bekriegt die Griechische Fürsten/ und laßt inzwischen die Türcken ihren Vortheil machen.

41. Johannes V. Cantacuzenus / gehet ins Closter.

55. Johannes VI. nimmt die Türcken/ in offensiv-Krieg/ wider die Bulgarn zu Hülff; welche bey solcher Gelegenheit sich in Thracien fest setzten.

90. III. Andronicus IV. setzt seinen Vater ab: und ihn wieder

92. Emanuel II. ein Sclave und Tributarius des Türckischen Sultans.

96. 1. Die Christliche Armee/ unter Sigismundo/ König in Ungarn/ wird/ bey Nicopoli/ von den Türcken aufs Haupt geschlagen; indem die Ungern und Teutschen um die Ehr/ den ersten Angriff zu thun/ zanckten: Indeß aber

die

die Frantzosen / vor der Zeit/ in den Feind fielen/ und nicht secundirt wurden.

2. Bajazeth belagert Constantinopel: Emanuel aber rufft Tamerlanem zu Hülff/ welcher aus der grossen Tartarey / durch Persien / mit unzähliger Menge / Syrien überschwemmt. Im Treffen bey Ancyra bleiben beederseits bey CCCM. die Belagerung wird aufgehebt / und Bajazeth gefangen. 99.

IV. Johannes VII. Paläologus. Der Verglich mit der Lateinischen Kirchen wird/ aus Caprice der Geistlichen/ mithin die aus Occident gehoffte Hülffe/ vergebens gesucht / und die Schlacht bey Varna / am schwartzen Meer / verlohren. Woraus so viel Elend über Europa bißher erfolget. 1419. 1439. 44.

V. Constantinus XI. Palæol. Der letzte Griechische Christliche Kayser. 49.

Wie hat das Griechische Kayserthum ein Ende genommen?

1. Mahomet II. erobert Constantinopel/ am II. Pfingst-Fest / mit Sturm / worzu ihn eine von der Stadt/ gen Himmel aufsteigende liechte Wolcke veranlasset: befördert aber haben der feindselige Pabst; schläfferige Kayser; innerliche Zwietracht der Christen; Der Inwohner schlechte Gegenwehr/ und unzeitiger Geitz; welche lieber ihren grossen Reichthum dem Feind überlassen/ als zu des Vatterlands Conservation anwenden wollen; am meisten die Zeit Gött- 1453.

Göttlicher Heimsuchung / welche nun über die Griechische Sünden kommen müssen.

2. Die Kayserliche Familie wurde ausgetilget: Die Stadt und Burgerschafft auf alle Weise mißhandelt.

3. Dieses ist des Griechischen Kayserthums (auch vollend des Trapezuntischen A. 1461.) Ende: Hingegen des Türckischen Kayserthums Anfang.

Das II. Capitel.

Von den Türckischen Kaysern in Orient.

Wie kan man die Türckische Historie am besten behalten?

MIt den Saracenen und Türcken sind viel Sachen / lang vor Eroberung Constantinopel / vorgangen. Das merckwürdigste ist die Aufrichtung der Ottomannischen Porten / oder Hofs. Demnach theilt sich ihre Historie in

1. Die Alte / begreifft die Zeit / Vor: von A. 622. biß 1303.

2. Die Neue / nach der Ottomannischen Porten. Von 1303. biß unsere Zeit.

Was haben die Türcken vor einen Ursprung?

I. Die alte Saracenische und Türckische Historie fähet mit Mahomet an. Der war in Arabien ein reicher / Gottloser Kauffmann / und gab sich / um dabey groß zu werden / vor einen Propheten und Botten GOttes aus: Erdachte zu dem Ende eine neue Religion / die aus der Christlich- Jüdisch- und Heydnischen zusammen geflickt; mit vielen /

Fleisch

Fleisch und Blut angenehmen Verheissungen gefütert / und im Alcoran enthalten ist.

II. Hierauf rühmte er / sein Stamm komme von dem Ertz-Vatter Abraham und seinem Weibe Sara / und weil es in Arabia leicht war / etliche Rauber zusammen zu bringen / glückte es ihm / die Stadt Mecha einzunehmen.

III. Als er aber zu Mecha sich zu viel anmassen wollte / empörten sich die Burger / daß er Reißaus nehmen / und nach Medina / seine Geburts-Stadt / fliehen mußte. Von dieser Flucht oder Hegyra zehlen die Türcken ihre Jahr: und weil sie am Freytag geschehen / ist solcher ihnen feyerlich.

Wie gieng es Mahomet im Anfang? 622. Was ist bey seiner Flucht merckwürdig?

IV. Weil nun seine Muselmänner oder Rechtglaubige in ziemlicher Anzahl ihme folgten / kam er auf die Gedancken / auch ein König zu werden / und machte sich immer grössern Anhang.

Wie hat sein Reich angefangen?

V. Er starb am Gifft. Sein Sarg wurde zu Mecca auf 2. subtile Säulen gestellt; Welche in der finstern Mosquee nicht zu erkennen: Daher / derselbe hange an einem Magnet / fabulirt wird. In beede Städt geschehen jährlich grosse Wallfahrten: Welche Gefehrtschafften eine Caravane genennt werden.

Wie war sein Ende?

VI. Nach seinem Tode wurde die Mahometische Macht auf einmahl sehr ergrössert / als einige Saracenen / welche Heraclio wider die Perser gedient / und von den Kayserlichen Commissarien übel bezahlt wurden / mit

Wie hat die Mahometische Macht zugenommen durch die Sarracenen?

mit sich die gantze Nation/ zum Abfall/ an
p. 81. den Mahometischen Glauben bewegten/ und sich bald trefflich ausbreiteten.

Wie seynd die Türcken darzu kommen?

VII. Als ohngefehr C. Jahr nach Mahometh/ die Türcken/ ein Scythisches Volck/ vom Gebürge Caucasius/ ein besser Land suchen wolten/ und den Saracenen in Asia
763. nahe kamen/ geriethen sie in vielfältige Strittigkeiten/ biß jene die Mahometische Religion annahmen/ und wider die Christen Vereinigung machten: In folgenden Zeiten ruckten immer mehrere und stärckere
1000. Hauffen nach/ die unterschiedene Regierungen/ sonderlich in klein Asien anlegten/ und den Meister so spielten/ daß endlich mit der Herrschafft auch der Nahm der Saracenen von ihnen verschlungen wurde.

Was war bey den Saracenen vor ein Regiment?

VIII. Anfangs hatten sie einen Caliphamoder Fürsten; Nachmahls entstunden 2. mächtige Reiche/ das Asiatische zu Babylon: und Africanische zu Alcair. Die Stadthalter in denen Provincien wurden Soldani oder Herrn genennt.

Wie haben sie sich aber so ausgebreitet?

IX. Weil das Kayserliche Regiment in Orient in steter Uneinigkeit/ und mit vielfältigen Blutschulden zerrüttet war/ hatten die Unglaubigen mehr als zu viel Gelegenheit ihre Macht zu erweitern: und ist sich über GOttes Gericht zu verwundern/ daß die Lande/ da das Licht des Evangelii aufgegangen/ jetzt mit der tieffesten Finsternuß überzogen sind.

Was nahmen die Saracenen und Türcken vor Länder in Asia ein?

X. In Asia nahmen sie/ theils noch bey Mahomets Leben/ Arabien ein.

2. Per-

2. Persien / und schlugen den letzten Kö- 636.
nig Jesdegir tod.
3. Syrien und Palästina.
4. Cypern und Rhodis. 684.
5. Natolien / und legten in der Stadt
Cogni (Iconium) eine Regierung an.
6. Nach Vereinigung mit den Türcken /
alle Landschafften um den Euphrat.
Endlich wurde gar die Ottomannische 1303.
Pforte aufgericht.
8. In die Ost-Indische Provintzen haben
sie zwar nicht ihre Waffen / doch Re-
ligion geschickt.

XI. In Africa haben sie — Was in Africa?
1. Das Königreich Egypten unter sich 635.
gebracht.
2. Die gantze Barbarische Cüste / biß an 647.
das Fretum Herculeum.
3. Die innerste Königreich nicht erobert /
aber doch mit ihrer Religion angefüllt.

XII. In Europa eroberten sie zeitlich
1. Spannien. 714.
2. Im 9ten Secul machten sie sich Mei-
ster von der Mittelländischen See;
brachten Creda / oder Candia / und 823. 27.
Sicilien unter den Fuß.
3. Nahmen sie nicht allein ein groß Stuck 847.
von dem untersten Italien; sondern
streifften biß auf Rom.
5. Letztens griffen sie von Morgen an / 1453.
und bemächtigten sich des Orientali-
schen Kayserthums.

Nota. Was von diesen Conqueten ver-
ändert

Bayerische Staatsbibliothek München

ändert oder vermehrt / kommt an seinem Ort.

Haben sich aber die Christen diesen Progressen nicht widersetzt?

XIII. Anfangs meynte man nicht / daß es mit diesem Räuberischen Volck so viel würde zu bedeuten haben: Es war auch unter der Christenheit keine Einigkeit / und sonsten übel bestellt. Letztlich als die Saracenen sich schon allenthalben fest gesetzt / fieng der Pabst den so genannten H. Krieg an.

Was war dieser Krieg?

XIV. Der H. Krieg wurde gegen die Saracenen / und Feinde des Christlichen Nahmens / von der Europäischen Christenheit geführet / das gelobte Land wieder zu erhalten.

Wer ist die wahre Ursach des H. Kriegs?

XV. Denselben decretirte Pabst Urbanus II. auf dem Concilio zu Clermont in Franckreich. Eigentlich zu dem Ende /

1095. 1. Damit er der Teutschen Fürsten / wider die Hildenbrandinische Dictatus erregte Faction zernichten:

1077. 2. Den / auf dieselbe gegründeten päbstlichen Dominat befestigen möchte.

3. Darzu diese honette Relegation in Palästinam das zulänglichste Mittel anschiene: da in Abwesenheit der Regenten die Pfaffen den Meister spielten.

4. Wann auch so viel Teutsche Armeen auf die Schlachtbanck gelieffert würden / wären die Kayser nicht im Stand / so Volckreiche Kriegs-Heer in Italien zu führen / als ehemahls geschehen.

5. So

5. So kunten zugleich/ unter diesem Nahmen / viel Millionen in die Päbstliche Cammer eincaßirt/ und ein gewisser nervus rerum gerendarum erhalten werden.

XVI. Der Deck-Mantel war/ daß

1. Das Gelobte Land/ und die H. Oerter/ wo der Heyland gebohren / gestorben und begraben/ unverantwortlich in der Unglaubigen Hände gelassen würden. Was waren die Schein-Ursachen?

2. Die Pilgrim / ohne Verfolgung der Araber und Saracenen / zu dem H. Grab nicht reisen / und ihre Andacht verrichten könten.

3. Die gute Intention der Hospitaliorum zu Jerusalem / oder Johannis Ritter die Pilgrame in Kranckheit zu verpflegen/ und in Reisen zu schützen/ nicht sufficient. 1090. pag. 106.

4. So seye es ein verdienstliches Werck/ um / von GOtt / die Abwendung der damahls graßirenden Pest / Hunger/ Erdbeben ꝛc. zu erhalten. Deßwegen mußten

1. Die Pfaffen allen den jenigen Vergebung der Sünden ankünden / welche sich in diese H. Militz begeben würden.

2. Weil diese geistliche Soldaten / anstatt der Liberey ein rothes Creutz auf den Schultern trugen / so hieß diese Werbung/ das Creutz predigen / die Kriegs-Verrichtungen aber / Cruciatæ und Passagia.

3. Um bessern Fortgang dieses heiligen Anschlags / sollten die Pfaffen täglich eine gewisse Anzahl Vatter unser betten / und an einer Reihe hölzerner Kügelein GOtt gleichsam vorzehlen; Wordurch die so berühmte Pater noster aufkommen.

Wie wurde der Anfang zu diesem H. Krieg gemacht?

XVII. Gelegenheit zur Execution dieses heiligen und nutzlichen Vorhabens hatten gegeben /

1. Einige Teutsche Bischöffe / welche von der Wallfahrt zurück kamen / und den elenden Zustand der Christen im Griechischen Lande beweglich vorstellten.
2. Petrus Eremita, ein Frantzoß / der noch Göttliche Offenbahrungen hinzu that.
3. Die Barbarey / so bey dem Adel / als gemeinen Mann; da die Pfaffen das Monopolium aller / wiewohl gar geringer Wissenschafft / auch in Civil-Sachen / vor sich / und die Layen in der Unwissenheit erhielten.
4. Der Fürsten Hochmuth und Uneinigkeit.
5. Das / durch Pabsts-Künste / und innerliche Unruhe geschwächte Kayserthum.
6. Des Pöbels leicht-siniger Aberglauben.

Wie ist dann der Krieg würcklich angangen?

XVIII. Damit liessen Mann und Weib / Kind und Gesind in diesen Krieg / als ob sie verzaubert wären; und hatte es das Ansehen / ob der gantze Occident in Orient wandern wollte.

Wie lang hat er gewähret?

XIX. Noch darzu währete diese Raserey CC. Jahr: von Anno 1096. biß 1291.

XX. Es

XX. Es gieng zwar fast kein Jahr vorbey/ daß nicht neue Völcker/ zu Wasser und Land/ nachgeschickt würden: Doch sind eigentlich nur vier Haupt-Expeditiones gewesen.

Was sind in solcher Zeit vor Züge gethan worden?

XXI. Bey der gantzen Sach war weder Glück noch Stern/ und letztens nicht das geringste ausgericht. Die Saracenen und Türcken behielten nicht allein/ was sie hatten; sondern sie brachten endlich das gantze Orientalische Kayserthum unter ihren Gewalt.

Was hat man damit ausgerichtet?

XXII. All dieser schlecht und schädlichen Kriegs-Operationen Ursache waren/

Was war aber Schuld daran?

1. Die Griechische Kayser/ welche den Lateinern weder mit Proviant/ noch andern Hülffs-Mitteln an die Hand giengen: vielmehr selbst auf alle Weise widerstunden; aus Beysorge/ wann sie mit den Saracenen fertig wären/ möchten sie hernach gar den Orient mit dem Occident vereinigen wollen.
2. Die Christlichen Armeen bestunden gemeiniglich aus zusammen gerafften neuen Leuthen/ und vielerley Nationen/ welche sich offt miteinander zanckten/ und dadurch sich selber die Frucht des Sieges zuschanden machten.
3. Die sehr weite und beschwehrliche/ öffters gefährliche Reisen/ durch ungewohnte Länder/ und feindseelige Völcker; da viel entloffen/ viel durch Hunger/ und Kranckheiten crepirt: viel erschlagen. Aus welcher Ursach auch die Europäische Recrouten nichts erschiessen wollten.

4. Hingegen hatten die Saracenen aus Africa Succurs/ und alle Nothdurfft überflüßig.

5. So war kein geringer Fehler / daß nicht gleich anfangs das Frucht-reiche Egypten occupirt; und daselbst nothwendige Magazins aufgerichtet worden.

6. Die wichtigste ist/ die Gottlosigkeit der Christen / welche alle Griechische und Asiatische Sünden-Greuel angenommen / und GOttes Zorn auf sich gebracht. Allermassen die Scribenten bemercken/ daß die Christen / so offt sie mit Gebet zur Action gangen/ obgesieget: auf andern Weg aber verlohren haben. Eben wie auch den Israeliten in diesen Landen geschehen.

Was ist darin im ersten Zug vorgangen?

XXIII. In der ersten Expedition hat Gottfried von Bouillon Generalissimus über DCCM. Mann/ die Hauptstadt Jerusalem eingenommen: allwo er zum ersten König/ oder Regenten mit Consens der Armee; doch nicht ohne Contradiction der Geistlichkeit/ ausgeruffen worden.

1099.

1. Dieses Königreich beherrschten nach ihm noch 8. Könige in 88. Jahren: ein geringe Zeit/ vor so vieles Christen-Blut.

Wie folgten die andere Könige zu Jerusalem:

Balduinus I. Gottfrieds Bruder.
Balduinus II. Vetter.
Fulco, Graf von Anjou, Eidam. Zu dessen Zeiten die 2te Expedition geschah.
Balduinus III. Sohn.
Almaricus Bruder.
Balduinus IV. Sohn.

Bal-

Balduinus V. wird von seiner Mutter Sibylla/ vergifftet / damit ihr anderer Mann succediren möchte:

XXIV. Guido von Lusignan / ein Frantzoß/ der letzte König / und von dem Egyptischen Sultan von Land und Leuten verjagt: Richtet ein neu Königreich in Cypern auf. Sihe p. 104. 105. die 3te Expedition.

Wie hat diß Reich geendet?

2. Almericus Guidonis Bruder/ heurathet Isabellam / Sibyllä Schwester / und nennet sich König zu Jerusalem. Ingleichem hernach Johannes Brennes/ durch Heurath seiner Tochter Jolandä / und läßt sich zu Tyro crönen. 1187.

3. Dieses exulirenden Brennes Tochter/ Jolanda / wird zu Rom / an Fridericum II. Röm. Kayser/ und Hertzogen in Schwaben / vermählet: Mit welcher er das Recht auf das Königreich Jerusalem: auch den Besitz mit grosser Authorität an sich gebracht: und daselbst sich selbst gekrönet: aber wegen der Päbste Plackereyen bald wieder alles in Orient verlassen müssen. Sihe p. 106. die 4te Expedition. 1229.

Wie kommt Jerusalem an Schwaben?

XXV. Der heilige Bernhardus / welcher damahls ein allgemeines Oraculum war/ predigte/ als die Türcken Edessam / nebst einem guten Theil Mesopotamiens den Christen genommen hatten/ eine neue Cruciatam, und beredete Kayser Conradum III. und Ludovicum VII. in Franckreich/ daß sie den andern Haupt-Zug in das Gelobte Land / jener mit

Was ist im andern H. Zug vorgangen?

1147.

CCM. dieser mit CLXXXM. Mann vornahmen: denen von Flandern / Engelland / Venedig viel Schiff folgeten

1. Diese Armee suchten abermahl die Griechen auf alle Weise / am mehristen durch Commiss-Brod / mit Gips gemischt / zu ruiniren.
2. Bey Belagerung Damasco disputirte man / wer die Stadt behalten sollte? darüber gieng Kayser und König ohnverrichter Sach nach Hauß.

Was ist im dritten H. Zug verrichtet worden?

XXVI. So bald die Zeitung von Verlust der Stadt Jerusalem / und Gelobten Lands / durch den Egyptischen Saladin / mit Hülffe der Mammeluccen (einer aus Circaßischen Knechten / und getauffien Christen-Kindern formirten Militz) in Europa erschollen / beschloß alsobald Kayser Fridericus I. mit
1189. CLM. Mann den III. grossen Feldzug in Palästinam zu thun.

1. Er ist auch dahin durch viele Schwürigkeiten: aber / nach gemeiner Meynung / als er durch Baden / in einem kalten Wasser / bey Sommerlicher Hitze / sich ein Fieber zugezogen / bald ums Leben kommen / und dadurch die grosse Hoffnung zerfallen.
1190. 2. Es folgten ihm zwar die Könige Philippus II. aus Franckreich / und Richardus I. aus Engelland / der unterwegs Cypern erobert / und Guidoni von Lusignan / gegen cedirung seines Rechts auf Jerusalem / überlassen / mit einer

star-

starcken Armee / auf dem Fuß nach; und dieses Alliirte Heer eroberte die grosse Stadt Ptolemais. Darüber aber entstund so viel Mißverständniß / daß endlich der gantze Zug vergebens war. 1191.

3. Dann / es zweyeten sich

1. Richardus und Philippus II. daß dieser / noch selbiges Jahr / nach Hauß kehrte.

2. Richardus und Leopoldus aus Oesterreich / wegen eines bequemen Quartiers / zu Joppe; von welchem das Oesterreichische Wappen abgerissen und in ein Cloac geworffen worden: Darüber dieser gleichfalls den Heimweg suchte. 1192.

4. Richardus / nach empfangener Post / daß Franckreich / wider Eydliches Versprechen / in Engeland feindlich agire / eilet auch nach Hause: Wird aber in Oesterreich an- und 16. Monath in harter Gefängnuß gehalten: Endlich gegen Erlegung CM. Marck Silbers erlassen. 1192.

5. Durch Verführung der Pfaffen / wolten die Kinder in Teutschland und Franckreich ihr Heyl in diesem Krieg auch versuchen; Und welche nicht wohl verwahret wurden / die lieffen den Eltern / bey LM. davon: kamen aber meistens in Schweitzer-Gebürgen elendiglich ums Leben.

Was ist in dem vierdten Zug geschehen?

XXVII. Kayser Fridericus II. hatte zwar die vierdte Expedition vor- und Jerusalem wieder eingenommen; Aber wegen der Päbstloser Händel/ keine weitere progressen machen

1229. können.

1. Indem Pabst und Kayser miteinander zancken; mithin auch die Christen in Orient an solcher faction Theil nehmen/ haben die Saracenen Gelegenheit/ Jerusalem zu recuperiren.

44. 2. Ludovicus IX. König in Franckreich/ erbarmete sich über die arme Christen/ und that einen Zug dahin: Nahm auch Damiata/ den festen Ort und Hafen in Egypten ein: Aber die Pest kam unter das Volck; Er selbst ward vom

49. Sultan gefangen/ und/ nach viel erlittener Drangsaal/ erst in 5. Jahren/

1254. erlassen.

Was sind bey diesem H. Krieg für Ritter-Orden auf kommen?

XXVIII. Durch Gelegenheit dieses H. Kriegs sind 3. Geistliche Orden entstanden; Welche des H. Grabs nicht vergebens gehütet; Sondern/ durch ohnzahlbare Legata, schier Königlichen Reichthum erlangt haben.

1090. 1. Die Johanniter Ritter. p. 99. Welche nachgehends in die Insul Rhodis sich

1306. reterirt: und nachdem sie von dar ver-

1522. trieben/ vom Kayser Carolo V. Die

30. Insul Malta erhalten

1118. 2. Die Templarii oder Tempel-Herrn; Welche ihr Collegium neben Salomons Tempel hatten. Die Kleidung war ein weisser Rock/ und rothes Creutz.

a Der

a Der gantze Orden ist vom Pabst Clemente V. auf dem Concilio zu Vienne in Franckreich cassirt / und von König Philippo IV. mit Feur und Schwerdt / ausgerottet worden. 1312.

b Ob eben alle der beygemessenen grausamen Laster schuldhafft gewesen seyen; und beede Eiferer nicht vielmehr der Lust nach ihren herrlichen Gütern verführet habe? Ist noch nicht ausgemacht.

3. Die Teutsche Ritter / welche auch Crucigeri, oder Creutz-Herrn / und von ihrer Patronin / Marianer heissen. Ihre Liberey war ein weisses Kleid / und schwartzes Creutz. Sie haben sich zeitlich aus dem Gelobten Land reterirt / und auf Veranlassung Kayserß Frideriei II. das / biß dahin noch von Heyden bewohnte Preussenland / an der Ost-See / eingenommen / auch Liffland beherrschet: Nach beeder Verlust aber doch noch schöne Güter in Teutschland. Der Teutschmeister hat seinen Sitz zu Mergentheim. Siehe Hist. von Preussen und Liffland. 1190. 1220.

XXIX. Nachdem die Europäische Potentien von diesen Passagiis nachgelassen / manuteniten sich zwar noch hier und da die Christen: mußten aber endlich alles den Saracenen wieder überlassen. Der letzte Ort war Ptolomais. 1291.

Wie hats nach diesen Vier Zügen im Gelobten Land gestanden?

Die Könige von Cypern haben sich mit dem lee-

ren Königs-Namen von Jerusalem flatirt: Und thuns noch die König in Spanien; Weil die Arragonier von Friderich dem andern Sicilien ererbet: Er aber auch König zu Jerusalem gewesen.

Was ist aber endlich mit all diesem Wesen ausgerichtet worden?

XXX. Mit Verlust mehr als V. Million Menschen / war endlich ein gar schlechter Profit gemacht:

1. Des Pabsts Authorität und Reichthum ohngemein ergrössert.
2. Des Käysers/Königen/Fürsten Macht empfindlich verringert.
3. Die Adeliche Geschlechter vertilget / oder verarmet.
4. Gantz Europa vom Kern der besten Mannschafft entblösset.
5. Eine unglaubige Menge der Juden/ aus blindem Eyfer / erschlagen.
6. Das Schisma zwischen der Latein- und Griechischen Kirchen vermehret.

Gegen welchem Schaden/ ein und andern Stands Interesse, als die stabilirung der Venetianischen Commercien in Orient; Einiger Reichs-Städte Freyheit ꝛc. gar kein æquivalent zu achten.

Die neue Türckische Historie.

Wo fängt die neue Türckische Historie an?

DJe neue Türckische Historie fängt sich an/von der Zeit/da die Ottomanische Pforte ist gestifftet worden.

1303. In das 7. Sec. kommt des Pabsts / als Allgemeinen Bischoffs / und Mahomets: ins 14. des Ablaß-Krames und Ottomannischen Porten-Anfang zusammen.

Das

Das merckwürdigste ist die Eroberung Constantinopel: also unterscheidet man die Zeit:

Wie ist diese Historie am besten zu behalten?

1. Vor:
2. Nach der Eroberung des Griechischen Kayserthums.

I. Ottmann/ Soldan in Klein Asien/ hat in kurtzer Zeit die andere Provintzen in sein Gewalt gebracht/ und den Grund zu dem mächtigen Ottomannischen Reich geleget.

Wer ist der erste Türckische Sultan?

1. Prusia in Bithynien ist/ nach Eroberung/ zur Ottomannischen Pforten/ oder Residentz erwählt worden.

1326. Prusia erste Residentz.

2. Denen Innwohner ward zwar der accordirte freye Abzug; aber die wegen Minder-jährigkeit sich nicht erklären kunten/ zuruck gehalten: Damit blieben die Alten auch sitzen.

II. Orchanes. Der Griechische Kayser Johannes Cantacuzenus gibt ihm seine Tochter Theodoram zur Gemahlin.

Welche haben als Sultan ferner regiert?

Sein streitbahrer Sohn/ Solimann geht zuerst herüber in Europam/ und erobert Callipolim.

57.

III. Amurath I. Leistet den Griechen die gebettene Hülffe/ wider die Bulgarn: nimmt aber vor sich Adrianopel ein/und schlägt solcher Gestalt seine Pforte mitten unter den Christen auf.

Adrianopel die andere Residentz.

1. Richtet ein Soldaten-Seminarium von lauter Christenkindern an; wie ehemals in Egypten die Mammeluccen waren. Diese Janizari oder Novitzen haben

Was sind die Janitscharen?

dem Türckischen Reich viel genutzet/ und geschadet. Jetzt heißt alle Türckische Infanterie, Janitscharen.

2. Er macht auch den ersten Groß-Vezier/ eine hohe/ aber höchst-gefährliche Charge.

1389. IV. Bajazeth I. Laßt/ bey Antritt der Regierung/ seine Brüder/ um alle Faction zu verhüten/ hinrichten. Welchem Exempel die Successores lange Zeit gefolget haben.

96. Was ist zwischen Tamerlan/ und Bajazeth vorgangen?

1. Schlägt die Christen bey Nicopoli aufs Haupt. Belagert darauf Constantinopel: gehet aber/ auf Anzug Tamerlanis/ davon weg/ und ihm entgegen. Siehe Hist. der Griechisch. Kayser.

99. 2. In der Schlacht wird Bajazeth gefangen/ und nach gemeiner Tradition in einem eisernen Keffich/ zu Spott durch Asien herum geführt: muß seinem Uberwinder vor ein Fußschemel dienen: Seine Gemahlin sehen mißhandlen: (Daher kein Soldat mehr heurathet.) Stoßt endlich aus Grimm den Kopff an den Gittern entzwey.

1402. 3. Tamerlanes ziehet mit reicher Beut wieder in Scythien: Stirbt aber bald: und weil die Söhne nicht einig waren/

1404. gehet das grosse und mächtige Reich auf einmahl zu Grund.

Welch Zustand war damahl im Türckischen Reich?

4. Auch die Türckische Macht war damahls sehr geschwächt/ und zerfiel noch mehr/ da Bajazeths 4. Söhne/ je einer den andern vom Thron verstoßte. Welche

che Gelegenheit die Christen unverantwortlich versaumet.

Mahomet I. der jüngste behielt endlich den Platz. 1413.

V. Amurath II. behauptet den Thron wider seinen Vetter Mustapha. 14.

1. Erobert Thessalonich in Macedonien / bezwingt Johann Castriotam / Fürsten in Epiro / und nimmt dessen 3. Söhne zu Geissel. Verjagt seinen Schwähr / Georgium / aus Servien. 30. 34. 38.

2. Er wollte der erste sich an Ungarn reiben: Doch Johannes Corvinus / oder Hunniades begegnete ihm mit solcher Tapfferkeit / daß er / zu Segedin / einen Frieden / auf 20. Jahr schliessen mußte: Welcher beederseits mit Eyd / Brieff / und Siegel / bestättiget wurde. 43. Wie ists mit dem ersten Ungarischen Krieg ergangen?

3. Die Bundsgenossen / Pabst / Venedig / Genua / und Griechen / waren über diesen / ohn ihren Consens gemachten Frieden übel zu sprechen. Sonderlich der Pabst Eugenius IV. wollte eine völlige Cruciatam wieder auf die Bahn bringen / und den Türcken / dem die grosse Aufruhr in Caramanien viel zu schaffen machte / aus Europa vertreiben. Friedens-Bruch.

4. Beredet deßwegen / durch Cardinal Julianum / König Uladislaum / daß er / nach erlassenem Eyd / Amurathi / der jetzt in Asien war / den Frieden auffsagte / und mit etwa XXM. Mann / biß an den Pontum Euxinum durchtrang.

5. Amu-

6. Amurathes behandelte 2. aufgestossene geitzige Genuesische Schiffer/ daß sie/ gegen 1. Ducaten / vor jeden Kopff/ die Türckische Armee / in CM. schnell überführten. Da kam es bey Varna zu einem blutigen Treffen/ darinn die Türcken den Sieg erhalten : der König und Päbstliche Nuntius erschlagen.

1444. Schlacht bey Varna.

7. Es wäre schon damahls um Constantinopel geschehen gewesen/wo nicht Georgius Castriotus, sonsten Scanderbeg/ sich der Geisselschafft befreyet / sein väterliches Christenthum ein- und grosse Dinge wider die Türcken / gantzer 23. Jahr unternommen hätte.

Scanderbeg. 42.

VI. Als Mahometh II. Erster Türckischer Kayser/ im Reich folgte/hatte Constantinus/ zu Constantinopel/ mit seinem ältern / aber von dem Vatter/ ehe er Kayser worden / erzeugten Bruder/ solche Streit/ daß die Türcken inzwischen ohngehindert vor die Stadt/ mit CCCM. Mann / meist überwundenen Christen/ ruckten/ und nach 54. tägigen Belagerung / am II. Pfingst-Tag / den 29. May / dieselbe einnahmen.

1451. Wie ist Constantinopel erobert worden?

53. 1. An den Innwohnern wurden die brutalste Grausamkeiten verübet; 3. Tag geplündert : XII. Millionen Gelt erbeutet : bey XLM. erschlagen : LXM. in die Sclaverey geschleppet. Siehe Historie der Christlichen Kayser in Orient.

2. Vorher bauete er / um allen Succurs abzu-

abzuschneiden/ die eine Dardenelle, Sestum, in 3. Monaten.

3. Weil indeß auch Scanderbeg aus Griechenland verjagt/ und in Italien † ist das Königreich Moreä oder Peloponnesus nach und nach in der Türcken Hände gerathen. 67.

4. Bey übergab der Stadt Negroponte/ stipulirte sich der Commendant / daß er seinen Kopff behalten sollte: der blieb ihm auch; aber dagegen wurde der Leib mitten voneinander gehauen.

5. Er hat 2. Kayserthümer; (nebst Constantinopel Trapezunt) XII. Königreiche/ mehr als CC. Städte zum Türckischen Reich erobert: 1481.

VII Bajazeth II. kam dem ältern Bruder/ Zemi bevor. Was haben nach Eroberung Constantinopel vor Türckische Kayser regirt?

1. Dieser Zemes nimmt die Christliche Religion an: Fliehet nach Rhodis; von dar nach Rom; zuletzt in Franckreich. Im Anfang ward ein groß Wesen von ihm gemacht; endlich / vor Türckisch Geld/ Gifft beygebracht.

2. Ismael Sophi richtet das Persische Reich wieder auf; durchs Schwerdt/ und Vertheidigung des Ali Religion: Welcher den Alcoran anderst / als Omar/ der Türcken Lehrer / ausgeleget. 1501.

3 Der mittlere Printz/ Selimus/ tringt dem alten Podagrischen Vatter das Reich/ und/ weil er seinen Schatz / zu Bezahlung der Militz/ nöthig hatte/ noch darzu/ mit Gifft/ das Leben ab. 1512.

VIII. Se-

VIII. Selimus: Klein von Statur; aber voll Mititarischen Geists.

1. Schlägt die Perser; unter deren Todten viel Weiber gefunden worden; Büßt aber selbst CM. Mann ein.

2. Gehet von ihnen ab/ und ihrem Gehülffen / dem Sultan von Egypten / auf den Halß. Bezwingt Syrien / Palästinam/ welches bißher noch unter dessen Bottmäßigkeit gestanden/und/ nach
1517. grossem Widerstand der Mammelucen / gantz Egypten.

20. IX. Solimannus II. Unter allen Türckischen Monarchen der bekannteste und mächtigste.

21. 1. Eröffnet sich / durch Eroberung Belgrad oder Griechisch-Weissenburg / die Thür zu Ungarn.

22. 2. Nimmt die Insul Rhodis ein / durch Verrath des Ordens-Cantzlers / Amiralii/ welcher sich eine Heurath mit einer Türckischen Princeßin bedungen hatte. Doch Solimann sagte: Er müsse vor die Christliche Haut aus- und Türckische anziehen / und ließ ihn lebendig schinden.

3. Weil Ludovicus König in Ungarn die Türckische Gesandte mit abgeschnittenen Nasen und Ohren nach Hauße
1526. schickte; Kam es abermahl zum Krieg / und der junge König / bey der unvorsichtigen Schlacht bey Mohatz / in einem Morast / ums Leben. Welches der Ungarischen Verwirrung und Verwüstung Anfang.

Die

Dieser Ludwig ist in allem frühezeitig gewesen:
Vor der Zeit gebohren.
Im 2 Jahr seines Alters geerönet.
Im 10. Jahr hat er schon regieret.
Im 14. wuchs der Bart.
Im 15. heurathet er Mariam / Caroli 5. Schwester. Im 20. †.

4. Die Nachfolg prætendirte seiner Schwester Annä / Mann / Ferdinandus von Oesterreich: Gegen ihm Johannes Graf von Zips / Weywod in Siebenbürgen.

5. Dieser henget sich auf die Türckische Seite / und nimmt / mit solcher Hülffe / Ofen ein.

6. Solimann belagert gar Wien / zu Ende des Octobers: Muß aber / auf Anrückung Kayserß Caroli / mit CXXM. Mann / nach verlohrenen 70. Stürmen / und LXXXM. Mann / abziehen. 1529.

1. Sein Versehen war / daß er die Belagerung zu spat im Jahr angefangen; und kein grobes Geschütz mitgenommen.

2. Er soll damahls vor sich und seine Nachkommen geschworen haben / daß die Türckische Armee nimmer weiter / als biß an den Fluß Raab wider die Christen avanciren sollten. Und im vorigen Seculo habens die Türcken 1664. und 83. mit ihrem Schaden übergangen.

7. Läßt den Groß-Vezier Ibrahim / wegen übel eingerathenen Perser-Kriegs / im Schlaff stranguliren. Weil er ihm Lebenslang Gnad versprochen; Die Schlaffende aber gleichsam unter die Todten gehörten. 35.

8. Mit-

40. 8. Mittlerweile † Johannes von Zapolia. Die Wittib sucht / mit ihrem jungen Printzen / Türckischen Schutz: Welches des dritten Ungarischen Kriegs Ursach.

9. Die Türcken führen / unter Schein einer Aufwartung / den Printzen aus dem Lager / mit starcker Convoy / nach
41. Ofen: Hauen aber die Wacht nieder / und behalten die Haupt-Stadt / samt dem schönen / gesegneten Land / vor sich.

10. König Johannes II. muß / mit der Mutter in Siebenbürgen exuliren / und des Solimanns Gnaden leben.

11. Zu Wasser haben Solimanno die berühmte See-Räuber / Dragutes und Barbarossa / grosse Dienst gegen die Christen gethan: Jener eroberte Tripoli auf den Africanischen Küsten; Welches bißher die Malteser besessen: Dieser Tunis und Allgier / und raubete auf den Italiänisch- und Spanischen Ufern.

Was ist insgemein von Solimanns Zeiten zu mercken?

12. Das Türckische Reich mag dieser Zeit aufs Höchste / und zu seinem fatalen Periodo gestiegen seyn: Dann künfftig mehr von Ab- als Zunahm vorkommet.

1505. X. Selimus II. dem Wein / wider den Alcoran / sehr ergeben.

1. Seine Schwelgerey würde dem Türckischen Reich groß geschadet haben / wo nicht sein Vater eine wohl-regulirte Armee hinterlassen hätte.

2. Da-

2. Damit er eine Moscheé, nach dem Gesätz / erbauen könte / oder vielmehr wegen deß dasigen delicaten Weins / nahm er Cypern den Venedigern ab. 71.
3. Die aliirte Flotte von Spanien / Pabst und Venedig / kam unter dem Admiral Doria zum Entsatz zu spath : Erhielt aber hernach unter Commando Johann von Austria / Caroli V. natürlichen Sohns / bey den Echinadischen Insulen / einen herrlichen Sieg : Doch ohne weiteren Nutzen. 70. 71.

XI. Amurath III. Gantz dem Frauenzimmer und Wollust ergeben : Zeuget 102. Kinder. 75.
1. Bringet die Europäische Tartarn / in Chersoneso Taurica, zu paaren. 84.
2. Weilen der Römische Kayser den Raubereyen der Uschochen / oben in Dalmatien / zu indulgiren schiene / muste dieses zu neuem / und 15. jährigem Krieg einen prætext geben : Darinn die Christen bald Wihitz und Sisseg in Croatien nebst Raab verliehren. 90.

XII. Machomet III. Läst 19. Brüder strangu-liren / und 10. schwangere Concubinen vom Vatter im Meer ersäuffen. 95.
1. Die Christen erobern Gran / Stulweissenburg / Raab. Die Türcken Erla und Canischa.
2. Eine gefährliche Aufruhr der Janizaren / wurde durch Auslieferung 2. Favoriten / gestillt. Weil aber darzu die offentliche Wein-Häuser Gelegen-

heit

heit geben hatten / mußte aller Wein in Constantinopel / mit Schaden von 2. Millionen / ins Meer geschüttet werdē.

1604. XIII. Achmet I. 14. Jahr alt. Das erste Exempel eines so jungen Sultans.

1. Schlug seinem Vatter in allem Bösen nach: Daher es im Reich von Tag zu Tag schlimmer ward.

1606. 2. Macht nach Eroberung Gran Frieden mit den Christen auf 20. Jahr; Und wird zumahl verglichen / daß zu beyden Seiten / der Kayserliche / (welches die Türcken noch nie zugestanden) und gar Brüderliche Titul sollte gebraucht werden.

XIV. Die Janitscharen wollten nunmehr / nicht in Kriegs-Disciplin, sondern Ruhe und Wollust leben; Daher es 30. Jahr toll untereinander gienge. Zur Erläuterung mag diese Tabell dienen.

Machomet III. † 1603.

Achmet I. † 1617.	Mustapha; Kommt 2. mal auf den Thron: 3. mal in Kercker.

Osmann I. strangulirt. 1622.	Amurathes. †. 1640.	Ibrahim. strangulirt 1648.

Mahumet IV.

1617. Mustapha wird nach seines Bruders Tod / aus

aus dem Gefängnus / zum Thron: Aber in 3. Monath / wegen Untüchtigkeit / in Kercker gezogen.

Osmannus I. will sein sonderlich Glück im Krieg wider Pohlen / wegen der rauberischen Cosacken / suchen. 18.

1. Bestürmet ohne Rath / mit CCCCM. Mann Printz Uladislai / von LXXXM. Mann besetzt / und wolverschantztes Lager bey Chocim: Verliert in CM. durchs Schwerdt; Und so viel durch Hunger. 22.
2. Um der / daraus erfolgten Geringachtung und Gefahr zu entweichen / resolvirte er / zu Damasco / in Syrien ins künfftig / sein Hof-Lager aufzuschlagen; Darzu sollte eine Wallfahrt nach Mecha dienen.
3. Doch das Geheimnuß wurde offenbar / und Osmann / von den Janitscharen / incarcerirt.

Mustapha kommt nochmahls auf den Thron / und ob er gleich den tapfferen Osmann (ohne Exempel /) zu mehrerer Sicherheit / erdroßlen lassen / bald wieder herunter / in sein altes Loch. 22.

Amurath IV. Regiert so streng und Tyrannisch als keiner vor ihm; Um der Miliz Hochmuth und Frevel zu demüthigen. 23.

1. Selbst den Muffti / der ihm widersprach / ließ er / ohn alle Gnad / stranguliren. Welches wieder hierinn das erste Exempel.
2. Verlängert den Frieden mit Kayser Ferdinand. 29.

3. Ero-

39. 3. Erobert Bagdad / oder Babylon.

40. Ibrahim / dem seine bucklicht- und gebrechliche Leibs- Constitution das Leben erhalten / bringt wenig Regier- Kunst aus dem Carcer.

45. 1. Fähet mit Venedig den considerablen Krieg in Candia an / welcher gantzer 24. Jahr / mit grossem Blutvergiessen gewähret. Der Schein war / daß die Malteser-Ritter ein Türckisch Schiff gecapert / und in einen Candianischen Hafen salvirt hatten.

2. Nimt sich sonsten der affairen nichts an / und hängt nur seiner geilen Lust nach.

3. Wird / auf anstifften des Mufftі / dessen Tochter er stuprirt / sammt 30. seiner Sultanninen / strangulirt.

48. XV. Mahomet IV. 8. jährig / unter Vormundschafft der Mutter / und Ahna. Doch mußte diese bald weichen / und im 80. Jahr den Strang nehmen.

1. Die Armee commandirte der berühmte Groß- Vezier Kiuperli / und / nach ihm / sein Sohn / mit Ruhm.

Dieser Kiuperli hat / zu Behauptung seiner Autorität / inner 6. Jahren / 36000. Menschen / hohen und niedern Standes / hinrichten lassen.

Was für Krieg sind geführt worden in Candia?

2. Der 1. Krieg / mit Candia / ward vom Vatter geerbet / und glücklich ausgeführt.

1. Die Belagerung der Haupt-Festung Candia wurde / nach empfangenen harten Stössen / bald Anfangs in

eine

eine bloquade verwandelt / und damit 22. Jahr continuirt: In solcher Zeit aber eine / fast gleich considerable Stadt nächst dagegen aufgebauet.

2. Endlich die Formal-Belagerung wieder vorgenommen / mit all ersinnlicher Gewalt fortgesetzt / der Frantzösische Succurs zernichtet; letztlich die Uebergab erzwungen: So fort Frieden gemacht / und das gantze Königreich den Türcken überlassen; Welche dieser Krieg bey LXM. Menschen gekostet. 1667. 1669.

3. Der II. Krieg ist in Siebenbürgen entstanden / und Ragozy / weil er sich in den Polnischen Krieg / ohne der Pforte Vorwissen gemenget / ab- dagegen ein anderer / Botskay, eingesetzt; Auch Großwardein hinweg genommen worden. 2. Krieg in Siebenbürgen. 57. 60.

4. Weil nun abermahl eine Vor-Maur der Christenheit weggefallen / merckte man leicht / daß sich das Wetter über Ungarn ziehen werde. Die neu-angelegte Festung Neu-Serinwar mußte zum prætext dienen. Durch Eroberung Neuhäusel war der Weg in die Erb-Landen geöffnet / und entstund im Römischen Reiche ein ungemeine Forcht. Doch gab GOtt Gnad / daß die Christen / bey St. Gotthart / den Sieg erhalten / und gleich darauf einen Stillstand auf 20. Jahr / ohnvermuthend geschlossen. Neuhäusel bliebe zuruck / und wurde dagegen Leopold-Stadt gebaut. 3. Krieg in Ungarn. 61. 63. 64.

Franckreich hat durch seine Hülffs-Völcker viel zum Sieg beygetragen: Aber auch Schuld / daß / da ein ansehnliche Hülffe /

vom Teutschen Reich im Anzug war / derselbe nicht fortgesetzet worden.

4. Krieg in Pohlen.

5. Die Cosacken / (ein zusammen gelauffenes Gesindel / welches auf den Gräntzen von Polen / Moscau / Türckey und Tartarey / an dem Borysthene oder Dnieper / und Tanai oder Don gewohnet / und von Rauberey / doch einiger massen unter Schutz und Bottmäßigkeit der Republic Polen / gelebet /) waren theils zu den Türcken gefallen. Worüber der Polnische und IV Krieg sich entzündet. Die Türcken eroberten die / vor

1667.

unüberwindlich gehaltene Vestung Caminieck / in Podolien. Wurden zwar gleich darauf / mit Verlust XXXM. Mann / von dem Feld-Herrn Sobiesky geschlagen: Aber der verwirrte Zustand in Polen erforderte einen Frie-

72.

den; und Caminieck blieb den Türcken.

5. Krieg mit Ungarn / Venedig / &c.

6. Die Ungarische Stände wolten / ihre Civil- auch die Protestirende die Religions-Freyheit / wider Oesterreich / erhalten; und erwählten Graf Emericum Teckeli zu ihrem Haupt: Welcher zumahlen durch Frantzösisches Geld soutenirt wurde.

1672.

1. So lang der Kayser mit Franckreich im Krieg verwickelt war / konnte er der Malcontenten Vornehmen nicht hindern. Wiewol der Cardinal Collonitsch / und General Sporck sehr schlim und hart; Jener auf Julianische Manier; Dieser durch Barbarische Grausamkeiten / mit ihnen handelten.

2. All-

2. Allein / nach dem Nimmegischen Frie- 1679.
den / dürfften sie ihren eigenen Kräfften
nicht trauen / und beredeten den Tür-
cken so lang / daß er / noch vor Ausgang
des Stillstands / mit CCLM. Mann / in
Ungarn kam / und die Residentz Wien 83.
aufs hefftigste / doch / wegen differentien
zwischen dem Groß-Vezier und Janit-
scharen / mit Verlust LM Mann ver-
geblich belagerte; vom 2. Jul. biß den
2. Sept.

3. Da / neben Hertzog Carl von Lothrin-
gen / der König in Polen / Churfürst in
Bayern und Sachsen / mit LXXXM.
Mann / den Entsatz versucht / und wun-
derbahr / durch vollkommenen Sieg er-
halten: XXXM. Feind erlegt: Nur IIM.
Mañ verlohren. X. Millionen erbeutet.

4. Darauf gieng der Krieg erst recht an / 84.
und ward eine heilige Ligue, zwischen
dem Kayser / Pohlen / (welche zwar /
nach dem Wienerischen Entsatz / wenig
mehr gethan) und Venedig / wider den
Erb-Feind Christlichen Nahmens auf-
gerichtet: Worzu Pabst Innocentius
XI. grosse Geld-Summen hergab.

5. Den unglücklichen Anfang / da die Be-
lagerung der Haupt-Stadt Ofen / we-
gen schwacher Armee / Mangel an Pro-
viant / Mißverständnuß der Generalen /
bösen Wetters / und daher eingerissener
Kranckheitē / nach verlohrenen XXIVM.
Christen / muste aufgehebt werden; Hat
die Eroberung Neuhäusel / u. Caschau 85.
mit Accord; Wordurch in Ober-Un-

garn ein fester Fuß gesetzt; Ruin der Welt-berühmten Essecker-Brucken:

86. noch mehr die Eroberung Ofen / von Chur-Bayern und Lothringen/durch Sturm / in Angesicht des Türckischen Succurs; und darzu Fünff-Kirchen/ und Segedin ersetzet.

87. 6. Folgends ist bey Mohatz ein vollkommener Sieg: welcher die Türcken biß XXXM. Mann/ ihres besten Volcks gekostet/ befochten worden/ und der importante Ort Essecк / nebst Peterwardein / Erla / ꝛc. erobert.

7. Indem nun die Türcken sahen/daß ihnen das Kriegs-Glück gantz zuwider war/erweckten sie einen Aufstand wider den Kayser/ welcher sich bißhero/ mehr bey dem Frauen-Zimmer / und auf der Jagd/als in Staats-Sachen/ divertirt; und mußte er in Kercker: aus demselben aber sein Bruder auf den Thron.

XVI. Solimannus III. hat in fast 40. Jährigem Gefängnuß wenig Regier-Kunst lernen können. Seiner Zeit kamen die Kayserliche Waffen in Ungarn auf den höchsten grad.

88. 1. Bald Anfangs ergab sich das feste Schloß Mongatsch / mit des Teckeli Familie und reichem Schatz; Welches sein Hertzstoß war.

2. Nach diesem galt es Belgrad / dem Schlüssel zu Ungarn / und Europäischen Türckey / und geschahe die Eroberung durch einen blutigen General-Sturm.

3. Dar-

3. Darauff mußte sich Abaffi / Fürst in Siebenbürgen resolviren / den Römischen Kayser zu seinem Schutz-Herren zu erwählen; Bedunge darbey / daß das Fürstenthum bey seiner Freyheit / und das Regiment bey seinen Nachkommen möchte gelassen werden / die aber nunmehr ausgestorben. 1713.

2. Noch weiter gieng es den Christen nach Wunsch und Willen / obgleich die Frantzosen den Türcken mit Rath und That; mit starcken Wechseln / vielen Officiren / und Unterricht in Kriegs-Künsten an die Hand giengen: Ja gar einen blutigen Krieg in Occident erregten. Printz Louis von Baden erhielte / nicht weit von Nissa / einen herrlichen Sieg / und eröffnete durch Eroberung Nissa / Widin und Scopia den Weg nach Constantinopel. 89.

5. Nun schien es / ob wolte das Glück den Christen den Rucken bieten: Dann obwohl / nach 3. jähriger Belagerung / Canischa gewonnen wurde: so giengen hiengegen die vorigen Jahrs eroberte considerable Plätze alle nebst Belgrad wieder verlohren: und hatte Printz Louis von Baden genug zu thun / Siebenbürgen zu erhalten / nachdem der General Heußler / so darinn commendirte / vom Teckely geschlagen und gefangen war. 90.

6. Doch hat diesen Schaden / wieder wohl ersetzet / die herrliche Victorie bey Salankemen; Welches Treffen / eines 91.

von den allerblutigsten dieses gantzen Seculi zuachten: Dann XXVM. von den besten Türckischen Soldaten / geblieben: die Christen haben über IIIM. Todte / und IVM. Bleßirte gezehlet.

91. XVII. Achmeth II. Der andere Bruder (welchen Mahomet wider die Türckische Politic / leben lassen) wird auch aus dem Thurn gehohlet.

92. Großwardein nach langer Belagerung
94. von den Christen erobert / und hernach Gyula.

95. XVIII. Mustapha, Mahomets IV. Sohn / wieder ein fleißiger Regent / und guter Kriegs-Mann.

1. Veterani wurde mit VIM. Mann / von der gantzen Türckischen Armee / bey dem eisernen Thor umringet. Die Cavallerie retirirte sich noch. Der General selbst / und die gantze Infanterie blieben auf der Stelle: aber auch XIIM. Türcken.

96. 2. Es gieng auch der Czaar in Moscau wider die Türcken zu Feld / und eroberte / durch Hülff etlich Teutscher Ingenieurs, die wegen der Tartarn / wichtige Festung Assoff / am schwartzen Meer.

97. 3. In der letzten Campagne kam es bey Zeuta / an der Teiß / abermal zu einer hefftigen Schlacht / zwischen Printz Eugenio aus Savoyen / und dem Sultan. Die feindliche Reuterey war jenseit des Flusses: Die Infanterie aber noch allein disseits: Welche gäntzlich

ruinirt:

ruinirt: XXIIM. erschlagen; XM. ersoffen und gefangen worden.

4. Ehe die Winter-Quartier bezogen/ legte man die reiche Handels-Stadt/ Seraglio in Bosnien/ von VIM. Häusern/ ꝛc. in die Asche.

XIX. Venedig hat überhaupt/ nebst den guten progressen/ in Dalmatien/ das gantze Land Morea/ nebst der Stadt Athen/ unter seine Gewalt gebracht. Was hat Venedig in diesem Krieg verrichtet?

XX. Endlich ward nach 15. jährigem Krieg/ ein allgemeiner Fried/ zu Carlowitz/ in Sirmien/ durch Vermittlung Engel- und Holland/ geschlossen. Wie ist der Fried erfolgt? 1699.

1. Der Römische Kayser/ hat einen Stillstand auf 25. Jahr gemacht; Behält alles/ was er im Krieg gewonnen; Worunter auch Siebenbürgen begriffen: Und soll/ in selber Gegend/ der Fluß Marosch die Gräntze seyn.
2. Die Polen haben auf ewig geschlossen/ und Caminieck wieder erhalten.
3. Venedig auch auf ewig/ und behalten gantz Moream.
4. Den Moscowittern wird Assoff gelassen; Und ist der/ Anfangs nur auf 2. Jahr gemachte Stillstand/ in 30. jährigen Frieden verwandelt.

XXI Achmet III. wird von der/ wegen ruckständigen Solds/ tumultuirenden Militz/ auf den Thron; Und der Bruder abgesetzt: Dem geitzigen Muffti/ der Kopff abgeschlagen/ und die todte Cörper übel tractirt. Wer regiert heut zu Tag? 1703.

Moscowitischer Krieg.

1. Nachdem der König in Schweden nach der unglücklichen Action bey Pultawa sich in die Türckey gen Bender geflüchtet/ geriethe hierdurch der Groß-Sultan mit dem Moscowitischen Czaar in

1711. Krieg/ welcher zwar mit einer starcken Armee durch Moldau/ biß an die Donau kame: aber hier von den Türcken und Tartarn/ nach abgeschnittenen Zufuhr/ ohnweit Falxin am Prut angegriffen/ und also ins Gedräng gebracht wurde/ daß er froh ware/ aus dem Sieg reiff den Frieden zu erneuern. Worinnen er Assoff wieder zu geben/ die andern neu-angelegte Festungen zu schleiffen/ und keine Völcker mehr in Polen zu führen/ versprechen mußte.

1715. Venetianische Krieg.

2. Hierauf kündigten die Türcken den Venetianern den Krieg an/ unter dem Vorwand/ daß sie des im vorigen Jahr mit seiner Familie grausam hingerichteten Hospodars aus der Wallachey Brackowin Schatz aus ihrem Banco nicht herauß geben wollten: Und war ihnen das Glück so günstig/ daß sie gleich Anfangs Corintho durch Sturm/ferner/ Napoli di Romania und Modon durch Verrätherey/ Napoli di Malvasia aber/ samt den übrigen Festungen von Morea/ auch Cerigo, Suda und Spina longa, mit Accord, alles in einem Jahr/und fast ohne Müh einbekamen.

3. Sol-

3. Solchen gewaltigen progressen / und dem dardurch anwachsenden Hoch-Kriegsmuth des Erb-Feinds bey Zeiten zu begegnen / fand sich der Kayser gedrungen / die Waffen gleichfalls zu ergreiffen: welche der Höchste gleich anfangs dergestalten gesegnet / daß Printz Eugenius / die gegen ihm auf Peterwardein anmarchirte feindliche Armee / so auf CCM. Mann geschätzet wurde / tapffermüthig aus dem Feld geschlagen / und das gantze Lager mit 150. Stücken und einem grossen Kriegs-Vorrath erbeuthet: Darauff Temeswar belagert und erobert. Hingegen wurde die Belagerung Corfu von denen Türcken mit grossem Verlust aufgehoben. Ungarische 1717.

4. Folgendes Jahr / gieng die Kayserliche Armee unterhalb Belgrad / durch eine unvermuthete Durchfahrt mit der Flotte über einen vorhin nicht practicirten Arm der Donau über diesen Fluß und vor diese Haupt-Festung. Obwolen nun die Türckische Armee zum Entsatz anruckte / sich rings um das Christliche Lager verschantzte / auch solches hefftig beschossen; wurden sie doch von Printz Eugenio durch tapfferen Angriff abermahl gäntzlich geschlagen. Worauf sich Belgrad samt der Türckischen Schiffs-Flotten allda ergeben.

5. Dieses machte die Türcken bald nach dem Frieden begierig / worzu auch der Passarowitzischer Friede. 1718.

Kayser wegen des neuen Kriegs / mit Spanien geneigt war. Also wurde derselbe unter Engel- und Holländischer Vermittlung zu Passarowitz in Servien / auf 24. Jahr getroffen.

1. Der Kayser behielte alles eroberte / und wurde die Gräntzscheidung diſseits der Donau an die Alura, jenseits aber meistens die Morava, und so fort biß an das Mittelländische Meer gesetzt und richtig gemacht.
2. Hingegen behielten auch die Türcken / Morea und alles / so sie den Venetianern abgenommen: Nur daß sie Cerigo ihnen wieder abtraten / auch bliebe den Venetianern Larta in Epiro / und etlich geringere Oerter / so sie selbiger Gegend / und in Dalmatien um die Cetina erobert.
6. Als ein Tartarischer Printz Mirivveis auff der Provinz Candahor in Persien
1722. einen Auffstand erregte / und nebst der Haupt-Stadt Ispahan fast das gantze Reich eroberte / welchem bald sein Anverwandter Eschreff folgete; mengeten sich auch die Türcken darein / eroberten etliche Provincien und Städte / Tauris, Hamedan, Teflis &c. So sie
27. auch durch den mit dem Eschreff getroffenen Frieden behalten sollen.

Das IV. Stuck.
Der Römischen Historie.
Vom Kayserthum in Occident.

Die

I. DJe Residentz-Stadt des Occidentalischen Kayserthums war Rom. Die Haupt-Provintzen.

Was hat das Occidentalische Kayserthum begriffen?

Italien.	Spanien.
Teutschland/ (an dem mittägl. Ufer der Donau.)	Britannien.
	Dalmatien.
	Ungarn.
Gallien.	

Und die Africanische Küsten.

II. Das Merckwürdigste/ so in dem Occident vorgangen/ ist die wieder Aufrichtung des zerfallenen Kayserthums / durch Carolum Magnum. Theilt sich also diese Historie in II. Haupt-Capitel:

Wie ist diese Historie am besten zu behalten?

I. Vor: In 405. Jahren.
II. Nach Carolo M. In 920. Jahren.

Das I. Capitel.
Von dem Occidentalischen Kayserthum vor Carolo M.

I. DJeses Capiel hat III. Periodos:

Wie viel Stuck kommen im I. Cap. vor?

I. Wie es in Occident gestanden.
1. Unter den Kaysern und West-Gothen.
2. Den Herulis und Ost-Gothen.
3. Den Longobarden/ und Exarchen.

I. Periodus.

II. Bey der Theilung (p. 73.) bekam der jüngste Söhn Honorius den Occident.

Was haben nach der Theilung vor Kayser in Occident regiert?

III. Weil er nur 11. Jahr alt/ ward Stilico/ ein kluger Mann/ zum Hofmeister verordnet.

IV. Es haben aber diese Landen/ von der Zeit an biß auf Carolum M. stets in beschwehrlichen Kriegen geschwebet.

Wie hats in Occident gestanden?

Was ist mit den West-Gothen vorgangen?

1. Am ersten kamen die Visi Gothi oder West-Gothen / aus dem Orient heraus / unter ihrem General Alarico: Und bald wieder ein anderer Schwarm / bey
402. CCM. unter Radagaiso / und fielen
405. in Italien. Wurden aber beede Theil von Stilicone / bey Verona und Florentz / mit grosser Tapfferkeit / geschlagen / und zerstreuet.

2. Dieses Glück machte Stiliconem hochmüthig / daß / weil der Kayser ohne Erben / er gar nach der Cron strebte: Sich dardurch aber bey dem Hof / sonderlich den Kayserlichen Verwandten in Haß setzte; Die von dem Kayser / durch Beschuldigung einer Verständnuß mit den Gothen / Befehl erpracticirten / daß er / im Lager / sollte erwürget werden.

3. Die Soldaten schmertzte dieses Verfahren mit ihrem lieben General / dergestalten / daß 3000. Mann zu den Gothen übergiengen / und den Alaricum /
409. mit der dritten Armee selbst in Italien führten.

4. Welcher Rom / durch List 300. dem Burgermeister verehrter Gothischer Knechte eroberte; Und einen neuen
410. Kayser / Attalum machte; Aber auch wieder absetzte.

5. Darauf ward der Kayser selbst in seiner Residentz Ravenna belagert; Und bald ein Vergleich getroffen / daß die

Go-

Gothen Italien quittiren; Aber Freyheit haben sollten / jenseit der Alpen / in Spanien (so ohne dem von Vandalis / Alanis und Suevis zerrüttet war) sich niederzulassen.

6. Im Abmarch aber paßten die Kayserliche Alarico unter Wegs auf / und schlugen ihn zuruck. Damit gieng er wieder auf Rom / eroberte die Stadt im ersten Grimm / und ließ alles biß auf den Grund ausplündern; Doch ohne weitere Beschädigung / der Menschen und Gebäuen.

7. Er † im Calabrischen / zu Cosenza / und sein Cörper wurde in Abgrund eines / zu dem Ende abgeleiteten Flusses / verscharrt.

8. Adolphus / sein Schwager / succedirte / und vermählte sich mit des Kaysers gefangenen Schwester / Placidia.

9. Diese kluge Princeßin vermittelte / daß die Tractaten reassumiret wurden. 411.

10. Also zoge Ataulphus in Spanien / und richtete darinn das West-Gothische Königreich auf. Welches die erste Provintz / so von dem Occident abgerissen. Einige Gothen bleiben in Franckreich / an der Mittelländischen See. Wie sind die Provintzen abgerissen worden? R. Spanien.

V. Valentinianus III. Placidiæ Sohn / 6. jährig: Durch Beförderung Theodosi II. Gröſſer von Leib / als Gemüth. Der letzte Kayser in Occident: Welcher nun an allen Orten gezwackt und in unterschiedene Reiche zerrissen wurde. 424.

1. Bonifacius Gouverneur in Africa / kam durch Verleumdung Aetii / als ein Rebell / in Lebens-Gefahr. Ruffte deßwegen die Vandaler aus Spanien zu
27. Hülffe: welche willig in Africa sich einstellten / und daselbst ein eigen Königreich aufrichteten. p. 78. Und das ist
2. Africa. die andere verlohrene Haupt-Provintz.

2. Bald gieng auch die dritte / und das
3. Gallien. meiste von Gallien fort. Dann
1. Hatten schon die West-Gothen Galliam Narbonensem / und theils Aquitanicam inn.
418. 2. Machten sich die Francken / eine weitläuffe Teutsche Nation / von Gallia Belgica, um die Maaß / Scheld / und Rheinstrohm / meister.
3. Nahmen die Burgundi / aus Pommern / die Gegend ein / welche noch jetzt Burgund heißt.
4. Gallia Celtica, oder das übrige um die Loire / blieb noch beym Römischen Reich / und ward Aetio anvertraut.
5. Daß also dieses schöne Land in 4. Regierungen zertheilt war.
6. In diesem verwirrten Zustand kamen noch darzu die Hunni (welche sich an der Donau / sonderlich in
4. Hungarn. Pannonien niedergelassen / und der Orient bereits abgekaufft hatte. p. 76.) unter Attila durch Teutschland über den Rh in in Gal-
451. lien: denen Aetius / der Römer-

Mero-

Merovæus, der Francken / Theodorus der Gothen / und Gotharus der Burgunder Regent / in Campis Catalaunicis, eine solche Schlacht lieferten / daß beederseits CLXXXM. auf der Wahlstatt : der Sieg aber auf der Römer Seiten bliebe.

7. Darauf ziehet sich Attila voller Wuth in Italien / erobert Aquilejam / (darzu ihne die wegziehende Storcken veranlaßten) mit Sturm / und machts zum Steinhauffen. † nach gehaltenem Banquet, am Blutfluß. 452. 453.

8. Vor diesem Wüterich hatten sich damahls viel Leuthe in die Adriatische Insulen retirirt / und der gewaltigen Republic Venedig Anfang gemacht. Wiewohl schon vorher die Paduaner in Rialto die Commercien / und zu deren Beförderung / ein Asylum angelgt. Venedig. 422.

3. Die fünffte Provintz / Britannien / gieng verlohren / dann die Innwohner kunten sich wider die Pictos und Scotos nicht mehr wehren; weniger vom Kayser Hülff hoffen. Rufften deßwegen die um die Weser und Elbe wohnende / Engeln / und Sachsen. Welche zwar jene abtrieben: aber das / so anständige fette Land / nachdem sie CCC. der vornehmsten / unter dem Schein einer Conferenz massacrirt / sich selbst unterwürffig gemacht. 450. 5. Brittannien.

5. Ja

4. Ja/ weil die Gothen und Hunnen aus dem Orient heraus kamen / ward auch Illyrien / die sechsste Provintz / nebst Dalmatien / von Barbarischen Völckern besetzt.

6. Illyrien u. Dalmatien.

VI. Letztens brachte die müßige Wollust Valentinianum ums Leben. Er zwang des Römischen Burgermeisters / Maximi Weib zu seinem Willen. Dieser / sich zu rächen / machte den Aetium / der allein ihm im Wege stunde / der perduellion verdächtig / daß der Kayser den so meritirten Mann / selbst erstach / und gleichsam mit der rechten Hand / sich die lincke abhauete: Dann er gleichfalls bald darauf ermordet worden.

454. *VII.* Maximus heurathet die Wittwe Eudoxiam: welche aber / nach entdecktem seinem Frevel / den Vandalischen König / Genericum / um Rache in der Stille / ansprach / und leicht erhielte. Der Kayser wird in der Flucht vom Volck zerrissen: Rom ausgeplündert.

VIII. Also war alles in der grösten Confusion, und führten 22. Jahr IX. Kayser den leeren Nahmen:

Maximus.	Anthemius.
Avitus.	Olybrius.
Majoranus.	Glycerius.
Severus.	Julius Nepos.

Romulus Momyllus, zum Schimpff Augustulus genannt:

II. Periodus.

6. Italien. Welches ist der letzte Kayser in Occident?

IX. Dieser Augustulus ist der letzte Kayser in Occident / zu Ravenna / und von Odoacer / der

der Herculorum König/ dethronisirt. Welcher gar löblich regieret/ die ohnmäßige Contributionen geringert/ und Italien wieder zu bessern Auffnahm Hoffnung gemacht. 476.

Wer hat hernach in Italien regiert?

X. Es währte aber diese Ruhe nicht lang; sondern wie zu Anfang dieses Seculi die West-Gothen/ also fielen zu Ende die Ost-Gothen mit starcker Macht ein/ ermordeten/ nach gemachtem Schein-Frieden / auf einem Gastmahl Odoacer/ verjagten die in dem fetten Land feig gewordene Heruler/ und legten zu Verona ein Königreich an. Welches LX. Jahr gedauret. 493.

IX. Theodoricus ihr erster König/ ein ehrliches Teutsches Gemüth: ausser daß er/ durch Verleitung böser Hof-Bursch / den gelehrten Burgermeister Boethium / und seinen Schwehr Symmachum / ohnbedachtsam hinrichten ließ. Welches ihn bald reuete/ und das Leben kostete/ da er in der Phantasie/ an einem Fisch-Kopff / ob der Tafel / als obs Symmachi Haupt wäre/ sich entsetzete/ und in ein Fieber fiel.

Welche sind die Ost-Gothische Könige?

2. Alaricus.
3. Theodatus.
4. Vitiges, belagert Rom vergeblich / und ergibt sich zu Ravenna an Belisarium.
5. Theudobaldus.
6. Totilas, destruirt nach der ersten/ und restaurirt nach der andern Eroberung Rom. Wird von Narsete geschlagen/ und †.
7. Tejas, der letzte König von Narsete/ im Treffen erschlagen. p. 78. 554.

III. Periodus.

Wie stunds in Italien nach den Ost-Gothen?

XII. Narses regierte nach Zerstörung des Ost-Gothischen Reichs in Italien/

1. Nach seinem Gefallen / als Kayserlicher General / 16. Jahr.

568. 2. Folgte der / von langen Barden oder Spiessen / so genannter Longobarder Regiment zu Pavia.

3. Die Exarchi so nach Eroberung des Obern Theils von den Longobarden / als Gouverneur der Griechischen Kayser den untern Theil Italiens regirt / vid. p. 79. 84.

Welche waren die Longobardische Könige?

XIII. Von der Longobarder Zug. Siehe pag 79. Der erste König war

1. Alboinus, der schier gantz Galliam Cisalpinam gewonnen.

2. Clephus Tyrannisch: von seinem Trabanten erstochen.

575. 1. Da beliebte eine Aristocratie, und ward die höchste Gewalt XXX. verständigen Männern / ohne voneinander zu dependiren / aufgetragen

2. Nach zehen Jahren kams wieder auf einen König. Doch sollten die 30. Regenten ihre gemachte Conqueten in Piceno / Umbria / Campania / und ein jeder die seinige behalten. Welches der Anfang so vieler Christen in Italien / und gar der Lehen seyn mag.

585. 3. Antharit.

4. Agilufus, der verwittibten Königin Theudelindá / einer Bayrischen Princeßin / neuer Gemahl.

5. Adal-

5. Adalbaldus, durch einen gifftigen / von Heraclii Gesandten zugebrachten Trunck aberwitzig/und mit der Mutter verjagt. 616.
6. Ariovvaldus.
7. Rotharit, laßt die Longobardische Gesätze und Gewohnheiten ordentlich zusammen schreiben/ und publiciren.
8. Rodoaldus. 45.
9. Aripertus I. Nach ihm seine 2. Söhne.
10. Pentharit, zu Mayland und Godebert, zu Pavie. Können sich nicht vertragen: Beede verjagt der Hertzog in Benevent.
11. Grimoaldus.
12. Cunipertus.
13. Luitpertus. 701.
14. Ragumbertus Hertzog zu Turin.
15. Aripertus II. verehrt dem Pabst die Alpes Cottias.
16. Asprandus.
17. Luitprandus, Macht neue Gesätze: und nimmt das Hertzogthum Spoleto ein. 713.
18. Rachisius.
19. Aistulfus, Erobert Ravenna/samt dem gantzen Exarchat, und macht der Griechischen Kayser Herrschafft in Italien ein Ende. Wie hat das Exarchat aufgehört?

1. Also war die Stadt Rom / darinn der Pabst als ein vornehmes Mitglied damahl lebte / in grosser Gefahr. 52.

2. Weil er nun von Orient keine Hülffe zu hoffen hatte / kroch Zacharias den Francken unter die Flügel; Und brachte eine neue Familie auf den Thron / Wie hat der Pabst sich erhalten?

um

um sich deren gewissen Schutzes zu versichern. Childericus der letzte Merovinger muß ins Closter wandern/ und der Groß-Hofmeister Pipinus wird zum König gemacht. Stephanus III. Reißt ihme zu flattiren gar nach Paris.

Wie ist das Exarchat an den Pabst kommen? 754. 55.

3. Pipinus wolte nicht undanckbar seyn/ zwang in 2. Feldzügen Aistulfo das gantze Exarchat ab/ und überließ dem Pabst: gleich als wäre solches das Patrimonium Petri/ welches dem Päbstlichen Stuhl allbereit von Constantino M. geschencket worden; p. 69. also niemand sich über diß Geistliche Regiment zu verwundern hatte.

56. 20. Desiderius, ein Königlicher Minister/ folget/ durch Vorschub des Pabsts; dem er viel versprochen; aber wenig gehalten: Vielmehr nach der Herrschafft von gantz Italien gestrebet.

Wie ist das Lombardische Reich ausgegangen? 74.

1. Carolus M. kommt wieder zu Hülff. Erobert Pavia/ und die gantze Lombardey. Schickt Desiderium nach Franckreich/ in ein Closter: Läßt sich zu Modoecia crönen.

Wie hat Carl die Herrschafft über Rom bekommen? 799.

2. Erhält auch mit dem Titul eines Römischen Patricii, die Ober-Herrschafft über Rom/ und ihre dependentien: ingleichem die Advocatie, oder Schutz-Gerechtigkeit über die Römische Kirche.

3. Als auch nachmahls/ wider den Pabst zu Rom/ der zu weit um sich greiffen wol-

wolten/ ein Tumult entstanden/ darinn er vom Pferd geschmissen / nackend ausgezogen / und um ein Aug gebracht ward; Revangirte solches Carolus nachdrücklich / und hielt zu Rom ein scharffes Gerichte. Pabst Leo III. schwuhr sich von allem Beschuldigen loß/ und ward nochmahls in der Possession des Exarchats bestätiget.

4. Zur Danckbarkeit stifftete Leo die Römische Burgerschafft an / daß sie Carolum zum Römischen Kayser in der Christ-Nacht/ ausruffeten.

Wie ist das Occidentalische Kayserthum wieder aufgerichtet worden? 800.

5. Solcher Gestalt ward das Occidentalische Kayserthum wieder aufgericht/ nach 324. Jahren.

Das II. Capitel.

Vom Occidentalischen Kayserthum, nach Carolo M.

I. NAch wieder angerichtem Occidentalischen Kayserthum ist wohl das grosse Interregnum, da inner 23. Jahren / von A. 1250. biß 73. kein beständiger Kayser gewesen / am denckwürdigsten.

Wie ist die Historie des Occidentalischen Kayserthums am besten zu behalten?

Fragt sich also / was vorgegangen seye

1. Vor:
2. In:
3. Nach dem Interregno?

II. Vor dem Interregno haben regieret

1. Die Carolingische.
2. Die Sächsische.
3. Die Fränckische.
4. Die Schwäbische Kayser.

Was vor Kayser haben vor dem Interregno gelebet?

1. Ca-

1. Carolingische Kayser.

Wie ist das Kayserthum auf die Carolinger komen? und mit was Recht?

III. Carolus M ward von den Römern zwar vor einen Kayser proclamirt: Bekam aber damit bloß den Kayserlichen Titul; Und von dem Pabst die Crönung. Dann er hatte bereits längst vorher

768.

Was vor Länder hat er besessen?

1. Franckreich / von dem Vatter Pipino erblich bekommen.
2. Italien / durch Austilgung des Longobardischen Königreichs / biß an den untern Theil / sich unterworffen.
3. Teutschland durch glückliche Waffen / unter seine Bottmäßigkeit gesetzt / und als in einem Systemate vereiniget: Insonderheit nachdem er

88. 1. Bayern in eine Fränckische Provintz verwandelt; und den letzten Hertzog / Thaßilonem / Desiderii Eidam / ins Closter geschickt.

Von 772. biß 805. 2. Die Sachsen durch einen langwürigen Krieg / unter den Fuß / und zugleich zum Christenthum gebracht: Zu dessen Fortpflantzung / und so Kriegerische Nation zugewinnen / das Götzen-Bild Irmenseule / in Westphalen / welches jetzt noch in der Kirch zu Hildesheim stehet /) weggenommen: 3. Bistümer zu Paderborn / Osnabrugg / und Osterwick / jetzt Halberstatt.) Und wieder 4. zu Bremen / Verden / Minden / und Münster: Auch zerschiedene Burgen / welche hernach in grosse Städt / Dreßden /

776.

25.

Naum-

Naumburg erwachsen / aufgerichtet. Endlich durch eine nach der andern / in Ungarn / Siebenbürgen / Franckreich / und sonst hin und her / verschickte Colonien / Ruhe geschafft. 804.

3. Witekind ward / aus dem letzten König / der erste Christl. Hertzog in Sachsen.

4. Die Griechische Kayser hätten noch mögen protestiren: Doch Irene wolte lieber nähere Vereinigung machen. Weil aber solches den Griechen nicht beliebte / konte Nicephorus leicht einwilligen / daß 2. Kayser regieren sollten / und war nun kein Zweiffel rechtmäßiger possession mehr übrig. p. 85. Wie ist die Sach mit den Griechen verglichen worden? 801. 803.

5. Darzu wurde noch Spanien / biß an Fluß Ebro / den Saracenen abgenomen. 778.

In diesem Krieg solle seiner Schwester / Berthä / Sohn / der Risenmäßige Roland geblieben seyn: von welchem abentheurliche Amadis Possen geschrieben werden. Gleich auch die Fabel / von seiner Tochter Imma / und Cantzler Eginhards Buhlschafft / einig auf der Authorität des Chronici Laurishamensis beruhet.

6. Hatte viel mit denen Hunnen, oder damahls genannten Avaren, und Slaven zu thun: wider welche er manchen Sieg erhalten / und sie sehr gedemüthiget. Doch haben sie / und sonderlich die Hungarn / unter seinen Nachfolgern es redlich wett gemacht.

7. Seine Residentz hatte er zu Aaken: die Provintzen durch Grafen oder Richter regie- Wie war sonst Caroli Regierung?

regieren lassen. Allein nach seinem Tode begunten die Stadthalter solches Richter-Amt erblich zu machen: Hernach zogen sie die Länder selbst an sich: ja sie brachten es durch Heurathen / Kauffen ꝛc. dahin / daß endlich grosse Fürstenthümer wieder entstunden. Die Unterthanen halffen selbst darzu / und bedungen sich grosse Freyheiten: auch der Normänner Einfall / sonderlich in den Niederlanden.

8. Ubrigens war Carolus ein vollkommenes Muster eines löblichen Regenten / von Leibs- und Gemüths-Gaben; So ihn bey der gantzen Welt in solche Hochachtung gebracht; daß auch die weit entlegneste Potentaten / ihn mit Gesandten und Geschencken verehret: Darunter der Persische zu Paderborn eine Uhr offerirte; welche wol in Teutschland die erste mag gewesen seyn.

Worinn hat Carl gefehlt.

9. Der einige Fehler ist nicht zu entschuldigen / daß er Italien vom Reich gesondert / und seinem Enckel Bernhardo geben; mithin die Fränckische Macht geringert: Welche bald noch weiter / durch der Nachkommen fernere Theilungen / Mißhelligkeiten und schlechte Conduite die aus ihren Beynahmen zu erkennen / zerfallen.

Zu Erläuterung folgender weitläuffen Historie / sind diese Tabellen nöthig.

Tab. I.

Tab. I.

I. CAROLUS M. † 814.
König in Francken / Teutschland / Italien / und Kayser.

Ludo-

Pipinus König in Italien / † 810.

II. LUDOVICUS I. der fromme.
Kayser und König. † 840.

1. Gemahlin Irmengart.

2. Judith.

Bernhardus König in Italien. † 818.

III. LOTHARIUS. König in Italien und Kayser.

Pipinus König in Aquitan. † 838.

Ludovicus German. T. II.

Carolus Calvus T. III.

IV. LUDOVICUS II. König in Ital. und Kayser. † 875. Ende der Ital. Linie.

Lotharius Jun. König in Lothring. † 869.

Carolus König. in Burg. und Prov. † 862.

Pip. und Carl Mönche: dieser letztens Ertz-Bischoff zu Maynz.

Hermengard / Bosonis Königs in Provence Gem.

Berta Gem. Gr. Albrechts in Tuscien.

Hugo Bastart. geblendet von Carolo Cr. 885.

Tab. II.

Ludovicus Germanicus.
Der erste König in Teutschland.

Carolomannus, König in Bayern † 880.

Ludovicus Jun. König in Ost-Francken und Lothring. † 882.

VII. CAROLUS III. Crassus, König in Schwaben und Kayser. † 887.

VIII. ARNULFUS, ein unächter Sohn. †. 899.

IX. LUDOVICUS IV. Kayser und König in Teutschl. † 911. Ende der Teutschen Linie.

Luitgardis, Gemahl Ottonis in Sachsen/ Stamm-Vaters der Sächsischen Kayser.

Tab. II.

Tab. III.

V. CAROLUS CALVUS, (der Kahle) König in Neüstrien/ oder West-Franckreich/ und Kayser. † 877.

VI. LUDOVICUS III. BALBUS (der Stammler) König in Franckreich und Kayser. † 879.

Ludovicus III. und Carolomannus Könige in West-Franckr. zugleich. † 882. † 884.

Carolus Simplex (der Einfältige) König in West-Franckr. † 929.

Ludovicus IV. Ultra marinus, (übers Meer) † 954.

Lotharius König in West-Franckr. † 986.

Carolus Hertzog in Brabant und Lothring. † 993.

Ludovicus V. König in West-Franck. † 987.

Ludovicus, der Bartige / wird Graf in Thüringen. 1039.

Ende der Frantzös. Linie.

814. Wer sind Caroli Magni Nachkommen.

IV. Ludovicus I. Pius. Von sonderbarer Frömmigkeit und devotion; Aber nicht gnug großmüthig; Bald zu hitzig/ bald zu gelind; Und taugenlicher zu einem Pfaffen / als Regenten und Soldaten; Dergleichen doch das neue Reichs-Systema einen nöthig hatte.

V. Der Anfang war nicht unglücklich; Weil das gute Angedencken / von des Vatters authorität / noch etwas vermochte. Er zerfiel aber bald

18. 1. In Haß- und Geringachtung / vieler Fürsten / und ehrlicher Leuthe/ durch Blendung Bernhardi / welcher / aus dem Vorrecht erster Lini / auf die Cron prætendirte: Bey den mehristen Ministris, wegen seiner irreguliren conduite: Vornehmlich bey den Bischöffen/durch Einführung schärfferer Disciplin, als damahls die Geistlichkeit gewohnt war: Welche nachgehend zu seiner Entsetzung viel contribuirt.

2. In Zwietracht/und einheimische Kriege mit den 3. Söhnen erster Ehe/unter welche er seine Reiche gar zu frühe theilete / und sie zu würcklichen Königen machte: Hernach verschieden änderte:

17. Auch um der andern Gemahlin / und ihres Sohns willen / denen er zusehr ergeben war. ꝛc. Dann

30. 1. Stößt Pipinus seine Stieff-Mutter/ wegen beschuldigten Ehebruchs/wider des Vatters Willen / in das Closter zu Laon / und wiegelt seine Brü-

Brüder wider den Vatter auff. Auf dem Reichs-Tag zu Niemägen wird diese Rebellion von den Ständen aufgehoben / und dem Kayser seine liebe Judith wieder zugeführt. 31.

2. Allein die Söhne hatten dabey des Vatters Schwäche gesehen ; Werden also abermahl aufrührisch / und seiner / wieder verheissenen Kindlichen Respect, bey Basel / auf dem / daher sogenannten / Lugenfeld / mächtig: Zwingen ihn / daß er die Cron / auf dem Reichs-Tag zu Compiegne / offentlich ab- ein Sünders-Kleid anlegen / und Lotharii Gefangener seyn: Die Kayserin aber ins Closter nach Dertona in Mayland gehen mußte. 33.

3. Ludovico und seinen Teutschen schlug die Abscheulichkeit dieses Verfahrens / auch Lotharii Regier-Sucht / unter Augen; Treiben endlich Lotharium zu Chor / restituiren den alten Kayser / nach 9. Monathen / und erhalten von ihm pardon.

4. Bald † Pipinus: Und macht der Vatter eine neue Theilung; Damit auch neuen Lermen: Solchen aber sein Tod aus. 38. 40.

VI. Lotharius wolte allein erben / und seinen 2. Brüdern einig Land / nur als Vasallen / Wie gieng es nach Ludwigs Tod? 41.

len/ zulegen: Als er aber bey Fontenay/ nicht weit von Auxerre / in einem blutigen Treffen/ darinnen CM. vom Kern Fränckischer Mannschafft geblieben; Und das ander-

42. Wie ist endlich die Theilung geschehen?

mahl/ bey Straßburg den Kürtzern zog/ ward durch CXX. verständige Männer/ aus der gantzen Monarchie eine gleiche Thei-

43. lung/ zu Verdun/ gemacht. Nach solcher bekamen Souverain/

1. Lotharius den 1. Kayserlichen Titul:
2. Italien/
3. Burgundien/ darinn sind

Was gehört zu Burgundien?

Savoyen.	Franche Comté.
Provence.	Schweitz. zum
Delphinat.	Theil.

Was zu Austrasien?

4. Austrasien.

Lothringen.	(So bestehet aus
Elsas.	Luxenburg.
Pfaltz.	Henegau
Trier.	Ein Stück von
Cöllen.	Flandern.
Jülich.	Braband.
Cleve.	Seeland.
Limburg.	Holland.
Littich.	Utrecht.
	Geldern.)

Begreifft also Burgundien alles / was zwischen dem Rhein / der Rhone/ dem Mittelländischen Meer und dem Vogesischen Gebürge: Austrasien / was zwischen dem Rhein/ Maas/ und Schelde lieget. Wird zusammen das Lotharische Reich genennet / und ist der lange Strich Landes von der Mittelländischen- biß an die Nord-See / und von unten/ biß oben hinauß: Dardurch Teutschland und Franckreich unterschieden.

2. Lu-

2. Ludovicus Germanicus, ganz Teutschland / oder Ost-Francken / nemlich alles disseits Rheins gelegenes Land / und jenseits noch / wegen des Weinwachses / oder vielmehr Rhein-Passes / Maynz / Worms / und Speyer.
3. Carolus Calvus, Neustrien / oder West-Franckreich jenseit der Scheld / Maas / Saone und Rhone gelegen.

Seines Bruders Söhne Pipinus und Carolus sollten Aquitanien haben. Er nimmt aber das Land weg / und stoßt sie ins Closter / zu Soisson / und Corvey.

VII. Die Kayserliche Dignität ist hinter- Bey welcher Linie blieb die Kayserliche Würde?
einander. 1. bey der Italiänischen / 2. Frantzösischen / 3. Teutschen Linie gewesen. Sie seynd aber

1. In nicht gar CC. Jahren.
2. Nach der Geburts-Ordnung. 1. Die Italiänische. 2. Teutsche. 3. Frantzösische.
3. Alle 3. Linien in Ludovicis abgestorben. 840.

VIII Lotharius *I.* succedirte / wie gedacht / Was haben vor Italiänische Carolinger nacheinander regiert?
im Kayserthum. So groß aber bißher sein Ehr-Geitz gewesen / so sehr ließ er nach der Zeit die Flügel hencken; Theils / aus Verdruß seiner Krebsgängigen Anschläge; theils aus Reue seiner / wider Eltern und Brüdern / begangenen Frevel.

1. Er war nicht einmahl im Stand der Saracenen Streiffereyen zu wehren.
2. Legt endlich Cron und Scepter / um welcher willen er so viel Blutstürtzung verursacht / ab / und begibt sich ins Clo- 85[illegible]

ſter Prümt / bey Trier / und † bald: Seine Lande gehen in 3. Theil.

Wie wurden die Lotharische Lande getheilt?

IX. Ludovicus II. Kayſer und König in Italien / ein rühmlicher Herr / und welcher das Carolingiſche Anſehen ſollte wieder empor gehoben haben / wofern die Fata des Römiſchen Reichs / und ſeiner Brüdern und Vettern wunderliche Bezeugungen / nicht ein anders mit ſich gebracht hätten.

1. Die Brüder theilen ſich / in das Lotharische Reich;

1. Carolus in Burgund.

2. Lotharius der jüngere in Auſtraſien; von ihm Lothringen genannt; welcher wegen Buhlſchafft mit Walrada / und Verſtoſſung ſeiner Gemahlin Teuteberga / mit den Päbſten und Biſchöffen ſeltzame Händel hatte / und machte.

Was iſt mit dieſen beeden Theilen weiter geſchehen?

2. Beede † ohnbeerbt / und gehörte / nach aller Völcker Recht / die Erbſchafft dem / noch lebenden einigen Bruder / Ludovico. Aber die 2. Vettern Ludovicus Germ. und Carolus Calvus / theilten ſich de facto darein.

1. Und zwar behielten ſie nicht die alte Abtheilung / nach der Länge; ſondern machtens nach der Breite; Welches eine ſolche Confuſion verurſacht / daß ſchier nicht daraus zu kommen iſt. Dann

Wie ward Burgundien getheilt?

2. Von Burgundien bekam Ludwig / der Teutſche / das nächſtgelegene;

Sa-

Savoyen. Etwas von der Grafschafft oder Hochburgund.
Schweitz.

Hingegen Carl der Kahle/ was jenseits/ gegen Franckreich lag; ohngefehr

Provence
Delphinat
Das mehriste von Franche Comte.

2. Von Austrasien bekam Ludwig/

Theils Lothringen.
Elsaß.
Pfaltz.
Trier.
Cöln.
Jülich.
Clev.
Lümburg.
Lüttich.
Braband.
zum Theil.
Seeland.
Holland.
Utrecht.
und
Geldern.

Wie Austrasien?

Auf Carls Antheil ist kommen

Theils Lothringen.
Luxenburg.
Namur.
Braband
zum Theil.
Henegau.
Stück von Flandern.

Wie noch aus der ein und andern Theil distinguirenden Teutschen und Frantzös. obwohl corrupten Sprach zu erkennen.

X. Ludovicus II. stirbt auch ohne Männliche Erben/ und mit ihme/ die Italiänische Linie ab. Carolus Calvus/ein Stoltz/vortheilhafftig/ regiersüchtiger Fürst/ und schlechter Soldat/ reist mit Ausschliessung des ältern Bruders/ Ludov. Germ. die Kayserliche Dignität an Franckreich/ und erkaufft von P. Johanne VIII. die Crönung.

Wie ist das Kayserthum an Franckreich kommen?

875.

Diese ist die erste Gelegenheit/ daß der Pabst bey der Kayserlichen Wahl was zu sprechen hatte; Welches bald in gar schädlichen Mißbrauch erwachsen.

1. Ludov. Germ. der Tugendhaffteste un-

unter allen Carolingern / vindicirt zwar sein Recht; Läßts doch / der Unterthanen zu schonen / beym Nächsten bleiben / und †.

76. 2. Die 3. Söhne theilen unter sich das Königreich Germanien.

Carolomannus erlangt / was gegen Morgen; als Bayern, Böhmen / Mähren / Oesterreich und Kernten.

Ludovicus Junior den Mitternächtigen Theil / als Niederland, Hessen / Sachsen / Thüringen / und Wendische Lande / an der Ost-See.

Carolus Crassus, was gegen Niedergang / Schwaben / und ein Theil vom Lothringischen Reich / in Elsaß / Schweitz und am Ober-Rhein.

Carolus Calvus wollte auch hierein seine Händ schlagen: Wird aber aufs Haupt / bey Andernach / erlegt / und wird hierauf nicht nur den Teutschen der Besitz ihres Theils von Lothringen bestättiget / sondern es kommt nach der Hand auch das Frantzösische Lothringen an Teutschland.

3. Machet dargegen Italien durch Clienten / in Devotion, oder Könige unter seiner Bottmäßigkeit zu haben / seinen Schwager Bosonem / König in Burgund: Guidonem und Berengarium / Carolingische Descendenten / Fürsten zu Spoleto, und Friaul. Wird doch letztens von Carolomanno aus Italien

77. verjagt / und † am Gifft.

XI. Lu-

XI. Ludovicus III. Balbus will / mit seines Vatters Künsten succediren: aber Carolomannus nimmt Italien ein / und titulirt sich Kayser. † gleich nach ihm; und haben fürter die Frantzosen nie mehr zum Kayserthum kommen / oder sich in Italien befestigen können.

Welche sind von Teutscher Linie Kayser gewesen?

XII. Carolus Crassus, Römischer Kayser und / als noch einig übriger rechte Manns-Erbe / biß an seinen Pupillen / den einfältigen Frantzösischen Carolum / König aller Francken / wie Carolus M. 82.

1. Wird bald ein Wunderwürdiges Exempel des Menschlichen Glücks-Wechsel! seiner 3. mächtigen Cronen in einem Augenblick beraubet / und gleichsam Arnolfi / seines Bruders unächten Sohns / Pflegling; der ihm etliche Oerter in Ober-Schwaben / zum Unterhalt / eingeraumet. 87.

2. Er ward in der Jugend / über einer Conspiration wider seinen Vater / durch heffiges Nachsinnen / rasend: daher wohl

Was ist die ursach seiner Absetzung?

1. In dem Alter Abnahm der Gemüths- und Leibs-Kräfften; Auch / durch allzugrosse Gelindigkeit / Verachtung mag erfolget seyn.
2. Doch spielte die Clerisey den Meister dabey; Welcher absurd vorkam / daß er einen Bischoff des Ehbruchs mit der Kayserin bezüchtigte; als wann es bey diesen Leuten eben so etwas seltsames wäre.

3. Der Pabst aber suchte / um den Weg

zu seiner Independenz zu bahnen / alle Gelegenheit / die Kayser / sonderlich die Teutsche aus Italien / und von der Kayserlichen Würde zu vertreiben.

Von dar gerathet die grosse Fränckische Monarchie / sonderlich in Italien / in grausame Zerrüttung : Mithin die Historie in Verwirrung ; die biß auf den grossen Otto dauret ; Welcher das Kayserthum / dessen biß
87. dahin einige Italiänische kleine Fürsten sich / wider Recht angemasset / Teutschland beständig angehäfftet hat.

XIII. Nun war es um die Carolinger in Teutschland allerdings gethan / und nur noch übrig ein natürlicher Sohn / Arnolphus /
88. König in Teutschl. ; von grossem Verstand uñ Tapfferkeit / doch schlechtem Lob in den Histor.

1. Muß Anfangs geschehen lassen / daß Rudolfus / Ludovici I. Tochter Enckel /
91. das Regnum Trans-Juranum (Arelatense, Burgundicum) fest stellte.

2. Schlägt hingegen die Nord-Männer / welche bey obigen fürwährenden Zwisten / in Frießland / (die Seeküsten von der Elb / biß an die Scheld) und weiter in Franckreich / Engel- und Teutschland / mit entsetzlichen Grausamkeiten
93. eingefallen / daß von XCM. nicht einer blieb / die Zeitung heimzubringen.

3. Wider die Sclaven / oder Böhmen / ruft er die Hungarn zu Hülffe / und erhält solche ; weiset ihnen aber damit den
96. Weg in Teutschland. Welches sonderlich ihm verübelt wird.

4. Er

4. Er wolte auch den stoltzen Italiänern sich/ als einen Kayser/ zeigen; eroberte Rom durch seltsame Anführung eines Hasens/ und erzwingt von P. Formoso die Crönung. Doch so bald er wieder heim/ bleiben sie auf ihrem hintern Fuß stehen.

† An Phthiriasi / von Welschem Gifft. 99.

XIV. Ludovicus IV. infans. 7. jährig. Wird mit einheimischen Kriegen/ da die Fürsten/ hin und wieder/ ohne des Kayserς Respect/ einander befehdet; und der Hungarn Einfällen beunruhiget: Welche gantz Teutschland mit Feur und Schwerdt verheeret; insonderheit bey Augspurg in 3. tägiger Schlacht/ den besten Theil Teutschen Adels erschlagen. Endlich muß der Kayser/ mit Jährlichem Tribut/ den Frieden ihnen schändlich abkauffen. † Darob aus Bekümmernüß: und/ mit ihm die Teutsche Carolingische Linie.

Wer ist der letzte Kayser von Teutschen Carolingern? 902. 907. 912.

Weil die Ungarn die beschlossene Oerter unangegriffen liessen / fieng man an in Teutschland mehrere Mauren und Schlösser anzulegen.

XV. Nach Abgang derselben/ competirten um die Kayserliche Würde 3. Partheyen.

Wer hat nach Abgang des Carolinger Stammens die Kayserliche Würde behauptet?

1. Wolten die Päbste einen gebohrnen Italiäner haben. Aber die Factionen/ deren X. Paar von 896. biß 961. mehrist von Carolinischen Ahnen abstammende Printzen/ gezehlt werden/ ruinirten einander selbst.

2. Die Frantzosen den Titul führen. Sie hatten auch das nächste Recht darzu: Aber mit sich zu Hauß gnug zu schaffen.

3. Blieb also den Teutschen gute Gelegenheit / das Kayserthum auf ewig zu behaupten.

Wie ist der Teutsche Staat / nach erloschenem Carolingischen Stamm / eingerichtet worden?

XVI. Nun waren die Provinzien ihrer / Carolo M. und dessen Descendenten / beschworenen Pflicht wieder loß / und in völlige vormahls gehabte Freyheit gesetzet. Es stunde auch einer jeden frey / von dem Systemate regni Germanici abzugehen / und ihre Herrschafft für sich zu führen; Wie bereits die Bayrische Stände ihren Stadthalter Arnulphum, die Sachsen Ottonem / für ihren Lands-Herren erkennt hatten. Doch beliebte / wegen gefährlicher Nachbarschafft der Hunnen / Wenden ꝛc. Unter einem allgemeinen Haupt alle Provinzen zu verbinden.

Es theilte sich damahl das Teutsche Reich in V. Lande / und so viel Hertzogen / als Rheinstrohm / Schwaben / Bayern / Francken und Sachsen: Unter welchen jedesmahls einer König: die IV. übrige die 4 Reichs-Ertz-Hof-Aemter / als: Truchses / Marschall / Cämmerer / und Schenck; (deren einer zugleich / Comes Palatii, war) mit den 3. Ertz-Cantzlern aber / Maynt̃z durch Teutschland / Cölln durch Italien / Trier durch Franckreich / die Cantzeley und andere Reichs-Geschäfften verwaltet haben sollen. Welche Ordnung biß in das grosse Interregnum verblieben.

Auf welchen ist die Wahl gefallen?

XVII. Dieser Würde haben die Stände Ottonem / Hertzogen in Sachsen / aus Wittekindischem Geschlecht / werth geschätzet:

Welcher aber/ wegen Alters / oder vorsehender Beschwehrlichkeiten sie ab = und dem Fränckischen Hertzog Conrad zugewendet.

XVIII. Conradus I. Ludovici I. von der Tochter Alpais / Guck = Enckel ; wird erwählt ; doch mit beschränckter Gewalt. 912.

1. Hat unter den Grossen viel Widersacher ; insonderheit Heinrichen von Sachsen / Ottonis Sohn ; und wird von ihme bey Merseburg aufs Haupt geschlagen ; daß man sagte : Ubi infernus , qui tot Francos capiat.
2. Erkennt dieses Feinds Tugenden / und commendirt ihn / der sonsten von dem Reich sich gäntzlich absondern möchte / zum Nachfolger.

II. Sächsische König und Kayser.

XIX. Heinricus I. Auceps. Empfahet von Cunradi Bruder die Reichs = Kleinodien / und wird von den Fürsten zum König bestättiget. Ein Herr von hohem Muth und grossem Verstand. 19. Welche sind Sächsische Kayser ?

1. Demüthiget die einheimische Widersacher / die Hertzogen in Bayern und Schwaben.
2. Damit er auch den Ausländischen möchte gewachsen seyn , befestiget er die Städte hin = und wieder mit Mauren / Gräben und Wällen. Exercirt die junge Mannschafft in Waffen ; richtet die zerfallene Militz wieder auf / und sonst gute Ordnung an.
3. Bauet gewisse Gräntz = Vestungen / und gibt solche / samt umliegenden Landen / 28.

den/ einigen Herren und Marggrafen/ zulehen/ damit sie gegen die fremde Nationen/ als ein Vormaur/ dienen möchten. Wider die

Dänen/ Schleßwig/ Böhmen/ Meissen/ und
Wenden/ Brandenburg. Laußnitz.
Ungarn/ Oesterreich.

4. Besieget darauf die Slaven/ wie auch
30. Heneten oder Wenden/ (am Sinu Venedo, oder Pommerischen und Preussischen Meer/) deren CXXM. umkommen: Die Dähnen/ und Böhmen.

5. Schickt den Hungarn/ an statt des Tri-
32. buts/ einen reudigen Hund/ und erschlägt/ in abermahligem Einfall/ bey Meersburg in Sachsen/ XLM. Schickt etlich M. ohne Nasen und Ohren nach Hauß.

6. Stellt/ zum Angedencken/ und Auff-
35. nahm der Adelichen Militar-Exercitien die Ritter-Spiel/ oder Turnier-Rennen an.

Doch machen einige damahls noch nicht gebräuchliche Wörter die Turnier-Gesätze verdächtig: Als Cräyse/ Burggrafen/ Hertzog in Pommern. ꝛc.

7. Diese 3. letztere Kayser/ werden von den Päbstischen Scribenten/ wegen unterbliebener Crönung/ nicht unter die Römische Kayser; sondern darvor die Italiänische König gerechnet. Daher in der Zahl eine Unrichtigkeit.

36. XX. Otto I. der Grosse/ von Mannheit/ und sieghafftem Glück/ in vielen Kriegen.

1. Wider

1. Wider die Rebellen: seinen Schwager Giselbert in Lothringen; Welcher das Leben und Land lassen müssen. Seinen Bruder Heinrich: Welcher zum drittenmahl versöhnt / und mit dem Hertzogthum Bayern belehnt worden.

Ob des Bayrischen Arnolphi Söhne / wegen des Vatters Aufstand gegen Heinrichs / des Roglers wahl / ihres Erb-Hertzogthums / mit Recht / entsetzt: oder der Kayser gern mit Sturtz dieser Grund-Säule der Teutschen Freyheit / sich den Weg zur Souveranität gesucht / stehet dahin? 38.

2. Außwärtige.

1. Secundirt seinen Schwager / Ludovicum IV. in Franckreich / wider Graf Hugonem / von Paris / welcher schon mit dem / von seinem Sohn / Capelo / vollbrachten Dessein umgangen. Sieget mit Stroh-Hüten wider die eiserne Sturm-Hauben. 45.

2. Uberwindet Haraldum König in Dännemarck / wegen Einfalls in Schleßwig / und bringt ihn / mit dem Volck / zur Tauffe. Stoßt seinen Spieß in die See (Otten-Sund) als Ziel seines Zugs. 2. Däanische Krieg. 38.

3. Mehr als CM. Hungarn werden auf dem Lechfeld bey Augspurg im Treffen erschlagen / 5. Könige gehenckt / und Teutschland von diesem Gesindel gesäubert. 55. 3. Hungarische Krieg.

4. Der

4. Italiänische Krieg.

4. Der Italiänische Krieg ist der notableste / darinn er im ersten Zug den
51. letzten Regulum, Berengarium, perdonirt / und mit Lombardie / gegen jährlicher Recognition von CM. Pfund
62. Golds belehnt. Im andern ihn / wegen Tyrannischer Regierung / zum Gefängnuß verdammt: sich zu Mayland / die sogenannte eiserne Cron / von Johanne XII. auf / doch diesen / wegen Abfall / nachgehend des Päbstlichen Stuhls entsetzen laßt: Hingegen mit dem Successore Leone VIII. vergleicht: daß

65. 1. Die Römer sollten alle Teutsche Könige so fort für Römische Kayser und Herren über Italien erkennen.
2. Keinen andern / als von solchem Kayser ernennten Pabst annehmen.

Welches also biß auf den Hildebrand verblieben.

Im dritten / da die Römer wieder rebellirten / mußten 2. Burgermeister exuliren: ein Prætor hangen; 12. Senatores die Köpff hergeben. Daß Otto nun souverainer Herr von gantz Italien war: Biß an Calabrien und Apulien: Welches er durch Heurath suchte. p. 87.

Was gaben die Italiänische Kriege vor Nutzen?

Gleichwol profitirte Teutschland schlecht hievon. Dann die Welschen hielten keinen Verspruch / und / da weder Citadellen / noch gnugsame Besatzung angelegt wurden: Den Päb-

sten

sten aber die Teutsche Macht ohnerträglich fiel / continuirten immerfort die beschwehrliche Kriege; der Verlust Teutschen Bluts und Gelds war gewiß: Die Einkünfften so viel als nichts.

5. Endlich stifftet Otto / das Ertz-Stifft Magdeburg; Die Stiffter Meissen / Naumburg 2c. Mit reichen Dotationen; und thut der Sachen/gleich schon 2. Magni vor ihm/ wo nicht zu viel/ doch genug.

XXI. Otto II. von gutem Verstand und Meriten; doch dem Vatter nicht gleich. 73.

1. Hat grosse Unruhe/ von seinem zänckischen Vetter / Hertzog Heinrich in Bayern: Welchen auf dem Reichs-Tag die Stände des Lands entsetzten/ und ins Exilium schicketen.

2. Die/ mit den Saracenen/ im Calabrischen Krieg / p. 88. conspirirende Italiänische Magnaten/ lud er im Vatican zu gast/und ließ mitten unter dem Banquet/ den verdächtigen / auf der Stelle/ die Köpffe abschlagen.

XXII. Otto III. Ein unvergleichlicher Kayser/ und Mirabilia Mundi, (ein Wunder der Welt) wegen seines fürtrefflichen Geists/ genennet. 83.

1. Die Vormundschafft / des Ertz-Bischoffs zu Mayntz / Willigis (eines Wagners Sohn: Daher ein Rad in dem Mayntzischen Wappen) hat viel

zu

zu der Geistlichen Fürsten Gewalt / im Teutschen Reich / geholffen.

2. Macht seinen Vetter / Bruno (Gregorium V.) zum Pabst: Laßt Crescentium, der sich zum Burgermeister / und Herrn von Rom aufgeworffen / hencken / und andere Mit-Aufrührer am Leben straffen.

96. 98.

Martinus Polonus / der im 13. Seculo gelebet / meldet von 7. Ertz-Aemtern. Daher mag die Meynung kommen; Gregorius V. habe seinem Vetter zu gefallen / die 7. Churfürsten angeordnet. Die Wahl aber Heinerich des 2. Conrad des 3. Zeugen ein anders.

1001. 3. Kommt bey letztem Zug in Italien / der Pfaffen scandalöses Leben zu reformiren / oder des Crescentii wunderschönen Wittib zu lieb / zu Rom / in äusserste Gefahr / und bald darauf durch / von dieser verehrte gifftig parfumirte Handschuh / die sich von Verehligung vergebliche Hoffnung gemacht / ums Leben.

4. Daß er solle seine Gemahlin Maria / Königin von Arragonien / haben wegen Ehbruchs verbrennen lassen; schreibet der einige Godofredus Viterbiensis: Dessen Glaubwürdigkeit in ältern Zeiten schlecht ist.

Judicia Dei.

Die selbiger Zeiten viel gebräuchliche Entscheidung der Strittigkeiten / durch Zwey-Kampff. Und Beweißthum der Unschuld durch warm oder kalt Wasser ꝛc. zeugen von der grossen Superstition / und schlechten Justitz.

XXIII. Henricus II. Heinrich des Voglers/ Ur-Enckel / der Heilige/ weil er/ durch schier verschwenderische Freygebigkeit gegen die München/ derselben Vatter gehalten; und Hinckende: weil er in einer Flucht zu Pavia ein Bein gebrochen. Wiewohl nach selbiger Zeiten Superstition gedichtet worden; ob hätte der Engel Michael ihm die Hüffte verrencket/ mit dem Bey-Wort: Hoc tibi erit in signum dilectionis Filii Dei.

1. Dämpffet seine Competenten/ in Teutschland und Italien: Welches wieder mehr und mehr von den Kayfern abgieng. 1004.

2. Machet die Graffschafft Bamberg/ nach des letzten Grafen Rheinholdi † zu einem Immediat-Stifft / und nicht allein Erben alles Kayserlichen Privat-Vermögens; sondern verordnet auch / mit Zulag importanter Lehen/ daß die Ertz-Beamte des Reichs auch Ober-Beamte des Stiffts seyn sollen: Welche Functionen sie durch Affter-Beamte verrichten. 1007. Stifft Bamberg.

3. Ziehet abermahl in Italien / das Schisma zwischen 2. Päbsten beyzulegen: Da ihme Benedictus XIII. eine guldene Kugel / mit einem Creutz / so jetzt der Reichs-Apffel heißt/ soll verehrt haben. 13.

4. Hilfft die Griechen aus Apulien verjagen/ macht aber den Nordmännern daselbst erstmahls Platz 12[illegible]

5. † Ohnbeerbt: Dann er mit seiner Cunigunda/ einer Pfaltz-Gräfin / in Conjugio Virginali gelebt haben soll. 1014.

III. Fräns-

III. Fränckische Kayser.

Was haben nach den Sächsischen vor Fränckische Kayser regiert?

XXIV. Conradus II. Salicus, weil er sein Erb-Land in Francken/ an der Saal/ hatte. Auf Vorschlag Henrici II. von den versammleten Ständen erwählet. Regiert rühmlich: das merckwürdigste ist die Vereinigung des Burgundischen Reichs/ darum bißher so viel
1032. Streit mit Franckreich gewesen/ mit Teutschland/ nach dem † Rudolfi III. seines Schwagers/ und letzten Königs. Welches aus 3. Reichen/ vor 144. Jahren/ zusammen gewachsen p. 156.

Das 1. Arelatense, begriff das Land zwischen den Schweitzer-Gebürgen/ und der See; wo das Delphinat/ Provence und Savoyen.

Das 2. Jurense, zwischen dem Rhein-Strom/ den Alpen/ und Gebürg Jura; wo ein Theil Schweitzerlands.

Das 3. jenseit des Gebürges Jura/ wo noch Burgundien ist. Wiewohl/ indem die Römische Kayser folgende innerliche Italiänische/ und andere Traversen verhindert/ dieses Land in viel Souveraine Graffschafften und Fürstenthümer nach und nach vertheilt worden/ biß es
1376. mehresten Theils wieder an Franckreich kommen. Die Kriege mit Italien/ Pohlen/ und Ungarn/ seynd von keiner Wichtigkeit.

1040. XXV. Henricus III. Niger, wegen schwartzer Haare. Einer der mächtigsten Kayseren/ und Erb-Herr in Francken/ Burgund und Schwaben.

1. Will

1. Will von dem grossen Königlichen Pohlnischen Schatz / welchen Bretislaus König in Böhmen / aus Cracau / durch Gelegenheit des 7. jährigen interregni gehohlet / auch etwas mit Gewalt haben: Bekommt darvor Stöß; bey dem andern Feldzug aber muß Bretisla Tribut geben.

2. Macht sich auch in die Hungarische Revolte / wider Petrum Crudelem, mit schlechtem Effect. 43. und 45.

3. Der Römer Zug gieng besser ab. Allda waren zumahl 3. Päbste; welche er absetzt / und seinen Cantzler Snickerum substituirt / auch die Römer nochmahl beeydiget / ohne des Käysers Vorwissen / keinen Papst zu erwählen. 1046.

4. Und dieses ist der letzte Actus / darinn die Kayser ihr Recht und Hochheit über den Pabst / und Italien / unverhindert exercirt haben. Dann künfftig nicht allein die Päpste sich ihrer Schuldigkeit entziehen: sondern auch etliche Kayser gar unter die Füsse tretten.

5. Sonsten ist zu mercken / daß Tancredus, mit 12. Söhnen / und einer Normännischen Colonie / in dem untern Theil Italien / allwo die Griechen und Saracenen sich zanckten / festen Sitz genommen. 1041.

6. Letztens wird der Kayser von den Wenden aufs Haupt geschlagen / worüber er sich zu tode grämet. 56.

XXVI. Heinricus IV. ein Kind / von 5. Jahren:

ren: dann damahls die Wahl insgemein/ mit Respect auf das regierende Hauß/ geschahe: hat ein 50. Jährige aber beschwehrliche Regierung und die gantze lange Zeit Krieg geführt.

I. In der Minderjährigkeit.

1. Gienge es wohl/ so lang seine fromme und verständige Mutter Agnes/ die Vormundschafft verwaltete: aber gar anderst/ als einige Reichs-Stände/ welche vielleicht mehr einen nichts-taugenden/ als klugen Kayser verlangten/ ihne zu Speyr hinterlistig entführten/ und der Ertz-Bischoff Hanno zu
1062. Cöln/ in Eitelkeiten/ debauchiren/ und jagen/ auffwachsen ließ.

Dieser Zeit geschahe 1. der blutig Præcedentz-Streit zwischen dem Bischoff von Hildesheim/ und Abbt von Fulda/ in der Kirch/ zu Goßlar/ an Pfingsten.

63. 3. Der Sprung Ludwigs/ Land-Graf von Thüringen/ aus dem Gefängnuß Gibichenstein/ in die Saal.

65. 2. Doch mußte Hanno auf Begehren der übrigen Stände/ welchen sein Dominat etwas verdrießlich fiel/ den Kayser/ vor der Zeit/ Majorennem erklären.

66.

II. In dem Regiment.

1. War der Anfang/ wie bey jungen/ immoderaten Herrn pfleget; Da sonderlich der neue Confident, Adelbert/ Ertz-Bischoff von Bremen/ seinen ausgelassenen Paßionen flattirte. Gleichwohl

wohl bliebe das Publicum noch in seiner Consistenz.

2. Aber so bald Gregorius VII. oder Hildebrand den Päbstlichen Stuhl bestiegen / ward Lermen geblasen. 73.

3. Dann dieser / unter V. Päbsten practicirte geistliche Staatist / resolvirte den Römischen Stuhl von allem Weltlichen Gewalt zu befreyen; Diese vielmehr jenem zu unterwerffen / und ein allgemeine Souverainität über die gantze Welt zunehmen. Papo Cæsaria.

XXVII. Zu Außführung dieses Antichristischen Beginnens gaben Gelegenheit / und machten Muth Woher nahme der Pabst Gelegenheit sich so groß zu machen?

1. Die tieffste Barbarey / und Unwissenheit der Teutschen / auch der Grossen / in geist- und weltlichen Sachen: daß die Pfaffen den Leuthen vorschwatzen konten / was sie wolten / und eine Epistolam Decretalem nach der andern fingiren.

2. Die Simonia / daß die weltliche Fürsten / und ihre Ministri, die Collation der Beneficien um Geld verkaufften / und daraus einen Trafic machten; Da der Pabst es umsonst that / und damit leicht die Gemüther gewinnen konnte.

3. Die Zeit der Administration eingerissene Unordnungen / und Usurpationes der Reichs-Güter: Deren Andung und Wiederforderung nun; Noch mehr die exercirte Ober-Herrschafft in Bestraffung der Fürsten / Erbauung Castel-

len ꝛc. dem Kayser bey den Ständen nicht allzu grosses Vertrauen brachten.

4. Die Uneinigkeit der Stände selbst / da Sachsen / Francken / und Schwaben / einander mit scheelen Augen ansahen; Unter welchen das Dividere leicht zu spielen.

5. Der Geistlichen Eh-Verbott / unter dem Schein einer Reinlichkeit: ernstlich darum / damit sie / wegen ihrer Familien / nach der weltlichen Obrigkeit nicht mehr zu fragen hätten.

6. In Italien dienten ihm seiner geliebten Mathildis / der berühmten Marggräfin von Este / gebiete zur Vormaur: Die Normannische Macht zu einem guten Ruckenhalt.

Was vor Mittel gebraucht der Pabst?

XXVII. Es mußte aber auch Gewalt darbey seyn: deßwegen hetzte der Pabst / allein diesem Kayser / 6. Feinde / in 30. Jahren währenden Streits / auf den Halß;

72. 1. Die Sachsen und Thüringer; welche ihre / unter denen Otten erlangte schöne Privilegia zu behaupten / sich dem Kayser aufs hefftigste widersetzten / und wie sie mit den Waffen nichts ausrichten konnten / ihne bey dem Pabst verklagten.

1. Hildebrand nimt sich so gleich solch Richter-Amt / und citirt Henricum / nach Rom / sich zu verantworten. Welcher aber dagegen den Pabst vor dem Synodo zu Worms / der Necromantie, Kirchen-Raubs / und

Gotts-

Gottslästerung überführt / und die Teutsche Bischöff/ von dessen Gehorsam abziehet.

2. Alles dessen ohngeachtet/ fährt Hildenbrand fort/ den ersten Actum seines Totatus zu exerciren; Excommunicirt (welches gegen die Teutschen/ noch keiner unterstanden) im Römischen Synodo den Kayser: absolvirt seine Unterthanen von Eyd und Pflicht: und promulgirt zugleich seine XXVII. Dictatus von des Apostolischen Stuhls Oecumenischen Macht / Ohnfehlbarkeit: competiren dem Regali der Geistlichen Investituren; Gewalt den Himmel auf- und zu zuschliessen; die Könige ein- und abzusetzen. ꝛc. Und zwar mit solchem Effect; daß / nach dem Recess des Trierischen Reichs-Tags/ Henricus sich des Bannes loß machen oder der Cron begeben sollte.

3. Bey solchem Ungestümm nun mußte der Kayser laviren / stellte sich endlich mitten im Winter / als ein verbannter zu Canossa / und erhielt vom Pabst nach vieler schändlichen Mißhandlung/ demüthigster Abbitt mit blossen Füssen/ und einem armen Sünder Habit / geschwohrnem Gehorsam / den Erlaß. Ein unerhörtes Exempel / einerseits von Gewaltthätigkeit / anderseits von Demuth. 77.

2. Der andere Feind war Rudolphus / Hertzog in Schwaben; Welchem Hildebrand wehrender Versöhnung / eine Cron schickte / mit der Umschrifft: Petra dedit Petro; Petrus Diadema Rudolfo.

1 Diese Wort öffneten vielen Fürsten die Augen / die Hildebrandinische Künsten besser einzusehen: daß die redliche Schwaben sich wieder Kayserlich erklärten.

2. Es geschahen 4. Haupt-Schlachten. In der letzten verlohr Rudolfus sein Meineydige Hand (die noch zu Merßburg zu sehen) und das Leben.

81. 3. Die Sachsen erwählen ferner Hermannum von Lützelburg / (Knoblauch König / von der Residentz Eißleben.)

1. Dessen ohngeachtet gehet Henricus in Italien / gewinnt / nach 2. jähriger Belagerung / Rom / jagt den Pabst zu den Normännern / macht einen neuen / seinen Cantzler Clementem III.

84. und laßt sich von ihm crönen.

87. 2. Bey der Ruckkunfft ist der Gegen-Kayser überworffen und pardonirt.

90. 4. Ecbertus / Marggraff aus Sachsen / von den Kayserlichen erschlagen.

93. 5. Der fünffte Feind war Cunradus / ältester Sohn / und bißher Vice Re in Italien: dessen Untreu des Vatters / anfangs glücklichen Zug dahin zernichtete. † noch währender Rebellion.

Vom Anfang des H. Kriegs. S. p. 98.

6. Der

6. Der jüngste Sohn/ Henricus, hätte an seinem Bruder ein Exempel nehmen sollen: Laßt aber durch den blinden Gehorsam gegen der Kirchen / in seinem Hertzen die natürliche Liebe auch erlöschen/ und sich zum Executor des abermahligen Bannes Paschalis II. gebrauchen.

1. Bringt / weil Gewalt nicht helffen wollte / durch simulirte Abbitt / den Vatter in Arrest / und laßt gleich/ auf dem Reichs-Tag zu Maynz / sich zum würcklichen Kayser erwählen.
2. Solchem nach werden durch abgeordnete Bischöffe von Maynz/ Cöln und Worms/ ihme die Insignia Imperii, als das H. Creutz / Speer/ Crone / Scepter / Reichs-Apffel/ Schwerdt/ Kayserliche Habit / abgefordert: in Verweigerung mit Gewalt vom Leib zu Bingenheim gerissen.
3. Entfliehet endlich/ und sammlet sich zwar zu ihm/ von denen Henricianern, wieder eine ziemliche Armee/ zu Lüttich. † aber aus Prast. 1106.

XXVIII. Henricus V. Hält dem Pabst treu/ wie seinem Vater. Bezwinget / nach beruhigtem Reich / Rom; zu gleich Paschalem die Hildebrandinische Prætension auf die Bischöffliche investitur, bey Genuß des H. Abendmahls / zuverschwören. 12.

1. Der Mathildis Herrin von Ferrara/ 15.

Verona / Mantua / Lucca / Parma / Piacentza / Visa / Spoleto / Ancona / und Tuscia / Todfall / machte neue Bewegungen. Der Pabst wollte nach dem Testament; Der Kayser / als ein Reichs-Lehen / erben. Nahm auch mit Gewalt Possession, und jagte den Pabst zu den Normännern.

W.

2. Hingegen widersetzten sich die folgende aus gantzen Kräfften / und fulminirten 3. hintereinander auf ihn.

Nach 100. Jährigem Streit nahm ieder / was ihm am nächsten lag. Die Lombardische Städte der Kayser: mit andern vermehrte der Pabst sein Patrimonium.

Was war dieser Päbstlichen Händel Ende?

XXIX. Als nun alles wider die Kayserliche Authorität zu conspiriren schiene: die Bischöffe und Clerisey / welche viel zu sprechen hatten / zu Erhaltung Freyheit: die Fürsten / damit sie wieder absolute Herren werden möchten; wie sie auch worden seynd: Die Frantzösische und andere Europäische Könige / damit nicht Teutschland / durch combination Italiens / zu haupten wachste / 2c. Ward dieser Kayser des Handels müde / und übergab / auf dem Reichs-Tag zu Worms / Calixto II. diese / den Kayfern ohnwidersprechlich 300. Jahr zugestandene Investitur der Bischöffe / im Römis. Reich. Daß nemlich der Pabst die Geistliche Beneficien / mit Einhändigung des Bischoff-Stabs und Rings: Der König die Regalien und Weltlichkeit mit Zustellung des Scepters (welches bey weltlichen Vasallen mit

1122.

Investitura cum baculo & annulo.

Schwerdt

Schwerdt und Fahnen geschiehet) conferiren sollten.

1. Durch diesen Verzicht ist
   1. Der gröste und beste Theil der Kayserlichen Gewalt verlohren. — Was hat dieser Verglich für Consequenz?
   2. In dem Reich ein neues/ von dem Reich independentes höchstes Haupt erwachsen/ dergleichen kein Exempel zu finden.
   3. Ein freyere Wahl/ da sonsten noch Respect auf das regierende Hauß gehalten / eingeführet. Und weil die Päbste/ welche die Bischöffe regierten / sich nun in dieselbe freyer meliren konten/
   4. Gelegenheit/ zu mehrern Zwisten/ unter denen vorhin getheilten Ständen / gegeben.
   5. Seynd die Kayser / durch verlohrene Wahl der Bischöffe in Italien/ auch ohnvermerckt des mehrentheils Landes entsetzt worden.
   6. Die daselbst dem Meer näher situirte oder sonst zur Handlung wohlgelegene Städte haben sich Consuln / und Vögt erwählt; auf die Schiffahrten und Commercien geleget: als Genua/ Mayland/ Florentz. In viel andern sind Fürsten und Herren aufkommen: als zu Capua / Verona ꝛc.
2. Es war aber nicht zu thun um die Religion: sondern einerley Religion Partheyen/ der König / und die Geistlich-

keit (Regnum & Sacerdotium,) haben um die Herrschafft gestritten.

Daher kommen so unterschiedliche seltzame Geschichts-Erzehlungen; je nach dem der Schreiber diesem oder jenem Theil ergeben gewesen.

1125. XXX. Lotharius II. Hertzog des Sachsenlands/ an der Weser/ wird durch den Pabst zwischen den Fränckisch- und Schwäbischen Kayserń/ eingeschoben: Da sonst viel Fürsten auf Conraden von Schwaben inclinirten: Welcher es auch gantzer 5. Jahr dem Kayser zimlich saur gemacht.

1. Er hatte Gedancken / von Restitution des Investitur-Rechts: durch den Heil. Bernhardum aber/ der selbiger Zeit ein gemeines Oraculum war / sich eines an-

33. dern bereden: Innocentius II. dagegen den Crönungs-Actum, und darinn den Kayser vor ihm knyend/ mahlen lassen/ mit Beyschrifft:

Rex venit ante fores, juvans prius urbis honores:
Post homo fit Papæ, sumit quo dante Coronam.

34. 2. Damahls sind zu Melfi die Digesta oder Pandectæ gefunden/ und nach Pisa, (von dar Anno 1406. in die Florentinische Bibliothec) gebracht; mithin in Italien das Jus Civile Justinianeum wieder bey Schulen und Gerichten eingeführt worden.

Pandectæ.

Schwä-

Schwäbische Kayser.

Fridericus Graf von Hohen-Stauffen.
Von Henrico IV. zum Eidam und Hertzog in Schwaben erkohren/ 1080.

Fridericus Hertzog in Schwaben und Elsaß † 1146. Gemahlin Judith/ Bayrische Princeßin.

CONRADUS III. Römischer Kayser/ Hertzog in Schwaben und Francken. † 1152.

FRIDERICUS I. (der Rothbartige) Röm. Kayser. † 1190.

HEINRICUS VI. Röm. Kayser/ König in Italien und Teutschland. † 1197. Gemahlin Constantia/ Erbin von Sicilien.

PHILIPPUS Hertzog in Schwaben und Tuscien/ Römischer Kayser. † 1208.

Fridericus II. Römischer Kayser. † 1250.

1. Gemahlin Constantia von Arragonien. 2. Jolantha Erbin von Jerusal. 3. Concubin Blanca

Heinricus Hertzog in Schwaben und Römischer König. † 1234.

CONRADUS IV. König in Teutschl. und Sicil. † 1254.

Manfredus † 1266.

Friederich von Manfredo vergifftet.

Heinrich ermordet. 1254.

Conradinus zu Neapel enthaupt. † 2269.

Constantia/ Petri von Aragon. Gemahlin.

IV. Die Schwäbische Kayser.

1138. XXXI. Conradus III. Hertzog in Schwaben / von Hohen-Stauffen. Hatte mit 3. Feinden zu schaffen.

Wer sind die Schwäbische Kayser ige-wesen?

1. Der erste Henricus Superbus, der mächtigste Fürst seiner Zeit/Herr der Sächsischen Lande / von der Elbe biß an den Rhein/und vom Hartz biß an die Nord-See; darzu Hertzog in Bayern; besitzte schon auf gute Rechnung / die Reichs-Kleinodien / und etliche / sonderlich Machtildische Länder in Italien von seinem Schwehr / Lothario. Lieffert endlich dem neuen Kayser jene aus: Weigert aber diese: Zerfällt darüber in die Acht / und † vor Bekümmernuß.

40. 2. Sein Bruder Guelfus wolte den hinterbliebenen minderjährigen Printzen/ Henricum Leonem, in integrum restituirt haben.

42. 1. Wird in der Stadt Weinsberg belagert / und durch Hunger zur Uber-gab genöthiget; von seiner Gemahlin aber / an statt erlaubter anderer ihrer besten Sachen / in die Freyheit auf dem Rucken getragen / und mit dem Kayser versöhnt.

Gibellini und Guelphi. 2. Aus der Losung in gedachtem Krieg: Hie Welff; und hie Waiblingen (deß Kayfers Vatterland) ist der berühmte Nahm der Guelfen (welcher in der Bayrischen Familie gemein war) und Gibellinen / oder Faction der

Päbst-

päbstlich und Kayserlich Gesinnten / aufkommen : Welche länger als 300. Jahr gantz Italien und Teutschland getheilet.

3. Die Saracenen. Siehe p. 103.

XXXII. Fridericus I. Barbarossa oder Ænobarbus, ein von Leib und Gemüth unvergleichlicher Fürst: vom Vatter / ein Gibelliner / von der Mutter ein Welf; daher man bey beeden Theilen Vergnügung hoffte: aber es wollte / wegen der unruhigen Päbst / nicht seyn. Also zu mercken: 1152.

I. Seine Italiänische Händel.

Sechs unterschiedene Züge hat er in Italien thun müssen:

I. Zur Crönung / von Hadriano IV. In der Ruckkehr paßten ihm die Veroneser in den engen Wegen auf: Er ließ aber XI. Obristen die Köpff abschlagen; dem zwölfften / der des Scharffrichters Amt versehen / das Leben schencken. 54.

II. Den Pabst zu züchtigen / welcher die Kayserliche Crone ein Päpstlich Beneficium zu seyn behaupten wollte / und das schimpfliche Gemählde von Lotharii Crönung offentlich aufstellte. 58.

1. Der Pabst that zwar das Bild aus dem Wege / und erklärte Beneficium, durch bonum factum, eine Gutthätigkeit.
2. Stifftet aber unter der Hand die Lombardische Städte zur Rebellion an: Worüber Mayland nach 2. jähriger Belagerung / auf den Grund geschleif- 62.

fet / und der Ort mit Saltz bestreuet: der Kayser dagegen in Bann gethan wird.

Bey dieser Zerstöhrung sollen von dar / die Leichnam der H. 3. Königen nach Cöln kommen seyn.

Der III. Zug war nichts sonderlich.

66. *IV.* Den Pabst Paschalem III. zu protegiren. Schlägt die Römer / und erobert die Stadt / woraus Alexander III. entfliehet / und von den Venedigern Schutz erlangt: Welche die Kayserliche Flott schlagen / und Printz Otto gefangen nehmen.

1. Der Pabst verehret dem Admiral Cianî vor Freuden einen Ring / das Adriatische Meer damit sich gleichsam zu vermählen. Welche Solennität jährlich am Himmelfahrts-Fest wiederhohlet wird. Und darauf gründet sich ihr Dominium Maris Adriatici.

Als der Pabst Julius 2. von solcher Bull den Venetianischen Gesandten Donati fragete / sagte er: sie wäre auf eben derjenigen / da des Constantini Donation geschrieben / zu finden.

74. *V.* Der Lombarder / dem Kayser zu Trutz / dem Pabst zu Ehren / neu-angelegte Vestung Alexandria zu ruiniren.

1. Es war aber lauter Unglück. Der Sohn gefangen: Heinrich der Löw gieng mit seinen Trouppen nach Hause: Seine eigene Officier wollten wider den Pabst nicht fechten: Er selbst kam in Lebens-Gefahr.

77. 2. Macht darauf mit Pabst Alexandria III. Fried: Welcher bey ihrer Zusammen-

kunfft

kunfft in Venedig bestättiget / und der Kayser vom Bann absolvirt wird.

3. Solten hier die Umstände vom Halß tretten / &c. oder vom Bigelhalten beym Einzug / wahr seyn / hätten Kayser und Pabst schlechte Ehr davon. Doch machen sie zweiffelhafft

1. Der Scribenten selbiger Zeit Stillschweigen / und Baronii Dissens. 2. Des Kaysers Großmüthigkeit / welcher nicht einmahl das Wort Beneficium / dulten können. 3. Der vielen beywesenden Fürsten Teutsche Gravität / welche solches nicht zugelassen hätten. 4. Der solenne Einzug zu Venedig. 5. Vorher gemachter Fried. 6. Das Gemählde davon möchte von einem Guelfen kommen seyn; probirt aber so viel / als ein Satyrisches Kupffer-Stuck.

Im VI. Zug ward allein von der Ma- 86.
thildischen Erbschafft gehandelt.

II. In Teutschland.

An Henrico Leone, dem er doch auch 56.
Bayern wieder eingeraumt / und dem Oesterreichischen Marggrafen / Heinrich / davor den Hertzoglichen Titul / nebst dem Ländlin ob der Ens / gegeben hatte / wolt er den Undanck / und bey Alexandria gethanen Possen rächen: Erklärt ihn in die Acht / und nimmt seine Länder weg.

1. Das Hertzogthum Sachsen bekam Bernhard von Anhalt.
2. Bayern Otto / Graf von Wittelspach.
3. Das Hertzogthum Westphalen / der Ertz-Bischoff von Cölln.
4. Ubrige Länder ein jeder Nachbar.

5. Leo muß 3. Jahr aus dem Reich; und mit den Hertzogthümern Braunschweig und Lüneburg verlieben.

III. Mit den Saracenen. S. p. 104.

90. XXXIII. Henricus *VI.* Cälestinus stieß ihm die auffgesetzte Cron / so gleich wieder mit dem Fuß herunter / zum Beweiß seiner Macht / solche zu geben und zu nehmen.

86. 1. Bringt mit der Gemahlin Constantia / Erbin von Calabrien / Apulien / und Sicilien / solche Königreich an Schwaben: sich aber noch mehr in Verfolgung der Päbste / welchen an statt der bißherigen Retirade / zu den Normännern / die Teutsche Nachbarschafft nicht gefallen konnte.

93. 2. Im 50. Alters Jahr gebähret sie Printz Friderichen / und hält / zur Legitimation, auf einer offentlichen Schaubühne zu Palermo / ihr Wochenbett.

3. Muß dieses Königreich / dem Bastard Tancredo mit Kriegsmacht abtringen: Handelt aber / als er sich darinn bevestiget sahe / mit dieses Wittib / Kindern / und andern ihme angehangenen / so scharff und grausam / daß er fast das gantze Geblüt der Normannischen Herren / die vor 170. Jahren das Land so hertzhafft erobert / ausgetilget / und Asper beygenahmet worden.

Jordan / einen Sicilianischen Grafen / ließ er an einen güldenen eisernen Sessel anfesseln / und eine glüende Cron auf den Kopff naglen.

4. Trach-

4. Trachtet auf dem Reichs-Tag zu Worms das Teutsche Reich erblich zu machen/ und die Sicilianische Reiche damit zu vereinbahren. 96.

5. Es mögen auch die damahl versammlete Stände/ L. an der Zahl / eingewilliget/ und den 3. jährigen Printzen zum Römischen König ernennt haben: so ist es doch nicht zum Stand kommen: weil weder dem Reich mit einem Kind; noch den Ständen mit Vergebung ihrer Freyheit gedienet war.

XXXIV. Philippus aus Schwaben / Hertzog in Tuscien und der Mathildischen Länder: Ein tapfferer und bescheidener Fürst/ wollte / als nächster Vetter / die Vormundschafft / und Reichs-Administration übernehmen. 97.

1. Innocentius III. erachtet nun Zeit zu seyn/ daß das mächtige Schwäbische Hauß herunter geworffen werde. Stimmt also die Bischöff / daß sie einen Welfen / Otto/ Henrich des Löwen Sohn/ gegen Philippum erwählen.

2. Darüber wird 9. Jahr mit äusserstem Verderben Teutschlands gezanckt; und kan Otto diese Hochzeit nicht ehender/ als nach Mörderischer Entleibung seines Gegentheils/ behaupten.

3. Von dieser Zeit fangen die grosse Haupt-Revolutionen und Zerrüttungen im Römischen Reich an; Welche in die 70. Jahr gewähret / fast gantz Italien abgeris-

gerissen / und in die Schrancken / in welchen es noch bestehet / gesetzet haben.

1208. XXXV. Otto IV. Bemühet sich / nach den alten Ottonischen Principiis, die dem Reich entwendete Länder und Rechten wieder beyzubringen.

10. 1. Kommt darüber in des Pabsts Bann: welcher in diesen Troublen / sich zum absoluten Herren / auch in weltlichen Dingen zu Rom und sonst grosse Conqueten / Spoleto / Viterbo / Marchia Anconitana ꝛc. die vorher gewisse Herren / als Kayserliche Lehen / besitzten / gemacht.

2. Alles ohngeacht / wolte der Kayser das Jus Regaliæ oder das Recht behaupten:
   1. Geistliche Aemter auszutheilen.
   2. Beneficia zu vergeben.
   3. Einkünffte zur Zeit der Vacantz zugenieſſen.
   4. Auch etwa der verstorbenen Bischöffen Allodialia zu erben.

3. Solches aber war dem Pabst ohngelegen: schaffte also / daß Fridericus II. (nicht aus Affection; sondern die Sa-
12. chen nur toller zu verwirren) entgegen gesetzet wurde.

4. Dieser hielte sich auf König Philippi Augusti in Franckreich / seines Alliirten / Macht; deßwegen nahm Otto die Englische Parthie / und bracht / mit dem Grafen von Flandern / eine Armee von CLM. Mann zusammen. Leidete aber
14. in der unglücklichen Schlacht bey dem

Dorff

Dorff Bovines ohnfern Tournay/ eine gäntzliche Niederlag; und konnte von der Zeit nicht mehr zu Kräfften kommen/ sondern mußte sein übriges Leben in der Stille zubringen. † aus Gram. 18.

XXXVI. Fridericus II. Erb-König in Sicilien / und durch Heurath zu Jerusalem p. 103. Einer der Habilisten / gelehrtesten / und wackersten Kayser: aber von den Päbsten dergestalt herum getrieben / daß sein gantze Regierung voll von Krieg und Widerwärtigkeiten; und gleichwohl leer von sondern Haupt-Verrichtungen. Welches ist der letzte Schwäbische Kayser?

Seine Historie theilt sich daher am besten/ nach den IV. erlittenen Excommunicationen:

I. Von Honorio III. Weil er die Kayserliche Gewalt zu vindiciren/ und das seinige in Italien zu erhalten suchte. Wird durch Interposition seines Schwehrs verglichen. 22.

II. Von Gregorio IX. Wegen verweigerten Zugs in Palästina / da er aus Unpäßlichkeit doch nicht konnte. Weil er darauf als Excommunicatus solchen antratt / ward der Bann biß ins Gelobte Land ihm nachgetragen/ der Schwieger-Vatter wider ihn aufgehetzt / er gegen die Saracenen verrathen: auch der Ablaß erst bey Ruckkunfft vor CXXM. Unzen Gold erkaufft. 27. 30.

III. Führet darauf grosse Krieg in Italien/ wider den Pabst / und seine Helffer; dabey die Guelfische und Gibellinische Partheyen sich weidlich tummelten. Siegt über die Lombarder / bezwingt Mayland / erobert 40.

Sar-

Sardinien; wird deßwegen abermahl v
Gregorio excommunicirt / und gar ein Cr
ciata wider ihn geprediget: Kehrt sich ab
daran nicht / sondern defendirt sich mit d
Feder / und Schwerdt: schlägt die Creu
Armee in die Flucht, und setzt dem Pabst
zu / daß er darüber †.

45. IV. Weil er ein Atheist seye / und gesagt h
be: Moses / Christus / und Mahometh seye
die gröste Welt-Betrüger gewesen; von In
nocentio IV. auf dem Concilio zu Lyon / i
Franckreich. Welches ihm den Halß bricht
aller Würde verlustigt erkennet / und macht
daß man überall von ihm abfällig; auc
seine geheimste Ministri, Petrus de Vine
Cantzler ꝛc. ihme ungetreu / und andere Kay
ser wider ihn erwählt werden.

1. Hieben wollten die Päbste den unbe
schränckten Dominat auf alle Weis
befestigen.
2. Hingegen der Kayser alles lieber an
wenden / als das Römische Reich un
ter solche Pfäffische Bottmäßigkeit zie
hen lassen.
3. Verursachte viel der Mißgunst über di
Sicilische Erblanden.
4. Weil Kayser Friederich der Geist
lichkeit hart angestanden / und sie gern
wieder in die alte Moderation, nach
den ersten Seculis, gesetzt hätte.
5. Insonderheit konnte Gregorius nicht
vergessen / daß er Difficultäten ge
macht / ihme die Füsse zu küssen / und
nur

nur seine Knie oben hin berühret.

2. Es mag auch die Forcht/ daß Fridericus II. seines Vaters Vorhaben/ das Reich erblich zu machen / bey seiner entsetzlichen Macht/ von VII. schönen Armeen/ und einer Schiff-Flotten / zum Effect bringen dörffte/ theils Stände zu einiger Desperation getrieben haben.

3. Doch haben hingegen andere Potentien des Römischen Stuhls Vorhaben/ sonderlich / da indeß aus Orient eine böse Post über die andere kame / p. 106. näher eingesehen / daß König Ludovicus IX. von daraus den Pabst wissen ließ / er sollte den Kayser absolviren/ oder Franckreich/ dahin er damahls geflohen/ meiden; und es auch in Teutschland schiene / Friderici Parthey sollte wieder in die Höhe kommen.

4. Es stirbt aber/ der streitbahre / verständige/ und letzte Schwäbische Kayser/ durch Gifft / von Manfredo. 50.

Diese Zeit ist durch die / von Maynz / nach Franckfurt gezogene Reichs-Versammlungen / auch die berühmte Meß dahin verlegt worden.

2. Fridericus bringt des Aristotelis/ Ptolomäi/ und Galeni Bücher mit aus Orient: laßts ins Latein versetzen/ und zu Neapoli docieren. Anfang der Peripathetischen Philosophie / Medicin und Astronomie in Occident.

II. In dem Interregno.

Wie ists nach Abgang der Schwäbischen Kayser im R. R. gestanden?

XXXVII. Nach Abgang der Schwäbischen Kayser/ ist das grosse Interregnum von Anno

no 1250. biß 73. erfolgt; Da zwar das
mische Reich nicht gar ohne Kayser gewes
doch keiner können zu Kräfften komme
Daher sie des Reichs Angelegenheiten e
weder sich gar nicht annehmen wollten / o
anzunehmen nicht vermochten.

Was vor Kayser sind im Interregno aufgeworffen worden?

XXXVIII. In solcher Zeit sind zu Käys
ernennet worden :

1245. I. Henricus Raspo / Land-Graf in Th
ringen / Pfaffen-König genannt / welch
der Pabst mit XXVM. Marck Silber un
die Arm griff.

48. II. Wilhelmus / Graf aus Holland / w
chen wieder der Pabst mit Geld und ein
Creutz-Armee ausgerüstet. Mit beed
zog sich der Sohn

III. Conradus IV. der großmüthig u
zum Nachfolger verordnet / aber unglü
lich war / herum.

48. 1. Henricus verliehrt Geld und Leben
der Belagerung Ulm.

2. Conradus begiebt sich / nach des Vatte
54. † in sein Erbland Sicilien : wird vo
Manfredo vergifftet.

3. Wilhelmus kommt zwar in Italien
richtet aber nicht viel aus : gehet wi
56. der heim / und wird von den Rebell
schen Friesen erschlagen.

Als nun der Thron abermahl gar vacan
kamen die vornehmste Reichs-Stände un
Ertz-Aemter / die ohnvermerckt eine Præro
gativ sich zulegten / zwar zusammen. E
war aber nicht grosser Ernst dabey. Keine

Teut-

Teutschen wollten sie; keiner gönnete es dem ndern; hatte auch vielleicht keiner zu diesem rrütteten Wesen Lust: wurffen deßwegen ie Augen auf einen mächtigen Ausländer: nd wurde

IV. Richardus aus Engelland von eini- 57.
en ernennt: von andern

V. Alphonsus König in Castilien.

1. Richard kam zwar an Reinstrohm die Besitzung des Reichs einzunehmen / da es ihm aber an Geld mangelte / zog er mit schlechtem Ruhm nach Hauß. 59.

2. Alfonsus zauderte lang; daß unterdessen den Ständen der Lust zu ihm vergieng: und er / nach dannoch unternommener Reise / bald sein Erb-Reich verlohren hätte.

XXXIX. Conradinus, ein Kind von 2. Jah- Was ist die
en / lebte noch allein als Erb von Schwa- Zeit des
ben / und Sicilien. Nach diesem fetten Interregni
Bissen strebte der Bastart Manfredus; ließ in Italien
Conradino / als ob er gestorben / prächtige geschehen?
Exequien halten / und nahm in beeden Sici-
lien Possession. 59.

1, Bey den Päbsten bliebe indeß der Erb-Haß das Schwäbische Hauß zu vertilgen: und beruffte Urbanus IV. Carolum von Anjou zu solchem Königreich. 65.

2. Der schlug Manfredum in einer Schlacht tod: nahm ebenfalls Conradinum, der seine Vätterliche Lande behaupten wollte / nebst Friderico von Oesterreich hernach gefangen / und ließ beede / welche

che die letzte ihrer Stam̃-Häuser w
ren / mit grosser Anzahl Teutscher He
ren / auf Rath Clementis IV. Vita Co
68. radini est Mors Caroli: zu Neapel offen
lich durch den Hencker hinrichten.

Wie ist den Frantzosen in Sicilien ergangen?

XL. Carolus / wurde bey solchem Glü
hochmüthig / und machte Anschläg / Herr vo
gantz Italien / und dem Orient zu werden
sich dadurch aber den Pabst und beede Kay
ser zu Feinden. So giengen die Frantz
sen mit den Sicilianern / sonderlich m
dem Frauenzimmer also um / daß sie na
Erlösung seufftzeten.

69. 1. Unter denselben brannte Johann Procht
ta, Manfredi gewester Medicus, wege
Schändung seiner Frauen / vor Rach
gier / und suchte von Petro / König i
Arragonien Hülff / der ohne dem / al
instituirter Erbe Conradini, und wege
seiner Gemahlin / Ansprach auf Sici
lien hatte; daher nicht ungeneigt war
2. Also zog er in einer Mönchs-Kappe / 2
Jahr herum / und brachte die Sach
mit verwunderlicher Geheimhaltung
zur Vollkommenheit.

82. 3. Endlich ward der Anschlag werckstellig
gemacht / und am II. Oster-Tag / da
Vesperæ Si- man zur Vesper läutete / auf einmahl
culæ. alle Frantzosen bey VIIIM. durch gant
Sicilien / mit grosser Grausamkeit / in
2. Stunden ermordet.
4. Die Arragonische Flotte war so gleich
zur Hand / und Petrus ließ sich / mit
Constantzia / crönen.

XLI

XLI. Der Pabst befahl hierauf die Croiade, wider Petrum / zu predigen: Carolus brachte bey LXM. Mann auf die Beine: richteten aber nichts aus.

1. Petrus beredete Carolum / so viel Menschen-Blut zu verschonen, sollten von jedem Heer CC. Mann / zu Bourdeaux / in Franckreich / als in Duell, den Streit ausmachen: Aber der nicht kam / war Petrus; Carolus erschiene; verlohr damit Zeit / und die grosse Armee zerfiele.
2. Da Caroli Sohn sein Heyl zu Wasser weiter versuchte / kam ihn der Arragonische Admiral gefangen; und wäre durch sein Blut Conradini Blut gerochen worden / wo nicht seine Devotion am Charfreytag ihne gerettet hätte.
3. Mittlerweil † der Vatter aus Gram / und zugleich mit ihme P. Martinus IV. Philippus III. König in Franckreich. Petrus III. König in Arragonien. 4. Feinde. 85
4. Sicilien / blieb bey Arragonien: Neapolis bey Anjou. Der Nahm Utriusque Siciliæ hörete auf; und alle Authorität der Teutschen Kayser in Italien. Wie ist dieser Streit ausgangen?

XLII. In Teutschland war eine völlige Anarchi; Kein König darinn / da ein jeder that / was er wollte. Alles gieng darunter und darüber / und wuste niemand / wer Koch oder Keller / Herr oder Unterthan wäre. Wie sahe es damahls in Teutschland aus?

1. Alle Gött- und Menschliche Gesätze lagen

lagen zu Boden: Allein das Faust-Recht galt / und wer den andern meisterte / steckte ihn in Sack: und diese Eigenwilligkeit extendirte von den Fürsten sich biß auf die Edelleuth / die ihre sonst gewöhnliche Befehdungen / jetzt in formale Strassen-Raubereyen verwandelten.

2. Wider solche Plackereyen zwar hatten verschiedene Städte und Herrn am Rhein ein Bündnuß gemacht / die Raub-Schlösser zerstöhret / und die Strassen gesäubert.

3. Sonsten aber war nicht zu verwehren / daß solche Unordnungen eingerissen / die biß auf den heutigen Tag nicht völlig können gehoben werden.

Warum waren diese Unruher so langwürig?

XLIII. Die Verwüstung war desto gröser / weil eben selbe Zeit III. vornehme Häuser / Thüringen / Schwaben / und Oesterreich ausgangen / nach deren Ländern vielen das Maul wässerte.

1. So waren die Reichs-Stände mit diesem Interim wohl zu frieden / darinn sie ihre Frey- und Lands-Hochheit / in allen Teutschen Territoriis, wieder ergriffen / und eingeführt; Daß bey ihnen kein sonderlich Verlangen nach einem Kayser zu seyn schiene.

2. Vielmehr wahr ähnlich / daß letztens etliche mächtige Reguli oder Fürsten / unter einer ordentlichen Aristocratie, die Ober-Herrschafft würden geführet;

oder

oder ihren Staat gleich den Schweitzer- und vereinigten Niederländischen/ eingerichtet haben.

XLIV. Aber der Pabst und Clerisey besorgten / die Stände möchten / bey ihrer Souverainität / auch nach dem Jure Sacrorum greiffen / dem Pabst Abschied geben / und der grossen Bischöffe Amt auf den Fuß der General-Super-Intendenten, wie jetzt bey den Protestirenden / setzen. Deßwegen trieben sie die Stände / mit allen Kräfften / zur Wahl eines Römischen Königs zu schreiten. Gregorius X. drohete gar ihnen hierinn vorzugreiffen. Wie ists zur Besserung kommen?

XLV. Diesem Præjudiz fürzukommen / trugen / die zu Franckfurt versammlete Chur-Fürsten / Ludwigen / Pfaltz-Grafen bey Rhein / das Compromiß auf; welcher den / von Wernero / Ertz-Bischoff zu Maynt / schon Commendirten Rudolphum / Grafen von Habsburg / in der Schweitz / nominirte; als der wegen grossen Verstands und Tapfferkeit / tüchtig das zerfallene Reich wieder aufzurichten; wegen mäßiger Macht aber den Ständen nicht formidabel wäre. Worbey es dann verblieben. Wann hat dieses Interregnum aufgehöret? 73.

III. Nach dem Interregno.

XLVI. Nach dem Interregno hat man zweyerley Kayser zu betrachten. Was haben vor Kayser nach dem Interregno regiert?

1. Da die Chur-Fürsten in der Kayserlichen Wahl / 160. Jahr / variret haben; damit keine Familie das Kay-

serthum erblich/ oder sonst sich zu groß machen möchte.

1438. II. Da sie in solcher Wahl beständig bey dem Hause Oesterreich geblieben seyn/ weilen/ nachdem selbiges durch glückliche Heurath/ zu grossem Reichthum erwachsen/ vor allen andern Teutschen Häusern/ vermögen habe/ den Splendor der Kayserlichen Würde zutragen. Darzu/ nach der Reformation, auch die Religion in Consideration kommen mag.

Welche Kayser sind aus unterschiedlichen Häusern erwählt worden?

XLVII. Rudolphus I. Graf von Habspurg/ einem Schloß in der Schweitz/ im Canton Bern. Erweiset/ daß es ihm weder an Muth/ noch Klugheit mangelt/ die Kayserliche Hochheit zu manuteniren.

1. Nimmt forderist die Chur-Fürsten in pflicht/ mittelst Angelobens/ statt manglenden Scepters/ an das Crucifix:
2. Befestiget seine neue Herrschafft durch Vermählung 4. Töchter an 4. grosse Fürsten/ Pfaltz/ Sachsen/ Brandenburg und Bayern.
3. Demütiget die unruhige Hertzogen und Grafen in Bayern/ Burgund/ Schwaben und Schweitzer/ zerstört die Raub-Schlösser/ und allein in Thüringen 66. in einem Monath. Läßt einen falschen Fridericum zu Wetzlar verbrennen.
4. Conferirt Ottogaro/ König in Böhmen/ (der sich reuen ließ/ daß er das angetragene/ jetzt von seinem ehemahli-

gen

gen Minister besitzende / Kayserthum ausgeschlagen) nachdem er vorher die usurpirte Reichs-Lande restituirt / die Lehen offentlich; Der aber nach wieder gebrochenem Frieden / die Schlacht und in derselben das Leben verlieret. 78.

XLVIII. Als er auf solche Weise Teutschland in eine / bey C. Jahren nicht gehabte Ruhe; sich aber in der Stände und Geistlichkeit Affection gesetzet; gedenckt er nun auch die Früchten seiner Bemühung einzusammlen / und erhält leicht / auf dem Reichs-Tag zu Augspurg / daß seine Printzen / (welches / vor dem Interregno die Kayser / ohne der Stände Danck / gethan) Albertus und Rudolfus / mit den erledigten Reichs-Fürstenthümern / Oesterreich und Schwaben / beschenckt und belehnet worden.

1. Damahl hat er auch die Teutsche Sprach / vor die Lateinische / in allen Publicis & privatis actis & instrumentis, zu gebrauchen befohlen.
2. Auf Veranlassen / auch in Italien zu ziehen / antwortete er mit dem Aesopischen Fuchs: me vestigia terrent.
3. Doch selbige Jura nicht gar umsonst zulassen / setzt er die vornehmste / insonderheit Hetruriſche Städte / in gemäßigte Freyheit / gegen starcke Summen Gelds.
4. Das Königreich Arles wird so viel als souverain und lenckt sich mehr nach der Frantzösisch / als Teutschen Seiten.

Rudolphus fieng letztens an höher zu sprechen/ und verlangte/ daß Albertus zum Römischen König/ bey seinem Leben/ gecrönet würde. Bekommt aber Repuls; davon
91. grossen Verdruß/ und †.

Ein Ratten-Fänger und Zauberer solle eine grosse Menge Kinder zu Hammeln an der Weser/ in eine Höhle/ ausser der
84. Stadt geführet haben; Davon keines wieder kommen.

XLIX. Adolphus Graf von Nassau/ succedirt 1. Durch Intriguen seines Vetters/ Ertz-Bischoffs zu Mayntz; von dem dieser hoffte/ er würde nach seinem Einrathen regieren. 2. Weil der vornehmste Candidat/ Albrecht von Oesterreich/ der Stände Lands-Hochheit gefährlich anzusehen schiene. 3. Ohne dem des Habsburgischen Hauses Reichthum und Ansehen bereits verdächtig war. Führet aber seine Regierung weder klüglich/ noch glücklich; und will auff einmahl reich werden.

1. Macht Bündnuß mit Engelland/ wider Franckreich/ und nimmt Pension: stipulirt zwar/ daß Engelland ihme wieder zum Königreich Arelat helffen soll/ dessen sich Franckreich in den Teutschen Unruhen anzumassen angefangen. Albertus nimmt dagegen Frantzösische Parthie.

93. 2. Vor das Englische Geld wollte er Thüringen kauffen/ welches Albertus Degener/ seinen beeden Printzen zum Nachtheil/ feil that; und mit dessen Einnehmung sich fest setzen. 3. Je-

3. Jenes wurde ihm / als der Teutschen Reputation verkleinerlich; dieses als ein ungerechts und interessirtes Beginnen ausgedeutet. Albertus trug Holtz zum Feuer: den letzten Druck gab ihm sein Promotor, von dem er nicht dependiren wollt / und veranlaßte einen Reichs-Tag zu Maynt / auf welchem Adolphus vom Thron verstossen / und sein Ertz-Feind Albertus aufgesetzt ward. Ursachen werden allegirt: Weil er 98.

1. Mit Hindansetzung der Chur-Fürsten und Stände Rath / in des Reichs-Sachen / nach eigenem Gefallen gehandelt.
2. Krieg und Blutvergiessen im Reich angestellt.
3. Sachen / dadurch Frieden und Gedeyen erbauet werden können / unverricht ersitzen lassen. ꝛc.
4. Worauf beede unweit Speyer eine Schlacht hielten / darinn Adolff das Leben einbüssete: So dann Albertus zu Aachen gecrönet: dabey aber Chur-Fürst von Sachsen / in der Zuschauer Menge ertruckt wurde. 98.

L. Albertus I. Austrius, dessen Regierung wieder nicht sehr glücklich / noch beliebt gewesen / weil er nur gesehen / wie er sich / auch durch unrechtmäßige Mittel / bereichern möchte: worzu ihn die Versorgung seiner VI. Söhne mag angemuthet haben.

1. Vindicirte / mit Hülff Königs in Franck- 1301.

reich von den Rheinischen Chur-Fürsten / die von dem Interregno her usurpirte Zölle: welche mit ihm die Tragœdie, von Adolphi Absetzung würden gespielt haben / wo er nicht in Zeiten mit der Armee ihnen auf den Halß kommen wäre.

1307. 2. Prosequirt er den Thüringischen Handel durch List / und Gewalt: wird aber mit Stössen heim gewiesen.

3. Erhält die Böhmische Cron seinem Sohn Rudolpho: der bald darauf starb.

4. Will sein Erb-Grafschafft / Habsburg zu einem Hertzogthum erhöhen / und die benachbarte Landen incorporiren: Laßt deßwegen die Tyrannische Land-Vögt nach Belieben hausen. Darüber aber Uri / Schweitz und Unterwalden einen
1308. Bund / Ihre Freyheit wider Oesterreich zu beschützen; und damit das Fundament der Schweitzerischen Republic machen.

5. Endlich sucht er auch seines Bruders Sohn Johanni Schwaben zu entziehen / und wird darum von ihm ermordet.

LI Kayser Albrechts gewaltsamer Tod machte bey den Ständen grosse Bestürtzung / und ein Interregnum von 6. Monathen. Als aber P. Clemens V. sie advertirte / daß Philipp in Franckreich nach dem Kayserthum schnappe / eilten die Chur-Fürsten / den damahls

mahls von Großmuth und Verstand berühmten Grafen von Luxenburg / Henricum VII. zu erwählen.

1. Welcher / nachdem er den Mörder Alberti, samt seinen vier Mordgesellen von Adel / verfolget: sonsten die Sachen in Teutschland / eingerichtet: und seinem Sohn Johanni, durch Heurath der Erb-Tochter / Elisabeth / zur Cron Böhmen verholffen / weiters die Stände unangefochten ließ.
2. Machte sich aber an die Italiänische Sachen / die daselbst schon 60. Jahr verloschene Kayserl. Authorität wieder zu befestigen / und die in particular-Interesse verwandelte ehemahlige Staats-Factiones beyzulegen.
3. Der Anfang gieng auch wohl von statten: Die mehisten submittirten sich: der in Mayland widerspenstige Guelfische Commendant wurde erschlagen: und Matthäus Visconti / ein Gibelliner / und Vatter der folgenden Hertzogen / zum Stadthalter gemacht: Robertus König von Neapol in die Acht erklärt. ꝛc.
4. Aber mitten in solchem Werck ward ihm von einem Dominicaner-Mönch / in der Hostie / mit Gifft vergeben: den die Florentiner / des Kayserꝰ Feinde / darzu erkaufft hatten. 1313.

Wegen Abscheulichkeit dieser That / da / nach der Transsubstantions-Lehr / Christus

selbst wäre vergifftet worden / bemühen sich die Papisten / eine Fabel darauß zu machen. Weilen 1. die Umstände gar nicht eintreffen. 2. Der Sohn Johannes / König in Böhmen / den Beicht-Vatter durch ein Diploma unschuldig erkennt. 3. Dessen Zuspruch dem Kayser in letzten Zügen noch angenehm gewesen. 4. 2. Baasen den Prediger-Orden angenommen. ꝛc.

5. Zu Anfang dieses Seculi bringt Goja von Amalfi / den See-Compaß (welches Arcanum ein- und anderer / biß C. Jahr vorher mag gewußt haben /) in gemeinen Gebrauch / und damit die Schiff-Fahrten in Aufnahm / welche bißher / mit langer Weil / nächst dem Ufer gehen mußten.

1314. LII. Ludovicus V. Hertzog in Bayern / wird nach 14. Monathlichen Interregno von Maynt / Trier / Böhmen und Brandenburg: Dagegen von Cölln / Pfaltz und Sachsen / Friderich von Oesterreich erwählet: jener zu Aachen / dieser zu Bonn gecrönet.

17. 1. Ludwig verfällt deßwegen mit seinem mißgünstigen Bruder / Pfaltz-Grafen Rudolpho, und verjagt ihn von Land und Leuthen; daß er auch im Elend in Engelland †.

29. 2. Gibt doch nach seinem Tod / den Söhnen / durch Verglich zu Pavia / die Ober- und Rhein-Pfaltz wieder: behält aber des Vatters Bayrischen Antheil / und bedingt den Wechsel der Chur-Würde /

zwi-

zwischen seiner und ihrer Posteritæt. 1623.
Wiewohl das Bayrische Hauß erst nach CCC. Jahren darzu kommen.

3. Der Brandenburgische Gesandte/ Nicola Bock / war vor Oesterreich instruirt; und mußte wegen begangenen Falsi, bey Augenweyd der schönsten Speisen/ im Gefängniß mit Wasser und Brod verlieben / biß er crepirt.

4. Beede Kayser zogen sich in die 9. Jahr/ um das Reich/ mit Schwaben/ Bayern/ und der Rheinischen Landen grösten Verderbnuß/ herum: biß endlich/ nach zweiffelhafftem Treffen/ bey Eßlingen/ in 1317.
der Haupt-Schlacht bey Mühldorff / im Saltzburgischen/ Friederich / nach- 22.
dem er 50. Feind mit seiner Hand erlegt/ gefangen; auch/ ohngeacht sein Bruder Leopold/ ein trefflicher Soldat/ und Anfänger der Dragoner Miliz/ auf alle Weiß / so gar durch einen Hexen-Meister/ ihn loß zu machen suchte/ erst nach 3. Jahren/ mit Beding/ sich des Reichs zu entschlagen/ ledig gelassen.

Den Schweitzern gab der innerliche Reichs-Krieg erwünschte Gelegenheit / ihre ergriffene Freyheit zu behaupten; sonderlich weil sie Ludwigs Parthie ergriffen hatten.

5. Unter solcher Zeit stiessen Ludovico noch weitere Glücks-Fälle zu.

1. Belehnte er mit der/ durch den † Johannis IV. letztens von der Ascanischen Familie, erledigten Chur- und 22.

Marck Brandenburg/ seinen Sohn Ludwigen: ohngeachtet er dahin Johanni König in Böhmen/ welcher ihm obgedachten Sieg befechten helffen/ Hoffnung gemacht. So auch die Ursach war/ daß Johannes und sein Sohn Carolus IV. ihm hernach allen Verdruß thaten.

45. 2. Bringt durch Heurath Margarethä/ Erbin von Holland/ Seeland/ Frießland und Hennegau/ dieselander gleichfalls zu seinem Hauß: bey dem sie in die C. Jahr geblieben.

Was hatte der Kayser mit den Päbsten vor Händel?

LIII. Dieser Herr/ in welchem sehr grosse/ so Weltlich/ als Geistliche Tugenden gewohnet/ wird letztlich von III. damahl zu Avignon wohnenden Päbsten schändlich gehudelt; wider welche er des Reichs-Gerechtsame/ und Ehr der Teutschen Nation/ ein gute Zeit ritterlich versicht: doch endlich sich ermüden lässet.

27. 1. Als er/ nach beruhigtem Teutschland/ in Italien zog/ die Gibellinen/ so es mit ihm hielten/ zu verstärcken/ und vom Rath zu Rom sich crönen ließ; auch anfangs guten progress hatte/ konnte er doch/ wegen Johannis XXII. Bann nicht fortkommen/ noch/ durch alle ersinnliche Submissiones, Absolution erhalten.

2. Benedictus XII. fahrete gern säuberlicher: thut aber/ dem König und Car-

34 dinälen in Franckreich zu gefallen/ anderst;

derst; und schreibt sich Vicarium Imperii: weil ein verbannter Kayser pro nullo zu halten.

3. Clemens VI. verliehrte sich so gar / daß er Ludovico folgende unverschämte Conditiones abforderte: Er soll 43.
   1. Daß das Reich des Pabsts Lehen seye / offentlich / und schrifftlich:
   2. Sich vor einen Ketzer bekennen.
   3. Das Reich abtretten / und sich / saint Familie und Landen / dem Pabst auf Discretion ergeben.

4. Solche unerträgliche Postulaten wurden nicht allein auf dem Reichs-Tag zu Maynz vom Kayser und gesamten Ständen verworffen: dagegen der berühmte Reichs-Schluß / in Favor der Kayserl. Authorität / wider den Pabst gemacht: sondern auch zu 44. Franckfurt nochmahlen confirmirt / und dem Pabst insinuirt: daß Wie hat sich der Kayser dagegen verhalten? 38.
   1. Der Kayser seine Gewalt allein von GOtt / durch die Wahl habe.
   2. Die Päbstliche Crönung ohnnöthig.
   3. Des Pabsts Vicariat ein Non ens:
   4. Er dem Concilio unterworffen seye.

5. Auf die letzt wurden die Teutsche Fürsten vom Pabst mürbe gemacht / daß sie den Böhmischen Cron-Prinzen 46. Carolum, der sichs ein mercklichs kosten lassen / unterm Vorwand des Banns / erwählten. Welchen aber Ludovicus, bey seinem Leben, nicht empor kommen ließ: Doch ihm bald Platz machte.

Noch ist zu mercken: 1. Daß/ da die vorige Kayser mehist im Reich herum gezogen/ und von des Reichs Einkünfften lebten/ Ludovicus zu erst in seinem Erb-Land beständig Hof gehalten/ und von seinem eigenen gelebt: welches die folgende/ sonderlich nach mehr geschwächten Reichs-Einkommen/ fortgesetzt.

15. 2. Daß/ bey Anfang seiner Regierung ein grosser Hunger; bey Ausgang ein grosse Pest/ Teutschland erödet.

47. LIV. Wider Vermuthen wird von einigen/ vorhin contraren Chur-Fürsten/ die Wahl Caroli, als durch corruption, ohne Ursach/ bey vorigen Kayserś Leben ꝛc. geschehen/ ungültig erkennt: und die Cron aufgetragen.

Was ist bey Caroli IV. Wahl vorgangen?

I. Eduardo, dem victorioſen König in Engelland: welcher sich dieser Ehre bedancket.

II. Friderico, Marggraf in Meissen.

III. Gunther, Graf von Schwartzburg/ damahls einem der besten Kriegs-Obristen. Jenen/ als einen Podagricum, und furchtsamen Nachbarn/ weiset Carl mit XM. Marck Silber; diesen mit Gifft ab.

Luxen-

Luxenburgische Kayser.

Hermann, Graf von Luxenburg / zu Salm.
Knoblauch-König 1081. †. 1088.
Sein Ur-Ur-Ur-Enckel
Henricus III. zu Luxenb. VII. Röm. Kayser
† 1313.
Johannes † in der Schlacht bey Cressy / 1346.
Gemahlin Elisabeth / Erbin in Böhmen.

Carolus IV. Kön. in Böhm. Röm. Kayf. † 1378.

Johannes / Marggr. in Mähren.

Wenceslaus, Kön. in Böhm. Röm. Kayser. abgesetzt 1400. † 1419.

Sigismundus, Kön. in Ungar. und Böhmen. Röm. Kayser. † 1437.
1. Gemahlin Maria / Erbin in Ungarn.
2. Gem. Barbara Gr. von Cilley.
|
Elisabeth.
Gem. Alberti, Ertz-Hertzogs in Oesterreich / Kön. in Hung. und Böhmen / auch Kayf.

Jodocus, Röm Kayf. † 1411.

LV. Also erhielt Carolus IV. das Kayserthum / ohne weitern Anstoß; Bey welchem er sich mit vielem spendiren befestiget / und in mehr / als bißher gewohnlicher Friedsamkeit und Authorität regieret. Ein gelehrter / und nachsinnlicher / aber sehr interessirter Fürst. 1350.

1356. Aurea Bulla. 1. Sein vornehmstes Werck wird gerühmet/ die Errichtung der güldenen Bull/ (vom anhangenden guldenen Insiegel) zu Nürnberg. In welchem/ als ersten geschriebenen Fundamental-Gesetz des teutschen Reichs.

1. Solches vor ewige Zeit / ein pures Wahl-Reich declarirt / und die Wahl/ welche bißher öffters auf gut Polnisch geschahe / an die VII. Ertz-Aemter / und würckliche Besitzer der Landschafften / davon solche dependiren / nemlich Maynz / Trier / und Cölln; dann Böhmen / Pfaltz / Sachsen / und Brandenburg restringirt.

2. Ein und andere Ceremonial-Händel / und Reichs-Angelegenheiten / absonderlich der Chur-Fürsten Freyheiten betreffend / ꝛc. eingerichtet.

3. Ob Carolus / aus besonderer Absicht/ allein den grössesten Reichs-Gliedern die Lands-Herrliche Jura zugestanden? ob Fürsten und Stände/ sonderlich die alte / mächtige Häuser/ Bayern / Oesterreich / Braunschweig / damit zufrieden gewesen ? Ob solche Chur-Fürstl. Eminenz dem Reichs-Corpori verträglich? Ob Teutschland nun in die Form einer gleichsam Bunds-Verwandten Republ. beginnen zu kommen / ꝛc. gehört hieher nicht.

4. Doch den guten Effect hat Teutschland von dieser Constitution, daß bißher innerhalb IV. Secul. kein Schisma wegen der Wahl eines Kayſers im Reich mehr entstanden.

II. Ubri-

II. Übrigens hat der Kayser die mehiste Zeit sich in seinem Erb-Königreich Böhmen/ aufgehalten; Solches zu erweitern nicht vergessen/ und/ unter andern/ die Laußnitz vor ewig incorporirt.

III. Hingegen mit Teutschland zimlich Stieff-Vätterisch gehandelt;

1. In Italien die Jura Imperii vergeben. 55.
Die Städt vor Geld independent, und 69.
die Stadthalterey von Mayland den Galeatiis erblich gemacht. Das Vicariat über das Königreich Arelat/ wie 77.
man meynet/ an Franckreich verschenckt.

2. Um seinem Sohn/ Wentzel/ die Röm. 76.
Cron zuerhalten/ jedem Chur-Fürsten/ welchen die allzufrühe Durchlöcherung der G.B. bedencklich fiele/ CM. Gold-Gulden versprochen; An Bezahlungs-statt aber die grosse Reichs-Zölle/ und etliche Reichs-Städte eingeraumt. Also dem Adler die Schwing-Federn vollend ausgeropfft; daß fürter kein Kayser/ ohne eigene Mittel/ bestehen konnte.

1. Er mag vielleicht das, nun unvermögliche Röm. Reich damit an sein Hauß (mehr/ als durch die G.B. bey deren publication Wentzel noch nicht gebohren/) beständig zu knüpffen/ getrachtet haben.

2. Dergleichen schädliche Verschenck- und Entwendungen haben die Chur-Fürsten durch Capitulation; andere/ nach deren Exempel/ mit der Zeit/ oder Gewalt/ sich vollend eigen gemacht.

Was ist sonst geschehen?

IV. Das Mißtrauen zwischen den Fürsten und Städten in Ober-Teutschland stifftete/ unter diesen zerschiedene Bündnissen/ wider jener Gewalt sich zu schützen: Aber nach und nach anderes Unwesen; und endlich/ insonderheit als Eberhard der Greiner/ Graf zu Würtemberg/ die/ vor gute/ wider Graf Günther/ geleistete Dienste/ von Carolo IV.
53. erhaltene Advocati, oder Schutz-Gerechtigkeit über 24. Schwäbische Städte/ auf gar zu grosse Auflagen extendirte/ einen Land-
78. verderblichen Krieg. Welcher zu Nürnberg durch den Kayser bey- und die Land-Vogtey in Ober- und Nieder-Schwaben Friederichen Hertzogen in Bayern zugeleget worden.

Fœdus Hanseaticum,

V. Gleichen Bund/ von redlicher Zusammenhaltung/ vornehmlich zu Beförderung der Commercien/ machten 72. Nider-Sächsische/ mehist an der See gelegene Städte.

VI. Sonsten sind merckwürdig:

47. 1. Die drey-jährige Pest/ welche im Röm. Reich die Helffte menschl. Geschlechts gefressen. S. Hist. K. Ludov. Bavar. p. 204.

51. 2. Verfolgung der Juden/ die (wie vor 30. Jahren in Franckreich die Siech:n) beschuldiget worden/ durch Vergifftung der Bronnen/ diese grausame Pest verursacht zu haben.

74. 3. Der Veits-Tantz/ ein wunderliche Seuche/ davon die Leute in Teutschland/ als von Tarantulen gestochene/ jählings/ wie unsinnig zu tantzen anfiengen/ biß sie/ aus Schwachheit/ zur Erden fielen;

durch

durch solche Bewegung aber das Gifft heraus trieben.

LV. Wenceslaus, Er seye gleich Kayser Carls/ oder eines Becken zu Nürnberg / gegen die allda neugebohrne Princeßin verwechselter Sohn: so ist er ein seltzamer Herr gewesen. Dessen Omina sich bald in der Kindheit gezeiget haben sollen. 1378.

Die Mutter starb nach der Geburth. Bey Wärmung des Tauff-Wassers brannte der Pfarr-Hoff zu St. Sebald ab. Er besudelte das Wasser in der Tauff; und bey der Böhmischen Crönung den Altar.

I. Unter stetigem Schwelgen setzte er alle Regiments-Sachen hindan. Verläßt alles Recht in Italien. Macht Johann Galeatium zum ersten Hertzog in Mayland/ und frey von der Reichs-Subjection, vor LM. Gulden. Die Päbste aber mochten seinetwegen thun / was sie wollten. 96.

II. In Teutschland gieng es zu/ daß es GOtt hätte erbarmen mögen: um welches er sich unbekümmert ließ / ohne wanns zum Verderben gienge.

1. Den Grossen Bund zwischen Schwäb- und Rheinischen Städten / und daraus / gegen benachtbarte Fürsten/ von denen er sich / wegen schlechten Verhalten / wenig gutes zu versehen hatte / erwachsenen Krieg / unterhält er mit Approbation und eigenen Hülffs-Völckern.

2. Nachdem Bayern und Würtemberg übel

übel verderbt/und in diesem Land al-
lein / wie man schreibt / über MIIC
89. Dörffer abgebrannt wird zu Eger/
sowohl der Stätt=Bund / als Für-
sten=Verein aufgehoben : der Land-
Fried (dem aber niemand trauen
konnte/weil ihn niemand hielt)ange-
richtet: und die Stätte zu Bezahlung
alles zugefügten Schadens angehaltē.
3. So offt die Teutschen ihme/durch Ge-
sandten/ ins Reich zu kommen/ und
denen Unordnungen abzuhelffen/ er-
suchten ; war die Antwort : Sie
hätten so nahe zu ihm / als er zu
ihnen. Gab indessen Privilegia ums
Geld / nach Verlangen / und gar
Blanqueten / ꝛc.

III. Am übelsten war Böhmen dran/we-
gen unerträglicher Grausamkeit/und
vor seiner Wuth/bißigem Hund/ Ge-
vatter Scharpff=Richter/ der Mol-
dau/ kein Mensch des Lebens sicher.

93. LVI. Endlich überfielen die Böhmen den
Tyrannischen König / und steckten ihn / zu
Prag / ins Gefängnuß ; Worauß er / nach
4. Monaten / bey Erlaubnuß / sich vom Un-
rath zu säubern / durch Hülff einer Bad-
Magd / Susanna / welche es hernach wohl
genossen / entflohen.

LVII. Weil er aber der vorige Tauge nichts
und Unflath bliebe / und des Reichs Wohl-
fahrt in keinem Stuck beobachtete/ faßten die
1400. Chur=Fürsten eine kurtze Resolution , und
entsetzten ihn des Kayserthums.

1. Doch

1. Doch er war der Mühe gern überhoben/ und brachte noch 19. Jahr in Böhmen: mit Schwelgen / Wollust und Gauckelspiehlern zu.

2. Kam zwar von ihnen/ zum andernmal in langwürige Hafft/ auf einen festen Thurn / nach Wien: aber wieder / durch/ von einem Fischer zu practicirten seidenen Strick / loß. Rächte sich an den Ständen grausamlich / und rasete so fort / biß an sein Ende. 1402.

Wahrscheinlich ist/ daß die Geistlichkeit/ deren Wentzel nicht sonderlich gut war; Hingegen/ dem Huß durch die Finger sahe; ein und anders ihme möge angedichtet oder doch ergrössert haben.

LVIII. Noch ist zu mercken / daß solche Zeit Was ist weiter
1. Nach gemeiner Tradition, ein Münch zu behalten?
Bertholdus Schwartz das Büchsen-Pulver erfunden. Wiewohl schon in der Schlacht bey Cressy auch sonsten in diesem Seculo der Stücke Meldung geschiehet. Indeß ist die Manier zu kriegen dadurch gantz verändert worden. 1380. 46.

II. Darzu die geworbene und perpetuirliche Miliz in theils Länder kommen: das Instrument der erhöheten Herrschafftlichen Gewalt/ und getruckten/ alten Bürgerlichen Freyheit; durch derentwegen auffgelegte und erpreßte ohnnachläßige Schatzungen.

III. Wilhelm Buckhold/ ein Holländischer Fischer/ lehret die Einsaltzung der Heringen. 86.

LIX. Fridericus von Braunschweig / erwählter Kayser / wird / unterwegens nach 1400.

Franck-

Franckfurt / auf Anstifften des Churfürsten zu Mayntz / umgebracht.

LX. Rupertus, Pfaltz-Graf / ziehet wider den neuen Hertzogen in Mayland / und sucht / zum letzten mahl die Kayserliche Authorität zu retabliren; aber vergeblich: weilen

1. Der Pabst und Florentz / mit versprochener Hülff / an Volck und Gelt / schlecht einhielten.
2. Unter vorigen Kaysern die rechte Kriegs-Methode fast gantz vergessen.

Kehret also wieder in Teutschland / und last seine gröste Sorge seyn / mit Gerechtigkeit das Reich im Flor und Wohlstande zu erhalten.

1410. LXI. Jodocus, aus Mähren † vor hohem Alter in 5. Monathen: allein vom ansehnlichen Bart berühmt.

LXII. Sigismundus, Ein von Gemüth und Leibs-Gaben fürtrefflicher Herr; aber unglücklicher Soldat.

1373. I. Churfürst zu Brandenburg / so der Vater / vor CCM. Gulden / erkaufft; nach Wentzel / Sigmund besessen / und letztlich an Burggraf Friderich / Stamm-Vater des jetzt Königlichen Preußischen Hauses / um XLM. Ducaten verkaufft

Was ist vor dem Kayserthum geschehen?

1417. II. König in Ungarn / durch Heurath der Cron-Princeßin Mariä. Welche aber / weil sie nach des Vaters Ludovici M. Tod noch nicht mannbar / von ihrem Vetter / König

82. Carl von Neapel / vervortheilt: Dieser darüber ermordet: hinwieder sie in Hafft ge-

85. 86.

nom-

nommen; doch durch ihren Bräutigam bald wieder liberirt / und das Reich behauptet wird.

III. Er hoffte nun in Ruhe zu regieren/ so † Maria; Mithin sein Glück und Affection in Ungarn: welche die grosse Niederlag bey Nicopoli noch mehr minderte p. 92. daß die Rebellen endlich an ihme auf dem Reichstag Hand legten / und gefänglich nach Zollnock führten. 92. 96. 1401.

IV. Echapirt aber / kommt mit einem starcken Heer aus Böhmen zuruck / und bringt das Reich von neuem zum Gehorsam: darinn es / sonderlich nach erlangter grössern Macht / verblieben / und nicht viel notables vorgangen/ als die Verpfändung/der/noch ohngelößten Zipser-Städte an Polen/ vor LXXXM. Gulden. 12.

LXIII. Sein/ als Römischen Kayſers/ darzu er / als Churfürst von Brandenburg sich selbst die Stimm gab/mehriste Verrichtungen waren Kirchen-Sachen. Was im Kayserthum?

I. Kaum hatte Gregorius XI. nach 72. Jahren den Päbstlichen Stuhl / von Avignon, wieder nach Rom versetzt / † er / in einem Tag / mit Kayser Carl. Wie stunds damahl um die Kirche? 1378.

II. Weil nun die Italiän-und Frantzösische Cardinäl sich nicht vergleichen kunten / entstund ein XL. Jähriges Schisma, durch die Wahl II. Päbst: und da Sigismundus zur Cron kam / waren gar III. welche / mit grösstem Aergernuß / einander um die Wett in Bann thaten.

III. Die-

III. Dieser Trennung/ und andern Unord
nungen abzuhelffen / reiset Sigismundus, in
Person / nach Italien / Franckreich / Spa
nien/ und Engelland / und biethet gleichsam
als des R. R. Büttel/ (wie Maximilianus L
scherzte) auf ein allgemeines und letztes
Concilium Oecumenicum zusammen.

IV. Solches ward endlich zu Costnitz am
Bodensee angesetzt. Wobey der Kayser /
Pabst Johannes/ 28. Cardinál/ 7. Patriar=
chen / 346. Ertz= und Bischöff/ 600. Präla=
ten und Doctores, bey 4000. Pfaffen; 26.
Fürsten/ 140. Grafen erschienen.

Was hat das Concilium ausgericht?

LXIV. Forderist wurde Johann Hussen
Professorn zu Prag/ der Procels gemacht.

I. Ihm waren durch des Engelländers/
Wicleffs/ Buch/ Alethia / die Augen geöff=
net / daß er den Päbstlichen Gewalt / das
Fegfeur/ Seelmessen/ Ohren=Beicht/ Ab=
laßkram / Kelch=Raub im Abendmahl ꝛc.
lauter sündliche Menschen=Satzungen er=
kennte; darwider auf der Cantzel und Cathe=
1400. der offentlich lehrte.

II. Ward deßwegen vor das Concilium,
unter versprochenem Kayserlichen Geleit er=
fordert; Weil es aber hieß: Hæreticis non
est servanda fides; Und weil die Clerisey an
des Kaysers Geleit nicht wolte gebunden
seyn / und er keines Weges revociren wollte/
1415. 6. Jul. vor einen Ketzer erklärt/entweihet/ und ver=
16. 30. brannt. Auf welche Weise ihme sein Colle=
May. ga, Hieronymus Pragensis gefolget.

LXV. Die andere Expedition war von den

Anti=

Antipapis, und alle 3. Päbste untüchtig erklärt.

I. Johannes XXIII. war selbst zugegen/ und mußte drein willigen.

1. Er entflohe zwar in Soldaten-Kleidern/ mit Hülff Hertzogs Friderichs von Oesterreich: welcher darüber in die Acht und Bann/ und um ein grossen Theil seiner Landen kam; sich aber wieder aussöhnte; Johannem an das Concilium, und zur Gefängnuß liefferte.

2. Entwischt wieder darauß/ und läßt sich endlich mit einem Cardinals-Hut vergnügen.

II. Gregorius XII. resignirt selber/ und wird auch ein Cardinal.

III. Benedictus XIII. Beharrte den Titul noch ein Weil in Spanien: kam aber in keine confideration.

IV. Martinus V. wird zum Pabst erwählt: und gedachte nun Sigismundus Wunder/ was vor eine Reformation erfolgen würde: allein dieser Punct bliebe ausgestellt. Der Pabst zog/ wider des Kayserß Willen/ in Italien; Mithin gieng das gantze Concilium auseinander.

LXVI. Jedermann wartete noch mit Ungedult auf der Kirchen Verbesserung/ und ließ sich dadurch Sigismundus disponiren / ein neues Concilium nach Basel auszuschreiben.

Was ist beym Concilio zu Basel vorgangen?

31.

1. Dasselbe statuirt: ein Concilium seye über den Pabst; und dieser / ohne jenes / irrig. Er habe nicht Macht die Geistliche Stel-

Stellen/ bloß nach seinem Gefallen/ zu ersetzen: in wehrenden Vacanzen die Einkünffte in seine Cammer zu ziehen. ꝛc.

II. Exercirt auch solchen Gewalt / und erlaubt den Böhmen das Abendmahl (sub utraque) unter beederley Gestalt.

III. Als P. Eugenius IV. damit nicht zufrieden seyn/ und das Concilium nach Ferrara/ oder Florentz verlegen wollte / wird er von den Patribus citirt/und/auf nicht Erscheinung/ solenniter abgesetzt: dagegen Felix V. erwählet.

IV. Doch letztens lieff es mit dem Concilio schlecht ab. Dann nach dessen Patrons, des Kayserꝰ / Tod / steckte sich Eugenius hinter Carolum VII. König in Franckreich / welcher sich dabey einer dreyfachen Gelegenheit bediente:

1. Waren ihm die Schlüsse des Concilii gar anständig / welche er utiliter annahm/ und deßwegen ein allgemeines Gesätz machte / wodurch die uralte Libertas Ecclesiæ Gallicanæ, davon bey dem Lionischen Concilio viel gehandelt worden: daß
   1. Der Pabst in Weltlichen Sachen/ in Franckreich / nichts zu befehlen habe:
   2. Die Geistliche Gewalt des Pabsts/ durch der Frantzösischen Kirchen-Decreta und Privilegia eingeschränckt werden könne;

Vim Juris enthalten: Nun aber absolut weder

weder auf Verglich / noch Præscription sich gründet; sondern vor ein Stück der Majestät gehalten und erkannt wird. Siehe Historie von Franckreich Ludovicus XIV. 1672. & 82.

2. Eugenio zu gefallen / der sich wider diese Sanctionem nicht movirte / (welche sonst allen Nachfolgern ein Dorn in Augen gewesen) zerstöhrte er guten Theils das ihm unanständige Concilium, durch seinen Dauphin, Ludov. XI. 1444.

3. Er ward zugleich eines Hauffen unbändiger / und / in damahlig Englischem Stillstand / seinen Landen beschwehrlicher Soldaten loß; welche IVM. Schweitzer erschlagen; aber noch eins so viel verlohren.

LXVII. In Böhmen brach das glostende Kriegs-Feur / in volle Flamme aus: daß Sigismundus erst kurtze Zeit vor seinem Ende / ruhigen Besitz erhalten kunte. Hussiten-Krieg.

I. Die Innwohner waren mit dem Costnitzer Concilio übel zufrieden; und mußte K. Wenceslaus sich täglich einer Aufruhr besorgen: befahl deßwegen den Burgern zu Prag / alles Gewehr auf das Schloß zu lieffern. 1418.

II. Diese zogen / mit ihrem Einäugigen Führer / Johann Ziska, von Trockovva, ordentlich auf / und fragten nach den Feinden / welche sie todt schlagen solten: wurden aber alle in Frieden erlassen.

III. Doch der Lerm war angefangen / Ziska überfiel bald hernach den Rath / und 19. 30. Jul.

ließ 13. Herren zum Fenster herunter stürtzen. Worüber Wenceslaus, dessen Liederlichkeit man Schuld gab/ vor grossem Jachzorn †.

eod.

16. August. LXVIII. Sigismundus war der nächste Successor: die Hußiten aber wolten von ihm nichts wissen; sondern ihre Religion und Freyheit durch die Waffen behaupten/ und hauseten allenthalben sehr übel. Doch als er/ nach jährigem Interregno, mit CLM. Mann Prag belagerte/ accommodirten sie sich/ und liessen ihn/ um die gegenwärtige Gefahr abzuwenden/ solenniter crönen.

24. I. Der Krieg wehrete noch fort 16. Jahr; welchen Ziska biß zu seinem †. und 3. Jahr stock blind: übrige Zeit sein Vetter/ Procopius, dirigirt/ und gegen die öffters terrore Panico bestürtzte Feinde/ ob sie gleich alle Force angewendet/ und gar das Creutz geprediget worden/ VI. herrliche Sieg besochten haben.

34. II. Nach dem Baßler Concilio convertirte sich das Glück/ durch innerliche Dissension; weil dessen Compactata, daß

1. GOttes Wort ohngehindert geprediget;
2. Im Abendmahl auch der Kelch empfangen:
3. Den Geistlichen keine Burgerliche Güter gelassen;
4. Alle Sünden wider GOttes Gebott sollen ernstlich gestrafft werden.

Zwar die Calixtini annahmen: die Taboritæ

boritæ aber ferner alle Päbstliche Mißbräuche wolten abgethan haben.

III. Also war Sigismundi Wort wahr: Bohemos non, nisi à Bohemis vinci posse, und jedermann den Frieden zu machen beschafftiget: welcher bald erfolgte: da es in der Religion bey dem Baßler = Schluß verbliebe. 36.

LXIX. Nun war Sigismundus alt / commendirt also / und erhält seiner einigen Tochter Elisabeth / Mann Albrecht von Oesterreich / zum Nachfolger in Böhmen: machte wider seiner ohnersättlich geilen Gemahlin / Barbarä / Machinationes / sich / und die Cron / an Casimir / Polnischen Printzen / zubringen / nöthige Anstalten: † und wird seine Leich nach Ungarn: Zugleich auf einem andern Wagen die Königin gefangen geführt. 37.

LXX. Noch mag folgendes bemercket werden. 38.

1. Chur=Sachsen / nach Abgang der Anhaltischen Lini / kommt an Fridericum Bellicosum, Marggrafen zu Meissen.

II. Sigismundus übergibt / mit Einstimmung der Churfürsten / die Reichs= Clinodien, und Heiligthümer / der Stadt Nürnberg / zu ewiger Verwahrung.

Zigeiner / ein überling Tamerlanischen Völcker / lassen sich / in Occident / erstmahls sehen. Welche heutiges Tages herum vagiren / sind Lumpen=Gesind. 17.

(H)

Tab. I.

Oesterreichische Kayser.

RUDOLFUS I. Graf zu Habsburg. Röm. Kayser. 1273. † 1291.

ALBERTUS I. R. Kayf. † 1308.

Rudolfus Hertz. in Schwaben † 1289.

FRIDERICUS der Schöne/ Kayf. † 1330.

Leop. † 1326.

Albertus † 1358.

Johannes † 1313.

Albertus cum tricâ † 1395.

Leopold. † 1386.

Albertus † 1404.

Fridericus † 1439.

Ernestus † 1424.

ALBERTUS II. R. Kayf. König in Ungarn und Böhm. † 1439.

Sigismundus † 1496.

FRIDERICUS III. R. Kayf. † 1493.

Albertus. † 1463.

Ladislaus. Kön. in Ungarn. † 1457.

Maximilianus I.

Tab. II.

Tab. II.

† 1457.

Tab. II. MAXIMILIANUS I. Röm. Kayſ. † 1519. Gem. Maria/ Erbin von Burgund.

Philippus I. Kön. in Span. und Hertz. in Burg. † 1506. Gem. Johanna/ Erb. von Span.

1. Burgund. oder Span. Linie. | 2. Oeſterreich. Linie.

CAROLUS V. Röm. Kayſ. Kön. in Span. † 1558.

FERDINANDUS I. Kayſ. † 1564.

Oeſterreich. MAXIMILIANUS II. Kayſ. † 1576.

Steurmarck. Carolus † 1590.

RUDOLFUS II. Kayſ. † 1612.

MATTHIAS. † 1619.

Maximil. Teutſchmeiſt. † 1619.

Albertus. Cardinal. † 1621.

FERDINANDUS II. Kayſ. † 1637.

Tyrol. Lepoldus. † 1652.

FERDINANDUS III. Kayſ. † 1657.

Ferd. Carol. † 1662.

Sigismund. Franc. † 1665.

Ferdinand. IV. Röm. Kön. † 1654.

LEOPOLDUS I. Kayſ. † 1705.

JOSEPHUS Kayſ. n. 1678. 26. Jul. Kön. in Ung. 1687. R. Kön. 1690. † 1711.

Carolus VI. n. 1. Oct. 1685. h. Imp.

Welche Kayser sind von Oesterreich beständig erwählet worden?

LXXI. Albertus II. Hertzog in Oesterreich: von unvergleichlicher Hoffnung: wird / inner 5. Monathen / mit 3. Cronen / der Ungarischen / Kayserlichen / und Böhmischen / beglückt. Muß doch die letzte mit Gewalt / wider obigen Casimir / welchem die Hussiten / aus Mißtrauen gegen dem gut Catholischen Oesterreichischen Hauß / anhiengen / erhalten. † bald / in dem Zug wider die Türcken / in Servien p. 111.

38.

39.

40. LXXII. Fridericus III. Hertzog von Oesterreich.

I. Ein Fürst von grossem Verstand / Gottesfurcht und Gütigkeit: aber zu viel gesparsam; mehr Fried / als Krieg liebend; bey welchem / er mehr Gedult / als vigeur, erwiesen.

II. Dadurch zwar die Kayserl. vorhin nicht allzugrosse Authorität / noch mehr geschwächt; doch das Reichs-Corpus 53. Jahr in Ruh erhalten worden.

III Hat sich / der letzte Kayser / vom Pabst zu Rom crönen; übrigens wie ers allda gefunden / stehen lassen.

LXXIII. Die Ungarn und Böhmen machten ihm viel Widerwärtigkeiten /

I. Wegen seines Pfleg-Sohns / Ladislai Posthumi; den Alberti Wittwe / samt der Ungarischen Cron / nach der Wienerischen Neustatt / geflüchtet hatte: biß er ihne / nach zerschieden gütig- und gewaltsamen Abforderungen / dimittirt.

53.

II. Com-

II. Competirt / nach dessen Tod / eben- 57.
mäßig vergeblich / mit denen bißherigen Gouverneurs. Dann es gefiel dem Glück noch nicht / daß Oesterreich / Ungarn und Böhmen solten vereiniget bleiben.

III. Exacerbirt Matthiam König in Un- 85.
garn zu einem unglücklichen Krieg; der ihm Wien (welche damit / vor den Klotz / einen Storcken zum Herren hatten) und einen grossen Theil von Oesterreich abnimmt; und biß zu seinem † behält. 90.

LXXIV. In Oesterreich gieng es nicht viel besser.

I. Machte Gr. Cilley die Lang-Stände auffrührisch / daß sie den Kayser in Neustatt 53.
belagerten; ihne / gleich Ungarn und Böhmen / zu extradirung Printz Ladislai obligirten / und in der angeordneten Regierung / von der Vormundschafft außschlossen.

II. Sein ohnruhiger Bruder Albrecht 58.
theilet sich / mit ihm / nach langem Streit / wegen der Oesterreichischen Verlassenschafft Ladislai.

III. Befehdet und bekrieget ihn doch aber- 62.
mahl / und kommt in Persohn den tumultuirenden Burgern zu Wien / welche den Kayser in seiner Burg 3. Monat auffs hefftigste belagerten / zu Hülff.

IV. Sonder Zweiffel hätte sich auch der Kayser zu einem schimpfflichen Verglich verstehen müssen; wo nicht Georg

Podiebrad / König in Böhmen / ihne gerettet.

1. Doch lieff der Verglich schlecht ab / und mußte Fridericus / den der Böhm nicht gern ließ mächtig werden / gantz Oesterreich Alberto, auff 8. Jahr / gegen jährlich ziehenden XIVM. fl. abtretten.
2. Albrecht aber hält den Vertrag wieder nicht: wird darüber geächtet / und excommunicirt. Endlich unterbricht
43. weitere Motus sein †.

LXXV. In Teutschland gab es verschiedene Unruhen; deren sich aber der Kayser wenig annahm.

45. 1. Fridericus II. Churfürst in Sachsen verfällt mit seinem Bruder Wilhelmo / wegen der Landes-Theilung / in blutigen Krieg.
47. Welcher durch Chur-Brandenburg- und Heßische Mittlung: und / nach wieder entstandener Verbitterung / zwischen ih-
51. nen selbst / zu Naumburg / brüderlich verglichen wird.

1. In diesem Krieg wird des Churfürsten Hof-Marschall / Cuntz von Kauffungen / gefangen: und löset sich mit IVM. Gulden / will aber solche Summ / gleich andern geschehen / ersetzt haben.
2. Läßt / auf verweigern / sich gar gefährlicher Reden vernehmen; und muß deßwegen das Land meiden.
55. 3. Entführt / dieses zu rächen / bey Nacht /

vom

vom Schloß zu Altenburg/ beede Prinzen/ Ernestum und Albertum; deren einer durch einen Kohler/ an den Böhmischen Gräntzen wunderbahr errettet/ der andere aber von den Thätern wieder gelieffert worden; und die noch florirende beede Sächsische Linien angefangen.

II. Marggrafs Albrecht von Brandenburg Krieg mit Nürnberg. Jenem assistirten XI. Fürsten / XIII. Grafen / und vieler Adel. Dieser LXXVI. Städte / und die Eydgenossenschafft. Als beede Theil sahen / daß nichts gewonnen / sondern nur Land und Leuth verderbt wurden / machten sie bald Fried. 48.

III. Der Occidentalische und beste Theil von Preussen / wird von dem Röm. Reich abgewandt. Dann

1. Die Teutsche Creutz-Ritter zanckten sich mit ihrem Ordens-Meister.

2. Theileten sich selbst in 2. Partheyen/ das güldene Vließ / und guldene Schiff.

3. Den Preussen insgemein war des Adels insolenz verleidet. Deßwegen die vornehmste Städt/ Elbingen / Culm ꝛc. zu Marienwerder/ ein Defensions-Union schlossen; und / als die Ritter / mit DCM. fl. Straff / solche wolten aufheben/ ergaben sie sich an Casimirum IV. König in Pohlen. 40. 54.

4. Damit kam es zu einem schädlichen Krieg / darinn LXXXVM. Pohlen / LXXM. Ritter / erschlagen / endlich
67. Frieden gemacht worden: daß
1. Das Fordere Preussen unter Bottmäßigkeit Pohlen:
2. Das hindere Theil den Ordens-Rittern bleiben: sie aber solches hinfort von der Cron zu Lehen tragen sollen.

IV. Die strittige Bischoffs-Wahlen machten auch Ungelegenheit.

61. I. Dietrich von Isenburg und Adolph von Nassau zancken sich um das Churfürstenthum Maynz.
1. Diether wird von Pfaltz-Grafen Friederich dem Sieghafften / wider den Kayser / Pabst / und vereinigte Fürsten / geschützet; und nach Adolphi † wieder erwählt.
2. Maynz / so Dietrichs Parthie hielt / von Adolfo aber durch Verrätherey erobert wurde / verliehrt seine Reichs-Städtische Freyheit / und bleibt fürter der Churfürsten Residentz.
3. Die Berg-Straß wird vor CM. an
1651. Pfaltz versetzt. Ist aber nun wieder eingelöst.

71. II. Zu Cöln / wird Land-Graf Hermann von Hessen / wider Ertz-Bischoff Rupertum / Pfaltzgrafen / wegen gar zu harten Regierung / und Auflagen / erwählet.
Jenen soutenirte der Kayser: diesen Hertzog Carl von Burgund; der die Stadt Neuß

Neuß XI. Monath belagerte / gegen LVI. Stürme anlauffen ließ; aber ohnverrichter Sach abziehen; Rupert exuliren/ und im Gefängnuß endlich sterben müssen. 75.

LXXV. Des Schwäbischen Bunds ist nicht zuvergessen. Was ist vom Schwäbischen Bund zu wissen?

I. Teutschland begunnte von seinem Unsinn in eigen Leib und Glieder zu rasen / etwas nüchtern zu werden/ und ernstlich Mittel zu suchen/ wie den Strassen-Raubereyen / Mord und Befehdungen/ auch der Fürsten den Städten gethanen Eingriffen/ Einhalt geschehen möchte. p. 192.

II. Es war zwar längst / durch der Bischöffe Sorgfalt / nur auf gewisse Täge/ Stillstand/ oder Geistlicher Fried gebotten: von den Reichs-Ständen aber nachgehend verordnet worden/ daß durch Gewalt/ Rechtliche Austräge/ bidingt/ oder unbedingt Recht sollte geben und genommen werden. 1032. Treuga S. Pax Dei. Judices Austregales.

III. So hatten schon die Schwäbische / auch folgende Kayser / in schier ohnzahlbaren Reichs-Versammlungen/ einen Land-Frieden/ gemacht; über denselben Mund-Männer / Richter und Straffen / als Bann und Acht: Hund/ Sessel tragen/ &c. gesetzt / und von Zeit zu Zeiten erneurt. p. 210. Irenarchæ.

IV. Der merckwürdigste und Grund deß/ bald erfolgten beständigen Profan-Friedens/ ist / welchen Fridericus III. zu Franckfurt auf 10. Jahr gestifftet/ darinnen alle offene Vehd- 1486.

und Verwahrung / durch das gantze Reich / abgethan / und selbigen noch ferner; zugleich sein Erbe-Hauß / gegen die Eydgenossenschafft / und zunehmende Bayrische Macht / mit dem Schwerdt unterstützet.

V. Dann obwohl ohnmöglich / gantz Teutschland so schleunig in eine Verfassung zu bringen / gieng es doch in Schwaben an: allwo mit des Kaysers Genehmhaltung / die Städte sich förderlich zusammen gethan: denen die Prälaten / Grafen / und Ritterschafft; (welcher sonsten die Plackereyen nicht verleidet waren) auch nach der Hand Chur- und Fürsten / viele andere Reichs-Stände / und wer gern Ruhe haben wolte / beygetretten. Also / auf 8. Jahr / den berühmten
1488. Schwäbischen Bund / gemacht: zum vierdtenmahl verlängert / und in allem 45. Jahr erhalten.

1. Das Bundische Kriegs-Volck zerstörte zuerst 140. Raub-Schlösser in Schwaben / und säuberte die Strassen.
2. Die Bundgenossen wurden nachdrücklich geschützet; und derentwegen mit Würtemberg / Bayern / den Schweitzern / blutige Kriege geführet.
3. Bunds-Richter bestellt / und vor solchen alle / bißher mit der Faust ausgeführte Strittigkeiten abgethan: Zu dem Ende das Land in 4. Theil / am Bodensee / Kocher / Neccar / und Donau getheilet.

Was ist sonst denckwürdig?

LXXVII. Man kan um diese Zeit ferner bemercken; daß

1. Die

I. Die Edle Buchdrucker-Kunst zu Harlem in Holland erfunden: zu Straßburg verbessert: zu Maynz in Vollkommenheit gebracht worden. 1440.

II. Die Tranck-Steuer / oder Umgeld / (Ungeld) in Teutschland am ersten aufkommen. Auch sonsten die alte Europäische Freyheit beschränckt / und zu einer absoluten Gewalt das Fundament geleget worden. 58.
p. 211.

III. Die Ritterliche Ubungen der Turniere / deren 36. und zu Worms der letzte grosse gehalten / aufgehöret: weilen 87.

1. Verschiedentliche Unglücks-Fäll dabey vorgegangen. p. 160.
2. Deßwegen selbige vom Pabst verbotten.
3. Die Gesätze und Ordnungen in schlechter Acht gehalten worden; daher das Sprichwort: Es seye nicht zu helffen / als biß wieder Ritter und Schelmen gemacht werden.
4. Nach gemein gewordenen Büchsen und Geschütz / man sich dieser Art zu fechten nicht sonders mehr zu bedienen gehabt.

IV. Fried und Ruhe in der gantzen Welt / dergleichen in 1300. Jahren kaum gewesen / in dem / bey fast gleicher Macht / ein Schwerdt das andere in der Scheiden behalten. Welches doch nicht lang gewähret. 92.

V. Die Schiffahrten um Africa nach Ost-Indien / durch die Portugiesen / in die Neue Welt aber durch die Castilianer erfunden worden. Wie ist die Neue Welt erfunden?

1. Christophorus Columbus, ein Genueser/ veranlaßt entweder von starcken West-Winden/ oder eines verworffenen Fischers Tag Buch/ oder Martin Böhmen von Nürnberg/ Versuch/ welcher/ unter Schutz Isabellä/
1483. Hertzogin in Burgund/ biß in die Azores kommen/ reisete/ durch Vorschub Isabellä/ Königin in Spanien/ auf gerath wohl/ ge-
92. gen Abend; entdeckt erstlich die Insul Salvator, Cuba &c. besegelte weiter einige Ufer/ und kam mit viel Gold/ Silber/ und Edelsteinen nach Hauß.

97. II. Americus Vesputius, ein Florentiner/ gelangte in continentem, nach dessen Nahmen es America genennet wird/ und weil man des Reichthums kein Ende sahe/ hingegen von den damals nackenden und unbewehrten Unterthanen/ mit der Zeit/ wann sie nur etwas Gewehr kriegten/ sich förchtete/ so wurde eine unzahlbare Menge derselben auf allerhand Weiß durch unmenschliche und in allen Zeiten unerhörte Grausamkeit hingerichtet.

LXXVIII. Maximilianus, ein Herr mit allen Gaben der Natur trefflich gezieret/ Groß- und Heldenmüthig/ aber wie von Resolution, also in Glück unbeständig: In Geld-Ausgaben ohne maß/ also daß aus Mangel desselben seine meiste und schönste Verrichtungen in Stecken kommen.

Wie kommt Burgund und Niederland an Oesterreich?

1. Vor erlangtem Kayserthum/ machte er sein gröstes Glück durch Vermählung Mariä des letzten Hertzogs in Burgundien Tochter/ und Erbin des Bur-
1477.

gundi-

gundischen und Niderländischen Provincten, womit er den Grund zu des Hauses Oesterreichs darauf erfolgten Herrlichkeit gelegt.

2. Nach deren Tod war die andere mit Anna/ Erbin vom Hertzogthum Bretaigne auch nicht übel ausgesonnen; doch dunckte Carolum König in Franckreich nicht rathsam/ Oesterreich auch auf solcher Seiten zum Nachbahr zu haben/ wollte zugleich sein Königreich am Meer beschlossen machen / und nahm die Braut/ welche durch einen Abgesandten an Maximilianum schon vermählet war/ in der Durch-Reiß bey Tour hinweg/ und mit gutem und bösen in sein Bett: Kayser Maximiliano aber schickte er seine Tochter Margaretham/ die er als ein Friedens-Pfand und künfftige Braut bey sich am Hofe erzogen / wieder nach Hauß. 1494.

92.

3. Den dritten von denen Teutschen vor einen Kayser schier zu gering geachteten Hyrath mit Blanca Maria/ Princeßin aus Mayland / hat eine Million Heyrath-Guth redlich machen müssen.

LXXIX. Seine meiste Mühe war Anfangs in denen Niederlanden. Da

1. Franckreich einen guten Theil derselben nach des letzten Hertzogs Caroli Tod an sich gerissen / noch ehe Maximilianus mit Maria sich vermählet: hernach aber einen ziemlichen Theil wieder hergeben müssen. 78.

Was hat man mit Niederland zu thun?

2. Nach

82. 2. Nach Mariá Tod/ lieff es weit verwirrter/ da die Städt in Flandern/ welche ihren eigenen Herren/ weniger einer Teutschen Obrigkeit/ nie recht zu gehorsamen gelernet / Maximiliano die Vormundschafft seines mit Maria erzeugten 4. Jährigen Sohns Philippi, zumahlen von Franckreich angehetzt/ disputiren wollen/ sich aber nach 2. Jährigem Krieg/ submittiren müssen.

86. 3. Indessen wurde Maximilianus zum Römischen König gecrönet/ und das gefiel denen unruhigen Köpffen wieder nicht: Kamen auch so weit/ daß sie ihn zu Brügg in Flandern / da er einen Landtag halten wollen/ ordentlich ge-

88. fangen gesetzt/ und endlich gegen eydliche Urphed sich nicht zu rächen / und die Vormundschafft abzulegen / loß gelassen.

4. Doch wolten die Stände in Teutschland den abgenöthigten Eyd nicht gelten lassen/ und setzte Maximilianus einen scharpffen Stadthalter Albrecht

93. von Sachsen/ der den Aufrührern den Kitzel ziemlich vertrieben / und zu Gent und Brügg sonderlich scharpffe Execution vorgenommen. Vor diese Dienste wurde die ihm schon vom Vatter versprochene Anwartschafft auf Jülch und Bergen confirmirt / und ewige Stadthalterschafft in West-Frießland gegeben: Welche er aber über dieses unbändige

dige Volck/ das von Caroli Magni Zeiten an in statu naturali Hobbesiano gelebt/ nicht behaupten können/ und endlich von seinem Sohn Georg zu Sachsen/ an Carolum V. gegen Geld wieder cedirt worden.

5. Endlich kam es zur Ruh/ da Printz Philipp in seinem 16. Jahr die Regierung selbst antrat/ und kurtz darauf Johannam die Erbin von der Spanischen Monarchie heyrathete. 94. 96.

LXXX. Nach Matthiæ Königs in Ungarn Tod/ fiel ihm Oesterreich wieder völlig zu/ und zugleich Hoffnung zur Ungarischen Cron: die er aber bey guten Progressen aus Geld-Mangel Uladislao überlassen mußte. Siehe Historie von Ungarn. 1490. Was in Ungarn?

LXXXI. In die Kayserliche Regierung trat er zu einer Zeit/ da die gantze Welt in Politischem Wesen eine andere Gestalt gewonnen. Franckreich war von Engelland/ Spanien von den Mohren befreyt: Im ersten der Grund zur absoluten Gewalt geleget/ und alle Provincien/ im andern beede Rosen/ im dritten alle Königreiche vereiniget. Pohlen kam durch König Sigismundum in Consideration. In Norden war auch die Union der dreyen Königreiche. Die Türckische Macht vergrösserte sich in Europa. In Persien formirte der Sophi ein neues Königreich. Moscau kam unter einen Czaar. Die West- und Ost-Indianische Schiffahrten brachten ungemein Reichthum. 93. Was war in der Welt in Politicis für ein Zustand?

LXXXII. Den innerlichen Ruhestand des Reichs Pax profana.

Reichs befestigte er mittelst Errichtung des Land-Friedens/ wordurch das Faustrecht/ so in vielen Seculis, seyt dem die Päbst und Fürsten die Kayserliche Gewalt sehr limitirt/ viel Unheil gestifftet/ auffgehoben worden; dazu fürnehmlich gedienet.

95. Cammer-Gericht.

1. Die Constitution des Cammer-Gerichts damahls zu Speyer/ anjetzo zu Wetzlar.

1438. Die zehen Reichs-Crayse.

2. Daß die alte Eintheilung Teutschlands in 6. Crayß/ als Bayern/ Schwaben/ Francken/ Sachsen/ Westphalen und Rhein/ wieder aufgebracht/ und mit Zusetzung des Oesterreichischen und Burgundischen/ und Abtheilung der Rhein- und Sächsischen Crayse auf 10. vermehret worden/ meistentheils die LL. Publicas vom Land-Frieden und andere/ auch die in Reichs-Judiciis ausgefallene Urtheil und Mandata in Execution zu bringen.

1512.

LXXXIII. Seine Kriege seynd mit grösserer Force angefangen/ als ausgeführet worden.

Schweitzer-Krieg.

1. Suchte er die Schweitzer durch Hülff des Schwäbischen Bundes zum Gehorsam zu bringen; doch da sie innerhalb 10. Monath in 8. Treffen den Sieg behielten/ machte man Frieden/ und blieben seit dem die Schweitzer von Oesterreich unangefochten.

1499.

II. Dieses Exempel und der Bischöffe harte Regierung machte die Rheinischen Bauren auch lüstern: des Bundes Feld-Zeichen war ein Schuh: die Losung/ Was

1501.

ist

ist das für ein Wesen? Resp. Für Pfaffen kan man nicht genesen. Die Aufruhr aber wurde von Pfaltz in der Blüth erstickt.

III. Der Bayrische Krieg ersetzte in etwas den Schweitzerischen Verlust. 1501. Bayrische Krieg.

1. Wolt Pfaltz-Graf Ruprecht seines Schwehrs Hertzogen Georgen aus Bayern Land ex testamento an sich ziehen / und die nächste Agnatos aus Bayern Hertzog Albrecht und Wolfgang ausschliessen / auch keine billige Conditiones admittiren / auf seinen grossen Schatz sich verlassend.

2. Wird darüber in die Acht erkläret / und von allen Orthen überfallen / † und bleibt. 1504.

3. Seinen Kindern allein die sogenañte junge Pfaltz / jetzund das Hertzogthum Neuburg. Das übrige fällt denen Bayrischen Agnatis zu / und für die Unkosten behalten die Executore: was sie eingenommen. Oesterreich die versetzte Land-Vogtey im Elsaß / Kuffstein und anders im Tyrol. Würtemberg / Maulbronn / Weinsperg / ꝛc. Nürnberg / Herspruck / Altorff ꝛc. 1505.

IV. War seine übrige Arbeit der Venetianische Krieg / dazu er mit dem Pabst / Franckreich / und Spanien zu Cambray sich verbunden / unerachtet keiner der Alliirten dem andern 1508. Venetianische Krieg.

dern viel nachfragte / und ein jeder sein eigen Absehen hatte. Doch weil Venedig aus Vertrauen auf eigene Macht / und den Republiquen gewöhnlicher Eigennützigkeit und Insolenz gegen grosse Herrn den allgemeinen Haß auf sich geladen / Kayser Maximiliano zum Römer-Zug den Paß versagt / dem Pabst Romandiolam vor / im Napolitanischen einige Meer-Häffen und in Mayland einen guten Theil fest halten wollte / so beedes Spanien und Franckreich unerträglich war; So kamen so viel contraire Sinn zu ihrem Verderben zusammen. Die fürnehmste Abwechslungen dieses Kriegs seynd

1509. 1. Machten die Frantzosen den Anfang und erlangten einen herrlichen Sieg an der Giera d' Adda. In einem Monat verlohren die Venetianer alles was sie in terra firma hatten / doch da sie sich

1. In Maximiliani Protection wider Franckreich geben / und alles ausser

1510. der Stadt cediren / dieser aber aus übergrosser Redlichkeit / nichts wider den Bund thun wollte / so wandten sie sich.

2. Zum H. Vatter Pabst / der im Gewissen viel getroster und mitleidiger war / und brachten ihn / der ohne dem die Teutschen und Frantzosen nicht gern in Italien sahe / mit cedi-

rung

rung Ravennæ, und der so genannten Romandiolæ auf ihre Seiten.

3. Den König Ferdinandum in Spanien geschweigten sie mit Uberlassung der Städte im Neapolitanischen / und bekamen also wieder Lufft / dahero

II. Die Scena sich verkehrte/und suchte der Pabst/Spanien und Venedig mit Assistenz Henrici VIII. in Engelland / der seine Regierung im Anfang signaliren/ und in Franckreich sich wieder setzen wolte/ die Teutsche und Frantzosen aus Italien zu jagen / hetzten auch die Schweitzer / welche gantz hochmüthig und mit Sold nicht zu sättigen waren/ darzu auf. 1511.

1. Doch wehrte König Ludwig sich redlich / schlug durch Gaston de Foix die Venetianer bey Brescia, und den Pabst bey Ravenna aufs Haupt/ der General blieb aber selbst/ und nahm das Frantzösische Glück in Italien mit ins Grab. 1512.

2. Machte er dem Pabst in geistlichen Dingen Dampff: Ließ eine Müntz prägen mit der Uberschrifft: Perdam Babylonis nomen; so damahl ein grosses war. Ließ ihm durch ein zu Pisa convocirtes Concilium nach dem Schlag des Costantz- und Baselischen Quæstionem Status moviren. Julius aber der bald Petri Schwerdt in die Hand nahm / da die Schlüssel nicht zureichen

chen wolten / ließ sich im Feld nicht allein sehen / sondern sammlet auch ein Concilium im Laterano zu Rom / welches besser als das zu Pisa Anathema schreyen können.

3. Machten denen Welschen die Schweitzer wieder etwas Hertz / setzten Maximilianum Sfortiam in Mayland / und trugen zum Gewinn 4. Italiänische Aemter davon; und die Graubünter Vältlin.

4. Spanien gewannn Navarre als Executor des Päbstlichen Bannes wider König Johannem / der allein auf Franckreichs Seiten geblieben.

1513. III. Weil aber König Ludwig in Mayland so hefftig verliebt war / traff er mit Venedig / und dessen Allirten Frieden, und machte sich in jenem meistens Meister / verlohr aber einen guten Theil seiner Armee vor Novara / durch einen desperaten und plumpen Ausfall der Schweitzer. Erholte sich doch wieder / und machte mit Engelland / so eben nichts grosses that / und Franckreichs Ruin um Erhaltung der Gleichheit in Europa nicht verlangte / mit Heyrath selbiger Princeßin Maria verglich / und die Schweitzer fertigte er mit Geld ab.

IV. Sein Nachfolger Franciscus suchte die Prætension auf Mayland wieder her-
1515. vor / und klopffte die Schweitzer / welche abermahl ihre Authoritæt wolten sehen las-

lassen / bey Marignan rechtschaffen / daß sie nun auch begriffen / wie sie überwindlich wären / und von der Zeit seynd Franckreich und Schweitz gut Freund um gut Gelt. Der Hertzog in Mayland aber mußte Franckreich gegen einer jährlichen Pension das Land raumen. Und Maximilianus ward des vielen Wechslens müd / ließ sich damit er seinem Enckel Carolo im Frieden die Regierung übergeben möchte 200000. Ducaten zahlen / und Venedig seyn / wie es gewesen.

LXXXIV. Carolus V. König und Erb-Herr in Spanien / und den Spanischen Provincien / Ertz-Hertzog in Oesterreich / Hertzog in Burgund / &c. Wird als ein Printz Teutschen Geblüts / und dessen zerstreuete und entfernte Macht der Teutschen Freyheit weniger gefährlich schiene / Römischer Kayser erwählet. 1519.

1. Nach Carolo Magno der gröste Potentat in Europa; In dessen Landen die Sonne nie untergangen / und eines preißwürdigen Fürsten vollkommenes Muster: ausser daß er etwa bey solchem Glück weder nöthig- noch anständige List gebrauchet.
2. Ein lebenslang glücklicher Krieger und Besieger biß an die Letzt / da sein Plus ultra nicht mehr für sich wollte / gleich er auch mehr sich bemühet Conqueten zu machen als zu erhalten.

LXXXV. Die Wahl wurde ihm schwer gemacht.

1. Durch

1. Durch den Pabst / dem so ein mächtiger Kayser / der in Italien so grosse Provinzien besaß / und die alte Rechte des Reichs hervor suchen dörffte / nicht anstund / und deßwegen eine alte Obligation der Könige zu Neapolis / daß keiner das Teutsche Kayserthum suchen wollte / an Tag brachte.
2. Durch König Franciscum / einen beständigen Æmulum von Carolo V. welcher eine Parthie sich von einigen Churfürsten machte / und da er keine Hoffnung mehr hatte / nur Carolum V. auszuschliessen / Chur-Fürst Friederich von Sachsen vorschlug / der es aber großmüthig recusirte.

Kayserliche Wahl-Capitulation.

3. Damit doch endlich die Teutsche Freyheit nicht Schaden leyden möchte / wurde durch eine Capitulation die Regierung limitirt / welches bey allen Kayßern biß dahero observirt worden.
4. Seine Crönung zum Römischen Kayser geschahe erst lang hernach zu Bononien / ist auch die letzte gewesen / weil die nachfolgende Kayser / sich mit der Chur-Fürsten Wahl begnüget / und da sie vim Imperii dardurch erhalten / dieser beschwehrlichen Ceremonien wohl entbehren können.

1530. Kayserliche Crönung.

Was hat Kayser Carl mit Franckreich für Krieg geführt?

LXXXVI. In seiner Regierung hat er beständigen Krieg geführt.

I. Mit Franckreich.

1. Dann weil Franciscus in der Kayser-Wahl

Wahl durchgefallen; mithin die Balance gegen Carin an Macht und Würde verlohren/ seynd zwischen ihnen Eifersucht und die hefftigste Feindseeligkeiten biß in den Tod gantzer 28. Jahr mit schlechtem Vortheil Franckreichs geblieben/ und solche Zeit 4. mahl mehr eine kleine Ruh als Fried gestifftet worden.

Der erste Krieg.

1. Den Anfang machten die Frantzosen mit Einsetzung des vertriebenen Königs in Navarra. Der Kayser aber jagte sie bald wieder über das Gebürge/ auch folgends als Lehen-Herr aus Mayland. An diesem und noch weiterem Unglücke hatte die Königliche Mutter aus dem Hause Savoyen/ welche den König und Hof regierte/ viel Schuld/ indem sie 1520. 1521.

1. Dem General Lautrec, auß Haß seiner Schwester/ des Königs Concubin alles Geld hinterhalten/ der dardurch/ weil die Schweitzer ohne Geld nicht fechten wolten/ die beste Trouppen/ und hernach bey Bicoque/ ohnfern Mayland/ eine harte Schlacht samt dem Hertzogthum verlohren: worauf Franciscus Sfortia Maximiliani Bruder vom Kayser darinn eingesetzt worden. 1522.

2. Den Connestable, Carl von Bourbon wegen verschmähter Liebe und 1523.

Heurath verfolget / und zum Abfall an den Kayser gebracht.

II. Eine neue Armee von LM. Mann commandirte dahin der Königin Favorit Admiral Bonnivet ein violenter wilder Mensch: welcher aber selbige durch seine übele Conduite meistens ruinirt, und von Bourbon mit Schaden zuruck getrieben worden.

III Auf dieses Bonnivet Anstifften gieng der König in Persohn in Italien / da er zwar die Stadt Mayland einbekommen / aber bey schon spater Jahres-Zeit seine Völcker mit Belagerung Pavia abgemattet; grosse Trouppen gegen Neapol und Genua geschickt / aus gutem Vortheil sich begeben: damit von den Kayserlichen Generalen geschlagen / selbst gefangen / und nach Madrit geführet: folglich die Frantzosen wiederum aus Italien getrieben worden.

1525. den 24. Febr. Natal. Car. V.

IV. Als von dem 13. Monatlichen harten Tractament Franciscus erkrancket / besuchte ihn Carl endlich / mehr aus einer von Geitz herrührenden Sorgfalt / als Höflichkeit und Liebe. Welche auch den langwürigen Tractaten ein Ende gemacht / daß / da Bischoff von Oßma freyen Entlaß aus Großmüthigkeit / der Cantzler Gattinara ewige Gefängnuß zur Sicherheit riethen; nach Hertzogs von Alba Vorschlag er lieber Profit von diesem grossen Gefangenen ziehen wollen /

len / und ihne unter schwehren Bedingungen / die aber als mit Zwang und ohne der Stände Vorwissen / auffgetrungen / ohngeacht seiner zwey Söhne Geiselschafft / wenig erfüllet worden / loßgelassen. 1526. Pax Madritensis.

Der ander Krieg.

I. Carl beschuldigte Franciscum nicht gehaltener Parole, und ernennete auf sein Schmäh- und Forderungs-Cartel die Fasanen-Insul zum Duell; allwo kürtzlich Franciscus entlediget, und seine Söhne zu Geisseln gegeben worden. Doch erschien keiner. 1527.

II. Franciscus setzte sich immittelst fest durch die H. Liga mit Engelland und dem Pabst vor Italiens Freyheit / welches sonst dem Kayser nach seiner Pfeiffen tantzen mußte / und belagerte nach guten Progressen im Mayländischen durch den General Lautrec Neapol 5. Monath / aber unglücklich / dann 27.

1. War eine starcke Garnison darinn von der Armee / welche vorher Rom mit Sturm (darinn Bourbon geblieben) eingenommen / darinn übel gehauset / und den Pabst auff seiner Engelburg durch Hunger zur Subjection und Bezahlung IV. Tonnen Golds genöthiget hatte. Daran doch Carl kein Theil haben / und durch XL. tägiges offentliches Gebet in Spanien sich purificiren wolte.

1528. 2. Dazu kam der Abfall des Genuesischen Admirals d' Oria von Francisco, der setzte Genua in die alte noch geniessende Freyheit / und erhielte Neapol ohngesperrte Zufuhr.

3. Die Fäulnuß der Stadt abgenommenen Wassers erregte im Lager eine Seuch / welche den General mit der Armee hinriß / daß von 80000. Mann kaum wenig gesunde und zum Fechten tüchtige überblieben / und also die Belagerung samt der Frantzosen Herrschafft in Italien abermahl schimpfflich ausgieng.

III. Endlich weil der Kayser erlangt / was er gewünscht; der König aber seine Kinder gern wieder frey hätte / ward der von 2. Königl. Weibern concipirte Fried
1529. zu Cambray geschlossen: Krafft dessen Franciscus

1. Vor seine 2. Söhne 2. Millionen Reichs-Thaler bezahlte.
2. Auf Flandern / Artois und Italien verzieht that.

Und dieses ist all der Nutz den dieser König und seine Vorfahrer von den Italiänischen Kriegen erjagt haben.

Der dritte Krieg.

LXXXVII. I. Franciscus konte diese Conditiones nicht vertragen / animirte die protestirende Stände in Teutschland / setzte sich mit dem Pabst und Engelland / und da ihm

ihm der Prætext wurde / daß sein zu Mayland sich heimlich aufhaltender Abgesandter / der aber / weil er darfür sich nicht aufgeführet / nicht wolte agnoscirt werden / enthauptet worden / brach er wider Savoyen / wegen prætension 1535.
seiner Mutter Heurath-Guts / loß / da der Kayser in der Africanischen Expedition begriffen war / nahm dem Hertzog das gantze Land hinweg / darein dieser erst nach 24. Jahren durch den Frieden zu Cambray restituirt worden / und suchte sich dardurch den Weg in Mayland zu bahnen.

II. Indessen † Franciscus Sfortia der letzte 35.
Hertzog in Mayland. Der Kayser zog es als ein Reichs-Lehen ein / und belehnte damit nach der Hand seinen
Sohn Philippum. König Franciscus 1556.
that auch Ansprach / konte aber / da der Kayser durch einen Einfall in Provence und den Niederlanden / wiewohl ohne sondern Effect diversion machte / nichts richten / und war der dritte Stillstand vom Pabst vermittelt. In 39.
diesem und folgenden Krieg machte Franciscus mit dem Türcken Solymanno Bündnuß / und sollte dieser in Neapoli einfallen / jener aber ihn secundiren. Doch da Franciscus der Sach schlechten Nachtruck gab / kehrte der Türck ohne sondere Verrichtung nach Hauß. Diesen Stillstand hielte Fran-

ciſcus zimlich / weil ihm der Kayſer in ſeiner Durchreiß durch Franckreich wegen Rebellirung der Stadt Gent / Hoffnung gemacht haben ſolle / Mayland mit gutem Willen abzutretten. Es war aber nicht Ernſt: alſo entſtund

Der vierdte Krieg.

1542. LXXXVIII. I. Franciſcus nahm den Prætext, daß ſeine 2. Geſandte / ſo nach Venedig und Conſtantinopel abgiengen / neue Intriguen zu machen / im Mayländiſchen ermordet worden / welches er des Gubernatoris daſelbſten Anſtalt / der es zwar läugnete / zuſchrieb.

II. In dieſem gieng es Franckreich wieder genau / dann der Kayſer verbande ſich mit Engelland / und kam mit groſſem Heer an die Niederländiſchen Gräntzen: Doch weil ſie die Abrede nicht recht genommen / und ſich mit Belagerungen zu lang auffgehalten / wurde nichts groſſes gerichtet / und zu Creſpi Frieden gemacht / worzu Carolus / der den Krieg wider die Proteſtanten im Sinn hatte / ſich leicht diſponiren ließ.

1544.

II. In Africa.

Was hat der Kayſer in Africa verrichtet?

LXXXIX I. Der wurde von Carolo vorgenomen wider den See-Räuber / Haradin Barbaroſſa genennt / der aus einem Renegaten König in Tunis / und eine Creatur von Solymanno ward / in ſpeciem zu Hülff dem vertriebenen König Mu-

1535.

ley,

ley, wahrhafftig aber dem Türcken eine Diversion zu machen / und sonderlich ihn zur See zu schwächen / mithin die exponirte Italiänische Küsten zu versichern: auch mit Eroberung des Königreichs glücklich vollzogen.

II. Da er aber auch Algier bey spater Jahr-Zeit wegnehmen wolte / war ihm Meer und Wind zuwider / und mußte mit Verlust fast der gantzen Flott unverrichter Dinge zuruck ziehen. 1541.

III. Mit dem Hertzog in Geldern und andern Niederländischen Provincien.

XC. Carolus der letzte Hertzog in Geldern that den Niederländischen Provincien viel Trangsal an / richtete aber damit nichts / als daß zu Abkommung der Plackereyen / in den damahls wegen gütiger Regierung berühmten Burgundischen Schutz sich begeben. 1. Die Provintz Gröningen. 2. Die unbändige Friesen an das ordentliche Regiment sich gewöhnet / und 3. der Bischoff zu Utrecht mit Consens des Pabsts das Temporale an Carolum überlassen / wordurch auch 4. Ober-Issel meistentheils an ihne gekomen. 5. Endlich mußte der alte Fürst sich selbst bequemen / und Geldern und Zütphen zu Lehen von Carolo nehmen. Wie ist der Gelderische Krieg abgeloffen? 20. 28. 36.

I. Da er nun bald darauff ohne Kinder starb / kams an Carolum / doch wolte das Land einen eigenen Herren haben / und henckte sich an des verstorbenen nächsten Vetter / Wilhelm Hertzog zu 38.

Cleve / der mit Hülff Franckreichs zwar
43. in Possession sich setzte / doch bald wieder ausgetrieben ward / und froh seyn mußte / daß er seine eigene Länder behielt.

Die Formirung der 17. Provincien in Niederland.

2. Also formirte Carolus den völligen Staat der trefflichen 17. Niederländischen Provintzien / und regierte sie im
40. herrlichem Flor und Ruhe / ausser daß Gent in Flandern nach der alten Manier rebellirte / wurde aber bald / weil Franckreich den gesuchten Schutz versagte / zu Chor gebracht / und von dem gütigen / und denen Niederländern allzeit affectionirten Kayser / zwar nicht nach der Strenge / wie der blutdürstige Hertzog von Alba rathete / mit gäntzlicher Austilgung der so offt rebellischen Stadt / sondern allein mit Entziehung der grossen Privilegien, und Exequirung der Rädleinsführer / gestrafft / und durch ein Citadelle als einen Zaum der Servitut in Gehorsam erhalten.

IV. Mit Teutschen Fürsten.

A. Erster Krieg.

Was ist bey der Religions-Aenderung in Teutschland fürgegangen?

XCI. Weil dieser zwar kurtze Zeit in öffentlichem Feuer gedauret / doch in der Aschen von Anfang Kayserß Caroli Regierung biß an dessen End gewähret / so ist I. dessen Ursach II. der würckliche Erfolg / und dann III. der Ausgang zu mercken.

1. Die

1. Die Ursach.

1. Zu End der Regierung Kayſers Maximiliani nahm durch Gelegenheit der unverſchämten vom Pabſt ausgeſandten Ablaß-Crämer Lutherus ein Auguſtiner-Münch und Profeſſor zu Wittenberg Anlaß/ wider den Mißbrauch der Indulgentiarum zu ſchreiben / und fand nicht allein von gelehrten Leuten/ bey damahls wieder erweckten und bißher vergrabenen Wiſſenſchafften in Sprachen und Künſten groſſen Beyfall/ wie dann ſolche Leut ſeltzame/ und wider die Vernunfft lauffende Sachen aus purer menſchlicher Authorität ſich nicht leicht perſuadiren laſſen/ ſondern auch von Fürſten und Herren/ auch dem gemeinen Pöbel/ Aſſiſtenz und Glauben. Jene waren der gar zu plumpen Tyranney und Ausſaugung ihrer Lande höchſt überdrüßig/ und haben auch die ſo bey der Römiſchen Kirche geblieben / dannoch wider die Simoniam derſelben/ und daß ſie unter dem Schein der Kirchen Freyheit alles Geld aus dem Lande holten/ ſolches durch Pracht und Wolluſt verſchwendeten / und Teutſchland arm machten/ die ſo genannte C. Gravamina zu Nürnberg zuſam̃en getragen: Dieſen aber war angſt um Troſt ihres Gewiſſens/ den ſie bey der in Unwiſſenheit und Laſter erſoffenen Cleriſey nicht fanden/ und nahmen alſo das Evangelium mit Freuden an. 1517. 1523.

2. Mußte / nach der allweisen Schickung Gottes / die solchen Periodum zur Erleuchtung seiner Kirch bestimmte / und unsichtbahrer Weiß per causas secundas zu seiner Ehr lenckte / der Pabst selbst auch durch unzeitige hitzige Procedur darzu helffen / indem er Lutherum nicht mit Güte zu gewinnen suchte / sondern als er vor dem Päbstlichen Nuntio Ca-
1518. jetano zu Augspurg nicht absolute ohne Uberweißthum seines Gewissens revociren wollte / in Bann that.

3. Es war aber damit nicht mehr um die alte Zeit. Lutherus wurde nur mehr erbittert / und da es vorhero ein Pfaffen-Zanck war / der mit der Zeit sich selbst würde verlohren haben / sahe er tieffer in die arcana Babylonis und formirte dem Pabst quæstionem status, machte auch in die so lang und künstlich zusammen gestückelte Päbstliche Monarchie einen solchen Riß / den alle Künste in folgender Zeit nicht mehr ergäntzen können.

4. Der Kayser selbst sahe wohl / daß die Päbstliche Excommunicationes leichter zu Rom publicirt / als in Teutschland exequirt würden / und liesse es beym nächsten bleiben / schrieb doch einen Reichstag in der Sach aus auf Worms /
1521. citirte Lutherum / und da er auf Befehl nicht wiederruffen wollte / erklärte er ihn in des Reichs-Acht.

5. Aber

5. Aber wieder ohne Effect, weil er wegen seiner andern Landen aus Teutschland verreisen / und denen Vicariis Imperii Chur-Fürst Friederichen in Sachsen / der / biß die erste Hitz vorbey seyn würde / Lutherum heimlich auf dem Schlosse Wartburg bey Eisenach aufhielte; und Ludovico von Pfaltz / der Luthero auch heimlich favorisirte / die Verwaltung überlassen mußte.

6. Indessen fuhr Luther tapffer fort / und bekam häuffigen Anhang / und ob zwar darwider harte Reichs-Schlüsse zu Worms und Speyer (wider welche letztere ein Theil protestirten / und davon noch heut den Nahmen der Protestanten haben) fielen / so liessen sich doch selbige so gar nicht schröcken / daß sie auch den Bischöffen / so am meisten Lermen bliesen / die Zähne wiesen / und Sachsen mit Hessen sie in Abwesenheit des Kaysers so zausete / daß sie froh waren / mit vielem Geld dieser Gäste loß zu kommen. 29.

7. Als aber Carolus wieder ins Reich kam / und der Pabst / vor einem Concilio, daß der Kayser beständig urgirte / grossen Abscheuen hatte / und daß keines / indem die strittige Puncten schon in vorigen Conciliis decidirt / vonnöthen wär / vorschützte / beruffte er einen Reichs-Tag zu Augspurg zusammen / da die Protestirende ihre Confession (wovon 30.

Augspurgische Confession.

sie in literis publicis noch die Augspurgische Confessions-Verwandte heissen) offentlich verlasen / und wie man nach ein und anderer Handlung allein auf deren Renunciation drange / sich fort machten / und den Kayser sitzen liessen.

8. Weil nun der Kayser solches als eine Widerspenstigkeit / die seiner Authorität zu wider / auslegte / und harte Decreta wider sie ergehen ließ / auch mit andern Catholischen Ständen zum Ernst sich schickte: Setzten sich die Protestirende auch zusammen / und machten zu ihrer Defension einen Bund zu Schmalckhalden in Thüringen / dem von Zeit zur Zeit mehrere Stände beytratten. Und dieses ist der Anfang / der fatalen Dissension in Teutschland / welche so vieles Ubel erweckt / und biß auf den heutigen Tag nicht können getheilet werden / ausser / wann bey beeder Theilen gleicher Macht ein Schwerdt das andere in der Scheiden behalten / oder die Noth von auswärtigen Feinden die widerwärtige Köpff unter einem Hut gebracht.

31 / 35 / 37.

9. Doch blieb das Feuer noch eine geraume Zeit unter der Aschen. Dann der Kayser hatte mit dem Türckischen / Frantzösischen und Africanischen Krieg / Item der Rebellion zu Gent viel zu thun / und die Protestirende stärckten sich durch Accession Dännenmarck / Pfaltz

Pfaltz und anderer. Auch starb Lutheri grosser Feind / Hertzog Georg in Sachsen / und kam das Land an seinen Bruder Henricum, der Lutheri Parthie hielt. Henrich zu Braunschweig / der sich am ersten an den Protestirenden reiben wollte / wurde von Hessen gar gefangen. 1545.

10. Endlich brachte der Kayser bey dem Pabst ein Concilium, worauf die Protestirende sich immer berufften / nach Trident zuwegen. Die Protestanten agnoscirtens aber nicht / sondern forderten solche Conditiones, die dem Pabst auf keine Weise anstunden / und da das darauf angestellte Colloquium zu Regenspurg auch unfruchtbar ablief / brach der Krieg in eine helle Flamme aus. 45. 46.

2. Der Krieg selbsten.

1. Der Kayser protestirte hoch / daß es nicht angesehen auf der Stände Religion oder Freyheit / wie er dann viele protestirende Fürsten / sonderlich Mauritium in Sachsen / auf seiner Seiten hatte / sondern bloß einige Rebellische Fürsten zu züchtigen: Wiewohl zu zweifflen / ob er bey solchen Gedancken würde blieben seyn / wann es nach Wunsch abgeloffen wäre. 46.

2. Die Schmalkaldische Bunds-Verwandten / deren Häupter Churfürst Johann Friederich in Sachsen und

Land-Graf in Hessen waren / wolten des Angriffs nicht erwarten / kamen dem Kayser mit einer grossen Armee in Teutschland über den Halß / und weil dieser seine Trouppen aus Italien und des Pabsts Hülff noch nicht erhalten / solte es übel mit ihnen abgelauffen seyn / wann jene das Werck eyfriger getrieben hätten.

3. Wie aber der Kayser Zeit und Hülff gewann / kunten sie nichts sonders ausrichten / und mußte der Sachs zu Beschützung seiner eigenen Land / in die sein Vetter Hertzog Moritz aus
46. Aufhetzung des Kayserś eingefallen / zuruck gehen / mithin dissolvirte sich die gantze Armee / und nach des Land-Grafen Red / sorgte ein jeder Fuchs für seinen Schwantz.

4. Damit kamen die verlassene obere Stände in des Kayserś Gewalt / und mußten mit Geld und Artillerie redlich büssen. Dieser aber ruckte in Sachsen / (allwo Churfürst Johann
47. Friederich seinem Vetter Hertzog Moritzen es indessen auch rechtschaffen heimgegeben /) schlug ihn bey Mühlberg an der Elb aus dem Feld / und nahm ihn selbst gefangen.

3. Der Ausgang.

48 1. Churfürst Johann Friderich mußte sein Land / Vestungen und alles zu Erhaltung seines Lebens abtretten / mit

der

der Chur-Sachsen Hertzog Moritz belehnet sehen / und des Kayserς Gefangener bleiben ; doch war ihm lieber Glaub und Gewissen / als Land und Leuth / ja das Leben selbst. Dann da der Kayser von ihm forderte / daß er dem Ausspruch des Concilii Tridentini sich unterwerffen sollte / auch ihm des Todes-Urtheil ankünden ließ / gleich als er im Schach mit Hertzog Ernst von Braunschweig spielte / hörte ers ohne die geringste Alteration an / und machte das Spiel mit gröster Presence d'esprit aus / also / daß der Kayser / da er seine fermeté sahe / von ihm darinnen ablassen mußte.

2. Land-Graf Philipp in Hessen war noch übrig : den beredete sein Tochtermann Hertzog Moritz / daß er sich unter dem Versprechen / wie er ohne Gefängnuß solte gelassen werden / submittirt. Es fand sich aber hernach in dem Kayserl. Edict das Wort ewig für einig / und mußte der gute Land-Graf / ohnerachtet aller von Moritzen / der sich auf die Kayserl. Parole vergebens beruffte / beschehener Remonstration in die Gefangenschafft nach den Niederlanden wandern.

3. Auch mußte Hermannus Gr. von Wied Churfürst zu Cölln / der das Ertz-Bistum gern reformirt hätte / dasselbe nunmehro dem neuerwählten Bischoff

Adolfo

Adolfo cediren: Welches andern Bischöffen den Lust zur Reformation genommen.

Das Interim eingeführt. 48.

4. Und damit meynte der Kayser es wäre alles gewonnen / und introducirte / das sogenannte Interim, so in der That die colorirte Lehr der Papistischen Kirchen war / auser daß den Priestern die Weiber und dem Volck die Communion unter beeder Gestalt blieben / legte aber damit weder bey dem Pabst noch den Protestanten Ehre ein. Jener und theils Bischöffe waren übel zu sprechen / daß der Kayser in Religions-Sachen Ordnung zu machen sich anmaßte: diese aber schrieben gröstentheils hefftig darwider / wiewohlen die / so dem Kayser am nächsten gesessen waren / es annehmen mußten.

5. Da aber der Kayser in Niederland verreißt / einen guten Theil seiner Armee abgedancket / endlich auch an der Fürsten Beutel wolte / und die eingezogene Güther zuruck forderte / tratten sie auf die Hinterbeine / und legten mit der Liebe und Forcht des Kayserś / auch das Interim wieder ab / daraus entstund der

B. Andere Teutsche Krieg.

1. Mauritium schmertzte nicht wenig / daß er sich mußte vorwerffen lassen / er wäre das Instrument zu der unterdruck-

ten

ten Religion und Teutschen Freyheit. Des gefangenen Land-Grafen Philippi Söhne lagen ihm stets an / er solle seine Parole wegen Befreyung ihres Herrn Vatters erfüllen / so giengen des Kayſers böse und frembde Räthe / sonderlich der Cantzler Granvellan und Hertzog von Alba / denen er in Teutschen Sachen zu viel Gehör gab / mit ihnen als überwundenen um / deren Spanisches Supercilium freyen Teutschen Fürsten unerträglich war.

3. Dahero nahm Churfürst Moritz sich für / Religion und Freyheit wieder herzustellen / machte mit König Henrico II. in Franckreich / der nach seines Vatters Francisci I. Exempel sich hinter die Teutsche Fürsten gesteckt / ein Bündnuß / und brachte aus Occasion der Magdeburgischen Belagerung / die vom Kayser wegen nicht angenommenen Interims in Bann gethan / und Mauritio die Execution auffgetragen war / unvermerckt eine gute Armee zusammen / kam dem Kayser so ohnversehens auf den Halß / daß er bey später Nacht aus Insprug in einem Zug biß Villach 28. Meilen weit fliehen mußte. 1552.

3. Weil nun der Kayser mit den Waffen das Werck auszuführen sich nicht getraute / wurde durch Unterhandlung Königs Ferdinandi zu Passau der Verglich Passauische Vertrag. 52.

55. glich getroffen/ auch in Augspurg auf dem Reichs-Tag bestättiget / Krafft dessen der Churfürst und Land-Graf auf freyen Fuß gestellet / und die Freyheit der protestirenden Augspurgischen Confessions-Verwandten/mit Behaltung der geistlichen Güter zugestanden war. Und ist dieser Lex publica dato noch das erste Fundament solcher Religions-Freyheit in Teutschland.

Pax Religiosa.

NB. Diese Constitution hat 2. merckliche Puncten / so hernach in Teutschland viel Ubels gestifftet.

Was ist darinnen zu mercken?

1. Ist der Reformirten oder sogenannten Calviniſten darinnen nicht gedacht / dahero hernach viel disputirens entstanden: ob selbe auch im Reich zu erdulden? Und ist es in dubio geblieben / biß es im Westphälischen Frieden zu ihrem Favor decidirt worden.

2. Ist das reservatum Ecclesiasticum, oder geistliche Vorbehalt. Es war die Frag: ob ein Bischoff / der die Religion änderte / dannoch die Würde behalten könte? Die Augspurgische Confessions-Verwandten meynten / es wäre ihrer Religion schimpfflich / wann der / so selbe bekennte / untüchtig würde / in seiner Dignität zu bleiben. Die Papisten merckten wohl / daß / wann sie hierinnen nachgeben / die Bistümer

mer nach und nach vor sie verlohren gehen würden. Dahero wolten sie nicht weichen / und die Augspurgische Confessions-Verwandten musten / obererachtet vor und nach gethaner Protestation, geschehen lassen / daß dem Reichs-Abschied inserirt würde / es hätte derjenige / so zu einem Catholischen Bischoff erwählet worden / und zur protestirenden Religion übertretten solte / das Bistum / doch salva existimatione verlohren. Welches im Westphälischen Frieden endlich auch decidirt.

XCII. Zu gleicher Zeit / als Hertzog Moritz wider den Kayser zog / kam der Abrede gemäß / König Henricus II. in Franckreich mit einem mächtigen Heer in Teutschlands Gräntze / nahm die 3. Bistümer Metz / Toul und Verdun / hinweg / kunte aber mit Straßburg / so damahls zu Beschützung ihrer Freyheit mehr Eyffer / als in folgenden Zeiten / erwieß / nichts ausrichten / und mußte sich, da Hertzog Moritz mit dem Kayser sich verglichen / zuruck ziehen. Doch blieben solche Stück unter Frantzösischer Bottmäßigkeit / weil Kayser Carl vor Metz mit gröster Macht nichts ausrichtete.

Wie kommt Franckreich zu denen Lothringischen Bistümern.

1552.

1555.

XCIII. Carolus merckte / daß das Glück mit dem Alter sich von ihm wendete / auch die Affection mit der Autorität bey den Teutschen Fürsten geringer war. 2. Kunte er mit dem Vorhaben / seinem Sohn Philippo das Kayserthum zu erhalten / so wohl bey Ferdi-

nand

nand als den Teutschen Fürsten nicht durch-
1556. dringen. 3. Darum faßt er die Resolution das Kayserthum zu quittiren/ brachte in einem Closter in Spanien die wenige Zeit seines Lebens in guten Todes-Gedancken biß an sein Ende gantz erbaulich zu/ nahm daselbst nicht weniger ein Christliches End/ als er ein
58. glorios Regiment geführet.

XCIV. Bey seiner Regierung ist zu mercken:

19. Würtembergische Kriegs-

1. Bekam Hertzog Ulrich zu Würtemberg Ungelegenheit mit Reuttlingen/welches er/ weil man einige Burger/ so in solcher Stadt einen Bedienten des Hertzogs tod geschlagen/ nicht auslieffern wolte/ eingenommen. a) Da fuhr der Schwäbische Bund zu/ jagte ihn/ weil seine Unterthanen nicht zum besten mit seiner Regierung zufrieden/ und die geworbene Schweitzer ihn verliessen/ aus dem Land/ und verkauffte es Ertz-Hertzog Ferdinand. b) Der Hertzog mußte sich im Exilio lang gedulden/ biß endlich/ da durch anderer Fürsten Interposition nichts zu erhalten/ mit Hülff Land-Grafs Philippi in Hessen und Frantzösischem Geld nach dissolvirtem Schwäbischem Bund/ er die Oesterreicher bey Lauffen schlug/ und das
33. Land in so kurtzer Zeit/ als er es verlohren/wieder eroberte. c) Dessen Besitz auch im Cadauischẽ Vertrag confirmirt
34. ward/ doch mit dem Onere der Afftervon Oesterreich/ welche so

lehnschafft

lang

lang gedauret / biß nach ausgelöschter seiner Descedenz die Mömpelgardische Linie ex pacto & providentia majorum succedirte; da gegen ein stück Geld das sub-feudum gehoben und dem Hauß Oesterreich allein die Anwartschafft fürbehalten worden. 1599.

2. Machte der Bischoff zu Hildesheim im Nieder-Sächsischen Creiß Unruhe/ und brachte sich das Hauß Braunschweig auf den Halß. Mußte aber das gantze Bißthum verlassen / biß per Transactionem nach langer Zeit das Bißthum restituirt ward: und nur 4. Aemter pro sumptibus belli zuruck blieben. Hildesheimische Unruhen. 1519. 1643.

3. Mußte die Religions-Aenderung zum Bauren-Auffstand wiewol unschuldig Anlaß geben. Dann da argumentirten theils gute Leuthe/ wiewohl irrig/ weil sie von Christo erkaufft/ und von dem Gesetz frey wären/ so wäre es unbillich daß sie der Weltlichen Obrigkeit solten unterthan seyn. Doch möchten sie auch manchen Orths durch allzuhartes Tractament darzu seyn irritirt worden. Darum lieffen sie in grosser Menge zu/ schlugen Edelleuth und Pfaffen tod/ und trieben grossen Muthwillen in Schwaben/ Francken/ Hessen/ Thüringen und Pfaltz / biß die Obrigkeit zugrieff/ und mit Erlegung einer grossen Menge die übrige zur Ruhe brachte. Bauren-Krieg. 1525.

4. Die Reliquien satzten sich an denen Niederlän- Widertäufferisch Wesen.

derländischen Gräntzen/ und richteten endlich ein eigen Regiment an zu Münster in Westphalen/ unter einem Schneider von Leiden/ machten närrische Händel/ wolten von keiner Obrigkeit hören.

1535. Dahero man endlich mit Macht sie besser informiren mußte / und wurde die Stadt Münster nach einer langen Belagerung erobert; die fürnehmste Häupter exequirt / und von solchen seltzamen Leuten / wenigst in Teutschland Ruhe gestifftet / auch biß dato ohne solche extremität noch erhalten.

Marggraf Albrechts Krieg.

5. Marggraf Albrecht von Brandenburg hatte mit den Bischöffen / und der Stadt Nürnberg / immer Händel/ und plagte sie übel. Kunte auch nach langen Zeiten und vielen Jahren nicht ruhen / mischte sich noch darzu in die Braunschweigische Händel / worinnen er zwar unter gelegen/ doch die Clerisey

1553. in Francken abermahlen trefflich vexirt. Wurde daher in die Acht erkläret / verlohr Land und Leuth / und starb in dem Exilio zu Durlach.

Costnitz kömt an Oesterreich.

6. Die Reichs-Stadt Costnitz am Boden-See / ward wegen der Religion von dem Cammer-Gericht in die Acht er-

48. klärt / von Oesterreich exequirt / und blieb propter sumptus belli, in dessen Bottmäßigkeit.

Woher kömt das Hertzogliche Preussen?

7. Continuirten die Unruhen in Preussen/ zwischen den Rittern und Pohlen: Endlich

lich weil vom Reich keine Hülff zu hoffen / transigirt der Ordens-Meister Marggraf Albrecht / zu Brandenburg / und erhält das so genannte Prussiam Ducalem für sich und sein Hauß sub nexu feudali von Pohlen / welches im folgenden Seculo mit aller souveraineté demselben cedirt worden. 1523. 1658.

8. Ein gleiches geschicht in Liefland / das wieder die grausame Moscowitische Einfälle / theils bey Schweden / und theils bey Pohlen Protection gesucht. Das übrige macht sich der Ordens-Ritter Gottfried Kettler zu nutz / und erkennet es pro feudo Poloniæ, so noch dato seine Nachkommen die Hertzoge in Churland besitzen. 1561. Woher Curland?

9. Ist zu mercken die P. Halßgericht-Ordnung / welche Carolus V. publicirte / wornach heut zu Tag in criminalibus gesprochen wird / wo per statuta particularia nichts anders geordnet ist.

10. Der Pabst hatte ex plenitudine potestatis, aus welcher er Könige ein und abzusetzen sich die Macht nimmt / einen trefflichen Ausspruch zwischen Spanien und Portugall gethan / daß jenes vom Meridiano an 180. gr. gegen Westen / dieses gegen Osten Indien haben solte / und da war die Frag / weil auf solche Art die Molucciſche Insulen zu Spanien gehörten / wie man gegen Westen dahin kommen könte. Welches Ferdinandus Die erste Umschiffung der gantzen Welt.

dus Magellanus ausführte / in dem er darfür hielte/ es könte die Welt unmöglich per continentem an dem Polo Antarctico angehencket seyn/ suchte dahero eine Passage, und fand sie auf dem 53. Grad gegen dem Polo Antarctico, durch ein fretum, so nach ihm Magellanicum genennet wird. Ist also der erste gewesen / so die gantze Welt umschifft / worinnen ihm hernach viel andere in dieser und andern Durchfahrten gefolget sind.

XCV. Ferdinandus I. ein moderater / Kluger und Recht-liebender Herr/ wurde durch Vermittlung seines Bruders/ der wegen seiner vielen anderen Länder mehrmahlen aus Teutschland abwesend seyn mußte/ und denen Vicariis Imperii ordinariis Pfaltz und Sachsen die Verwaltung nicht gönnete/ zum
31. Römischen König befördert / wiewohl der Sachs lang sich opponirte/ und nach etlichen
34. Jahren erst sich darzu bequemte.

1. Haben von solcher Zeit die meiste Kayser dieses Mysterium das Reich in ihrem Hauß zu mainteniren beobachtet / und bey ihren Lebzeiten unter allerhand Prætext sich um einen Nachfolger aus ihrem Hauß beworben.

2. Kayser Carl suchte zwar hernach seinen Bruder zu cedirung seines Rechts an seinen Sohn König Philippum in Spanien zu disponiren. Doch hatten die teutsche Fürsten keinen Magen zu ihm/

und

und Maximilianus Ferdinandi Sohn lag seinem Vater stäts in Ohren/ daß nichts daraus ward.

3. Weil Ferdinandus den Passauischen Vertrag als sein Geschäfft confirmirte/ indem die protestirende nicht zu disponiren waren / das Concilium zu Trident zu erkennen / wobey sie den Pabst als partem, und nicht als Judicem haben wollten; auch votum & sessionem vor ihre Theologos prætendiren / so dem Pabst nicht gelegen war: So suchte derselbe ihnen wieder wehe zu thun; wollte die Resignation Caroli, als die aus seiner wunderlichen Præsumtion in seine Hände geschehen sollte / nicht für gültig erkennen / und denegirte Ferdinando die Römische Crönung. Der aber sich darum wenig bekümmert/ und in Teutschland indessen ruhig regierte. 2. Der Successor faßte sich anderst / und agnoscirte Ferdinandum pro Rege legitimè electo. 3. Dessen aber dieser als der vim Imperii schon vorhin hatte / und die Päbstliche Approbation nicht achtete / ihm wenig Danck sagte. 4. Und richteten die Päbst damit weiter nichts aus / als daß man lernte / daß ein Romischer Kayser ohne Päbstliche Crönung seyn kunte/ und hat von solcher Zeit an kein Kayser dieselbe mehr gesucht.

4. Wird durch Heyrath der Ungarischen

Princeßin Annâ / nach ihres Bruders
1526. K. Ludwigs Tod bey Mohatz / König in Ungarn und Böhmen / und bringet beede Königreiche beständig an sein Hauß. S. p. 114.

XCVI. Maximilianus II. ein löblicher Re-
1564. gent / erhält das Reich in beständiger Ruh / Grumbachi- auſſer daß er Joh. Friederich von Sach- sche Händel? sen / (der einen Fränckischen in die Acht wegen des ermordeten Bischoffs zu Würtzburg erklärten von Adel / Wilhelm von Grumbach / weil er ihm grosse Händel von Recuperation des seinem Vatter abgenommenen Chur-Fürstenthums fürzuschwätzen wußte / in Schutz genommen) als Receptorem eines Banniti proscribirte / und durch Churfürst Augustum in Sachsen nach Eroberung des Schlosses zu Gotha gefangen nehmen ließ / darinn er auch 20. Jahr biß an seinen Tod geblieben.

XCVII. Rudolphus II. Bey seines Vat-
tern Leb-Zeiten auch bereits zum Römischen
76. König gecrönt. Erhielt zwar in Teutschland zimlich die Ruh / da rings umher die Kriegs-Flamme in allen Landen brannte. Gab aber durch allzugrosse Nachläßigkeit in der Regierung / darum er wenig Authorität hatte / Anlaß / daß die in Teutschland seit der Religions-Aenderung entstandene Dissensiones und Mißtrauen beeder Theile / und der unruhigen Spanier und Clerisey beständige Machinationes sich immer durch ein und andere particular facta, mehrten / biß sie in fol-

gen-

gendem Seculo zu dem verderblichsten Krieg ausgebrochen. Die fürnehmste waren diese:

Was für præludia seyn für dem Teutschen Krieg hergegangen?

1. Wurde die Stadt Aachen / wegen der eingeführten Augspurgischen Confession und veränderten Magistrats in die Acht erkläret / und durch die Spanier exequirt.

Aachen proscribirt. 80. 1614.

2. Machte der geistliche Vorbehalt im Stifft Cölln Händel: Churfürst Gebhard ein gebohrner Truckses von Waldburg / nahm die Evangelische Religion an / und Agnetem von Mannsfeld zur Gemahlin / in Hoffnung mit Hülff protestirender Fürsten das Ertz-Stifft zu secularisiren. Allein das Capitul war anderst gesinnt / und erwählte an seine Stell Ernsten aus Bayern / der mit Hülf der Spanier und seines Brudern Wilhelm in Bayern / das Ertz-Bißthum behauptete / von welcher Zeit die Wahl allezeit auf Bayrischen Fürsten in diesem Ertz-Stifft verblieben.

1583. Unruh in Stifft Cölln wegen des geistlichen Vorbehalts.

3. Liesse der Pabst einen neuen Calender / von ihm der Gregorianische genannt / verfertigen / und wolte denselben auch in Teutschland gehalten haben. Die Catholischen nahmen ihn an. Die Protestirende aber stunden ihm diese Gewalt nicht zu. Also gab es wieder Unlust / und behielten diese den neuen / jene aber den alten zu vieler Unrichtigkeit im gemeinen Handel / biß mit Anfang Dieses Seculi die Protestirende durch ei-

Neue Calender. 82.

nen Schluß des Corporis Evangelici den verbesserten dem Gregorianischen bald gleichstimmenden Calender angenommen.

1592. Krieg in dem Bißthum Straßburg.

4. Zum Bistum Straßburg erwählten die Catholischen Canonici Carolum Cardinal von Lothringen / die Reformirte aber Johann Georgen von Brandenburg. Da kam es wieder zum Krieg / und hatte jeder Theil Assistenz von seinen Glaubens-Genossen / biß endlich jenem das Stifft / gegen Bezahlung eines Stück Gelds an seinen Competitoren verblieben.

1607. Donauwerth in die Acht erklärt.

5. Die Evangelische Reich-Stadt Donauwerth wurde wegen Beschimpffung eines Abbts in einer Procession in die Acht erklärt / und die Execution H. Maximiliano aus Bayren / wider die Reichs-Gesetz aufgetragen / der die Stadt einnahm / und für die Unkosten für sich behielt. Darwider klagten zwar die Protestirende. Es halff aber nichts / und blieb die Stadt in Bayrischen Händen / biß

1705. Occasione der letzten Bayrischen Unruhen / sie wieder zu ihrer vorigen immediat gelanget. Nun aber durch den Baadischen Frieden-Schluß an Bayern auf seine Art wieder übergeben worden.

1609. Gülchische, Succession.

6. Der Todfall des letzten H. Wilhelms zu Gülch hätte endlich dem Faß schier den Bo-

Boden ausgestossen / wo nicht König Henrici IV. in Franckreich / der das Haupt der wider Spanien und Oesterreich formirten partie war / unvermutheter Tod dem guten Teutschland noch auf einige Jahr die Ruh verlängert hätte. 1. Um das fette Erb maßten sich die 4. Schwester Männer oder ihre Descendenten an. 1. Churfürst Johann Sigismund in Brandenburg / wegen seiner Gemahlin / so der ältesten / von denen 4. Jülchischen Schwestern / Tochter war. 2. H. Philipp Ludwig zu Neuburg. 3. Johann zu Zweybrück. 4. Marggraf Carl von Burgau. Noch kam das Hauß Sachsen wegen vormahls erhaltener und öffters confirmirten Expectanz darzu. 2. Aber die zwey erste / als Brandenburg und Neuburg saßten sich in Possession / und behielten pro indiviso. 3. Der Kayser erklärte auf Anstifften der Spanier / die auch etwas von dem guten Bissen wegzuschnappen suchten / die gesammte Länder in sequestrum biß zu Austrag der Sach / und übergab die Execution Ertz-Hertzog Leopolden / Bischoffen zu Straßburg / der auch mit Hülff Spaniens / Jülch einnahm. 4. Wie aber die beede Possessores dagegen von Franckreich und andern protestirenden / sonderlich denen vereinigten Niderlanden soutenirt wur- p. 232.

1614. den/und Oesterreich sahe/ daß es mit der Sequestration nicht hinauß langen dörffte / spielte er das dividere, und nahm die Neuburgische Parthie/ welche wieder zur Catholischen Religion getretten/ an: Brandenburg aber behielt die alte Freund und Oesterreichische Feind. Die Unruh blieb zwischen ihnen/biß endlich durch Vergleich dieser
1624. das Elevische / und jener das Jülchische und übriges nach Proportion erhielt. Welche Division hernach durch ein und andere Tractaten renovirt worden/und noch dato währt. 6. Das Petitorium aber ist nicht ausgemacht / als worzu das Fürstliche Hauß Sachsen/ und die Pfaltz-Grafen zu Zweybrück noch Ansprach machen / und dessen zum Zeugnuß den Titul von Jülch/ Cleve und Bergen ꝛc. führen.

Union und Liga in Teutschland. 1610.

7. Dieses alles erbitterte die Gemüther beederseits / und gabe den Anfang zu den Præludiis bellorum Civilium, nehmlich der Verbündnuß contrarer Factionen. Die Catholischen nennten die ihre Ligam, davon H. Max in Bayern das Haupt war. Die Evengelische aber die ihre Unionem, und thaten den ersten Sprung im Elsaß / um dem Bischoffen Leopold in obbemeldter Jülchischen Expedition eine Diversion zu machen.

Streit wegen Libertät der Reformirten Religion.

8. 1. Wie diese Union hauptsächlich von den

den Reformirten / dazu seit dem Religions-Frieden / sonderlich Chur-Pfaltz und Brandenburg / auch Hessen-Cassel-ische Linie sich bekennete / angesponnen war / denen die Catholische Libertatem Religionis disputirten : Also nahmen die Augspurgische Confessions-Verwandte mit Theil daran / und ob sie die andere zwar nicht für Glaubens-Genossen erkannten / so meynten sie doch nicht / daß sie deßwegen vom Religions-Frieden solten außgeschlossen seyn. 2. Doch Chur-Sachsen zoge aus übermässiger Liebe für Oesterreich / oder aus Auffhetzung seiner Theologorum, denen die Reformirte wol mehr als die Papisten verhaßt waren / oder endlich aus Jalousie gegen Chur-Pfaltz / so wegen des Vorgangs das Directorium in Corpore Evangelicorum sich anmassen dörffte / sich davon ab / und machte sich und seinen Glaubens-Genossen den schlimsten Possen.

9. 1. Endlich kam noch dazu die Dissension im Kayserlichen Hauß ; da bey Kayser Rudolphi Orbität und Indulgenz die Spanische Partie, mit Ausschliessung seines Bruders Matthiæ Ungarn und Böhmen saint der Römischen Cron / als Wahl-Königreiche auf Ferdinandum als einen Ertz-Catholischen Herrn zu bringen suchte / auch den leichtglaubigen und achtlosen Kayser Unruh im Kayserlichen Hauß. 1608.

schon zimlich dazu eingenommen hatte.
2. Matthias aber deserirte sich nicht/ machte sich von Ungarn und Oesterreich Meister / und zwang seinen Bruder bey lebendigem Leib ihm solche abzutretten/ und mit Böhmen sich zu vergnügen. 3. Dem er hernach samt dem incorporirten Schlesien und Mähren
1609. den so genannten Majestäts-Brieff zu Bestätigung der Religions-Freyheit aus Danckbarkeit vor ihre Treu ertheilte. Bald darauf aber / nachdem er Matthiä endlich auch noch Böhmen abzutretten genöthiget worden/ aus Un-
12. gewohnheit solcher Unruhen starb.

XCVIII. Unter der kurtzen Regierung Matthiæ brach das Feuer in Böhmen aus/ und wütete gantzer 30. Jahr in Teutschland/ dergestalt/ daß nicht ein Winckel davon unberühret geblieben.

1. Dann Matthias/ der für sich und seine 6. Brüder keine Hoffnung zu erben hatte / disponirte / obbemeldte Königreiche seinem Hauß zu erhalten / die
17. Wie bricht das Kriegs-Feuer aus? Ungarische und Böhmische Stände/ daß sie seinen Vetter Ferdinandum zum König nach Bestättigung ihrer Privilegien in specie obermeldten Majestäts-Briefs/ jedoch daß er bey Matthiæ Leb-Zeiten nichts solte zu befehlen haben/ erwählten.
18. 2. Darauf aber kunte die auf die Gnad dieses Herrn sich verlassende Clerisey

nicht

nicht warten / und that in Schlesien und Böhmen den Protestirenden manchen Eingriff. Worüber sich erstlich die Böhmen beschwehrten / da sie aber keine gute Resolution erhielten / aus Ungedult die Kayserliche Commissarios zum Fenster 27. Elen hoch / doch ohne Schaden in den Schloß-Graben zu Prag stürtzeten.

3. Und damit war Lermen geblasen. Die Böhmen jagten die Jesuiter als Urheber der Unruhe aus dem Land / bestellten das Regiment selbst / warben Völcker / suchten bey andern Hülff / und repoussirten die wider sie ausgeschickte Kayserliche Armee / unter welchen Troublen Matthias starb.

XCIX. Ferdinandus II. Wurde ohnerachtet der von den Böhmischen Ständen geschehener Contradiction zum Römischen Kayser erwählet. Tratt das Reich im verwirrten Stand an / und hatten seine eigene Sachen ein schlechtes Ansehen. 1. Dann Böhmen / Schlesien / Mähren und Laußnitz wolten nichts von ihm hören / und erwählten Fridericum Churfürsten in der Pfaltz zu ihrem König / der es auch ohngeachtet aller Warnung guter Freund auf gerath wohl / und ohne Uberlegung / ob er Macht und Witz genug hätte / ein so grosses Werck auszuführen / annahm. 2. In Ungarn machte ihm Betlem Gabor / Fürst in Siebenbürgen / gleiche Sorge. 3. Doch liesse er den Muth nicht sin- 19.

cken/ und brachte die Sach in kurtzem auf guten Weg. Mußte aber unter wandelbahrem Glück die gantze Zeit seiner Regierung im Krieg zu bringen. 4. Darinn das gute Teutschland (so vorher bey 70. Jahren unter Friedfertigen und mit den Türcken occuiprten Kayfern/ und da je ein Theil den andern bey gleichen Kräfften anzugreiffen sich scheuete/ in Ruh gesessen) alles Unglück/ so der Krieg zu Gefährten hat/ erfahren/ein und anders mahl bey nahe seine Freyheit zu Grab getragen/ und dato noch wegen der damahls aufgekommenen geworbenen Militz/und der darzu nothwendigen Auflagen nur aus Geschicht-Büchern lernen muß/ was die alte Teutsche Freyheit für ein Thier gewesen.

C. Dieser Krieg/ der so wohl wegen Länge der Zeit/ grossen Kriegs-Verrichtungen/ des Glückes mehrmahligen Wechsel/und der darein mit verwickelten meisten Christlichen Potentien einer der verwirrtesten und considerabelsten ist/ so in den Historiis zu finden/ kan füglich in 6. Stück getheilet werden/ deren jedes ohngefehr 5. Jahr in sich begreifft/ und mit deren der Status belli sich allezeit mercklich geändert.

Was ist bey diesem langwürigen Krieg zu observiren?

Der erste Periodus.

Begreifft in sich den Krieg in Böhmen und der Pfaltz/ biß Dännemarck mit ins Spiel kommen.

19. biß 25.

1. 2. Liesse es sich für den neuen König Friderl-

dericum ziemlich wohl an / und machten die Böhmen mit Hülff der Oesterreicher und Ungarn dem Kayser auch in Wien bang. 2. Aber die Ungarn muſten wegen innerlicher Unruhe zuruck gehen / und die unirte Teutsche Fürsten machten mit der Liga zu Ulm Stillstand / um denen in die Unter-Pfaltz gehenden Spaniern Widerstand zu thun. 3. Also war Böhmen mit Schlesien, Mähren und Laußnitz / unter einem des Kriegs ungewohnten König / der bey der übelbezahlten Militz / und denen mit Auflagen beschwehrten Unterthanen / auch eingerissener Dissension unter den Böhmischen Ständen schlechte Authorität hatte / sich selbsten gelassen. 4. Da fiel auf einer Seiten der Churfürst in Sachsen in die Lanßnitz / auf der andern aber die gesammte Kayserl. und Ligistische Macht unter H. Maxen von Bayern in Böhmen ein / und machte sich vom gantzen Land biß an Prag meister / allwo in einer Haupt-Schlacht auf dem Weissen-Berg König Fridericus seine Armee und Königreich verlohr / und in Holland sich flüchtete. 1620. Prager-Schlacht. 20.

2. 1. Indessen fielen bey dem Niederländischen Kriegs-Stillstand die Spanier in die untere Pfaltz / denen Marggraf Joachim Ernst von Anspach sich opponirte mit dem unirten Heer. 2. Doch

da sie beederseits das schöne Land in die Wett zu Grund gerichtet / verglichen sie
21. sich. 3. Spinola kehrte bey Ausgang des Niederländischen Stillstands mit zuruckgelassenen einigen Trouppen zuruck / und die Unirte giengen auch jeder in sein Hauß.

3. 1. Der einige Graf von Mannsfeld / der nichts als seinen Deegen zu verliehren hatte / satzte seinen Kopff / sammlete den Rest der Böhmischen Armee / und gieng / weil er darinnen nicht Stand halten kunte / damit in die Obere Pfaltz. 2. Da er zwar von denen nachfolgenden Kayserlichen sehr ins Gedräng kam / doch unter simulirten Accord, ihnen eine grosse Nase drehte / und mit der Feinde Geld seine Armee sicher in die Untere Pfaltz brachte. 3. Sein Exempel frischte Johann Georg von Brandenburg / der Jägerdorffischen Linie und H. Christian von Braunschweig / Bischoff zu Halberstadt auf / deren jener in Schlesien / dieser in Hessen und der Wetterau einfiel / und Freund und Feinds Land gleich hielt.

22. 4. 1. König Friederich kam selbst zu Mannsfeld / und bisse sich mit dem Tilly brav in der Pfaltz herum / ruffte auch H. Christian zu sich / den aber Tilly bey Höchst am Mayn / und vorher Marggraf Georg Friderich von Durlach bey Wimpfen

pfen aus dem Feld schlug. 2. Dahero König Friederich / weil er wohl sahe/ daß er mit Gewalt nichts richtete/ und die durch seinen Schwehr-Vatter mit Spanien seinetwegen angezettelte Tractaten nicht verderben wolte/ alles abdanckte/ und in Holland abermahl entwich. 3. Tilly aber nahm die gantze Pfaltz ein/ und schickte die berühmte Heidelbergische Bibliothec ins Vaticanum nach Rom/ übrige pretiosa aber auf München.

5. 1. Mannsfeld illudirte den Kayserlichen abermahl mit seinen gewohnten simulationen / gieng gegen Franckreich/ und stellte sich/ als wann er den Reformirten allda wolte zu Hülff kommen/ wendete sich schnell gegen Niederland/ schlug mit den Spaniern bey Fleury, und schaffte sich in Ost-Frießland gute Quartier. H. Christian aber setzte sich in Westphalen. Wird aber von Tilly bey Stadtlo wieder geschlageu / und 23.
entkommt mit wenigen in Holland/ dahin ihm Mannsfeld gefolget. 2. Mit solchen schönen Sprüngen von der Weser an die Donau / vom Rhein an die Elbe/ von Ober- in Nieder-Teutschland ist der gantze Krieg damals geführet/ und auf viel Meil wegs in kurtzem von einem Ort zum andern transferirt worden/ biß endlich aus Holland eine andere Art / den Krieg Fuß für Fuß fortzusetzen/ aufkommen ist.

6. 1. Also blieb Böhmen / und die Zugehör dem Kayser überlassen / der ihnen redlich wieder einschenckte. Aus einem Wahlreich wards ein Eigenthum; die Privilegia ein non Ens; die Autores belli exequirt; die Reformation durch Henecker und Landsverweisung vollzogen / und galte des Churfürsten in Sachsen Bitt nichts dagegen / weil die Sieger keine Ohren haben. 2. Doch truge dieser zum Lohn / daß er seine Glaubensgenossen helffen verderben / die Lauß-
23. nitz / Bayern aber gegen seine aufgewandte Unkosten das Ländlein ob der Ens pro hypotheca mit der vorher bey Pfaltz gestandener Chur-Würde davon / so hernach gegen die Oberepfaltz ausgewechselt wurde.

7. Seine Macht liesse der Kayser auch am Rhein sehen / adjudicirte Eduardi Fortunati zu Baden-Baden Kindern / dessen Land vor zimlichen Jahren die Durlachische Linie / wegen gemachter
23. Schulden und ungleichen Heurath / an sich gezogen / das vätterliche Erb wieder zu. Sprach auch der Casselischen Linie in Faveur der Darmstättischen einen Theil von Ober-Hessen ab / und gebrauchte sich also des Sieges wohl. Siehe Historie von Baden und Hessen.

Der andere Periodus.

Vom Dänischen Krieg biß zu Ankunfft des Königs Gustavi Adolphi auf Teutschen Boden.

Von 25. biß 30.

II. Nun ließ sich niemand mehr als der Kay-

Kayser im Feld sehen / und machten die übrige Potentaten in Europa über Oesterreichs anwachsende Macht allein grosse Augen. 1. Franckreich war noch nicht gefaßt zum Bruch / hatte auch mit den Reformirten zu Hauß noch zu thun. 2. König Jacob in Engelland liesse sich wie von Anfang / also noch von Spanien spöttlich mit allerhand Friedens-Vorschlägen herum führen. 3. Die vereinigte Niederlanden thaten zwar ihr bestes / kunten aber Teutschland damahlen anderst nicht helffen / als daß sie alles wider ihre gemeine Feinde aufhetzten. 4. Auch mischte sich Venedig und Savoyen / die wegen des Valtelins über Spanien übel zu sprechen waren / darein. Aber alles war nur guter Wille / und wollte den Bähren niemand beissen. 5. Endlich wagte es König Christian in Dännemarck / König Friederichs in Böhmen Schwager / und wurde von dem Nieder-Sächsischen Creiß / darein als das Hertz der protestirenden Religion die Kayserl. Armee / unter dem Schein / den Mannsfeld und H. Christian zu verfolgen / sich gezogen hatte / zum Creiß-Obersten erwählet.

2. Mannsfeld und H. Christian brachten ansehnliche Hülff aus Engelland und Franckreich / u. lieff es in gleicher Waag / biß Wallenstein mit einem neuen Heer zum Tilly stoßte / und obige beede sich mit 25.

mit König Christian conjungirten. Da theilten sie sich in 3. Theil. 1. Mannsfeld gieng durch die Marck in Schlesien/ litte zwar bey der Dessauischen Brück grosse Niederlag/ setzte doch sein Vorhaben fort/ zog den Wallenstein/ dessen Armee von Hunger und Wetter viel ausstund/ nach sich/ und kam endlich zum Bethlem Gabor in Ungarn/ starb aber bald in einem schlechten Flecken in
27. Bosnien/ wie er gelebet ohne Land/ ohne Geld, deßwegen er den Innwohnern bey schlechter Disciplin allenthalben
26. schwer gefallen. H. Christian that zwar dem Feind guten Abbruch/ starb aber auch bald hernach. 3. König Christian fochte anfangs mit Tilly mit gleichem
26. Succes, wurde aber bey Königs-Lutter im Lüneburgischen geschlagen/ und
Schlacht bey Königs Lutter. verlohr alles biß an die Elb/ zumahlen die Lüneburgischen Fürsten von ihm abs
27. setzten. Endlich mußte er Jüttland und alles in continenti quittiren.

3. 1. Und da war auf Teutschem Boden der Kayser allein meister/ machte Frieden mit Dänemarck zu Lübeck/ nach-
29. dem derselbe bey Wolgast nochmahlen Schläg bekommen/ gegen Restitution seines Eigenthums und suchte festen Fuß an der Ost-See zu setzen. 2. Wallenstein/ dem indessen der Kayser das Hertzogthum Mecklenburg (deren Hertzoger/ weil sie unter Dänemarck gedie-

net/

net / proscribirte) verliehen; suchte eine Schiffe-Flotte zu bekommen / so ihm aber / weil die Hanseestätt aus Forcht ihre Commercien zu verliehren / nicht an Hand giengen / fehl schlug / und belagerte Stralsund vergebens / weil von Schweden auf der See Hülff geschehen kunte.

4. Und damit dunckte Spanien und die Clerisey Zeit zu seyn / daß man Teutschland unters Joch bringen / die eingebildete Universal-Monarchie aber auf der Protestirenden Ruin gründen könnte. 1. Die Macht war da; unter dem Wallenstein und Tilly grosse Armeen; in Teutschland niemand bewaffnet. 2. Den Prætext gaben die von den Protestirenden nach dem Passauischen Vertrag an sich gezogene geistliche Güter / bey 14. ansehnliche Bistümmer / und die Clöster und andere Güter in unzahlbarer Menge / wordurch wahrhafftig dem Evangelischen Wesen das Messer an die Gurgel gesetzt wurde; Die Teutsche Ordens-Meister in Liefland und Preussen regten sich auch um ihre verlohrne Länder; von den Reformirten hiesse es: Sie gehörten nicht in den Religions-Frieden; Ja gar die Augspurgische Confessions-Verwandten mußten von ihrer alten Lehr gewichen / und von solchem Frieden ausgeschlossen seyn. 3. Doch wurde allein die Re-

stitu-

stitution der Geistlichen Güter per edi-
29. ctum zu Anfang versucht / und die Exe-
cution an vielen Orten so gleich wider
alles Bitten und Flehen vollzogen.

5. Und da dörffte wohl die Teutsche Frey-
heit / und Protestirende Religion ihr
Grab für Menschen Augen gefunden
haben / wann nicht die allzugrosse Glück-
seeligkeit den Kayser / der seiner Sache
meynte gewiß zu seyn / zu gleichfalls allzu
grosser Sicherheit gebracht hätte. Dann
1. Er ließ sich zu einem Reichs-Tag be-
reden / da die Corpora freyer als ein
jeder reden darff / auch die Catholi-
sche selbst / so die Kayserl. Quartier
eben als die Evangelische empfun-
den / auf die Reduction der Miliz
und Absetzung des insolenten Wal-
lensteins drangen / darein auch der
Kayser / ohnerachtet des Wallen-
steins Opposition, (Er sagte für
130000. brauchte er kein Geld / und
müßtens die Stände wol zahlen / vor
30000. aber gar viel /) willigte / und
das Commando dem mehr beliebten
und sittsamen Tilly / (weil er Bayern /
das auf Oesterreichs-Macht unter
der Hand allezeit jaloux war / und mit
Franckreich Correspondenz unter-
30. hielt / auch nicht trauen wolte) aufm
Reichs-Tag zu Regenspurg übergab.
2. In Italien / wegen entstandenen
Kriegs um die Succession in Man-
tua

tua / einen Theil seiner Armee / und wieder einen andern in Niederland wie auch in Pohlen schickte.

3. Der Rest der Armée durch die gute Quartier und gute Beut delicat, und zum Krieg untüchtig wurde.

4. Auch so weitläuffe bellicose nationen bey widersinnischen und desperaten Gemüthern im Zaum zu halten / und allenthalben zu steuren nicht sufficient war.

Der dritte Periodus.

Von des Schwedischen Kriegs Anfang / biß zum Pragischen Frieden. Von 30. biß 35.

III. 1. Bey so bestellten Sachen kam der Löw aus Norden / König Gustavus Adolphus in Schweden / quasi ex machina ins Spiel / der bißher im Dänischen / Moscowittischen und Polnischen Krieg grosse Ehre eingelegt / und dem Kayser / wegen wider ihn den Polen zugeschickter Hülff gern ein gleiches vergelten wollte. 2. Nach dessen letzten glorieuser Endigung / bote er seine Dienste allenthalben wider den Kayser an / erhielt aber nirgends würckliche Hülff ausser gute Wort. 3. Doch nachdem seine Land-Stände in den Teutschen Krieg gewilliget / wagte ers allein / weil er von denen bedrängten Ständen und Glaubens-Genossen / unter denen der Mecklenburgischen Hertzogen / seiner Vetter Lands-Verweisung ihm sehr zu

Her-

Hertzen gieng/ Beyfall hoffte/ und in diesem Krieg für sich etwas zu gewinnen/ nicht aber zu verliehren hatte/ indem er/ wann es auch aufs schlimmste ausgeloffen wär / sich ohne Gefahr des Nachsetzens in die Schwedische Klippen retiriren können.

1. 1. In Rugen setzte er ans Land/ und fiel auf die Knie / GOtt um glücklichen Succeſs anruffend/ mit einer kleinen aber wohl exercirten und victorieusen Armee von etwa 10000. Mann. 2. Jagte die zerstreute Kayserl. fast ohne Widerstand aus Pommern und Mecklenburg / wo ihm Land und Fürsten zufielen. Ruckte für Berlin/ und zwang seinen Schwager den Churfürsten seine Besatzung
30. zu sicherer Retirade in Spandau und
31. Cüstrin zu nehmen / (wiewohl der Kayser argwohnete / es wäre eine abgetroschene Sach / und der Churfürst hätte sich gern zwingen lassen) und satzte sich also an der Ost-See fest.

2. Indessen hatte die Stadt Magdeburg auf persuasion des vertriebenen Administratoris Marggraff Christian Wilhelms sich auch gesetzt / aber noch zu früh / und wurde dahero von Tilly mit Sturm, ehe Gustavus Adolphus zu Hülff kommen können / eingenommen / und

mit

mit Feuer und Schwerdt elendiglich zerstöhrt.

31.

3. 1. Die Evangelische Stände kamen in Leipzig zusammen/und verglichen sich ihrer Defension halben unter sich aus Forcht für dem Kayser/ wolten aber Schweden auch nicht gerne trauen/ und dieser sich nicht umsonst anbieten. 2. Der Kayser zwang durch die nach geendigtem Mantuanischen Krieg aus Italien zuruckkommende Völcker / erstlich die Obere Stände / dem Leiptziger Bund zu renuntiiren / und versuchte ein gleiches an Chur-Sachsen/durch den Tilly / der Leipzig einnahm. 3. Obligirte ihn aber damit / daß er Schweden selbst zu Hülff ruffen mußte / für dem ihm sonst jederzeit vor und nach geeckelt. 4. Gustaphus Adolphus, so indessen seine Armee mit Frantzösisch- und Holländischem Geld gestärcket / ließ sich willig finden / conjungirte sich mit Sachsen und Brandenburg / und schlug den Tilly bey Leipzig aus dem Feld. Leipziger Schlacht.

4. Es ist fast nicht zubegreiffen/ was für Aenderung diese einige Action nach sich gezogen. 1. Die Protestirende waren vorher in grosser Noth / und allenthalben vom Kayser beträngt/und jetzt wußte dieser sich kaum selbst zu schützen. Gantz Teutschland stund dem

dem obsiegenden Theil offen. 2. König Gustavus Adolphus brachte alles disseits Rheins in Sachsen / Hessen und Francken unter sich. Ja er setzte gar den Fuß jenseits Rhein / und nahm Speyer / Landau / Weissenburg und Mayntz hinweg. Da König Friederich sich auch mit etwas Geld bey ihm fand. Der Churfürst in Sachsen bekam gantz Böhmen / und die Haupt-Stadt Prag selbsten ein.

5. Dieses wird dem König von den Historicis vor die Haupt-Faute ausgelegt / daß er nach der Leipziger Schlacht dem Kayser nicht gerad auf die Haut gegangen / und ihn dardurch zu einem raisonablen Frieden obligirt. Allein er folgte hierinnen Hertzogs Bernhards von Weimar Rath / der bey dem König sehr viel galt / und ihm von der Kayserlichen Cron bey Bezwingung Teutschlands / vorschwatzte / wormit ihm auch der Chur-Fürst in Sachsen / dem doch nichts beschwehrliches solte geschehen seyn / unter dem Trunck flattirte. Der König schützte zu seiner Raison für / wie er Sachsen und Brandenburg mit ihren neuen Trouppen / so in der Leipziger Schlacht schlechte Heldenthaten erwiesen / dem alten Tilly nicht hätte exponiren können.

6. Al-

6. Also gewann der Kayser / in dem der König Gustavus Adolphus in Bayern mit dem Tilly / der an einem Canon-Schuß beym Lech tod blieb / sich zausete / gute Zeit / in seinen Erb-Ländern eine neue Armee aufzurichten / gab das Commando dem abgesetzten Wallenstein / dem die Soldaten Hauffen weiß zuliessen / aber / mit solchen Conditionen / die dem Kayser und ihm selbst nicht gut waren / und er im Krieg führen und Frieden schliessen alles / der Kayser aber ohne ihn nichts thun sollte. 32.

7. Sein erster Zug war wider die Sachsen in Böhmen / die den Krieg schlecht poussirten / aus beständiger Æmulation gegen Schweden / welcher immer anhielt / die Protestirende in Teutschland solten ein Corps formiren / da er das Directorium führen wollte / und das war Sachsen ein Dorn in den Augen.

8. 1. Wallenstein wandte sich darauff gen Nürnberg / und machte seinen Soldaten Hoffnung zur guten Beut / in der reichen Stadt / doch Gustavus Adolphus verruckte ihm den Compaß / und setzte sich mit seiner Armee an die Stadt. 2. Daher nahm jener den alten Weg / Chur-Sachsen mit Gewalt zum Verglich zu zwingen / und ruckte ihm ins Land. 32.

3. Der

3. Der König der sonsten in Oesterreich oder Böhmen gehen / und ihm dahin den Wallenstein zu folgen obligiren wolte / mußte auf des Sachsen / dem er nicht viel traute / unabläßliches Anhalten sich auch dahin wenden. 4. Da kam es bey Lützen ohnfern Leipzig wieder zur Schlacht / allwo der König gleich anfangs unter dem recognosciren im Nebel / unwissend wie / und ob von Feind oder Freund / tod / seiner Armee doch der Sieg blieb. 5. Der Böhmische König Friderich / nachdem er Franckenthal eingenommen / und seine Sachen wieder auf seinen Fuß gestellet / folgte ihm bald. Vor seine Kinder gieng es hernach wieder schlimmer. Das Glück verfolgte sie auch währenden diesem Krieg so gar / daß / so offt sie in Teutschland wieder ihr Heyl versuchten / alles den Krebsgang nahm.

Schlacht bey Lützen.

Wie ist es nach Gustavi Adolphi Tod gegangen?

9. Mit des Königs in Schweden Tod meynten die Kayserl. mehr gewonnen / als durch die Schlacht verlohren zu haben / und kamen wieder auf die Gedancken / mit Gewalt / Teutschlands Meister zu werden / und die Schweden daraus zu treiben. Doch schlug die Hoffnung fehl. Dann 1. Holland that den Spaniern sehr getrang / und mußte der Kayser an

statt

statt Hülff von ihnen zu hoffen / solche selbst dahin senden. 2. Die Catholische Liga selbst sahe zwar gern / daß die Protestirende gedemüthiget wurden. Doch stunde ihnen und sonderlich ihrem Haupt dem Churfürsten in Bayern in Erinnerung der vorigen Zeit auch nicht an / wann der Kayser wieder solte zu groß werden. 3. Die Protestirende machten aus der Noth eine Tugend / und weil zu billigem Frieden noch keine Hoffnung war / setzten sie sich unter des Königreichs Schweden Direction, durch eine Bündnuß zu Heylbronn. Allein Sachsen war es nicht bequem / welches vor diesem des protestirenden Corporis Haupt war / und ein fremdes nicht leiden konnte. Daher es von der Zeit an zu heimlichen Tractaten / darzu der Kayser alle Facilität beytrug / inclinirte / biß es endlich zu dem Pragischen Frieden ausgeschlagen. 4. Franckreich sahe zwar nichts liebers / als daß Oesterreich durch Schweden gedemüthigt würde / und griff diesem mit Geld unter die Arm. Doch da Gustavi Adolphi Waffen gar zu glücklich waren / dieser auch seinen eigenen Kopff hatte / und Franckreich nicht als ein mercenarius nach der Pfeiffen tantzen wollte / hielte es an sich / und soutenirte unter der Hand die Catholische / sonderlich das Hauß Bayern; Mußte aber nunmehr

als mit des Königs Tod die Jaloulie ein End nahm / wieder besser zur Sach thun / animirte die Schwedische Partie mit Geld und Promessen, biß endlich nach der Nördlinger Schlacht / da für die Schweden alles scheinte verlohren zu seyn / es gar in Krieg ausbrach.

10. 1. Bey so bewandten Sachen führten die Schweden in dem Nahmen einer Königin / die noch in Kindes-Jahren war / unter Direction des Cantzlers Axel Oxenstiern / und Anführung guter Generalen / das Werck fort / triebens auch mit gutem Succes durch verschiedene Armeen in Bayern / Elsaß / Francken / und Westphalen. 2. Die Sachsen blieben in Schlesien / darauß endlich der Wallenstein sie jagte. 3. Bald darauf
11. aber / weil er den Sieg nicht verfolgte / wurde er von seinen Feinden / sonderlich der Clerisey / die er sehr übel hielt / bey dem Kayser so eingetragen / daß man wieder umgieng / ihm das Commando zu nehmen: Und das war wider den Verspruch / daß er immer bey dem Commando bleiben sollte. 4. Daher kam der hitzige Kopff dahin / daß er die Armee zu einer Fœderation brachte / sie wolte dem Kayserl. Befehl / wann man dem Wallenstein das Commando entziehen würde / nicht pariren. 5. Und dieses legte der Kayser für eine formale Rebellion aus / erklärte ihn für einen

Re-

bellen / und wurden etliche Officier bestellt / so den Wallenstein zu Eger in seiner Kammer niedermachten.

Man will zwar auch schreiben / als ob Wallenstein mit Schweden heimlich Tractaten gepflogen / und durch dessen Hülff die Cron Böhmen für sich gesucht hätte / doch verwerffen es andere als eine ungegründete imputation. 34.

11. Hierdurch brachte der Kayser seine Sachen wieder zu Stand / und gab seinem Erb-Printzen Ferdinando, damahls König in Ungarn das Commando, der Regenspurg einnahm / und Nördlingen belagerte / da es wieder zur blutigen Schlacht kam / und die Protestirende / so mit geringer Macht den Ort entsetzen wolten / eine Haupt-Schlappen bekamen / auch darauf in gantz Schwaben / Francken und Bayern verlauffen mußten. Nördlinger Schlacht. 34.

12. 1. Damit nun vergnügten sich die Kayserliche. Die Spanische Hülffs-Völcker / so ein grosses Theil der Armee ausmachten / giengen in die Niederland / und Ferdinandus auf Wien. 2. Franckreich aber / damit das Schwedische Wesen nicht gar zerfallen möchte / brach in Krieg aus / unter dem Prætext, die Spanier hätten den Chur-Fürsten von Trier / so Frantzösische Protection angenommen / aufgefangen / und damit bekam Schweden Lufft. 34.

13. Der Churfürst in Sachsen aber meynte / Gelegenheit nunmehr gefunden zu haben / Prager Frieden.

haben / die ihm so sehr in die Augen fallende Schweden aus Teutschland zu bringen. Schloß deßwegen mit dem Kayser Frieden zu Prag / worinnen er sich die zur Cron Böhmen gehörige Laußnitz / und seinem Sohn das Ertz-
35. Stifft Magdeburg stipulirte. Der Genuß der bißher strittig gemachten Geistlichen Güter wurde auf 40. Jahr conditionirt / und denen Reichs-Ständen / so diesen Frieden annehmen würden / die Restitution ihrer Güter versprochen / so auch Brandenburg / Lüneburg ꝛc. Ulm / Nürnberg / Franckfurt / ꝛc. acceptirt. Ubrigens sollte Franckreich und Schweden / mit zusammen gesetzten Kräfften / aus dem Reich getrieben werden / und leer ausgehen.

Der vierdte Periodus.

Von dem Pragischen Frieden biß zu Kaysers Ferdinandi II. Tod.

Von 35. biß 38. IV. Denen Schweden aber war dieses ungelegen / machten daher einen Reichs-Schluß / den Krieg / biß sie Satisfaction hätten / fortzusetzen / ohnerachtet kein bewaffneter teutscher Fürst auf ihrer Seiten war / als der Land-Graf Wilhelm von Hessen / der beständig blieben / und Bernhard von Weimar / welcher wenig zu verliehren hatte / und durch den Degen viel zu gewinnen hoffte. Sie prolongirten auch den mit Wohlen

len zu End gehenden Stillstand auf 26. Jahr / und gaben lieber Preussen wieder / damit sie desto freyere Hände in Teutschland hätten.

2. Sachsen empfand am ersten / was der Prager Fried genutzet. Dann die Schweden giengen ihm aus Rach auf den Halß / mußten aber biß in Pommern zuruck weichen / daß sie die Kayserl. und Sächsische bey Wittstock aus dem Feld schlugen / auch darauf in Brandenburg wegen acceptirten Pragischen Friedens übel haußten. 36. Schlacht bey Wittstock.

3. Eben so wenig wolte es dem Kayser gegen Franckreich gelingen. Dann Gallas drang zwar mit einem mächtigen Heer in Burgund und Champagne, weil er aber keine Zufuhr hatte / litte er grossen Mangel / und mußte ohne die geringste Verrichtung geschwind zuruck gehen. 36.

4. 1. Den Schweden gieng es folgendes Jahr gar hart / indem sie von den Kayserl. und Brandenburgischen biß an die Ost-See in Pommern getrieben wurden / und ihnen allein Stettin / Stralsund und Anclam überblieb. 2. An dem Rhein aber machte Hertzog Bernhard immer Händel / und ob er wohl den stärckern Feinden weichen mußte / schaffte er sich doch gute Quartier. 3. Land-Graf Wilhelm mußte sich auch mit seinen Trouppen biß in Ost-Frießland retiriren / und starb daselbst. 37.

Unter diesem Wesen fand Kayser Ferdinandus II. nachdem er kurtz vorher seinem Sohn Ferdinando III. die Römische Kron zuwegen gebracht / im Grab die Ruh / welche er in seiner gantzen Regierung nie gehabt.

Cl. Ferdinandus III. Tritt die Regierung in beschwehrlichen Zeiten an / ob gleich seine Waffen damals victorios waren / und führet den Krieg noch 10. Jahr mit wandelbahrem Glück / biß endlich GOtt unter ihm die Friedens-Sonne in Teutschland wieder scheinen lassen.

Der fünffte Periodus.

Von Ferdinandi III. Antritt der Regierung biß zum Dänischen Krieg mit Schweden.

Von 38. biß 43.

V. 1. Bernhard machte sich über den Rhein / und belagerte Rheinfelden / ward darvor weggeschlagen / gabs aber gleich nach 3. Tagen wieder heim / nahm darauf Rheinfelden und das Würtenbergische ein / und bloquirte Breisach / trieb auch zweymahl den Kayserl. Entsatz mit Verlust zuruck / und mußte sich der Ort aus Hunger / da auch die Gefangene Frantzosen biß 30. ihrer Cameraden aufgezehrt / ergeben. 2. Er meynte zwar hierdurch einen festen Fuß zu haben / den Krieg vor sich fortzusetzen / wolte auch den Frantzosen den Ort nicht cediren. 3. Starb aber gleich darauf / und disponirte Franckreich dessen hinterlassene Völcker mit Geld dahin / daß sie Frantzösische

38.

Dienst

Dienst mit Ubergebung der von ihnen besetzten Vestung annahmen/wordurch Franckreich den ersten festen Fuß an dem Rhein gesetzt.

II. 1. Die Schweden kamen auch aus ihrem Loch herfür / da die Kayserl. aus Hunger sich wieder aus Pommern fortmachen müssen / ruckten in Sachsen / nahmen die meiste Oerter ein / giengen weiter in Böhmen über Pirna / und hauseten darinn nach Belieben. 49.

2. Doch stärckten sich die Kayserliche / jagten die Schweden heraus in Meissen / und musten die Weimarische und Frantzosen / auch Lüneburgische / die wider ihre Parthie angenommen / zu Hülff kommen / da konten sie wieder Stand halten / und sahen beede Armeen an der Saal einander lang an / biß endlich jene im Lüneburgischen / diese in Kayserlichen Landen die Winter-Quartier bezogen. 40.

3. Als nun der Schwedische General Banier darinnen sich wol verstärcket / faste er die Resolution / den Krieg auf einmahl von der Weser an die Donau zu transferiren / marschirte durch Thüringen in die Obere Pfaltz auf Regenspurg / und machte dem allda auf dem Reichs-Tag anwesenden Kayser bang. Doch da er sich etwas saumte / stärckten sich die Kayserliche / jagten ihn mit Verlust wieder biß in Meissen in einem Sprung / 41.

da ihn die Weimarische Armee wieder entsetzte. Er selbst starb / und succedirte ihm Torstenson.

4. Auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg ward zwar viel vom Frieden geredt / doch weil beede Theil bald gewonnen / 41. bald verlohren / wolte keiner noch weichen. In folgender Zeit aber ward das Glück Franckreich und Schweden günstiger. Am Nieder-Rhein schlugen die Hessen und Weimarische den 42. Kayserl. General Lamboy / und machten sich von dem Cöllnischen Meister. Torstenson gieng mit Königsmarck in Schlesien / jagte den Hertzog von Lauenburg aus dem Feld / von dar durch Mähren in Sachsen / und schlug zum andernmahl die Kayserlichen unter dem Ertz-Hertzog Leopold bey Leipzig.

Leipziger Schlacht.

5. Doch ersetzte diesen Verlust in etwas die famose Niederlag der Frantzosen bey Duttlingen. 1. Dann der Marchal Guebrian gieng in Francken und das Würtemberger Land / und nahm Rothweil ein / in welcher Belagerung er an einem Schuß starb. 2. Die Frantzosen nahmen darauf die Winter-Quartier bey Duttlingen an der Donau / waren aber ohne Haupt und schlecht auf ihrer Hut. 3. Daher der Kayserl. General Hatzfeld ihnen unvermuthet auf den Halß kam / und ein Regiment nach dem andern in den Winter-Quartiren / weil sie

Frantzösische Niederlag bey Duttlingen.

sie einander nicht secundiren konnten/ aufhub.

Der sechste Periodus.

Vom Dänisch-Schwedischen Krieg / biß zum Westphälischen Frieden.

1. 1. Gab zwar denen Kayserl. Lufft der unvermuthete zwischen Schweden und Dännemarck entstandene Krieg / doch hatten sie auch in Ungarn besonders zu thun / allwo Fürst Ragozi in Siebenbürgen eine Unruhe erweckte. 2. Da indessen die Frantzosen die Bayern bey Freyburg nach dreymahl vergeblich gestürmten Lager dannoch endlich aus dem Feld brachten / und sich darauff deß Rheins biß an Maintz Meister machten. Von 43. biß 48. 47.

2. Indessen schloß Torstenson mit Dännemarck Friede; trieb den Gallas aus Hollstein / dahin er den Dähnen zu Hülff kommen / biß in Böhmen / und kam es allda abermahl bey Jankovv zur decisiv Schlacht / welche die Kayserliche verlohren / und darauf Mähren / Schlesien und Böhmen / so sie von den Schweden währenden Dänischen Kriegs gesäubert / verlassen mussten. Doch wollte es Torstenson in Belagerung vester Städt nicht wie im Feld gelingen / und muste er nach langer Belagerung von Brinn in Mähren abziehen. Schlacht bey Jankow. 45.

3. Die Bayern schlugen die Frantzosen bey Mergentheim / doch stärckten diese sich wieder und kamen ohnfern Nörd-

lingen einander in die Haar/ da Bayern den Kürtzern zog / und dem Feind die Quartier in Schwaben lassen muste.

46. 4. 1. Wie Torstenson abdanckte / folgte ihm Wrangel im Commando, und zog den Krieg an die Weser. Da aber auch die Kayserliche ihm folgten/ gieng er sie vorbey/ und durch Francken an die Donau/ und setzte sich in Schwaben / daß er die Frantzösische Hülffs-Völcker im Rucken hätte. 2. Machte folgendes

47. Jahr mit Bayern u. Cölln Stillstand/ (wie schon zuvor mit Sachsen und in seiner Art mit Brandenburg geschehen war) und ruckte in Böhmen. 3. Doch weil Bayern und Cöllen/ entweder, weil sie Schweden vom Halß gebracht/ oder weil der Stillstand nicht recht gehalten ward / wieder zu den Waffen grieff/ gieng der Krieg allenthalben ohne sonderlichen Vortheil fort.

5. Wrangel ward über Bayern übel zu sprechen / und nahm alles disseits des Inns ein / Königsmarck aber bekam

48. durch List die kleine Seiten von Prag mit unsäglicher Beut ein / und belagerte die andere Seiten/ da indessen der Friedens-Gott anlangte / und dem

den 14. 8bris. Krieg aller Orten ein Ende machte. Also muste Prag der Anfang und das Ende des funcksten Kriegs seyn.

CN. Und damit hatte das gute Teutschland

Hoff-

Hoffnung wieder Ruhe zu schöpffen / nachdem es so lange Zeit die harte Kriegs-Ruthe mit dessen Gefehrten Hunger und Pest redlich empfunden / und weil die Tractaten so lang gewähret / fast am Frieden schon desperirt. Westphälischer Frieden.

1. Die Versammlungen waren an 2. Orten / zu Münster und Osnabrück in Westphalen / angestellet / damit die Protestirende mit den Päbstlichen Legaten nicht zerfallen möchten.

2. Die Concurrenz von allen Christlichen Potentaten wegen aller Interesse so groß / daß dergleichen nicht in Historien gefunden wird. 48.

3. Die Materia Tractationis so important, daß bey 5. Jahren daran gearbeitet / und doch biß auf die letzte Stund der Eventus dubios schiene. Dann die Catholische sollten obligatorie renuntiiren allem dem / was sie mit so vielem Blut an die Protestanten gesucht / und offtmahls beynahe gewonnen hatten. Dem Kayser gieng viel von seiner Authorität / und solte er den Ständen durch gültige Composition zustehen / was selbige bißher nur per observantiam hatten / und nicht weiter galt / als so fern es mit Macht nicht konte entzogen werden. 4. So wolte man es nicht auf Papier und Parole ankommen lassen / sondern Franckreich u. Schweden suchten festen Fuß in Teutschland zu haben / um jederzeit an Hand zu seyn / wann das versprochene nicht wolte gehalten werden. 5. Darum verzog sich die Sach so lang / und wartete man immer / ob nicht durch einen Glücksstreich der Sach möchte geholffen werden. Weil aber sol-

ches nicht mehr zu hoffen/ und nunmehr nach Eroberung Prag und erschöpfften Kräfften dem Kayser das Wasser in den Erblanden an Halß gieng / mußte man weichen / wo nicht durchzubrechen war. 6. Auf der andern Seiten waren die Teutsche Fürsten auch müd/ ihr Vatterland zu verderben; 7. Schweden förchtete durch einen unglücklichen Streich allen erhaltenen Vortheil zu verliehren; 8. Franckreich hatte mit Spanien genug zu thun / nachdem Holland mit selbigen sich verglichen. 9. Also waren beede Theil froh/ mit Ehren aus der Sach zu kommen: und ist durch dieses Mittel Teutschland also zur Ruhe gelangt / daß es / ohnerachtet die innerliche dissensiones nicht aufgehöret / dannoch bißher zu keinem würcklichen Ausbruch kommen.

Was begreifft solcher Friede?

CIII. Die Articuli Pacis gehen an theils das gantze Reich / theils dessen Particular-Stände / theils die 2. fœderirte Königreiche Franckreich und Schweden.

I. 1. In Politicis seynd die Jura statuum trefflich befestiget: 2. a. In Ecclesiasticis alles auf dem Fuß des 1624. Jahrs / und die nudam possessionem non attento alio Titulo gesetzt. b. Die Reformirte in den Religions-Frieden mit eingeschlossen: und also alle drey Religionen / die Catholische/ Augspurgische Confeßion uñ Reformirte frey gelassen. c. Die Bona Ecclesiastica blieben denen die sie Anno 24. besessen; d. Und wann ein Bischoff

von

von einer zur andern Religion tretten wolte/ ward er vom beneficio salvâ dignitate ausgeschlossen.

II. 1. Ist dem Hauß Bayern die Churfürstl. Würde mit dem Chur-Amt und Rang/ wie Pfaltz gehabt / samt der Obern-Pfaltz gelassen; des gewesenen Böhmischen Königs Friderici Erben in die Untere Pfaltz restituirt/und die achte Chur-Würde für sie eingeführet/dem hernach das Ertz-Amt eines Schatzmeisters beygeleget worden.

2. Dem Hauß Brandenburg/ weil Vor-Pommern/darauf es die Anwartschafft hatte/ an Schweden cedirt/ war in locum compensationis das Ertz-Stifft Magdeburg/ nach Absterben des damahligen Administratoris, samt den Bißthümern Halberstatt und Minden überlassen/ u. jenes zum Hertzogthum/ diese aber zu Fürstenthümmer gemacht.

3. Denen Hertzogen zu Mecklenburg gegen Uberlassung der Stadt Wißmar an Schweden/ die Bißthümer Schwerin und Ratzenburg neben denen Commenthureyen Mirovv und Nemerow.

4. Dem Hauß Braunschweig und Lüneburg die Alternativ Succession in dem Bißthum Osnabrück.

5. Hessen Cassel/so von Anfang des Kriegs beständig bey Schweden ausgeharret/ das Marpurgsche Land mit gewissen Conditionen, worüber es mit Hessen-

Darmstadt sich verglichen / dann die Abtey Hirschfeld / und 4. Aemter von dem Bistum Minden / so von der Grafschafft Schaumburg herkomen. Item DCM. Rthlr. aus denen seinen Contributionen unterworffenen Bistümern.

III. Franckreich bekam vom altvätterlichen Oesterreichischen Patrimonio das Elsaß / so weit es unter Oesterreich gestanden / neben dem Sündgau / Brisach und die Besatzung in Philippsburg alles zu eigen.

2. Schweden aber als Feuda Imperii cum voto & sessione in Comitiis Vor-Pommern / und ein Theil von Hinter-Pommern mit der Haupt-Stadt Stettin / Wißmar im Mecklenburgischen; das Stifft Bremen und Ferden sub titulo eines Herzog- und Fürstenthums; dann zu Bezahlung ihrer Völcker 5. Millionen Reichsth. aus den 7. Craysen / als Schwaben / Francken / Westphalen / 2. Rhein- und 2. Sächsischen. Der Oesterreichische war für die Kayserl. und der Bayrische für Bayern ausgesetzt.

CIV. Und damit war zwar / ohnerachtet der Päbstlichen oppositon / Fried in so fern / daß die Kriegs-Operationen ein End hatten: doch fand sich in executione so viel Anstand / sonderlich / da es den Catholischen gar zu sauer ankam / die Geistliche Güter nach den Tractaten zu restituiren / daß es sich noch ein paar Jahr damit verzog / und blieben den Ständen die Quartier auf dem Halß / biß

zu Nürnberg ein ander Convent unter Direction des Kayserl. Generals Piccolomini und des Schwedischen Pfaltz-Grafens Carl Gustav angestellet war / da man eine Lista der restituendorum begriff / und abredte / in welchen terminis dieser und jener Theil gewisse Plätz evacuiren / und die Völcker abdancken solte. Convent zu Nürnberg. 50.

CV. Weil aber sowohl bey den Westphälischen Tractaten viel auf einen Reichs-Tag zu endlicher Erörterung ausgesetzt war / und in Executione Paris noch immer etwas desiderirt wurde / kam es zum Reichs-Tag in Regenspurg / und nach vielem Streit ohne Haupt-Verrichtung zum Abschied / da ohne dem / was zu Verkürtzung der Proceß dienet / wenig zu finden. Reichs-Tag zu Regenspurg. 51. 54.

CVI. Kurtz vorher disponirte Kayser Ferdinandus die Chur-Fürsten / in einer Particular-Zusammenkunfft zu Prag / daß sie in die Erwählung seines Sohns Ferdinandi IV. zum Römischen König consentirten / der auch in Augspurg gecrönet ward / doch bald darauf starb. Der Kayser folgete nach / noch ehe er sein Vorhaben / den noch übrigen Sohn Leopold in seine Stell zu surrogiren / wegen dessen minorennität / erlangen konte. 52. 53. 54. 57.

CVII. Leopoldus *I.* wurde noch als König in Ungarn und Böhmen in den Pohlnischen Krieg mit Schweden verwickelt: Dahero bey der Kayserl. Wahl diese sich auf alle Weise wider seine Erwählung setzten. 2. So suchs auch Franckreich alles hervor solche zu hinter- Was ist bey der Wahl Leopoldi zu mercken?

hintertreiben/ mußte die von Oesterreich den Spaniern in Niederland und Italien ge-
58. schickte Hülff als Contraventiones pacis auf/ und meynte/ das Tempo gefunden zu haben/ die Kayserl. Cron von dem Ertz-Hauß Oesterreich zu bringen. Doch wie sich keiner fand/ der solche ambiren wolte oder konnte/ fiel die Wahl auf Leopoldum, und wurde er zu Franckfurt gecrönt.

I. In währendem Interregno kam das Vicariat nach den Reichs-Gesetzen an Sachsen und Pfaltz; Bayern aber maßte sichs auch an/ und prætendirte/ es gehörte zu der ihm cedirten Chur-Würde. Hingegen Pfaltz behauptete/ es sey ein appertinens der Pfaltzischen Landen/ die es besitzte. Also blieben beede Theil biß zur Crönung des neuen Kayserß in contradiction, und ist der Streit noch nicht ausgemacht.

II. Gab es Streit zwischen Chur Maynz und Chur Cölln/ wer die Crönung verrichten sollte: wurde aber verglichen/ daß es jeder in seiner Diœces, und ausser derselben alternativè verrichten solte.

III. Protestirten die zu Franckfurt in Deputatione anwesende Fürstl. Gesandten/ daß ihre übergebene Monita ad Capitulationem nicht wären attendirt worden.

CVIII. Gleichwie der Kayser/ noch vor erlangter solcher Würde/ mit Schweden im Krieg verwickelt war/ also wurde selbiger in Verbindung mit Dännemarck/ Pohlen und Bran-

Brandenburg/ durch Pommern und Holl-
stein continuirt / und durch den Olivischen
und Rothschildischen Frieden endlich geen-
diget. 60.

CIX. 1. Zu Außmachung des Puncti se
curitatis Publicæ, auch anderer bey letztem
Reichstag auf den nächsten ausgestellten Ma-
terien / wurde zu Regenspurg ein anderer
ausgeschrieben / so biß heut zu Tag continuirt
wird. Was ist bey dieser Regierung in Teutschland vorgangen? 62.

II. Bekam der Bischoff zu Münster Hän-
del mit der Stadt / welche keine Besa-
tzung einnehmen wolte. Mußte sich
aber nach langer Belagerung submit-
tiren. 61.

III. Gleiches erfuhr die Stadt Erfurt/wel-
che eine freye Reichs-Stadt seyn wol-
te / der Churfürst zu Maynz aber sie
für eine Municipal-Stadt hielte. 1. Wie
nun die Stadt eine gewisse von den
letztern Bischöffen vorgeschriebene Ge-
betts-Formul / auch seinen Burger-
meister nicht annahm/noch denen wider
sie von dem Kayser ergangenen Urtheln
pariren wolte / wurde sie in die Acht
erkläret. 2. Da sie aber den Kayserl.
Herolden noch dazu übel mit Schlägen
tractirte/belagerte sie Chur-Maynz mit
Hülff der aus Ungarn komenden Fran-
tzösischen Völcker/3. und weil das Chur-
und Fürstlich Hauß Sachsen / dem
sonsten die Execution nach den Reichs-
Gesetzen zukam / das auch das Schutz- 64.

Recht

Recht über die Stadt hatte / selbige abandonirte / mußte sie sich zum Gehorsam bequemen.

IV. Kamen Chur-Maynz / Lothringen und andere mit Chur-Pfaltz in Hän-
67. del / wegen des Wildfangs / welches in gewissen Districten diejenige / die von andern Orten allda sich niedergelassen / vor sein Eigenthum hielte / und brach die Sach bald zum Krieg aus; doch wurden Franckreich und Schweden / als wann in Teutschland keine Judicia wären / zu Schieds-Richtern beliebt / und zu Heylbronn durch ein Laudum oder Schieds-richterlichen Spruch die Sach vertragen.

V. Im Lüneburgischen gab es auch Unruh zwischen denen Brüdern Johann Friederich / und Georg Wilhelm / um das durch des ältisten Bruders Chri-
65. stian Ludwigs Tod vacirende Hertzogthum Zell. 1. Dieser prætendirte es / als der ältere Bruder jure optionis, jener aber hatte bey des andern Abwesenheit sich schon in possession gesetzt. 2. Doch wurde die Sach / da beede Theile sich zum Krieg rüsteten / durch andere Fürsten vermittelt / daß Georg Wilhelm das Zellische / Johann Friederich das Hannoverische haben sollte. Siehe Hist. von Lüneburg.

66. VI. An Bremen suchte sich auch Schwe-
den wieder zu reiben / und es mit Gu-
wal-

walt zur subjection zu zwingen: doch da die Nachbarn sich ihrer eyfrig annahmen / kam es zum temporal-Vergleich.

VII. Der Stadt Magdeburg war diese Zeit auch fatal, die ihrem Administratori nicht pariren wollte / da aber Chur-Brandenburg wegen der Expectanz dazu kam / legte sie das Homagium ab / und nahm Brandenburgische Besatzung ein. 66.

VIII Nach Abgang des Gräflich-Oldenburgischen Hauß succedirte das Hauß Hollstein Plöen / der König in Dännemarck verglich sich mit Hollstein; besitzt also solche Grafschafft allein. 77.

IX. Zwischen Pfaltz und Lothringen brach es abermal zum Krieg aus / weil dieser Landstuhl und andere Oerter / so nach dem Westphälischen Frieden an Pfaltz gehörten / nicht restituiren wollte: doch da Pfaltz den Ort eroberte / wurde nach einigen geringen Actionen wieder Fried gemacht. 68.

X. Der kriegerische Bischoff zu Münster Bernhard von Gahlen wolte sich an die vereinigte Niederland wegen der Herrschafft Borckelo reiben / und fiel ihnen ins Land / da sie mit Engelland in Krieg verwickelt waren. Konte aber das Werck nicht ausführen / und mußte / da ihm die verhoffte Hülff ausbliebe / mit Zuruckgebung des Eroberten / zum Frieden sich bequemen. 66.

XI. De-

XI. Denen Fürstl. Häusern Braunschweig und Lüneburg gelang es besser mit der
71. Stadt Braunschweig/ welche dieselbe nicht für absolute Herrn erkennen wolte/ und in 2. Seculis in vielen Belagerungen sich allezeit erhalten. Damalen aber mußten sie sich ergeben/ und Besatzung einnehmen vom Wolffenbüttelischen Hauß/ deme die Stadt von den Agnatis gegen ein æquivalent gelassen ward.

Wie hat dieser Frantzösische Krieg sich angesponnen?

CX. Nach genossener etlich und zwantzig jähriger zimlicher Ruh/ mußte das gute Teutschland wiederum die mala belli in seinen Gräntzen von West- Ost- und Norden her viel Jahr schmertzlich empfinden. 1. Der Ursprung kam aus Franckreich/ welches/ wie Spanien im vorigen und zu Anfang dieses Seculi, anjetzo mit grossen Schritten zur Universal-Monarchie eilete/ und die Geisel war/ wormit GOtt seinen Zorn über die Sünden Europä ausübte. 2. Nach geschwächter Spanischer Macht hatte es guten Lust/ das-
67. selbe gar zu unterdrucken/ und solte ihm auch aus schlechter Gegen-Anstalt wol gelungen seyn/ wo nicht die vereinigte Niederlande/ die nach dem alten Sprichwort Franckreich nicht zum Nachbar haben wolten/ den Riegel fürgeschoben/ und nach geschlossener triple alliance mit Engelland und Schweden/ die siegreiche progressen in den Spanischen Niederlanden also gehemmet/ daß es zum
68. Ackischen Frieden kam. 3. Das nahm der

König

König in Franckreich so zu Hertzen / daß er diesen Hochmuth und Undanckbarkeit von so einer kleinen Republique, wie ers hiesse/ nicht verdauen konte.

II. Ob nun wol Holland dieses über sie auffgehende Ungewitter mit aller Submission abzuwenden suchte / so wolte es doch nichts helffen/sondern Franckreich und Engelland brachen loß zu Land und Wasser / und fielen Cölln und Münster / jenes auf Anstifften der 2. Brüder von Fürstenberg / dieses aus altem Haß gegen Holland / mit solchem Succes an / daß der Holländische Staat fast überworffen war.

III. 1. Also muste der Kayser / wie des Nächsten Hauß braunte / das Seine zu erretten/ aufwachen/ hatte aber keinen Beystand als Brandenburg. 2. Der meiste Theil der übrigen Ständen wolten das Feuer mit ihrer Gefahr nicht löschen/und liessen die/ so Franckreich am nächsten gelegen / aus Furcht oder mit guten Worten : daß es auf Teutschland nicht / sondern allein die Holländer zu züchtigen angesehen / sich einschläffern. 3. Andere als Bayern und Hanover inclinirten gar auf Franckreichs Seiten / und Cölln und Münster stunden in öffentlichem Bund mit ihm.

IV. 1. Dahero als die Kayserl. und Brandenburger in Westphalen sich gezogen/ 72.

so

so kamen zwar die Holländer eines Theils des Kriegs-Last loß / doch konten jene nichts sonders richten / und mußte Brandenburg mit Franckreich / nach erlittener grossen Verwüstung seiner am Rhein liegenden Landen / zu
73. Voßem Frieden schliessen / wodurch er selbige mit Wucher wieder bekam.
2. Die Kayserliche Armee aber zog sich in Francken / und Turenne selbiger nach / tractirte auch die der Enden gelegene Stände / sonderlich Trier und Pfaltz so hart / daß auf derselben
74. anhaltendes Lamentiren / und da keine Remedur zu erhalten war / das Reich den Krieg wider Franckreich declarirte.

73. V. Indessen wurde am Frieden zu Cölln / durch Mediation Schwedens / gearbeitet. Die Tractaten zerschlugen sich
74. wegen deß von Fürstenberg / den der Kayser in der Stadt / als einen rebellischen Reichs-Fürsten / aufheben lassen: Franckreich aber solches als eine Beleidigung Juris Legatorum auslegte: und wie Franckreich ohne dessen Restitution in den Friedens-Handlungen nicht fortfahren / der Kayser aber ihn / als Tubam belli nicht loß geben wollte / gieng alles auseinander / und der Krieg hefftiger an.

VI. Spanien brach damit auch loß wider Franckreich. Holland erholte sich von seiner Bestürtzung / nachdem durch das

neue

neue Gouvernement die innerliche Regierung wieder in guten Stand gebracht worden/ und Franckreich alle eroberte Plätz / ausser Grave und Mastrich / zu Erspahrung der Besatzung/ abandonniren muste. So kam Engelland auch zur Erkanntnuß/ und machte mit Holland/ nachdem es zur See nicht nach Wunsch gieng / auf Nöthigung des Parlaments/ Friede. 74

VIII. Der Kayser aber conjungirte seine Waffen mit Brandenburg / zwang Münster und Cölln / die Frantzösische Partie zu verlassen/ und kam dem Chur-Fürst zu Pfaltz zu Hülff / da mit beederseitigem Verlust bey Sintzheim eine Bataille geschah. Gienge darauf ins Elsaß / traffen wieder mit gleichem Glück bey Holtzheim und das drittemal bey Türckheim/ mußten aber aus Mangel der Subsistence, oder wollten gern/ die Quartier disseits Rheins nehmen.

CXI. Indessen liesse Schweden zum Bündnuß mit Franckreich sich bereden / fiel in die Marck Brandenburg / den Churfürsten zu Zuruckziehung seiner Völcker zu obligiren/ und lebte darinn etliche Monath nach Gefallen; dahero die Kriegs-Operationes am Rhein und der Ost-See fortgiengen.

l. 1. Am ersten Ort blieb die Kayserliche Armee / und hatte das Glück / das Turenne bey Steinbach im Badischen an einem 75

einem Canonen-Schuß blieb / und die Frantzösische Armee / mit grossem Verlust / sich über den Rhein retiriren muste. 2. Machte aber in dem Elsaß schlechte progressen / weil die Frantzosen verstärckt wurden / und die Kayserl. lieber gute Quartier in Schwaben und Francken / als in dem ruinirten Elsaß geniessen wolten. 3. Die Lüneburgische schlugen den Entsatz bey Trier / und bekamen selbiges mit dem Frantz. Marechall Crequi.

II. 1. Die Kayserl. und Reichs-Armee brachte hierauff den gantzen folgenden Sommer vor Philippsburg zu / welches
76. der Frantzösische General Luxenburg nicht entsetzen konte. 2. Ruckte weiter biß an die Saar um in Lothringen einzudringen / muste aber aus Mangel Le-
77. bens-Mittel / weil die Frantzosen alles verheert / übern Rhein zuruck weichen / 3. Und verlohr Freyburg in Brißgau unvermuthet. Worauf die Frantzosen die Progressen fortsetzten / die Kayſ. bey Rheinfelden schlugen / und Kehl eroberten. Muste also der Kayser / weil Franckreich unter den Alliirten das divideie zu spielen wuste / und die Holländer separatim für sich Frieden machten / zu Nimägen für sich und das
78. Reich auch schliessen / und die Nor-
Nimägischer Friede. dische Bunds-Genossen abandonniren.

III. Die

III. Dieser fundirte sich auf die Westphälische Tractaten/ und blieb es von Seiten des Reichs und Holland in eben selbigen Terminis, ausser daß Philippsburg dem Kayser / und Freyburg Franckreich blieb. Der Hertzog von Lothringen aber wollte lieber sein Land / so Franckreich eingenommen hatte/ missen / und auf bessere Zeit warten/als in die fürgeschlagene harte Conditiones willigen.

CXII. Gegen Norden verlohr Schweden im Krieg/ nicht allein die in Teutschland/ durch den Westphälischen Frieden erworbene Provintzien / sondern auch den Ruhm seiner Waffen / weil das Glück selbigem zuwider war.

1. 1. Dann weil es allein Franckreich und dessen Geld zu gefallen in Krieg ausbrach / und in der ohne Schutz stehenden Marck nach belieben waltete / kam der Chur-Fürst mit seiner Armee aus Francken unvermuthet auf den Halß / schlug die Schweden bey Ratenau und 75.
Fehrbellin/ und jagte sie in Pommern.
2. Und weil Dänemarck ins Spiel kam/ auch Lüneburg und Münster / nachdem jene als Reichs-Feind declarirt worden / sie mit anfiel / verlohren sie Ferden/ Bremen uñ Wißmar; 3. Und
Brandenburg nahm in Pommern/ dem 76.
zur See keine Hülff beykommen konte / eine Stadt nach der andern / auch letztlich Stettin und Stralsund mit sonder- 77.

78. bahrem Glück hinweg/ daß den Schweden keines Fuß breit in Teutschland blieb. 4. Ja als sie eine neue Armee aus Liefland schickten / wiese selbige der Churfürst so zuruck / daß der wenig-
79. ste Theil wieder nach Hauß kam.

II. Und da mußte Franckreich das Beste thun / welches sich eine Ehr und Gewissen machen wollte / Schweden / so um seinetwillen in Verlust kommen / wieder aufzuhelffen/und den Ruhm sich zu erwerben / daß seine Alliirte auch in Unglück durch Franckreichs Macht soutenirt würden. 1. Dahero / wie der Kayser / Spanien und Holland / mit Ausschliessung der Nordischen fœderirten, ab dem Plan gebracht waren / mußte endlich Münster und Lüneburg gegen von Franckreich bezahltes Geld Schweden das Abgenommene restituiren: 2 Brandenburg aber / nachdem ihm Franckreich mit grosser Macht in Westphalen auf den Halß gieng / und es auf das äusserste sich gewehrt/in Hoffnung/das ihm gar zu wol gelegene Pommern / oder doch nur Stettin / das ihm gar zu sehr ans Hertz gebacken war / zu erhalten / und eines so beschwehrlichen Nachbars abzukommen / mußte endlich der Gewalt weichen / und gegen wenig Lands in Pommern und etwas Geld / so Franckreich bezahlte / sich accommodiren / dem Dännemarck zuletzt folgte. 3. Und damit hatte Franckreich durch

sol-

solchen vortheilhafftigen Frieden ein Grosses gewonnen / indem es die wider sich Alliirten Potentien separirt / und da je einer dem andern die Ursach des Erfolgs imputirte / eine langwährende dissension erregt : biß endlich die Noth alles wieder gut gemacht / und die Forcht vor wachsender Macht / auch bey grossem Glück gewöhnlicher Hochmuth die widerwärtige Gemüther in etwas vereiniget.

Was hat dieser Fried operirt?

CXIII. Währenden diesem Krieg machte dem Kayser die Unruh in Ungarn nicht wenig zu schaffen / welche auch Franckreich fleißig soutenirte / biß endlich der Türck die Händ darein geschlagen: wiewol zu seinem und der Ungarischen Rebellen Unglück / davon in der Türckischen Historie p. 122. & seqq. gehandelt wird.

CXIV. Die schlimme Früchten zeigten sich / da der Fried kaum geschlossen war. Dann Franckreich liesse sich traumen / es wäre ihm mit den 3. Bißthümer / Metz / Toul, und Verdun aus Elsaß / alles cedirt / was jemahls auch von uralten Zeiten darzu sub quocunque titulo feudi aut alio gehört hätte. 1. Dahero kam das Inventum der Reunionum und Dependentiarum auf die Welt / und 2. wollte noch darzu Franckreich den Nahmen nicht haben / daß es ohne Recht solches suche / ordinirte dahero 2. Cammern zu Metz und Breysach vor seinen eigenen Räthen / die alles recht spre-

80.

chen muſten / was der Königliche Fiſcal verlangte.

II. Dieſes war Teutſchland ins Hertz gegriffen. Deßwegen wurden zu Franckfurt gütliche Tractaten angeſtellet / doch
81. da Straßburg indeſſen auch unter Franckreichs Joch / weil es im Elſaß und ihme wol gelegen / kam / und ſelbiges gar zu unleidentliche Conditiones vorſchlug / brach man ab / reaſſumirte ſie aber zu Regenſpurg / und wurde / weil Teutſchland nicht im Stand war /
84. zweyen Feinden von Oſt- und Weſten
Regenſp. armiſtitium. zu widerſtehen / ein Stillſtand auf 20. Jahr getroffen / der zwar die Reuniones ſuſpendirte: doch blieb ihm hiemit alles / was es den 1. Auguſt. Anno 81. beſeſſen neben Straßburg.

III. Dazu kam der Todfall Caroli Pfaltz-Grafen und Churfürſten / dem zwar
85. Philipp Wilhelm von Neuburg in der Chur ſuccedirte / doch machte der Hertzog von Orleans wegen ſeiner Gemahlin / des letzten Churfürſtens Schweſter / ſo groſſe prætenſion an die Allodialia, daß der gröſte Theil der Länder
Urſach zu einem neuen Krieg. würde darauf gegangen ſeyn.

IV. Wie nun Franckreich ſich mit darein miſchte / machte der Kayſer mit einigen Reichs-Fürſten zur defenſion des Reichs einen Bund zu Augſpurg / wel-
86. ches Franckreich / auf ſich deutend / ſcheel anſahe.

V. End-

V. Endlich muste der Cardinal von Fürstenberg wieder der Brand zum Feuer seyn; Er hatte durch Frantzös. Geld / und des vorigen Churfürsten zu Cölln / den er nach Willen gubernirte / Hülff / die Coadjutorie des Ertz-Stiffts Cölln erlangt / und nach dessen Tod den mehrern Theil der Stimmen zum Ertz-Bißthum. Doch war Printz Clemens von Bayern / von andern postulirt / und dieser erhielte die Päbstliche Confirmation. 88.

CXV. Und damit brach Franckreich den Stillstand / weil der Kayser gar zu grosse Progressen in Ungarn machte: 1. gieng unvermuthet vor Philippsburg / nahm solches nebst Mañheim / Franckenthal / Speyer / Worms und Maynz hinweg / ruckte in Schwaben / besetzte Heylbronn / Eßlingen und Tübingen / und brandschatzte Schwaben und Francken / so weit er reichen konte / weil die meiste Reichs-Völcker bey Griechisch-Weissenburg in Ungarn waren; das eintzige Coblentz konte er nicht meistern. Zweyter Frantzösischer Krieg. 88.

II. Als aber Holland und Spanien auch mit Franckreich brachen / und ihm seine gröste Hoffnung auf den König Jacob in Engelland / den der Printz von Uranien aus dem Königreich jagte / fehl schlug / auch die Reichs-Völcker aus Ungarn und Sachsen ankamen / änderte sich das Spiel / und verlohr er wieder alles / sonderlich Maynz / Bonn 89.

und Kayserswerth/ welche letztere der von Fürstenberg ihm in die Hände gespielet / ruinirte aber die uralte Städt Speyer und Worms/ auch Franckenthal und Mannheim / und anders am Rhein/ auf unerhörte barbarische Weiß. Verbrannte ingleichem im Baadischen/ und sonsten alle gemaurte Ort / so zwischen dem Rhein und Gebürg lagen.

III. Teutschland aber wurde wieder consolirt durch Crönung Josephi zum Römi-
90. schen König / und dadurch der Frantzösischen ambition ein starcker Riegel fürgeschoben.

IV. Folgende Jahr gieng der Krieg in
91. Teutschland mit schlechtem Succes beeder Theile von statten. Der Churfürst Johann Georg zu Sachsen starb zu
92. Tübingen / wohin er sich von der Armee kranck bringen lassen. Der Land-Graf zu Hessen belagerte Eberburg / und die Frantzosen Rheinfelß vergebens. Der Administrator von Würtemberg aber / Hertzog Friderich Carl/ wurde bey Oetisheim gefangen.

93. V. Folgends kam der Dauphin selbst mit einer grossen Armee in Teutschland/ nahm Heydelberg ein / und verwüstete es elendiglich / und ruckte darauf ins Hertzogthum Würtemberg / konte aber den Marggrafen von Baaden in seinem festen Lager bey Heylbronn nicht forciren / mußte also ohne sondere Verrichtung/ auser daß die traurige Merck-

mahl

mahl der Frantzösischen Grausamkeit zuruck blieben / sich zuruck ziehen / und war beederseits folgende Zeit / wie vorher nichts sonderlichs / weil die Frantzosen in Teutschland / und die Teutsche in das Elsaß nicht einbrechen konten / unternommen.

CXVI Endlich wurden beede Theil des Kriegs müd / und weil Savoyen schon vorigen Jahrs mit Franckreich sich verglichen / auch Holland und Engelland sich aus der Schlinge gezogen / mußte der Kayser und das Reich auch folgen / und durch Mediation des Königs in Schweden zu Rißwick in Holland Frieden machen: darinnen jene auf Straßburg renuncirt / Franckreich aber Mont-Royal an der Mosel demolirt / Breysach / Freyburg / Kehl und Philippsburg / jene dem Kayser / diese dem Reich abgetretten / und der Rhein dieser Gegend zur Gräntze gesetzt; Lothringen restituirt; Die Orleanische Prætension gegen Pfaltz dem Pabst zum Ausspruch übergeben worden / welcher folgends dahin ausgefallen / daß Chur-Pfaltz für alle Forderungen an Orleans 300000. Scudi bezahlen solle. Rißwickischer Fried. 97.

CXVII. Also waren wieder etliche Jahr Ruh / und gab allein die neunte Chur-Würde / womit der Kayser das Hauß Hannover belehnet / und der *IV.* Articul des Rißwickischen Friedens: da die Catholische Religion bleiben sollte in 1692.

denen Orten / da sie währenden Krieg von Franckreich introducirt worden / viel disputirens. Jenes ist endlich / da der Churfürst die Reichs-Armee wider Franckreich commendirte / zu dessen Vergnügen ausgemacht / und derselbe in Collegium Electorale introducirt : wegen dieses aber die clausula P. Risvvicensis im Baadischen Frieden wiederholt worden.

1708.

Der dritte Krieg mit Franckreich. 1700.

CXVIII. Die ansehnliche Erbschafft der Spanischen Monarchie brachte gantz Europa wieder in Brand. 1. Wie man wohl sahe / daß von dem letzten König Carolo kein Erb zu hoffen / so machte Franckreich / Engelland und Holland den sogenannten Partage-Tractat worinnen die Partes der Spannischen Monarchie unter den Prätendenten zu Abkommung eines Universal-Kriegs ausgetheilt waren. 2. Das stund weder Spanien / welches die Monarchie nicht wolte theilen lassen / noch dem Kayser an / und indessen starb Carolus, mit Hinterlassung eines von Franckreich und seiner Partie wider alles Vermuthen zuwegen gebrachten Testaments / worinnen der andere Printz des Dauphins Philipp Duc d'Anjou zum Erben eingesetzt war.

CXIX. Obwohlen nun eines solchen Streichs sich von Franckreich niemand versehen hatte / und allenthalben eine nicht geringe Bestürtzung hierüber entstun-

stunde / dahero / sonderlich da Philippus von Anjou mit Hülff seines Groß-Vatters / sich ohne Difficultät in Possession der gantzen Spanischen Monarchie und gesamter darzu gehörige Provintzien setzte / Engelland / Portugall / Holland / als die noch nicht gefaßt waren / anfangs temporisirten ; So erholeten sie sich doch bald. 2. Und da der Kayser / der diese Erbschafft nicht so leicht kunte fahren lassen / und sein Recht auf seinen zweyten Sohn Carolum transferirte / des Kriegs in Italien einen Anfang machte / und in Teutschland 1701.
gleichfalls mit denen associirten obern Crayssen sich in gute postur setzte / auch die Holländer ihre in den Spanisch-Niederländischen Vestungen liegende Trouppen mit Manier indessen salvirt / machten diese nebst Engelland mit selbigem wider Franckreich und Spannien Allianz ; worzu gleich die Obere Reichs-Crayß / und bald darauf das Reich / endlich Portugall / und nach einiger Zeit Savoyen / (so zwar in den ersten Jahren seine Trouppen mit Franckreich und Spanien conjungirt hatte) getretten.

1. Was nun die Kriegs-Verrichtungen 1702.
in Teutschland betrifft / so ward daran ein guter Anfang mit Eroberung Landau gemacht / welches sich nach langer Belagerung an den Römischen König / der selber darbey commendirte / ergeben.

2. Es wurde aber durch Chur-Bayern eine starcke Diversion gemacht / als welcher / nach dem Exempel seines Bruders / des Chur-Fürsten zu Cölln / (der in seine Vestungen Frantzösische Troupen / unter dem Titul Burgundischer Crayß- und Hülffs-Völcker / eingenommen) sich gleichfalls auf die Frantzösische Seiten lenckte / und sich um diese Zeit der Stadt Ulm durch einen schnellen Uberfall / auch hernach Memmingen bemächtigte. Es ruckte auch noch vor dem Winter an der Donau hinauf / um etwa einen Frantzösischen Succurs an sich zu ziehen; So aber / ungeachtet die Frantzosen zu Hünningen über den Rhein gegangen / und mit denen Teutschen bey Fridlingen sich geschlagen / dannoch dißmahl nicht erfolget ist.

3. Doch in dem folgenden Jahr / haben die Feind hierinn ihren Zweck erlangt. Der
1703 Marschall Villars eroberte noch im Martio Kehl / und grieff gleich darauf die teutsche Linien am Rhein an; als er aber tapfferen Widerstand fande / brach er durch das Kintzinger Thal und Schwartzwald / und conjungirte sich mit dem Churfürsten zu Duttlingen. Welcher indessen noch im Winter die wider ihn auff Oesterreich anmarschirende Kayserlich- und Sächsische Trouppen bey Passau geschlagen / auch einem andern Corpo der Alliirten / den

Ein-

Einbruch über die Donau / durch Eroberung Neuburg verwehrt hatte.

4. Zwar wollte hierauf dem Churfürsten sein Zug in Tyrol nicht nach Wunsch gelingen. Dann ob er wol Kuffstein / Ehrenberg / Innspruck ohne Müh erobert; und also sich weiter den Weg gegen Italien öffnen wollte / um auch mit dasiger Frantzösischer Armee / die deßwegen biß Trient angerucket war / desto leichter die fernere communication, welche über den Schwartzwald sich nicht schicken wollte / zu bekommen. So wurde er dannoch / da er weiter gehen wollte / in den engen Päſſen von den Tyroler Bauren also empfangen / daß er endlich mit zimlichem Verlust zuruck weichen / und biß auf Kuffstein alles Eroberte wieder verlassen mußte.

5. Allein er war gleich hernach an der Donau desto glücklicher / da er nebst dem Marschall Villars den General Styrum / (von dem sich Printz Louis von Baden indessen separirt / und Augspurg besetzt) unversehens zwischen Höchstett und Dilligen mit gesamter Macht überfallen / und mit zimlichem Verlust aus dem Feld geschlagen. Worauf auch gedachter Marggraf sich retiriren / Kemten / und Augspurg / nach etlich tägiger Bombardirung und Belagerung / sich ergeben / auch Regenspurg und Passau Bayerische Besatzung einnehmen mußten.

6. Nicht besser gieng es am Rheinstrom. Dann obwol im Frühling am Nieder-Rhein Rheinbergen und Bonn erobert ward: So gieng hingegen im Herbst Breysach an die Frantzosen/unter dem Hertzog von Burgund und General Tallard über. Landau / wehrte sich zwar lang und tapffer; da aber der aus Niederland/unter dem Erb-Printz von Hessen-Cassel gekommene Succurs am Speyerbach geschlagen wurde/muste es sich auch ergeben. Welchen Verlust die Eroberung des Rotenbergs und Ambergs in der Obern-Pfaltz nicht zu ersetzen vermochte.

Ungarischer Aufstand.

1701. 7. Hierzu kame noch der Auffstand in Ungarn. Fürst Ragozy war allerhand verdächtiger machinationen / aus seinen mit Franckreich gewechselten und aufgefangenen Briefen bezüchtiget/ und deßwegen gefangen gesetzt. Er echapirte aber/ und bekam bald/ von Grossen und Gemeinen in Ungarn/ die wegen der Religion und Policey mancherley Beschwehrungen hatten/ einen solchen Anhang / daß er nicht nur von gantz Ober- nebst einem Theil Nieder-

1703. Ungarn meister wurde/ sondern auch wie die Bayern von oben / also er mit seinen Malcontenten von unten in die Kayserliche Erblande einbrach / und mit Feuer und Schwerdt biß an Wien grassirte.

8. Weil

8. Weil nun die Alliirten sahen/ daß/ so lang das Feur in Bayern nicht gedämpfft/ der Kayser und das Reich die freye Hand nicht haben könnten/ mit Nachtruck gegen Franckreich zu agiren; So kam unter dem Englischen General Hertzog von Marlborough biß an die Donau ein starcker Succurs, der sich mit den Kayserlichen und Reichs-Völckern unter Printz Louis von Baden conjungirte / und mit denselben Anfangs die Feinde aus ihrem Retrenchement auf dem Schellenberg bey Donauwerth/ durch einen tapffern Angriff jagte / und darauf zimlich in Bayern eintrange. b. Da aber der Churfürst in Bayern/ sich dannoch/ ungeachtet sein Land der Alliirten Macht / und Grimm mercklich zu empfinden begunte / auch einige Tractaten gepflogen wurden/ nicht accommodiren wollte/ auf den starcken Frantzösischen Succurs, der unter dem General Tallard ankame/ sich verlassend/ mit deme er auch sich bey Höchstett vortheilhafftig setzte: So zog die teutsche Armee sich aus Bayern auch wieder zuruck / der Marggraf von Baden gieng mit einem detachement vor Ingolstadt/ und Printz Eugenius von Savoyen/ welcher denen neuen Frantzötzischen Hülffs-Völckern zur Seiten immer gegangen/ grieff neben dem Hertzog von Marlborough die Frantzosen und Bayern in ihrem vor 1704.

theilhafften Lager an/ und erhielten einen vollkommenen Sieg; worinnen der Frantzösis. General Marschall von Tallard gefangen genommen/ und über die/ so auf dem Pla.: geblieben / oder in der Donau ersoffen / auch 27. Bataillons und 13. Esquadrons zu Blindheim gefangen sich ergeben musten.

9. Nach dieser deciliven Schlacht / verliessen die Frantzosen und Bayern gantz Schwaben/ und eilten über den Rhein. a Bayern ergab sich an den Kayser durch Tractaten zu Ilbensheim bey Landau/ mit der Churfürstin / b welcher aber / da in Bayern sich neue Empörung und machinationen zeigten/ aufgehoben/ und das gantze Land völlig unter Kayſ. Administration gezogen worden/ worunter es auch/ weil nach der Hand
1706. der Churfürst/ samt seinem Bruder/ dem Churfürsten zu Cöllen / solenniter in die Reichs-Acht erklärt worden / biß auf den Badischen Frieden gestanden. c In-
1704. dessen wurde noch dieses Jahr Ulm / so die Feinde allein besetzt gelassen / Landau/ abermal in Gegenwart des Röm. Königs/ auch Trier und Trarbach erobert / und die sieghaffte Waffen der Alliirten weit biß an die Mosel und Saar ausgebreitet.

1705. 10. Als aber in folgender Campagne die Alliirte mit zusammen gesetzten Kräfften ihre Conqueten dieser Gegend weiter

ter fortzusetzen/ und gar in Franckreich einzubrechen gedachten/ gienge doch die Sach so langsam/ daß indessen die Frantzosen sich in postur setzen kunten/ und Marlborough zu defension der Niederlanden/ die Teutsche aber in das Elsaß zuruck zu gehen/ genöthiget wurden/ wo selbige zwar Hagenau eroberten; in der Hoffnung/ den Winter über Fort-Louis auszuhungern. Als aber im Früh-Jahr eine starcke Frantzösische Armee ankam/ muste man das Retrenchement jenseits Rhein verlassen/ und Hagenau gieng wieder verlohren. 1704.

11. Inzwischen wurden auch die aufgestandene Hungarn bey Tyrnau/ und wiederum in Siebenbürgen bey Samosvyvar geschlagen/ und dieser Ort mit einem grossen Schatz des Ragozy erobert. 1705.

CXX. Um diese Zeit starb der fromme Kayser Leopoldus/ nachdem er zuvor das Glück noch erlebt/ daß er seine stoltze Feinde gedemüthiget/ und nicht nur seine Erb-sondern auch gantz Teutschland von deren Insultationen und Bedräuungen zimlich befreyet gesehen. Ihme succedirte sein Sohn JOSEPHUS.

1. In Teutschland ward folgends der Krieg nicht sonderlich pouſſirt: ausser daß die Frantzosen durch die schlechtverwahrte Linien ohne Müh in Würtemberg einbrachen/ und Schwaben nebst Francken weit und breit in contribution setzten; doch endlich/ weil die 1707.

Teutsche

Teutsche Armee sich schnell gewendet/ und über Heilbronn auf Philippsburg gezogen/ zuruck giengen. Von welcher Zeit an biß auf den letzten Feld-Zug nichts wichtiges mehr von beyden Theilen in Teutschland unternommen worden.

1711. Ungarischer Auffstand gestillt.

2. Teutschland aber empfieng einen neuen Streich durch den fatalen Tod Kaysers Josephi, der / nachdem kurtz zuvor das Ungarische Rebellions-Feur meist gedämpfft worden/ unvermuthet erfolget ist.

CXXI. Carolus VI. sein Bruder und König in Spanien folgte zwar im Kayserthum: aber hiervon nahme bald Engelland den Vorwand / damit die gesammte Spanische und Oesterreichische Lande nicht unter einem Haupt bleiben / mit Franckreich sich in heimliche / und den übrigen Alliirten/ sonderlich dem Kayser und Reich nachtheilige Tractaten einzulassen / auch diese zu einem allgemeinen Friedens-Congress in Utrecht zu nöthigen: Indessen aber nicht nur für sich mit Franckreich Stillstand zu machen / sondern auch Portugall hierzu zu bereden; mithin seiner gesamten bißherigen Bunds-Genossen Muth/ Einigkeit und Kräfften zu schwächen/ Franckreich aber desto mächtiger zu stärcken.

Schwedischer Krieg.

1. Diesem kame über das zustatten/ das nach der fatalen Pultowischen Schlacht das Kriegs-Feur in den Nordlichen Theilen Teutschlands wieder hefftig entbrandte; da Dennemarck/ Sachsen/ Moscau/

Moscau / worzu nach der Zeit auch Preussen und Chur-Braunschweig kamen / die Schwedische Provincien Teutschlands anfielen / und nach und nach eroberten: auch folgends durch den mit Schweden gemachten Frieden Chur-Braunschweig/Bremen und Ferden / Preussen aber Stettin / nebst einen Theil von Vor-Pommern / behielten. In welchem Krieg theils Reichs-Stände selbst eingewickelt / theils wegen der Nachbarschafft in Sorgen gesetzet / und daher ihre Trouppen zu Hauß zu behalten veranlasset / theils aber durch äusserste Verderbnuß ihrer Lande in solchen Stand gesetzet wurden / daß sie ihren schuldigen Beytrag wider den Reichs-Feind nimmer thun konten. S. die Schwedische Historie.

2. Da nun über diß alles das Glück denen Frantzösischen Waffen in den Niederlanden zu letzt sehr günstig war / machte nicht nur Engelland vor sich mit Franckreich und Spanien / zu Utrecht Frieden / sondern es hielten sich die vereinigte Niederlanden bey solchen Umständen gedrungen zu folgen; wie dann sie so wohl als Preussen/ Portugall und Savoyen mit Franckreich/und folgends auch mit Spanien unter noch zimlich favorablen Conditionen schlossen: Allein dem Kayser und Reich wurden solche Bedingnüssen vorgeschrieben / daß sie lieber das Kriegs-Glück weiter versuchen / als selbige annehmen wollten. 1712. 1713.

3. Wei-

3. Weilen aber die gantze Feindl. Macht sich nunmehr dahin gezogen / mußte
1713. sich Landau und Freyburg nach tapfferem Widerstand an dieselbe ergeben / und ward demnach / da beynahem alle Gräntz-Festungen dahin waren / vor Teutchland / Zeit / daß auch seiner seits Frieden gemacht würde. Wozu auch Franckreich inclinirte / weil das Königreich erschöpfft / der König bey hohem Alter / und der Successor noch ein Kind / etwa auch andere Consilia, sonderlich wegen der Brittannischen Succession unter der Hand waren / welche auszuführen Franckreich gegen Teutschland freye Händ haben mußte.

1714. CXXII. Der wurde nun zwischen beeden commendirenden Generalen / Printzen Eugenie von Savoyen / und Marschall de Villars, nach den Haupt-Puncten zu Rastatt getroffen / gleich darauf ratificirt / und alle Feindseeligkeiten eingestellt: Biß auf dem Friedens-Convent zu Baden in der Schweitz noch selbigen Jahrs alles richtig gemacht wurde. Die vornehmste Conditionen bestunden darinn.

Badischer Fried.

1. Im Reich sollte es auf den Fuß des Rißwickischen Friedens / und dahero von Franckreich Freyburg / Breysach und Kehl / jene dem Kayser / dieses dem Reich restituirt / mithin der Rhein dieser Gegend zur Gräntz-Scheidung gesetzt werden.

2. Der

2. Der Kayser verspricht Chur-Bayern und Cölln in alle ihre Dignitæten / Länder und Rechten / so sie vor dem Krieg hatten / wieder einzusetzen.
3. Hingegen willigte der König in Franckreich / daß der Kayser von der Spanischen Monarchie Neapol / Mayland / Sardinien und Niederland haben und behalten möchte. Das übrige von dieser Monarchie bliebe in diesem Frieden unberühret / welches hernach zu dem Spanischen Krieg in Italien Anlaß gegeben.
4. Endlich wurde nach getroffenem Stillstand / und hierauff zu Cambray lang und bißher vergebiich gepflogenen Friedens-Handlungen dieser fast schnell und unvermuthet zu Wien zwischen dem Kayser und König in Spanien auf den Fuß des Utrechtischen und Badischen geschlossen: a) Ausser / daß / krafft des Londinischen Tractats / der Kayser Sicilien an statt Sardinien / so darvor dem H. von Savoyen gegeben worden / bekam. b) Hingegen Philippum V. nur als rechtmäßigen König in Spanien erkennte / und dessen Printzen zweyter Ehe mit Toscana und Parma auf bevorstehenden Fall expectivirte. 1720. 1725.
5. Zugleich aber wurde daselbst ein Commercien-Tractat und Allianz zwischen beyden auffgerichtet / denen folgends Moscau / und andere besonders Römisch-Catholische Chur- und Fürsten beygetretten.

6. Diese

6. Diese Verbündnuß machte vieles Auffsehen. Vornemlich bey dem König in Engelland wegen Gibraltar und Porto Mahon, auch des Prætendenten apprehension; So kunnten die der neuen zu Ostende auffgerichteten Ost-Indianischen Handlungs-Compagnie hierdurch accordirte Vortheile ihme nicht gefallen: Worzu die unaußgemachte und sich immer häuffende Religions-Beschwehrden kamen. Deßwegen stifftete er zu Hannover ein ander Bündnuß mit Franckreich (über welches wegen zuruck geschickter Königlicher Braut Spanien entrüstet war) und Preussen; worzu ferner Dännemarck und Holland / auch Schweden und Hessen-Cassel kamen.

7. Da es nun allerseits nahe beym Bruch / ja zwischen Spanien und Engelland
1727. bereits der Anfang dazu gemacht war: wurde doch endlich noch ein Stillstand getroffen / die Ostendische Handlung / so der stärckste Dorn in der Engel- und Holländer Augen war / indessen suspendirt / und zu Außmachung aller Strittigkeiten ein abermaliger Congress nach Cambray beliebet. S. Hist. von Spanien und Engelland.

Das VI. Buch.

Von Teutschland.

1. VOn denen alten Innwohnern / ist aus Mangel einheimischer Scribenten we-

wenig bekandt / biß nach Eroberung Gallien die Römer Teutschlands Nachbar worden / und Anfangs Julius Cæsar jenseits Rheins sich etwas mit ihnen versucht.

II. Augustus und Tyberius haben zwar an der Donau und Rhein sich fest / und diese zu Gräntzen des Römischen Reichs gesetzt / auch dann und wann über beede Flüß / sonderlich gegen die Weser und Elb / conqueten zu machen gesucht / aber so wohl / als folgende Röm. Kayser umsonst / aufs wenigst ohne Bestande.

III. Biß dahin waren die Teutsche in viele kleine Staat getheilt / die aber endlich nach Abnahm des Röm. Reichs in Occident, und der grossen migration der Völcker aus Orient, und Septentrion theils mit denselben zu Verwüstung des Röm. Reichs mitgeholffen / theils in so grosser Veränderung die alte Nahmen verlohren.

IV. Dergestalten / daß im IV. und V. Seculo die alte Nahmen der Teutschen Völcker / wie sie von denen Römern beschrieben werden / gantz abkommen / und Teutschland grösten Theils in folgende Nationen abgetheilt worden.

1. Die Francken von dem Mayn an längst des Rheins biß an die Nord-See.
2. Die Allemannier von der Schweitz biß an den Rhein und Mayn.

3. Die

3. Die Bayern / welche Bayern / Oesterreich / und was zu beeden Crayssen anjetzo gehört / inn hatten.
4. Die Slaven / in Böhmen / Mähren / Schlesien / Meissen / Laußnitz / biß an die Elb und Saale.
5. Die Wenden in Preussen / Pommern / Brandenburg und Mecklenburg / ꝛc.
6. Die Sachsen von der Elbe biß gegen den Rhein und an die Saale.
7. Die Thüringer in Hessen und Thüringen.

V. Von diesen haben die Francken Anfangs im 4ten Sec. in Gallien ihr neu Reich aufgerichtet / hernach unter denen Merovingischen Königen / um das Jahr 500. Alemannien und Thüringen / endlich Carolus M. auch Sachsen und Bayern im 8ten Sec. an sich gebracht / worauß in der Theilung des grossen Fränckischen Reichs das Teutsche formirt worden. 840.

VI. Darzu seynd folgends die Wendische Land im XII. Seculo nach Ausrottung solcher Nation, und nach und nach auch die Slavische Nation mit obbenannten Provinzien auf seine Art gekommen.

VII. Was jenseits Rheins noch heut zu Tag zum Teutschen Reich gehört / ist von Austrasien / oder dem Lothringischen Reich / nach Auslöschung selbiger Könige / dazu geschlagen wordē. 869. v. p. 153.

VIII. Wie nun theils noch unter den Carolingischen Kayssern / theils hernach bey dem

dem Wahl-Reich / die in den Provintzien bestellte Stadthalter nach und nach sich zu Eigenthums-Herren gemacht / ist oben unter den Teutschen Kayfern vorkommen.

IX. Deren Macht und Eigenherrschafft dañ bey den vielen Veränderungen im Teutschen Reich endlich so zugenomen / daß darauß die viele considerable potentien entstanden / denen nunmehr an der völligen souverainität / ausser des gemeinen Reichs vinculi, wenig abgehet.

X. Auf was Weiß aber ein und anderes Stück in heutigen Stand gerathen / und was darinnen notables fürgefallen / ist in folgenden Stücken specialiter zu ersehen.

Das I. Stuck.

Von denen Ertz-Hertzogen zu Oesterreich.

C. I. biß auf die Habspurgische Linie.
C. II. Von Rudolpho Habspurg. biß auf heut.

Das I. Capitel.

Biß auf die Habspurgische Linie.

I. Diese Gegend ist wie gantz Teutschland unter ihren eigenen Herren vor Christi Geburt gestanden / wovon aber aus Mangel einheimischer Scribenten nichts eigentlich zu haben.

Wie ist es um Oesterreich gestanden zu Heydnischen Zeiten?

II. Vermuthlich hat der berühmte König Marbod der letzte diese Gegend beherrschet /

A. C. 10.

schet / zu dessen Zeit Kayser Augustus das Land zur Römischen Provintz gemacht/da es Noricum, so weit es an der Mittägigen Seiten der Donau gelegen/ geheissen/ ausser Tyrol/ und was sonsten in den Alpen liegt/ so zu Rhætia gehört.

520. III. Bey Abnahm des Römischen Reichs in Occident, und da die Teutsche Völcker eine Provintz nach der andern anfielen / kamen die Boji, ein Gallisches Volck / das vor etlich 100. Jahren in Böhmen sich niedergelassen / und durch die Marcomannen von dar in jetzige Obere Pfaltz getrieben worden / über die Donau/ jagten die Römer aus dieser Gegend / und richteten das Bayrische Königreich auf.

IV. Deren erster König ward Theodo genannt / und haben dieselbe alles / was dermalen zum Oesterreichis. und Bayr. Crayß gehört / in Gehorsam gehabt.

788. V. Der letzte Thassilo ist von Carolo M. überwunden / und dieses Land insgesamt eine Provinz des Fränckischen Reichs worden.

Wie ist es eine besondere Herrschafft worden?

VI. Unter Caroli M. Nachkommen blieb es unter Stadthaltern sammt Bayern / biß nach Absterben der Carolinger in Teutschland / dieselbe / wie in andern Provintzen zugriffen / und sich zu Herren machten.

VII. Der erste / so Oesterreich besonders

930. regiert / soll gewesen seyn Leopoldus aus dem Geschlecht der alten Hertzogen

in

in Bayern von Henrico Aucupe zu Beschützung der Gräntzen mit der Marck Oesterreichs belehnet.

VIII. Leopoldus V. ist der erste Hertzog in Oesterreich / bekommt Bayern / nach Henric Superbi Verstossung / sein Bruder aber Henricus Jasemer GOtt (von seinem gewohnten Schwur / ja so mir GOtt helff) muß Henrico Leoni das Hertzogthum Bayern wieder abtretten. Behält doch das schöne Land ob der Entz / so vorher zu Bayern gehört / dato aber noch bey Oesterreich ist. 1138. 1156. Wie kommt das Land ob der Entz zu Oesterreich?

IX. Leopoldus VI. kaufft Steyermarck. 1193. Wie Steyermarck?

X. Fridericus II. bekommt Krain und Windisch Marck / durch freywillige Ergebung der Stände / ist aber der letzte seines Stamms. Wie Crain? 1246.

C. II. Die Habspurgische Linie.

A. Von Rudolpho biß zum Alberto II. da die dignitas Imperatoria nicht allezeit auf Oesterreich geblieben.

B. Von Alberto II. biß auf die heutige Zeit / da lauter Oesterreichische Kayser regiert.

A. 1. Rudolphus I. Römischer Kayser / ein Graf von Habspurg / hatte seine Güter in der Schweitz und Brißgau: aber das Glück / das durch Enthauptung Conradini des letzten Hertzogs in Schwaben / und Friderici aus Baden / Erbens von Oesterreich / die 2. ansehnliche Her- Wie kommt Oesterreich auf die heutige Linie?

tzogthümer Schwaben und Oesterreich vacant wurden/womit er seine 2. Söhne belehnet/ und wie die eine Linie/ nehmlich die Schwäbische in seinem Enckel Hertzog Johanne ausstarb/kam das Fürstenthum in Schwaben zu Oesterreich/ Steyermarck und Krain an des andern Bruders Alberti Römischen Kayserς Nachkommen: von dessen descendenz ist der eine Haupt-Zweig mit
1457. Kayser Alberto II. and seinem Sohn Ladislao Posthumo König in Ungarn/ und Böhmen erloschen. S. Geneal. Tab. 220.

Wie kommt Kärndten zu Oesterreich? 1331.

II. Doch hat das Hauß Oesterreich indessen erworben. 1. Das Hertzogthum Kärndten/ welches nach erloschenem Stamm der Hertzoge allda von Kayser Ludovico Bavaro an Ottonem Hertzog zu Oesterreich verliehen worden.

Wie Tyrol? 1363.

2. Die Grafschafft Tyrol/ die von der letzten Erbin Margaretha Multaschia/ an Oesterreich kommen.

3. Hingegen von den alten Patrimonial-Gütern/in diesem periodo den grösten Theil der Schweitz verlohren / wovon in den Schweitzerischen Geschichten zu lesen.

B. Die andere Linie hat continuirt Fridericus III. Römischer Kayser/ von dessen beständigen Successoribus im Kayserthum im vorigen Buch unter denen Teutschen Kayserν gehandelt.

I. Allein ist hier zu mercken/ daß von Kayser Maximiliano I. an sie sich allezeit Ertz-

Hertzog

Hertzog von Oesterreich geschrieben / dessen Tituls Anfang ungewiß ist.

II. Hat dieses Hauß durch Heyrathung Maximiliani mit Maria von Burgund / seines Sohns Philippi mit Johanna Erbin von Spanien und Kayſers Ferdinandi I. mit Anna Printzeßin von Ungarn und Böhmen ungemeine accessiones erworben. Doch auch aus dem alten Patrimonio an Franckreich durch den Westphälischen Frieden Elsaß die Land-Vogthey / Sundgau / und Breysach cediren müssen: wovon es zwar dieses durch den Rißwickischen Frieden wieder bekommen. Hingegen nach Caroli II. König in Spanien Tod geschehen lassen müssen / daß ein Theil der Spanischen Monarchie dem Hauß Bourbon zu theil worden. Das übrige aber als Neapol / Sicilien / Mayland und die Spanische Niederlanden bey dem Hauß Oesterreich geblieben.

1477. 96. 1526. 1648. 97. 1700.

Das II. Stück.

Die Hertzoge von Bayern und Pfaltz-Grafen bey Rhein.

C. I. Biß auf die heutige Linie von Wittelspach.

C. II. Die Hertzogen aus solchem Hauß.

C. I. Von der Wittelspachischen Linie.

I. BAyern hat mit Oesterreich vor Alters gleiche Fata gehabt / dann es ist;

1. Unter die Römer zu Zeiten Augusti kommen/ hat Vindelicia geheissen; und die Innwohner der Oberen-Pfaltz Narisci.

2. Kamen die Boji aus Böhmen und der
520. Obern-Pfaltz/ verjagten die Römer/ und blieben Meister aller solcher Länder biß auf Tempora Caroli M.

788. 3. Da der letzte König Thassilo fortgejagt/ und Bayern zu einer Provintz des Fränckischen Reichs gemacht worden.

Wie steht Bayern unter den Teutschen Kaysern?

II. 1. Unter den Carolingischen Kaysern ist es bey dem Teutschen Reich biß zu Endigung selbigen Stamms verblieben / auch mehrentheils von Kaysern selbsten / als die darinn residirt / beherrscht worden.

2. a. Unter folgenden Kaysern kam es in zerschiedene Hände / worunter hauptsächlich zu mercken Henricus Niger, der durch Heyrath Nieder-Sachsen an seine Nachkommen gebracht.

b. Sein Sohn Henricus Superbus hatte von der Mittelländischen biß an die Ost-See zu gebieten / ward
1138. aber von Kayser Conrado III. um seiner Widerspenstigkeit willen seiner Landen entsetzt.

c. Henricus Leo kam zwar wieder darzu / ward aber von Kayser Friderico I. auch in die Acht erklärt / und
82. behielt allein die Länder Braun-

schweig

schweig und Lüneburg / die seine Nachkommen noch besitzen. Anhalt bekam Sachsen / Cöllen / das Hertzogthum Westphalen. Mit Bayern wurde Otto, ein Graf von Wittelspach in Bayern / aus den Grafen von Scheyer belehnt: wozu Sein Sohn Ludovicus, auch die Pfaltz bekam / und an Ottonem seinen Sohn / der zugleich die Erbin Agnes von derselben heyrathete / ruhig überließ. Von ihm stammen alle heutige Hertzoge in Bayern und Pfaltz-Grafen. Ihm succedirte Ludovicus Severus, welcher von Conradino dem letzten Hertzog in Schwaben die Obere-Pfaltz bekam / und nach ihm theilte sich das Hauß in Bayern und Pfaltz durch dessen 2. Söhne Ludovicum Imperatorem und Rudolphum. 1231.

Das II. Capitel.

Von denen Hertzogen aus dem Hauß der Grafen von Wittelspach.

I. Stück von Bayern,
II. Stück von der Pfaltz.
I. Stück von Bayern.

1. NAter Kayser Ludovici Nachkommen war Bayern beständig bald

in 2. bald in 3. Hertzogthümer getheilt/
1503. biß endlich Albertus IV. alles wieder zusammen gebracht:

2. Von dessen Sohn Wilhelm heißt diese Linie die Wilhelminische: unter ihm wie auch seinem Sohn Alberto V. und Enckel Wilhelmo V. ist Bayern sehr empor kommen.

3. Noch mehr aber unter Maximiliano, welcher bey der Böhmischen Unruh und erfolgten Teutschen Krieg in Freund
1623. und theils Feind sich wohl zu schicken wuste/ daß er die Obere Pfaltz mit der Chur-Pfaltz entzogenen Chur-Würde davon trug.

4. Sein Sohn Ferdinand Maria conservirte zwar alles in Ruh/ blieb aber bey dem zwischen dem Teutschen Reich
1674. und Franckreich entstandenen Krieg neutral.

5. Maximilianus Emanuel that dem Kayser in Ungarn und Teutschland gute Dienste / ward Gouverneur in den Spanischen Niederlanden / und erzeugte mit der Kayserlichen Printzeßin Maria Antonia einen Printzen/ so zum Erben der Spanischen
1699. Monarchie destinirt gewesen / aber zu frühzeitig verstorben. Tritt im letztern Krieg auf Frantzösische Seite/ und muß nach der famosen Niederlag bey Höchstätt sein Land verlas-
1704. sen / und sich in des Reichs-Bann erklärt sehen; Biß er durch den Rastätt- und Badischen Frieden restituirt

tuirt worden. Siehe Historie vom Römischen Reich.

6. Sein eintziger lebender Bruder Joseph Clemens/Churfürst zu Cöllen und Bischoff zu Lüttig hat mit ihm gleiche consilia und fata.

7. Carolus Albrecht. 1726.

8. Noch ist zu notiren / daß Ferdinandus Hertzog in Bayern mit eines Hof-Bedienten Tochter von seinem Bruder Wilhelmo sich vermählet / doch mit dem Beding / daß sein descendenz an Bayern nichts solte zu fordern haben, biß nach Außsterbung des Fürstlichen Stamms Und solche Herren leben unter dem Nahmen der Grafen von Wartemberg. 1588.

II. Die Pfältzische Linie.

Da kommen auch zwey Periodi vor.

C. I. Biß es an das Hauß Wittelspach kommen.

C. II. Von selbiger Zeit biß dato.

C. I. Vor denen vom Hauß Wittelspach.

1. Haben diese Völcker disseits Rheins ihre eigene König oder Fürsten gehabt / auch sich allezeit bey ihrer Freyheit erhalten.

2. Bey irruption der barbarorum in die Römische Lande gemeiniglich unter denen Alemanniern gestanden.

3. Zur Zeit der Carolingorum waren die Pfaltz-Grafen die Oberste Richter am Kayserlichen Hof. Doch war es allein ein Amt und keine erbliche Landschafft/ biß nach Außsterbung der Carolingischen Linie/ da andere Stadthalter ihre Aemter anfangen erblich zu machen/ Eberhard ein Graf in Francken/ sich die Pfaltz am Rhein zugeeignet.

4. Nach ihm haben dieselbe zerschiedene Regenten aus allerhand Häuser besessen/ biß Henrici Leonis aus Sachsen Sohn Henricus durch Heyrath der Erbin Agnes es an sich gebracht.

1195.

C. II. Die Pfaltz-Grafen aus dem Hauß Wittelspach.

1. Endlich kam es durch Heyrath an die Grafen von Wittelspach/ und blieb mit Bayern vereinigt/ biß die division unter Ludovici Severi 2. Söhnen geschah/ und Rudolphus die Pfaltz behielt. Die Eintheilung dieser von Rudolpho genannten Rudolphinischen Linie geht schwehr auseinander. Siehe Historie von Bayern. p. 340. 341.

1227.

Die erste Churfürstliche Linie. 1410.

II. A. Die erste Theilung geschah von Kayser Ruperto in die Chur- und Simmerische Linie.

1. In jener ist zu mercken Fridericus Victoriosus, der böse Fritz/ vom Kayser

Kayser Friderico III. weil er sich deß Churfürstens zu Mayntz Dithers von Isenburg zu viel angenommen / zwar in die Acht erklärt / er wehrte sich aber aller Feinde redlich / und erhielt wegen geleisteter Hülff von Chur-Mayntz die Berg-Strasse / so biß auf den Westphälischen Frieden bey Pfaltz geblieben. S. p. 226.

Heyrathet eine Adeliche Dame von Tettingen / von welcher die Graffen von Löwenstein herstammen.

2. Philippus, der wegen seines Sohns Rudolphi suchender Erbschafft in Bayern in Krieg kam / wovon p. 235. 1503.

3. Fridericus II. Sapiens führt in der Pfaltz die Augspurgische Confeßion ein.

4. Otto Henrich, mit dem starb die alte Chur-Linie ab. 1559.

Die Simmerische oder 2. Churfl. Linie.

B. Die Simmerische Linie kommt von Ruperti anderm Sohn Stephano. 1410.

1. Dessen descendent Fridericus III. wird nach Absterben der ersten Churfürstlichen Linie Churfürst / der die Calvinisten in die Pfaltz gebracht. 1559. 1560.

2. Ludovicus Facilis tritt wieder zur Augspurgischen Confeßion. 1580.

3. Fridericus IV. unter dem sein Vormund Johann Casimir abermahl die
1584. Calvinische Religion introducirt.
4. Fridericus V. König in Böhmen/
1610. von dessen Fatis in der Teutschen Kayser Historie.
5. Carolus Ludovicus tritt nach dem Westphälischen Frieden die verwüstete Länder an/
1649. ist aber in der Ehe unglücklich / mit der von Degenfeld hat er etliche Rauh-Grafen gezeugt.
6. Carolus leidet viel von Franckreich/ und stirbt ohne Kinder.

II. Die andere Abtheilung geschah von der Simmerischen in Simmern/ und Zweybrück.

1685. 1. Die erste ist in der zweyten Churlinie erloschen.

III. Die dritte Abtheilung in Zweybrück und Veldentz.

1695. 1. Diese hat kürtzlich auch cessirt/ jene aber continuirt noch / so die

Die Neuburgische oder 3. Churfürstliche Linie.

IV. Abtheilung machet: als Neuburgische / Zweybrückische und Birckenfeldische.

1569. 1. Von der ersten kommt
a. Die heutige Churfürstl.
b. Die Sultzbachische Linie.

1614. a. Jene hat unter Wolffgang Wilhelm einen Theil der Gülchischen Landen/ und seinem Sohn

Phi-

Philippo Wilhelmo die Chur-Würde erhalten / dem sein Sohn Johann Wilhelm / und diesem sein Bruder / Carl Philipp, heutiger Churfürst succedirte / jene haben wegen der Orleanischen Prætension viel von Franckreich erlitten. 1685. 1690. 1716.

b. Diese fangt an Wolffgang Wilhelms Bruder Augustus zu Sultzbach in der Obern-Pfaltz / dessen Enckel Theodorus allda residirt.

2. Die andere fande ihr Glück in Schweden / allwo Johann Casimir / des Königs Gustavi Adolphi Schwester geheyrathet / und seinem Sohn Carl Gustav den Weg zur Cron damit gebahnet / welchem sein Sohn und Enckel Carolus X. und XI. succedirt. Nach dessen Tod ist Zweybrücken an Carl Gustavus Bruders Sohn / Gustav Samuel kommen. Zweybrücken. 1654. 1718.

3. Die Birckenfeldische Linie bestehet in Christiano III. und des Vatters Bruder / so zu Gelnhausen residirte / Printzen Friderico Bernhardo ꝛc. Birckenfeld.

Hertzogen in Bayern
Otto Graf zu Wittelspach /
|
Ludovicus H. in Bayern 1183.
|
Otto II. Gemahlin Agnes Tochter
|
Ludovicus Severus

Bayern.

LUDOVICUS Röm. Kayser.
†. 1347.
| | |
Albertus IV. †. 1508.
|
Wilhelmus IV.
|
Albertus V.
|
Wilhelmus V.
| |
Maximil. Churfürst
1623.
|
Ferdinand. Maria.

Maximilian. Eman. | Joh. Clemens Churf. zu Cöln.
Carol Albrecht.

Ludovicus Chur-Fürst
| | |
Otto Henricus letzter Chur-Fürst dieser Linie.
† 1559.

Philipp Ludwig.
Neuburg.

Wolf. Wilhelm Neuburg. | Augustus. Saltzbach.
Philipp. Wilh. Churf. 1685. | Christian Aug.
Joh. Wilhelm Churf. † 1716. | Carl Philipp. Churf. h. | Theodorus. h.

und Pfaltz=Grafen.
Hertzog in Bayern / † 1183.

Pfaltz=Graf am Rhein 1215. † 1231.

und Erbin Henrici Pfaltz=Gr. † 1262.

† 1294.

Pfaltz.

RUDOLPHUS

Rupertus Kayser † 1410.

Stephanus zu Simmern

Fridericus zu Simern.

Frid. III. Churf. 1559.

Ludovicus VI.

Fridericus IV.

Frid. V. K. in Böhm.

Carl Ludwig.

Carl letzter Churf. dieser Linie † 1685.

Ludovicus Niger Zweybrücken.

Alexander † 1514. Stamm=Vatter aller heutigen Pfaltz=Grafen.

Ludovicus zu Zweybrücken.

Wolfgang

Rupertus zu Veldentz.

Leopold. Ludov. † 1694.

Johannes Zweybrücken.

Johannes Casimir.

Carl Gustav. Kön. in Schweden.

Carl X. K. in Schw.

Carl XI. † 1718.

Adolf. Joh.

Gustav. Samuel. h.

Carolus Birckenfeld.

Christian. I.

Christian II.

Christian III. h.

Jo. Carl zu Gelnhausen

Fridericus Bernhardus. h.

Das III. Stuck.
von Sachsen.

Cap. I. Biß auf die Marggrafen von Meissen.

Cap. II. Von selbigen Marggrafen.

Cap. I. Biß auf die Marggrafen zu Meissen.

Wer seynd die alte Sachsen gewesen?

I. 1. Sachsen hat ehemahls bald alles zwischen dem Rhein und der Elbe/ auch jenseits dieser biß an Thüringen begriffen/ und mit der vielmahligen migratione Gentium zerschiedene Nahmen und Theilungen gehabt/ da sonderlich die gegen dem Rhein West- gegen der Elbe Ost-Sachsen oder -Falen: und die in der Mitten an der Weser Angrivarii oder Engern genennet worden.

2. Ist unter seinen eigenen Fürsten gestanden/ darunter sonderlich Hengst bekandt/ so ein starcke Coloniam in Engelland übersetzt/ und die bekandte 7. Engel-Sächsische Königreich allda fundirt.

450.

3. Da die Francken anfiengen mächtig werden und die Sachsen gegen dem Rhein sich ausbreiteten/ mußten sie einander in die Haar kommen: Endlich hat Carolus M. nach 33. jährigem beständigen Krieg durch Vergleich des Landes sich meister gemacht/ und das Volck zum Christlichen Glauben bekehrt.

771. biß 804.

II. Von Carolo M. an seynd fürnehmlich

5. Clas-

5. Classen von Hertzogen in Sachsen gewesen.

A. Aus dem Wittekindischen Stamm/ der alten Sächsischen König/ wovon die Sächsische Kayser nach Außlöschung des Carolingischen Stamms herkommen.

B. Der Billingische Stamm von Hermanno Billingo, einem Sächsischen Herrn / den Kayser Otto I. mit dem Hertzogthum Sachsen neben dem Burggrafthum Magdeburg belehnet: ist in Hertzog Magno erloschen.

Was für Herren in Sachsen regiert?
960.
1139.

C. Der Bayrische Welphische Stamm währte allein unter Henrico Superbo und Leone.
1280.

D. Nach deren proscribirung kam es auf das Hauß Ascanien und Anhalt / erstlich den Vatter Albertum Ursum, hernach den Sohn Bernhardum, von welchem an der Churfürstliche Titul allzeit im Gebrauch gewesen seyn soll.

1. Sein Enckel Johannes bekam das Sachsen-Lauenburgische / so biß dahin zu Sachsen gehört: von welchem auch nach Absterbung der Sächsischen Ascanischen Linie die Hertzoge zu Sachsen-Lauenburg / so vor kurtzem ausgestorben / hergestammt.
1260.

2. Soll dessen Bruder Albertus II. vom Kayser Rudolpho die Pfaltz Sachsen / woher theils das Vicariat in Sächsischen Landen vacante Imperio herführen / bekommen haben.

3. Der

3. Der letzte dieses Stamms war Albertus III. nach dessen Tod zwar die nächste Agnaten von Sachsen Lauenburg auf Sachsen Prætension machten, doch zog Sigismundus Fridericum Bellicosum, Marggrafen von Meissen vor.

C. II. Von der Meißnischen Linie. Bey dieser seynd 2. Absätz zu mercken.

A. Vor erlangter Chur-Würde.
B. Nach derselben.

930. A. 1. Die Marggrafen zu Meissen waren geordnet von Henrico Aucupe, wider die Wenden / Slaven oder Soraben: der Stamm war von den Grafen von Wettin / so auch von König Wittekind in Sachsen deducirt werden.

1170. 2. Bekamen grossen Reichthum durch die in Meissen erfundene Bergwercke.

1247. 3. Henricus Illustris hatte zur Mutter Juditham, eine Erbin von Thüringen / von welcher er solches Land bekam / und Hessen Henrico aus Brabant ließ / von welchem die heutige Landgrafen von Hessen herstammen.

4. Sein Sohn Albertus Degener bekam mit seinem eigenen Sohn Friderico admorso (weil ihn die Mutter bey der Flucht aus Liebe in Backen gebissen) und Dirtzmann wegen einer Concubin wunderliche Händel / verkauffte das Land an Kayser Adolph, der auch darin-

darinnen übel hausete. Doch wehrten die Söhne sich wohl / und als Kayser Albertus auch Lust zu den reichen Berg= 1307.
wercken bekam / konte er dannoch nichts richten / verlohr eine harte Schlacht bey Lücke / (daher das Sprichwort: Es wird glücken/als wie den Schwaben bey Lücke) und starb darüber: also bekam Fridericus, weil der Bruder ohne Kinder starb / alles allein.

B. Fridericus Bellicosus, erster Churfürst in Sachsen/ aus dem Meißnischen Stamm/ 1423.
durch Favor Königs Sigismundi, dem er manchen Ritterdienst im Hußiten-Krieg gethan. Ein trefflicher Fürst / dessen 2. in der Jugend entführte Enckel v. p. 224. Ernst und Albrecht/ die heutige von ihnen genannte Chur- und Fürstliche Linie fortgepflantzt.

I. Von der Ernestinischen Linie.

1. Diese bekam erstlich die Chur-Würde / so aber hernach auf die andere kommen/ wie oben zu sehen / daher in beeden sich 2. Absätze ergeben: als der Churfürsten und Fürsten jeder Linie.

1. Ernestus, †. 1486.

2. Fridericus Sapiens, unter welchen beeden die Meißnische Bergwercke/sonderlich in Schnee- und Anneberg gar reichlich ausgaben: Dahero diese Herren grossen Reichthum besessen; fundirt die Universität Wittenberg: Dahin er D. Martin Luther zum Professor beruffen;

von

von dessen Reformation und was occasione dessen bey dieses und 2. folgender Churfürsten Zeiten vorgegangen / oben gemeldt ist p. 249.

3. Johannes Constans sein Bruder / hatte den Nahmen wegen beständiger Bekennung des Evangelii.

4. Johann Friderich Magnanimus konte mit Hertzog Moritzen seinem Vetter sich nicht vertragen : Dahero in dem
1554. Schmalkaldischen Krieg jener wider ihn stund / und die Chur zum Lohn davon trug.

5. Seine Nachkommen haben sich getheilt.

I. In die Gothische und Weimarische Linie / deren erste in des unglücklichen Joh. Friedrichs v. p. 266. Kindern erloschen.

II. Die Weimarische in Altenburg und Weimar. Jene ist auch im vorigen
1672. Seculo ausgestorben / und die Land meistens an die Gothische Linie kommen.

III. Diese aber wieder in die Weimarische und Gothische heutige Linie.

IV. Jede hat sich wieder getheilt : Weimar in Weimar und Eisenach ; Gotha aber unter 7. Brüdern / wie die Eintheilung in der Stamm-Tafel zu ersehen.

II. Die Albertinische Linie.

1464. 1. Albertus, ein berühmter Kriegs-Mann / that dem Hauß Oesterreich grosse Dienst / sonderlich in Niederland v. p. 232.

1500. 2. Georgius hielte fest bey der Catholischen Religion und war Luthero hefftig zu wider.

3. Hen-

3. Henricus hingegen führt die Evangelische Religion ein/ ohnerachtet sein Bruder solches per Testam. verbotten. 1539.

4. Mauritius bekam die Chur / wovon und seinen übrigen Verrichtungen oben p. 253 & seqq. 1541.

5. Sein Bruder Augustus befördert die Formulam Concordiæ; dahingegen unter 1580.

6. Christiano I. die Calviniſten / einrissen: Wer den Exorcismum in der Tauff nicht wolte unterlassen / muste fort: der Urheber war der Cantzler Crell / der es hernach mit dem Kopff nach 10. Jährigem Proceſs, und zu Prag eingeholtem Urtheil bezahlen muste. 1586. 1601.

7. Christianus II. führt die Subscription der Augspurg. Confes. und Formulæ Concordiæ wieder ein / bringt die 3. Bißthümer/ Meissen / Merseburg/ Naumburg per postulationem beständig an sein Hauß.

8. Johann Georg sein Bruder: bracht seine meiste Zeit in dem 30. jährigem Krieg zu / und erhielt darinn vom Kayser die Laußnitz/ wovon oben gemeldet/ theilte sein Land unter 4. Söhne. 1611.

1656.

I. Johann Georg II. war Churfürst / dem sein Sohn / Joh. Georg. III. diesem Joh. Georg. IV. und als er ohne Erben †. sein Bruder Fridericus Augustus König in Polen gefolgt. S. Hist. von Polen. Division der Albrechtinischen Linie. 1691.

II. Augustus hatte das Ertz-Stifft Madeburg

burg ad dies vitæ, und wohnen seine Nachkommen zu Weissenfelß.

III. Christianus bekam das Stifft Mörseburg und die Nieder-Laußnitz.

IV. Mauritius das Stifft Naumburg oder Zeitz/ neben einem Theil der Grafschafft Henneberg.

Von deren Nachkommen die 2. Sächsische Stamm-Tafeln zu sehen.

Wie kommt Henneberg an Sachsen? 1583.

Noch ist zu mercken/ daß bey Aussterbung der Gefürsteten Grafen zu Henneberg/ in Krafft der Erbverbrüderung/ selbige Länder/ ausser Schmalkalden/ so an Hessen kommen/ an Sachsen gefallen/ und beede Linien darein sich getheilt haben.

Erbverbrüderung zwischen Sachsen/ Brandenburg und Hessen. 1323. 1473. 1537. 1555. 1587. 1614.

2. Bey obbemeldter Theilung der Thüringischen Landen zwischen Meissen und Hessen/ ist die bekandte Erbverbrüderung zwischen solchen beeden Häusern aufgerichtet worden/ welchen hernach Brandenburg beygetretten/ auch in folgenden Zeiten öffters erneuren helffen.

Die Conditiones seynd:

1. Wann Hessen ausstürbe/ sollte Sachsen zwey dritt Theil und Brandenburg ein dritt Theil.
2. Wann Sachsen/ Hessen zwey drittheil und Chur-Brandenburg ein drittheil.
3. Wann Brandenburg/ Sachsen und Hessen gleiche Theil haben.

Das

Hertzog in Sachsen Ernst. &c.

FRIDERIC. BELLICOS. Marggraff zu Meissen Churf. in Sachsen 1423.

Fridericus Placidus.

ERNESTUS Churf. — Albertus.

FRID. SAPIENS Churf. †. — JOH. CONSTANS Churf.

JOH. FRID. letzter Churf. dieser Linie.

Joh. Frid. Hertzog zu Gotha. — Joh. Wilh. zu Weimar.

Joh. Casimir. zu Coburg. †. — Joh. Ernst. zu Gotha. †

Fried. Wilh. zu Altenb.

Frid. Wilh. II.

Frid. Wilh. III. †. 1672.

Joh. zu Weimar.

Wilh. Weim. — ERNEST. GOTHA.

Joh. Ernst. Weimar. — Joh. Georg. Eisenach.

Wilh. Ernst. — Joh. Ernst

beede zu Weim. Ern. Aug.

Joh. Georg. †. — Joh. Wilh. hod.

Frid. Gotha. †. — Frid. hod.

Albert. Coburg. †. 1699. — Bernhard. Meinung. — Heinrich. Römhild. †. 1713. — Christian. Eisenberg. †. 1707. — Ernest. Hilpers-hausen.

Joh. Ernst. Salfeld.

Ern. Ludov.

Ern. Frider.

Hertzoge in Sachsen / Albertinische Linie.

Fridericus Bellicosus,
Frid. Placidus.

- ERNESTUS.
- ALBERTUS.
  - GEORGIUS, †. 1539.
  - HEINRICUS.
    - MAURITIUS der erste Churfürst dieser Linie †.
    - AUGUST. Churf.
      - Christianus I. Churf.
        - Christianus II. Churf.
          - Joh. Georg. II. Chf.
            - Joh. Georg IV. Churf. †.
            - Frid. August. Churf. hod. K. in Polen.
          - Joh. Georg III. Chf.
        - Joh. Georg. I. Chf.
          - Aug. Weissenfelß.
            - Joh. Adolf.
              - Joh. Georg. †. 1712.
              - Christian-
            - Heinr. Barby
          - Christian Mersenburg.
            - Christian.
              - Maurit. Wilh.
            - Augustus zu Zerbius. †. 1715.
          - Mauritius. Zeits.
            - Maurit. Fridr. Wilh. Heinr. †1718. †1713.

Das

Das IV. Stuck.

Von Brandenburg.

C. I. Biß auf die Linie der Burg-Grafen zu Nürnberg.

C. II. Die Herren aus solchem Hauß.

C. I. Von denen Burg-Grafen zu Nürnberg.

I. Ist dieses Land ohnstreitig ein Theil von dem alten Schwaben-Land/sonderlich der Semnoner und Longobarden Wohnung gewesen. Da aber selbe im V. Sec. an die Donau in Ungarn und hernach in Italien zogen / kamen die Venedi von der Ost-See an ihre Statt/und blieben als Heyden ohnversöhnliche Feinde gegen die Christen lange Zeit. Der alte Zustand dieser Länder.

II. Daher mußte Kayser Henricus Auceps wider dieselben seine Gräntzen beschützen / und kam diese Marck also wider die Wenden auf / hatte aber zerschiedene Herren / biß sie auf das heutigen Tags regierende Hauß kommen. Ursprung der Marck.

III. Der erste Marggraf soll gewesen seyn ein Graf von Ringelheim / aus des Sächsischen Hertzogen Wittekinds Stammen / wovon alle in alten Zeiten der enden wollen herkommen. 928.

IV. Waren die Grafen von Wettin und Staden / unter deren Regierung die ver- 1020.

verschmähte Wenden sich hart gerochen/ und die Marck lange Zeit hernach besessen.

1152. V. Kam das Hauß Anhalt unter Alberto Urso dazu/ der/ weil das Wendische Reich eben zu End gieng/ sich leicht fest setzen konnte/ unter dessen Nachkommen auch die Neue und Ucker-Marck darzu kommen.

1322. VI. Nach dessen Endigung fiel es an das Bayrische Hauß/ dann wie die Vacation sich zu Ludovici Bavari Zeiten begabe/ wolte dieser für sein Hauß sorgen/ und belehnte mit dieser Chur seinen Sohn Ludwig/ ohnerachtet das Ascanische Hauß von Anhalt/ damal Chur-Sachsen und Lauenburg auch besitzend solches ansprach: doch hatte er wunderliche Händel mit einem falschen Waldemaro, den Kayser Carolus IV. aus Haß gegen Bayern fovirte/ wiewol/ es gieng endlich vor Bayern wol aus/ und kam nach des erstern Brudern Tod auf 2. andere. S. p. 202.

VII. Die es an die Böhmische König verhandelten: und von diesen kam es auf das Hauß der Grafen von Zollern und Burggrafen zu Nürnberg.

1373.

C. II. Die Linie der Burggrafen zu Nürnberg.

I. Die Grafen von Zollern/ welche theils von dem Römischen Geschlecht Colonna, theils von den Welffen deduciren/ theil-

theilten sich unter Friderici Nachkommen in die Grafen von Hohenzollern / und Conradi in die Burggrafen von Nürnberg. Von welchen Fridericus II. das Chur-Fürstenthum Brandenburg erhalten von K. Sigismundo. v. p. 212. 1200. 1417.

II. Dessen Nachkommen machten 2. die Chur- und Fränckische Linie/ nach Absterben der letzten abermal 2. die Chur-Linie/ und der Marggrafen in Francken.

III. In der Churfürstl. Linie ist um der teutschen Historie willen Albertus Achilles Germanicus genennt/ absonderlich zu mercken/ welcher mit Nürnberg gewaltige Krieg geführt / und für sich viele Fürsten und Herrn/ wider sich aber den grösten Theil der Reichs-Städt gehabt/ zu seiner Zeit aber der berühmteste Fürst in Teutschland gewesen. 1449.

IV. Churfürst Joachim II. führte die Lutherische Religion ein. 1539.

V. Johann Sigismund aber die Reformirte/ bracht auch nach Absterben der Preussischen Linie selbiges Land an sein Hauß. 1614. 1618.

VI. Georg Wilhelm bekommt würcklich einen Theil der Gülchischen Succession, muß aber im Teutschen Krieg von Schweden viel ausstehen. 1619.

VII. Friderich Wilhelm der Ruhmwürdige Fürst tritt die Land im schlechten Stand an / richtet aber selbige trefflich auff und erhält 1640.

1. In dem Westphälischen Frieden schöne Land. v. p. 301.

2. Wird in den Schwedisch-Polnischen Krieg wegen Situation seiner Länder
1656. verwickelt/muß Anfangs auf jene Seiten tretten/
1658. macht sich doch wieder loß/ und nimmt die Gegen-Parthie biß auf
1660. den Olivischen Frieden/ wobey er die Souverainität über sein Theil Preussen davon trägt. S. H. von Polen.

3. Hilfft ein grosses zur gemeinen Freyheit
1672. & seqq. wider Franckreich/kommt aber darüber mit Schweden in Krieg/darinn er grosse Ehr eingelegt. p. 309. sq.

4. Thut für Teutschlands Ruhm und Freyheit beständig viel löblichs/vermehrt seine
1688. Land ansehnlich/ und stirbt als ein von gantz Europa angesehener Herr.

VIII. Friderich regieret mit grosser Autho-
1701. rität/und bringt seinem Hauß den Königlichen Titul zuwegen in Preussen.

1713. IX. Friderich Wilhelm II. Bekommt von den Nordisch-Alliirten Stettin/ und einen Theil Vor-Pommern in die Se-
1715. questration biß zum künfftigen Frieden; wird hierdurch aber auch in den Krieg wider Schweden eingeflochten: Behält
1719. endlich durch Verglich Stettin ꝛc.

Die übrige Fürsten in Francken seynd aus der Genealogischen Tabell zu sehen.

Das Hauß Brandenburg besitzt ansehnliche Länder von der Ost-See biß an Rhein: machen 200. Meilen.

1. Die

1. Die Marck und Chur-Brandenburg.
2. Einen Theil Preussen / so Albertus der letzte Ordens-Meister an sein Hauß gebracht: siehe unten von Preussen: anfangs als ein Lehen von Polen / so aber durch die Welauische Tractaten hernach ein Eigenthum uñ souveraineté worden / und heutigs Tags den Königlichen Titul führt. 1523. 1658.
3. Hinter-Pommern nach Auslöschung selbiger Fürstl. Familie. Und nunmehr auch Stettin samt einem Theil Vor-Pommern wieder dazu.
4. Zu Compensation des an Schweden cedirten Vor-Pommern / Magdeburg / Halberstatt und Minden.
5. Von der Jülchischen Succession Cleve / Marck und Ravenspurg / v. p. 268. 1609.
6. In Schlesien das Hertzogthum Croßen. 1476.
7. In Francken das alte Patrimonium der Burggrafen von Nürnberg / die Marggrafschafften Barreuth und Anspach.
8. Hat es Prætension an die Erbschafft des letzten Königs in Engelland Wilhelmi Printzen von Oranien von des jetzigen Königs Groß-Mutter / die eine Tochter Henr. Frid. von Oranien war. Es ist aber die Sach noch ohnerörtert. Doch ist in Regard dieser prætension nicht nur das Fürstenthum Welsch-Neuburg / daran das Hauß Chalons und Oranien ein altes Recht hatte / von denen Staaten allda nach Absterben der Madame de Nemours ihme adjudicirt worden: Sondern es ist auch im Besitz der Graf- 1702. 1708.

Marggrafen zu

Fridericus I. Burggraf zu Nürnberg,
†. 14

Fridericus II. Churf. †.

Joh. Cicero Germ. Churf.

Joachim I. Churf.

Joachim II. Churf.

Joh. Georg Churf.

Casimir
Culmbach.

Albertus Alcibia-
des G. †. 1557.

Joach. Frid. Churf.

Joh. Sigism. Churf.

Georg Wilh. Churf.

Frid. Wilh. Churf.

Frid. III.
K. in Preuf.
Churf. †.

Frid. Wilh. II.

Philipp Wilh.

Albr. Frid.

Christian Ludwig.

Frid. Wilh.

Christian Barreuth.

Erdmann August.
Barreuth.

Christian Ernst.

Georg Wilhelm.
hod. †. 1726.

Churf. und Marggraf zu Brandenburg.

17.

Albertus Achilles, German. Churf.

Frid. in Francken.

Georg Anspach.
|
Georg. Frider.
†. 1603.

Albertus in Preussen.
|
Albert. Frider.
†. 1618.
Gem. Maria Eleon. von Gülch.
|
Tochter Anna an Joh. Sigsm. Chf. vermählt.

Joachim Ernst. Anspach.
|
Albrecht.

Georg Albrecht Culmbach.

Christian Heinr.

Georg Frid. Carl Succ. 1726.

Frid. Ernst.

Joh. Frid.

Christian Albrecht. †.

Georg Frid. †.

Wilh. Frid.
|
Carl Frid. Wilh. h.

schaff-

schafften Meurs und Lingen: Und hat im Utrechtischen Frieden die Stadt Geldern mit dem Ober-Quartier gegen Cession seines Rechts auff das Fürstenthum
1713. Orange an Franckreich erhalten.

Anhang von Pommern.

1. Hat dieses Land zum Wendischen Reich gehört. Ist nach dessen Endigung von Polen und Dänen geplagt worden/ hat
1025. endlich seine eigene Herrn aus dem alten Wendisch. Königs-Stamm bekom-
1124. men/ und ohngefehr 100. Jahr hernach die Christl. Religion angenommen.
1310. 2. Haben das Theil Preussen/ so heutigs Tags Polnisch ist/ und vormahl zu Pommern gehört/ die Creutz-Ritter erobert.
1187. 3. Bogisla und Casimir wurden von Kayser Friderico Barbarossa zu Reichs-Fürsten erhaben.
1438. 4. Kam die Insul Rügen an Pommern/ durch Verehrung König Erici in Dännemarck.
1340. 5. König Ludovicus Bavarus verschrieb die Anwartschafft auf Pomern an Bran-
1478. denburg/ so hernach von den Hertzogen in Pommern agnoscirt ward.
1637. 6. Endlich † der letzte Bogislaus XIV. und da solte alles an Brandenburg kommen; doch Schweden behielt das beste durch den Westphälischen Frieden vor
1719. sich: Wiewol hernach das mehrste an Brandenburg überlassen worden.
S. p. 362.

Das

Das V. Stück.
Von Lüneburg.

C. I. Biß auf das heutige Fürstliche Hauß.

C. II. Die Herren aus selbigem.

C. I. Biß auf das heutige Hauß.

I. Ist diese Gegend vermuthlich ein Theil des alten Thüringen gewesen/ nachgehends aber von den Sachsen occupirt worden.

II. Auch mit diesen unter die Francken kommen/und unter den ersten teutschen Kaysern ein Theil vom Hertzogthum Sachsen geblieben: in specie aber Ost-Phalen genennet worden.

III. Kam es mit dem Hertzogthum Sachsen auf das Geschlecht der Welffen; die von den Grafen von Altorff oder Weingarten in Schwaben herstammen sollen. Diese besassen nicht allein Bayern/ sondern bekamen auch nach und nach gantz Sachsen: welches alles aber der von Frid. Barbarossa aus Haß gegen dem Welffischen ihme contraren Hauß proscribirte Henricus Leo verlohr/ und allein die Braunschweig- und Lüneburgische Land behielt. pag. 181. 1182.

IV. Womit endlich Otto Infans vom Rayser Frid. II. unter dem Nahmen eines Hertzogs von Braunschweig und Lüneburg/ erstmahls belehnt worden. Ursprung des Hertzogthums Lüneburg. 1235.

schafften Meurs und Lingen: Und hat im Utrechtischen Frieden die Stadt Geldern mit dem Ober-Quartier gegen Cession seines Rechts auff das Fürstenthum
1713. Orange an Franckreich erhalten.

Anhang von Pommern.

1. Hat dieses Land zum Wendischen Reich gehört. Ist nach dessen Endigung von Polen und Dänen geplagt worden/ hat
1025. endlich seine eigene Herrn aus dem alten Wendisch. Königs-Stamm bekom-
1124. men/ und ohngefehr 100. Jahr hernach die Christl. Religion angenommen.
1310. 2. Haben das Theil Preussen / so heutigs Tags Polnisch ist/und vormahl zu Pommern gehört/ die Creutz-Ritter erobert.
1187. 3. Bogisla und Casimir wurden von Kayser Friderico Barbarossa zu Reichs-Fürsten erhaben.
1438. 4. Kam die Insul Rügen an Pommern/ durch Verehrung König Erici in Dännemarck.
1340. 5. König Ludovicus Bavarus verschrieb die Anwartschafft auf Pommern an Bran-
1478. denburg/ so hernach von den Hertzogen in Pommern agnoscirt ward.
1637. 6. Endlich † der letzte Bogislaus XIV. und da solte alles an Brandenburg kommen; doch Schweden behielt das beste durch den Westphälischen Frieden vor
1719. sich: Wiewol hernach das mehrste an Brandenburg überlassen worden.

S. p. 362.

Das V. Stück.

Von Lüneburg.

C. I. Biß auf das heutige Fürstliche Hauß.

C. II. Die Herren aus selbigem.

C. I. Biß auf das heutige Hauß.

I. Ist diese Gegend vermuthlich ein Theil des alten Thüringen gewesen/ nachgehends aber von den Sachsen occupirt worden.

II. Auch mit diesen unter die Francken kommen/und unter den ersten teutschen Kayfern ein Theil vom Hertzogthum Sachsen geblieben; in specie aber Westphalen genennet worden.

III. Kam es mit dem Hertzogthum Sachsen auf das Geschlecht der Welffen; die von den Grafen von Altorff oder Weingarten in Schwaben herstammen sollen. Diese besassen nicht allein Bayern/ sondern bekamen auch nach und nach gantz Sachsen: welches alles aber der von Frid. Barbarossa aus Haß gegen dem Welffischen ihme contraren Hauß proscribirte Henricus Leo verlohr / und allein die Braunschweig- und Lüneburgische Land behielt. pag. 181. 1182.

IV. Womit endlich Otto Infans vom Kayser Frid. II. unter dem Nahmen eines Hertzogs von Braunschweig und Lüneburg/ erstmahls belehnt worden. Ursprung des Hertzogthums Lüneburg. 1235.

V. Dessen Nachkommen haben sich in die Länder 3. mal getheilet.

1252. 1. Sein Sohn Albertus stifftete die Braunschweigische. Johannes die Lüneburgische Linie.

1373. 2. Magnus Torquatus durch Henricum wieder das erste/ Bernhardus das andere Hauß.

1546. 3. Ernestus Pius in Henrico jenes/ und Wilhelmo dieses.

Vom Wolffenbüttelischen Hauß.

1. Dieser Henricus wolte unvermählt bleiben/ und behielt allein Dannenberg: doch bekam sein Sohn Augustus nach Absterben des Mittlern Hauses zu

1634. Braunschweig ein mehrers / woraus das heutige Gebieth der Hertzogen von Wolffenbüttel besteht.

1666. 2. Dessen Sohn Rudolph Augustus und Anton Ulrich regieren gemeinschafftlich / biß nach jenes Tod dieser alles bekommen. Der dritte Bruder Ferdinandus Albertus bekame Bevern.

3. Augustus Wilhelmus succedirt seinem

1714. Vatter Anton Ulrich in der Regierung. Der Bruder Ludovicus Rudolphus residirt zu Blanckenburg / so zu einem Reichs-Fürstenthum erhoben worden.

Vom Lüneburgischen Hauß.

1. Wilhelmus Autor der heutigen Lüneburgischen Linie hatte 7. Söhne / welche die Resolution fasseten / daß nur einer

1592.

ner sich vermahlen sollte; und das traff den Sechsten Georg.

2. Dieser hinterließ 4. Söhn/und verord- 1641.
nete/ daß das Land in 2. Theil/ welches bey der hernach eingeführten primogenitur viel Ungelegenheit erweckt/ solte getheilt werden: Doch kamen alle 4. zur Regierung.

1. Christianus Ludov. bekam Zell †. 1665.
aber ohne Erben.

2. Georg Wilhelm, hatte Anfangs Calenberg und Hannover/ succedirte aber seinem Bruder im Zellischen/ und † ohne männlichen Erben. v. p. 306.

3. Johann Friederich wurde darauf 1705.
Hannover zu Theil / und wie dieser auch ohne männliche Erben stirbt/ 1679.
folgte ihm der

4te und jüngste Ernestus Augustus zugleich Bischoff zu Osnabrück nach Innhalt des Westphälischen Friedens. Thate viel Rühmliches mit seinem Bruder zu Zell für Teutschland/ und trug zum Lohn die 9te 1692.
Chur-Stelle davon.

3. Sein Sohn Georg Ludwig/ erlangte nach seines Vettern zu Zell Tod 1698.
auch dessen Land/ und besitzt also das Considerable Lüneburgische Hertzogthum / ausser das Wolffenbüttlische/ allein.

2. Wird König in Groß-Britanien/ 1714.
nach der Königin Annä †. als

Hertzoge in Braunschweig und Lüneburg.

Welfus. Hertzog in Bayern.

Heinricus Leo, H. in Bayern und Sachsen.
† 1195.

Heinr. Jun. Pfaltzgr.
† 1227.
Agnes bringt die Pfaltz an Bayern.

Otto Röm. Kayser.
† 1218.

Wilhelmus

Otto puer l. H. zu Braunsch. und Lüneburg 1235.

Ernestus Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg
† 1546.

Heinrich zu Wolffenb. oder Danneb.

Augustus

Rudolph. Augustus † | Anton. Ulrich. | Ferdin. Albert. zu Bevern.

Augustus Wilh. h. | Lud. Rudolf. zu Blanckeb. | Ferd. Albert.

Christian Ludvvig zu Zell. †.

Wilhelm Lüneburg.

Georg.

Georg. Wilh. zu Zell. † | Joh. Frid. Hannover † | Ernest. Aug. Hannover Churf.

Georg. Ludvv. Churf. K. in Engelland.

Georg August.

Ernst. Aug. Bisch. z. Osnab.

nächster Anverwandter Protestirender Religion.

b. Das Hertzogthum Bremen und Verden/ wird ihm von Dännemarck/ so solches erobert/ gegen einer Summa Gelds überlassen; deßwegen er auch in Krieg wider Schweden mit verwickelt wird. Doch zuerst wieder Frieden macht/ und Bremen nebst Verden behält. Siehe Historie von Schweden und Engelland. 1712. 1719.

4. Georg August K. in Engelland und Churf. ꝛc. 1727.

Das VI. Stuck.

Die Hertzoge von Würtemberg.

Cap. I. Biß auf die Grafen von Würtemberg.

Cap. II. Die Grafen.

Cap. III. Die Hertzogen zu Würtemberg.

Cap. I. Biß auf die Grafen von Würtemberg.

1. Ist von den alten Innwohnern Schwaben nichts gewisses/ warum sie Alemanni, und jetzt Suevi heissen. Vermuthlich hat bey der grossen Migratione Gentium ein Theil der zwischen der Elb und Weichsel wohnenden Schwaben sich in diese Land gezogen; doch ist dieses gewiß / daß die Innwohner ihre Freyheit allzeit wider die Römer behauptet/ und ihre eigene König gehabt.

11. Clodovæus König der Francken/ überwand den letzten König der Alemannier in der berühmten Schlacht bey Tolbiac oder Zülich im Gülchischen/und brachte das Land unter das Fränckische Reich: darunter es

499.

1. Bey der Merovingischen Familie unter dem Königreich Austrasien zu Metz geblieben.
2. Unter den Carolingischen zum Teutschen Theil kommen.

840.

3. Nach deren Absterben seine eigene mächtige Hertzoge in Schwaben gehabt / sonderlich zu letzt von der Stauffischen Linie / welche in dem bekandten Conradino erloschen.

v. p. 189. 1268.

4. Ist der Titul eines Fürstens in Schwaben an das Hauß Oesterreich durch K. Rudolphum I. kommen / so auch darinnen noch ansehnliche Herrschafften besitzt; als Burgau/die Wald-Stätte/ Brißgau/die Land-Vogthey in Schwaben / die Grafschafften Feldkirch / Nellenburg / Bregentz/ Pludentz/ Sonnenberg/ Hohenberg nebst andern Städten: das übrige ist hin- und wieder zertheilt worden.

C. II. Die Grafen zu Würtemberg.

Sollen den Ursprung haben aus dem alten Stamm der Merovingischen König und der erste bekandte Autor.

1111. 1. Eberhard oder Eberthal/ Ober-Marschal beym K. Car. M, II. Con-

II. Conradus ist zu erst von Henrico IV. mit der Grafschafft Würtemberg/ als einem Reichs-Lehn belehnt worden.

III. Eberhard I. bekam Urach von 2. Stieff-Söhnen/ die ins Closter giengen: Hernach auch nach Abgang des alten Hertzoglichen Stamms in Schwaben; Göppingen/ Lorch/ Schorndorff/ die Herrschafft Mensingen/ Winneden/ das Jabergaw/ Eberspach/ u. anders. Führt Anfangs mit K. Rudolpho Krieg/ versöhnet sich aber bald wieder. Sein Enckel 1240.

IV. Eberhardus II. Illustris kaufft von den Pfaltz-Grafen zu Tübingen/ die Grafschafft Calw zum Theil/ auch von Conrado zu Weinsperg Neuffen. Wird vom Kayser Henrico aus dem Land vertrieben/ kommt aber nach dessen Tod wieder darzu. 1308.

V. Ulrich IV. kaufft von Conrado von Schlüsselburg die Graffschafft Grö-ningen/ und wird vom K. Ludwig mit dem Reichs-Sturm Fahnen belehnt. 1336.

Ingleichem Tübingen von selbigen Pfaltz-Grafen und den übrigen Theil von Calw. 1342.

VI. Eberhard der Greiner. Erlangt von Kayser Carolo IV. den Schirm über 24. Reichs-Städt in Schwaben/ wie er sie aber hart schätzt/ geräth er in Krieg/ und muß nach 30. Jahren/ darinn er seinen eintzigen Sohn Ulricum in der Schlacht bey Weil verlohr/ selbigen ge- 1348.

1376. gen Geld wieder lassen. Kaufft Teck/ Kirchheim/ &c. von Friderico Hertzogen
1385. zu Teck zur Helffte: die andere aber komt durch Erbschafft an Würtemberg.
1387. Ihm fällt Achalm und Pfullingen nach Absterben selbiger Grafen zu.

VII. Eberhardus Pacificus hatte mit dem Adel in dem Schlegel-Krieg (von silbern Schlegeln/ die sie trugen) zu thun/ und erobert Heimsen/ worinnen der
1395. Adel sich versammlet. Hält prächtigen Hof und 6. Fürsten/ 8. Grafen/ 5. Freyherrn und 70. Edelleuth in Diensten.

VIII. Eberhardus VII. bringt durch Heurath
1397. Henrietten, Erbin von der gefürsteten Grafschafft Mömpelgart selbiges an sich.

X. Ludovicus zu Urach wohnend/ kaufft Blaubeuren; item Balingen von denen von Zollern.

X. Ulrich der wolgeliebte/ sein Bruder zu Stuttgart/ die Herrschafft Heidenheim
1450. von Bayern.

C. III. Die Hertzoge zu Würtemberg.

A. Die alte biß auf Fridericum von Mömpelgardt/ den Stamm-Vatter aller heutigen Hertzoge.

B. Von demselben biß auf den heutigen Tag.

A. I. Eberhardus I. Hertzog von Würtemberg mit dem Bart/ ein angesehener und von denen Unterthanen hochgeliebter

liebter Herr / wird auf dem Reichs-Tag zu Worms vom Kayser Maximiliano zum Hertzog von Würtemberg und Teck ernennet. Stifftet die Universität Tübingen. 1495. 1477.

II. Eberhardus II. Graf Ulrichs Sohn hat seinem Vetter Eberhard Barbato Anfangs das gantze Land Krafft des Mensingischen Vertrags / da das gantze Land Würtemberg in ein Corpus kommen / und dessen Unzertrennlichkeit in der Erectione Ducatus confirmirt worden / überlassen / succedirt aber nach dessen Tod auch in alles : doch wie er sich in die Regierung nicht schicken kan / begibt er sich derselben wieder / und nimmt mit einer jährlichen Pension für lieb. 1482. 1497.

III. Ulrich I. Hertzog zu Würtemberg / Eberhard II. Bruders Henrici in Mömpelgardt Sohn / succedirt wegen des Vatters Unrichtigkeit / und

1. Tritt die Regierung im 11. Jahr an unter administration , oder wie es hiesse / dem Regiment 12. Räthen / von Prälaten / der Ritterschafft und Stätten des Lands / wird aber von K. Maximiliano I. im 16. Majorennis erklärt.

2. Kam gleich in den Pfältzischen Krieg und trug zur Beut Maulbronn / Weinsperg / Neustatt und Meckmühl davon / auch musten die Gra- 1504.

fen

fen zu Löwenstein das Lehen von ihm nehmen / welches hernach durch transaction weiter confirmirt ward. v. p. 235.

1520. 3. Kaufte das feste Schloß Hohen-Twiel von denen von Klingenberg.

4. Richtete mit Oesterreich eine Erbvereinigung auf.

1510. 5. Hielt seine Unterthanen hart im Jagen und Contributionen. Endlich kam es im Ramsthal zum Ausbruch wegen Umgelds / da der arme Conrad, war der Nahm einer Anfangs schertzhafften Gesellschafft von armen Leuthen / die keinen Rath wußten / sich auf den Schwäbischen Bund verlassend / eine

1513. schöne Probe that / ob der Hertzog oder die Unterthanen recht hätten. Dann die Anhänger davon nahmen das neue leichte Gewicht / warffens in die Rems und sagten: Schwimmt es unten / so haben wir recht / und gewinnens leicht. Doch ward alles bald gestillet mit wenig Redleins-Führer Execution. Da-

1514. her aber Anlaß gewonnen zum Tübinger Vertrag.

6. Bald darauf aber ward übel ärger. Die Reutlinger wolten einen Todschläger von Hertzog Ulrichs Bedienten nicht folgen lassen. Drum nahm er die Stadt ein: aber der Schwäbische

1519. Bund kam unter Anführung seiner Schwäger der Hertzoge in Bayern / die

die ihm wegen ihrer Schwester Sabina nicht gut waren / über den Halß / und jagten ihn zum Land hinauß. Hertzog Ulrich kam zwar mit Schweitzern wieder; da sie ihn aber auch verlieſſen / muſte er nochmahlen fort / die Bunds- 20.
Verwandten verkaufften das Land an 21.
Kayſer Carolum V. und dieſer gab es ſeinem Bruder Ferd. I. der es durch Stadthalter regierte / biß nach erloſchenem Schwäbiſchen Bund / Hertzog Ulrich durch Hülff Franckreichs und des Land-Grafen in Heſſen es mit dem Schwerdt wieder erwarb. Verglich 34.
ſich endlich mit Ferd. zu Cadan / dur ch nterpoſition Chur-Sachſen / mußte es :abor als ein Affter-Lehen von Oeſterreich annehmen und demſelben die Succeſſion geſtatten.

7. Führte die Augſp. Confeſſion ein: reformirte auch die Clöſter mit gutem Succeſs, allein der Abbt zu Zwyfalten erhält ſein Cloſter. 35.

8. Begab ſich in Smalkaldiſchen Bund / muſte aber / da es zum Krieg kam / wieder aus dem Land; ward doch begnadigt 47.
alſo / daß er 300000 Gulden bezahlen und Spaniſche Beſatzung in Aſperg / Schorndorff und Kirchheim einnehmen / und folgends dem Kayſer zu Ulm abbitten muſte. Doch wurde König Ferd. als Domino directo ſein Recht vorbehalten / und deßwegen wider H.

Ulrich

Ulrich processs geführt/ welcher aber durch seinen Tod unterbrochen worden.

IV. Hertzog Christoph brachte seine Jugend in Trübsal zu / welche ihn aber in allen Fürstlichen Tugenden unvergleichlich machte.

1. In 4tem Jahr wurde er bey Eroberung Tübingen von seinem Vetter Hertzog Wilhelm in Bayern aufgenommen / und anfangs bey ihm/ hernach am Kayserlichen Hof erzogen /
15. 32. von dar er in Spanien in ein Closter solte gebracht werden; doch er entkam durch Hülff seines Præceptoris Tiferni, hielt sich in Franckreich auf / bekam
42. endlich Mömpelgardt zu administriren/
50. und nach seines Vatters Tod das Hertzogthum.

2. Macht endlich sich der Kayserl. Besatzung mit vielem Geld loß/ und führt
51. & 52. im Hertzogthum in Geist- und Weltlichen gute Ordnung ein.

53. 3. Uberließ seinem Vetter Graf Georg die Grafschafft Mömpelgardt/ um das Fürstliche Hauß besser fortzupflantzen.

V. Hertzog Ludwig regierte das Land wie-
1568. der in Frieden und Flor / stifftete das Collegium Illustre zu Tübingen/ und starb ohne Kinder.

B. VI. Friderich Graf Georgen zu Mömpelgardt Sohn / befreyet das Hertzog-
1593. thum von der Afterlehnschafft mit grossem

grossem Geld / durch den Pragerischen Vertrag. Doch blieb dem Hauß Oesterreich die Anwartschafft. 1599.

VII. Seine Söhne theilten sich in 3. Linien.

1. Die Stuttgardtische.
2. Die Mömpelgardtische.
3. Die Brentzische.

1. Die Stuttgardtische oder regierende Linie.

VIII. Johann Frid. wuste sich im Anfang des 30. Jährigen Kriegs so zu schicken / daß sein Land ohne Krieg blieben bey seinem Leben. Der 2te Sohn Frid. bekam zu seinem apanagio auf gewisse Art die Aemter Neustatt / Meckmühl und Weinsperg / dessen Sohn allda noch lebet. Der 3te Ulricus † ohne männliche Erben. 1608.

IX. Eberhardus III. muste in dem Anfang gleich viel ausstehen / dann

a. Wurden die Geistliche Güter im Land durch das Kayserl. Edictum wieder eingezogen. 29. & 30.

b. Darum begab er noch in der minorennität sich in den Leiptziger Bund / muste aber solchen / wegen antringenden Gewalts wieder bald renunciiren. Doch als Schweden Lufft machte / tratt er wieder auf diese Seite / und halff ein grosses zu dem Bund der obern vier Crayß zu Heylbronn nach Gustavi Adol-

dolphi Tod / muste aber nach der Nördlinger Schlacht das Land gar verlassen / und im Exilio zu Straßburg sich auffhalten.

1634.

38. c. Kam zwar durch Vergleich mit dem Kayser wieder darzu / doch blieb damal gar ein grosses zuruck / biß

b. Endlich im Westphälischen Frieden er

48. völlig restituirt wurde / und noch lang in gutem Frieden und mit grossem Nu-

74. tzen das Land regierte.

V. Wilhelm Ludvvig † nach kurtzer in

77. Ruh zugebrachter Regierung.

VI. Eberhard Ludvvig der heutige Hertzog zu Würtemberg / steht erstlich unter Administration seines Vatters Bruder /

83. Friderich Carl / tritt im 16ten Jahr die Regierung selbsten an, in beschwehrlichen Zeiten / darinnen das Land in denen zwey letzten Reichs-Kriegen wider Franckreich nach der Situation viel erdulden müssen: durch GOttes Gnad aber und des Fürsten Sorg / welcher vor das gemeine Wesen in vielen Campagnien sich rühmlichst bemühet / auch

1710. die Reichs-Armee in denen letzten Jahren als Reichs-Feld-Marschall commandirt / noch unter so vielen Feinden auffrecht erhalten worden.

1705. Bekommt Weiltingen / wie auch die gefür-

23. stete Grafschafft Mömpelgardt nach Abgang selbiger Linien.

Die übrige Hertzoge und Printzen von der Stuttgardtischen und Neustättischen Oelsischen ꝛc. Linie / sind in der Genealogischen Tabell zu sehen.

Das

Hertzoge zu Würtemberg.

Eberhard, Illustr. Gr. zu Würtemberg und Henrietta von Mömpelgard.

Gr. Ludwig zu Urach.

Eberhard mit dem Bart/ der erste Hertzog zu Würtemberg. 1495.

Gr. Ulrich zu Stuttgardt.

Eberh. II. H.

Heinrich Gr. zu Mömpelgard.

Ulrich Hertzog.

Georg zu Mömpelgard.

Christoph Hertzog.

Ludwig ult. h. lineæ. †. 1593.

Friderich H. succedirt H. Ludwig.

Joh. Friderich Stuttgardt

Ludw. Frid. Mömpelg.

Jul. Frid.

Eberh. III. H.

Frid. Neustatt.

Ulrich †.

Leop. Frid. †.

Georg.

Wilh. Ludw.

Frid. Carl. Administr.

Frid. Aug. †.

Ferd †.

Wilh. †.

Carl Rudolph.

Leopold. Eberh. zu Mömpelg. †. 1723.

Eberh. Ludw. hod. H.

Carl. Alex.

Heinr. Frid.

Maxim. Em. †.

Frid. Lud.

Sylv. Nimr. Oelß. in Schlesien.

Manfred. weiltingen.

Lud. Frid.

Sylv. Frid. Oelß †.

Chr. Ulr.

Bernst. Jul. Lig.

Frid. Ferd. †.

Christ. Erdm.

Christ. Ulr.

Carl h. zu Bernst. 1705.

Das VII. Stuck.

Von Mecklenburg.

I. In diesem Land haben die von der Ost-See kommende Wenden / nachdem die Vandali darauß / und meist in Spanien gezogen / sich gesetzt / darinnen ein eigen Königreich der Wenden oder Obotriten aufgerichtet / und im Heidenthum von 5ten biß in das 12te Seculum behauptet. In welcher Zeit die angräntzende Christen viel von dem Barbarischen Volck erdulden müssen / biß endlich theils Dännemarck theils Henricus Leo
1163. in Sachsen dem Wendischen Reich mit gäntzlicher Außrottung oder Vertreibung der Wenden ein End gemacht / und Pribislao dem letzten K. allein den Theil von Wendischen Landen / so heutigs Tags das Hertzogthum Mecklenburg ohngefehr ausmacht / überlassen.

1348. II. Seine Nachkommen haben als Fürsten das Land besessen / biß Carolus IV. die beede Brüder Albert und Johannem zu Hertzogen des Reichs gemacht.

III. Vor und nach ihnen ist das Land / weil die Primogenitur nicht eingeführet ward / auf allerhand Weiß zertheilet worden / auch in zimlicher Ruhe ohne sonderbahre Conversion geblieben.

IV. Dahero ausser denen Nahmen der Regenten / deren die fürnehmste in der Stamm-

Stamm-Tafel zu sehen / nichts sonderlichs zu notiren / als daß in dieselbe zeitlich eingeführt worden die Augsp. Confession, und die gute Fürsten im 30. jährigen Krieg ihrer Land eine Zeitlang entbehren / auch im Westphälischen Frieden Wißmar / doch gegen andern Ersatz zuruck lassen müssen. v. p. 280 / 301.

V. Hat zwar Hertzog Johann Albrecht bey seiner Linie die Primogenitur eingeführt / doch wie seine Enckel Adolph Friderich und Joh. Albrecht aus Veranlassung des letzten H. Carls alter Gustravischer Linie / davon abgewichen / und das gantze Land in 2. Theil Schwerin und Gustrav getheilt / so hat es nach † Gustav Adolphi zwischen Frid. Wilh. zu Schwerin und Adolph. Frid. zu Strelitz zum Streit Anlaß geben. v. Stamm-Tafel. † 1695.

VI. Jener wolte ex Jure Primogenitur alles haben / bekam auch in Possessorio am Kayserl. Hof ein favorabel Urtheil / aber das Niedersächsische Craiß-Directorium hinderte die Execution : dieser aber fundirte sich auf obbemeldte nach eingeführter Primogenitur beschehene Abtheilung / und weil er zugleich im Grad näher war / prætendirte er im Güstravischen Antheil zu succediren. Endlich ist die Sach gütlich verglichen / und das meiste an Hertzog Friderich Wilhelm zu Schwerin gelassen worden.

Herzoge zu Mecklenburg
Pribislaus letzter K. und I. Fürst der Wenden.

Albertus — Iste Hertzog zu Mecklenburg 1348. — Johannes.

Albertus II.
K. in Schwe-
den †. 1412.

Magnus

Henricus Magnus
bringt das Land zusammen.
†. 1477.
Joh. Albertus †. 1577.

Ulricus
†. 1471.

Adolph. Fridr. zu Schwerin.

Joh. Albrecht zu Gustrav.

Christian zu Schwerin.
†. 1692.

Fridrich zu Grabbau.

Adolph. Frid.
zu Strelitz.

Gustav Adolph.
†. 1695.
um dessen Erbschafft.
der Streit war.

Frid. Wilh.
zu Schwerin. †.

Carl Leop.
zu Schwer.

Christian. Lud.
h. zu Grabbau.

Adolph. Frid. h.

VII. Carl Leopold heutiger H. kommt mit seinen Landes-Ständen / wegen der Landes-Defension und andern in Streit: der am Kayserl. Hof anhängig gemacht; von selbem die Commission Chur-Braunschweig und Wolffenbüttel aufgetragen/auch endlich exequirt wird: der process aber ist noch nicht ausgemacht. 1719.

Das VIII. Stück.

Die Landgraffen zu Hessen.

I. Die alte Innwohner hiessen Catti, kamen hernach unter das Thüringische Reich/ und mit demselben an das Fränckische. 330. 524.

II. Unter diesem wards Anfangs zu Austrasien / hernach Francia Orientali oder dem Teutschen Reich geschlagen / und durch Stadthalter regiert/ biß nach Abgang des Carolingischen Stamms diese Lande in viele Händ / und endlich unter die Gewalt der Landgraffen zu Thüringen zu Zeiten Cunradi II. Salici, und Lotharii II. gerathen / wovon die alte Familie in dem grossen Interregno ausgestorben/ und Thüringen an die Marggrafen zu Meissen / Hessen aber an Henricum das Kind von Hessen genannt/ aus dem Stamm der Hertzogen von Brabant / als beede nächste Agnaten gekommen. 1039. 1129. 1248. v. p. 352.

III. Die folgende Zeit der Landgrafen zu Hessen theilt sich

I. In die alte Landgraffen vor Philippo Magnanimo.
II. In die Neue.

I. Die Alte.

1. In der alten Linie bringt Henricus Infans von Braunschweig etliche Aemter unter sich.
2. Ludwig der Friedliche bekommt Ziegenheim und Nidda / auch werden ihm die 3. Graffschafften Waldeck / Lipp / und Riethberg zu Lehen aufgetragen.

1453.

1446.

3. Henricus zu Marpurg erhält von seiner Gemahlin Catzenelnbogen und Dietz; darüber seine Agnaten mit Nassau zu streiten hatten / biß es unter Phil. Magnan. verglichen worden / und die Graffschafft Catzenelnbogen bey Hessen / Dietz aber mit etwas Geld bey Nassau geblieben.

1479.

4. Im Pfältzischen Krieg bekommt Wilhelm von Cassel Homburg und Umstatt / so vorhin zu Pfaltz gehöret.

1504.

II. Die Neue.

1. Philippus Magnanimus bringt alles wieder zusammen/und ist zu seiner Zeit in grossem Ansehen / führt die Evangelische Religion ein/und befördert dieselbe auch in andern Orten. Hilfft Hertzog zu Würtemberg wieder zu seinem Land/

Land / nimmt den unruhigen Hertzog Heinrich von Braunschweig gefangen / und ist im Schmalkaldischen Bund und Krieg vornen an, muß aber letztlich mit seiner Freyheit büssen. Nach deren Erlangung er noch eine geraume Zeit regieret. v. p. 253. ꝛc.

Nota. Hat neben seiner rechten Gemahlin und mit ihrem Willen eine von Adel / Margaretham von Sala sich trauen lassen / und beede Gemahlinnen beysammen behalten. Von der Moralität haben Theologi beeder Religionen damals sich trefflich gezanckt.

Die Vertheilung der Land unter seine 4. Söhn hat bey seinen Nachkommen viel Unheils gestifftet / S. die Stamm-Tafel.

a. Stirbt Philippus zu Rheinfelß / und da theilten sich die 3. Brüder in 3. Theil.

b. †. Ludwig zu Marpurg / nach dessen Testament Marpurg und die Helffte an Cassel / Giessen / und die andere Helffte an Darmstatt fallen / allenthalben aber die Augsp. Conf. bleiben solte / mit dem Anhang / welcher einen Articul anfechten würde / solte des gantzen Erbs verlustigt seyn.

c. Cassel war zu frieden / weil aber da nur ein Agnat; in Darmstatt aber damals 3. waren / wolten diese secundum Capita theilen / und da sagte Cassel / es gehör

ihm allein / weil Darmstatt wider das Testament handelte.

d. Hingegen führte Cassel die Reformirte Religion ein: Da wolte Darmstatt allein Erb seyn / weil dieses auch wider das Testament lieff.

e. Darmstatt hatte zwar favor am Kayserl. Hof / und erhielte ein Urtheil für sich / so auch exequirt wurde. Cassel aber nahm Schwedische Partie / und jagte Darmstatt wieder hinauß / und mußte beeder Theil / sonderlich die Darmstättische Länder ungemein viel ausstehen den gantzen Krieg / nachdem dieser oder jener den meister spielte.

1648. f. Endlich bracht es H. Ernst zu Gotha zum Vergleich / der im Westphälischen Frieden confirmirt ist. Darmstatt bekam drey Viertheil: das andere Cassel mit der Stadt Marpurg.

III. Philippi 2. Söhn haben die noch währende Haupt-Linien zu Cassel und Darmstatt fortgepflantzt.

A. Cassel.

1583. 1. Wilhelmus IV. bekommt Schmalkalden von der Hennebergischen Erbschafft.

2. Mauritius führt die Reformirte Religion ein / tritt die Regierung wegen der
1605. Kriegs-Unruhen seinem Sohn ab.
1627.

3. Wilhelmus V. muste sich an Schweden hal-

halten / weil am Kayserl. Hoff nichts für ihn zu hoffen war / bey welcher Partie er auch unabgesetzt / und nach seinem Tod seine Gemahlin Amalia als Vormunderin geblieben / dabey sein Sohn Wilhelmus VI. sich nicht übel befunden: dann

4. Der bekam im Westphälischen Frieden das Stifft Hirschfeld erblich als ein weltlich Fürstenthum / und einen Theil der Grafschafft Schauenburg.

5. Carolus stund getreulich fürs Vatterland / und verhinderte insonderheit / daß die Frantzosen zu Coblentz und Rheinfelß nicht einnisterten. Drum brachten sie es im Rißwickischen Frieden dahin / daß Rheinfelß an die Rheinfelsische Linie cedirt werden sollte. Doch weil dieselbe den Ort nicht besetzen konten: hat Cassel zu Beschützung seiner Land / und dem Feind vorzukommen / bey wieder ergangenem Krieg sich dessen wieder versichert / endlich solchen nach dem Baadischen Frieden an Rheinfelß wieder cedirt. 1688. 1692.

B. Darmstatt.

1. Georgius führt die Primogenitur ein.

2. Ludovicus V. macht sich Freund mit dem Kayserlichen Hoff wegen obbemeldten Streits; wird daher von Mannsfeld in seiner Residentz gefangen / doch endlich wieder loß gelassen. 1596.

Landgrafen zu Hessen.

Henricus Infans aus dem Hertzogl. Stamm zu Brabant / Landgraf zu Hessen.

†. 1308.

Philippus †. 1567.

Wilhelmus zu Cassel. | Ludovicus zu Marpurg. † | Philippus zu Rheinfelß. † | Georg zu Darmstatt.

Mauritius

Wilh. V. | Wilh. VI. | Carolus h. Landgr. zu Cassel. | Friderich, K. in Schweden.

Ernestus zu Rheinfels.

Wilh. Rotenberg. | Ernest. Leop.

Carolus Wanfried. | Wilhelmus. | Christian.

Ludov. zu Darmst. | Georg. II. | Ludovicus VI. | Ernest. Ludov. hod.

Phil. zu Butzb. †.

Wilh. Christoph. zu Bingenheim / †.

Frid. zu Homb.

Friderich. zu Homb. | Friderich Jacob. hod.

3. Georgius II. muste im Teutschen Krieg communia Patriæ fata redlich empfinden. 1626.
4. Ludovicus VI. regiert in Ruh/ wie ingleichem heutiges Tags. 61.
5. Ernst Ludvvig. 78.

Die abgetheilte Linien von Rheinfels und Homburg seynd aus der Stamm-Tafel zu sehen.

Das IX. Stück.

Von Baaden.

I. Sollen von den alten Hertzogen von Zäringen herstammen/ von welchen Hermann aus seiner Erbschafft die Marggraffschafft Hohberg erigirt. f. 1130.

II. Sein Sohn Herm. II. hat die Marggr. Baaden mit seiner Gemahlin Judith erhalten.

III. Herm. III. soll vom K. Frid. Barb. Verona bekommen haben / das aber nicht lang bey Baaden geblieben: und daher mag es kommen / daß die Marg-Grafen zu Baaden nach einiger Meynung aus Verona in Teutschland sollen kommen seyn.

IV. Theilten sich die Linien in Hochberg und Baaden: Hochberg bekam 1190.
1. Rötteln durch Testament. 1315.
2. Welsch-Neuburg und Baadenweiler/ durch Verehrung des letzten Grafen 1444.

1503. zu Freyburg / und starb mit Philippo ab.

Baaden.

1227. I. Durch Heurath von der Pfaltz / Durlach / Pforzheim / Etlingen.

2. Einen guten Theil der Grafschafft

1437. Spanheim.

1503. V. Endlich brachte Marggraf Christoph alles wieder zusammen / ausser Neufchatel, welches bey dem Hauß Longueville nach langen Rechten aus Ursach / daß in dieses die letzte Tochter der Hohbergischen Linie geheurathet / blieb.

VI. Von dessen Söhnen kommen die heut florirende 2. Linien Baaden und Durlach.

VII. Zu Baaden / 1. Bernhardus bekommt Ober-Baaden / Spanheim und die Lützelburgische Herrschafften Rodemachern ꝛc. welche H. Christoph vom K. Maximiliano I. bekommen : führt die Lutherische Religion ein.

2. Philibert zu Baaden und Christoph zu Rodemachern.

3. Eduardus Fortunatus bracht dagegen die Catholische wieder auf / machte so viel Schulden / daß Marggraf Ernst Frid. von Durlach / damit die Land nicht in fremde Händ kommen / selbige vi Pactorum Familiæ an sich zog / auch Eduardi Söhnen / weil die Mutter ohngleichen Stands war / die Succession disputirte.

1594.

4. Wil-

4. Wilhelmus aber erhält am Kayserl. Hof ein Urtheil wegen seiner restitution cum omni causa, vergleicht sich endlich mit Durlach/und bekommt die vätterliche Land wieder/ neben denen Aemtern Stein und Renchingen für die fructus perceptos, welche doch im Westphälischen Frieden wieder auf Durlach gefallen. 1622. 89.

5. Dessen Enckel ist der in Ungarn und am Rhein berühmte General / Lud. Wilh. Marggraf zu Baaden / nach dessen Tod die Succession auf seinen Sohn Wilhelm Georg gefallen. 1707.

VIII. Zu Durlach.

1. Ernst führte die Lutherische Religion ein.

2. Carolus.

3. Jacobus wolte die Catholische reduciren/ starb darüber: Ernst Friderich inclinirte zu der Reformirten/ doch kam der Tod auch darzwischen. Also kam es auf den dritten Bruder Georg Friderich / der im Teutschen Krieg auf Pfältzischer Seiten war / und die Schlacht bey Wimpffen verlohr. S. p. 276.

4. Friderich bracht durch Vergleich und den Frieden-Schluß den Streit mit Baaden zu End. Bekommt durch seine Gemahlin eine Gräfin von GerolsEck nach Abgang solchen Stamms die Herrschafft Mahlberg und Lohr: Welche zwar die Graffen zu Nassau noch ansprechen/ auch endlich durch des Reichs-Hof-Raths Außspruch erhalten. 1724.

Marg-Grafen zu Baaden.

Christoph. †. 1527.

Bernhardus zu Baaden.

- **Philibert**
  - **Philippus** †. 1588.
- **Christoph zu Rodemachern**
  - **Eduard. Fortunatus.**
    - **Wilhelmus**
      - **Ferd. Maxim.**
        - **Lud. Wilh.**
          - **Wilh. Georg. h. zu Baaden.**
      - **Leop. Wilh.**
        - **Leop. Wilh. zu Lobóschütz in Böhmen.**

Ernst zu Pfortzheim oder Durlach.

- **Carolus II.**
  - **Ernst. Frid.** †. 1590.
  - **Jacob.** †. 1604.
  - **Georg. Frider.**
    - **Frid. V.**
      - **Frid. VI.**
        - **Frid. Magnus.**
          - **Carl Wilh. h. zu Durlach.**

5. Frider. des Reichs Feld-Marschall. 59.
6. Frid. Magnus und 77.
7. Carl. Wilh. heutiger Marggraf zu Durlach: müssen bey beständigem Krieg am Rhein viel über ihr Land ergehen lassen. 1709.

Das X. Stuck.

Von Holstein.

I. Ist das eigentliche Vaterland der alten Sachsen/ und kam mit denselben zum Fränckischen Reich. Carolus M. soll schon den ersten Grafen Albinum dahin gesetzt haben.

II. Die folgende waren theils auß dem Hauß Meyerdorff/ theils Billingen/ endlich der Grafen von Schauenburg/ und obwohl das Land hernach bald an die Hertzogen in Sachsen/ bald an Dennemarck kam/ so hat doch endlich Adolphus IV. 1227. sich fest gesetzt/ auch Gerhardus VI. von Dennemarck Schleßwig/ so Kayser Conradus II. an Dennemarck überlassen hatte/ zu Lehen bekommen. 1388.

III. Nach Absterben der Schauenburgischen Linie succedirte der König in Dennemarck Christianus, von dem Oldenburgischen Stamm/ wegen seiner Mutter Hedwig Erbin zu Holstein und Schleßwig/ und war von K. Friderico III. zum Hertzog in Holstein gemacht. 1459. 1474.

IV. Die Söhne theilten erstlich das Land/ doch weil K. Joh. Linie in dem unartigen

Sohn Christiano ausstarb/ kam es auf Friderici Nachkommen.

V. Von dessen Söhnen ist Christianus Stamm-Vatter der Königl. Linie/ und Adolph der Hertzogl.

A. Die Königl.

VI. Christiani Königs in Dennemarck Nachkommen von Friderico II. auch K. kommen in der Dänischen Historie vor. Die von dem jüngern Johanne aber bekommen allein ihre appannagia, und haben sich getheilt/ wie in der Genealogie zu sehen.

B. Die Hertzogliche und Gottorfische Linie.

Was hats für Streit zwischē Dennemarck und Holstein geben?

VII. Adolphus, Johann Adolph und Friderich regierten in gutem Frieden/biß kurtz vor des letzten Tod zwischen beeden Linien solches Mißtrauen und Zwistigkeit entstanden/ die das schöne Land unter dem Sohn Christ. Albert. und Enckel Friderich/ auch hernach dem Uhr-Enckel Carl Friderich erbärmlich mitgenommen. Dann

VIII. Bey Theilung der Länder hatte zwar jeder seine Portion, doch einige Jura blieben in Communion. auch war eine gewisse Union der beeden Hertzogthum oder Linien abgeredt. Und das that endlich schon gut/ so lang Gottorf Dennemarck zu keiner Jalousie anlaß gab.

IX. Nachdem aber H. Friederich seine Tochter an K. Carl Gustav. in Schweden vermählet/und etwa mehr affection für seinen

Toch-

Tochtermannspühren ließ als Dennemarck anstund/ so muste er in damaligem Krieg zwischen Dennemarck und Schweden zwar viel leiden/ brachts aber durch Hülff Schweden im Roth-Schild- uñ Coppenhagischen Frieden dahin/ daß Schleßwig mit der Souverainité der Gottorfischen Linie zugesprochen wurde. 1660.

X. Doch blieb die Communio Regiminis, und alte Union, in Holstein; und wie Dennemarck ohne Mißtrauen nicht sehen konte/ daß Gottorf an andere/ sonderlich ihm contraire Potentien/ sich hängte/ lockte der König in Dennemarck/ da er mit Schweden brechen/ und den Rucken sicher stellen wollte/ Hertzog Christian Albrecht auf Rendsburg/ und setzte ihn fest biß er Tönningen überließ/ und denen Beneficiis des Nordischen Friedens renuncirte. 1675.

XI. Nun salvirte sich zwar H. Christian Albrecht auf Hamburg/ protestirte wider den abgezwungenen Vergleich/ und wurde im Frieden zu Fontainebleau zwischen Franckreich und Dennemarck in seinen Favor etwas eingeruckt/ doch hatte er schlechten Genuß davon. Dann Dennemarck saugte die Land rechtschaffen aus/ brachte Franckreich auf seine Seiten/ und dem exulirenden Hertzog zu gefallen wolte niemand Krieg anfangen.

XII. Endlich kam es zu Altona zu Tractaten/ die aber Dennemarck/ weil die Conjuncturen favorable waren/ biß in annum 85.

1689. verzögerte / da endlich die wider Franckreich Alliirte und zugleich Schweden es zum Vergleich brachten / Krafft
89. dessen Gottorff seinen Theil an Schleßwig mit Souverainität / Jure Armandiæ, Fortalitiorum &c. haben solte / doch wieder mit Beybehaltung der alten Unionen und Communionen in Holstein.

XII. Wie aber H. Friderich bey Antritt seiner Regierung mehr Völcker anwarb / auch einige Schantzen baute / wolte es Dennemarck wieder nicht leiden / weil ohne des mitgemeinen Herren Willen dergleichen nicht zuläßig wäre. Da nun die Holsteinische Völcker gleich damals in Niederland waren / griff Dennemarck wieder zu / und ließ die auffgeworffene Schantzen niederreissen.

97. XIV. Endlich brachte H. Friderich einige Völcker nach dem Rißwickischen Frieden wieder nach Hauß / alliirte sich mit Schweden und baute die Schantzen wieder auf. Dennemarck aber ließ solche ruiniren / und
1700. belagerte gar Tönningen: doch Schweden / Holland und Lüneburg succurrirten Holstein zu Wasser und Land / und brachten es zu Traventhal nochmahlen zum Vergleich / darinnen die vorige Friedens-Schlüsse und Tractaten zu favor Gottorff bestättigt worden.

1702. XV. Carl Friderich wird / nachdem der Vatter in der Schlacht bey Klissow in Polen geblieben / in Schweden erzogen / welcher

Ge-

Gelegenheit sich die Schweden bedienten/ und da nach der Schlacht bey Gadebusch die gantze Macht der Nordisch-Alliirten/ ihnen auff den Halß gieng/ sich in die Holsteinische Vestungen/ sonderlich in Tönningen practicirten. Weßwegen der K. in Dennemarck sich so wol hiervon/ als von gantz Schleßwig und Holstein Meister machte: endlich nach geendigtem Krieg dieses allein wieder gab. 1712. 1721.

N. Zum Hertzogthum Holstein gehören:

1. Dietmarsen/ hatte ehmals seine eigene Grafen/ stund auch etwa unter dem Stifft Bremen/ kam aber in die Holsteinische Belehnung/ wiewohl das kleine Land erhielt in unzehlichen Kriegen die Freyheit/ und ist fast kein Regent in Holstein der nicht eine Schlappe alda gehohlet/ biß endlich König Fridericus II. mit Gewalt Meister wurde/ da beede Linien sich gleich darinn getheilet. 1559.
2. Wagern war ein Theil des alten Wendischen Reichs/ und kam bey Zeiten zu Holstein. 1140.
3. Stormarn unfern Hamburg und 4. Holstein in specie seynd allezeit beysammen gewesen.

Das

Hertzoge zu Holstein II. Tab.
von der Königl. Linie.
Johannes Junior H. zu Holstein 1564.

- Alexander zu Sonderburg.
- Frid. zu Norburg.
  - Rudolf. Frid.
    - Ernst, Leopold. h.
- Philipp. zu Glücksb.
  - Christian.
    - Philipp. Ernst, h.
- Joachim Ernst zu Plön.

- Ernst Günther zu Augustusburg.
  - Ernst August, h.
- August Philipp zu Beck.
  - Ludvvig Frid. h,
- Philipp Ludvv. zu Wisenburg,
  - Friderich.
    - Leopold, h.
- Augustus bekommt auch Norburg.
  - Joach. Frid. †. 1722.
  - Christian, Carl
    - Frid. Carl h. zu Norburg.
- Joachim Ernst. zu Rethwisch.
  - Joh. Ernst. Ferdin, h.

Hertzoge zu Holstein. I. Tab.

Adolph zu Schauenburg / Graf zu Holstein. 1106.

Gerhard. I. Marggraf zu Schleßwig. 1488.

Adolph. †. ult. lin. Schauenb. 1459.

Hedvvig an Gr. Dieterich von Oldenb. verm.

Christian. I. K. in Dennemarck. 1447.
und I. Hertzog zu Holstein. 1474.

Joh. K. in Dennemarck.
Christiernus II. K. in Dennemarck.
verjagt 1522.

Frid. I. H. zu Holst. K. in Dennem. 1522.

Frid. II. K.

Christianus III. K. in Dennem.

Johann H. zu Holstein.

Joh. Senior. Adolph. I. zu Holst. Gottorf. †. 1580.

Christian IV. K.

Alexander. zu Sonderburg.

Frider. zu Norburg.

Philipp. zu Glücksburg.

Joach. Ernst. zu Plön.

Joh. Adolph.

Frid. III. K.

Frid.

Christ. Albrecht.

Christ. V.

Georg. Gemahlin K. Anna in Engelland. †.

Fridericus

Christ. Albrecht. Bisch. zu Lübeck.

Frid. IV. h.

Carl. Frider.

Adolf. Frid.

Das XI. Stuck.

Die Fürsten von Anhalt mit Sachsen-Lauenburg.

Ursprung des Anhaltischen Hauses.

I. Sollen von den edlen Herrn von Ascanien Aschers-Leben und Ballenstätt herkommen: welche schon im 8ten Seculo den Nahmen geführet/und von Carolo M. zu Grafen gemacht worden.

II. Dieses Geschlecht hat nach der Hand die MarckBrandenburg lange Zeit/ und dieChur-Sachsen gleichfalls/besessen/unter welchen Bernhardus, Alberto seinem Sohn Sachsen/und Henrico Anhalt gab/ und dieser ist der erste Fürst zu Anhalt.

1218.

III. Die Nachkommen haben sich offt getheilt und ihre Land in Ruh besessen/ biß Hertzog Joach. Ernst alles zusammen gebracht / doch wieder unter seine Söhn zertheilt / von denen noch heut 4. Linien/ wie aus der Stamm-Tafel zusehen/ floriren.

† 1586.

Was ist wegen Lauenburg zu mercken?

IV. Albertus Churfürst zu Sachsen aus dem Hauß Ascanien ließ Alberto II. Sachsen und Johanni das Nieder-Sachsen oder Lauenburgische/welches die Sächsische Hertzoge denen Wenden ehmals abgenommen. Nach Abgang der Churfürstl. Linie behielte die Lauenburgische immer

Præ-

Prætension zur Chur ex Jure Agnationis biß auf den letzten Hertzog Julium Franciscum, mit dem der Stamm erloschen. 1689.

V. An der Succession im Lauenburgischen prætendiren:

1. Anhalt / als descendentes primi acquirentis. Wer prätendirt daran?
2. Chur-Sachsen / fundirt sich auf Kayserliche expectativas, und die mit dem letzten Hertzog auffgerichtete Erbvereinigung.
3. Braunschweig Lüneburg / weil es Henrico Leoni entzogen / und an das Ascanische Hauß übergeben worden. Hat es auch in possession, und die Chur-Sächsische Jura an sich erhandelt.
4. Mecklenburg wegen eines mit denen H. zu Lauenburg errichteten Pacti Successorii.
5. Die Lauenburgische Weibliche Descendenten auf das Hadeler Land als ein Weiber-Lehen.
6. Auf eben dasselbe Schweden als Hertzog zu Bremen / weil solches ehemal zu solchem Stifft gehört. Ist daher in Kayserl. sequestration, und mit Nieder-Sächs. Craiß-Trouppen besetzt.

Das XII. Stuck.

Von denen neuen Teutschen Fürsten.

In so viel Seculis, da die Provintzien Teutschl. unter ihre Erb-Herrschafften gelangt / sind mehr nicht als obig erzehlte noch währende Fürstenthümer entsprungen / das eintzige Was seynd vor neue Fürstliche Häuser in Teutschland?

XVII.

Albertus Ursus Gr. zu Ascanien Marggraf zu Brandenburg 1152.
† 1170.

Otto I. Marggraf zu Brandenburg.

Johannes IV. letzter Churfürst dieser Linie / † 1322.

Bernhardus H. zu Sachsen 1180.

Albertus I. Churf. zu Sachsen.

Albertus II. Churf. zu Sachsen.

'Albertus III. der letzte Chf. dieser Linie † 1422.

Johannes H. zu Lauenb.

Julius Franc. letzter H. zu Sachsen-Lauenb. † 1689.

Henricus Fürst zu Anhalt.

Johann Ernestus / Stammvatter der heutigen Fürsten † 1586.

Joh. Georg. zu Dessau.

Christian. zu Bernb.

August. erst z. Plötzgau.

Rudolph. z. Zerbst.

Joh. Casimir.

Christian II.

Immanuel.

Johannes.

Joh. Georg II.

Victor Amad.

Imman. Lebr.

Leopoldus h.

Carl Frid. h.

Leopold. h. zu Cöthen.

Carl Wilh.

Jo. Ludov.

z. Dorub.

Joh. Augustus h.

Jo. Ludovicus II.

XVII. Seculum war fruchtbarer/ daß 17. neue Fürſten darinnen entſtanden / ob gleich das Reich an Land nicht gröſſer worden / und leichter mehrere Vota im Fürſtlichen Collegio als Fürſtenthümer mit Land und Leut zu machen waren.

die ſeynd

1. Arenberg/ Barbanſon und Ligne, davon Lamorald der erſte H. iſt. Von der Arenbergiſchen Linie aber iſt Johannes/ der die Arenbergiſche Erbin Margaretham geheurathet / ſchon zuvor von Maximil. II. in Fürſten-Stand erhoben worden. 1602.

2. Hohenzollern aus gemeinſchafftlichem Geſchlecht der Burggraffen zu Nürnberg und heutigen Chur-Fürſten zu Brandenburg / davon hat K. Ferdinandus II. Eitel Friderichen von der Hechingiſchen Linie zum Reichs-Fürſten gemacht: worzu hernach die Sigmaringiſche Linie auch befördert worden. 1623.

3. Eggenberg aus Steyermarck: damit ſie ein immediates Reichs-Gut hätten/ verlieh der Kayſer Gradiſcam in Friaul und erigirt es zur gefürſteten Graffſchafft. Iſt nunmehr ausgeſtorben. 1623. 1717.

4. Lobkowitz aus einem alten Böhmiſchen Hauß/ haben die gefürſtete Graffſchafft Sternberg als ein Reichs-Lehen in dem Bayriſchen Crayß. 1624.

5. Salms von denen Rhein- und Wild-Gra-

1623. Grafen herstammend / werden zwar vom K. Ferd. II. in Fürstenstand erho-
1654. ben / aber erst hernach ad sessionem in Comitiis gelassen.

1631. 6. Dietrichstein / aus Cärnthen besitzen als ein Reichs-Lehen die Herrschafft Trasp im Oesterreichischen Crayß.

7. Nassau: aus dem uhralten Gräfflichen Hauß: davon erstlich von der Ottonischen Linie Hadamar / so nunmehr
1647. ausgestorben / hernach auch die zu Sie-
1654. gen / Dillenburg und Dietz / in Fürstenstand erhoben. Von der Walramischen Linie haben Usingen und Idstein / so nun auch ausgestorben / diesen Ti-
1688. tul angenommen. Saarbrück aber und Weilburg blieben alte Grafen.

8. Aursperg aus Crain: bekommen Ten-
1653. gen vom Kayser / als ein unmittelbahre Reichs-gefürstete Grafschafft in Schwaben.

1654. 9. Ost-Frießland: vorher Grafen selbigen Lands / von dem alten Geschlecht der Herrn von Grethsil.

10. Fürstenberg: ein uhraltes berühmtes
1667. Geschlecht / davon erstlich die Heiligenbergische Linie / und nachdem diese aus-
1716. gestorben / die Blombergische zu Mößkirch und Stülingen in Fürstenstand erhoben worden.

11. Schwartzenberg: aus dem alten Ge-
1671. schlecht der Freyherren von Senßheim in Francken.

12. Petin-

12. Oetingen/ein uhralt Gräflich Hauß in Schwaben: die zu Oetingen wurden in Fürstenstand erhoben/ die zu Wallerstein blieben Grafen. 1674.

13. Liechtenstein/aus Mähren: seyn zwar schon lang Fürsten; haben aber zur Session im Fürsten-Rath nicht eher als in diesem Seculo kommen können. Besitzen die Herrschafften Vaduz und Schellenberg in Schwaben. 1618. 23. 1723.

14. Croy von einem Schloß in der Picardie, davon auch die Fürsten von Archott Chimay und Havre herstammen/ und schon lange Zeit den Fürstlichen Nahmen führen. 1666.

15. Piccolomini aus einem alten Geschlecht von Siena in Italien: Octavius Duca d'Amalfi und Kayserl. General wird zum Reichs-Fürsten erhoben. 1654.

16. Portia aus Friaul: K. Leopold gibt ihm zum Danck der trefflichen Erziehung das Diploma eines Reichs-Fürsten. 1662.

17. Schwartzburg in Thüringen/ein uhraltes Reichs-Gräfliches Hauß: davon die zu Sondershausen im vergangenen Seculo Fürsten worden: die zu Rudelstatt aber erst in diesem den Fürstlichen Titul zu gebrauchen angefangen. 1697. 1711.

18. Hierzu kommen in XVIII. Sec. Lamberg. bekam von Kayser Josepho die Landgrafschafft Leuchtenberg / und nahm davon Session auf dem Reichstag: die 1708.

aber

aber durch den Badischen Frieden wieder auf Bayern gefallen.

1711. 19. Ingleichem die vormalige Graffen Trautson von Falckenstein.

20. Die Graffen von Löwenstein-Wertheim.

1717. 21. Die Graffen von Waldeck.

Das XIII. Stück.

Von den Geistlichen Fürsten.

Wer seynd die Geistl. Fürsten?

I. Teutschland hat hierinnen vor allen andern Nationen etwas besonders / daß eine merckliche Anzahl Geistl. Stands darinn / welche nicht nur schlecht hin zum Predig-Ambt wie die Apostel zu der ersten armen Kirch / bestellet seynd / sondern nach dem Exempel des heiligen Vatters ansehnliche Lande mit aller weltlichen Obrigkeit besitzen / und in Krieg und Frieden in dem Reich wie andere weltliche Fürsten zu sprechen haben.

II. Wie dieselbe nach und nach durch allzufromme Freygebigkeit und Nachlässigkeit der Kayser und des Päpstlichen Hofs langgewährte Practiquen dazu kommen / findet sich in der Historie der Teutschen Kayser hin und wieder. Doch ist nach der Reformation ihre Anzahl ringer worden. Dann ein gut Theil der Geistlichen Güter seynd als seculatia in Weltlicher Fürsten erbliche Hand kommen. Zerschiedene aber theils an Franckreich überlassen / theils dem Reich in Liefland und Preussen entzogen worden.

III.

III. Der noch übrigen ist jedoch eine feine Anzahl/ welche nur mit dem Nahmen (weil von jedem mehrers zu handlen das vorhabende Wercklein nicht leidet) hier gesetzt worden.

I. Die Ertz-Bischöffe zu

1. Maynz/ zugleich Churfürst und Reichs-Cantzler/ auch Director im Churfürstlichen Collegio, so alle considerable Jura seynd.
2. Trier auch Churfürst.
3. Cölln ingleichen.
4. Saltzburg/ Director im Fürsten-Rath mit Oesterreich.

II. Die Bischöffe.

1. Mergenthal oder der Teutschmeister.
2. Bamberg.
3. Würtzburg.
4. Worms.
5. Speyer.
6. Aichstätt.
7. Straßburg.
8. Costantz.
9. Augspurg.
10. Hildesheim.
11. Paderborn.
12. Freysingen.
13. Regenspurg.
14. Passau.
15. Trient.
16. Brixen.
17. Basel.
18. Lüttig.
19. Osnabrügg.
20. Münster.
21. Chur.
22. Fulda.
23. Kempten.
24. Ellwangen.

und noch andere geringere.

Wie theilen sich Prälaten/ Grafen und Städt?

N. 1. Zu dem Fürstl. Collegio gehören noch die Prälaten und Grafen / jene haben 2. Vota und theilen sich in die Schwäbische und Fränckische Banck: diese aber 4. machen auch 4. Collegia: Wetterau/ Schwaben / Francken und Westphalen.

2. Formiren die Reichs-Städt das 3te Collegium, nach dem Chur- und Fürstl. theilen sich gleichfalls in die Schwäb-und Rheinische Banck.

Das XIV. Stück.

Anhang von Ungarn und Böhmen.

Weil diese 2. Königreiche die beede letzte Secula über mit Teutschland ihre sonderbahre Connexion, dieses auch ehmals auf Kayserl. Wahl-Tagen; nun aber auch
1708. völlig im Churfürstlichen Collegio eine Stimm hat / so kan am besten gleich nach Teutschland davon gehandelt werden.

Cap. I. Ungarn.

Was haben vor Völcker in Ungarn gewohnt?

Es ist kein Land / daß mehrmal Herren und Nation geändert / massen bey der Migratione Gentium dasselbe mehrentheils im ersten Anstoß gelegen.

I. In alten Zeiten waren.

1. Die Pannonier, Ingesessene des Lands.
A. C. 10. 2. Brachts Augustus unter Röm. Gewalt.
3. Kamen die West-Gothen im IV. Seculo

aus

aus Orient dahin / zogen aber bald wieder in Italien und Spanien.

4. Die Hunnen/ein Scytisches Volck/machten sich nach und nach näher herbey/und des Lands Meister / deren K. Attila die famose expedition in Teutschland/ Franckreich und in Italien angestellet. 450.

5. Nach dessen Tod wurden die Ost-Gothen und Gepider Meister. 490.

6. Auf jener Abzug in Italien die Longobarden. 526.

7. Als diese auch in Italien giengen/ raumten sie das Land den Hunnen ein/ mit dem Beding/ daß sie solches wieder abtretten solten/ wann sie aus Italien wieder zuruck kehren müßten. Da aber die Longobarden in Italien meister wurden/ blieben die Hunnen im Land; nannten sich Avares, unter denen Chaganis, welche denen Nachbarn/ sonderlich den Griechischen Kaysern/ viel Ubertrang thaten / biß sie unter Carolo M. sich in die Bayrische Händel legten / und von ihm nach langem Krieg bezwungen worden. 568.

8. In solchem Stand seynd sie unter den erstern Carolingis verblieben. Biß ein neuer Schwarm Scythischer Völcker kam/ so sich Ugros oder Hungaros nannten / welche mit den Hunnis sich zusammen thaten / und unter den letztern Fränckischen K. Teutschland jämmerlich verheeret / endlich aber ihnen von 845. 907. 932.

955. Henrico I. und Ottone I. der Muthwillen niedergelegt worden.

II. In mittleren Zeiten.

1. Von dem an blieben sie ruhig; ausser daß nach Art der Scythischen Nationen es mit den Nachbarn immer etwas weniges zuthun gab.

1001. 2. Stephanus führt die Christliche Religion ein.

1301. †. 3. Dessen Nachkommen haben biß auf Andream geherrschet/ mehr aber mit innerlicher Unruh als andern merckwürdigen Verrichtungen zu thun gehabt.

III. In neuen Zeiten.

A. Waren Könige aus zerschiedenen Häusern.

B. Allein dem Oesterreichischen.

A. I. Wenceslaus Kön. in Böhmen regiret kurtze Zeit.

II. Otto H. aus Bayern/ machts auch nicht lang und muste wieder nach Hauß.

1341. III. Carolus von dem Königlichen Geschlecht in Neapel/ aus dem Hauß Anjou, von der Groß-Mutter aber ein Ungar/ setzte sich fest/ und brachte Ungarn/ Dalmatien/ Croatien/ Bosnien/ Servien und Bulgarien in guten Stand.

IV. Ludovicus M. regiert Ungarn und Polen zugleich.

Wie kommt Ungarn nach und nach an Oesterreich?

V. Hedvvig seine Tochter bekam Polen und Maria Ungarn/ diese vermählet sich an Sigismundum K. in Böhmen/ hernach Kayfern. Hatten mit den unruhigen Ungarn wunderl. Händel.

a. Rufften sie Carolum Parvum aus Neapol/ als einen Descendenten aus dem Königl. Ungarischen Geblüt/ zu ihrem König. Doch in einem Jahr hieb ihm einer den Kopff voneinander. 1385.

b. Johannes Horvatus Bannus Croatiæ wolte den Tod revengiren/ hebte das Königl. Frauen Zimmer im spatzieren fahren auf/ ersäuffte die Königl. Mutter und führte die Königin in Croatien.

c. Sigismund kam seiner Gemahlin mit einer Armee aus Böhmen zu Hülff/ da ließ sie der Bannus Croatiæ, gegen geschwohrne Urphed sich nicht zu rächen/ wieder loß/ man hielt es aber nicht/ und richtete ihn durch viele Marter hin.

d. Maria †. ohne Erben/ und wie Sigism. noch darzu die Schlacht bey Nicopel verlohr/ waren ihm die Ungarn so gram/ daß sie ihn gar beym Kopff nahmen/ doch kam er wieder los und auf den Thron/ und weil er mit den Hussiten gnug zu thun hatte/ so blieb Ungarn ruhig. S. p. 212. 1396. v. p. 92.

VI. Albertus II. Röm. Kayser heurathete seine einige Tochter Elisabeth/ und bekam Ungarn und Böhmen †. aber kurtz darauf. 1437.

VII. Ladislaus, sein Sohn war zwar gecrönt/ doch führte ihn die Mutter in Oesterreich/ und da rufften die Ungarn Uladislaum aus Polen/der auch von der Mutter an Ungarn Ansprach machte/ der

1444. brach den Frieden mit den Türcken/ und
V. P. 111. 112. kam bey Varna ums Leben / machte also Ladislao von Oesterreich Platz. Weil aber derselbige noch bey mindern Jahren, so führt

VIII. Johannes Hunniades Corvinus die Administration löblich / und that dem Türcken trefflichen Widerstand / biß Ladislaus selbst die Regierung antratt.
1453. Zum Danck ließ er

IX. Hunniadis Sohn Ladislaum, weil um seinetwillen des K. Favorit, der Graf von Cilley/ ums Leben kam/ enthaupten / den andern Matthiam schickte er nach Prag ins Gefängnüß. Wie aber der König gleich darauf ohne Erben starb / so kam dieser Matthias aus dem Kercker zum Thron mit Hülff seines Schwehr-Vatters Georgii Podibrach in Böhmen / mit dem er doch als einem Hussiten dem Pabst zu gefallen in Krieg verfiel / und ihm Schlesien und Mähren abzwang / auch biß auf seinen † besaß. Die übrige Zeit bracht er mit den
1490. †. Türcken und Friderico III. Röm. K. zu / wovon oben schon gehandelt/ war sonsten ein trefflicher und den Ungarn sehr beliebter K. die er auch zimlich civilisirte.

X. Uladislaus König in Böhmen aus Polnischem Königl. Stamm/ erlangte die Cron wider seinen eigenen Bruder Albertum und Kayser Maximil. war aber Ungarn
1514. zu schläfferig. Unter ihm ist ein grosser Auffstand der Bauren wider den Adel entstanden.

XI. Lu-

König in Ungarn.

Carolus Robertus K. in Ungarn aus dem H. Anjou in Neapol. †. 1342.

Ludovicus M. König in Ungarn und Polen. †. 1382.

Maria K. in Ungarn
Gem. Kayſers Sigismundi.
2te Gem. Barbara Gr.
von Cilley.

Hedvvig Gem. K. Jagello
in Polen.

Uladislaus K. in Polen.
und Ungarn †. 1444.
ohne Kinder.

Caſimirus König
in Polen.

Eliſabet Gem. Kayſ. Alberti II.

Gemahlin Eliſabet
Kayſers Alberti II. Tochter.

Ladislaus Poſthumus.
†. ohne Erben 1457.

Eliſabetha Gem.
K. Caſimir in Polen.

Ludovicus II. †. bey Moſatz
1526.

Anna Gemahlin Kayſers
Ferdin. I. ſuccedirt 1527.

XI. Ludov. II. unter dessen minorennität war alles in floribus, und wie es zu geschehen pflegt / dabey in Unordnung / dahero der Krieg mit den Türcken / so einen
1526. unglücklichen Ausgang gewann / und der
V. p. 114. gute König in der Schlacht bey Mohatz blieb.

B. Und damit kam Ferdinandus hernach Röm. Kayser wegen seiner Gemahlin Anna, Ludovici Schwester / ob er wohl einen starcken competitorem an dem Weywoden Johanne von Siebenbürgen hatte / zur Cron / die bey seinen Successoribus, Röm. Kayserrn biß auf den heutigen Tag geblieben. Und weil bald alles / so seit dem in Ungarn vorgeloffen / in der Historie der Teutschen und Türckischen Kayser beschrieben / kan man darinnen nachsuchen.

Das XV. Stück.

Von Böhmen.

558. ante C. N. Die alte Innwohner. A. C. 5.

1. War in uhralten Zeiten ein Theil des grossen Schwaben-Lands. Hernach kamen die Boji aus Gallien, von denen das Land den Nahmen hat. Die wurden von den Marcomannis unter Marbod aus und in Bayern / da sie wieder ihren Nahmen gelassen / gejagt. Endlich kamen ohngefehr im 7ten Sec. die Sclaven / ein unbekandt Volck / und richteten unter Czecho ihr Reich auf in Böhmen / wie unter Lecho in Polen / und Russo in Moscau.

Her-

Hernach warens

I. Hertzog in Böhmen. 644.
II. Bald Hertzog / bald Könige. 937.
III. Beständige Könige. 1206.

I. 1. Von einer Königin Libussa als einer grossen Zauberin / und ihrer Magd die ein Weiber- und Amazonen-Regiment auffrichten wollen / werden in VIII. Sec. possirliche Sachen geschrieben. Was ist Zeit der alten Hertzoge in Böhmen geschehen?

2. Barziovius soll den Christl. Glauben angenommen / und die Söhnerin 894.

3. Drahomira die H. Ludomillam obbemeldten Bartz. Gemahlin haben ermorden lassen / darüber sie von der Erden mit Kutschen und Pferd in Prag / worinnen der Platz / wie auch der Stein mit Ludomillæ Blut bespritzt / noch gewiesen wird / verschlungen worden. 924.

II. 1. Wencesl. sanctus I. soll vom K. Ottone I. den Königl. Titul erhalten haben. 937.

2. Wratisl. III. vom K. Henr. IV. 1086.

3. Uladisl. II. von K. Frid. I. 1159.

4. Primislaus II. vom Kayser Philippo, 1200.
zwischen denen aber Hertzoge regiert.

III. A. Regierten von der alten Linie noch etliche.

B. Die Lützelburgische.

C. Die Oesterreichische.

zwischen jeden Abwechslungen seynd einige eingeschoben. Was zu Zeit der Könige?

A. 1. Primislaus II. Ottocarus oder Ottogar / weil er auf K. Ottonis Seiten wider Philippum war / wiewol er je-

ne Partie bald wieder verließ / und Philippi Tochter nahm / erhält vom
1212. K. Frid. II. treffliche Privilegien.

a. Wurden die Böhmen eximirt von allen Contributionen zum Reich.

b. Der König durffte allein in gewissen Orten zum Reichs-Tag erscheinen.

c. Die Bischöffe selber investiren.

2. Wenceslaus VI.

v. P. 194. 3. Primislaus III. Ottocarus vom K. Rudolpho erschlagen.

4. Wencesl. VII. Sein Vormund Otto, Marggraf zu Brandenburg haußte ihm gar übel. Er aber regierte hernach sehr löblich.

1306. 5. Wencesl. VIII. war bald ermordet / und mit ihm erlosch der uhralte Stamm / der Sclaven / nachdem er bey 700. Jahr beständig in Böhmen geherrschet.

End der Sclavischen K. in Böhmen.

6. Eingeschobene König waren.

1307. 1. Rudolphus Kays. Alberti Sohn †. bald.

2. Henricus aus Kärnten. Die Böhmen waren mit ihm nicht zu frieden / und trugen das Reich Kayfern Henr. VII. von Lützelburg als ein vacantes Reichs-Lehen auf / der es seinem Sohn Johanni, welcher Wenceel. VIII. Schwester Elisabeth heuratete / gabe.

B. Die Lützelburgische Linie.

v. P. 199. 1. Johannes steht Ludovico Bavaro wider H. Friderich von Oesterreich bey. Krieg-

te in Italien und Polen / und war letzlich in Franckreich in der Schlacht bey Cressi, da er sein Pferd an zwey andere anbinden lassen / stockblind erschlagen. 1346.

2. Carolus IV. zugleich Röm. K.
3. Wenceslaus gleichfalls und
4. Sigism. von welchen allen unter den Teutschen Kayserl. gehandelt.

Nach ihm kommen folgende von zerschiedenen Häusern.

1. Albertus II. Sigism. Tochtermann Kayserl.
2. Ladislaus Posthumus, war bey seinem Vetter Frid. III. Römischen Kayser erzogen/und versahe das Reich indessen Georg. Podiebrah von Cunstatt.
3. Der succedirte auch als Ladisl. im 17ten Jahr †. fovirte die Hussiten; daher der Pabst ihm auf den Halß hetzte / wen er konnte. Doch König Georg maintenirte sich biß an †. 1457. 1471.
4. Uladisl. ein Polnischer Printz/ dessen Mutter Elisabeth Kayserl. Alberti II. Tochter war. Matthias K. in Ungarn machte ihm viel zu schaffen/daß er auch Schlesien / Mähren und Laußnitz auf sein Lebtag cediren muste.
5. Ludovicus bey Mohatz erschlagen. v. p. 114

C. Oesterreichische Könige.

Ferdinandus I. Kayser wurde erwählet / weil er Annam des letzten Königs Schwe-

ster zur Gemahlin hatte. Die Cron ist von ihm beständig auf seine Erben kommen / daher unter den Teutschen Kayf. zu finden / was in Böhmen zugleich vorgegangen.

Was gehören zu Böhmen für Länder?

Dem Königreich Böhmen seynd incorporirt Schlesien / Mähren und Laußnitz. Davon hier auch mit wenigem zu handlen.

I. Schlesien.

1140. I. Stund nach Ankunfft der Sclaven unter Polen biß auf K. Uladisl. II. der in der Brüderlichen Theilung auch Schlesien bekam / und es / nachdem er die Cron verlohr / seinen Söhnen hinterließ / von welchem alle Schlesische Fürsten herstammen.

Ursprung der Schlesischen Fürsten?

II. Selbige blieben zwar unter Polnischem Schutz / biß Joh. von Lützelburg K. in Böhmen war / da denen Schlesischen Fürsten das Polnische Regiment nimmer anstund / und wuste K. Johannes sich so wol in die Gelegenheit zu schicken / daß von den Schlesischen Fürsten einer nach dem andern die Böhmische Ober-Herrschafft annahmen.

Wie kommt Schlesien an Böhmen?

1327.

III. Und dabey blieb es / biß nach und nach die Fürstliche Häuser / und mit dem letzten Piasto endlich auch Lignitz ausstarb / also das gesamte schöne Land an Böhmen völlig heimfiele. Ausser Crossen besitzt Brandenburg / und Oelß ist durch Heyrath an

1675.

die

die Hertzoge zu Würtemberg Weiltingſ. Linie gekommen. Auch Jägerndorff und Troppau an Lichtenſtein/ Sagan an Lobkovviz, Münſterberg an Auersberg/ Teſchen an Lothringen überlaſſen worden.

IV. Es ſeynd aber die Fürſtenthümer in Schleſien folgende:

1. Teſchen.	2. Ratibor.
3. Troppau.	4. Jägerndorff.
5. Oppeln.	6. Neiße.
7. Münſterberg.	8. Brieg.
9. Oelß.	10. Breßlau.
11. Schweidnitz.	12. Jaur.
13. Lignitz.	14. Wolau.
15. Glogau.	16. Sagan.
17. Croßen.	

II. Mähren.

I. Ohngefehr im 8ten Sec. haben die Sclaven das Mähriſche Königreich geſtifftet/ ſo damahls auch Oeſterreich und einen guten theils Ungarn begrieff. — Von Mähren?

II. Blieb es unter eigenen Königen/ biß der letzte Svvantoculpus vom Pabſt in Bann gethan ward/ und von dem Königreich ein jeder nahm was er konte. Mähren ſelbſt bekam Polen meiſtentheils/ aber in wenig Jahren brachtens die Böhmen an ſich/ und Kayſ. Henr. IV. machte es zum beſtändigen Lehen von Böhmen. — 1013. 1026. Kommt an Böhmen. 1086.

III. Dabey iſt es biß auf den heutigen Tag geblieben/ und allein dann und wann den Jüngern Böhmiſchen Printzen zum appanagio gegeben worden. S. p. 205.

III. Laußnitz.

Von Laußnitz.

Ursprung der Marggraffschafft.

930.

1070. kommt an Böhmen.

I. Da setzten sich die Sclaven bey ihrer Ankunfft auch / musten aber unter Carol. M. sich demüthigen. Doch wie dessen Stamm in decadenz kame / entzogen sie sich dem Teutschen Gehorsam / aber K. Henr. I. bracht es wieder zu paaren / und verwandlete die Laußnitz in ein Marggrafthum wider die übrige Sclaven.

II. Hatten eigene Marggrafen / biß der letzte Dedo zugleich Marggraf in Meißen von Henr. IV. Kayf. wider den er des Pabsts Partie genommen / entsetzt / und die Ober-Laußnitz dem König in Böhmen; Nieder-Laußnitz aber Conr. I. Marggrafen in Meißen zu Lehen gegeben worden. Beedes ist nachgehends an die Marggrafen von Brandenburg kommen.

1322. an Sachsen.

III. Endlich brachte es K. Johannes von Lützelburg / nach Absterben dieser Marggrafen aus dem Ascanischen Hauß zusammen wieder an Böhmen / dabey blieb es / biß auf die grosse Böhmische Unruhe / da Kayf. Ferd. II. an Chur-Sachsen wegen geleisteter Hülff / und vor aufgewandte Unkosten die Laußnitz erstlich zum Unterpfand / hernach im Pragischen Frieden völlig überließ.

1621. 1635.

IV. Seit dem bleibt es bey Sachsen / und hat die Chur-Linie die Obere / die Merßenburgische aber die Niedere-Laußnitz in der brüderlichen Theilung bekommen.

Das

Das VII. Buch.

Von Spanien.

C. I. Die alte Zeit biß auf Ankunfft der Saracenen.

C. II. Die Mittlere, biß zu deren Ausrottung.

C. III. Die neue biß dato.

Cap. I. Die alte Zeit.

1. Werden von Tubal Japhets Sohn viel einheimische Könige hergezehlet / biß das Pyrenäische Gebürg sich soll entzündet / und gantz Spanien zur Einöde gemacht haben: Von der Hitz soll Gold und Silber in den Bergen geschmoltzen / und davon hernach so grosse Menge dieser Metallen in Spanien zu alten Zeiten und der Reichthum Helperiens kommen seyn. A. M. 1799. Was ist von alten Zeiten wegen Spanien bekandt? A. M. 2950.

II. Die Celtæ, Thracier, Phönicier / Griechen und andere schickten nach und nach ihre Colonias dahin / biß endlich die Carthaginenser und Römer sich darinn schlugen / und diese das Land behaupteten 3700. v. p. 45.

III. Bey der grossen Migration der Völcker vom Orient und Septentrion kamen

1. Die Vandali und bald hernach die West-Gothen in Spanien / jene aber giengen kurtz hernach in Africam. A. C. 409 v. p. 133.

2. Die Suevi richteten ihr Königreich in Gal- 410.

Gallicien auf / so 157. Jahr gewehret /
v. p. 133. und endlich zu dem Gothischen gebracht worden.

3. Dieses hat unter Goth. Königen meistens Arianern gewähret ccc. Jahr /
414. biß 714. da ein Gothischer Herr Julianus / die seiner Tochter von dem K. Roderico zugefügte Schmach zu rächen den Saracenen aus Africa den Weg in Spanien wieß.

II. Die mittlere Zeit.

Die Saracenen überschwemmten zwar das
713. biß 1402. gantze Land / doch erhielten etliche Gothen oder Christen sich noch im Gebürg / von Asturien und Legion, und weil die Saracenen sie nicht achteten / auch darauf in Franckreich etlichmal gute Schläg bekamen / so konten jene sich wieder erholen / formirten auch nach und nach folgende Königreich / weil die Saracenen in Africa sich absonderten / und also keine Hülffe mehr bekamen / auch durch Zertheilung in kleine Königreiche ihre Macht schwächten.

Ursprung der vielen Königen in Spanien.

Die vornehmste dieser Reiche seynd:

I. Leon.
II. Navarra.
III. Arragonien.
IV. Castilien.
V. Portugall.

I. Von Leon.

Was ist beym Königreich Leon zu mercken?

I. Pelagius machte von denen in das Gebürge geflohenen Christen sich einen Anhang/ richtete eine Speciem Regni auf/ erstlich zu Oviedo oder in Asturien, hernach zu Leon. 722.

II. Die Nachfolger schmiessen mit den Saracenen sich immer herum/ und lagen bald oben bald unten.

III. Veremundus III. der letzte seines Stams vermählte seine Tochter an Ferdinand König zu Castilien / Sanctii Majoris K. von Navarra Sohn / und damit wurden beede Königreiche vereiniget. 1037.

II. Von Navarra.

I. Einheimische Könige.

Was bey Navarra?

I. Die Christen / so vor den Mohren in selbige Berg und Gegend sich geflüchtet / fasten auch einen Muth / und erwählten Garsiam Simenium, zum K. erstlich in Suprarbien, biß mit zunehmender Macht das Königreich Navarra daraus entstanden. 724.

II. Ennius Arista brachte Suprarbien und Arragonien zusammen. Und 868.

III. Sanctius Major mit seiner Gemahlin auch Castilien darzu / unter dem zwar alle Christliche Reich in Spanien vereinigt/ aber unter seinen Söhnen wider vertheilt worden; wovon Garsias Navarram bekam. 1035.

IV. Mit Sancio infirmo endigen sich die einheimische Könige. 1234.

II. Aus-

II. Außländische.

In diesem Königreich ist etwas seltzsames vorgegangen / daß es in 3. seculis auf 7. Printzeßinnen / also 7. außländische Herrschafften kommen ist.

I. Blanca des letzten Sancii Schwester brachts auf ihren Sohn Theobald. Grafen von Champagne.

II. Johanna Erbin dieser Linie an ihren Ge-
1284. mahl Philippum I. K. in Franckreich.

III. Nun starb zwar dieser Stamm auch bald aus / und Champagne blieb bey Franckreich / doch Johanna, Ludovici Huttini Tochter / vermählte sich an Philippum, Grafen von Eureux, also ward
1328. dieser K. in Navarra, von welchem und seinem Sohn K. Carolo II. in dem Frantzösischen und Englischen Krieg viel zu lesen.

IV. Die Erbin dieses Hauses Blanca, ver-
1425. mählte sich mit Joh. II. K. in Arragonien, aber wie der aus dieser Ehe erzeugte Printz starb / fiel Arragonien an den aus anderer Ehe erzeugten Ferdinandum.

1479. V. Navarra aber an Eleonoram aus erster Ehe / und deren Enckel Franciscum Grafen de Foix.

VI. Der Printz †. bald. Also kam das Reich an die Schwester Catharinam, welche es ihrem Gemahl Johanni, Grafen
1484. d'Albert zubrachte: der aber den grösten Theil desselben verlohr. Dann

I. Fer-

1. Ferdinandus, Cathol. K. von Atragonien, hatte schon lang Lust zu dem ihm wohlgelegenen Land / und wartete nur auff Gelegenheit.
2. Die schickte sich gar wohl / da der Pabst K. Ludwig in Franckreich im Italiänischen Krieg mit allen Helffern / worunter K. Johann in Navarra auch war / in Bann that. Wie kommt Navarra an Castilien? theils an Franckreich.
3. Die Execution nahm Ferdinand gern über sich / und jagte Johannem in kurtzem aus dem Land. vid. p. 238. 1512.
4. Von solcher Zeit ist es beständig bey Spanien geblieben / und hat Franckreich weil jenseits des Pyrenäischen Gebürgs die Krieg ihm gar schwer fallen / nicht mehr darzu kommen können / an andern Orten aber den Possen Spanien hundertmal vergolten.

VII. Nieder-Navarra disseits des Gebürgs in Franckreich gelegen / blieb der Erbin Johannæ vom Hauß Albert, und kam an ihren Gemahl Antonium von Bourbon, Henrici IV. K. in Franckr. Vatern / und besitzens noch heutigen Tags die Könige in Franckreich / die auch deßwegen den Titul eines Königs in Navarra noch behalten. 1555.

III. Von Arragonien.

1. Waren Anfangs geringe Grafen an dem Fluß Arragon. 781.
2. Und das Land nach ausgeloschenem ersten Stamm mit Suprarbien vereinigt / auch schon

868. schon damahl die berühmte Justitia Arragonum und andere Privilegia eingeführt.

III. Dabey blieb es biß auf Sanctium Majorem, der alle Christliche Königreiche
1035. in Spanien zusammen gebracht / aber unter seine Söhne wieder getheilt. Ramirus bekam Arragonien, mit dem Nahmen eines Königes/und nach des Bruders Consalvi Tod auch Suprarbiam, so von dem an beständig bey Arragonien geblieben.

IV. Sein Sohn Sanctius IV. und Enckel
1076. Petrus I. und Alphonsus I. regierten auch Navarram, (nach welchen dieses wieder an seine eigene Linie kommen) die Arragoni-
1138. sche aber †. bald aus/ biß auf eine einige Tochter Petronellam an Reymundum Grafen von Catalonien vermählet / welches dadurch mit Arragonien conjungirt worden.

1232. V. Jacobus brachte die Balearische Insulen samt dem Königreich Valentina durch
1238. Krieg an sich. Daher er Expugnator heist.

v. p. 190. VI. Petrus III. bekam nach denen Siciliani-
1282. schen Vespern auch Sicilien dazu.

VII. Jacobus II. wolte Sicilien an das Hauß Anjou, um sich vom Päbstlichen Bann
1296. zu befreyen/ abtretten. Doch war den Sicilianern nicht mit den Frantzosen gedienet. Darum nahmen sie Frider. Jacobi Bruder zu ihrem König.

1324 VIII. Alfonsus IV. eroberte Sardinien von den

den Pisanern optimo sc. Jure, weil es ihm der Pabst zur Compensation des cedirten Sicilien zugesprochen.

IX. Martinus beschloß die Linie. Unter ihm ist Sicilien wieder zu Arragonien kommen. Sihe Hist. von Sicilien.

X. Ferd. Infans Castiliæ dessen Mutter Eleonora K. Martini Schwester war / folgte durch Wahl der Stände. 1412.

XI. Alfonsus Sapiens bekam Testam. Johannæ II. das Königreich Neapolis / welches er seinem natürlichen Sohn Ferdinando Stamm-Vatter der letzten Könige allda gelassen. 1442.

XII. Johannes sein Bruder bekam Arragonien und dessen Zugehör / und war ein Vatter Ferdinandi, Catholici, unter dem gantz Spanien vereinigt worden.

IV. Von Castilien.

I. Waren darinnen zerschiedene Grafen unter der Protection der Könige von Leon, davon Ferdinandus sich entzogen / und der erste freye Graf in Castilien worden. 965.

II. Sanctius Major, ein König aller Christlichen Reiche in Spanien / ließ Castilien / davon er der erste König ist / seinem Sohn Ferd. I. samt Leon. 1035.

III. Petrus Crudelis haußte im Land so übel / daß die Ständ den Bruder Henricum Nothum zum Königreich berufften. Petrus floh zu den Engelländern in Aquitanien / und jagte Henricum wieder heraus.

Doch

Doch er kam nochmals / nahm Petrum gefangen / und wie es von Worten zum Degen kam / ward Petrus von Henrico
1369. erstochen.

IV. Ferd. König in Portugall / meynte wegen seiner Groß-Mutter / einer Printzeßin von Castilien / mehr Ansprach zu haben / als ein unächter Sohn / und wolte Henr.
1373. depossediren / der ihn aber heßlich abwieß.

V. Johanni seinem Sohn ward es wieder heimgegeben. Seine Gemahlin war zwar des letzten Portugäsischen K. Ferd. Tochter: aber die Portugiesen nahmen
1386. auch den unächten Bruder zum König / und der wieß den Castilianer gleichfalls ab.

VI. Henricus letzter K. in Castilien / hatte eine eintzige Tochter / welche aber einen andern vom König selbst zur Königin erbettenen Vatter soll gehabt haben. Nun wolte er zwar das Königreich derselben zuschantzen / doch den Ständen war es un-
1474. gelegen / die berufften des Königs Schwester Isabellam, welche hernach an Ferdin. Catholicum K. in Arragonien sich vermählet. Also kamen die gesamte Spanische Reich in eine Hand / und seynd bißher beysammen geblieben.

III. Die neue Historien von Spanien.

1474. I. Ferd. Cath. und Isabella. Ein durchtriebener Herr / der die Religion trefflich zum Prætext zu nehmen wuste / und sich nicht leicht

leicht Gewissen machte/ wann er nur sein Interesse fand. Daher er auch mehr mit Negotiationibus, worzu er die Pfaffen wol zu gebrauchen wuste/ gewann/als mit den Waffen. Hatte allenthalben seine Kundschaffter/ und den Anfang zu den heutigen Perpetuis Residentibus gemacht. Legte das Fundament zu der grossen Spanischen Monarchie.

II. Durch Austilgung der Mohren: die konten sich die Rechnung leicht machen/ was die Conjunction der Castilianischen und Arragonischen Reiche für ein fataler aspect für sie seyn würde. Wie dann auch erstlich Malaga um allen Succurs aus Africa abzuschneiden/ dann auch Granada nach 10. Jährigem Krieg erobert wurde/ mithin das Mohrische Reich in Spanien ein End nahm. 1491.

III. Durch Entdeckung Americæ von Christophoro Columbo v. p. 230.

IV. Durch die Grafschafft Roussillon, die Ferdin. Cathol. Vatter/ zuvor an Franckreich verkaufft/ aber Carolus VIII. K. in Franckreich wieder cedirte/ damit in die damalige Italiänische Händel Ferd. sich nicht mischen solte.

V. Durch Eroberung Neapel

1. Ludovicus XII. K. in Franckreich suchte die alte Ansprach des Hauses Anjou an Neapel herfür/und verglich sich mit Ferd. einer Theilung. Franckreich solte den obern Theil/ Spanien den untern

tern haben; nicht als wann Ludov. sich nicht getraute Neapel allein zu erobern/ sondern er meynte auch starck genug zu seyn/ die Spanier wieder fortzuschicken.

2. Ferdin suchte seine alte Sprüng herfür/ und machte dem K. Friderico zu Neapel weiß/ er komme ihm zu helffen/ also war es leicht denselben um das Land zu bringen.

3. Aber in der Theilung gab es gleich
1502. Streit/ und die Spanier zogen Anfangs den Kürtzern.

4. Ferdin. fande gleich ein expediens, und amusirte die Frantzosen/ die sonsten die Spanier leicht aus Neapel hätten treiben können/ mit Friedens-Vorschlägen. Wie er aber sein Tempo fand/ stieß er alles um/ was sein Tochtermann Philipp von Oesterreich versprochen: weil indessen die Frantzosen/ in Hoffnung des Friedens/ nicht zur Sach thaten/ und in 2. Treffen unten lagen.

5. Also musten die Frantzosen/ nachdem sie noch in Cajeta sich etwas gewehrt/ und eine neue Armee eingebüst/ aus dem Königreich fort.

N. In diesem Krieg seynd die minen von Petro. Navarro erfunden worden.

6. Ludov. sahe/ daß für ihn nichts zu thun war/ und ließ sich endlich gar mit

Ferd.

Ferd. in ein Bündnüß ein wider Venedig; wovon zu sehen p. 235. 1508.

VI. Durch Eroberung Navarra, woraus er den vom Pabst excommunicirten K. Johannem d'Albret verjagte. S. p. 426.

VII. Durch seiner Tochter und Erbin Johannæ Vermählung mit Philippo, Erben von Oesterreich und den Burgundischen Landen.

IIX. Doch ließ er auch an diesem seinem Eydam seine Kunst sehen.

1. Isabella †. und da fiel zwar Castilien an Johannam; die Administration aber wurde Ferdinando per Testamentum, 1504.
weil Johanna zur Regierung nicht tüchtig war/gelassen.

2. Philippo war es ungelegen/ als der selbst regieren wolte/ und den Ständen auch besser als der alte Ferdinand anstund. Kam derohalben in Spanien/ und nöthigte Ferdinandum/ daß er neben Arragonien allein Indien und Neapel behalten sollte.

3. Dieser that indessen eine Reise nach Neapel/ den verdächtigen General Consalvum mit Manier von dannen zu bringen/ und Philippus ihm den Gefallen/ daß er kurtz darauf starb. Also führte Ferdinand. die Vormundschafft seines Enckels fort. 1506.

IX. Unter ihm ist die heilige Inquisition aufkommen/ein erschröckliches Gericht/dessen

sen Procesſ man nicht ohne Erſtaunen leſen kan; Anfangs war es nur auf die Relapſos von Juden und Mohren angeſehen. Doch wie die Cleriſey merckte/ was es ihro für ein Anſehen brächte/ wurde es auf alles extendirt/ was nur mit Haaren zur Religion gezogen werden mag. Den ſchlechten Vortheil hatte Spanien davon/ als man es in den Niederlanden auch ſolte einführen/ daß dieſe revoltirten. In Spanien ſelbſt hat es ſo viel gewürcket/ daß die kurtz darauf entſtandene Reformation gantz keinen Ingreſs allda gefunden.

X. Der Religions-Eyfer gieng noch weiter. Die Juden/ weil ſie nur Heuchler in der Chriſtlichen Religion Zwangs halber waren/ muſten alle mit Weib und Kind zum
1492. Land hinaus. Der meiſte Theil gieng in Africam, und ſtärckten die Türcken und Mohren/ brachten auch dahin die allda noch unbekandte Kriegs- und andere Künſten/ Spanien aber verlohr eine Million Einwohner.

XI. Carolus I. (als Röm. Kayſer V.) brachte die unter dem Nahmen einer Heil. Junta oder Bund wider ihn verbundene Spanier bald zum Gehorſam. Das übrige ſeiner Regierung iſt unter den Oeſterreichiſchen Kayſern zu finden.

XII. Philippus II. ein ernſthaffter und bedachtſamer Herr/ von rechtem Spaniſchen Naturel, deſſen Macht ſonderlich/
1556. wegen des damals aus America kommen-

den

den grossen Reichthums/gantz Europæ formidabel war. Doch wie Phil. sein Reich zu erweitern alle Gelegenheit ergriff / also schonten seine Nachbarn ihn auch nicht/ wo sie nur konten. Wie sie dann der Spanischen Monarchie / sonderlich in denen Niederländischen Revolten so zu Ader gelassen / daß sie nach und nach von Kräfften kommen / und in folgendem Sec. nicht anderst / als durch Hülff ihrer abgefallenen Unterthanen / und andern alten Feinden in etwas sich erhalten können.

Sein Vater/ als Kayser/ belehnte ihn mit Mayland nach Francisci Sfortiæ †. S. p. 245. und Hist. von Mayland. 1556.

XIII. War für die Catholische Religion ein grosser Eiferer. Daher diese Clerisey ihm damals / gleich wie jetzt Franckreich/ angehangen. Wie er dann der Inquision auch mit Beschimpffung seines Vatters nach dem Tod wider dessen gewesenen Beicht-Vatter zu procediren erlaubte.

XIV. Diesem Religions-Eifer wird auch Schuld gegeben / daß er seinen ältern Sohn Carolum aus Argwohn / er möchte sich für ein Haupt der Rebellion Niederlanden aufwerffen / und der Catholischen Religion schädlich seyn / hinrichten ließ. Ob die Eyfersucht gegen seine Gemahlin Elisabeth aus Franckreich/ so ehemals für den Sohn destinirt war / auch etwas oder das meiste contribuirt / sonderlich da die schwangere Königin im Tod dem Stieff-

Sohn bald gefolget / ist nicht ausgemacht.

Aufstand der Maranen.

XV. Die Maranen / (sind die überbliebene Mohren / die aus Forcht der Inquisition äusserlich zum Christenthum sich bekennen) erregten einen schlimmen Aufstand / den Phil. endlich nach vielen zweiffelhafften Treffen kaum stillen konte.

Türckischer Krieg.

XVI. 1. Schickte er dem H. Vatter Pabst zu Gefallen eine ansehnliche Flotte wider die

1571. Türcken / unter seinem natürlichen Bruder Johann d'Austria zu Hülff / welche mit den Italiänischen Allürten die berühmte Victorie an den Echinadischen Insulen/

1574. wider die Türcken befochte. 2. In Africa aber wolte es nicht gelingen. Zwar wurde Tunis und die treffliche Vestung Goletta erobert; Allein die Türcken kamen noch selbiges Jahr und nahmens wieder hinweg mit grossem Verlust der Spanier/ die nicht einmal den aus Sicilien ankommenden Succurs aus Hochmuth / und damit sie die Ehre nicht theilen dörfften / einliessen / auch einen Commendanten Protocarero hatten / der kein Pulver riechen noch schiessen hören konte.

Krieg mit Franckreich.

XVII. Franckreich lag Phil. in der vorhabenden Universal-Monarchie meistens im Weg. Doch war kurtze Zeit offentlicher Krieg zwischen ihnen. Meistentheils hetzte Philipp König und Unterthanen in Franckreich aneinander / halff bald diesen bald jenen / nur daß das Feuer nicht gelöscht würde.

würde. Franckreich that dann und wann ein gleiches, und unterhielte den Aufstand in Niederland. Allein bey Antritt und Ausgang Philippi Regierung kam es zur Ruptur.

1. Verlohren die Frantzosen die berühmte Schlacht bey S. Quintin, so die Spanier belagert hatten/ da der Kern der Frantzösischen Generalität und Ritterschafft gefangen war: Doch wuste Philipp aus grosser Vorsichtigkeit oder Mißtrauen den Krieg in das offene Reich nicht fortzusetzen/ und verlohr folgends zerschiedene Schlachten und Vestungen. Daher kams zum Frieden/ dabey Spanien sein Conto wohl fand. 1556. 1559.

2. Wie Phil. die H. Liga in Franckreich wider Heinr. IV. fovirt, wird in der Frantzösischen Historie vorkommen. Dieses wolte Henr. K. in Franckreich/ rächen/ und daurte der Krieg 3. Jahr lang mit beederseitigem schlechten avantage: Dahero der Fried zu Vervins, weil Phil. dem Tod sich nahe sahe/ und Henricus Franckreich wieder muste ruhen lassen/ leicht geschlossen ward. 1597.

XVIII. Zu Engelland hatte Phil. trefflich appetit. Was hat Phil. mit Engelland zu thun?

1. Meynte er durch Heyrath der Königin Mariæ darzu zu gelangen. Weil aber selbige ohne Kinder †. wäre ihm die Schwester Elisabeth auch anständig gewesen. Doch wie diese anderer

Meynung war / und unter der Hand die Rebellion der Niederländer secundirte / muste vor erst der Pabst sie in Bann thun / und Philippus wolte zu seinem profit Executor seyn.

2. Richtete eine damals ungemeine Flotte / die Unüberwindliche genannt / aber damit weiter nichts aus / als daß von der gantzen durch Wind / Meer / Feuer / Schwerdt und Sturm ruinirten Flotte der wenigste Theil nach Hauß kam.

3. Philippus bewiese zwar bey Vernehmung der traurigen Zeitung ungemeine
1588. Großmuth: Doch muste er sich aus dem Sinn schlagen / Engelland / und daraus Niederland zu bezwingen.

4. Die folgende Zeit hat zwar Phil. die Rebellische Irrländer lange Zeit / hingegen Elisabeth die Niederländer wieder fovirt, und es beederseits wett gemacht.

1578. XIX. Nach Sebastiani Königs in Portugall Tod / machte Philippus wegen seiner Mutter einer Portugäsischen Princessin Prætension darauf / kunte sie auch der Situation nach am besten ausführen. Duc d'Alba decidirte die Sach mit einer Armee / und nahm für Phil. Possession. Die andere Prætendenten musten s geschehen lassen / nur Antonius Nothus von Portugall / versuchte etlichmal mit Frantzösischer / und Engeländischer Hülff sein
1595. Heil / kunte aber nichts richten / und †. in Franckreich.

v. Die Stamm-Tafel der K. in Portugall. Wie kommt Portugall an Spanien?

XX.

XX. Der Niederländische Aufstand gab der Spanischen Monarchie den Hertz-Stoß/und währte dieses/und folgender 2. Könige gantze Regierung durch gegen 80. Jahr. Was dahin gehörig/ wird unten in denen Niederländischen Geschichten fürkommen.

XXI. Philippus III. den 3. vorigen Königen an Verstand ungleich/ muste sich von andern regieren lassen. Dahero die Spanische Monarchie, die Phil. II. mit Sorgen und vielen Intriquen endlich noch in ziemlichem Stand/wenigst die alte Famam Potentiæerhalten/unter ihm ziemlich zu wancken angefangen/ unerachtet er sich groß zu machen die trefflichste Gelegenheit hatte. Wie nimmt Spanien wieder ab? 1598.

XXII. Dann die Potentiæ æmulæ waren allerseits im schlechten Stand. In Engelland regierte nicht mehr die Kriegerische Elisabeth/ sondern der gute und friedliche Jacob/ der nicht allein den ihm von Elisabeth gelassenen Krieg durch Frieden gleich endigte/ sondern die gantze Regierung über Spanien machen ließ/ was es wolte/ und mit guten Worten für lieb nahm. 1604.

XXIII. Franckr. reckte zwar unter Henr. IV. das Haupt empor. Doch nahm es mit des Königs Tod ein End/ und gieng es bey Minderjährigkeit seines Sohns so zu/ daß Spanien daher keine Hindernuß zu förchten hatte.

XXIV. Philippus halff auch selbst mit Aus- Austreibung trei- der Maranen?

treibung der Maranen Spanien ruiniren; dann ob wohlen selbige der unerträglichen Inquisition willen zum Aufstand geneigt waren/und nur auf Gelegenheit und frembde Hülff warteten: So hätten sich doch gleichwol Mittel finden sollen / der Sach anderst als mit Verstossung abermaliger einer Million Innwohner zu helffen/ wodurch neben der vorigen Ausjagung/ denen vielen Colonien in Indien/beständigem Krieg/ grosser Clerisey/ und übriger disposition der Spanischen Nation, das Land so erödet worden / das in Betrachtung des jetzigen Zustands die alte Historien zur Römer / Cartaginenser und Saracenen Zeiten von grosser Menge der Innwohner fast unglaublich fallen.

1621. XXV. Philippus IV. regierte auch durch seine Favoriten / den Grafen von Olivarez und den D. Haro, welche den Frantzösischen Ministris Richelieu und Mazarini nicht gewachsen waren. Mit ihm hat alle Spanische Macht ein End genommen.

XXVI. Zwar scheinte in Teutschland dem Hause Oesterreich damals die Sonne/ und Spanien that dabey was es konte/ in Hoffnung/ von solcher Seiten die Niederlande wieder zu meistern. Allein das Wetter änderte sich / und im Westphälischen
1648. Frieden muste der Kayser dem Reich/ und Spanien Holland die Freyheit zu stehen.

XXVII. Mit Carolo K. in Engelland kam es auch zum Krieg. Den Vatter Jacobum hatte

hatte Spanien mit Vermählung der Printzessin an Carolum, und versprochener Restitution des Pfaltz-Grafen lang geäffet/ dieses wolte Carolus rächen; weil aber der Krieg nicht nach Wunsch gieng / machte er bald wieder Frieden. 1629.

XXVIII. Nun trat Franckr. an statt Spaniens aufs Theatrum, sonderlich da der schlaue und hertzhaffte Richelieu zum Ministerio kam. Der erste Streit war wegen des Valtelins, das von der Graubünder Herrschafft in die Mayländische sich begeben wolte. Das Land an sich ist gering/ die Situation aber vor Spanien/ weil Mayland und Tyrol dardurch connectirt, gar vortheilhafftig. Wie aber Italien dardurch alle Communication mit der Schweitz und Teutschland abgeschnitten war/ legte sich Venedig und Savoyen darein/ endlich kam auch Franckr. ins Spiel/ und nach vielen Tractaten muste das Valtelin wieder unter Graubünden kommen. 1624.

Was gehet zwischen Spanien und Franckreich vor wegen des Valtelins und Mantua?

XXIX. Nach Vincentii H. in Mantua †. zog sich der Krieg in Italien. 1627.

1. Der nächste Erb war der H. von Nevers, der stund aber den Spaniern als ein Frantzos / mithin auch dem Kayser/ der Lehen-Herr war/ nicht an.

2. Doch kam er zur Possession, der Kayser aber nahm Mantua mit List ein / und Spanien thät sein äusserstes ihn gar zu vertreiben. Der Kayser muste wegen 30.

des Schwedischen Kriegs seine Völcker zuruck ziehen / und theils Italiänische Ständ nahmen sich der Sache sehr an / daß der Kayser endlich dem v. Nevers die Investitur v. Mantua zu Regenspurg
1631. verlieh / und der völlige Fried erfolgte bald zu Chierasco. S. Hist. von Mantua.

XXX. Indessen richtete sich Franckr. bey unterbrochener Macht Oesterreichs / in Teutschland / und Spaniens in denen Niederlanden / zu Hauß also / daß es mit
35. gutem Succes wider Spanien und den Kayser mit ins Spiel trat / und es auch nach geschlossenem allgemeinen Frieden in Westphalen allein wider Spanien fort-
99. führte / biß nach 24. Jahren der Pyrenäische Fried erfolgte. Wovon in der Frantzösischen Historie zu handlen.

XXXI. Bißher hatte die Spanische Monarchie wenigstens im Hertzen des Reichs sich bey Ruh erhalten. Nunmehr aber gab es auch innerliche Unruhe / gewisse Vorbotten einer decadence. Der Graf v. Olivárez hatte auf Catalonien einen heimlichen Haß / den er mit Gelegenheit des Frantzösischen Kriegs auslassen konte / und der Spanischen Armee in Catalonien so viel Muthwillen gestattete / daß das freye Volck nur auf Gelegenheit wartete sich zu rächen.

Abfall der Catalonirr.

1640. XXXII. Die ergab sich / da der Vice-Ré der Stadt Barcellona Geld angriff: die Stadt und das gantze Land revoltirte / tödteten

teten den Vice-Ré, und weil keine Gnad zu hoffen / ergaben sie sich in Frantzösische Protection, Richelieu nahm sie mit beeden Armen auf / und wiewol endlich die Rebellen zum Gehorsam gebracht wurden / 1652.
muste doch Spanien seine gröste Macht dazu anwenden / und seine Feinde anderer Orten den Meister spielen lassen.

XXXIII. Portugall nahm die Zeit auch in Revolte in
acht / und schüttelte das Spannische Joch Portugall.
ab. Spanien war auch so unmächtig / 40.
daß es das kleine und letztlich allenthalben verlassene Königreich nicht zum Gehorsam bringen kunte. Muste es also nach 28.
Jährigem Krieg für ein freyes Königreich paßiren lassen. Siehe die Historie 68.
von Portugall.

XXXIV. Die Sicilianer und Neapolitaner 47.
wolten diesem Exempel folgen. Jenes zwar hatte nicht viel zu bedeuten; in Neapoli aber sahe es gefährlich aus.

1. Die Ursach gaben die Menge der Auffla-
gen / welche man endlich auf die geringste Sachen / die vom Bauren-Volck zu Marck getragen wurden / extendirte.

2. Wie nun der Zoll-Bediente für einen Korb Feigen mehr und mit rigor foderte / als sie werth waren / warffen ihn die Bauren auf den Marckt / und in einem Augenblick lieff alles zusammen. Ein Fischer Mas Angelo genannt / warff sich zum Haupt auf / comman-

dirte auch mit absoluter Macht CLM. Mann.

3. Triebs aber nur 8. Tag/ da er vor Müh und Wachen von Sinnen kam/ und auf des Vice-Ré Anstifften tod geschossen ward.

4. Indessen kam die Spanische Flotte an/ und weil die Aufrührer kein Haupt hatten/ war es wieder gestillet/ und die Frantzosen / die sichs wolten zu nutz machen / musten zuruck bleiben.

65. XXXV. Carolus II. der letzte seines Stamms/ sahe Spanien von voriger Macht und Ansehen sprungs-weiß herab kommen. Vermählet sich 2mal mit einer Princeßin von Orleans/ und Chur-Pfaltz: aber beedesmal ohne Erben.

Der letzte Spanische Krieg mit Franckreich.

XXXVI. Hatte beständigen Krieg mit Franckreich/ wohin nach der Fatalität aller Reich Spaniens Macht / Ansehen / Verstand und Muth schiene gezogen zu seyn. Hingegen behielt Spanien gar nichts davon: und mustens die Nachbar vor gäntzlichem Untergang retten.

1. Spührte er den Nutzen der an Franckreich vermählten Schwester; derentwegen Ludovicus die Niederlande ex Jure devolutionis ansprach / und in selbigen/ weil von Spanien gantz kein Widerstand geschehen / ungemeine Progressen machte. Doch brachte es die Triple-Alliance zum Ackischen Frieden.

66.

68.

74. 2. Wurde er in Holländischen Krieg verwi-

wickelt / und verlohr bald alles in Niederland / darauf folgte der Nimwegische Fried. 78.

3. Wies Franckreich / wie der mächtigere die Friedens-Schlüß interpretiren könne / und beraubte Spanien eines guten Theils der Niederlanden / und sagte doch / es seye Fried. 83. 84.

4. Verlohr Carolus II. im letzten Krieg abermal den grösten Theil in Niederland und Catalonien / gelangte doch wieder ziemlich dazu durch den Rißwickischen Frieden/mit Hülff der Alliirten. S. Hist. von Franckr. 89. biß 97.

XXXVII. Endlich †. der unglückliche König ohne Erben; die Spanische Monarchie vermachte er seiner Schwester Sohn Philippo von Anjou, gantz Europæ aber einen blutigen Krieg. 1700. Abgang der K. Spanis. Linie und Streit um die Succeß.

XXXVIII. Zum Besitz des Königreichs und übriger Provincien, kam Philippus von Anjou ohne Hindernuß. Doch dasselbe zu behaupten/ kostete desto mehrere Mühe/ und wurde ihm solches so wohl vom Kayser Leopoldo und dessen Söhnen Josepho und CAROLO, auf welchen jene ihr Successions-Recht transferirt/ als auch von denen Alliirten/ dem Teutschen Reich/ Engel-Holland/ Portugall und Savoyen schwer gemacht; wie er dann auch endlich einen guten Theil der zu Spanien gehörigen Provincien zuruck lassen muste.

XXXIX. Die Alliirte Flotte kunte zwar vor Cadix, so sie zu allererst hinweg zu nehmen 1702.

trach-

trachteten / nichts ausrichten: Bey Vigos aber in Gallicien war sie glücklicher / da sie in den wohl verschlossenen Hafen brach / und einen grossen Theil der erst da eingelauffenen Silber-Flotte / samt vielen Frantzösischen Kriegs-Schiffen / die zur Convoye gedienet hatten / ruinirte / oder eroberte. Auch wurde Gibraltar ohne
1704. Müh eingenommen. Welches hernach die Spanier zu Land / und die Frantzosen zu Wasser umsonst belagerten / und diese noch darzu Schläge bekamen.

XL. 1. Endlich machte sich Carolus von Oe-
1704. sterreich selbst auf den Weg / seine wichtige Ansprache und Rechte an dieses Königreich mit dem Degen zu behaupten / landete anfangs in Engelland / fer-
1705. ners in Portugall / und / da sonderlich die Stadt Vich ihne als ihren König invitirte, in Catalonien. Eroberte mit seiner wiewohl kleinen Armée Barcellona, und machte sich von der gantzen Provinz (biß an Roses, so die Frantzosen besetzten) mit leichter Müh Meister / auch submittirte sich Valencia und Arragonia grö-
1706. stentheils. 2. Nun suchte zwar Philippus gleich den folgende Feldzug die Haupt-Stadt Barcellona wieder zu bezwingen / brachte sie auch durch eine scharffe Belagerung / darinn er das Fort-Montjoui würcklich erobert / in grosse Noth / als die Alliirte Englische Flott / welche die Frantzosen zur See nicht erwarten wolten / son-

dern

dern sich bey Zeiten von der Stadt/ worinnen König Carolus währender Belagerung beständig ausgeharret/weg machtē) mit dem Succurs eben noch zu rechter Zeit ankam. Worauf die Feinde die Belagerung mit grossem Verlust und Confusion, da eben sich eine totale Sonnen-Finsternuß zeigte/aufhebten. 3. Die Portugiesen(so zwar vor und nach wenig Heldenthaten in diesem Krieg verrichtet) durch den Englischen General Gallovvay animirt/ machten sich diese Gelegenheit auch zu nutz/ drangen / indem Philippus mit seiner meisten Macht vor Barcellona war / in Castilien ein / und eroberten nicht nur Alcantara, allwo 10. Bataillons Spanier und Frantzosen / zu Kriegs-Gefangenen gemacht wurden / und Cividad Rodrigo, so doch folgendes Jahr wiederum verlohren wurden / sondern giengen endlich/ da sie den glücklichen Entsatz Barcellona vernommen / gar nach Madritt: Wohin sich auch König Carl, wiewohl zu spath auf den Weg machte. 4. Dann indessen wurde Philippus mit frischen Trouppen aus Franckreich also verstärcket/daß die Alliirte sich genöthiget befunden / gegen Valencien zuruck zu ziehen. 5. Doch hatte man von diesem Feldzug den Vortheil / daß so wohl Arragonien wieder / als auch die Insulen Majorca und Yvica unter des Königs Caroli devotion gebracht wurden.

LXI. Das folgende Jahr war vor den König 1707.

Carl

Carl desto unglücklicher; Dann in der fatalen Schlacht bey Almanza, bey nahem die gantze Armée der Alliirten ruinirt ward/ und giengen alle bißher in Spanien eroberte Länder biß an Gibraltar und Catalonien verlohren: Die Frantzosen eroberten auch hierinn Lerida und Tortosa, so daß dem König Carl auſſer Barcellona we-
1708. nig überblieb. Doch wurde dieſer Verluſt durch Eroberung des Königreichs
1707. Neapolis, auch folgends Sardiniens, und
1708. Porto Mahon ſambt der Inſul Minorca wiederum erſetzet.

1710. XLII. 1. In Spanien ſchiene ſich zwar nunmehr das Blatt auch zu wenden. In dem König Carl, nachdem er der Feinde Cavallerie bey Almenara, und bald hierauf ihre gantze Armée bey Saragoſſa geſchlagen/ mit ſeinem gantzen Heer abermal nach Madritt zoge/ von dannen ſich Philippus mit den Seinigen biß in Biſcajam retirirte. 2. Allein weil die Portugieſen ſich weigerten/ mit dem König Carl zu conjungiren / man auch die verhoffte Affection und Zufall bey den Caſtiliern nicht fand / die Armée an Fourage und Proviant Mangel litte/ und abnahm / hingegen Philippus abermal mit friſchen Trouppen aus Franckreich verſtärcket heran nahete; So muſte man den Ruckweg nach Catalonien nehmen. 3. Der General Stanhope/ muſte ſich noch darzu in Brihuega; da ihme die Feinde ſchnell auf den Halß kommen/

nach

nach tapfferer Gegenwehr mit einem zimlichen Theil der ohnedem schwachen Armée gefangen geben. Der General Starenberg aber / so auf der Seiten marchirte / und zum Succurs, aber zu spat herzu kam / sich bey Villa Vicioſa mit der gantzen feindlichen Armée schlagen / da er seiner Schwäche ohnerachtet / dannoch das Feld behielte / und also sich und dem Rest der Armée eine sichere Retirade in Catalonien verschaffte. 1711.

4. Allwo indessen die Frantzosen / um König Carl eine diversion zu machen / Gironne belagerten / und eroberten. 1711.

XLIII. Nach Kayserß Josephi Tod / deme Carolus auch im Kayserthum gefolget / erforderte Teutschland / sonderlich die Oesterreichische Lande Königs Caroli Gegenwart: dahin er aus Spanien über Italien / die Regierung allda zu übernehmen / abgereist; Seine Gemahlin aber zu Trost und Aufmunterung seiner getreuen Catalonier bey ihnen zuruck gelassen.

XLIV. Endlich wurde Carolus von beeden See-Machten / Engel und Holland / als welche nebst Savoyen auch endlich Portugall einen Particular Frieden mit Franckreich und Spanien machten / darinn König Philippus Gibraltar und Minorca an Engelland gelassen / an Savoyen aber Sicilien abgetretten / destituirt / und hierdurch genöthiget / seine so getreue Catalonier, nach accordirter Herausziehung seiner allda noch übrigen Trouppen, mit denen 1713. Utrechter Fried.

nen auch die Kayserliche Gemahlin nach Italien/ und weiter in Teutschland abgegangen/ entweder dem Glück oder Di-
1714. scretion Philippi zu überlassen: Da dann Barcellona nach einer desperaten Gegenwehr / durch Hülff Franckreichs sich zu
1715. ergeben / gezwungen worden / denen die Majorcaner ohne sonderbahren Widerstand gefolget.

Erneurter Krieg in Italien.

XLV. Nach diesem ruheten die Waffen eine Zeitlang / weilen aber der Streit wegen Spanien zwischen König Carolo, und Philippo von Anjou noch immer unausgemacht blieb, nahm dieser die Gelegenheit in acht / da der Kayser mit den Türcken in Krieg kam; rüstete eine Flotte aus/ unter dem Vorwand / dieselbe wider den Erb-Feind/ denen Venetianern zu Hülff zu schicken; deßwegen auch der Pabst ih-
1717. me den Zehenden von den Geistlichen Gütern erlaubte: Es grieff aber dieselbe unvermuthet Sardinien an / belagerte und eroberte durch Accord die Haupt-Stadt Cagliari: und bemächtigte sich hiemit der gantzen Insul.

XLVI. Obwohlen nun um diese Zeit Engelland und Franckreich mit Zuziehung des Kayserś / und der vereinigten Niederlanden / die so genannte Quadrupel-Allianz formirten / um einen allgemeinen
1718. Ruhestand in der Christenheit herzustellen und zu erhalten: So liesse sich doch Philippus solches nicht hindern / noch grössere

Kriegs-

Kriegs-Rüstungen zu machen / und eine Flotte mit 30000. Mann auszuschicken. An welche / da sie in Sicilien gelandet / sich gleichbalden Palermo auch die Stadt Messina ergeben. 2. Zwar schlug der Englische Admiral Bings, der Krafft der Quadrupel Alliance mit einer Flotte in die Mittelländische See kommen war / bey dem C. Passaro in den Sicilianischen Wassern / die Spanische Schiff-Flotte / also / daß 16. Kriegs-Schiffe und viele andere / ohne die versenckte / erobert wurden: Es liesse sich aber der General Leede hierdurch von Belagerung des Castells Messina nicht abbringen / biß er dasselbe im Herbst mit Accord erobert / mithin von den vornehmsten Plätzen und Theilen der Insul meister worden.

XLVII Die Belagerung Melazzo aber wolte ihm nicht auf gleiche Weise gelingen. Dann erstlich brachten die Kayserl. (denen die Savoyer diesen / und übrige Oerter Krafft der Quadrupel-Allianz cedirt hatten) zur See immer frischen Succurs hinein / und da hernach der General Mercy im folgenden Früh-Jahr mit einer neuen Armee von 15000. Mann ankam / mu- 1719.
sten die Spanier die Belagerung gar aufheben. 2. Gleich darauf kam es zu einem harten Treffen / da der General Mercy die Spanier in ihrem / bey Villa Franca wohl verschantzten Lager tapffer angrieff / sie aber doch nicht völlig herauß treiben kunte.

3. Doch

3. Doch ergab sich die Stadt Meßina an ihn / und darauff / nach tapfferer Gegenwehr / auch das Castell mit Accord.

XLVIII. In Spanien selbst gienge es vor die Spanier nicht besser. Die Flotte / so
1719. zu favor des Prætendenten eine diversion machen solte / wurde durch eine tempest zertrennet / die in Franckreich / und sonsten angestellte Conspirationen entdecket und zernichtet: hergegen eroberten die Engelländer den Hafen Vigos, so sie doch bald wieder verliessen. Die Frantzosen musten / der Quadrupel-Allianz ein Genüge zu thun / endlich auch die Waffen ergreiffen / belagerten und eroberten durch Accord Passage, Castel Leon, Funtarabia und St. Sebastian, und drangen weiter mit der Armée von dannen durch Arragonien biß in Catalonien.

XLIX. Also war Philippus, weilen ihm alles / sonderlich das Glück entgegen war / auch die Kayserl. auf die andere Seite Siciliens von Trepano kamen / und Palermo sich naheten / endlich des Handels müde; und schickte sich / die in der Quadrupel-Allianz vorgeschlagene Puncten, nach Außschaffung des Cardinals Alberoni, der vor-
Ende des Kriegs.
1720. nehmlich zum Krieg gerathen / anzunehmen. Vorderist wurde in Sicilien Stillstand getroffen / Palermo nebst allem / was sie in der Insul hatten / von den Spaniern evacuirt / und denen Kayserl. übergeben; folglich die Spanische Troup-

pen

Stamm-Tafel der K. in Spanien und des Hauses Oesterreich.

Ferd. Cathol. K. in Arragon.

Isabella K. in Castilien.

Maxim. I. Röm. K. von Oesterreich.

Maria H. v. Burgund.

Johanna, Erbin von Spanien.

Philippus: Erb. von Oester. und Burgund.

Carolus V. K. in Spanien und Röm. Kayser.

Ferd. I. Röm. K. und Ertz-Hertzog zu Oesterreich.

Phil. II. K. in Spanien.

Phil. III. K. in Spanien.

Phil. IV. K. in Spanien.

Maxim. II. Röm. K.

Rudolph. II. Röm. K. †.

Matthias Röm. K. †.

Carolus in Steyermarck.

Ferd. II. R. K.

Ferd III. R. K. Gem. Maria Anna K. Phil. III. in Sp. Tochter.

Leop. I. Röm. K.

Carolus II. K. in Sp. † 1700.

Maria Theres. Gem. K. Lud. XIV. in Franckr.

Philippus von Anjou, K. in Spanien.

Marg. Theres. Gem. Kayſ. Leopold. I.

Mar. Anton. Gem. Thf. Max. Eman. in Bayern.

Joseph. Ferdinand. †.

Joseph. I. Röm. K. †.

Carol. VI. R. Kayser. h.

pen, aus dieser Insul / und hernach aus Sardinien in Spanien transportirt / und jene an das Hauß Oesterreich / diese aber an Savoyen überlassen / die in Spanien eroberte Städt von den Frantzosen wieder evacuirt / auch zu formlicher Regulirung des Friedens ein Congress aller Interessirten auf Cambray beliebt.

1724. L. Indessen übergabe K. Philipp. V. die Regierung seinem Sohn Ludwig / muste aber solche nach dessen †. bald wieder übernehmen. Und da inzwischen der Congress zu Cambray schlecht von statten gieng / und er durch Zuruckschickung seiner Tochter als Königl. Braut aus Franckreich / sehr
1725. disgoustirt war / machte er vor sich zu Wien mit dem Kayser fast unvermutheten Frieden / und genaue allianz: wovon in der Universal-Historie p. 332.

1. Weilen nun Franckreich und Engelland nebst andern hierauß dissidenz schöpfften / setzten sie sich durch das Hannoverische Bündnuß; und dieses schickte
26. Flotten in die Mittelländische See / und Americam, denen besorgten Desseins der Spanier gegen Minorca und Gibraltar vorzubeugen / und durch Zuruckhaltung der Silber-Flotten den nervum rerum gerendarum ihnen und ihren Alliirten abzuschneiden.

27 2. Spanien aber deutete dieses als eine offenbare Feindseeligkeit / und belagerte Gibraltar; wordurch Lermen zu einem allgemeinen Krieg zwischen beyderseitigen Alliirten geblasen war. Doch

ward

ward endlich noch durch einen Still-stand das Schwerdt in der Scheiden gehalten / die Belagerung auffgehebt / und ein abermaliger Friedens-Congreſs nach Cambray beliebet / dem man hurtigern und beſſern Fortgang als dem erſtern zu wünſchen hat. S. Univerſal-Frantzöſ. Engliſch. Hiſtorien.

C. V.

Anhang von Portugall.

I. Portugall hat in alten Zeiten gleiche Fata mit dem übrigen Spanien gehabt. Iſt auch mit ſelbigem unter der Saracenen Gewalt kommen.

II. Henricus, ein Graf aus Burgund / bekams zum Heurath-Güth mit Thereſia von Alphonſo IV. K. in Caſtilien. 1093. Urſprung des Königreichs Portugall.

III. Der Anfang war gering / doch eroberten die Nachkommen mit Hülff der ins H. Land gehenden Engliſchen und Niederländiſchen Flotten ein Stück nach dem andern.

IV. Alfonſus I. bekam auf ſolche Weiß Lisbon, und mit dergleichen Hülff Sanctius I. Algarbien. 1147. 1200.

V. Wie Ferdinandus K. Henricum Nothum in Caſtilien, und Johannes K. allda Johannem Nothum aus Portugall zu vertreiben geſucht / iſt oben in der Caſtilianiſchen Hiſtorie zu finden.

VI. Johannes II. richtete die außträgliche Oſt-Indianiſche Handlung an / woher nach der Hand Portugall zu ungemeinem Reichthum gelangt. Bißher kamen die Indiſche Waaren durchs rothe Meer auf Alexandriam, 1493.

driam, und von dar auf Venedig / wordurch selbige Republique grossen Profit erworben. Sie wandte daher alles aber umsonst an die Portugesische Handlung in diese Land durch die offenbahre See zu unterbrechen.

1495. VII. Emmanuel bringt die Ost-Indianische Handlung und Conqueten vollends zum Stand; Erobert auch Brasilien. Sollte nach gethanem Verspruch an Spanien die Juden vertreiben. Doch behielt er die reiche Gesellen lieber im Land / und war zufrieden / wann sie nur pro forma den Christlichen Glauben annahmen.

VIII. Sebastian der letzte König hatte grosse Anschläg / aber weder Macht noch Verstand darzu.

1. Wolte Anfangs mit aller Gewalt in Indien. Damit ihm nun die Grillen vergiengen / setzte man ihm die Conqueten von Africa in Kopff / und meynte hernach schon Mittel zu finden / ihn
1578. wieder davon abzubringen.

2. Es war aber umsonst / der Zug gieng fort / und weil alles unvorsichtig angeordnet war / blieb der König in der Schlacht / und das Reich fiel an Philippum K. in Spanien.

3. Weil des Königs angegebener Cörper vor Wunden nicht känntlich war / gaben sich nach der Hand 4. zerschiedene für Sebastianum aus. Ob nun einer darunter / sonderlich der letzte / der recht

gewe-

gewesen/ ist noch nicht ausgemacht. Philippus aber blieb Herr des Landes. Conjunction Portugall mit Spanien.

IX. Also war Portugall zu Spanien geschlagen/ wiewol die Portugesische Nation trug das Joch mit Schmertzen/ und fand endlich Gelegenheit es von sich zu schüttlen. 1640.

X. Johannes H. v. Braganza, hatte ein starckes Recht an Portugall (v. die Stamm-Tafel der K. in Portugall) den suchten die Spanier mit List auf die Seite zu bringen. Er war aber zu gescheid/ und da Spanien den Portugesischen Adel wegen der Catalonischen Unruh aufbot/ brach er los/ nahm das Königreich ein; die Plätz/ so ehemahls in beeden Indien zu Portugall gehört/ jagten die Spanier auch fort. Verwunderlich ist/ daß das gantze Werck ohne Blutvergiessen abgangen. Allein der Spanische Secretarius Vasconcellus gab böse Wort/ und ward darüber erschlagen. Deren Separation.

XI. Spanien war damals in schwehren Krieg mit Franckreich und Holland verwickelt/ kunte also nicht recht noch zeitlich zur Sach thun/ und wurde der Krieg so schlecht geführet/ daß K. Joh. noch 56. Millionen zuruck legte.

XII. Alfonsus VI. bekam mehr zu thun. 56.

1. Die Spanier hatten alle andere Feinde vom Halß gebracht/ und meynten Portugall sollte ihnen nicht entgehen.

2. Doch schickte Engelland/ weil Carolus des Königs Schwester geheurathet/

Hülff/und obwol Franckr. im Pyrenäischen Frieden versprochen / sich Portugall nichts anzunehmen/ ließ es doch geschehen / daß der berühmte General Schomberg mit einer grossen Menge Frantzösischer Officiers Portugesische Dienst nahmen.

63. 65. 68. 3. Also bekamen die Spanier bey Estremos und wieder bey Villa Vicosa wichtige Stöß; und musten Portugall für ein frey Königreich erklären.

XIII. Den grösten Schaden von der Spanischen Regierung hatten die Portugiesen in Ost=und West=Indien/allwo die Holländer bald alles/was zu Portugall gehört / erobert. Doch fielen die Brasilianer von Holland ab / das zwar die Portugiesen behaupteten / in Ost=Indien aber blieb bald alles Eroberte den Holländern.

XIV. Wie Alfonsus ein wunderlich Regiment führte / auch letztlich seine Gemahlin aus dem Hauß Nemours von ihm ins Closter gieng / nöthigten ihn die Ständ/ daß er seinem Bruder Petro die Regierung abtretten muste/der auch die Gemahlin / weil sie der Bruder nicht soll berühret haben / in sein Bett nahm. Alfonsus aber blieb biß an seinen † im Arrest.

68. 83.

XV. Petrus regiert in gutem Frieden / vermählt sich nach Absterben seiner Gemahlin mit einer Princessin / aus dem Chur=Pfältzischen Hauß / mit deren er auch 3.

Prin=

Printzen gezeuget / und im letzten Krieg/ wegen der Spanischen Succession, Oesterreichische Parthie angenommen.

XVI. Johannes V. führt mit den andern Alliirten den Krieg fort / darinn zwar von Portugisischer Seiten nichts sonderlichs geschehen (siehe Historie von Spanien) biß solcher durch den Utrechter Frieden geendiget worden. 1707. 1713.

Das VIII. Buch
Von Franckreich.

I. Galli ein berühmt streitbar Volck / unter deren Nahmen doch in uhralten Zeiten andere Mitternächtige/sonderlich die alte Teutsche mit begriffen. Dahero / was von denen Gallo-Græcis in Klein-Asien und Gallis Cisalpinis in Italien um den Po wohnend gelesen wird/ von beeden zu verstehen. Der alte Zustand Galliens.

II. Wie Julius Cæsar Galliam Transalpinam unters Joch gebracht/ und dessen Fata unter der Röm. Herrschafft gewesen/ist oben hin und wieder in der Röm. Historie zu finden. v. p. 45.

III. Als endlich das Reich in Occident sehr abnahm/ setzten sich die zwischen dem Mayn/ Rhein und der Weser gelegene Teutsche Völcker/ die sich Francken genannt/ zusammen/ giengen über den Rhein/ und machten sich unter] Phara-

Stamm-Tafel der K. in Portugall.

Emanuel K. in Portugall.

- **Joh. III. K. in Port.**
  - Johann. K. in Port.
    - Sebastian K. in Port. †. in Africa 1578.
  - Maria. Gem. Phil. II. K. in Span.
- **Isabella, Gem. Kayſ. Carol. V.**
  - Phil. II. K. in Sp. und Port. 1580.
    - Phil. III. K. in Sp. und Port.
      - Phil. IV. K. in Sp. von dem fällt Port. ab 1640.
- **Eduard. Infant. v. Port.**
  - Maria. †. 1577. Gem. Alexander H. zu Parma.
    - Rainutius H. zu Parma.
  - Cath. Gem. H. Joh. v. Braganca.
    - Theod. H. zu Brag.
      - Joh. H. zu Praganz K. in Port. 1640.
        - Alfons K. in Port. abgeſetzt. 1668.
        - Petrus K. in Port. †. 1707.
          - Johannes V. h.
- **Ludov. Infant. v. Port.**
  - Anton. noth. competirt um das Königr. mit Phil. II. K. in Spanien. †. in Franckreich.

mundo, Clodio und Merovæo von Gallia Belgica meister: Richteten auch nach und nach das berühmte Fränckische Reich in Gallien auf. 424. biß 58.

IV. Wie dieses unter 3. Königlichen Linien biß auf den heutigen Tag florirt: also kan auch die Historie in drey Capita getheilet werden.

C. I. Die Merovingische.

C. II. Die Carolingische.

C. III. Capetingische König.

Cap. I.

Merovingische Linie.

I. Der damalige Zustand Galliens ist oben p. 134. beschrieben.

II. Clodovæus schlug die Alemannier, die auch Lust hatten in Gallien sich zu setzen bey Zülch im Gülchischen / und machte die ihm unterthan: bestätigte das Reich der Francken fürtrefflich/nahm den Christl. Glauben an/dabey das H. Oel zu Rheims/ die H. Fahne / oder Oriflambe, die 3. Lilien/ auch die Tugend Kröpff zu heilen/inglei- chem/ der Nahm Christianissimi und Primogeniti Ecclesiæ von Frantzösischen Scribenten gerühmet werden. 496. Die Accession von Allemannien.

III. Seine Nachkommen bezwangen nicht allein nach und nach den Rest von Gallien/ so die Römer noch inne hatten/weil dieselbe Von Burgund Aquitanien.

be um der innerlichen Unruh willen nicht darzu sehen konnten / sondern brachten auch das Burgundische und Westgothische Reich in Aquitanien / auch das Thüringische in Teutschland an sich.

IV. Weil aber Clodovæus unter 4. Söhne
514. das Reich theilete / folgende König auch unter einander sich bekriegten, worinnen die beede Furien Brunechild, und Fredegund sich berühmt gemacht / so fiele sonsten wenig rühmliches bey ihnen für.

Abnahm des Fränckischen Reichs bey dieser Linie.

V. Zwar Dagobert brachts wieder zusammen / begieng aber in der Theilung den al-
645. ten Fehler.

VI. Die 4. Reiche waren:

1. Paris begriff Franciam, und das Hertz des Reichs.
2. Soissons Galliam Belgicam.
3. Orleans selbige Gegend u. Aquitaniam.
4. Metz oder Regnum Austrasiæ gegen Ober-Teutschland.

VII. Endlich fielen die Könige in solche Nachlässigkeit und Unart / daß alle Macht auf die Majores Domus fiel. Die Könige blieben in Lust-Häusern / und liessen sich kaum einmal des Jahrs als ein Wildpret dem Volck fürführen.

VIII. Pipinus, Major Domus führte den
715. Nahmen eines Hertzogs in Franckreich / und damit die Macht des Königs / brachte auch die Charge auf seinen unächten Sohn Carolum Martellum, der die in
726. Franckreich einfallende Saracenen schlug /

und

und sein Sohn Pipinus stieß gar mit zuthun des Pabsts den letzten von der Merovingischen Familie Chilperich ins Closter / und brachte das Reich an sein Hauß. S. p. 140. 752.

Cap. II.

Carolingische Könige.

I. Wie Carolus M. mit Franckreich / Italien und Teutschland samt der Kayserl. Cron vereiniget / ist oben ingleichen von denen Successoribus im Kayserthum / und zugleich Königen in Franckreich / Lud. Pio, Carolo Calvo und Lud. Balbo gehandelt. v. 742. & seq.

II. Des letzten Söhne Lud. III. und Carolomannus sturben bald / der dritte Bruder Carolus simplex hatte schlechte Autorität. Die Normänner verwüsteten die See-Küsten / und muste das Land Neustria, von ihnen die Normandie genannt / eingeraumt werden. Es warff sich auch ein grosser nach dem andern zum Könige auf / und Carolus simplex muste gar ins Closter gehen. Abnahm dieser Linie. 887. 932.

III. Ludovicus Ultramarinus, Lotharius und Ludovicus Ignavus hatten noch weniger zu sagen / und hatte mit ihnen die Regierung der Carolinger in Franckreich / die noch am längsten gewährt / ein End. 954. 986. 987.

Cap. III.

Die Capetingische Linie.

A. Die Capetingische in specie.
B. Die Valesische.
C. Die Bourbonische.

A. Die Capetingische.

I. Hugo Capetus, ein Graf von Paris trug zwar die Cron davon / muste aber andern Grossen / die sich Vasallen nennten / aber dem König nicht mehr gehorchten als ihnen gelegen war / viel nachgeben. Daher o die Kräfften des Königreichs Anfangs sehr schlecht waren / biß durch Krieg / Heurath / Erlöschung der Fürst- und Gräfflichen Häuser / derselben ein Stück nach dem andern wieder incorporirt worden.

987. Damaliger Zustand in Franckreich.

II. Die Fürnehmste waren die Hertzoge von Normandie, wovon auch Bretagne dependirte / darzu nach der Hand durch Heurath Aquitanien / Gascogne und Anjou kam: Burgund, Champagne, Tholouse oder Languedoc hatten auch ihre eigene Hertzoge und Grafen / und Provence, Dauphiné &c. gehörten damals zu Arelat, also blieb dem Königreich wenig eigen / als was Hugo incorporirte von seinem Patrimonio, nehmlich die Grafschafft Paris und Orleans.

III. Ro-

III. Robertus bracht zwar Burgund durch Heurath an sich / muste es aber theuer bezahlen / dann wie er seine Gemahlin wieder LL. Canonicas ohne des Pabsts dispensation nahm / war er in den Bann gethan / und das hatte damals den Effect, daß der König kaum 3. Diener behielt / und seine Speiß niemand als die Hund anrühren wolte. 988. Burgund kommt zu Franckreich.

IV. Henricus I. ist der einige dieses Nahmens der Könige in Franckreich / der eines natürlichen Tods gestorben. 1033.

V. Philippus I. zu seiner Zeit nahm Wilhelmus H. in Normandie das Königreich Engelland ein / welches bey Franckreich scheele Augen und Gelegenheit gab / daß beede Theil einander zwackten / wo sie konten / biß ins 15te Seculum, da Franckreich offt nah beym Untergang gewesen / sich aber doch mehrentheils bey innerlichen Unruhen der Engelländer erhohlet / daß es endlich den harten Feind vom Halß gebracht. Anfang und Verlauff der langwührigen Kriegzwischen Franckreich u. Engelland. 1066.

I. Philippus Augustus nahm in Abwesenheit K. Richardi in Engelland im gelobten Land / und darauf erfolgten innerlichen Unruhen / den meisten Theil der Engelländischen Länder hinweg / biß auf Aquitanien so denen Engelländern blieb / und gewann wider den Kayser Ottonem IV. den K. in Engelland und Grafen von Flandern die Schlacht bey Bovines in Flandern. 1202. 1214.

Doch erhohlten die Engelländer sich wieder/und brach das Feuer heller aus/ da die erste mannliche Caperingische Linie ausstarb.

2. Denn da wolte Eduardus K. in Engelland/ der Verwandschafft nach/ der Nächste zur Cron seyn. Es stund aber die Ausländische Herrschafft den Frantzosen nicht an/ die brachten ein altes Gesetz/ Lex Salica genannt/ auf die Bahn/ nach welchen zur Cron Franckreich die Weiber nicht kommen konten. Also blieb die Philippo von Valois.

1327.

3. Eduard. kunte den Possen so schlechter Ding nicht vergessen/fiel in Franckreich ein/ schlug die Frantzosen bey Cressy, ob sie gleich noch so starck waren/ nahm in Bretagne und Guienne bald alles/ auch Calais hinweg. Der Erb-Printz Eduardus IV. brachte ihnen noch eine andere Schlappe in Poitou bey/ und bekam K. Johannem von Franckreich selber gefangen. Im Frieden aber über die alte Engelländische Possessiones in Franckreich / Poitou , Angoumois , Perigord, Limosin, Quercy, Agennois, und Bigorre nebst Calais und selbiger Gegend/ also wol die Helffte des damaligen Franckreichs.

1346.

1356.

Was Engelland in Franckreich damal besessen.

1360.

4. Als aber die Engelländische Unterthanen/wegen der grossen Aufflagen schwürig waren/ mischte sich Carolus V. K. in Franckreich darein/ und suchte bey

der

der Gelegenheit sich wieder zu erhohlen. Es gelang auch so wol / weil der tapffere Erb-Printz Eduardus †. und bey minorennität seines Nachfolgers die Engelländer zu Hauß sich zweyten / daß Franckreich das meiste wieder ero- 1396.
berte.

5. Aber Henr. V. K. in Engelland / gabs wieder doppelt heim. Dann wie bey K. Caroli VI. Untüchtigkeit Franckreich selbst uneinig war / und der H. von Burgund den v. Orleans / der Dauphin aber jenen wieder ermorden ließ / schlug das mächtige Hauß Burgund sich auf Engelländische Seite / bracht es auch dahin / daß der Dauphin von 1420.
der Cron ausgeschlossen / Catharina die Frantzösische Printzeßin mit Henr. V. von Engelland vermählet / und diesem die Cron aufgesetzt wurde. Carolus aber behielt fast nichts als Berri: Daher man ihn den Burger von Bourges nannte.

6. Doch daurte die Englische Herrschafft nicht lang. Carolus versöhnte sich mit Burgund / die Engelländer fiengen innerliche Unruhen an / machten sich durch Hochmuth und grosse Auflagen bey dem Volck exos, und verlohren endlich wie- 1449
der alles / biß auf Calais / und einige solcher Gegend gelegene Ort. In diesem letzten Krieg hatte die bekandte Jungfer von Orleans aus Lothringen viel zum Sieg geholffen / und den verzagten Fran-

ʒosen wieder ein Hertz gemacht. Diese halten sie noch für eine grosse und von GOtt getriebene Heldin. Die Engelländer aber haben sie als eine Hex verbrandt.

7. Und dieser Krieg ist die fürnehmste Verrichtung der Frantzös. Könige in dem 14. und 15. Sec. gewesen. Von den andern expeditionen im H. Land / wovon oben gehandelt / hatte Franckreich den Nutzen / daß viel grosse Familien aussturben / und die Länder an die Cron zuruck fielen.

v. p. 103. & seqq.

1108. VI. Ludovicus Crassus.

37. VII. Lud. VII. verstoßte seine Gemahlin / Erbin von Aquitanien aus Eyfersucht. Der damalige K. aus Engelland Henr. aus dem Hause Anjou war nicht so eckel / und nahm sie mit ihrem Land gern an.

80. VIII. Phil. Augustus führte Krieg mit Richardo aus Engelland.

1223. IX. Lud. VIII. Unter ihm ließ der Pabst wider die Waldenser in Franckreich eine cruciatam predigen und zerstreuete sie in die gantze Welt. Dahero kam ihre Lehr durch Wiclef und Hussen in Endelland und Böhmen / glostete auch allda immer / biß endlich der Kirchen in Teutschland ein weiters Licht aufgangen.

1226. X. Lud. Sanctus vom H. Krieg so genannt / und hernach canonisirt.

1270. XI. Phil. Audax brachte die Grafschafft Thou'ouse zur Cron.

85. XII. Phil. Pulcher tilgte die Tempel-Herren aus

aus. v. p. 107. Daher soll kommen/ daß sein Hauß so bald außgestorben/ und 3. auf dem K. Stul sitzende Söhne Lud. X. Phil. Longus und Carolus IV. keinen Sohn hinterlassen. 1327.

B. Valesische Könige.

I. Philippus aus dem abgetheilten Hauß Valois, trug die Cron vor seinem Competenten Eduardo in Engelland davon. Verlohr zwar die Schlacht bey Cressi gegen Engelland/ bracht aber dagegen 1327.

1. Dauphiné nach Außsterben selbiger Grafen mit Beding/ daß der Cron-Printz Dauphin heissen solte. Accession von Dauphiné. 1343.
2. Champagne durch Heurath. 1335. Champagne
3. Die Grafschafften Montpelier und Roussilion durch Kauff an die Cron. Montpelier: Roussilion. 1349.
4. Von ihme kommt der verhaßte Saltz-Zoll/ da man in Franckreich die Sonne und das Wasser so theuer bezahlen muß.

II. Johannes war unglücklich wider Engelland und gefangen/ gab seinem jüngsten Sohn Philippo das Hertzogthum Burgund/ von welchem mächtige Successores entsprossen. S. Hist. v. Niderland. 1350. 1356.

III. Carolus V. ersetzte den Schaden und verjagte die Engelländer ziemlich. 364.

IV. Carolus VI. kam vom Verstand/ und die Engelländer in Franckreich wegen entstandener Zweytracht mit Burgund zu mehrern Kräfften/ als nie vorher. 380.

1422. V. Carolus VII. machte sich endlich der losen Gäst wieder loß/ und seit dem hat Franckreich sich besser empfunden/ und unter folgenden Königen/ weil die Haupt-Feind die Engelländer zimlich aus Franckreich blieben/ und zu Hauß zu thun hatten/ das Haupt immer mehr und mehr empor gehoben.

Anfang von Franckreich Wachsthum.

VI. Lud. XI. ein listiger/ aber seltzamer Kopff/ regiert nach seinem Symbolo: Qui nescit simulare, nescit imperare; legt den Grund zur Frantzösischen absoluten Herrschafft.

1461.

1. Dagegen machten die Frantzösische Printzen eine Alliance boni publici genannt. Der König aber wuste sie artig zu dissolviren/ stifftete Uneinigkeit zwischen den fürnehmsten/ zog die Tapfersten an sich/ ließ dem Volck den Tribut nach/ und das meiste that er mit corruption, welches Handwerck er vortrefflich verstund/ und auch den von Engelland gedroheten Krieg damit abwandte.

65.

2. Sein Haupt-Feind war Carolus der letzte H. in Burgund/ mit dem er wunderliche Händel hatte. Endlich machten die Schweitzer ihn dessen loß/ und kam zwar darauff das Hertzogthum Burgund/ als ein Apennagium wieder zu Franckreich; Doch versaumte Ludvvig aus unversöhnlichem Haß gegen das Burgundische Hauß die Gele-

gen-

genheit / durch Heurath der Erbin Mariæ die gantze Erbschafft an sein Hauß zu bringen : welches dem Hauß Oesterreich wohl zu statten kam.

3. Bekommt durch Absterben der Hertzogen von Anjou, Anjou, Provence, wie auch die Prætension auf das Königreich Neapel. 1481.

4. In der Jugend kunte er sich mit dem Vatter nicht stellen / und retirirte sich an den Burgundischen Hof. Im Alter befahrte er ein gleiches von seinem Sohn / und ließ ihn wunderlich erziehen / führte auch sonsten aus Forcht des Todes / den bey höchster Ungnad bey Hof niemand nennen durffte / ein seltzames Leben.

VII. Carolus VIII. that ein trefflichen Fund / mit Vermählung Annæ, Erbin von Bretagne, wordurch Franckreich seine Gräntzen beschlossen machen / und nunmehr auf Ausländische Conqueten gedencken kunte. 1491. Accession von Bretagne.

1. In Italien war der erste Ausflug / der Prætext die Erbschafft Neapolis vom Hauß Anjou, Urheber Ludovicus Morus H. in Mayland / welcher dem König in Neapol wolte zu thun machen / damit er denen rechten / und von Ludovico verstossenen Erben nicht wieder zu Mayland helffen möchte. Anfang der Frantzösischen Krieg in Italien. 1494.

2. Italien empfund zwar die Ruthe redlich / büßte auch einen guten Theil seiner Freyheit ein. Franckreich aber / dessen eintzige Verrichtung lange Zeit dieser

ser Italiänische Krieg gewesen / hatte zuletzt schlechten Profit, nachdem alle in Italien geschickte Armeen ihre Grabstätt allda gefunden.

1494. 3. Der Anfang ließ sich wohl an / Florentz und der Pabst ergaben sich / und der König in Neapol flohe ohne Widerwehr aus dem Reich; also war Carolus, da sonderlich das Schweitzerische Fuß-Volck / und der Gebrauch der Artiglerie denen Italiänern ziemlich ungewohnt waren / als die ihre Krieg leichter nur zu Pferd in vollem Harnisch zu führen pflegten / leicht meister.

4. Wie er aber auf lauter Spielwerck sich legte / zu Behauptung der Conqueten kein Anstalt machte / und die Frantzosen nach ihrer Art haußten; zugleich andere Potentaten über die grosse Progressen auffsahen / und der Pabst / Kayser / Ferdinand. von Arragonien / Venedig und Mayland einen Bund machten / die Frantzosen aus Italien zu vertreiben / war Carolus in Sorgen / der Paß möchte ihm abgeschnitten werden.

5. Eilete daher nach schlecht in Neapel gemachter Anstalt zuruck / und danckte GOtt / daß er wieder heim kam. Also war es Ferdinando leicht / wieder zum Königreich zu gelangen / und Franckreich behielt nichts als den Schimpff.

1498. VIII. Ludovicus XII. ein Vetter aus dem Hauß Orleans vom Volck sehr geliebt / be-

behielt Annam von Bretagne zur Ehe/ damit das Hertzogthum nicht von Franckreich gesondert würde.

3. Machte sich meister von Mayland und Genua, darauf er wegen seiner Groß-Mutter Valentina Ansprach machte / wovon in der Historie von Mayland zu sehen. 99.

2. Versuchte sein Heil wieder mit Neapol in Gesellschafft Ferdinand. V. von Arragonien, wovon oben in der Spanischen Historie. 1501.

3. Begab sich in den Cammerichischen Bund wider Venedig: wovon oben in der Hist. K. Maxim. gehandelt. 1508.

IX. Franciscus I. hatte die gantze Regierung mit seinem Aemulo K. Carolo V. zu thun/ in dessen Historie alles ausgeführt. 1515.

X. Henr. II. von dessen Krieg in Teutschland und Eroberung der Bißthümer Metz / Toul und Verdun; auch Caroli V. vergeblicher Belagerung Metz oben gehandelt. p. 259. 1547.

1. Von dem Krieg mit Spanien/ siehe die Spanische Historie.

2. Der beste Gewinn war Calais, welches er wieder zu Franckreich brachte / da Maria von Engelland ihrem Gemahl Phil. zu gefallen sich in Krieg mischte.

3. †. Durch Verwundung einer Lantzen/ in einem bey seiner Schwester Vermählung angestellten Lust-Turnier.

X. Franciscus II. ein kräncklicher Herr/unter 1559.

des-

dessen Regierung das innerliche Feuer sich angesponnen/ so hernach Franckreich lange Jahr elendiglich verzehret.

Ursprung der innerlichen Unruhen.

1. Die Königliche Mutter Catharina von Medices eine abgeführte Italiänerin/ deren einiges Verlangen war zu herrschen/ nahm allemal die schwächste Partie an/ um die andere zu balanciren.
2. Der ganze Hof war in ungemeiner Corruption, daß auch alle sonst in Franckreich vorher ungewohnte Laster ungescheut im Schwang giengen.
3. Die nächste Printzen von Königlichem Geblüt wolten auch was bey der Regierung zu sprechen haben/ sonderlich die vom Hauß Bourbon, Antonius K. von Navarra und sein Bruder Ludovicus von Condé, mit denen es die Brüder von Coligny, der Admiral und d'Andelot, beede von grosser Kriegs-Erfahrenheit/ Verstand und Ansehen/ hielten.
4. Und diese waren der Reformirten Religion zugethan/ welche in Franckreich grossen Zulauff bekam.
5. Die andere Partie aber bestund aus dem alten Connestable Montmorancy, und sonderlich dem H. von Guise, einem Zweig von Lothringen/ der auch bey Francisci Regierung/ weil die Königin seine Baaß war/ das meiste galt.
6. Da nun die vom Hauß Bourbon denen Guisischen so schlecht nicht weichen wolten/ suchten diese den Prætext der Religion

ligion herfür / und verfolgten die Hugenotten. Jene aber nahmen ihre Partie an / und ist seit dem in Franckreich lange Zeit der Brauch geblieben / daß / welche nicht mit dem Hof zufrieden waren / an die Hugenotten sich henckten.

7. Die Reformirten wurden beredet / ihre Verfolgung rühre allein von den Guisischen her. Daher machten sie einen Anschlag auf ihr Leben ; der wurde entdeckt / und weil es hiesse / sie hätten den König ermorden wollen / bey 1200. und der gröste Theil vom Adel hingerichtet. Dem Printzen von Condé wolte man auch gern an den Halß / der ihm auch schon abgesprochen war / und ohne des Königs unvermuthet erfolgten Tod hätte die Execution wol nicht ausbleiben sollen. 1560.

XI. Carolus IX. die Guisische und Montmorancische Partie fiengen an groß zu werden / darum lenckte sich die Königin auff die Seiten deren von Bourbon und der Protestirenden / und halff daß Antonius K. von Navarra Vormunder ward.

1. Aber der H. von Guise führte den König und Mutter von Fontaineblau mit Gewalt auf Pariß / brachte den leichtglaubigen König Antonium v. Navarre auf seine Seite / damit kam es zum öffentlichen Krieg : wozu auch das zu Vassy zwischen den Reformirten und Guisischen Bedienten entstandene Blut-Bad geholffen.

XII. Die

I. Krieg. XII. Die Reformirten nun machten Anfangs gute Progressen/ weil sie aber keine geworbene Militz hatten/ und die Voluntairs in die Länge nicht im Feld bleiben konten/ wurden die Guisische von einem Ort nach dem andern wieder meister.

62. 2. Antonius v. Navarra †. an einer in der Belagerung Rouen empfangenen Wunde: der Printz v. Conde war bey Dreux geschlagen und gefangen. Dagegen der H. v. Guise ein sonst fürtrefflicher Fürst

63. bey Orleans hinterlistiger Weiß von Jean Poltrot erschossen.

3. Da meynte nun die Königl. Mutter beede Partien müsten anjetzt sich nach ihrem Willen stimmen lassen: Also ward

63. Friede/ und die Reformirten behielten auf gewisse Weiß Glaubens-Freyheit.

II. Krieg. XIII. Kurtz darauf besuchte die Königliche Mutter ihre Tochter die Königin in Spanien zu Bayonna, da mit dem Duc d'Alba die Außrottung der Ketzer soll abgeredt worden seyn. Wenigst gabs bey mißtrauigen Gemüthern nicht ungegründeten Argwohn / weil Duc d'Alba im Niederländischen gleich darauf dergleichen that / und

67. die Hugenotten in Franckreich auch über Verfolgung klagten.

2. Weiterm Unglück vorzukommen/ setzte

67. sich der Printz v. Condé mit einer Armee von nicht gar 3000. Mann vor Paris, und hinderte die Zufuhr. In der Stadt waren nur der Soldaten wohl 4. mal so

viel

viel/ und kunten doch in der Schlacht bey St. Denis jene nicht aus dem Feld schlagen/ der Connestable Montmoranci selbst ward dabey verwundt und †. 68.

3. Die Reformirten hatten Hülff von ihren Glaubens-Genossen in Teutschland/ und das brachte die Sach zum Frieden.

XIV. Die Häupter der Reformirten klagten über heimliche Nachstellungen ihrer Feind; Also kam es noch selbiges Jahr wieder zum Krieg. Printz von Condé war bey Jarnac gefangen und wider Parole tod geschossen. III. Krieg.

2. Brachten zwar die Teutschen wieder ansehnliche Hülff/ und die Sach in etwas zum Stand/ und ob wol die Schlacht bey Montcontour verlohren/ so spielte doch der Admiral Coligny in Gascogne, Languedoc und der Orten den Meister. 69.

3. Der Hof sahe/ daß die Löwen-Haut nicht zulangen wolte/ zog daher den Fuchsbalg an/ gab den Reformirten avantageuse conditionen/ und zu ihrer Sicherheit 4. veste Städt. Den Frieden beschwohren der König/ Mutter/ Printzen vom Geblüth/ Räthe und alle Grosse des Hoffs/ damit die Protestirende ja recht trauen solten. 70.

XV. Aber den Schalck deckte man im Hertzen/ und der König hatte eine solche tieffe Simulation von Italiänischen Lehrmeistern gelernet/ daß nicht nur die arme Hugo-

notten

notten betrogen / sondern auch die um die Heimlichkeit wusten / biß zum Außbruch der Sach im Zweiffel gelassen wurden.

1. Den vernünfftigen Admiral brachte man ins Netz durch ungemeine Liebkosung bey Hof/und noch mehr durch gemachte Hoffnung zum Krieg in Niederland. Dann dieser war sein einiger Wunsch/ theils wegen alter Feindschafft wider Spanien / theils weil er seinem Hertzens-Freund dem Printz von Orange helffen kunte. Es kam auch mit den Præparatoriis so weit / daß die Spanier selbst glaubten / es wäre Franckreich Ernst zum Krieg: der Admiral wurde zwar gewarnet; Doch sagte er/er wolte lieber tausendmal sterben / als wider Franckreich sein eigen Blut sehen vergiessen.

7. Gab der König seine Schwester an den K. Henricum von Navarra, darzu dann alle Reformirte Häupter geladen wurden/ und das war der andere Lock-Vogel.

Parisische Hochzeit oder Blut-Bad.

3. Die Nacht vor St. Barthòlomæi brach der Anschlag aus. Auf gewisses Zeichen wurde erstlich der Admiral in seinem Schlaff-Zimmer/hernach alle Reformirte/ die man bekommen kante/ erbärmlich massacrirt. Allein Henricus von Navarra und Printz von Condé blieben übrig / die musten ihr Leben mit Veränderung der Religion erretten.

In

In andern Städten wurde auf Königlichen Befehl gleiche Massacre fürgenommen / und sollen dabey 30000. Menschen ums Leben kommen seyn. Dieses ist die beschriene Laniena Parisiensis. 1572.

XVI. Nun meynte der Hoff / es wäre alles gewonnen / aber die Reformirten wurden nur mehr erbittert / und konte Henricus von Anjou des K. Bruder nach 8. Monatlicher Belagerung nicht einmal Rochelle erobern / war auch froh / daß durch seine Erwählung zur Polnischen Cron er mit Ehren abziehen konte. Also war zum 4tenmal Fried. IV. Krieg. 1573.

XVII. Folgendes Jahr giengs Feuer wieder an: der 4te Frantzösische Printz H. von Alenzon schlug sich auf die Reformirte Seite / und erhielt einen favorablen Frieden. 74. V. Krieg. 75.

XVIII. Indessen †. K. Carolus IX. durch einen Blut-Fluß / der ihm auch durch die Haut mit dem Schweiß ausbrach. Das gab Anlaß zu vielen Reden vom Gericht GOttes / darum schickte der Hof in alle Provincien eine Relation von des Königs Kranckheit und Tod / mit dem Anhang / daß solches geschehe / um allen Argwohn der Unterthanen zu benehmen.

XIX. Also kam das Reich an den 3ten Bruder Henr. III. damals K. in Polen / welches er heimlich verließ / und in Franckreich ankam. Man schöpffte grosse Hoffnung 1574.

nung von ihm / fand sich aber betrogen. Er war nachläßig im Regiment / verthat alles mit seinen Favoriten / und wolte es hernach mit allerhand äusserlichen Bezeugungen lächerlicher Devotion wieder gut machen.

XX. Daher kam er bey der Clerisey und gemeinem Volck in Verachtung / hingegen das Guisische Hauß in grosses Ansehen / und weil von Henrico keine Kinder zu hoffen / der 4te Bruder Duc d'Alenzon auch unvermählet starb / machte sich solches gar Hoffnung zur Cron / und suchte Henricum von Navarra als einen Ketzer auszuschliessen.

Ursprung der H. Ligæ.

XXI. Die Guisische Faction brachts auch beym Reichs-Convent zu Blois dahin / daß eine Liga zu Beschützung der Catholischen Religion beschlossen wurde / und der König muste es gut heissen. Und diese schadete denen Reformirten nicht wenig / bracht aber auch dem König den Tod / und Franckreich den äussersten Ruin.

77.

VI. Krieg.

XXII. Damit war wieder Sturm geschlagen. Der Protestirenden Sachen sahen schlecht aus. Doch dem König war nicht Ernst / weil er wol merckte / was die Liga im Schild führte / und gab noch selbiges Jahr Frieden.

VII. Krieg. 1580.

XXIII. Das Feuer brach zwar noch einmal unvermuthet aus / ward aber im folgenden Jahr wieder gedämpfft.

XXIV. Indessen †. der H. v. Alenzon, und fieng man an von der Succession im Königs-

nigreich offentlich zu reden. Der K. war auf des rechten Successoris Henrici von Navarra Seiten / da steckten die Guisische durch Pfaffen ins Volck / der König fovirte die Ketzer. Sie machten auch mit Spanien einen Bund / die H. Ligam zu beschützen / und der König muste aus Forcht in einen neuen Krieg wieder die Hugonotten willigen. 1584.

XXV. In selbigem hatte der H. v. Guise IIX. Krieg. Glück wider den Teutschen Succurs / und wurde allenthalben / sonderlich zu Paris biß in den Himmel erhoben / der König aber verachtet / das wolte der König an den Urhebern zu Paris rächen / und brachte etlich 1000. Schweitzer in die Stadt. Guise aber kam der Stadt zu Hülff: Die ergriff die Waffen, und der König kunte sich kaum salviren.

XXVI. Er dachte auf Rach / und gab denen von Guseheim / was sie in der Parisischen Blut-Hochzeit an den armen Reformirten verschuldet. Verglich sich mit ihnen / versprach alle Vergebung und gieng aufs freundlichste mit ihnen um. Schrieb einen Reichstag auf Blois aus / und da der Hertzog von Guise und sein Bruder der Cardinal meynten am sichersten zu seyn / und auf ihre Macht und des Königs Furchtsamkeit pochten / wurden sie beede auf des Königs Befehl niedergemacht. 1588.

XXVII. Damit war Feur im Dach. Alles fiel vom König ab / der H. von Mayne

vom Guisiſ. Haus war Stadthalter der Frantzösischen vacanten Cron erkläret/ und König Henricus mußte bey den Reformirten Hülff suchen/ mit denen er auch Paris belagerte/und da die Stadt sich nicht mehr halten konte/ von einem Jacobiner-Mönche/ Jacobo Clemente mit einem Messer im Lager erstochen.

XXVII. Also †. mit ihm die Valesische Linie aus/ auf die Art wie die erste Capetingische/ da von 3. auf dem Thron sitzenden Brüdern kein Erb geblieben. Es ist auch von allen Häuptern beeder Parthien bald keins natürlichen Tods gestorben. Montmorancy, der Marechal v. St. André und Duc de Guise der Vatter; Hernach dessen Söhne der Hertzog und Cardinal/ Antonius K. v. Navarra und Henr. III. Auf der andern Seite der Printz v. Condé und der Admiral von Coligny/ seynd theils in Schlachten/ theils in Meuchelmord geblieben.

C. Die Könige aus dem Hauß Bourbon.

XXVIII. Henricus IV. K. von Navarra war zwar der nächste Erb/ wiewohl von 10. Graden/ aber Reformirt/ daher die Cron ihm sehr sauer gemacht wurde. Er hatte vor sich den Adel/ und die Ministros der Cron/sonderlich die Reformirten und seine Glaubensgenossen in Teutsch-Engell-und Holland/ auch unter der Hand

Vene-

Venedig und Florentz / wider sich die grosse Städt in Franckreich/die Clerisey und das gemeine Volck / den Pabst und Spanien.

XXIX. Schlug erstlich den H. von Mayne, und belagerte Paris / hätte es auch durch Hunger noch bezwungen / wo nicht der H. von Parma aus den Niederlanden mit Spanischem Volck sie entsetzt. 90.

XXX. Die wurden aber mit den Häuptern der Ligæ selbst uneins. Der Hertzog von Mayne hoffte den besten Rogen zu ziehen. Die Spanier aber brachten ihre Printzessin Isabellam Eugeniam auf die Bahn/ die den jungen H. von Guise heurathen und ihm die Cron Franckreich zubringen solte.

XXXI. Daher wolte es zwar auf beeden Theilen nicht recht fort / Henricus aber merckte doch / daß er schwehrlich ohne Annehmung der Catholischen Religion durchdringen würde. Bequemte sich also öffentlich darzu / und das würckte so viel / daß ein Ort nach dem andern / und endlich auch Paris ohne Blutvergiessen ihm zufiel. Die Spanier mußten mit Schimpff abziehen/und gewunnen nichts/ als daß das zimlich in die Enge getriebene Holland indessen Lufft bekam. Also ist es nicht gut 2. Haasen zugleich zu jagen/ gemeiniglich fangt man keinen. 94.

XXXII. Der Schad kam noch zum Spott/ Henricus wolte den angethanen Schimpff

rächen/und dem unruhigen Frantzös. Blut durch auswärtige Krieg Lufft machen.

94. Kündigte den Krieg Spanien an/ richtete aber wenig aus / als daß seinen alten Freunden Engel- und Holland durch die diversion der Spanischen Macht Gefallen

97. geschah. Also war zu Vervins Fried geschlossen.

XXXIII. Die Jesuiten allein wolten ihn für ihren König nicht erkennen / weil er noch ins Pabsts Bann war / brachten daher

94. ihrem Schüler Johann Castell bey/ es wär ein erlaubt/und gar verdienstliches Werck/ einen verbannten und noch nicht vom Pabst absolvirten König zu ermorden. Doch der Stich gieng fehl / und weil der König sich buckte/kostete es nur einen Zahn. Der Thäter wurde hingerichtet / und

95. die Jesuiten aus Franckreich verbannt:

1605. doch nach etlichen Jahren wieder recipirt.

XXXIV. Endlich erhielt der König auch vom Pabst die Absolution, und seinen getreuen Reformirten zum Trost wurde

1598. Religions-Edict. das Edict von Nantes abgefaßt. Wordurch ihrer Religion genug wäre cavirt worden/ wann Siegel und Brieff können Bestand haben in einem Königreich/ wo die Stände nichts zu sagen/ und alles auf des Königs absoluten Willen ausgestellet ist.

Savoyischer Fried. XXXV. Der H. von Savoyen war allein übrig. 1. Er hatte im trüben zu fischen gehofft / und ein und ander Stück/ sonderlich die Marggrafschafft Saluzzo in Piemont, weggeschnapt.

2. Da

2. Da aber der König zu Ruh kam/ forderte er das seine wieder.
3. Der Hertzog zog alle Register/ und ließ aufs äusserste ankommen/ in Hoffnung eines neuen Aufstands in Franckreich. Der ward aber entdeckt/ und Biron muste es mit dem Kopff zahlen.
4. Also muste er/ weil er allein zu schwach/ vor des Marquisat Saluzzo das Land Bresse an Franckreich cediren. 1602.

XXXVI. Die allgemeine Ruh in Franckreich legte der König nutzlich an. Erneurte den Bund mit der Schweitz auf 60. Jahr/ brachte die Kauffmannschafft in Flor/ sonderlich den Seiden-Handel. 2. Ließ sich von seiner Gemahlin/ Printzeßin aus Franckreich/ scheiden/ und vermählte sich mit Maria von Florentz/ von deren er auch Erben hinterließ. 1600.

XXXVII. Endlich formirte er einen grossen Bund/ das Hauß Oesterreich in seine alte Gräntzen zu treiben. Er solte das Haupt seyn/ begehrte aber nichts zum Profit. Dem Pabst solte Neapol; Venedig ein Theil Maylands; der andere Savoyen; den Schweitzern Elsaß und Burgund; Bayern die Kayserliche Würde; und Holland die Spanische Niederlanden zu theil werden. Darauf solte man die Türcken aus Europa jagen. Ob der verständige König solche Anschläg ernstlich gemeynt/ ist fast zu zweifflen. Anfang des Kriegs zwischen Franckreich/ Oesterreich u. Teutschland.

XXXVIII. Doch lautete es schön auf dem Pa-

pier / und solte der Prætext von der Jülchischen Succession genommen werden. Es waren auch 120000. Mann auf den Beinen / und der König solte nächstens zu der Armee gehen. Oesterreich aber und Spanien machten die geringste Anstalt nicht dagegen/als ob sie folgenden Streichs gewiß wären. Dann der König war in Paris in seiner Gutsche von Franz Ravaillac mit einem Messer erstochen. In Wahrheit ein grosser Herr/ an dem nichts als die allzugrosse Lieb gegen das Frauen-Zimmer getadelt wird / dem er zu gefallen offt die beste Gelegenheit versaumte / sich auch selbst in der Regierung und Ehstand viel Verdruß zuzoge.

1610.

XXXIX. Ludovicus XIII. 9. Jahr alt / daher unter der Vormundschafft bey innerlichen Unruhen an Außführung der grossen Vorschlág des vorigen Königs nicht zu gedencken war.

XL. Bey der Königlichen Mutter galt alles d'Ancré ihr Landsmann aus Italien / der brachte als ein Außländer den allgemeinen Haß durch Geitz und Hochmuth auf sich/ sonderlich der Grossen / die er ziemlich kurtz hielt. Doch blieb er/ so lang die Königin meister war. Aber der junge König ließ ihn bey Anfang seiner majorennität durch seine Guarde im Königlichen
17 Schloß niedermachen.

XLI. Wie er aber ohne Favoriten nicht seye
19. kunte / so kam ein Frantzös. Edelmann d[e]
Luyne[s]

Luynes ans Bret / nach ihm der Marquis de Puiſieux, und endlich de Vieville. Jener wuſte nichts als den König in der Jugend mit Divertiſſement zu unterhalten / und †. bald. Dieſe aber kunten ſich wider die vielen Intriguen bey Hof nicht mainteniren/ und kamen aus der Gnad.

XLII. Alſo gieng weiter nichts für / als daß die arme Reformirten Haar halten muſten/ weil die Malcontenten von Hof nach der alten Art ſich hinter ſelbige geſteckt. Es war auch nicht die alte Einigkeit noch Eyfer bey ihnen / dahero es ſchlecht ablieff. Allein erhielt der Hertzog von Rohan durch Liſt/ gute Zung und Tapfferkeit die Sach noch etwas aufrecht / und weil der König Montauban nicht erobern kunte/ kam es damals zum Frieden.

XLIII. Endlich brachte die Königliche Mutter ihre Creatur den Richelieu beym König an/ der ſich auch/ ohnerachtet ihm jederman/auch der König ſelbſt/feind war/ biß an ſein End in der Gnad maintenirt. 1. Er wuſte aber den König zu perſuadiren/ daß Franckreichs Hoheit und des Königs Perſon ohne ihn unmöglich beſtehen könte. Daher alles vergebens war/ was man ihn zu ſtürtzen für Anſchläg machte. Wie dann alle wider ihn gemachte Conſpirationes über ſeiner Feinde Köpff hinauß geloffen; denen er auch nichts geſchenckt/ und ſeine Rach anderſt nie als mit Feinds Blut geſtillet. 2. Gewiß aber iſt / daß

1622. Des Cardinals Richelieu Miniſterium.

Franckreich ihm die heutige Hoheit zu dancken hat. Sein Haupt-Absehen war die Spanische grosse Macht zu mindern. Anfangs erweckte er allerhand Feind/und griff ihnen mit Geld unter die Arm / biß er zu öffentlichem Krieg recht gerüstet war/ und ehe er ausländischer Sachen sich unternahm.

XLV. Fürderist wolte er die innerliche Ruh fest stellen / und den Hugonotten alle Kräfften zu schaden benehmen / und das gelung ihm / daß er Rochelle, weil wegen des im Meer aufgeworffenen Damms keine Zufuhr geschehen kunnte / und die Engelländer nicht recht zur Sach thaten / eroberte. Also war zwar das Edict zu Nantes wegen der Religions-Freyheit bestättiget/aber alle veste Städt der Reformirten demolirt / mithin die Gelegenheit zu künfftigem Aufstand benommen.

1628.

XLVI. Indessen nahm sich Franckreich des Valtelinischen Wesens an / und hinderte die Spanier / daß sie selbiges Thal nicht meistern kunten. S. p. 442.

25.

2. Ingleichem der Mantuanischen Sach/ wobey es den trefflichen Paß Pignerol an sich gebracht. Siehe Savoyische und Mantuanische Historie.

Franckreich mengt sich in den Teutschen Krieg.

XLVII. 1. Noch wolte Richelieu in den Teutschen Krieg sich nicht offentlich wagen/ sondern gab allein Schweden Geld/ und laurte/wie die Sach abgieng

2. Wie Schweden anfieng grosse Progres-

sen

sen machen / und Gustavus Adolphus ohne dem ein Herr war / der seinen Kopff hatte / so hielt Richelieu mit den Subsidien zimlich an sich.

3. Nach Gustavi Adolphi Tod aber war er liberaler, macht sich meister von Lothringen / und nahm den Churfürsten von Trier / der in die treffliche Vestung Ehren-Breitstein Frantzösische Besatzung einnahm / in protection. 1634.

XLIIX. Endlich nach der Nördlinger Schlacht declarirte Franckreich den Krieg wider den Kayser / damit Schweden nicht gar unten liegen solte. Was darinnen passirt, auch wie Franckreich einen vesten Fuß am Rhein im Westphälischen Frieden dardurch gesetzt / ist in der Teutschen Historie zu sehen.

XLIX. Zu gleicher Zeit brach Franckreich auch mit Spanien / machte eine Allianz mit Holland / und gieng der Krieg mit abwechslendem Glück fort / biß auf den Pyrenäischen Frieden. Das beste zu Lebzeiten dieses Königs ist die Eroberung Perpignan in Roussillon, womit neben Breysach und Pignerol Richelieu 3. treffliche Päß in Spanien / Teutschland und Italien an Franckreich gebracht. 35. Span. Krieg. 59. 42.

L. Das übrige verlieff sich in innerlicher Unruhe / dann: 17.

1. Hat die Königliche Mutter nach des d'Ancré Tod sich aus Unwillen entfernet / wurde aber bald wieder versöhnt / Innerliche Unruh.

als nun Richelieu in dem Ministerio sich fest gesetzt / und die Königin mit ihm sich gezweyet / weil er nicht nach ihrem Kopff sich richten wolte / brachte Richelieu dem König in Kopff / die Mutter suchte dem Jüngern Bruder die Cron zuzuschantzen. Also kam die
1632. Königl. Mutter in Arrest, und weil sie daraus in die Spanische Niederlande entwischte / ließ sie der Cardinal nim-
1642. mer in Franckreich / und sie starb im Exilio.

2. Des Königs Bruder Gasto von Orleans hatte wegen seiner 2. Gemahlinnen Händel. Die Erste vom Hause Montpensier wolte er / und die andere aus
1632. Lothringen der König nicht haben. Doch der H. von Orleans fuhr fort / machte sich eine Partie, die lag unten. Montmorancy, der letzte vom ältisten Christl. Geschlecht in Franckreich / muste es mit dem Kopff zahlen. Der von Orleans aber wurde perdonirt. Er gieng doch wieder in Spanien / versöhnte sich aber nochmals / und blieb ruhig.

3. Richelieu druckte den Grafen von Soissons, weil er von einer angebottenen Heyrath einer Baaß des Cardinals schimpfflich geredt. Jener grieff zu den Waffen / blieb aber in der Schlacht bey
42. Doncheri tod.

4. Cinqmars ein Favorit des Königs merckte / daß er des Cardinals anfieng überdrüs-

sig

sig zu werden. Wie er dann eines gar particularen und letzen naturels war. Darum suchte er ihn zu stürtzen / und war es damit schon gar weit kommen / als Richelieu zu grossem Glück durch seine Spionen die Tractaten bekam / die Cinqmars mit Spanien gemacht. Dardurch ward der König persuadirt / der Cardinal sey allein sein und Franckreichs Schutz / Cinqmars verlohr den Kopff / und H. v. Bovillon, muste den seinen mit der Vestung Sedan loß kauffen. 42.

LI. Ludovicus XIV. nach 20. Jährigem unfruchtbaren Ehstand gebohren. Von den Seinigen der Grosse genannt / um seiner grossen Thaten und Qualitæten willen / wordurch Franckreichs Macht ungemein in die Höhe kommen / selbiges aber um eines einigen Menschen unmäßiger ambition, so wohl als das übrige Europa viel C. M. Seelen aufopffern / und zugleich das Joch der Dienstbarkeit / mit vorher ungewohnten Tributen / um der beständigen und kostbaren Miliz willen / gedultig annehmen müssen. 1643.

LII. Zeit seiner langwierigen Regierung ist in Europa nichts wichtiges passirt / darinn er nicht seine Hände geschlagen / und es zu seinem Interesse zu kehren / gesucht. Worinnen er das Glück gehabt / capable Ministros allzeit zu finden. Sie dienten auch ihrem König mit allem Eyfer und Treu / weil er gute Dienst fürtrefflich belohnte.

Hingegen seynd wenig Europæische Höf/ da das schöne Frantzösische Geld ohne Würckung geblieben/ so/ daß manchmals Franckreichs Hoheit durch die/ so sie balanciren solten/ am meisten befördert worden.

Des Mazarini Ministerium.

LIII. Bey des Königs minorennität führte der Cardinal Mazarini vom Richelieu dem verstorbenen recommendirt/ das Ministerium. Dahero handlen wir

I. Von dem, was zu selbiger Zeit,

II. Was unter des Königs eigener Regierung vorgangen.

LIV. Von jenem seynd die merckwürdigste Sachen.

1. Der Teutsche,
2. Der Spanische Krieg.
3. Die innerliche Unruh.

Teutsch. Krieg.

LV. Wie der erste geführt/ und durch den Westphälischen Frieden/ an den zwar Mazarini, aus Vorsehung innerlicher Unruh/ gar ungern kommen/ entschieden worden/ ist oben ausgeführt.

Span. Krieg.

LVI. Der Spanische auch vom Vatter geerbt/ war in den Westphälischen Tractaten nicht beyzulegen. Daher gieng er Anfangs mit zimlichem Vortheil Spanien fort/ weil Franckreich wegen innerlicher Unruh nicht freye Hand hatte. Nachdem aber selbige gedämpfft/ auch der Protector

Crom-

Cromvvell mit Franckreich hielte/ anderte sich das Spiel/ und ward Fried auf den Gräntzen Spaniens und Franckreichs/ welcher von dem Gebürg daselbst der Pyrenäische heißt. 59. Pyrenäischer Fried.

1. Franckreich bedeckte durch denselben nicht allein die Gräntzen gegen Spanien mit Roussillon, sondern auch gegen Niederland/ mit ansehnlichen Vestungen in Artois, Lützelburg/ Hennegau und Flandern.
2. Wurde die älteste Spanische Printzessin an den König vermählet/ die muste zwar auf die Spanische Succession neben dem König renunciren. Es galt aber nicht länger als Franckreich wolte.

LVII. Währender Zeit machten die Printzen vom Geblüt ziemliche Unruh. Innerliche Unruh.

1. Mazarini suchte in seiner Administration die Grosse mit allerhand Beneficiis sich zu obligiren/ da Richelieu gantz einen andern Weg durch Schärffe und Gewalt genommen hatte. Wie nun wegen des dardurch erschöpfften Königl. Ærarii die Anlagen erhöcht werden musten/ war das Volck schwürig/ und die Grosse dannoch nicht zu sättigen/ dabey auch übel zu frieden/ daß die Regierung bey Leuten von der Feder stunde/ und die Printzen nach der Art der vorigen Zeiten nichts zu sagen hatten.
2. Das Parlament zu Pariß und das gemeine Volck machte den Anfang zum

Aufstand / die vom Cardinal arrestirte Printzen und Parlaments-Herren zu liberiren / wurden genennt die Faction der Schleuderer nach dem Exempel Davids und Goliaths / und mußte der Kö-
49. 50. nig aus Pariß und der Cardinal aus dem Reich.

3. Wie aber die loßgelassene Printzen / sonderlich der von Condé, die Händel nicht liessen / und mit Spanien colludirten / giengen den meisten die Augen
52. auf / der Cardinal war wieder beruffen / quittirte aber in kurtzem von selbsten das Königreich / um zu zeigen / daß er ehender exuliren / als Ursach der innerlichen Unruh seyn wolte.

4. Noch kunte der von Condé sich zur Ruhe nicht begeben / erregte einen Aufstand nach dem andern / sonderlich in Gascogne
53. und Bourdaux ; Also hat man den Cardinal wieder zu kommen / der brachte alles wieder zu Ruhe. Condé mußte zu den Spaniern entweichen / biß er in dem Pyrenäisch. Frieden restituirt ward. Mazarini aber continuirte das Ministe-
61. rium biß in Tod vom König und Volck geliebt und geehrt.

LVIII. Unter des Königs Regierung ist bald kein Jahr ohne Merckwürdigkeit. Die vornehmste seynd :

I. Der Spanische Krieg in Niederland.

II. Der Holländische.

III. Der

III. Der Teutsche.
IV. Der Spanische Successions-Krieg. In die 3. letzte ist fast gantz Europa eingeflochten worden. Die andere Sachen sollen zuletzt folgen.

I. Der Spanische Krieg in Niederland.

Abermaliger Krieg mit Spanien.

LIX. Es wird remarquirt/ daß unter dieser Regierung die Potentien / so Töchter an Franckreich vermählt/ sich in Unglück gezogen/ als Spanien/ Pfaltz/ Engelland: und die aus Franckreich Princeßiñen geholt/ in ihr Hauß Unruh zum Heurath-Guth gebracht. Wie Polen/ Engelland/ Portugall/ &c.

LX. Ludovicus XIV. hatte mit seiner Gemahlin auf die Succession Spaniens mit allen Solennitäten eydlich renuncirt. Da aber kurtz hernach der Vatter Philippus IV. König in Spanien †. galt Eyd / Sigel und Papier nichts. Die Spanische Provintzien in den Niederlanden waren an Philippi II. Tochter Isabellam Eugeniam cedirt/ fielen aber nach deren Tod an Spanien zuruck. Da sagte nun Franckreich/ sie gehörten dem mit der Infantin erzeugten Dauphin, weil aus dem in Brabant hergebrachten Jure Devolutionis das in erster Ehe Errungene denen Kindern aus erster Ehe gehörte. Carolus II. König in Spanien aber war aus der andern Ehe.

LXI. 1. Und das war Ursach genug/ daß

Franck

1667. Franckreich in das ungerüste Spanische Niederland einfiel/und bey schlechter Gegenwehr eine Vestung nach der andern einnahm.

2. Es war weder Hertz noch Anstalt bey Spanien / daher der Rest in grosser Gefahr stund. Also musten die Nachbarn löschen; Engelland und Holland verglichen sich bald / machten mit Schweden die Triple-Alliance, um ihrer Sicherheit willen Franckreichs Progressen zu hemmen.

Ackischer Frieden. 68. 3. Also mußte Franckreich dißmahl remporisiren und im Ackischen Frieden an Spanien das eroberte zimlich zuruck geben.

II. Holländischer Krieg.

Holländischer Krieg. LXII. K. Ludwig druckte es Holland in ein Wachs / weil selbiges am eyfferigsten zur Sach gethan / meynte es wäre gar zu hochmüthig für eine kleine Republic / einem grossen König Gesätz fürzuschreiben. Daher war das einige dencken den Schimpff zu rächen.

1. 1. Forderist wuste man Engelland mit Gelt und Weiber zu gewinnen / daß es der Alliance mit Holland absagte/ und gar eine andere wider Holland eingieng.

2. Schweden war auch bey des Königs Minorennität durch einige gewonnene Ministros von Holland abwendig gemacht.

3. Spa-

3. Spanien achtete man gar nicht / weil an selbigem Hof weder Muth noch Rath war.
4. Dem Kayser war weiß gemacht / es sey nicht auf die Conqueste Hollands / sondern nur dessen Züchtigung angesehen. Dahero derselbe versprach / das erste Jahr in Krieg sich nicht zu mengen.
5. Die Teutsche Fürsten waren theils aus Forcht der Frantzösischen Macht / theils durch gute Wort zur Neutralität gebracht. Ja Cöllen und Münster legten gar Hand mit Franckreich an.
6. Der eintzige Chur-Fürst von Brandenburg bedachte die schädliche Folg / und ließ sich nicht einschläffern.

II. Holland selbst sahe zwar das aufgehende Wetter / meynte aber durch Submission es abzuwenden / machte auch weder zu Hauß Gegen-Anstalt / weil die Wittische Faction allein das Regiment mit Ausschliessung des Printzens von Oranien in Hand zubehalten bedacht war / noch auswärtige Freunde / die sich / wann man nur hätte den Seckel ziehen wollen / wohl würden gefunden haben. Die Land-miliz war bey langem Frieden elend bestellt und durch reiche Herren Söhne / die keinen Feind gesehen / commandirt. Alle Kräfften zur See-Armatur angewendt.

LXIII. Daher wie Franckreich loß brach / in 2. Monaten 3. Provincien Geldern / Utrecht und Ober-Jßel verlohren giengen. 72.

Der

Der Bischoff von Münster hatte auch gute Progressen / das Glück stoßte sich aber bey der Belagerung Gröningen.

LXVI. Gantz Europa ward über die ungeheure Progressen, Holland aber so bestürtzt / daß / weil auch Amsterdam durch Eröffnung der Schleussen kaum gerettet ward / Franckreich mit gröster Avantage hätte Frieden machen können.

LXV. Da es aber seiner Ehrsucht kein Ziel zu setzen wuste / kam das Freyheit liebende Volck zur desperation, ruffte den
72. Printzen von Oranien zur Stadthalterey / und massacrirte die beede Witten erbärmlich. Hatte auch das Glück / daß die combinirte Frantzös. und Englische Flotte in 4 Treffen nichts gewinnen / oder in Seeland noch sonsten zu Land steigen kunte. Das Meer sorgte selbst für sie / und blieb wider den Lauff der Natur die Flut 6. Stund aus / und indessen war zu Land Gegen-Anstalt gemacht.

LXVI. Also ward Engelland müd / und weil das Parlament nicht länger sehen kunte / daß der König wider sein offenbahres Interesse Franckreichs Macht beförderte /
74. brachte es die Sach zum Frieden; wurde also Holland eines Feinds loß.

LXVII. Indessen schickte Brandenburg / dessen Clevische Land der Situation nach von Franckreich übel mitgenommen wor-
72. den / eine Armee an Rhein / dem der Kayser unter dem Montecuculi seine Trouppen gesell-

gesellte. Weil aber nach obgedachtem Verspruch des Kayserʃ/ vor Verflieſſung des ersten Jahrs dieſer Ordre hatte, nicht zu ſchlagen / ward nichts ausgerichtet/als daß Turenne in Westphalen gieng/ und ſelbiges übel verderbte; Brandenburg muſte gar zu Vossem bey Gent Frieden ſchlieſſen / wordurch er alle Cleviſche Städt wieder bekam.

LXVIII. Doch hatte Holland dieſen Vortheil/daß der König die Beſatzung zu erſpahren/ um eine Armee in Teutſchland zu formiren alle eroberte Ort evacuirte/ auſſer Narden / Grave und Mastrich. 73. Jene eroberte Holland mit Gewalt/ dieſes aber blieb in Franckreichs Hand biß zum Frieden.

LXIX. Alſo kam es zu Tractaten zu Cöllen 74. unter Schwedens Mediation, die aber wegen Entführung des Cardinals von Fürſtenberg ſich zerſchlugen / und gieng das Feuer hefftiger auf/als vorher.

LXX. Spanien ſchlug ſich auch zu Franckreichs Feinden / hingegen wußte die Frantzöſiſche Faction in Schweden den Kriegeriſchen jungen König zum Krieg/ Franckreich zugefallen/ wider Brandenburg zu bewegen.

LXXI. Das Blutbad continuirte in Teutſchland/ Niderland/ Spanien und Sicilien.

1. Was in Teutſchland mit Franckreich und Schweden paſſirt, iſt oben gemeldt. p. 309. ꝛc.

2. In

2. In Niderland giengs abermal über den Spanischen Theil / die gar elend zur Sach thaten / und alles den Alliirten überliessen. Der Printz v. Oranien be-
74. biß 78. lagerte Mastrich und Charle Roy vergebens / verlohr die Schlacht bey Sennef und St. Omer, Franckreich bezwang das übrige von Artois, das meiste von Hennegau und Flandern / auch vieles von Braband samt dem Lüttichischen.

3. In Spanien und Sicilien giengs leidentlicher. 1. Zwar eroberte Franckreich
74. Burgund / und beredete die Schweitzer / daß sie durch die Finger sahen. 2. Messina rebellirte auch / und nahm Frantzösische Besatzung; Es wurde auch der Holländische General Ruiter mit dem Succurs geschlagen / und blieb selbst. Aber die Frantzosen kunten ihre alte Art nicht lassen / und haußten so / daß die Sicilianer ihrer genug hatten. Und wie sie eine abermahlige traurige Be-
77. sper beförchteten / nahmen sie selbst ihren Abschied.

LXXII. Dannoch hatte Franckreich noch schlechten Vortheil / die Alliirten in Norden freye Händ von Schweden / und konte selbige Macht ihm auch auf den Halß fallen. So mußte es fürchten / das Parlament in Engelland möchte endlich den König zur Ruptur mit Franckreich nöthigen. Dahero griff es zu vorigen Künsten / und suchte unter den Alliirten das dividere zu spielen.

LXXIII.

LXXIII. 1. Anfangs machte es sich an Holland / da das Volck des Geldgebens müd war / und die einträgliche Commercien im Frieden fortzusetzen wünschte. Brachte es auch / unerachtet der Printz von Oranien sich äusserst dagegen gesetzt / zu einem Particular-Frieden zu Nimwägen / und restituirte alles. Nimwägischer Fried. 78.

2. Spanien folgte nach / muste aber die Zech bezahlen / die Grafschafft Burgund / und etliche considerable Plätz in Niederland zuruck lassen. Doch hatte es Holland dahin gebracht / daß die so genannte Barriere oder Vormauer in Spanischen Niederlanden zu ihrer Sicherheit restituirt ward.

3. Mit Teutschland kam es auf den Westphälischen Fuß / ausser daß Philippsburg mit Freyburg ausgewechselt war. v. p. 313.

4. Der härteste Anstand war mit Schweden / welches Franckr. in integrum wolte restituirt haben. Dann so erforderte es die Ehr des Königs / der durch seine Macht auch unglückl. Bundsgenossen auffhelffen könte. 1. Zwar Lüneburg u. Münster bequemten sich gleich / und restituirten alles gegen Frantzös. Geld. 2. Brandenburg aber kunte sich lang nicht überwinden / das liebe Pomern / sonderlich Stettin / wieder zu geben. Erregte Himmel und Erden / muste doch endlich der Gewalt weichen / und mit etwas gerings an Geld und 79.

Land

Land in Pommern für lieb nehmen.
3. Dennemarck als das weitentlegenste sperrte sich am längsten / aber allein kunte es das Werck nicht heben / und muste endlich sich auch geben v. p. 314.

LXXIV. Also wickelte sich Franckreich durch Kunst und Macht mit grossen Ehren herauß / und hatte hierauff bey eingerissenem Mißtrauen unter den Alliirten sein Conto wol zu finden.

Frantzösische Reunion. P. 315. & sqq.

LXXV. Suchte daher nach kaum geschlossenem Frieden die obbemeldte Reunionem herfür / gewann damit mehr, als mit allem Krieg. Versicherte die offene Gräntzen gegen Teutschland mit neuen Vestungen. Montroyal an der Mosel / Saar-Louis an der Saar / Landau und Fort-Louis im untern / und Hünningen im Ober-Elsaß.

LXXVI. Mit Spanien aber handelte er gar
83. verächtlich. Nahm Cortrick und Dixmuden für die lange weil hinweg / bombardirte
84. Luxemburg / und nahm es endlich gar ein / und darzu solte Spanien noch grossen Danck sagen / oder man drohete gleich mit dem Krieg / wann es nur hieß / man übe Gewalt und Unrecht.

LXXVII. Der tapffere Printz von Oranien ließ zwar allenthalben Lermen / und förchtete Franckreichs Drohen nicht. Weil aber der Kayser in Ungarn in Krieg verwickelt war / und Franckreich sich wieder erhohlen / auch sein Vorhaben wider die
84. Hugonotten außführen wolte / ward Stillstand gemacht auf 20. Jahr.

III. Der

III. Der Teutsche Krieg.

LXXVIII. Es waren aber kaum 4. verflossen/ so brach Franckreich wegen der Cöllnischen Chur und Pfältzischen Erbs wieder loß/ gab aber dem Printzen von Oranien Zeit/ indem er in Teutschland einfiel/ sein Vorhaben in Engelland auszuführen. Wordurch Franckreich eine grosse Stütze entgieng. Der Krieg währte in Teutschland/ Niederland/ Catalonien/ Engelland und Italien. 88. Abermaliger grosser Frantzösisch. Krieg.

1. Was in Teutschland geschehen/ ist oben gemeldt. p. 317.

2. In Niederlanden verlohren die Alliirte die Schlacht bey Fleuri und Landen. Franckreich eroberte Namur, Mons Deinse, Charleroy, Aeth: Brüssel ward bombardirt. Hingegen Namur in Gegenwart der Frantzösischen Armee wieder erobert. 89. biß 97.

3. In Catalonien nahm Franckreich viel kleine Städt und letzlich gar Barcellona hinweg. 97.

4. In Irrland suchte zwar Franckreich seinem lieben getreuen Jacobo wieder auf die Beine zu helffen/ aber umsonst/ und muste dieser biß an sein End zu St. Germain privatiren.

5. Zur See wolte es Anfangs wegen Corruption nicht fort/ da aber der Admiral Russel das Commando bekam/ verlohren die Frantzosen auf den Normandischen Küsten die See-Schlacht/ haben sich auch auf der See den gantzen

Krieg

Krieg über nicht anderst als mit Capern sehen lassen.

6. In Italien geschahen dem H. von Savoyen so unerträgliche Zumuthungen/ daß er in der Alliirten Alliance trat. Doch war gantz Savoyen verlohren/ und in Piemont sahe es auch nicht zum besten aus.

LXXIX. Endlich ward Franckreich der Sach müd/ und meynte die alte Art mit Zertrennung der Alliirten wieder anzubringen. Man war aber der Kunst schon gewohnt/ und liesse sich nicht fangen. Zwar gelang es ihm/ daß der H.
96. von Savoyen für sich Frieden machte/ und muste Mayland die Neutralität annehmen.

Ryßwickischer Fried.

LXXX. Die andere aber hielten dißmal vester/ und brachten es unter Schwedischer Mediation zu Ryßwick zum Frieden
97. mit schlechtem Vortheil Franckreichs/ welches einen guten Theil alter Conqueten wieder geben muste.

1. Was Teutschland angehet/ ist oben gemeldt. p. 319.
2. In Engelland muste er seinen so verhaßten Antagonisten für einen König erkennen.
3. Holland blieb wie es war.
4. Spanien bekam Lützelburg und Catalonien wieder: in den Niederlanden war die alte Barriere fest gestellet.

IV. Spanischer Successions-Krieg.

LXXXI. Letzlich kam die Spanische Succes-

sion

sion auf die Bahn/ welche den König/ der seinem Enckel zu einem so fetten Bissen zu verhelffen/nicht versaumen wolte/ in einen neuen Krieg/ dessen Ende er doch in seiner Maaß erlebet/eingewicklet. 1708.

LXXXII. 1. Der Anfang zum Krieg wurde in Italien gemacht/ da die Kayserl. bald durch die von den Frantzosen besetzte Pässe/ weilen sie einen ungewohnten Weg über das Gebürg gefunden, in das Mantuanische/ so nebst Savoyen Franckreichs parthie hielte/ durchgetrungen. Auch zu Carpi, Chiari und Luzara glücklich gefochten. 1701. 2. Und obschon dem/den gantzen Winter hindurch blocquirt gewesenen Mantua, darein der Hertzog Frantzösische Besatzung genommen hatte/ durch einen starcken angekommenen Succurs, Lufft gemacht wurde/ ja fast nirgend kein recht vester Fuß gesetzt werden kunte;(indem der Feind an Macht überlegen war/) So machte doch der Beytritt des Hertzogs von Savoyen zu den Alliirten (welchen der König in Franckreich argwohnend/dessen Trouppen, so noch bey den Seinigen waren/ gefangen nehmen ließ) neue Hoffnung. 1702. 3. Allein da die Frantzosen und Spanier alle mügliche Force anwandten/ hingegen es den Teutschen öffters an nöthigen Succurs-Trouppen, und andern Kriegs-Nothwendigkeiten fehlete/ weil der Kayser in Teutschland zu thun hatte/ so wurden nicht allein diese aus dem Man-

tuanischen und Modenesischen (da der Hertzog sich auf die Kayserl. Seite gelencket/ und ihnen Bersello eingeraumt hatte/) delogirt, und nach Tyrol über den Garder-See zuruck zu gehen gezwungen/ da die Feinde so gar gegen Teutschland nachzudringen/sich bemühten/ und Trident bombardirten: Sondern es kam auch der Hertzog von Savoyen/ obschon der General Stahrenberg ihme einen Succurs zugeführt/ so ins Gedräng/daß in kurtzer Zeit nicht nur Savoyen/ sondern auch die Vestungen Susa, Vercelli, Jvrea, Nizza, Villafranca, Verua, mithin fast gantz Piemont verlohren gieng/ und ausser Turin nichts oder
1706. wenig überblieb. 4. Endlich ward durch Belagerung dieser Haupt-Stadt dem Hertzog das Messer vollends an die Kehle gesetzt. Doch da es nun auf das äusserste kommen war/ wendete sich das Blatt auf einmahl: dann Turin wehrte sich tapffer/ biß Printz Eugenius mit einem starcken Succurs, weil der Kayser nach erobertem Bayern wieder freye Hand hatte/ durch einen weiten Um-March durch der Feinde Land/ und über viele grosse Flüsse/ durchbrach/ sich mit dem Hertzog conjungirte/ die Frantzosen aus ihrem verschantzten Lager tapffer wegschlug/ und einen vollkommenen Sieg erhielt. 5. Diese verlieffen sich hierauff aus Piemont/ die meiste Nay-ländische Städt mit der Haupt-Stadt selbsten öffneten den Siegern die Thor; und weilen die

die Frantzosen fast verzweiffelten / ihren Sachen in Italien wieder aufzuhelffen / so ward vor die allda noch restirende Trouppen ein freyer Abzug bedungen/und hingegen alles / was sie und die Spanier / in Mantua, Modena, Mayland und der übrigen Lombardey noch übrig und besetzt hatten / völlig an die Kayserl. und ihre Alliirte überlassen. 6. Nach der Hand ist auf dieser Seiten gegen Italien nichts sonderliches mehr fürgegangen. Ausser daß die Alliirte Toulon umsonst belagert. 1707. Der Hertzog von Savoyen aber Susa und in folgendem Feldzug Exilles und Perusa 1708. erobert. 7. Die Kayserliche aber schickten eine Armée unter dem General Daun in Neapel, die Gaëta, darinn sich der Vice- 1707. Roy wehrte / mit Sturm eroberte/und ihn nebst andern Spanischen Herrn gefangen bekam. Das gantze übrige Königreich ergab sich ohne difficultät an König Carolum, wie auch im folgenden Jahr Sardinien. 1700.

LXXXIII. In den Niderlanden war das Glück den Waffen der Alliirten bis auf das letzte Jahr durchaus günstig. 1. Dann gleich in den ersten Feldzügen wurde von ihnen das Geldrische und Cöllnische samt 1702. Lüttich/ Huy und Limburg erobert / 2. 1703. und nachdem hierauf sich Sedes belli in Ober-Teutschland gezogen/ und die Feinde mit zusammen gefügter Macht der Alliirten durch die Höchstätter Schlacht dar-

aus verjaget worden: So wurden sie folgends auch in denen Niderlanden aus ih-
1705. ren Linien bey Tirlemont, und ferner bey
1706. Rameille mit ihrem grossen Verlust heraus geschlagen. Auf welchen letztern Sieg die Uberwundene gantz Braband, nebst Gent, Brügge, Oudenarde und einem grossen Theil von Flandern verliessen / und weil sie diesen Feldzug im freyen Feld sich nimmer durfften sehen lassen / so wurden noch vor End der Campagne Ostende, Menin, Dendermonde, Ath ohne grosse Müh erobert. 3. Obwohlen nun hier-
1708. auf die Frantzosen Gent und Brügge durch einen schnellen Uberfall eingenommen / so mußten sie doch solche noch vor End selbigen Feldzugs wiederum raumen / nachdem sie zuvor bey Oudenarde geschlagen / Ryssel nach langer Belagerung zu übergeben / und die Belagerung Brüssel / womit sie den Alliirten vor Ryssel eine diversion machen wolten / schnell zuverlassen genöthiget
1709. worden. 4. Die Reyhe kam weiter an Dornick / und nachdem die Frantzosen aus ihrem vortheilhafften und aufs beste verschantzten Lager zu Bavay abermal mit grosser Tapfferkeit herausgeschlagen worden / an Mons, so beede durch Accord an die Alliirte übergiengen. 5. Denen dann fer-
1710. ner Dovay, Bethune, St. Venant und Aire,
1711. 12. auch letzlich noch Bouchain und Quesnoy folgten / und hierdurch würde der Weg in Franckreich zimlich geöffnet worden seyn /

seyn / wo nicht Franckreich eben noch zu rechter Zeit Mittel ersonnen hätte / die ihm überlegene Machten durch seine Künsten voneinander zu trennen.

LXXXIV. 1. Zur See durffte sich Franckreich / sonderlich nach dem es bey Vigos viele Schiff verlohren / kaum sehen lassen; (worvon unter andern die Action bey Malaga, auch die deßwegen unglücklich ausgegangene Belagerungen vor Gibraltar und Barcellona zeugen) mußte also zusehen / wie seine Feinde so wohl im Ocean, als Mediterraneo den Meister spielten. 1704. 1705. 1706. 2. Und ob es schon denenselben in ihrem Kauffhandel durch seine Capereyen je und je Schaden thate / so giengen doch hingegen die Handlung und Schiffarthen Franckreichs / ohngeachtet sie die Americanische Commercien mit der Spanier grossem Verdruß meistens an sich gezogen / durch obgemeldte Schwäche zur See / Einführung der sogenannten Müntz-Zettul / grosse banqueroten, und hierdurch verursachten Mangel des Credits, allzu schwehre impostten &c. fast gar zu Grund.

LXXXV. 1. Die innerliche Unruh der neubekehrten Sevennesen wurde zwar endlich / wiewohl nicht ohne zimlichs Blutvergiessen / und Verwüstung des Lands gedämpfft. 1702. 1705. 2. Aber der auf den excessiv kalten Winter 1709. erfolgte allgemeine Mißwachs; Theurung und Hunger in Franckreich schiene dem / durch die schweh-

re Kriegs-Last und harte pressuren zuvor erschöpfften Land fast den Hertzstoß zu geben. 3. Deßwegen dann der König durch das grosse Elend und Seufftzen seiner Unterthanen genöthiget / im Haag wenigstens zum Schein / um dardurch einer in-
1709. nerlichen Revolte vorzukommen / Friedens-Vorschläge that. Wiewohlen nun derselbe sich hierinn sehr nahe gab / und die Præliminar-Puncten grossen theils richtig waren / so daß man gute Hoffnung zu einem völligen Schluß hatte; so wurden dannoch / da man wegen des Haupt-Puncts nemlich der Spanischen Monarchie nicht recht einig werden / wenigstens der König sich nicht resolviren kunte oder wolte / seinen Enckel zu Abtrettung Spaniens mit Ernst zu obligiren / und deswegen denen Alliirten genugsame Versicherung zu leisten / die Tractaten gäntzlich abgebrochen / und der Krieg auf vorerzehlte Weise allenthalben fortgesetzt. 4. Worzu sich der König in Franckreich / zumal seine Unterthanen indessen doch Zeit gewonnen / durch viele Zufuhren / und bald darauf erfolgte reiche Ernd sich von ihrem bißherigen Hunger und Kummer wieder in etwas zu erhohlen / ohne Zweifel desto eher und gleichsam von neuem entschlossen; weilen die von Norden und Osten zunehmende Unruhen und aufsteigende neue Kriegs-Wetter / auch die in Engelland hervorthuende Trennungen

ihme

ihme Hoffnung machten / er würde hierdurch Lufft schöpffen / und seinen Vortheil finden können.

LXXXVI. Und gewiß hat sich Franckreich dieser Gelegenheit vortrefflich bedienet / und auf diesen Weg durch Frantzösisches Geld / und andere gewohnte Künsten und intriguen das zuwegen gebracht / was die Waffen nimmer auszurichten vermochten. 1. Dann hierdurch fienge es das neue Englische Ministerium ab / brachts dasselbe / und durch selbiges die Königin auf seine Seite / und gantz andere Leuthe bey Hof / im Parlament, und unter der Miliz an das Brett / (worzu man sich der innerlichen Factionen Torris und Wighs vortrefflich zu bedienen wußte.) 2. Zu Veränderung aber der bißherigen Concepten meynte man in Engelland um so mehr Ursach zu haben / weilen nach Kaysers Josephi Tod / um die balance zwischen Oesterreich und Franckreich zu erhalten / so wenig rathsam wäre / daß nebst der Kayserl. Würde und denen gesammten Oesterreichischen Landen auch die Spanische Monarchie bey König Carolo zusammen bliebe / als man vor gut halten kunte / daß Spanien und Franckr. vereiniget würden. 3. Also wurde erstlich mit Engelland Still- 1720.
stand gemacht / und die Englische Trouppen unter dem neuen Commando des Duc d'Ormond von denen Alliirten, da dieselbe in solchen nicht willigen wolten / abgezogen / wordurch diese sehr geschwächt / hin-

gegen die Feinde um so mehr encouragirt worden. 4. Sonderlich da sie das Corpo von 10000. Mann/ so unter dem Duc d' Albermarle bey Denain gestanden/ und die Zufuhr zu der Belagerung Landrecy bedecken sollen/ unversehens überfallen/ gäntzlich ruinirt, auch hierauf des gantzen Kriegs-Vorraths zu Marchienne sich bemächtiget / daß sie ferner ohne sonderbahre Mühe / indem kein Entsatz wohl zu hazardiren war / nicht nur das erst verlohrne Quesnoy, sondern auch Bouchain und Douvay wieder erobern können.

LXXXVII. 1. Durch solche Progressen wurde der Friedens-Congress, den indessen Engelland zu Utrecht mit sonderbahrer Hefftigkeit urgiret, dermassen zu Favor Franckreichs und Spaniens gelencket/ daß nicht nur Engelland vor sich mit Franckreich/ wie auch mit Spanien schlosse / und nachdem Philippus aus Spanien auf Franckreich/ und hinwiederum die Frantzösische Printzen vom Königl. Hauß und Geblüt auf die Succession in Spanien renunciren müssen / von Spanien Minorca und Gibraltar behielte / von Franckreich aber die demolirung des Hafens zu Dünkirchen bedunge/ sondern auch die andere Alliirte mehistens nach sich zoge. 2. Holland wurde eine anständige Barriere in den Niederlanden zugestanden / Franckreich bekam von denen verlohrnen Orten Rysel, Berhune, Aire, St. Venant wieder;

Utrechtischer Fried.

1713.

Hin-

Hingegen wurde nebst Dornick, Menin und Fort Knocke, so indessen von den Holländern durch List erobert worden / annoch Ypern, Vurnes und Dixmuyden cedirt. Und dieser Besitz mit denen gesammten Spanischen Niderlanden / (Luxenburg u. Namur ausgenommen / so Bayern biß zur restitution blieb) an Holl- und Engelland biß zu Ausgang des Kriegs mit dem Kayser überlassen. 3. Preussen bekam die Stadt Geldern mit dem Ober-Quartier, worgegen es Orange oder vielmehr sein Recht daran Franckreich übergab. 4. Savoyen / dem der Kayser zuvor Montferrat; und einige an Mayland angräntzende Ort Alexandria, Valenza übergeben / wurde dieses nicht nur confirmirt / sondern auch Sicilien von Spanien an selbiges abgetretten / und noch über das von Franckreich die in Dauphine eroberte Ort Exilles, Fenestrelles, Perouse, gegen Barcellonetta und einige andere Franckreich nahe und bequem gelegene Pässe und Thäler gelassen: und die Gräntzen auf den hohen Gebürgen allda gezogen.

LXXXVIII. Also wickelten sich alle Alliirten von diesem beschwehrlichen Krieg loß / und liessen den Kayser nebst dem Reich allein stecken / zwischen denen und Franckreich aber der Friede im folgenden Jahr auch getroffen worden. Worvon in der Universal-Hist. und von dem / was in Spanien vorgegangen / in der Span. Historie nachzusehen.

Innerliches Auffnehmen Franckreichs.

LXXXIX. Die übrige Verrichtungen des Königs gehen theils Franckreich selbsten an/theils auswärtige.

I. Interna.

XC. Was zu Befestigung der Königlichen absoluten Gewalt/ innerlicher Ruh/ guter Policey/ Beförderung der Commercien immer dienen kan/ daran ist in dieser Regierung nichts vergessen worden.

In den Finantien.

1. Druckte man die aufgeschwollene Beutel der Financiers trefflich aus. Foucquet mußte ins Gefängnus wandern/ und Colbert diente seinem König so wol/ daß bey ungemeinen Ausgaben auf starcke Miliz/ prächtige Gebäue/ kostbahre und allenthalben unterhaltene Gesandschafften/ fremde Subsidien an Potentaten und Ministros sich doch allzeit Gelt fand/ so viel man nöthig hatte. Und obzwar der Unterthan biß aufs Blut ausgesaugt wurde/ so hätte doch alles zu den grossen Ausgaben ohne trefflichste Ordnung und menage bey Hof und sonsten/ welches allein die fremde von Franckreich noch nicht lernen können/ nicht zureichen mögen.

Bey der Miliz.

2. Im militar Wesen ward alles mit der grösten exactitude bestellt/ allen Blinden streichen vorgebogen/ richtige aber geringe Bezahlung gegeben/ die Noblesse durch Begierde der Ehr/ und Königl. Belohnung animirt/ daß sie in des Königs Diensten Gut und Blut willig auf-

opfferten

opfferten. An den Gräntzen allenthalben treffliche Vestungen erbauet/ Magazin aufgerichtet/ ansehnliche Artiglerie und Ingenieurs allzeit parat gehalten ꝛc.

3. Für die Commercien sorgte man nicht weniger/ wuste auch der Außländer Thorheit trefflich sich zu bedienen/ fremd Geld ins Land zu ziehen. Zu dem End war mit unsäglichen Kosten ein Canal von der offenbahren See zum Mittelmeer gegraben/ doch mit schlechtem Effect. In Commercien.

4. Die Justiz schonte keines Grossen/ und kunte der arme Mann auch darzu durch execution gelangen; bey Verbietung der Duellen hat der König gewiesen/ was die Beständigkeit eines Herrn vermag. Dann weil ein und andere scharffe Execution auch über grosse ergieng/ und der König unerbittlich war/ liessens die andere wohl bleiben. In der Policey und Justiz.

5. Zu allem diesem hat der König zum Ministerio Leut von der Feder gebraucht/ weil dieselbe nicht so viel dem publico entgegen stehendes Privat-Interresse haben/ und die Grosse von allen Staats-Sachen außgeschlossen. Wie sie dann seit dem lediglich von des Königs Gnad dependiren. Die Parlamenta wolten sich ehemals auch in Regierungs-Sachen mischen/ doch der König hat sie gelehrt/ allein um die Proceß sich zu bekümmern/ und im übrigen des Königs Willen ohne grosses scrupuliren zu erfüllen. Hülff des Ministerii.

Verfolgung der Hugonotten.

XCI. Die arme Hugonotten waren am übelsten daran / die seynd zwar jederzeit nach Eroberung Rochelle, sonderlich in denen Mazarinischen Troublen dem König getreu verblieben / und hatten damals / da auch des Königs Natales wolten angefochten werden / considerable Dienst gethan / wurden daher des Königs Special-Gnad versichert. In allen folgenden Kriegen machten sie einen guten Theil der Königl. Armeen / und schonten ihres Bluts nicht zu des Königs Diensten.

2. Sie waren auch in dem Stand / daß der Hof von ihnen nichts zu förchten hatte. Doch kam dem König in Sinn / dieselbe auszurotten oder zur Catholischen Kirch zu zwingen.

85. & seq. 3. Und zwar nicht mit Feuer u. Schwerdt / weil die Erfahrung wohl gelehrt / daß damit der verfolgte Hauff nur mehr zunähm. Sondern die Dragoner musten die Apostel seyn / die wusten die arme Leut nach und nach zu ermüden / daß kein Standhafftigkeit dagegen zulangen wolte. Ein grosser Theil ließ Haab und Gut zuruck / retirirte sich in frembde Land. Letztlich aber / damit das Land nicht erödet würde / kunte wegen verwahrter Päß / niemand als mit Gefahr der Galeeren oder des Strangs / entfliehen / muste also mit heucheln. Die Umständ seynd hier nicht zu beschreiben / aber ohne Entsetzen nicht zu lesen. Indem

dem alle Verfolgungen der ersten Christen in vielen Stücken nicht zu vergleichen.

4. Was den König hiezu bewogen / die Ehrsucht / etwas müglich zu machen / was vorher unmüglich gewesen / oder der Religions-Eyfer / oder sonst was / ist nicht zu errathen. Ob aber durch Confiscation der entwichenen Güter der Fiscus mehr gewonnen / als Franckreich mit so viel 1000. Unterthanen verlohren / ist leicht zu erachten.

5. Der meiste Theil zog sich in Engelland / Holland / Brandenburg und die Schweitz / brachten dahin die austrägliche Manufacturen / und leihen ihr Blut seit der Zeit wider ihr Vatterland. Einige beobachteten auch / daß Franckreich seit dieser Verfolgung schlechtere Progressen gemacht.

II. Externa.

XCII. Mit allem diesem / so er zu Ausbreitung der Catholischen Religion that / hudelte er die Päbst nicht weniger.

1. Unter Alexand. VIII. affrontirte die Corsische Leib-Wacht den Frantzös. Gesandten Marchall de Crequi: Der gute Pabst war nicht Schuld / und solte doch grosse Satisfaction geben. Wie er nicht gleich wolte / nahm der König Avignon hinweg / und drohete weiter. Also muste der Pabst seinen Vetter in Franckreich

Zwistigkeit mit dem Päbstlichen Stuhl. 1662.

schicken/ und gar sehr um Verzeihung bitten/ auch die Corsen aus Rom ewig verbannen/ und eine Gedächtnuß-Säule setzen lassen.

2. Wuste der König das so genannte Recht der Regale oder Geistliche Aemter zu vergeben/ und die vacanten zu genieſſen/ trefflich zu behaupten/ oder zu extendiren.

a. Es hatte zwar die Frantzös. Kirch darinnen ein grosses vor andern von alters her/ doch auch mit den Päbsten von Zeiten zu Zeiten zu kämpffen gehabt/ und diese waren in poſſeſſione die Geistliche Beneficia in Landen/ so nach dem Lyo-
1274. nischen Concilio zu Franckreich kommen/ zu vergeben.

80. b. Aber König Ludovicus wuste der Sach bald zu helffen/ sagte das Regale wäre ein pars Majeſtatis Regiæ, darum der Pabst sich nicht zu bekümmern hätte/ dieſes sprach die Geistlichkeit recht.

c. Der Pabst ließ zwar ein Breve nach dem andern dagegen ergehen. Der König aber wolte ihm noch weher thun/ und
82. ließ folgende 4. Propoſſ. von der Geistlichkeit publiciren/ und im Parlament zu Pariß regiſtriren.

1. Der Pabst habe in weltlichen Sachen keinem Potentaten zu befehlen.

2. Ein allgemein Concilium sey über den Pabst.

3. Die Canones Provinciales können des Pabsts Gewalt modificiren.

4. In

4. In Glaubens = Sachen gelte des Pabsts Außspruch nichts ohne Consens der Kirchen.

Das war dem Pabst an die Cron gegriffen. Daher ließ er sich nicht weich finden/ verwarff diese Theses, und beede Theil blieben in Contradictoriis.

3. Dazu kam der Streit wegen der Quartiers-Freyheit.

a. Die außwärtige Gesandten hatten die Gegend ihrer Pallästen zu Asylis aller Ubelthäter gemacht / welches zu vielen ärgerlichen Sachen anlaß geben. Dahero hob es der Pabst auf / und wolte keinen neuen Gesandten admittiren/ der dergleichen Freyheiten sich anmaßte. 86.

b. Franckreich wolte nicht weichen / und schickte den Lavardin dahin / der zwar dem Pabst in Rom tausend Verdruß that. Er hielte aber fest / und Lavardin muste ohne gehabte Audientz wieder fort. 87. 89.

4. Letzlich machten des P. Quenells reflexiones Morales über das Neue Testament neue Motus. Das Buch fand in Franckreich grossen Beyfall / und Hochschätzung: Andere aber/ sonderlich die Jesuiten / bezüchtigten es des Janseniſmi: Endlich wurden 101. Propoſitiones darauß gezogen / und vom Pabst in der Bulla Unigenitus verdammt. Viele wolten solche nicht annehmen / denen es/ so lang der König lebte/ hart gieng. Nach seinem Tod aber kriegten sie auf 1713.

einige

einige Zeit mehr Lufft / und appellirte der Ertz-Bischoff von Pariß und Cardinal de Noailles mit vielen andern an ein allgemein Concilium : Wiewol je-
1720. ner endlich die Bull mit gewissen Bedingungen annahme. Welche auch damals / nachdem sie das Parlament nicht registriren wolte / in dem grossen Rath approbirt worden : wiewohl auch jenes endlich auff gewisse Art sich dazu bequemte.

Franckreich erobert Lothringen.

XCIII. Mit Lothringen.

1. Hertzog Carolus von Lothringen hatte wunderliche Fata , daran er aber mit seinem seltzamen und veränderlichen Kopff selbst schuld war. Anfangs mischte er sich in die Händel / die H. Gaston von Orleans wider den König und Richelieu anfieng / und das gab diesem erwünschte Gelegenheit in Lothrin-
1633. gen Fuß zu setzen / als einen nothwendigen Paß an dem Rhein-Strohm.

2. Die erste Conditiones waren leidentlich: aber H. Carl sahe wol / daß / wann Franckreich im Elsaß sich einmal fest setzte / wäre er von aller außwärtigen Hülff verlassen / und müste nach Franckreichs Pfeiffen tantzen. Daher nahm
34. er Kayserl. Partie an / Franckreich aber davon Gelegenheit / ihn gar aus dem Land zu jagen.

3. Also blieb er auf Kayf. und Spanischer Partie, kam zuletzt doch auch bey ihnen in Verdacht und Gefängniß biß auf

den

den Pyrenäischen Frieden / da ihm das Land / wiewol mit beschwehrlichen Conditionen / so doch endlich Franckreich selbst milderte / wieder ward. 60.

4. Carl hatte keine ehliche Kinder / und die Succession fiel auf seines Bruders Francisci Sohn Carolum, den hernach berühmten Kayserl. General: dem zum Possen kam er auf die wunderliche Gedancken / sein Land an Franckreich gegen gewisse Conditiones zu verkauffen / ließ es sich zwar reuen / aber Franckreich verstund es unrecht / und jagte den Hertzog zum Land abermal hinauß. 70.

5. Dieser gieng und †. in Kayſ. Diensten. 75.
Sein Vetter H. Carl wolte lieber Herr ohne Land seyn / als in die im Nimwegischen Frieden von Franckreich stipulirte harte Conditiones willigen. 79.
†. also auch auſſer Lands. Endlich ist sein Sohn / der heutige Hertzog zu Lothringen durch den Ryßwickischen Frieden restituirt worden. restituirt es. 97.

XCIV. Polen hat die Würckung Frantzösischen Gelds u. Weiber 2mal empfunden. Polen.

1. Machte Königs Casimirs in Polen Gemahlin / eine Frantzös. Princeßin / eine Intrigue nach der andern / die Cron auf einen Frantzösischen Printzen zu bringen. Richtete aber nichts aus / als daß der gute Casimir endlich der Regierung müd war / und die Cron ablegte.

2. Nach König Johannis Tod wässerte 97.

Franck-

Franckreich das Maul wieder nach der Polnischen Cron; aber in der Wahl lag die Frantzösische Partie unter/ und Printz Conti that eine vergebene Fahrt nach Dantzig. Wiewol diese Faction unter K. Augusto in dem Schwedischen Krieg noch viel Unruh erwecket.

Türcken. XCV. Denen Venetianern zu Hülff schickte Franckreich 2. ansehnliche Succurs in
1668. Candien/ die aber beedesmal nichts sonders verrichtet.

64. 2. In Ungarn kamen auch Frantzös. Völcker/ die bey der Schlacht an der Rab viel zum Sieg halffen. Doch war der Kayser froh/ daß er dieser verdächtigen Gäst durch den Türckischen Frieden mit manier loß wurde.

3. Nach der Hand machte man bessere Freundschafft mit der Ottomannischen Pforte/ und von genauer Verbündung nicht mehr so grosse Heimlichkeit/ als zu Zeiten Francisci I.

Genua. XCVI. Das gute Genua wolte auf Begehren Franckreichs etliche Galeeren nicht gleich disarmiren. Darum mußte die schöne Stadt bombardirt werden / und
84. wolte sie solches nicht nochmahlen erfahren/ ihren Doge in Franckreich schicken/ und demüthig die Königl. Ungnad abbitten lassen.

1715 XCVII. Endlich starb der König in hohem Alter/ und überließ das Königreich seinem in Franckreich noch einig überbliebe-

nem

nem Ur-Enckel LUDOVICO XV. die Regierung aber Zeit seiner minorennität übergab er / weilen Philippus in Spanien auf Franckreich renunciren müssen / dem Hertzog von Orleans, welcher das Parlament und Clerisey auf seiner Seiten hatte / und den Duc de Maine, so vom König zum Unter-Regenten verordnet war, wenig achtete / auch sonsten von des Königs Testament und Verordnungen so viel hielt / als ihm anständig war.

1. Weilen aber durch den Krieg das Königreich mit Schulden sehr beschwehret war / brachte Lavvs, ein Schottländer / so sich beym Regenten insinuirt / grosse Vorschläge von einer neuen Handlungs-Compagnie nach Misisippi in Nord-America, und einer allgemeinen Königlichen Banco, wohin alles Geld / so einer über 500. Livres hatte / gegen Billets mußte geliefert werden / auf die Bahn / wordurch im Reich grosse motus entstunden / und Lavvs sich endlich aus dem Königreich retiriren müssen. 1720.

2. Inzwischen war auch zu Herstellung und Erhaltung des allgemeinen Ruhe-Stands mit Engelland und dem Kayser / worzu auch Holland tretten sollte / die Quadrupel-Allianz aufgerichtet; und weil Spanien die Puncten derselben nicht annehmen wollte; vielmehr den Krieg in Sardinien und Sicilien fortsetzte / wurde unter

1719. ter dem Duc de Bervvick eine Armée wider Spanien geschickt/ so S. Sebastian und Funtarabia erobert/ und weiter in Catalonien eingedrungen; Durch welche und andere der Alliirten glückliche progressen Spanien dahin gebracht worden / daß es nach denen in der Quadrupel - Allianz gestellten Puncten
1720. sich den Krieg und Strittigkeiten beyzulegen/ bequemt. Worauf von Franckreich das Eroberte restituirt / und zu Cambray zu Außmachung der übrigen Strittigkeiten / und regulirung des Friedens ein Congress angestellt worden.

3. a. Nach diesem wurde wieder genauert Freundschafft / und eine 3fache Ehe-Verbündnuß gestifftet: Des H. von
1721. Orleans eine Princeßin mit dem Pr. von Asturien Ludwig vermählet/ und gleichfalls die andern als Braut seines Bruders Caroli in Spanien; hinwiederum die Span. Princeßin Maria von 4. Jahren als künfftige Braut K. Ludwigs XV. in Franckreich geschickt.

b. Es schlug aber gar anderst aus. Dann
1723. da inzwischen der H. von Orleans/ welcher vornehmlich Autor von diesen Heurathen war / †. und der H. von Bourbon zum Ministerio gelangte / der K. auch Majorenn, und mit einem Kind

zur

zur Braut ihme nimmer gedient war: So wurde die resolution gefaßt / die junge Braut wieder heim zu schicken / und dargegen die Stanislaische Princeßin aus Polen vom König zur Gemahlin erwählet. 1725.

c. Worüber aber Spanien solchen Verdruß schöpffte / daß nicht nur die junge Königin von Spanien / deren Gemahl kürtzlich †. mit ihrer Schwester des Hr. Caroli Braut zur revange gleichfalls zuruck geschickt / sondern auch mit Hindansetzung der langweiligen Cambraischen Tractaten zu Wien schnell mit dem Kayser Frieden und Bündnuß gemacht ward.

d. Deßwegen liesse sich Franckreich mit Engelland und Preussen zu Hannover in Allianz ein / und rüstete sich samt ihnen zum Krieg: Doch da zwischen Spanien und Engelland bereits der Anfang gemacht / und auch anderer Orten es nahe beym Bruch war; halff es noch zu einem Stillstand / und veranstaltete zu Vermittlung und Abthuung aller Strittigkeiten einen abermaligen (GOtt gebe ! glücklichen) Friedens-Congress nach Cambray. S. H. von Teutschland / Span. Engelland. 1724.

Tab. I.

Stamm-Tafel der Könige in Franckreich.

Die Carolingische Linie siehe bey Teutschland.

Die Capetingische.

Hugo Capetus Graf von Paris K. in Franckreich.

Robertus K.

Henricus I. K.

Philippus I. K.

Ludovicus Crassus VI. K.

Ludovicus VII. K.

Philippus Augustus K.

Ludovicus VIII. K.

Carolus v. Anjou K. in Neapol.

Ludovicus IX. K.

Phil. III. K.

Robertus Gr. von Clermont Stamvater der Bourbonischē Linie Tab. III.

Phil. IV. Pulcher.

Carol. Gr. zu Valois, Stamvater der Valesischen Linie. Tab. II.

Lud. X. K. — der letzte vom Capetings. ersten Stamm. † 1327.

Phil. V. K. † 1327.

Carolus IV. K. † 1327.

Isabella † 1357. Gem. Eduard II. K. in Engel. † 1327.

Eduard III. Tab. II.

Tab. II.

Valesische Linie.

Carolus Graf zu Valois.

Carolus Graf zu Valois.

Philippus Valesius K.

Johannes K.

Carolus V. K. — Ludov. H. von Anjou K. in Neapel 1382. — Philipp Audax H. in Burgund.

Carolus VI. K. — Lud. H. zu Orleans. — Gemahlin Valentina von Mayland.

Carolus VII. K. — Carolus H. von Orleans. — Joh. Gr. von Angoulesme.

Ludov. XI. K. — Ludov. XII. K. †. 1515. — Carolus idem Graf.

Carolus VIII. K. †. 1498. — Franciscus I. König.

Henricus II. König.

Franc. II. K. — Carolus IX. K. — Henr. III. K. die letzte vom Valesischen Stammen †. 1589.

Tab. III.

Bourboniſche Linie.

Robertus Graf von Clermont.

im 9ten Grad.

Antonius K. v. Navarra. — Ludov. von Condé.

Henricus IV. K. 1589.

Ludovicus XIII. K.

Ludovicus XIV. K. † 1715. — Philippus I. Herzog von Orleans.

Ludov. Dauphin. † 1711. — Phil. II. H. v. Orleans, Regent v. Franckr. 1715.

Ludovicus h.

Ludov. H. v. Bourgogne † 1712. — Philippus H. v. Anjou, K. in Spanien 1700. — Carolus H. v. Berri. † 1714.

Ludov. XV. geb. 1710. K. 1715.

Anhang.

Vom Hertzogthum Lothringen.

I. Der Nahme Lothringen kommt her von Lothario dem jüngern / Lotharii I. Kayſers jüngſtem Sohn ; deme in der Theilung mit ſeinen Brüdern dieſes zu Theil worden. Begrieffe alle Länder/ ſo zwiſchen dem Rhein / Maaß und Scheld biß an das Meer liegen/ und zuvor unter dem Nahmen Auſtraſien bekandt waren.

II. Wie nach ſeinem Tod die Vettern in Teutſchland und Franckreich ſich darein getheilt / jene aber bald davon meiſter worden. Davon S. gleichfalls 152. 153. 154.

III. Doch die Frantzoſen lieſſen ſolches nicht gern zuruck / und wurde zwiſchen ihnen und den Teutſchen / ſonderlich nach Abgang des Caroliniſchen Stammes in Teutſchland viel darum geſtritten. Von dieſen aber gemeiniglich anderen Herren/ ſonderlich aus den Carolingis gegeben. Darunter Zuentebold Arnolphi K. Sohn/ 895.
und Carolus Ludovici IV. K. in Franckreich jüngerer Printz bekandt / der ſolches von
K. Ottone II. zu Lehen nahm: Aber 977.
eben hierdurch der Frantzoſen Gemüther von ſich alienirte / und von der Succeſſion nach Ludovici V. Tod ausgeſchloſſen war. 987.

IV. Nach und nach kamen hier vielerley Herrſchafften und Fürſtenthümer auf;

worunter das Land an der Maaß (Braband und Lüttich) den Nahmen Lothringen noch eine Zeitlang behielte: Letzlich aber bliebe solcher allein dem Hertzogthum an der Mosel und Saar/ so noch jetzt also heisset/ und wovon hier eigentlich zu handlen ist.

Ursprung der heutigen Hertzoge.

V. Gerhardus, aus dem Hauß der Grafen von Elsaß (woraus auch die Grafen von Habsburg herstammen sollen/) wurde
1048. von K. Henrico III. damit belehnt/ dessen Nachkommen biß jetzt allda regieren.

VI. Wie Carolus I. ohne männliche Erben
1430. †. succedirte die Tochter Isabella, welche verheurathet war an Renatum I. aus dem Hause der Hertzoge von Anjou, Maine, Provence und prætendirenden K. von Neapel: Durch welche Heurath das Hertzogthum Barr, nebst den Marck- und Grafschafften Pont à Mousson und Guise zu Lothringen kam. Wegen Lothringen hatte er zwar mit Antonio, Grafen von Vaudemont, als nächstem Agnato masculo, viel zu streiten/ der ihn auch gefangen bekam; Endlich ward die Sach verglichen/ daß Antonii Sohn Fridericus Renati Tochter Jolantam heurathete/ und ihre Kinder im Hertzogthum succediren sollten/ wobey es auch/ zumalen da Renati I. mannliche descendenz vor ihm erloschen/ geblieben ist.

Bekommen Barr, Pont à Mousson, Maine.

1473. VII. Renatus II. war mächtig/ dann vom Vatter hatte er Vaudemont, Joinville, Aumale,

male, Mayenne, Elbæuf, von der Mutter aber Lothringen / Pont à Mouſon, Barr, Guiſe, ſammt der prætenſion auf Neapol, Provence, Anjou und Maine. S. die Stamm = Tafel.

2. Da Fridericus III. Kayſer mit Carolo Audace, Hertzog in Burgund in Krieg gerieth / griffe Renatus II. nebſt den Schweitzern auch zu den Waffen. Wurde zwar von Carolo, der mit den Teutſchen ſich bald vergli-chen / und ohnedem auff Lothringen / wodurch ſeine Provincien conjungirt wurden / ein Auge hatte / von Land und Leuthen verjagt. Als aber Ca- 1475.
rolus hierauf nach 2. mahl von den Schweitzern erlittener Niderlag dannoch mitten im Winter vor Nancy, ſo 1477.
Renatus indeſſen wieder erobert hatte / gieng / wurde er von ihme und den Schweitzern zum drittenmal geſchlagen / und bliebe ſelbſt.

VIII. Antonius wird nach Abſterben der Grafen von Sarwerden mit dieſer Graf- 1527.
ſchafft von ſeinem Bruder Johanne, Bi- Sarwerden.
ſchoff zu Metz / belehnt / kommt aber mit Naſſau Sarbrücken / dahin die Erbin verheurathet war / deßwegen in Stritt / und wird dieſem endlich ein Theil der 1670.
Grafſchafft zuerkannt: der völlige Proceſs aber iſt noch nicht ausgemacht. Auf Franciſcum folgte

1545. IX. Carolus II. führte eine lange Regierung. Zu seiner Zeit waren die grausame innerliche Unruhen in Franckreich. Darinn seine Vettern die von Guise sonderlich implicirt / und Haupt-Personen waren. S. Hist. von Franckr.

X. Henricus Bonus hatte keinen Printzen / also succedirte des Bruders Sohn.

1624. XI. Carolus III. der die ältiste Printzeßin Nicolæam zur Gemahlin hatte. Die er aber hernach verstossen / und so wohl hierdurch / als seine übrige irregulaire conduite an denen widrigen Schicksalen / die ihn betroffen / selber nicht wenig schuld hatte / auch endlich im Exilio †. S. Hist. von Franckr. p. 518.

XII. Weilen er nun keinen rechtmäßigen Erben hinterlassen / sollte ihm von rechtswegen seines Bruders Sohn Carolus IV. succediren.
1675.

1. Dieser hatte sich / als sein Vetter das Hertzogthum an Franckreich verhandlet / von dannen nach Wien retirirt / und folgends daselbst mit Kayſ. Leopoldi Schwester Eleonora, verwittibten K. in Pohlen vermählt.

2. Solte zwar krafft des Nimwegischen Friedens von Franckreich in sein Hertzogthum restituirt werden / aber mit solchen

solchen Conditionen / die seinem generosen Gemüth nicht anstunden. 3. Dahero er in Kayserl. Diensten bliebe / und die Kayserliche Armée im folgenden Türckischen und Frantzösischen Krieg mit sonderbarer Tapfferkeit / Klugheit / auch Glück biß an seinen Tod commendirte. 1690.

XLII. Sein Sohn Leopold Joseph hatte endlich das Glück durch den Ryßwickischen Frieden das Hertzogthum wieder zu erlangen; Nur behielt Franckreich Saar-Louis, wie auch Longyvyck vor ein æquivalent. 1697.

1. Muß im Spanischen Successions Krieg / darinn er vor sich neutral bleibt / Nancy und andere Ort von den Frantzosen besetzen lassen / und verlegt deßwegen seine Residentz nach Luneville.

2. Bekommt vor seine prætension auff Montferrat vom Kayser das Hertzogthum Teschen in Schlesien. S. Geneal. Tab. von Mantua. 1721.

Die übrige Hertzoge und Herrn dieses Hauses von Guise, Mayenne, Aumale, Elbæuf, Lilebonne, Harcourt, &c. sind meistens aus der Stamm-Tafel zu ersehen.

Stamm-Tafel der

Johann K. in Franckr.

Ludov. I. H. in Anjou
K. in Neapel.

Ludov. II.

Renatus I. — Gemahlin — Isabella
†. 1488.

Johannes II. †. 1470.

Nicolaus †. 1473.

Gerhardus Gr. in El-

Johannes Hertzog in

Carolus I. Audax.

Jolantha — Gemahl

Renatus II.

Antonius

Franciscus

Carolus II.

Claudius

Francisc. H. v. Guise

Henricus Carol. v. Mayenne.

Henricus Franciscus Carolus. Henricus †. 1621.

Nicolæa. Claudia Carl III †. 1675. G. Nicolæa.

Nic. Franc. G. Claudia.

Henricus, Ludovicus.

Ludovicus Joseph.

Carolus IV. H. in Lothringen. 1675.

Franciscus Joseph. †. 1675.

Leopoldus Josephus Carolus.
hod.

Hertzoge in Lothringen.

Faß / Hertzog in Lothringen. 1048.

Lothringen †. 1389.

Fridericus, Gem. Margaretha Erbin v. Vaudemont und Joinville,

Antonius, Gem. Maria von Harcourt. Erbin von Aumale, Mayenne, Elbæuf.

Fridericus.

Ludovic. Cardin.

Claudius H. v. Aumale

Carolus

Carolus †.

Renatus Marq. von Elbæuf. Gemahlin Aloysia Gr. von Harcourt.

Carolus I.

Carolus II.

Henricus Gr. v. Harcourt Armagnac.

Carolus III.

Henricus

Carolus †. 1705.

Eman. Maurit.

Francisc. von Harcourt.

Alphons. Hent. I.

Annas Maria.

Franc. Maria Pr. von Lillebonne.

Carolus Pr. von Commercy. †. 1702.

Ludovicus Pair und Groß-Stallmeister von Franckreich.

Carolus Gr. v. Marsan.

Henricus Gr. von Brienne.

Ludovicus Pr. von Lambese, hod.

Camillus, Pr. v. Chamilly.

Carolus Chev. Armagn.

Carolus Pr. de Pont.

Das IX. Buch.

Von den Britannischen Insulen.

I. Stück von Engelland.
II. Von Schottland.
III. Von Irrland.

I. Stück von Engelland.

1. Cap. Von Römern, Engeln, und Dähnen.
2. Cap. Von der Normänner Regiment.

Cap. I.

Von Römern / Engeln / und Dähnen.

Der uhralte Zustand Engellands.

1. Engelland war ehemals Albion genannt / von weissen Bergen am Ufer / und unter einheimischen Königen oder Heerführern: hernach den Römern bekannt zu Zeiten Julii Cæsaris, der aus Gelegenheit des Gallischen Kriegs dahin eine Expedition, wiewol mit schlechtem Vortheil that.

A. M. 3895. Wie und wann es den Römern bekandt.

2. Claudius setzte erstlich festen Fuß / und Julius Agricola unter Domitiano brachte das Land zum Röm. Reich als eine Provintz.

A. C. 43. und von ihnen bezwungen 79.

3. Das öde Schottland war der Müh nicht werth. Darum machten Hadrianus und Severus eine Gräntz-Mauer zwi-

auch von dem Einfall der wilden Schottländer verwaret worden?

zwischen den beeden Reichen / die Einfäll der barbarischen Völcker aus Schottland zu verhüten.

II. Also blieb es biß auf die grosse Migration der Völcker / da das Röm. Reich in Occident allenthalben noth litte / und die Römische Legionen aus Engelland in Franckreich abgeführt worden. Wie die Scoti und Picti eingefallen.

2. Daher blieben die arme Britanier ohne Schutz / und weil sie unter Römis. Herrschafft der Waffen entwohnt waren / denen einfallenden Barbarn Pictis und Scotis zur freyen Beute.

3. Russten demnach die von See-Rauberey damals berühmte Engeln / ein Sächsisches Volck der Gegend Hollstein / oder sonsten an der Nord-See wohnend / zu Hülff / die unter 2. Brüdern Hengst und Horst zwar ankamen / und die Barbarn verjagten. 449. Wie die Engeln dahin kommen

4. Aber in dem guten Land sich selbst fest setzten / und nach und nach 7. Königreich in dem von ihnen genannten Engelland aufrichteten / so zuletzt in eines zusammen geschmoltzen. und das Land unter sich gebracht. 826.

III. Denen folgten die Dähnen / die mit grossen Schiffs-Flotten in Engelland einfielen / und mit den Anglen in die 200. Jahr sich herum schmissen / biß endlich Canutus das Dähnische Reich allda aufgerichtet. Wie die Dähnen? 809. 1012.

Cap. II.

Darinn gehandelt wird von dem Normandiſ. Regiment. Und zwar

I. Biß zu Vereinigung beeder Roßen.

I. Das Dähniſche Regiment daurte nicht lang.

1066. Wilhelmus H. der Normandie eroberte das Reich mit Gewalt/ und brachte es auf ſeine Erben biß den heutigen Tag.

Wie und wañ iſt es von den Normännern/ bezwungen worden? Krieg mit Franckreich.

II. Dieſe anwachſende Macht der Normänner ſahen die Könige von Franckreich ungern. Dahero beede Reich etliche Secula einander in Haren lagen/ biß endlich Engelland die Provintzien in Franckreich völlig quittiren müſſen. S. Hiſt. von Franckr. p. 463. &c.

mit Schottl. III. Die andere Feind waren die Schotten/ mit denen Engelland unzähliche Krieg zu führen hatte. S. die Hiſt. von Schottl.

im gelobten Land. IV. Bezeugten folgende Könige ihren Eyfer im H. Krieg / wovon oben gehandlet. p. 104. 105.

innerliche Unruh. V. Und wie dieſe 3. Stück etliche Secula aller Engliſchen Könige Verrichtungen waren/ und das übrige mit innerlichen Unruhen und andern Völckern unerhörtem Blutvergieſſen ſich verloffen / wird von den Engliſchen Königen biß auf Henricum VIII. kürtzlich können gehandelt werden.

1087. VI. Wilhelmus II. hielt nicht viel von der Cleri-

Clerisey/ dahero es schlechtes Lob von ihnen erlangte/ und seynd der Fablen viel/ die von dem Gericht Gottes über ihn geschrieben worden.

VII. Henricus I. †. ohne männliche Erben. 1100.

VIII. Mathildis seine Tochter sollte zwar erben/ aber Stephanus ein Collateral descendent der Normännischen Hertzogen/ machte ihr die Sach so schwer/ daß sie bey seinen Lebzeiten das Königreich nicht besitzen kunte. 1135.

IX. Henricus II. Mathildis Sohn erbte vom Vater Anjou in Franckreich/ und von der Gemahlin Guienne und Poitou; kam ins Pabsts Bann wegen des ermordeten H. Thomä Ertzbischoff zu Cantelburg. Muste dahero von Franckreich und seinen Söhnen viel erdulten. 1154. Wie ist Anjou/ Guienne/ Poitou an Engelland kommen?

X. Richardus I. in der Retour aus dem H. Krieg von Leopoldo Ertz-Hertzog in Oesterreich gefangen/ und mit grossem Geld gelöset. 1189.

XI. Johannes sine Terra, den quälten die Pfaffen übel. Er schenckte ihnen wieder nichts. Die Priester wolten aus dem Reich/ sie musten aber da bleiben/ und die Mönche wolten da bleiben/ sie musten aber fort. Also that ihn der Pabst in Bann/ halff ihm aber nach der Submission wieder auf. 1199.

XII. Henricus III. setzte sich wider Franckreich fest. Hatte aber mit dem Pabst auch Händel/ der so viel aus Engelland zog/ daß dem armen Land wenig überblieb. 1216.

1274. Wañ ist Wallis zum Gehorsam gebracht.

XIII. Eduardus I. bracht die Provinces Wallis zum Gehorsam / die allezeit wegen der Gebürgen frey blieben war. Machte mit Kayser Adolpho von Nassau Bündnuß wider Franckreich.

1308. XIV. Eduardus II. Seine Favoriten die Spenser machten ihm viel zu schaffen / wurden endlich elend ermordet / und der König selbst im Gefängnuß hingerichtet.

1327. Frantzösischer Krieg wegen der Prätension auf die Cron Franckreich.

XV. Eduardus III. mußte die Cron Franckreich an Phil. Valef. überlassen / zu deren er sonst wegen Anverwandschafft recht zu haben glaubte. Rächte sich aber nachtrücklich.

1377. XVI. Richardus II. verlohr alles was der Groß-Vatter in Franckreich erobert / zerfiel mit dem Parlament / wurde der Cron von Henrico IV. aus Lancaster beraubet / und im Gefängnuß ermordet:

Könige aus dem Hauß Lancaster.

XVII. Henricus IV. Graf von Lancaster / hatte immer mit innerlichen Aufständen zu schaffen / und fangt mit ihm das Blutvergiessen zwischen beeden Roßen an.

99.

1413. XVIII. Henr. V. machte grosse Progressen in Franckreich; starb aber im besten Alter.

1421. XIX. Henr. VI. besaß Paris und Franckreich 17. Jahr / weil er aber den treuen Vormunder Hertzog von Glocester auf Anstifften seiner hochmüthigen Gemahlin hinrichten ließ / war ihm das Volck gram / und nach vielem Kriegs-Wechsel vom H. von Jorck die Cron geraubet.

1461. Jorckische König.

XX. Eduardus IV. H. von Jorck / zerfiel mit

mit dem Grafen von Warwick / der ihm zur Cron geholffen; ward von diesem verjagt / doch durch Hülff der Niederländer restituirt. Endlich blieb der Graf in einer Schlacht.

XXI. Eduardus V. im andern Monat von seinem Vormund H. von Glocester elendiglich ermordet. 1483.

XXII. Richardus III. ermeldter Hertzog / der ärgste Tyrann in Engelland / der 5. Königl. Persohnen ums Leben gebracht / bekam aber von folgendem König / Graffen von Richmond, seinen Theil wieder. 83.

II. Nach Vereinigung der beeden Roßen. 85.

XXIII. Henricus VII. unter ihm kamen die beede Roßen zusammen: (v. die Stamm-Tafel) und die Wut unter dem Königl. Hauß zu End. Ein kluger und grosser König / der aber das Land in Ruh erhielt und in auswärtige Sachen sich wenig mischte. Machte zwar mit Max. I. Kayßern wider Carolum IIX. in Franckreich Alliance, gieng aber bald wieder nach Hauß.

XXIV. Henricus VIII. von grossem Verstand aber Blutdürstiger / als das Naturell der sonst blutdürstigen Nation mit sich bringt. Von grosser Autorität / und der den Ausschlag zwischen dem damals um die Freyheit Europæ streitenden Kayser Carolo V. und König Francisco I. geben kunnte. 1509.

1. War er auf Caroli V. Seiten / weil Franciscus in Italien glückl. Progressen hatte. 1522.

2. Wie

1526. 2. Wie aber Carolus wolte zu groß werden/ lenckte er sich gegen Franckreich.

1543. 3. Zuletzt machte er wieder Bündnuß wider Franckreich/ that aber niemal ernstlich zur Sach / und suchte allein die Gleichheit zu halten. Welches von der Zeit an allemahl die Richtschnur vernünfftiger Regenten in Engelland gewesen/ und die davon gewichen/ haben den Schaden mit ihrem Verderben erfahren.

vornehmster Staats-Minister.

XXV. Anfangs regierte ihn der Cardinal Wolsey gantz absolut. Ein Mann geringen Herkommens / aber hernach durch des Königs Gnad so groß/ daß frembde Könige ihm gewaltig heuchelten. Carolus V. Kayser schrieb offt mit eigener Hand/ und nannte sich seinen Sohn und Vetter. Aber da er ihm nicht auff den Päbstlichen Thron halff / ward der tolle Kopff hitzig / und brachte die Ehescheidung der Königin auf die Bahn/ welches ihn aber/ weil er eine Frantzösische Printzessin wider Annam Bolen dem König anhencken wolte/ des Königs Gnad und Leben kostete.

1530.

Seine Gemahlinen.

XXVI. Das vornehmste in dieses Königs Lebens-Lauff ist seine seltzame Conduite mit 6. Gemahlinnen.

I. 1. Catharina eine Spanische Printzeßin/ ehemals des ältern Bruders Arthuri, hernach Henrici Gemahl mit Päbstl. dispensation. Eine tugendhaffte Fürstin/ aber zu al-

1501.
1509.

alt und ernsthafft für den wollüstigen König/ dahero ward er ihr gramm / nach 16. jähriger Ehe / schützte das Gewissen für/ und wolte geschieden seyn.

2. Dem Pabst war Angst bey der Sach. Seines Antecessoris dispensation kunte er nicht wol für ungültig erkennen / der Königin Vetter den Kayser nicht vor den Kopff stossen/ viel weniger den tollen Henricum, dem er ohne dem nicht traute.

3. Endlich suchte er die Sach zu trainiren / schickt mit einer Bulle einen Cardinal fort / der gieng aber so langsam / daß Henricus aus Ungedult sich 31.
selbst scheidete.

4. Damit war der Pabst auch hitzig / excommunicirte den König im Eyfer / der sich aber wenig bekümmerte / und für das Haupt der Kirchen aufwarff: welches der Anfang ist/ daß dieses treffliche Königreich der Päbst rechte Schatz-Kammer/ dem Gehorsam des Päbstlichen Stuhls sich entzogen.

II. Anna von Bolen eine schöne Dame von 1533.
Engelländ. Adel/ die der König aus Lieb sich vermählte/ aber in wenig Jahren wegen bezüchtigter Untreu enthaupten ließ. 36.
37.

III. Johanna Semeria † in der Geburt.

IV. Anna von Clev gefiel dem König nicht/ drum ließ er sie sitzen.

V. Catharina Hovvarda ward um vermuther Untreu auch enthauptet. 41.

VI. Ca-

VI. Catharina Patre hatte das Glück den K. zu überleben.

Veränderungen in Kirchen.

XXVII. Im Kirchen-Wesen gieng unter ihm merckliche Veränderung für.

Ursprung des Tituls Defensoris fidei.

1. Schrieb König Heinrich ein Buch wider Lutherum, und erhielt vom Pabst den Titul Defensoris fidei, den die heutige Könige noch führen.

35.

2. Warff sich aber hernach den Päbstlichen Bann zu rächen für das Haupt der Kirchen auf; Verbot die Anruffung der Heiligen; verwarff das Feg-Feur/ das Closter-Leben/ ließ den Priestern Weiber/ und behielt wenig vom Pabstthum. Nennte sich auch den Pabst/ und zuletzt König von Irrland.

und König in Irrland.

3. Mit allem dem verfolgte er die Protestirende nicht weniger als die Papisten/ so ihn nicht für das Haupt der Kirchen erkennen wolten. Darunter auch der berühmte Cantzler Morus den Kopff lassen mußte.

1547. XXIIX. Eduardus VI. ein Printz von grosser Hoffnung. Der Protector Somnerset führte die Reformirte Religion ein. Ehe es aber zum Stand kam/ starb der König im 16ten Jahr.

Einführung der Reformirten Religion.

Verfolgung u. Austilgung.

XXIX. Maria mit der verstossenen Königin von Spanien erzeugt/ behauptete das Reich vor Johanna Graya, die mit ihrem Vatter enthauptet wurde. Unterwarff das Reich wieder dem Pabst/ und wer nicht ja sagen wolte/ muste zum Feuer.

1553.

1. Heu-

1. Heurathete Philippum K. in Spanien/ der meynte das Königreich schon in Händen zu haben. Aber die Königin starb ohne Erben/ließ also dem Gemahl nichts. Heurath Mariä.

2. Doch hatte Engelland den Schaden von dieser Ehe/ daß/ wie Maria sich in den Frantzös. Krieg mischte/ Calais der letzte Ort in Franckreich verlohren wurde. 58.

58.

XXX. Elisabetha, Henrici VIII. Tochter von Anna Bolen. Ein Muster einer Staats-verständigen Regentin/ deren Engelland die heutige Macht wegen eingeführter Commercien/ und excolirung der Schif-farten/ der rechten Stützen dieses Königreichs zu dancken hat. Einführung u. Stabilirung der Commerciell.

1. Hatte immer Freyer/ aber nie keinen Gemahl: wordurch sie bald diesen bald jenen auff eine Zeit sich zum Freund machte.

59.

2. Führte die Reformirte Religion wieder ein/ die auch seit dem geblieben ist. Wieder Einführ- u. Befestigung der Reformirten Religion.

XXXI. Ihre meiste Arbeit war der Krieg mit Spanien/ zu dessen Ruin sie das meiste beygetragen. Krieg mit Spanien.

1. Meynte Philippus sie zur Gemahlin zubekommen/ aber Elisabetha hatte keinen Magen darzu. Griff auch den vereinigten Niderlanden unter die Arm und that Spanien manchen Possen.

2. Also griff Philippus zur Gewalt/ unterm Prætext den Päbstlichen Bann wider Elisabetham zu exequiren/ schickte eine

so

88. so genannte unüberwindliche Flotte i
Engelland/ die aber durch viel Fatalitä
elendiglich zerstreuet wurde.

3. Elisabetha satzte die See = Armatur i
trefflichen Stand/ suchte die Spanisch
Küsten ein und andersmahl heim
1559. Verbrandte die Spanische Flotte i
dem Hafen vor Cadix/ und eroberte di
Stadt. Der berühmte Drak plündert
die Küsten in Peru, und schickte gros
Beut nach Hauß.

4. Spanien that ihr hingegen viel Ver
druß in Irrland/ und secundirte das Su
perstitiose und abtrünnige Volck alse
daß Elisabeth biß ans End ihrer Regie
rung damit zu schaffen hatte.

1587. XXXII. Die Enthauptung ihrer Baaß/ Kö
nigin Mariæ aus Schottland / ward ih
von vielen übel gedeutet/ doch entschuldi
gens andere / daß sie um ihrer Sicherhei
willen/ und allen Aufstand zu verhüten
zu dieser Extremität schreiten müssen. v
Hist. Scotiæ.

XXXIII. Auch muste sie wegen des Grafen
von Esser/ den sie Anfangs als ihren vor
nehmsten Favoriten sonderlich fovirte
Hernach aber/ da er zu hochmüthig ward
enthaupten lassen/ allerhand Urtheil übe
sich ergehen lassen.

III. Nach Verbindung Engel = und
Schottlands.

Vo

Von Groß-Britannien.

I. Jacobus I. Kön. in Schottland/ succedirte als der nächste Verwandte in Engelland. Nennt sich König von Groß-Britannien/ um weder Engelland noch Schottland vor oder nachzusetzen. Ein gelehrter Herr/ aber zu einem Regenten eines unbändigen Volcks viel zu nachläßig. Daher unter seiner Regierung Engelland viel von dem vorigen Ansehen kommen/ und die Factiones im Reich wegen seiner Indulgentz sich so vermehrt/ daß endlich die folgende Tragœdie bey seinem Sohn entstanden. 1703. Conjunct. Engel- und Schottland.

II. Anfangs hatten die Papisten grossen Staat auf ihn gemacht/ wie sie sich aber in ihrer Hoffnung betrogen fanden/ griffen sie zu einem unerhörten Stück/ suchten das gantze Königliche Hauß mit samt dem Parlament mit Pulver in die Lufft zu sprengen/ so aber glücklich entdeckt/ und dem Pabstthum in Engelland/ weil jederman an dem entsetzlichen Vorhaben Abscheu trug/ der Hertzstoß gegeben worden. 1605.

III. Kunte keinen blossen Degen sehen/ darum kein Wunder/ daß er vor dem Krieg so grossen Abscheu hatte/ daß auch kein Interesse oder Beleidigung ihn darzu bringen kunte.

Den von Elisabeth ihm hinterlassenen Krieg mit Spanien legte er beyseit/ und blieb beständig bey friedlichen Gedancken/ 1604.

cken / unerachtet die Spanier ihn *mit* restitution seines Tochtermanns Friderici V. Pfaltz-Grafen und Königs in Böhmen / auch hernach mit Vermählung einer Spanischen Printzeßin seinen Sohn erbärmlich geäffet.

1625. IV. Carolus I. von trefflt. Naturell, der unglückseeligste Fürst / und das einzige Exempel eines von seinen eigenen Unterthanen durch Urtheil und Recht enthaupteten Königs. Was die Fatalität oder des Königs eigene Schuld darzu gethan / ist aus folgenden zu sehen.

26. V. Anfangs band er mit Spanien wegen seines Schwagers Friderici, und mit Franckreich wegen der Hugonotten zugleich unbedachtsam an / gewann aber beederseits nichts als Schulden / und machte bald Frieden /

30. VI. Alle übrige Zeit brachte er in innerlicher Unruh zu / da ist nun zu mercken:

Beschaffenheit des Politischen und Kirchen-Regiments in Engelland.

1. Daß die Könige in Engelland ohne das Parlament in Auflagen und Gesetzgeben nichts gültig thun können.

2. Ist die Reformirte Kirch getheilet / in dem Streit wegen äusserlicher Regierung der Kirchen.

a. In Episcopales, die die Kirch unter Bischöffen wollen regieren / und diese Art war in Engelland eingeführt.

b. In Presbyterianer oder Puritaner nach der Genever Lehr / welche keine Subordination in Ministerio Ecclesiæ gelten lassen / und

und die Kirchen-Sachen dem Convent der Seniorum per Classes & Synodos überlassen/ und die prævalirten in Schottland.

. Independentes, die jeder besonderer Kirch die freye disposition in agendis zuschrieben.

VII. Nun hatte sich Carolus im Spanischen und Frantzösischen Krieg tieff in Schulden verwickelt/ wolte doch dem Parlament kein guts Wort geben / sondern legte ohne dessen Vorwissen eine Schatzung nach der andern aufs Land. Ursachen zu König Carls I. Untergang.

VIII. Da war nun das Volck zwar schwürig/ ließ es aber noch so hingehen/ biß der König sich ohne Ursach in Sinn nahm den Bischöffen in Engelland zu gefallen den Puritanismum in Schottland aufzuheben.

IX. Schrieb daher eine neue Kirchen-Ordnung zu solchem End dahin aus. Die Schotten als Puritaner nahmens aber nicht an / und machten einen Bund dagegen/ den Convenant genannt. Daher der König Sie mit Gewalt zur raison bringen wollte. Also stritten die Schotten fürs Gewissen/ und folgends die Engelländer für die Freyheit/ wiewohl auch da der Puritanismus sehr überhand nahm / und letzlich in Independentismum degenerirte. 37. 38.

X. Endlich schrieb Carolus in Egell. ein Parlament auß/in Hofnung durch die Bischöffe Hülff wider die rebellische Schotten zu erhalten. Es schlug aber fehl/ das Par- 40.

lament

lament gab den Schotten recht/und zwang den König/ solches nicht zu dissolviren/ bis die Urheber der Unruh gestrafft würden: und damit kam er aufs ander Extremum, vor wolte er das Parlament nichts gelten lassen / jetzt aber räumte er ihnen alles ein.

41. X'. Zu Mehrung des Unglücks stellten die Papistischen Irrländer eine grausame massacre der Reformirten an/ daran der König auch schuld seyn mußte.

41. XII. Ferner drang das Parlament durch/ daß der Vice-Roy von Irrland Stafford und der Ertz-Bischoff von Canterbury, Wilhelm Laud, öffentlich als Urheber der Unruh enthauptet wurden.

XIII. Doch hatte das Parlament noch nicht genug/ schlosse die Bischöffe vom Obern Hauß aus/ hetzte die Canaille in Londen auf / und der König mußte entweichen.

K. Carl suchet Schutz bey den Schotten.

XIV. Also kam es zum öffentlichen Krieg/ darinnen Anfangs der Sieg im Zweiffel stund / endlich aber lag der König unten/ und suchte Schutz bey den Schotten.

Wird den Engell. verkaufft. 42. biß 48.

XV. Diese verkaufften den König ans Parlament von Engelland / da er biß an den Tod in Hafft blieb.

XVI. Indessen gieng es im Parlament wunderlich her, die Independenten nahmen sehr zu / und wurden meister / trugen das Commando dem Cromvvell einem durchtriebenen Mann/ auf/ der bediente sich der Macht / nahm den König aus des Parlaments Händen / bemächtigte sich Lon-

Londen / schlug die dem König zu Hülff kommende Schotten.

XVII. Jagte darauf alle ihm Verdächtige aus dem Parlament, und besetzte es mit lauter Independenten und seinen Creaturen / mehrentheils von der Militz / so alle Gewalt an sich gezogen.

XVIII. Dieses setzte ein Blutgericht von 150. Personen / darinnen Schuster und Schneider / wie man zu reden pflegt / über ein gecröntes Haupt Urtheil sprechen solten.

XIX. Der König excipirte zwar darwider / beruffte sich auf seine niemand unterworffene Königl. Würde. Es halff aber alles nichts. Das Gericht procedirte in contumaciam, und der König wurde in seiner Residentz auf offentlichem Gerüst enthauptet. 49. und enthauptet.

XX. In allem diesem brauchte sich Cromvvell des Mantels der Gottseeligkeit trefflich; gab für / er thäte alles auf Eingebung seines Geistes / ließ Bettstunden um glücklichen Fortgang der Rebellion anstellen / und nach dem Königs-Mord ein Danck-Fest / daß GOtt das Land von der Tyranney erlöset. Cromwells Deckmantel.

XXI. Damit solte Engelland eine freye Republic seyn / die Schotten berufften zwar Carolum II. den Erb-Prinzen zu ihrem König. Cromvvell aber schlug sie 2. mal / und der König hatte Noth in verstellter Kleidung in Franckreich zu entfliehen. Veränderte Regiments-Form in Engell. Schottl. geschlagen. 50. 51.

XXII. Nun wolte das Parlament die Völcker Aenderung des Parlaments.

cker abdancken/ das war Cromvvell ungelegen / besetzte das Parlaments-Hauß mit Soldaten / bey denen alle Gewalt war/ ließ einen nach dem andern bey den Ermeln herauß führen / und setzte an statt der Gottlosen lauter Heilige / die ihre unmittelbahre Erleuchtung haben solten/ dagegen ein.

52.

Cromwell wird Protector

XXIII. Das kunte nun freylich nicht gut thun / darum ließ sich Cromvvell bitten/ die Königl. Würde unter dem Titul eines Protectoris Reip. anzunehmen.

53.

Seine Autorität.

XXIV. Schaffte sich auch so wohl von innen als aussen solche Authorität / daß bald alle Potentaten / unerachtet des bösen Exempels / um seine Freundschafft sich bewarben / und dorfften die arme Englische Printzen in Franckreich/ Spanien und Holland nicht einmahl beherberget werden.

Bekriegt Holland/

XXV. Holland that ihm Anfangs die wenigste Ehre / Cromvvell aber wuste bald prætext zum Krieg zu finden wegen des Heringfangs/ that 5. Schlachten zur See/ und zwang Holland zu einem schimpflichen Frieden / darinnen es sich obligiren mußte/ Carolum II. in ihren Landen nicht zu leiden/ und den Printzen von Oranien auf ewig von der Stadthalterschafft auszuschliessen.

54.

und Spanien/ erobert Jamaicam und Dunkercken.

XXVI. Darauf gerieth er den Spaniern in die Haar / und nahm ihnen Jamaicam in in America und Dunkerken hinweg.

XXVII.

XXVII. Starb endlich unverdient eines natürlichen Tods in gröster Ehr: war Königlich begraben / nach etlichen Jahren aber der Cörper an Galgen gehenckt.

XXVIII. Richardus sein Sohn kam zwar an seine Stelle. Verstund aber des Vatters Kunst nicht / dahero sahe man wohl / daß er zu keinem Protector geschnitzt wäre/und wie das Parlament wegen der neuen Form der Regierung uneins werden wolte / kam der Schottische General Monk aus Schottland mit einer Armee / und brachts dahin / daß Carolus II. zum König beruffen ward. 58. Carl II. zum K. beruffen. 60.

XXIX. Carolus II. fand gar gehorsame Unterthanen/ weil die Erfahrung sie gelehrt/ was für ein Elend es sey / wann das unbändige Volck die Meisterschafft führet. Dahero die Regierung ohne viele Mühe wieder auff den alten Fuß kam.

XXX. Mit Holland kam er zum Krieg / deren blühende Commercien die Engelländer mit schelen Augen ansahen / der König auch wegen des Cromwellischen Friedens ihnen nicht gut war. Zur See geschahen etliche Schlachten mit zimlich gleicher Avantage. Hingegen graßirte die Pest und der grosse Brand in Londen/ und weil die Engelländer aus Sparsamkeit den Krieg mit Capereyen wollten fortführen/ verbrannten die Holländer viel Englische Schiff in der Tems Krieg mit Holland. 64. 66. 67.

Tems. Endlich waren die Frantzösische Progressen in den Spanischen Niederlanden beeden Theilen verdächtig / und brachten einen schleunigen Frieden zu Breda zuwegen.

Triple-Alliance S. Hist. Teutschlands/ Franckr. und Hollands.

XXXI. Nun scheinte zwar Carolo Ernst zu seyn mit der Triple-Alliance nach der Maxime seiner Vorfahrern die Potentien in Europa zu balanciren. Allein die Frantzosen hatten des Königs Inclination so ausstudirt / daß sie ihn auf ihre Seiten und in Krieg wider Holland brachten ; doch kam er bald wieder zurecht / und führte die Mediation des Nimwegischen Friedens. Machte zwar manchmahlen / wann Franckreich keine Billichkeit admittiren wolte / viel Wort und Hofnung / Franckreich den Krieg anzukünden. Es kam aber niemahls zum Werck / ob es dem König nie Ernst gewesen / oder Franckreich nach der ersten Hitz ihn mit bekandten Mitteln zu begütigen gewust / ist nicht ausgemacht.

71. Carl II. tritt auf Frantzös. Seiten wider Holland.

74. Wird endlich Mediator.

Händel wegen Jacobi H. zu Yorck.

XXXII. Zuletzt aber wollte es wegen des Königs Bruder Jacobi hencken / der hatte sich zur Catholischen Religion öffentlich bekannt / und wie er der Nächste zur Cron war / viele Papisten nach und nach in Engelland angebracht.

2. Das kam dem Parlament verdächtig für / brachte ein gewiß Gesetz den Test genannt auf die Bahn / welchen alle / die ein Civil- oder Militar-Amt bedienen wol-

73.

wollen / abschwören müssen / wordurch den Papisten aller Weg zu solchen Chargen benommen war.

3. Jacob H. zu Jorck / mußte temporisiren / und auf eine Zeit in Franckreich weichen / weil das Parlament auf seine Ausschliessung hart drang ; Kam doch nach dem ersten Eyfer wieder zuruck.

4. Indessen span sich eine grausame von Tito Oate entdeckte Conspiration wider den König an / der den Catholiquen / welche sich herrliche Zeit unter Jacobi Regierung einbildeten / zu lang lebte. Also muste Jacobus nochmal fort; Doch ruffte ihn der König wieder zuruck / und kam also nach dessen Tod JACOBUS zur Cron. Die Engelländer liessens so geschehen / wiewohl sie beederseits schlecht Hertz zu einander hatten.

Conspiration wider den K. 78.

Jacob wird K. 85.

XXXIII. Zwar Anfangs that er grosse Protestationen wegen Freyheit und Religion / weil der Duc de Monthmuth K. Caroli Sohn aus rechtem Ehebett seyn wollte : des Verstorbenen Königs Zeugnuß war zwar wider ihn / und daß er nur Filius Naturalis sey : Doch bekam er zimlichen Anhang / ward aber geschlagen und enthauptet.

und behauptete das Reich wider den Duc de Monthmuth.

XXXIV. Darauf nahm Jacobus die Larve hinweg / meynte / es wäre dem Pabstthum schädlicher mit Künsten solches nach und nach / als mit Gewalt / einzuführen : ver

Sucht mit Gewalt die Pabstische Religion einzuführen.

suchte des Parlaments Freyheit in puncto der Gesetz / wie sein Vatter der Anlagen umzustossen / nahm ein grosse menge Ca-
87. tholischer Officiers und Staats-Bedienten an / verlangte den Test und die Pönal Gesetze aufzuheben / und da das Parlament / sonderlich die Bischöffe / sich oppornirten / ließ er eine gute Anzahl derselben in den Tour führen / eximirte alle Papistische Officianten von denen gesetzten Straffen / durch die dem König sonst in Particular-Fällen / aus erheblichen Ursachen / reservirte dispensation. Und machte nunmehr keine Heimlichkeit / daß er gesinnet sey / das Pabstthum wieder einzuführen.

Printz von Wallis verdächtig.

XXXV. Nun fehlte es noch an einem männlichen Erben / damit der Papisten Hoffnung beständig wäre. Also muste der
88. Printz von Wallis gebohren werden. Aber die meiste waren unglaubig / und wolten ihn für einen andern als des Königs Sohn halten.

Wilhelm von Oranien komt dem bedrangten Engelland zu Hülff.

XXXVI. Printz Wilhelm von Oranien mit Maria Jacobi ältister Princessin vermählt / protestirte öffentlich wider die Jacobitische Proceduren / nahm mit einigen Grossen in
88. u Engelland Abrede / und kam mit einer zimlichen Flotte und Armee aus Holland an. Da ihm alles zufiel / und Jacobum verließ. Der auch / weil ihm des Vatters Exempel für Augen war / lieber das Loch zum

Jacob entflieht.

Land

Land hinaus in Franckreich suchte/ als des Varlaments Gefangener werden wolte.

XXXVII. Printz WILHELM bemächtigte sich alles ohne Blutvergiessen / und ward mit seiner Gemahlin MARIA gecrönt. Jacobus suchte zwar in Irrland mit Hülff Franckreichs sich fest zusetzen / ward aber an der Boine geschlagen / und muste zum andernmahl in Franckreich entfliehen / allda er auch zu St. Germain biß an seinen Tod residirt. Wilhelm und Maria werden gekrönt. Irrländischer Krieg.

XXXVIII. König Wilhelm schlug die Frantzosen in Irrland nochmalen / bemächtigte sich also der gantzen Insul; und besaß hernach das Reich in Ruh / biß erstlich Maria / hernach er selbst †. nachdem der König in Franckreich von vielen Jahren sein ärgster Feind/ ihn für einen rechtmäßigen König von Groß-Britannien im Ryßwickischen Frieden agnosciren müssen. Wilhelm erobert Irrland. 92.

XXXIX. Die Cron fiel darauf an die Jacobitische andere Tochter Annam, mit Printz Georgen von Dännemarck vermählt / welche den von Wilhelmo mit Franckreich wegen der Spanischen Succession angesponnenen Krieg nachdrücklich fortgeführt / (davon in der Universal, Spanisch- und Frantzösischen Hist.) und in grossem Ansehen und Liebe der Unterthanen glücklich und glorios regieret hat. Anna wird Königin. 1702. Krieg mit Franckreich.

Utrechtischer Fried.

XL. Doch ließ sie sich zuletzt von ihrem neuen Ministerio, so aus lauter Torris bestund / und von Franckreich bestochen war / dahin bereden / daß sie nach einigen in geheim gepflogenen Tractaten / und
1712. von Franckreich eingegangenen Præliminarien / so bloß in Generalibus bestunden / einen allgemeinen Friedens-Congress zu Utrecht anstellete / und darzu alle Alliirte nöthigte. 2. Zugleich aber vor sich mit Franckreich allein Stillstand schlosse / ihre Macht von der Bundsgenossen Armée unversehens separirten / und dardurch Franckreich die grosse Vortheile / so es in der letztern Campagne in den Niederlanden erhalten / gleichsam in die Händ spielte. 3. Nachdem sie nun von Franckreich die demolirung des Dünkirchischen Hafens / von Spanien aber Minorca und Gibraltar, auch von dem König die renuntiation auf die Cron Franckreich / und hinwiederum von den Frantzösischen Printzen vom Geblüt / die renunciation auf Spanien (worinnen auf den Fall Savoyen / und hernach erst das Hauß Oesterreich succediren sollte) erhalten / machte sie zu erst Frieden / zoge
1713. mithin die übrige Alliirte nach sich / und ließ den Kayser und das Reich / so in die harte ihnen vorgeschriebene Conditiones nicht willigen wolten / allein im Stich.

Georg Churf. von Hannover wird König.

XLI. Folgends suchte man dem Prætendenten den Weg zur Succession zu bahnen;

Doch

Doch ehe man die Sach völlig incaminiren konte / schickte es GOtt / daß die Königin unvermuthet starb / und damit 1714.
alle diese Anschläg / weil auf diesen Fall keine provision gemacht war / verschwanden.

XLII. Dann Georgius Churfürst von Hannover war so gleich zum König ausgeruffen / und bestiege nach denen vorher gemachten Parlaments-Schlüssen fast wider Verhoffen / ohne Schwürigkeit / den Britannischen Thron. 2. Doch da er ein neu Parlament berieff / so das vorhin geweste Ministerium zur Rechenschafft forderte / und die Vornehmste / so nicht echappirten / gefangen setzte / ihnen den Proceſs zu formiren / thaten sich bald in Engel- und Schottland allerhand Bewegungen hervor. Innerliche Unruhen.

XLIII. Jene zwar wurde / da 4000. Rebellen zu Preston sich gefangen ergeben mussten / bald gedämpffet. Diese aber hatte dem Ansehen nach mehr zu bedeuten / deßwegen auch der Prætendent selber in Schottland schiffte / und sich zu dem Comte de Marr ins Lager bey Perth begab. Allein da der Englische General Duc de Argile mit Holländischem Succurs verstärcket wurde / wollten sie doch nicht trauen / sondern retirirten sich nach den Gebürgen / allwo sie sich meistens verlieſſen und verlohren / der Prætendent aber wieder in 1715. 1716.

Franckreich / und weil er daselbst auf des Englischen Hofes Begehren nicht wolte geduldet werden / nach Avignon, und weiter über die Alpen in das Päbstische Gebiet.

Krieg mit Spanien.

XLIV. Als aber Spanien einen neuen Krieg erregte/ Sardinien eroberte/ und nun weiter in Sicilien um sich grieffe / formirte König Georg die Quadrupel-Allianz mit dem Kayser und Franckreich/ worzu auch Holland kommen solte / um das neu = auffgehende Feuer zu dämpfen / und Spanien zum Frieden zu nöthigen: Schickte den Admiral Bings mit
1718. einer Flotte ins Mittelländische Meer/ der bey Sicilien die Spanische Flotte schlug. Deßwegen Philippus den Prætendenten in Spanien kommen ließ / und eine grosse Flotte zurüstete / die zu favor desselben in Schott= und Irrland/ allwo es an Malcontenten nicht fehlte / eine diversion machen sollte. Es wurde aber
1719. selbige durch eine tempest zertrennt / und zuruck getrieben; Und die wenige / so in Schottland landeten/bald darauf geschlagen; mithin dieses Dessein des Prætendenten abermahl zu Wasser. Worauff K. Phil. sich zu den Puncten der Quadrupel- Allianz accommodirt. S. Hist. v. Spanien p. 452.

Mit Schweden.

1715. XLV. In den Nordischen Krieg war der König wegen seiner Teutschen Landen auch verwickelt / und zwar Anfangs wider Schweden: womit zwar die Cron Engel-

land

land eigentlich nichts zu thun hatte; Allein/ als eine Englische Esquadre zu Bedeckung der commercirenden Schiff in der Ost-See wider die Schwedische Capereyen dahin geschickt wurde / auch der König die Länder Bremen und Verden in Besitz nahm / und seine Braunschweigische Völcker gegen Schweden in Teutschland mit agiren ließ / suchte sich Schweden an Engelland zu rächen / und wurden Consilia gefaßt / zu favor des 17.
Prætendenten etwas durch Schwedische Hülff in Schottland zu versuchen; Es kam aber solches zu früh aus / und der König in Schweden starb / ehe ihm die Hand solche außzuführen lang genug war. Nach dessen Tod änderte sich die Scena, und weil Moscau auf der Frieden.
Ost-See zu mächtig werden wolte / traff der König von Britannien mit Schweden Frieden/ vermittelte auch hernach solchen 19.
mit Preussen und Dännenmarck: Schickte eine neue Flotte in die Ost-See/ welche die Moscowiter aus Schweden abziehend machte / und suchte ferner die mediation auch mit Moscau zu übernehmen / und selbige auf dem Friedens-Congress zu Braunschweig zum Stand zu bringen.

XLVI. a. Moscau aber / so mit Engelland nicht wol zufrieden war / machte vor sich selbst zu Nystatt in Finnland Frieden mit 1721.
Schweden: wie hernach mit Hindansetzung des langwierigen Cambraischen Congresses Spanien mit dem Kayser zu

1725. Wien; worbey zugleich zwischen diesen beyden eine genaue Alliance, in welche bald darauff auch Moscau getretten/ geschlossen ward. 6. Weilen nun Engelland wissen wollte / daß darinn die restitution Gibraltars/ des Prætendenten / wie auch des H. von Holstein in Schleßwig intendirt würde / auch mit andern wegen der neu-auffgerichteten Ost-Indischen Handlungs-Compagnie zu Ostende / und so vieler unaußgemachter gravaminum der Protestirenden nicht zufrieden war / so formirte es dargegen die Hannoverische Allianz mit Franckreich und Preussen / worein auch Holland / Schweden / Dännemarck tratten / schickte mit diesem eine
1726. Flotte in die Ost-See/ das Außlauffen der Rußischen Flotte / die andere in Americam, die Ab-schiffung der Silber-Flott / die dritte ins Mediterraneum, der Spanier besorgende Desseins allda zu verhindern. Spanien aber belagerte dan-
1727. noch Gibraltar. c. Als nun das Feur aller Orthen außbrechen wollte / wurde noch ein Stillstand vermittelt / die Belagerung Gibraltar und Ostendische Handlung indessen suspendirt/ und ein nochmahliger Friedens-Congress, die Strittigkeiten zwischen beyderseits Alliirten abzuthun / nach Cambray angestellt. S. die Universal- und Frantzösische Hist.

1727. XLVII. Georg Augustus succedirte im Königreich und Churfürstent. dem Vatter.

II. Stück von Schottland.

I. Hat vor allen Nationen dieses besonders / daß es niemalen unter außländischer Herren Gewalt kommen.

II. Die ältiste Völcker waren die Picti und Scoti, die in den alten Zeiten bald mit Römern / bald mit den Irrländern zu thun hatten: Endlich seynd die Picti von den Scotis vertilgt worden. Alte Völcker in Schottland.

III. Die folgende Könige hatten continuirlich mit den Engelländern zu thun. Krieg mit Engelland.

IV. Gleich als die Normänner Engelland eroberten / kam Wilhelmus Conquestor, den Schotten in die Haar / und soll den damaligen K. Milcolumbum III. zum Vassallen gemacht haben. 1701.

V. David I. kam wieder in Krieg mit Stephano in Engelland / ward aber nach verlohrner grosser Schlacht wieder zum Frieden gezwungen. 1130.

VI. Wilhelmus meynte / weil K. Henricus II. in Engelland mit Franckreich in Krieg verwickelt war / das tempo zu finden; ward aber mit List gefangen / und muste Engelland huldigen / wovon er sich hernach mit Geld loß kauffte. 1191.

VII. Endlich starb die Königliche Linie aus / da prærendirten 2. Vetter die Cron / Johannes Baliol, und Robertus Bruff, unter denen sollte K. Eduard I. in Engelland den Außspruch thun: that 1291.

ihn auch für Baliol mit dem Beding/ daß er die Cron zu lehen von Engelland nehmen solte.

VIII. Aber Baliol hatte um dieser Ursach willen keine Liebe beym Volck/ und Bruß maintenirte sich endlich so wohl/ daß Engelland ihn mit Frieden lassen muste.

IX. David II. sein Sohn wird erstlich von Eduard Balliol vertrieben. Da er aber wieder kam/ und in Engelland einfiel/ gefangen: doch nach einiger Zeit wieder in die Freyheit/ und das Reich gesetzt.

Wie ist das Königreich an das Stuartische Hauß kommen

X. Nach ihm machten die Schotten der Schwester Sohn Robertum Stuart, von der fürnehmsten Charge des Königreichs genannt/ zum König/ und seine Nachkommen habens seit dem besessen.

1370.

Grund der erfolgten Succession in Engelland.

XI. Sie führten zwar fast beständig Krieg mit Engelland/ aber beederseits mit schlechtem Succes, biß endlich Jacobus IV. Henrici VII. K. in Engellands Tochter nahm/ woher das Recht Jacobi zur Succession in Engelland kommen.

1503.

XII. Doch konte auch dieser König und sein

1513. Sohn Jacob. V. nicht ohne Krieg mit Engelland bleiben/ darinnen aber beede geschlagen worden, und der erste in der

1542. Schlacht/ der andere aber aus Leid ums Leben gekommen.

XIII. Die unglückseelige Königin Maria folgte/ eine Dame von trefflichen Gaben Leibs und Gemüths/ aber durch böse

Rath-

Rath = Geber und Frantzösische Sitten an ihrem Unglück selbst schuld.

XIV. Hatte in der Wiegen 2. Freyer / Eduardum VI. K. in Engelland und Franciscum II. K. in Franckreich / der auch die Braut davon trug / mit Hülff der Königl. Mutter / aus dem Hauß der Hertzogen von Guise.

XV. Den Engelländern that der Possen weh / und erschlugen viel 1000. Schotten / und die Printzeßin mußte in Franckreich fliehen. 74.

XVI. Allda wurd die Heurath mit Francisco II. vollzogen / und nach Mariæ in Engelland Tod die Succession vor Elisabeth prætendirt / welches der Anfang zu beederseitiger Feindschafft. Wann es angangen wär / hätte Franckreich Engel- und Schottland unter einen König kommen sollen: Aber Elisabeth war selbst gern König / und Franciscus II. starb / also mußte Maria wieder in Schottland. Die K. Maria Verheurathung macht sich Elisabeth zur Feindin.

XVII. Brachte aber solche Sitten mit aus Franckreich / die den Schotten nicht anstunden / verthat mehr als die Einkommen austrugen / verfolgte die auffgehende Lehr der Reformirten / und kam nach und nach in des Volcks Haß. Macht sich daheim verhaßt.

XVIII. Nahm zur andern Ehe Henricum von Dudlay, einen schönen Herrn / wurde ihm aber bald wieder gram / und lebte mit einem liederlichen Italiänischen Musi- Ihre andere Ehe und liederliches Leben

ten so vertraulich / daß endlich ihn der
1564. König in der Königin Cabinet ermor-
den ließ.

XIX. Das löschte vollends alle Affection aus. In der Königin Gnad kam der Graf von Bothvvell, und Henricus Dudlay ward endlich selbst ermordet.

XX. Der Verdacht fiel auf die Königin und Bothvvell, den sie gleich darauf wi-
3. Ehe mit Bothwell. der der Stände Bitten heurathete / und
weil dieselbe hinter die heimliche Brieff
67. der Königin kommen / muste Bothvvell
entweichen / die Königin kam in Ver-
67. hafft / und der Sohn zur Cron.

Fliehet in Engelland / komt allda in Arrest. XXI. Maria entwischte in Engelland ; aber die Schotten machten ihr Stücklein kund. Also kam sie allda in den Arrest. Führte mit dem H. von Nortfolck heimliche Heuraths-Tractaten / die kamen aber aus / und wurden zwar beede damahl begnadigt / als aber Nortfolck noch nicht nachließ / mußte er den
72. Kopff lassen / und Maria wurde ge-
nauer bewacht.

XXII Endlich waren der Conspirationen vom Pabst / Spanien / den Catholicken
Wird endlich wegen aller-hand Conspirationen enthauptet. für die Freyheit Mariæ und wider Elisabeth Leben und Cron so viel / daß diese sich in Ruh zu setzen / auf importunes Anhalten des Parlaments endlich des Todes-Urtheil wider Mariam unter-
1587. schrieb / deren die Execution gleich folgte.

XXIII. Jacobus VI. der Sohn dachte auf

Nach

Rach. Aber Königin Elisabeth wußte ihn mit der Hoffnung der Englischen Cron zu schweigen/ ein grosser Theil der Grossen in Schottland war auf Englischer Seit / und Jacobus ein Herr von keinem sondern Feuer zu so einem weit-aussehenden Krieg. Also war alles wieder gut / und nach Elisabethæ Tod ward 1603. Jacobus zugleich K. in Engelland / von welcher Zeit an gantz Britannien unter einem König gestanden / wiewol beede Königreich dannoch separirt blieben / biß sie endlich unter der K. Anna durch eine 1707. Union vereiniget worden.

III. Von Irrland.

I. Eine separirte Insul im Oceano: ehmals von Barbarischen Völckern / so theils ihnen noch nachgehet/ bewohnt / von denen in alten Historicis nichts merckwürdiges noch gewisses fürkommt. Vermuthlich ist es unter vielen kleinen Herrn gestanden/ nach Art der alten Mitternächtigen Völcker / und so habens auch die Engelländer angetroffen. — Alter Zustand Irrlands.

II. Henricus II. K. in Engelland / machte sich des Lands meister / und nennte sich Dominum Hiberniæ, welchen Titul hernach Henricus VIII. in Königl. verwandelt/ und Maria / des Pabsts Ehr zu retten/ solchen confirmiren lassen. — 1172. Wird von den Engelländern erobert.

III. Das rohe Volck zu civilisiren schickten die — und mit Colonien besetzt.

1066. Wilhelmus Conquesto

Wilhelmus Rufus K.

Richardus Cor Leonis K.

Eduardus I. K.
|
Eduardus II. K.
|
Eduardus III. K.

Eduardus IV.
Printz v. Wallis
|
Richard. II. K.

Johannes H. von Lancaster.
Autor der rothen Rose.

Henricus IV. K.
|
Henricus V. K.
|
Henricus VI. K.

Joh. Beaufort.
|
Johannes
|
Margaretha
|
Henricus VII.

Margaretha K. Jacobi IV. in Schottl. Gemahlin.
|
Jacobus V. K. in Schottland.
|
Maria K. in Schottland.
|
Jacobus VI. K. in Groß-Britannien. 1603.

Carolus I. K. enthauptet 1649.

Carolus II. Jacobus II.

Maria K. Gem. Wilh. III. von Oranien K. †. 1702.

Anna K. †. 1714. Gem. Pr. Georg aus Dennemarck.

dem Normandiſchen Hauß.
H. in Normandie/ K. in Engelland.

Henricus I.

Mathildis Gem. Godofredi Gr. v. Anjou.

Henricus II.

Johannes K.

Henricus III. K.

Edmundus H. zu Lancaſter.

Edmundus Autor der weiſſen Roſe.

Richardus Graf zu Cambridge.

Richardus H. zu Jorck.

Eduardus IV. K. Richardus III. K.

Eliſabetha Gem. K. Henricus VII, Eduardus V. K.

Henricus VIII. K.
Conjunction der rothen und weiſſen Roſe.

Eduardus VI. K. Maria K. Eliſabetha K. †. 1603.

Eliſabetha Gem. Fridericus V. K. in Böhmen und Churf. in Pfaltz.

Sophia Gem. Frneſtus Auguſtus Churf. zu Hannover.

Georg Ludvvig, Churf. zu Hannover / K. in Engelland. 1714.

Georgius Auguſtus h.

die letzte Könige ansehnliche Colonien aus Engelland dahin; die aber sonderlich die Reformirte von den Papistischen Irrländern mehrmahlen viel ausstehen müssen/ vornehmlich unter der Regierung Elisabethæ Caroli I. und Wilhelmi III.

Händel zwischen den Reformirten und Papistischen Innwohnern.

IV. Doch nachdem man im letzten Krieg bald alle Winckel Irrlands durchstrichen/ und sonderlich von den exulirenden Reformirten aus Franckreich ansehnliche Colonien dahin gesetzt/ floriren die Commercien allda zimlich / und das Volck wird nach und nach politer gemacht.

Das X. Buch.

Von den Nordischen Reichen.

I. Stück von der Union.
II. Von Dännemarck.
III. Von Schweden.

I. Stück von der Union.

1. Schweden / Dännemarck und Norwegen rechnen zwar ihre Könige gleich nach der Sündflut / aber mit solcher Ungewißheit/ daß man solchen Historien zu glauben nicht verbunden ist.

Einfälle der Normänner.

2. Im End des neunten Seculi / da auch die Christliche Religion allda bekandt worden / geschahen aus diesen Landen/ die viele Einfäll in Engelland/ Franckreich und Frießland von den Normännern.

nern. Wordurch alle 3. Nordische Königreiche gemeiniglich verstanden werden: wiewohl zu Zeiten die Normänner auch allein die aus Norwegen bedeuten. In Engelland richteten die Dänen ein eigen Königreich auf/ und die Normänner ein Hertzogthum in Franckreich/ von ihnen die Normandie genannt/ welche hernach auch von Engelland sich meister gemacht. 1012. 912. 1066.

3. Folgende Zeit seynd diese Reich bald zusammen/ bald jedes unter einem eigenen Könige geblieben / biß Haquinus Magni Smecks K. in Schweden und Norwegen Sohn/ Norwegen und Dännemarck und endlich seine Wittwe/ K. Waldemari von Dännemarck Tochter Margaretha auch Schweden / nach Uberwindung Königs Alberti in Schweden/ darzu gebracht/ und die Union zu Calmar dieser 3. Königreich aufgerichtet. Union der Nordischen Reiche. 1376. 1396.

4. Und von solcher Zeit blieben zwar Dennemarck und Norwegen allzeit beysammen. Mit Schweden aber gabs immer/ da die Dähnen solches als eine conquete halten wolten / in die anderthalb Secula zu thun/ biß endlich Schweden nach Vertreibung Christiani II. beständig separirt worden. Separation Schweden. 1520.

II. Stück von Dännemarck.

König in Dännemarck vor der Oldenburgischen Linie.

1. Königin Margaretha nahm zum Reichsgenos-

genossen ihren Vetter Ericum Hertzogen in Pommern. Es waren aber die Schweden mit seiner Regierung übel zu frieden/ weil sie nicht eben den zum König haben wolten/ welcher Dännemarck beliebte/ fielen dahero von ihm ab/ und die Dähnen
1439. darauf auch/ erwehlten Hertzog Christoph aus Bayern/ und Erich starb im Exilio. Nach dessen Tod trugen die Dähnen Adolpho Grafen von Hollstein die Cron auf/ der schluge es zwar ab/ recommendirte aber seinen Vetter Christian Grafen zu
48. Oldenburg/ der war König in Dännemarck und Norwegen/ und seine Descendenten nach ihm. S. die Stamm-Tafel der Hertzogen von Hollstein. p. 400.

Könige aus der Oldenburgischen Linie.

I. Christian I. suchte die Conjunction des Königreichs Schweden/ und jagte zwar
1457. K. Carl Cnutson in Schweden aus dem Reich/ die hatten aber der Dähnen bald genug/ rufften ihren König aus Preussen wieder zuruck/ und jagten K. Christian
63. aus dem Land hinauß. Bekommt nach Absterben seiner Mutter Bruder Adolphi, Schleßwig und Hollstein. S. p. 395.

II. Johannes sein Sohn bezwang Stock-
97. holm/ brachte Schweden an sich/ ward
1501. aber von den Ditmarsen geschlagen/ und verlohr darauf Schweden wieder.

III. Christiernus II. ließ sich von einer Con-

cubine

cubine und ihrer Mutter regieren / kam durch Vermittlung des Ertz-Bischoffs Trollen zu Upsal wieder zur Cron Schweden. Verübte aber grosse Tyranney / ließ die fürnehmste Schweden in Stockholm hinrichten: ward also wieder ausgejagt / und seit dem macht Schweden ein separirt Königreich; die Dähnen wurden ihm auch gram / und erwehlten Hertzog Friderich zu Hollstein / der K. Christiernum, weil ihm der Schwager Kayser Carolus V. wegen des Frantzösischen Kriegs nicht beystehen konte / gefangen nahm / und biß an sein End im Gefängnuß aufbehalten. 1520. 1532. 1559.

IV. Fridericus I. machte mit Schweden Fried / und Communem Causam wider ihren gemeinen Feind Christiernum; starb aber bald.

V. Christianus III. hatte wegen dieses Christierni viel zu thun / sich auf dem Thron fest zu setzen: darinn ihm Schweden treulich beystund. Die Bischöffe machten ihm die gröste Ungelegenheit / wordurch der König Anlaß nahm / die Evangelische Religion im Reich einzuführen. 1534. Einführung der Evangelischen Religion.

VI. Fridericus II. hatte Krieg mit Schweden / so durch den Stettinischen Frieden beygelegt wurde / regierte sonsten in Ruh. 1559. 1570.

S. p. 581.

VII. Christianus IV. nahm den Schweden Calmar und Elfsburg hinweg / gab sie aber an Gustavum Adolphum, König in Schweden / gegen Geld wieder. 1588. 1613.

Misch-

25. Mischte sich in die Teutsche Händel/ aber mit schlechtem Glück / und mußte sich
29. zum Frieden bequemen.

Schwedischer Krieg.

3. Sahe die Schwedische Progressen in Teutschland mit scheelen Augen an/ wolte sich mit Gewalt zum Mediatore auftringen/ that den Schweden in ihren Commercien viel Verdruß / arrestirte ihre Schiff im Sund. Daher
43. die Schweden unvermuthet ihm auf den Halß fielen / Holstein / Jütland/
45. Schonen wegnahmen. Im Frieden blieb den Schweden Gothland / Oesel / und Jemtland.

48. VIII. Fridericus III. Suchte sich / da Schweden in Polnischen Krieg verwickelt ward/
57. zu rächen; aber K. Carl Gustav in Schweden setzte das Polnische Wesen etwas beyseit / kam schnell in Holstein / und machte sich grösten Theils dessen meister / bediente sich des gefrornen Beils/ zu einer Brücken/ nahm dardurch Funen, Langeland, Laland, Falster hinweg / und kam durch diesen Weg in Seeland.

2. Also ward Friderich gezwungen zu
58. Rothschild Frieden zu machen/ worinnen an Schweden alle Land jenseits des Sunds / Halland / Blecking / Schonen neben der Insul Bornholm auch in Norwegen die schöne Oerter/ Bahus und Drontheim überlassen wurden.

3. Weil aber K. Carl Gustav zu wissen vermeynte/ Dännemarck gienge wieder mit

mit Kriegs-Gedancken um/ so bald er Seeland verlassen/ gieng es wieder an/ Schweden eroberte Croneburg / und belagerte Coppenhagen/ worinnen aber K. Christian in Persohn sich desperat wehrte / den Schweden in Stürmen grossen Schaden that / und endlich durch Hülff der Holländischen Flotte/ die sich mit Gewalt durch den Sund schlug / Lufft bekam. 59.

4. Indessen starb K. Carl Gustav in Schweden/ und Dännemarck hoffte im Krieg sich wieder zu erhohlen / aber die Alliirte schlossen Frieden zu Olive / also mußte Dännemarck folgen/ und bekam von obigen abgetrettenen Landen wieder Bornholm und Drontheim. 60.

5. Den Verlust ersetzte zimlich die durch die Clerisey und das gemeine Volck dem König auffgetragene absolute und erbliche Regierung. Der gar zu hohe Adel verlohr die Privilegia ungern/ mußte sich doch bequemen. Dardurch ist Dännemarck unerachtet des zimlichen Verlusts an Landen dannoch zu gutem Ansehen wieder gelangt. Souveraineté. 60.

6. Bekommt auch Oldenburg und Delmenhorst. S. p. 307.

IX. Christianus V. hoffte / wie Schweden wider Brandenburg unglücklich war/ seine revange zu bekommen; warff erstlich den Hertzog von Holstein / um auf solcher Seit sich sicher zu stellen / über einen Hauf- 70. 75.

fen.

75. sen. Nahm Wißmar hinweg: fiel in
76. Schonen ein / bemächtigte sich zerschiedener Plätz / ward aber bey Helmstett und Lunden / folgendes Jahr nach ver-
77. gebener Belagerung Malmo abermal bey Lands Cron geschlagen. Zur See ward er zwar glücklich / mußte aber von allen Alliirten verlassen durch Nöthigung
79. Franckreichs im Frieden an Schweden wieder alles abtretten.

2. Was er ferner mit dem Hauß Holstein zu thun gehabt / ist in selbiger Historie gemeldet worden.

79. 3. Auf Hamburg hatte er auch ein Aug / und kams zu würcklicher Belagerung / weil aber die Nachbarn darzwischen sich legten / blieben jedem Theil seine Rechten; Hamburg aber mußte allzeit in die Büchse blasen.

X. Fridericus IV. jetziger König kam wegen Holstein mit Schweden in Krieg / so doch
1700. bald durch den Traventalischen Frieden geendiget war. S. Hist. von Holstein.

2. Nach der Schlacht aber bey Pultava
1709. ergrieff er die Waffen von neuem / setzte in Verbindung mit Polen / Preussen / Moscau und Hannover den Krieg fort / und machte sich darinn von Bremen / so aber bald an Chur-Braunschweig überlassen worden / Stralsund / Rügen / Schleßwig / Holstein / und Mastrand meister. Endlich war durch Vermittlung des
1720. K. in Britannien zu Stockholm Fried gemacht / und an Schweden / Vor-Pommern und Mastrand / an Holstein aber ad

interim

interim Hollstein / jedoch ohne Schleßwig restituirt. S. Hist. von Schweden.

III. Stück vom Königreich Schweden.

I. Cap. Von der Union biß zur Wasischen Linie.

II. Von den Königen aus solchem Hauß.

I. C. König in Schweden vor dem Wasischen Hauß.

I. Magnus II. Smeck bekam zwar Norwegen von seiner Mutter / tratt aber Schonen / Halland und Blecking vor die langeweil an Dännemarck / die Schweden aber von ihm und seinem Sohn Haquin dem letzten König in Norwegen / ab / und erwehlten Albertum H. zu Mecklenburg / der besetzte alles mit Teutschen / und machte sich so verhast dardurch / daß die Schweden Margaretham K. in Dännemarck Haquins Wittib zu Hülff rufften / von welcher Albertus überwunden / gefangen / endlich gegen Abschwörung der Schwedischen Cron loßgelassen ward. 1360. 63. Schweden kommt an Dennem. 88. 94. 96.

II. Endlich kam es zu der berühmten Union zu Calmar der 3. Nordischen Reichen / die aber Schweden nicht lang anstund / weil die Dähnen sie als eine Accession tractiren und alle Gewalt und Authorität an sich ziehen wollten. Woraus über die 100. Jahr fast beständiger Krieg mit gros- Union. Krieg.

ser Verwüstung Schwedens entstanden/
Separat. biß endlich nach Verjagung K. Christierni II. Schweden ein eigenes Reich beständig formirt/ und in folgenden Zeiten Dännemarck das zugefügte Leyd mit Ubermaaß heimgegeben.

III. Zwar Margaretha wußte sich trefflich zu maintenir en / aber Ericus aus Pommern brachte in Schweden Dähnische Amtleute/
1434. die es so bund machten/ daß sie die Schweden alle zusammen todt schlugen.
35. Ericus versprach zwar alles Gute/ hielte es aber hernachmals nicht; Daher mach-
36. ten die Schweden Carl Knutson zum Gouverneur, und wie die Dähnen Erici auch gnug hatten / muste er im Exilio †.

IV. Christoph aus Bayern ward darauf K. in Dennemarck/ und die Schweden liessen sich auch bereden ihn anzunehmen/ wie aber nach dessen Tod die Dähnen Chri-
48. stian von Oldenburg ohne Communication mit Schweden / wider die Calmarische Union erwählten / brachten sie ihren vorigen Gouverneur Carl zur Cron.

52. V. Christian suchte solche erstlich mit Gewalt / wurde aber vor Stockholm geschlagen. Dahero stellte er innerliche Unruh an / wordurch Carl in Preussen zu fliehen genöthiget ward. Also ward Christian König in Schweden / machte sich aber durch grosse Anlagen so verhaßt / daß er
64. wieder zum Land hinauß muste / und Carl kam wieder zur Cron.

V

VI. Aber die Bischöffe/die alle Ein- und Absetzung der Könige gouvernirten/ verfielen mit selbigem abermahl/ und gab es mit Schweden eine speciem Interregni, biß das Volck endlich der Händel müd ward/ und Carl vollends in ziemlicher Ruh biß an sein End regierte. 70.

VII. Steno Stur ward darauf Gouverneur im Reich/der schlug Christianum von Dännemarck bey Stockholm aus dem Feld/ und maintenirte sich / biß er mit denen Reichs-Räthen zerfiel/ und K. Johanni in Dännemarck das Reich abtretten mußte. 71. 97.

VIII. Doch die Schweden hatten dessen auch bald genug; rufften Steno Sturen zuruck/ und nach diesem Suante Stur. Johannes aber kam in Schweden nimmer empor. 1501. 1503.

IX. Nach Suante Sturs †. setzten die Schweden an dessen Stelle seinen Sohn den jungen Steno Stur zum Gouverneur. Christianus II. aber/der insonderheit Gustavum Troll den Ertzbischoff bey und vor sich hatte/ kam in Schweden/ und gab so gute Wort/daß/ als der Gouverneur von seinem Trabanten erschossen war / er zum König angenommen ward. Als er aber mit den fürnehmsten vom Adel ein grausames Blutbad anrichtete in Stockholm/ brachte er die gute Leut zur desperation. 1512. 1520.

II. C. König aus dem Hauß Wasa.

I. Gustavus Wasa aus der Dähnischen Geiselschafft entronnen/ machte sich von

den Dalekerlen (Schwedischen Bergleuten) einen Anhang/ und weil Christiernus indessen auch aus Dännemarck fort mußte/ ward er Gouverneur, endlich König in Schweden.

21.
23.

II. Das gröste Unheil hatte Schweden unterdessen den allzumächtigen Bischöffen zu dancken. Denen suchte der König das Handwerck zu legen/ reducirte die allzugrosse Geistliche Güter/ und führte das wichtige Werck mit grossem Verstand und Glück hinaus/ ließ der Clerisey nichts als mäßige Einkommen/ bediente sich darzu der Lutherischen Religion/ die endlich im Reichs-Gesetz offentlich introducirt ward/ der König machte sich also beliebt/ daß er die Succession auf die Männliche Erben erhalten.

27. Einführung der Evangelis. Religion.

44. Erb-Königreich.

60. III. Ericus XIV. machte gute Hoffnung von
61. sich. Nahm Esthen und Reval ein/ änderte sich aber bald/ suchte mit schlechter Ehr viel ansehnliche Vermählungen/ und weil er auf solche weiß allenthalben durchfiel/ nahm er eine Soldaten Tochter zur Ehe/ hielt seinen Bruder hart/ ließ unschuldige vom Adel hinrichten/ erstach
66. seinen guten General Nils-Sture mit eigener Hand/ kam aus Antrieb seines Gewissens vom Verstand. Das Volck war endlich der Sach müd/ ruffte Johannes
68. den ältesten Bruder zur Cron/ und Eric muste ins Gefängnuß/ darinnen er auch gestorben.

IV. J

IV. Johannes hatte schwehre Krieg mit Dennemarck und Moscau.

1. Gegen jenem mußte er im Frieden zu Stettin auf Halland/ Schonen/ Gothland und Norwegen renunciren. Mit den Russen gieng es besser/ denen der berühmte Pontus de la Garde manche Schlappe versetzte. 1570.

2. Wegen der Religion hatte er viel Anstand/ wolte sich zwar zur Papistischen Religion nicht bekennen/favorisirte aber selbiger im Hertzen/ brachte eine neue Liturgie auf die Bahn/die nach beeden Religionen schmeckte/ hielt einen Päbstl. Nuntium am Hof.

3. Aber der jüngere Bruder Carolus nahm sich der Sach öffentlich an/ und der König mußte förchten/ es dörffte ihm wie dem Bruder Erico ergehen. Also ließ er nach/ die Jesuiten musten fort/ und blieb alles im alten Stand.

V. Sigismundus mit Catharina einer Polnischen Printzessin erzeugt/ weswegen er auch von den Polen zum König erwählet ward/ succedirte dem Vatter in Schweden/weil er aber in der Catholischen Religion sehr eyffrig und den Pfaffen ergeben ward/ verlohr er der Schweden affection, die sich auch nicht als ein Anhang von Polen wolten regieren lassen. War zwar endlich gecrönt/ und das Gouvernement, weil er wieder in Polen gieng/ Carolo des Vattern Bruder gelassen. Doch 87. 92.

dieser wäre lieber selbst König gewesen. Also kam Sigismundus wieder / verlohr
1598. aber eine Schlacht wider Carolum, mußte ihm das Gouvernement nochmahls confirmiren / wolte es zwar in Polen revociren / die Schweden aber fuhren zu / kündigten ihm den Gehorsam auf und machten Carl zum König.
1604.

VI. Carolus IX. hatte zu gleicher Zeit mit Polen / Moscau und Dännemarck Krieg / In welchem letzten er zimlich einbüßte und sonderlich den Hafen Calmar verlohr.

31. VII. Gustavus Adolphus ein trefflicher Held / der das vorhin in Europa wenig angesehene Schweden in herrlichen Aufnahm gebracht.

33. 1. Schobe den Dähnischen Krieg mit leidentlichem Frieden vom Hals. siehe Hist. von Dännemarck.

2. Nahm den Russen Kerholm / Novogrod / Nöteburg / Ivanogrod / und endlich Narva hinweg / biß zu Stolbova
17. Friedenward.

20. 3. Eroberte von Polen Riga / und damit fast gantz Liefland. Gieng mit einer Flotte in Preussen / meisterte dasselbe guten theils / und zwang Polen zu einem 6. Jährigen Stillstand / der folgends auf 26. Jahr verlängert wor-
29. den.

4. Mischte sich in Teutschen Krieg: wovon oben. p. 283.

32. VIII. Christina dessen Tochter führte den Krieg

Krieg in Teutschland biß zum Westphälischen Frieden.

2. Brach mit Dännemarck / so doch bald wieder beygelegt ward. 43.

3. Verlohr letztlich des Volcks Liebe wegen unnöthiger depensen, und unanständiger Regierung. Danckte also / dem Schimpff vorzukommen / selbst ab / machte von der Catholischen Religion Profession zu Inspruck und †. zu Rom. 54. 89.

IX. Carl Gustav Pfaltzgr. K. Gustaphi Adolphi Schwester-Sohn / wider dessen Erwählung Johann Casimir in Polen protestirte / daher kam es zum Krieg / worinnen Schweden Anfangs ungemeine Progressen hatte / hernach aber alles wieder verlohr / weil Dännemarck / Brandenburg / der Kayser und Holland sich darein mischten / †. endlich noch währenden Kriegs / der bald darauf durch den Olivischen Frieden beygelegt ward. v. H. von Dännemarck / Polen und Brandenburg. 55. 60.

X. Carolus XI. gerieth in Krieg mit Brandenburg Franckreich zugefallen / worinnen von Dännemarck / Brandenburg / Lüneburg und Münster alles erobert ward / was Schweden auf dem teutschen Boden hatte. War aber in Schonen zimlich glücklich gegen Dännemarck / und kam endlich durch den Friedē mit Hülff Franckr. wieder zu seinem verlohrnen / wovon oben in der Universal Hist. auch gehandelt. 74. 79.

2. Machte darauf im Reich treffliche

80. Verfassung/ reducirte die von der Cron veralienirte Güter / erhielt auf dem Reichstag die völlige Souveraineté, und die grosse Reichs-Räthe wurden Königl. Räthe; setzte die National milice auf guten Fuß / blieb beständig im Frieden/ und wurde letzlich in den Friedens-Tractaten zu Ryßwig zum Mediatore angenommen / †. aber noch vor dem allda geschlossenen Frieden.

Souverainität.

XI. Carolus XII. bringt seine gantze Regierung im Krieg zu.

1700. 1. Den Anfang machte Dännemarck/ welchem die armatur und Vestung des H. von Hollstein/ als genauen Alliirten mit Schweden/ ein Dorn in Augen waren. Gieng dahero mit einer Armée in dessen Land/ nahm einige neue Schantzen ein/ und belagerte Tönningen. Als aber nebst Schweden auch Holland und das Hauß Lüneburg zum Entsatz kamen/ und der König in Schweden eine Descente in See-Land that/ war Dännemarck genöthiget/ auf den alten Fuß zu Traventhal Frieden zu machen.

Krieg mit Dännemarck/ Moscau/ Polen. 26.

2. Indessen bekam K. Augustus in Polen auch Lust / seine Sächsische Völcker/ die er in Polen nicht kunte stehen lassen/ und doch solche gern bey sich behalten wolt/ nebst einigen Polen/ die von seiner Partie waren / in Liefland zu führen/ jedoch ohne Consens der Republique, unter dem Schein/ die Avul-

sa Regni nach seinem Crönungs-Eyd herbey zu bringen / nahm die Dünamünder Schantz ein / und versuchte sein Heyl an Riga, so ihm aber nicht gelingen wolte.

3. Auf der andern Seiten belagerte der Czaar Narva, kam also Schweden zimlich ins Gedräng. Als aber der Dänische Krieg beygelegt / transportirte der K. in Schweden eine Armée in Liefland / attaquirte die noch undisciplinirte / und übel bewährte / Russische Armée in ihren Linien vor Narva, und befochte gegen eine ungleich grössere Macht einen herrlichen Sieg: verfolgte aber solchen gegen Moscau nicht weiter / sondern gieng nun auch die Polen aus Liefland zu jagen / setzte über die Düna, worauf die Dünamunder-Schantz auch wieder an Schweden fiel / und trang weiter in Litthauen und Polen ein. 1700.

4. Dazu gab dem König Anlaß das innerliche Mißvergnügen eines grossen Theils der Magnaten in Polen gegen ihrem König / deren ein Theil heimlich / theils offentlich an Schweden sich hienge / und denselben animirte / in Polen tieffer einzuruecken. Da er dann nicht allein die Sachsen und denen anhangende Polen bey Klitschau geschlagen / Thorn und das übrige Preussen ausser Dantzig erobert / sondern auch seine Partie so ge- 1701. 1702. 1703.

stärckt / daß durch eine confœderation zu Warschau König Augustus novo
1704. Exemplo dethronisirt / ein Inter-Regnum publicirt / und weil die Sobieskische Printzen / auf welche in der neuen Königs-Wahl / das Absehen gerichtet gewesen / von Sachsen aufgehoben / und auf Königstein an der Elb gesetzt worden / Stanislaus Leszinski von dieser Partie zum König erwählt worden.

5. Der König Augustus behielt gleichwol eine starcke Partie, sonderlich bey der Cron-Armée, viele die bey der Stanislaischen Wahl gewesen / sattelten nach dem Polnischen Genio auch um / unter dem Vorwand / solche Wahl wäre wegen der Schwedischen Armée, die den Wahl-Platz umsetzt / nicht frey gewesen / kam also eine Gegen-Confœderation zu Sandomir zum Stand / welche Stanislaum und seinen Anhang vor Rebellen und Verräther des Vaterlands erklärte.

6. Damit diffundirte sich der Krieg durch das gantze weitläuffige Königreich: Augustus, um der Polen Gemüth zu gewinnen / schickte die bey ihm so verhaßte Sächsische Völcker / als Instrumenta einer beförchtenden Souverainität / nach Hauß / auch die Moscovvitische Hülffs-Völcker wieder zuruck. Je-
1764. ne aber wurden im herauß-March aus Polen / und als sie vom König wieder
1706. in Polen beruffen worden / nochmal

bey

bey Frauſtatt geſchlagen. Doch kunte der König in Schweden den K. Auguſtum nicht aus dem Königreich bringen: dann ob er wohl allenthalben/ wo er hinkommen / victoriſirte / ſo gienge es ihm doch / wie ſeinem Groß-Vatter / daß / wo er einen Schwarm auseinander gejagt/ an einem andern End in dieſem offenen Land ein gröſſerer hervor brach: Sonderlich da aus Sachſen immer neue Hülff an Geld und Volck ankam.

7. Dieſes veranlaßte den K. in Schweden/ weil er ſahe/ daß kein ander End in der Sach zu machen/ die Quell zu ſtopffen/ ließ den König Auguſt. in Polen ſtehen / und gieng mit einer Armée in Sachſen / wo gegen einen ſolchen 1706.
Einbruch die geringſte Verfaſſung nicht gemacht / der Kayſer und das Reich auch wegen damaligen Kriegs/ in dieſes Sächſiſche Weſen ſich zu miſchen/ nicht im Stand war/ nahm Leiptzig ein/ und nöthigte den König Auguſtum zu Ranſtätt Frieden zu ſchlieſſen/ worinnen er auf die Cron Polen renuncirte/u. den Moſcowitiſchen Geſandten Patcul / (der hernach als ein Lieffländer/durch eine harte Sententz hingerichtet worden) auch ſolche Trouppen zu extradiren verſprach / die aber durch wunderlichen March an den Rhein noch bey Zeit ſich ſalvirt / und von dar

nach und nach sich zertheilt/ nach Hauß wieder gezogen haben.

8. Nun war dem Ansehen nach das Polnische Wesen gestillet/ und allein noch der Czaar übrig/an welchem die Schweden sich alles Schadens zu erhohlen verhofften. Doch hat die Rechnung fehl geschlagen. Die Czaarische Troupen waren in so viel Jahr/ die Schweden in Polen zugebracht/ durch frembde Officier, und zerschiedene kleine Actiones besser abgerichtet/ und bewehret/ woran es in der ersten Schlacht bey Narva sehr gemanglet/ und war Schweden übel ausgeleget/ daß es demselben dazu Zeit gelassen/ und sich die einmahl vorgenommene dethronisirung Augusti auszuführen/ in Polen so lang amusirt. Wie dann nach der Schlacht bey Narva die Schweden fast in allen rencontren gegen die Russen nichts gewonnen/ und noch dazu geschehen lassen müssen/ daß sie indessen Nöteburg/ Dörpt/ Narva, Ivanogrod, und Nieschantz erobert.

1702.
1704.

9. Nun aber gedachte man/ da der Ruß allein noch übrig/ mit demselben leichtes Spiel zu haben. Der K. Carl brachte aus Sachsen eine verstärckte/ ausgeruhete/ wohlbespickte/ zahlreiche Armée in Polen/ jagte die Russen von dar in Lithauen/ und weiter über den Dnieper: Welche aber alles/wo sie sich retirirt/ verheert: woraus der Enden Hun-

Hunger und Pest entstanden / die auch die benachbarte Land / sonderlich Liefland ergrieffen. Dieses alles ließ der K. in Schweden sich nicht abhalten / der Rußischen Armée durch das Verheerte / und vorhin wegen grosser Wälder / Einöden / Pfützen / ꝛc. nicht wol practicable Land zu folgen / da es etwa auf der Seiten durch bessere Weg und Länder bequehmer hätte geschehen können.

10. Allein muste es nach des K. Kopff gehen. Der March aber gerieth so übel / daß ein guter Theil der Armée durch Hunger / Kälte / Mattigkeit / zuruck blieb / und sonderlich die meiste Bagage und artiglerie bey dem unbrauchbaren Weg / und aus Mangel der Subsistenz vor das Vieh abandonnirt werden muste / dahero / als die Armée über den Dnieper in die Ukraine einbrach / und daselbst zwar etwas besser Subsistentz fand / so hatten doch die Moscowitter die veste Ort / sonderlich die Haupt-Städt Baturin und Pultawa besetzt / und kunte also der Cossackische Feld-Herr Mazeppa, der mit vielen der seinen zu Schweden lang vorher übergegangen / die versprochene Assistentz / auf deren Hoffnung doch dieser beschwehrliche Zug sich mag gegründet haben / nicht leisten / viel weniger der König ohne Artiglerie der bevestigten und wohl besetzten Plätz sich bemächtigen. Zwischen der 1708.

Zeit wollte Graf Löwenhaupt dem K. einen starcken renfort zubringen / und 5000. Wägen mit Provision, daran es hauptsächlich manglete; war aber unter wegs bey Leznow von denen Russen angefallen/und kunte kaum mit Zurücklassung aller Bagage zum König sich durchschlagen.

11. Dieser nun mußte der enden einen festen Ort haben / wo er Fuß setzen könnte / belagerte also Pultovva, aber aus Mangel der Zurüstung mit schlechtem Effect; und wurde am Fuß durch einen Schuß aus der Stadt übel blessirt. Die Russen kamen mit einer starcken ausgeruheten Armée zum Succurs an / die Schweden wurden von der Menge überwältiget / 12000. erschlagen oder gefangen / der Rest von etwa 15000. Mann retirirte sich an den Dnieper/ weil es aber an Brucken und Schiffen zum transport fehlte / zumahlen alle requisita zur defension oder subsistenz abgiengen; mußte auch dieser Rest sich gefangen geben. Der König war allein mit wenig Leuten über den Fluß gebracht / und eilete durch viele Wüsten/ nicht ohne Gefahr / von denen nachgeschickten Moscowitern noch ergriffen zu werden / auf Bender / da er von den Türcken wohl aufgenommen worden.

Pultowische Schlacht.

1709.

12. Damit war es dem Czaar leicht sich von Liefland vollends meister zu machen / da ohne

ohne dem die Pest den grösten Theil der Garnisonen und Einwohner aufgerieben/ und kein Succurs zu hoffen. Eroberte 1710.
also Riga, Pernau und Reval samt der Insul Oesel: Darauf auch Kexholm/ 1713.
Wiburg/auch Abo und letzlich gantz Finnland.

12. In Pohlen bekamen hierdurch die Sachen auch ein ander Aussehen. Daselbst hatte indessen Stanislai Anhang sich zimlich vermehrt/ sonderlich in Litthauen. Der Cron-Feld-Herr aber samt der Cron-Armée wollte von ihm nichts hören/ und sprach/ wo König Augustus nicht wolte zuruck kommen/ von einer andern Wahl. Dahero so bald die Schwedische Niederlag kund worden/ dieser aus Sachsen wieder in Polen kam/ und den Thron von neuem occupirte/ weil dessen Resignation null wäre/ und wider den bey seiner Crönung gethanen Eyd liesse. Stanislaus mußte mit denen noch übrigen Trouppen in Pommern entweichen/ von dar zum K. in Schweden nach Bender/ und nach dessen retour auf Zweybrücken/ sein Anhang von Polen aber unter dem Potocki retirirte sich auch nach Bender.

13. Das tempo wolte Dännemarck bequem scheinen/in dem Spiel auch etwas zu gewinnen/ fiel also in Schonen ein/ 1709.
und war meister im platten Land: mußte aber bald mit Verlust/ sonderlich der

Pferd

1710. Pferd / sich wieder über die See retiriren.

14. Noch war es um die Schwedische Provinzien in Teutschland zu thun: wohin man besorgte / daß dieses Kriegs-Wesen sich ziehen möchte / zu nicht geringer diversion der wider Franckreich damahl in Krieg begriffenen Potentien, weil die aus Polen entwischte Schwedische Armée in Pommern sich enthielt / von welcher ein Einfall in Polen oder Sachsen zu befürchten war. Daher droheten die Nordisch-Alliirten solche in Pommern anzugreiffen / die andere gegen Franckreich verbündete aber / wolten davon die Garantie übernehmen / und brachten es zu einer convention mit dem Schwedischen Reichs-Rath und gedachten Nordisch-Alliirten / daß die Schwedische Land in Teutschland solten die Neutralität geniessen / hingegen aus denselben keine Trouppen in Polen oder Sachsen geschickt werden. 2. Allein wollte der K. in Schweden solches durchaus nicht ratihabiren / weil es vermuthlich seinem Vorhaben auf dieser Seite wieder in Polen zu gehen / wann die Türcken auf der andern anruckten / zuwider war. Dahero die Nordisch-Alliirte sich auch daran nicht gebunden hielten / und gienge erstlich Dännemarck

1712. in das Bremische / nahm Stade und das gantze Land ein. Darauf galte es Pommern / wo von Dähnen / Moscowi-

scowittern und Sachsen das platte Land übel mitgenommen war. 3. Zwar kam aus Schweden eine neue Armée unter dem General Steinbock / so den Dähnen bey Gadebusch gute Stöß gab. Allein war vor ihne keine Subsistenz in Pommern / muste sich also in Hollstein / und unter Tönningen retiriren / deren 1713.
Oeffnung von dem in Schweden sich befindlichen minderjährigen Printzen bewilliget war / woselbst er von obiger 3. Potentien Völcker so eingeschlossen würde / daß er sich mit der gantzen Armée auf gewisse Bedingungen ergeben mußte. 4. Darauf galt es denen Fürstl. Hollsteinischen Landen / welche Dännemarck samt Tönningen an sich zoge / und 1714.
dieses gar schleiffte. 5. Die Russen und Sachsen aber nahmen ihren March zuruck / belagerten und bombardirten Stettin / endlich tratt Preussen ins Mittel / und wurde verglichen / daß selbiges nebst Holstein die Stadt besetzen / eine starcke Summ an Moscau bezahlen / und garantiren solte / daß aus Pommern von Schweden kein Einfall in Polen und Sachsen geschehe. Und damit war auf eine Zeitlang dieser Enden wieder etwas Ruh gestifftet / und giengen die Rußisch- und Sächsische Völcker nach Hauß.

15. Wir kommen wieder zum K. in Schweden / den wir zu Bender gelassen / dessen Ab-

Absehen war/ die Türcken zum Krieg gegen Moscau mit Vorstellung dessen anwachsender Macht/ welche der Türckey/ sonderlich wegen genauer Allianz mit Polen/ da noch immer Moscowitische Trouppen waren/ gar nicht anständig/ zu bewegen. Anfangs wolte es nicht gehen/ weil der Groß-Vezier von Moscau gewonnen war/ allein änderte sich das Spiel/ vornemlich durch Vermittlung des Tartar-Chams, welches Volck von alten Zeiten mit Schweden wohlstehet/ der Groß-Vezier ward abgesetzt/ und der Krieg gegen Moscau beschlossen. Daurte aber nicht lang/ dann die Moscowitische Armée wagte sich zuweit in Feinds Land biß an die Donau/ war an dem Prut in Moldau von Türcken und Tartarn eingeschlossen/ und gezwungen aus
1711. Mangel Proviant und der Zufuhr den Frieden zu kauffen/ mit Wiedergebung Assofs und selbiger Gegend/ und evacuirung Polens von Russischen Völckern.

16. Schweden war dabey nicht gedacht: Jedoch lang mit Hoffnung eines neuen Kriegs amusirt/ welches aber Moscau durch præsenten meisterlich abzuwenden wußte. Endlich war dem König gar zugemuthet/ den Türckischen Boden in kurtz angesetzter Frist zu quittiren/ und durch Polen mit einer Türckischen Convoy nach Hauß zugehen. Dem

kunte

kunte der König nicht trauen / wollte auch nicht aus seinem befestigten Hauß zu Bender weichen: daher ihn die Türcken nicht ohne seine Lebens-Gefahr darinnen attaquirt / und auf Adrianopel geführt / auch neue Hoffnung zum Krieg mit Moscau gemacht. Weil er aber merckte / daß es faule Fische waren / setzte er sich unvermuthet zu Pferd / und kam nur mit einem Officier begleitet / durch Teutschland in wenig Zeit zu Stralsund an. 1713. 1714.

17. Das Kriegs-Feuer brach wieder aus. Der König in Schweden war nicht zu frieden mit Chur-Braunschweig / daß solches Bremen und Verden von Dännemarck sich gegen Geld versetzen lassen / und drohete sich zu rächen: Noch weniger mit Preussen / dessen convention mit Moscau er nicht approbiren / am wenigsten aber versprechen wolte / aus Pommern nicht in Polen zu gehen / welches doch Preussen zu garantiren übernommen. Dahero wie Schweden noch dazu die Preußische Völcker auf der Insul Usedom hinweg schlug / und dadurch einen Paß über die Oder sich zu machen suchte / wolten die Nordisch-Alliirte der Sach vorkommen / wozu auch Preussen und Chur-Braunschweig sich schlugen / und insgesamt in Pommern einfielen / weil keiner vor dem drohenden König Ruh haben kunte. 1715.

18. Die

18. Die Schwedische Armée verschantzte sich unter Stralsund und auf der Insul Rügen / welche zu erst / nachdem die Schwedische Flott aus der See weichen mußte / angegriffen und erobert / hernach das Schwedische retranchement vor Stralsund auch eingenommen / und letztlich die Stadt nach einer scharffen Belagerung sich zu ergeben gezwungen war / aus welcher sich kurtz zuvor der König zu Wasser nach Schweden retirirt.

19. Noch wolte derselbe vom Frieden nichts hören / daher auch in Schweden selbsten einen Einfall zuthun von Dännemarck und Moscau verabredet ward / und
1716. in Seeland deßwegen grosse Anstalten gemacht. Es abortirte aber dieses Dessein, und gab je einer von diesen 2. Alliirten dem andern schuld: welches zimlich Mißtrauen zwischen denenselben verursachte / und Anlaß gab / daß
1718. Moscau sich in Particular Conferenz mit Schweden auf der Insul Aland einließ / wodurch auch Schweden / weil es auf dieser Seiten sicher war / und die
1716. Teutsche Alliirte nach Eroberung Wißmar sich weiter an Schweden nicht reiben wolten / Gelegenheit bekam / mit
1718. aller Macht in Norwegen an zweyen Orten einzufallen; der König belagerte Friderichs-Hall / war aber in dem Lauff-Graben erschossen / und funde da seine Ruh /

Ruh / die er in seinem Leben nie ertragen können. Die Armée retirirte sich so gleich mit dem todten Cörper wieder in Schweden / daß andere Schwedische Corps, so aus Jempten gegen Drontheim gegangen / mußte auch den Ruckweg nehmen / blieb aber im Schnee und Gebürg meistens im stich.

XII. Damit bekam es in Schweden eine gantz andere Gestalt. König Carl hatte sich der Souverainität im höchsten Grad bedient / alles nach seinem Kopff und Sinn / ohne reflexion auf seine Unterthanen / eingerichtet / von keinem Frieden hören; sondern nur auf neue und ewige Krieg gedencken wollen / neue ungewohnte Anlagen und Verordnungen eingeführt / wordurch Kauffmannschafft und Handel in Stecken gerathen / und alle Ständ in Armuth und Verderben gestürtzt. Gebrauchte hiezu etlich ausländische Räth / mit Ausschliessung aller Innländer / auch so gar seiner Schwester und Schwagers / woraus nothwendig bey allen Ständen ein allgemeines Mißvergnügen entstehen muste. Dahero / so bald der König tod war / so gleich die jenige / welche die Consilia bey seinen Lebzeiten dirigirt / beym Kopff genommen / theils in langer Verwahrung gehalten / und der Baron Görtz durch offentliche Enthauptung zu Stockholm dem erbitterten Volck aufgeopffert worden.

Aufhebung der Souverainité.

XIII. Dieſes alles/ und was ſonſten durch Krieg und andere Unfäll über Schweden bißher mit voller Maaß gegangen/ ſchriebe man der ſouverainen Gewalt des Königs zu/ waren dahero ſo wohl der Adel/ wovon der alte ohnedem wegen der Cron-Güter Reduction einen eingewurtzelten Haß gefaßt/ als die übrige Stände bedacht/ die alte Reichs-Verfaßung wieder anzurichten/ wozu gute Gelegenheit gab/ daß die Cron zwiſchen des König Carls einiger Schweſter Ulrica/ und dem jungen Hertzog von Hollſtein/ Carl Friderich/ als der ältern Schweſter Sohn ſtreitig war. Jene war nebſt ihrem Gemahl Printz Friderich von Heſſen bey den Ständen wohl beliebt/ und inſinuirte bey denenſelben unter der Hand/ daß ſie die Cron von der Wahl der Ständ empfangen/ und auf gewiſſe Capitulation ſich verbinden wolte. Dieſer aber hatte wohl auch ſeinen Anhang. Doch waren ſeine controverſien mit Dännemarck/ woraus guten Theils dieſer Krieg und Lands-Verderbung Schweden zugeſtoſſen/ denen Ständen odios, und die ſo verhaßte Räthe König Carls meiſtens aus dem Hollſteiniſchen Miniſterio, daß er alſo nicht aufkommen kunnte/ ſondern gar aus Schweden/ zu Vermeidung weiterer Unruh/ ſich retiriren muſte.

1718. XIV. Alſo war Ulrica Eleonora durch die Stände erwählet/ und eine gewiſſe Form der

der Königl. Regierung nach den alten Fuß ohngefehr eingeführt. Die wuste es auch dahin zu bringen / daß ihr Gemahl / Friderich von Hessen / hernach gleichfalls zum König declarirt und gecrönt wurde. 1720.

1. Bey dieser Regierung war die meiste Sorg / nach Veststellung der innerlichen Verfassung / dem Königreich durch Frieden Ruh zu verschaffen / das gelang a. mit Chur-Braunschweig / dem Bremen und Verden gegen eine gewisse Summa Gelds und versprochene Assistentz verbliebe: und unter dessen mediation b. mit Preussen / der Stettin und das Land biß an die Peine behielte / gleichfalls gegen eine Summa Gelds / c. mit Dännemarck / welcher Vor-Pommern / Rügen und Wißmar samt Marstrand / so indessen occupirt / restituirte / gegen Empfang einer Summa Gelds / und Renunciation der Schwedischen Zoll-Freyheit im Sund / auch daß solches in das Hollsteinische Wesen sich nicht mischen wolle. Mit Polen war in der That Stillstand.

Frieden mit Chur-Braunschweig. 1719.

Preussen. 1720.

Dennemarck.

2. Noch war Moscau übrig / aber übel zu sprechen / daß Schweden die von dem vorigen König auf Aland angefangene Tractaten abgebrochen / und mit seinen übrigen Alliirten Frieden gemacht. Schickte daher eine Flott in Schweden / welche durch Galleyen viel Volck in den Scheeren / aber und unterhalb Stock-

1719.

Stockholm aussetzte / und mit Feuer und Schwerdt längst der Cüsten übel haußte / jedoch da die Englische Flott Schweden zu Hülff kam / sich in ihre Häfen zuruck ziehen muste.

1720. 3. Kam zwar wieder eine Engelländische Flott Schweden zu Hülff / welche aber weiter nichts ausgerichtet / als daß die Russen gehindert worden / ferner in Schweden einzufallen.

4. Als aber diese nochmalen in Schweden
1721. oberhalb Geval landeten / und alles verheereten / drunge die Noth Schweden / zu Nystatt in Finnland mit Moscau / fast wie dieses wollte / Frieden zuschliessen; Wordurch Liff- und Ingermann-Land / auch Carelien und Finnland biß an Vackelax und den Fluß Kymen Moscau überlassen / das übrige aber von den eroberten Landen / nebst einer Summa Gelds / Schweden restituirt ward.

Das XI. Buch.

Von Polen.

I. Cap. Von der Lechischen-
II. Von der Piastischen-
III. Von der Jagellonischen Linie.

I. Cap. Von denen Lechischen Regenten.

Alte Zustand Polens.

I. Hiessen die Völcker vor Alters Sarmater, hernach zum Theil gegen der See und Teutschland Vandali, endlich Slaven und

Polen /

Stamm der Könige in Schweden von der Wasischen Linie.

Stenostur Gouverneur des Reichs †. 1503.

Brigitta

Ericus Wasa von Cristierno II. enthauptet. 1520.

Gustavus I. K. in Schweden 1523.

Ericus I. †. 1577.

Johannes Fürst in Finnland K. in Schweden. †. 1556.

Carolus IX. H. in Sudermannland K. in Schweden 1604.

Sigismundus K. in Polen und Schweden abgesetzt. 1600.

Gustav. Adolph. K. in Schweden.

Catharina Gem. Pfaltz-Grafens Jo. Casimirs.

Christina Königin danckt ab. 1654.

Carl Gustav. K. in Schweden 1654.

Carolus IX. König.

Hedvvig Sophia †. 1708. Gem. Frid. V. H. zu Hollstein-Gottorff. †. 1702.

Carolus Fridericus.

Carolus XII. König. †. 1718.

Ulrica Eleonora Königin 1718. Gem. Fridr. Erb-Printz v. Hessen-Cassel 1715. K. 1720.

Klein

polen / kamen mit andern Slavischen Völckern aus der Orientalischen Tartarey / und formirten diesen Staat unter ihrem Führer Lecho.

II. Von dessen Geschlecht waren Anfangs ihre Fürsten / die aber nur Groß- und Klein-Polen besassen. Nach denen regierten 12. Weywoden / aber uneinig / biß endlich ein Goldschmied nach Uberwindung
760. Mähren / das Königreich wieder aufgerichtet / und sich Lescum I. genannt.
Popiel II. soll von denen aus seines ermordeten Vatters Brüder Cörpern gewachsenen Mäußen aufgefressen seyn.

II. Cap. Von den Piastischen Königen.

Piasti in Polen. 842. I. Nach einigem Interregno war Piastus ein Baur von Crußwitz / der um seiner burgerlichen Freygebigkeit willen beym Volck beliebt / zum König erwählt / (von dem die Polen noch heut alle einheimische competenten zur Cron Piastos nennen.) Dessen Nachkommen in Polen regiert;
Schlesien. Die Hertzoge in Schlesien aber erst im 17. Seculo ausgestorben.
65. II. Miecislaus soll die Christliche Religion eingeführt haben.
999. III. Boleslaus Chobri von Ottone III. zum
Königl. Character. König in Polen erklärt / macht in Böhmen / Mähren / Preussen und Reussen gute Progressen; der Sohn Miecislaus verlohr alles wieder.
1041. IV. Casimirus I. gieng aus Verdruß seiner unruhi-

unruhigen Unterthanen in Franckreich in ein Closter / wie aber das Reich ohne König in mehrere Unordnung kam / baten sie den König wieder zu sich / und für des Pabsts Dispensation muste für jeden Polnischen Kopff jährlich etwas nach Rom gelieffert / auch wie man sagt / die Haar über die Ohren wie Mönchen abgeschnitten werden.

V. Boleslaus III. gewann 46. Feld-Schlachten / und †. aus Gram / daß er die 47ste wider die Russen verlohr. 1103. 1140.

VI. Seine Söhne theilten das Reich / und ward endlich nach langen Kriegen verglichen / daß Uladislaus Schlesien / von dem selbige Fürsten herstammen; Boleslaus aber Polen behielt. Herkunfft der Schlesischen Fürsten.

VII. Unter Lesco V. ward Hinter-Pommern durch den Stadthalter Svvento-bolc von Polen abgerissen. Pommern. verlohrn. 1226.

VIII. Der Bruder Conradus bekam Masuren / und rieff die Creutz-Ritter wider die Heydnische Preussen zu Hülff / welches der Anfang deren Herrschafft in Preussen. Preussen erobert.

IX. In Zeiten Boleslai V. geschah der grausame Einfall der Tartarn / und die blutige Niederlag der Christen bey Lignitz in Schlesien. 1242.

X. Mit Casimiro III. der Reussen zur Cron brachte / starb der Piastische Stamm aus. Reussen komt zu Polen. 1370.

II. Vom Jagellonischen Stamm.

I. Ihm folgte der Schwester Sohn Ludo-

vicus K. in Ungarn / nach dessen Tod Jagello Groß-Hertzog in Lithauen / der Ludov. Tochter Hedwig und die Christliche Religion annahm / solte auch Lithauen mit Polen vereinigen / welches aber / weil die Könige ihr Erb-Recht nicht verlassen wolten / erst zu Zeiten Sigismundi Augusti würcklich geschah.

1386. auch Lithauen.

II. Uladislaus V. sein Sohn zugleich K. in Ungarn / in der unglückseeligen Schlacht bey Varna erschlagen.

1444.

III. Casimirus IV. nahm die der Creutz-Herrn Herrschafft überdrüßige Städt in Preussen in Schutz / behielt nach langem Krieg einen Theil / und den andern muste der Orden zu Lehen von Polen erkennen.

54.

IV. Johann Albert litte viel von Türcken und Wallachen.

92.

V. Diesem folgte der Bruder Alexander, und solchem der 2te Bruder Sigismund einer der grösten Polnischen Königen. Gab Alberto Marggraf in Brandenburg das Hertzogliche Preussen zum Erb-Lehen / von dem es an die heutige Churfürsten gekommen. Brachte Masuren an die Cron Polen.

1506.

1526.

25. Masuren.

VI. Sigismundus Augustus, dem Liefland / so wider der Moscowiter Grausamkeit sich nicht schützen kunte / sich ergab ausser Esthen, so Schwedische Protection angenommen. Das Hertzogthum Churland nahm der letzte Ordens-Meister Kettler von Polen zu Lehen / von welchem die Hertzoge

48. Liefland.

61. Ursprung des Hertzogthums Churland.

Hoge von Churland herstammen. Ist der letzte vom männl. Jagellonischen Stamm. 72.

VII. Nach einigem Interregno, weil die Weibliche Cron-descendenten noch nicht tüchtig waren/ ward endlich Henricus (hernach III. König in Franckreich) erwählt. Wie aber diese Cron auf ihn fiel/ gieng er heimlich davon/ und die Polen schritten zur neuen Wahl. 74.

IX. Diese fiel auf Stephanum Batori aus Siebenbürgen/ der Annam Sigism. Aug. Schwester heurathete/ und 74.

1. Den Competenten Maxim. II. Röm. Kayser/ der seinen Printzen Ernestum mit einer Armée in Polen geschickt/ mit Schlägen abwieß. Zwang die Moscowiter ihm Liefland abzutretten. 82.

2. That in Justitz und militarischen Sachen gute Verordnung/ widmete den 4ten Theil der Königlichen Einkünfften zur Erhaltung gewisser Militz/ die man Quartianer heist/ und legte sie an die Gräntzen wider die Tartarn und Ukraine.

3. Brachte die Cossacken/ ein um den Nieper wohnend rauberisch Volck in ein ordentlich Corpus, besetzte damit die Gräntzen in Podolien/ wordurch beede Länder bewohnt/ und den Türcken und Tartarn mancher Schaden zugefügt/ auch selbige von Einfällen in Polen abgehalten worden. Dieser König wiese/ was in diesem Land ein hertzhaffter und kluger König thun kan. Der Cossacken

16. X. Sigismund. III. ein Schwedischer Printz kam darauf zur Cron/ wegen seiner Mutter einer Polnischen Printzeßin.

1. Muste aber Schweden dagegen lassen/ weil selbiges Reich von ihm an seines Vattern Bruder Carolum fiel. Wordurch langer Krieg zu grossem Ruin Polens hernach entstanden. Siehe Historie von Schweden.

2. Neben dem Schwedischen Krieg / der endlich damals für Polen so zimlich abgieng / mischte er sich in das Moscowitische Wesen / mit den falschen Demetriis, und vermeynte auf solche Weiß Moscau an Polen zu bringen/ es schlug aber fehl. Die Polen trieben die Sach nicht mit Nachtruck / und hudelten die Moscowiter doch insolent, daß diese aus der Stadt Moscau alle Polen verjagten / und endlich auf 14. Jahr einen
17. Frieden erzwangen / worinnen zwar Novogrod / Smolensko, Zernichovv, Severien Polen blieb.

3. Im Türckischen Krieg bekamen zwar die Polen anfangs in Moldau Schläg/ doch der Cron-Printz Uladislaus rächte
22. sich bey Chozim, trieb den Türckischen Kayser Osmann mit grossem Verlust ab / und bekam guten Frieden. Siehe Türckische Historie.

4. Aber der sieghaffte König in Schweden Gustavus Adolphus that ihnen Abbruch/
20. nahm Riga und einen Theil Liefflandes nach dem andern ein: gieng unver-

Verlust Liefflandes.

mu-

muthet mit einer Flotte in Preussen / eroberte Elbingen / Marienburg und andere Ort / endlich ward Stillstand auf 6. Jahr / und nach deren Verfliessung wieder auf 26. wordurch die von Schweden in Preussen occupirte Ort / weil diese freye Hand in Teutschland haben wolten / wieder an Polen zuruck fielen. 26. 29. 35.

X. Uladislaus IV. schlug die Moscowiter / und erhielt im Frieden Zernichovv und Smolenskovv. 32. 34.

2. Ward der Grund zum Cossackischen Krieg gelegt / wordurch hernach Polen unsäglich Unheil unter folgendem unglückseel. König Johanne Casimiro empfunden; die Polen wolten die alte Freyheit einschrencken / die Cossacken aber solches nicht leyden; nachdem versprachen beede die Sach im alten Stand zu lassen; die Polen aber hieltens nicht / darum raubten und sengten jene in Polen / schlugen sie zu zweymal / und nahmen die Tartarn zu Hülff. Unter dem Nachfolger Cossackischer Krieg. 37.

XI. Joh. Casimiro, nahm Moscau ihre Partie auch / und Kiovv, Smolensko und viel andere Oerter in Lithauen ein. 48. 54.

1. Den Hertzstoß gab Carl Gustav. in Schweden / wider dessen Crönung Joh. Casimir, aus der alten Prætension protestirt hatte. Wie Schweden aus Pommern in Polen kam / fiel ihm alles zu / auch so gar die Cron Militz / Quartianer und 55.

Lithauen / was nicht unter Moscowitischer Gewalt war / gab sich in Schutz. Die einzige Stadt Dantzig hielt Stand / und ist guten Theils Ursach / daß sich Casimir erhohlte.

2. Der wurde zwar von Schweden und Brandenburg bey Warschau geschla-
56. gen / weil aber dannoch die Polen von Schweden abfielen / und selbige / wie sie zerstreuet waren / hin und wieder caputirten, auch Brandenburg und Dännemarck / endlich Leopold K. in Ungarn mit Schweden in Krieg kam / dazu Moscau in Schwedisch-Liefland einfiel / musten sie zum Land hinaus / obgleich Ragotzi in Siebenbürgen ihre Parthey nahm / den aber Polen zum schimpfflichen Frieden zwang.

3. Endlich kam es zu Oliva bey Dantzig
60. zum Frieden / da zwar Polen Preussen
Olivischer Fried. wieder bekam / muste aber auf Liefland renunciren / und Brandenburg die versprochene Souverainité über sein Theil Preussen confirmiren.

67. 4. Der Moscowitische Krieg und Cosackische Unruh wurden in folgender Zeit auch beygelegt / worbey an Moscau Smolensko, Severien und Kiovv überlassen wurden. Die Cosacken kamen auch von Polen ab / meistens unter Moscowitische / theils unter Türckis. Protection.

5. Die innerliche Unruhen nahmen immer zu / biß endlich Joh. Casimir deren müd ward / und das Reich abdanckte. † in
69. der Abtey St. Germain in Franckreich

der

der letzte vom Jagellonischen Stamm.

XII. Nach vielen Intriguen ward unter den Competenten erwählt ein Piastus, Michael Wisniovvitz / durch die Stimmen des Adels / der aber kurtze Zeit / unter innerlicher Unruh und Verlust der Vestung Caminiec regierte / die auch durch den Frieden den Türcken blieb. 69. 72. Caminiec verlohren.

XIII. Johannes Sobieski Cron-Feld-Herr / machte sich durch die Niederlagen der Türcken bey Chozin grossen Ruhm / ward also erwählt / begab sich in einen Bund wider den Türcken / und halff Wien entsetzen. Verrichtete doch hernach wenig sonderliches mehr. 73. 83.

XIV. Fridericus Aug. Churf. zu Sachsen / erhielt die Cron durch Wahl / u. setzte sich wider den Competenten Conty aus Frankr. fest. 97.

1. Machet mit den Türcken zu Carlovviz Frieden / und bekommt dardurch Caminieck wieder. restituirt. 99.

2. Wie er mit Schweden in Krieg gerathen / dethroniſirt, durch den Ranstätttischen Friedē der Cron renuncirt; nach der Schwedischen Niederlag bey Pultawa den Thron wieder bestiegen; Hingegen Stanislaus Leszinsky von der Schwedischen Faction zum Gegen-König erwählet / hernach das Reich verlassen / und bißher daraus bleiben müssen; was das Königreich dabey erlitten / und dieses alles zum Lohn der in Polen eingewurtzelten Factionen, deren Prætext jederzeit die Beschützung der Polnischen Freyheit / und Verhütung des K. Souverainität / und Erbfolg: davon siehe die Schwedische Historie.

3. Uber andere viele Bedrängnussen der Dissidenten wurde zu Thoren eine grau-
1724. same Execution wider diselbe vorgenommen; a. Da die Jesuiter-Studenten durch vielerley Muthwillen bey einer Procession zu einem beschwehrlichen Tumult Anlaß gegeben/ und als ihr Rädleinsführer in Arrest gesetzt worden / zur Rache einen unschuldigen Gymnasisten in ihr Collegium geschleppt und sehr mißhandlet. b. Als nun das Volck zulieffe/ und solchen loß haben wolte/ wurde noch darzu aus dem Collegio Feuer gegeben/ dardurch aber dieses vollends in Harnisch gebracht/ das es in dasselbe eindrach / und in der ersten Furie einige Sachen zerbrach oder verbrannte. c. Die Polen verordneten hierüber eine hitzige Commission, nach deren sentenz der Raths-Præsident Rößner/ als ob er dem Aufflauff nicht genugsam gewehret / und 9. andere Evangelische Burger durch des Henckers Hand / ohne gnugsame Verhör und Uberzeugung / aller Einwendungen ohngeachtet / grausamlich hingerichtet wurden: Die Catholicken aber/ so Urheber von dem Lermen/ trugen zu Lohn noch das Gymnasium und Marien-Kirch/ so den Evangelischen genommen worden/ davon. d. Preussen/ Engelland und andere thaten zwar wegen dieser enormen procedur und violirung des Olivischen Friedens nach druckliche Vorstellungen/ und verlang

ten

ten satisfaction; Die Polen hergegen wolten Recht haben/ und nichts nachgeben: Und allerley anderwärtige conjuncturen und allianzen haben diesem verdrießlichen Handel wenigstens indessen einen Stillstand gemacht.

Anhang I. von Preussen.

Teutsche Ordens-Ritter erobern Preussen.

I. Da die Polnische Hertzoge in Masuren von denen Heydnischen Preussen sehr bedrängt waren / rufften sie die damals nach verlohrnem H. Land müßige Teutsche Ordens-Ritter zu Hülff/ welche mit assistenz der Teutschen Fürsten nach 50. Jährigem Streit endlich des gantzen Lands meister wurden. 1226. 1283.

II. In folgender Zeit gubernirte der Orden das Land unter einem Herrmeister oder Heer- auch Hochmeister in zimlicher Ruh/ biß Polen an Jagellonem den Hertzogen von Lithauen und zu grösserer Macht kam / also er die alte Jura auf Preussen hervor suchen kunte. 1410.

III. Diese Krieg mit Polen und Preussen haben beständig mit grausamen Blutvergiessen und beederseitigem Verlust gewährt/biß endlich die Ordens-Ritter von der alten Tapfferkeit durch grossen Reichthum und Uppigkeit verfallen/und mit den Unterthanen so umgangen / daß der Ruin ihrer Herrschafft folgen müssen.

IV. Anfänglich machten die gröste Städt eine Union unter sich / wider der Ritter schwehres Regiment / und ergaben sich endlich in Polnischen Schutz. 1440. 54. v. p. 225.

V. Folgends stritte zwar Polen und die Her-

meister um dieselbe; als aber von Teutschland keine Hülff kam / machte der letzte
1525. Ordens-Meister Albertus von Brandenburg mit Polen Friede / und bekam für
Brandenburg. bekommt Preussen zum Lehen. sich und seine männliche Erben das Herzogliche Preussen zu Lehen.
58. VI. Das fiel hernach an die Chur-Linie von
1701. Königliche Würde. Brandenburg / und erhielt solche durch die Welauische Tractaten die Souverainität / nahm auch die Königliche Würde an.

Anhang zu Polen.

Cap. II.

Von Liefland.

I. Dahin berufften die von den Heydnischen Nachbarn betrangte Christen erstlich die
1204. Schwerd-Ritter / die das Land eine zeitlang defendirten / weil sie aber zu schwach
39. waren / mit dem Teutschen Orden in Preussen sich conjungirten.

II. Von solcher Zeit blieb es unter der Ober-Herrschafft der Preußischen Ritter / biß
1513. Walter von Plettenberg sich deren entriß / und eine eigene Herrschafft der Heermeister in Liefland fundirte.

III. Als aber darauf die Moscowiter in Liefland mit grosser Macht einfielen / begab
1561. sich Gotthard Kettler unter Polnischen Schutz / tratt Liefland ab / und behielt Churland, als ein weltlich Hertzogthum
1727. und Polnisch Lehen für sich; Welches aber nach bevorstehendem Abgang seiner männlichen posteritat die Polen ihrer Cron zu incorporiren geschlossen / und deßwegen

Stamm der Könige in Polen von der Jagellonischen Linie.

Jagello, Groß=Fürst in Lithauen / K. in Polen.

Uladislaus V. K. in Polen und Ungarn, bey Varna erschlagen 1444.

Casimirus IV. K. in Polen.

Uladislaus K. in Ungarn u. Böhmen.

Anna Gemahlin Kayſ. Ferdin. II.

Joh. Albert. K. in Polen. † 1501.

Alexander K. in Polen. † 1506.

Sigismundus K. in Polen.

Sigismund August. der letzte dieses Stamms † 1572.

Catharina Gemahl. K. Joh. in Schweden.

Sigism. III. K. in Polen. und Schweden 1587.

Uladislaus Sigism. K. in Polen, † 1648.

Jo. Casimir. danckt ab 1668. † 1672.

wegen die von denen Ständen dem Gr. Moriz von Sachsen gegebene Anwartschafft und Wahl annullirt haben.

IV. Von der Zeit haben Polen/ Schweden und Moscau um diese Land sich 100. Jahr herum geschmissen/ biß es endlich Schwe-
1660. den in dem Olivischen Frieden meistens zu Theil worden.

V. Wie es in gegenwärtigem Moscowitisch-Schwedischen Krieg von Moscau erobert worden/ sihe H. v. Schweden.

Das XII. Buch.

Von Moscau.

I. Von den alten Russen/ als einer ungelehrten Nation ist von Alters wenig Nachricht.

Einführung der Christlichen Religion.

II. Kam durch Heurath einer Christlichen Printzeßin zur Christlichen Griechischen Religion.

989.

Tartarn.

III. Folgends bemächtigten sich die Tartarn

1237. des Landes, von welchem endlich Johannes dasselbe erlößte/ und nach Bezwingung Gr. Neugard und der vielen kleinen Herrn

1450. Moscau in Form des heutigen Reichs

Heutige Form. brachte/ ihm folgte sein Sohn Basilius der Smolensko und Pleskovv erobert/ und diesem

1533. IV. Johannes Basilovviz der grausamste Tyrann/ so jemalen zu gedencken/ bezwang die Tartarische Reich Casan und Astracan, hausete in Liefland unmenschlich/ wordurch selbe Innwohner genöthiget wurden/

den/Polnische und Schwedische Protection zu suchen.

V. Fœdor Ivvanovviz ein einfältiger Herr/ unter dem Ingermannland an Schweden kam. War ohne Erben/ daher sein Schwager Boris Gudenovv, appetit zur Cron bekam/ und ließ des Czaars Bruder Demetrium ermorden/ worvon hernach ein groß Ubel über Moscau kommen ist. 84. Verlust Ingermannlands. Innerliche Unruh.

VI. Dann obwolen Boris nach Fœdor Tod auf den Thron kam/ auch klug und löblich regierte/ so gab sich doch ein falscher Demetrius nach dem andern an. 98.

VII. Der erste war ein Moscowitischer vom Adel/ Grisca aus dem Closter/ nahm den Lithauischen Fürsten Wiesnovvisky ein/ als wann er der rechte Demetrius wäre; der Sendemorische Waywod gab ihm seine Tochter/ kam mit vielen Polen in Moscau/ da ihm alles zufiel/ und Boris †. gar darüber. 1602. 1605.

VIII. Theodorus Fœdor nahm zwar des Vatters Stell/ wurde aber von seinen Unterthanen selbst ermordet/ und der falsche Demetrius zog in Moscau ein. Wie aber die Polen und Jesuiten alles gelten wolten/ und Demetrius seine Sachen schlecht fortsetzte/ machten die Moscowiter auf des Czaars Beylager einen Auffstand/ erwürgten Demetrium, schlugen die Polen theils tod/ und die übrige zum Land hinauß.

IX. Der Aufrührer Haupt Demetrius Zusky war kaum auf dem Thron/ so stellte sich der andere Demetrius, ein Polnischer 1608.

Schul-

Schulmeister Johannes, ein/ bekam wieder Anhang im Land/ belagerte Moscau/ welches die Schweden zwar entsetzten; die Polen aber griffen weiter um sich; daher die Moscowiter den Zusky absetzten/ und sich stellten/ als ob sie Uladislao, Printzen in Polen die Cron lassen wolten. Damit abandonnirten die Polen Demetrium, und er mußte zu den Tartarn fliehen/ da er ermordet wurde.

X. Die Polen nahmen zwar von dem Schloß zu Moscau possession, thaten aber nicht eyferig zur Sach. Die Moscowiter wurden der Gäste bald müd/ und belagerten das Schloß. Die Polen verbrannten die grosse Stadt/ und bekamen ungemeine Beut. Mußten aber endlich aus Hunger sich ergeben.

1611. XI. Indessen eroberten die Polen Smolensko/ und die Schweden Novogrod/ hernach Ivanogrod und Nötheburg.

13. XII. Der 3te Demetrius kam auch auf die Bahn/ ein Schreiber/ ward aber gefangen/ und aufgehenckt, und zu gleicher Zeit der vierdte/ des 2ten Demetrii Sohn/ den man an Pfahl steckte.

13. XIII. Endlich kam Michael Fœderovviz zur Cron/ und maintenirte sich/ machte mit

17. Polen und Schweden Fried/ darinnen jene Smolensko, Czernichovv, nebst Severien, und diese Ingermannland zur Bedeckung ihrer Gräntzen behielten.

45. XIV. Alexius Michalovviz unter dem der 5te falsche Demetrius hervor kam/ aber vom Hertzog von Hollstein an Moscau geliefert und geköpffet ward.

Nahm

Nahm die von Polen abgefallene Cossacken in Schutz / und zerfiel also mit Polen / bekam im Frieden Smolensko und Severien wieder. 54. 67.

XV. Fœdor hatte mit den Türcken Krieg / der aber wieder beygelegt ward. †. vergifft. 76. 81.

XVI. Ivan sein Bruder war schlecht vom Verstand / daher inclinirten die Russen auf den andern Bruder Petrum, aber die Schwester Sophia brachte es durch intriguen dahin / daß beede zugleich regieren solten. 82.

2. Wie aber Sophia mit dem Feld-Herrn Gallyzin neue Händel machte / mußte Ivan vom Thron; Sophia ins Closter / und Gallyzin in Siberien ins Exilium. 88.

XVII. Petrus regiert biß anheut allein; tritt im Krieg wider den Türcken in Allianz mit dem Kayser und Polen; erobert Assof, und macht zu Carlowitz erstlich Stillstand auf 2. Jahr / hernach Frieden auf 30. Jahr. p. 128. 1696. 99.

2. That / von keinem Moscowiter erhörte / Raisen / in Polen / Preussen / Holland / Teutschland / Dännemarck und Franckreich / schickte viele Grosse des Reichs wider das Herkomen in frembde Land / allerhand Künsten / sonderl. die Schifarth zu lernen / die er in sonderliche Auffnahm brachte; zoge frembde Künstler / und Officiers an sich / um sein Land und Innwohner mehrers zu cultiviren / und den Militar-Stand auf bessern Fuß zu setzen.

3. Be-

3. Bekriegt in Verbindung mit Polen/
1700. (worzu ferner auch Dännemarck/ Preussen und Chur-Braunschweig kommen) Schweden: und gerieth hier-
1709. durch nach der Schlacht bey Pultava, da sich der K. in Schweden nach Bender in die Türckey retirirt/ auch mit de-
1711. nen Türcken in Krieg: Machet doch mit diesen bald Frieden/ und gibt Asof wieder. Von jenem aber erobert er gantz Liff- Finn- und Ingermannland: Bauet hierinn Petersburg an dem Außfluß der Nievva in den Finnischen Meer-Busen/ und verlegt seine Residenz dahin/ und richtet daselbst eine Academie an: Gibt endlich im Frieden Finnland meistens an Schweden zuruck/ behält aber das
1721. übrige Eroberte. Sihe. Türck. und Schwed. Hist.

1721. 4. Wegen solcher glücklichen Thaten und gemachten conqueten nahme er den
1722. Titul eines Rußischen Kayserß an. Mischte sich ferner in die Persische Händel/ unter dem Schein/ dem jungen Sophi wider den Tartarischen Printz Mirivveis aus Candahor, der fast gantz Persien erobert/ zu assistiren; und machte sich von Derbent, Baccu und den Provincien Schirvvan und Dagestan am Caspischen Meer meister. Auff seine Verordnung bestiege nach ihme

25. 5. Seine 2te Gemahlin Catharina, obschon von ungleicher Ankunfft/ dem

Rußi-

Rußischen Thron / und trätte mit dem Kayser und K. in Spanien in die Wienerische Allianz. Weilen aber Dännemarck nebst andern besorgte / es würde hierunter die restitution ihres Eydams des H. von Hollstein in das Hertzogthum Schleßwig / und andere widrige Desseins in der Ost-See intendirt / begabe es sich in das Hannoverische Bündnuß / und schickte mit Engelland eine Flotte dahin / so das Außlauffen der Rußischen Flotte verhinderte. S. Univers. und Englis. Hist. 26.

Petrus II. Petri I. Enckel von seinem verstorbenen Printzen erster Ehe Alexio, obschon dieser auf die Succession renunciren müssen / folgte doch / weilen sonst kein männlicher Descendent übrig war. Bey dessen minorennität Anfangs der Fürst Menzikovv, dessen Tochter auch zur Braut des jungen Czaaren destinirt war / wie zuvor / alles dirigirte; Bald aber in die gröste Ungnad kam / vieler Eingriffe in die Czaarische Einkünfften / und verursachten harten Tractamente des Czaaren Vatters und Großmutter / auch anderer Grossen beschuldiget / deßwegen aller Ehren und gesammleter grossen Güter beraubet / und in das äusserste Siberien verwiesen wurde. 27.

Das

Das XIII. Buch.

Von Italien.

I. Wie Italien unter der Stadt Rom Bottmäßigkeit kommen / von Römischen Königen / Burgermeistern und Kayſern beherrscht/hernach bey Zertheilung des Römischen Reichs zum Occidentaliſchen geſchlagen/von denen Barbarn/West-Gothen/Heruler/Ost-Gothen und Longobarder occupirt / endlich von Carolo M. allein Neapel und die Inſuln ausgenommen / zum Fränckiſchen Reich gebracht worden / davon iſt oben unter den Occidentaliſchen Kayſern gehandelt.

Wie Italien zur jetzigen Form komen?

II. Jngleichem iſt zu ſehen / wie durch der Päbſt intriguen unter folgenden Teutſchen Kayſern / der Jtaliäner averſion von frembder Herrſchafft/und innerliche Unruh in Teutſchland/ſelbige ſo müd worden / daß ſie ſich um Jtalien faſt nichts mehr bekümmert/ und damit nach vielen innerlichen Kriegen / ein Theil nach dem andern Gelegenheit gefunden/ der Teutſchen Bottmäßigkeit ſich zu entziehen/ und freye Republiquen oder Herrſchafften zu formiren / welches nach dem groſſen Interregno in Teutſchland zu End des XIII. Seculi angefangen/ und biß ins XVI. gewährt.

III. Und daraus ſeynd mit der Zeit die viele Staaten in Jtalien erwachſen / deren jeder ſouverain und von andern independent iſt/ auſſer daß noch einige in der Lombar-

die

die und sonsten ihr Land vom Kayser zu Lehen haben; sonsten aber/ ausser wann sie nach Gelegenheit der Zeiten aus Forcht müssen/ zum Teutschen Reich nichts beytragen.

IV. Am deutlichsten kan man die Sach fassen/ wann jeder Staat besonders tractirt wird/ die seynd:

I. Der Römis. Kirchen-Staat
II. Das Königreich Neapol. { 1. Neapel. 2. Sicilien. 3. Sardin.
III. Die Republiq. Venedig.
IV. Das Hertzogth. Savoyen und Piemont.
V. Lombardie { 1. Mayland. 2. Montferat. 3. Mantua. 4. Parma. 5. Modena. 6. Florentz. 7. Mirandola. 8. Genua. 9. Lucca.

I. Stuck.

Vom Kirchen-Staat.

Der kan auf dreyerley Weiß betrachtet werden. Dreyerley Betrachtung des Pabsts.

1. Wie nach der Römischen Kirchen Lehr der Pabst Successor Petri und Bischoff zu Rom ist/ und was krafft solchen Amts ihm zukommt/ und das gehört zur Theologie.
2. Mit was Fundamentis und Künsten derselbe seine Geistliche Gewalt auf andere

dere Königreich ausgebreitet / was deßwegen in diesem oder jenem vorgegangen / und wie weit die Hierarchia Papæ in Geist- und Weltlichen Dingen jedes Orts statt gefunden / welches theils ad Historiam Ecclesiasticam, theils ad Jus publicum, so wohl universale, als singulare, jeden Reichs gehört.

3. Wie der Pabst ein Souverainer Weltlicher Herr über ein ansehnlich Stück Landes in Italien ist / und darinnen alle hohe Obrigkeitliche Gewalt besitzt: und davon ist hier zu handlen.

Wie der Pabst zu seinem Staat kommen?

I. Wie auf Veranlassung der Päbste die Francken nach Ausgang der Merovingis. Linie Italien oder das Longobardische Reich darinnen an sich gebracht / und zur Danckbarkeit Pipinus und Carolus M. das meiste von denen zum Griechischen Exarchas gehörigen Landen unter errichteten Donation Constantini ihnen verehret / das ist oben gemeldet. v. 140.

Advocatie des Kaysers.

II. Dem Volck stunde zwar erstlich dieses nicht an / darum begaben sich die Päbste unter die Advocatie des Kayserς / musten auch sonderlich nach Zeiten Ottonis M. sich ziemlich ducken / wusten aber hernach / und vornehmlich Gregorius VII. zu Zeit K. Henrici IV. das Joch so geschicklich vom Hals zu bringen / daß von solcher Zeit die Päbste als souverain regierten.

Schwächung Päbstlicher Macht.

III. Zwar schwächten die nachgefolgte viele Schismata, die Antipapæ und sonderlich die Verlegung des Päbstl. Stuhls nach Avi-

Avignon im 12. und 14ten Seculo ihre Macht in Italien nicht wenig / und entstunden fast eben so viel kleine Herrn / als Städt im Kirchen-Staat waren.

IV. Es gelang aber den Päbsten folgends nochmals so wohl / daß sie nach und nach alles wieder an sich / und erstlich Bonifacius IX. Rom durch Erbauung des Castells St. Angelo völlig zum Gehorsam brachte. Befestigung derselben. 1393.

V. Zu dem übrigen hat Alexander VI. Anlaß gegeben / der hatte einen unächten Sohn Cæsarem Borgiam, dessen Secretarius der beruffene Machiavellus war. 1492.

1. Diesen Cæsarem wolte er gern zum grossen Potentaten in Italien machen / und die kleine Herrschafften im Kirchen-Staat ihm überlassen.

2. Es gieng auch an / daß er die meiste kleine Herrn mit List oder Gewalt / und allen Machiavellischen Künsten übern Hauffen warff.

3. Aber Vatter und Sohn bekamen aus Ubersehen des Schencken / das für einige reiche Cardinäl bereitete Gifft; der Vatter †. und der Sohn kunte wegen Kranckheit die päbstl. Wahl nicht zu seiner avantage richten.

4. Also kam auf Pium III. nach etlichen Wochen Julius II. Borgiæ Ertz-Feind / und eines Kriegerischen Gemüths / der zog alles von Borgia Eroberte zum Kirchen-Staat / und jagte jenen zum Land hinaus.

2. Mach

5. Machte auch so viel Intriguen, daß er von Venedig und sonsten alles / was vorher den Päbsten gehört / wieder an sich gebracht / und solches alles besitzen die Päbste seit dem ruhig.

Avignon. IV. Sie haben auch die Herrschafft Avignon in Franckreich an der Rhone / welche Johanna I. Königin von Neapol als Gräfin von Provence aus dem Hauß Anjou an

7348. Clementem IV. verkaufft oder verehrt.

VII. Seit dem lassen sich die Päbste nicht leicht in offentl. Krieg ein / nnd was im 16ten Seculo mit Carolo V. bey Eroberung Rom / und im 17ten mit Castro wegen des Hertzogs von Parma vorgangen / ist bald beygelegt worden. S. Hist Caroli V. und von Parma. Am meisten bedienen sie sich der Geistl. Macht; Wiewohl in letzten Zeiten mit mehrer Vorsichtigkeit / als in den vorigen / da vor Anfang der Reformation und Studien die Leute leichter zu bereden waren.

VIII. Clemens VIII. zog nach Absterben der

Ferrara. Linie von Este das Hertzogthum Ferrara an

1597. sich als ein Päbstl. Lehen. Modena und Reggio blieb dem nächsten Vetter / v. solsolche Hist.

IX. Vermachte der letzte Hertzog von Ur-

Urbino. bino aus dem Geschlecht Rovere solches

1626. Hertzogthum dem Päbstl. Stuhl.

1708. X. In dem Spanischen Successions-Krieg war Kayser Josephus mit des Pabsts Clementis XI. Bezeugungen nicht zu frieden / deßwegen er endlich eine Armée in den Kir-

chen-

chen-Staat einrucken ließ / die Bologna und Comachio besetzte: der Pabst wolte sich auch zum Ernst schicken: Doch besonn er sich bald anderst / und erkannte Carolum vor einen K. in Spanien. Also wurde ein Vergleich getroffen / die Kayserl. Trouppen aus dem Päbstlichen Gebiet heraus gezogen / und Comachio allein von ihnen besetzt gelassen: Biß solches hernach an Innocentium XIII. Restituirt worden. 1709. 1725.

II. Stuck.
Vom Königreich Neapol.
I. Cap.
Von Neapol in specie.

I. Hat unter den Römern / West-Gothen / Heruler / und Ost-Gothen mit dem übrigen Italien gleiche fata gehabt; kommt unter Justiniano M. wieder zum Griechischen Reich / und bleibt als ein Theil des Exarchats bey der Longobarden und Francken Einfall unter den Griechischen Kayserrn / biß die Saracenen erstlich Sicilien einnahmen / hernach im Neapolitanischen so übel haußten / daß endlich die Päbste / weil die Griechische Kayser zu schwach waren / die Teutsche zu Hülff rufften: denen auch endlich die Griechen ihr Recht überliessen. Da kam es zwar zu scharffen Actionen, doch blieb es mit den Saracenen im alten Stand. Alte. 554. Und mittlere Fata. 827. 982.

II. Endlich wagtens etliche Normänner / aus der Normandie in Franckreich / mei-

1040. sterten unter Tancredo Apulien, und nenn-
ten sich Grafen davon: der Pabst gab
1059. ihnen hernach den Fürstl. und endlich
1139. den Königl. Titul.

III. Diese Normännische Könige hatten viel mit den Päbsten zu thun / von denen auch
1129. Rogerius, weil er sich Regem utriusque Siciliæ (dann aus der Insul Sicilien hatten sie indessen die Saracenen auch verjagt) nennte / in Bann gethan ward / und nach
39. langem Krieg endlich Neapol dem päbstlichen Stuhl zu Lehen aufftragen mußte.
Wird ein Päbstl. Lehen.

IV. Wie darauf nach Absterben der Normannischen Könige durch Constantiam solche Reiche an die Schwäbische Kayser / hernach an die Hertzoge von Anjou, und Sicilien nach bekandten Vespern an Arragonien kommen. Siehe p. 182. 189.

Könige aus dem Hause Anjou.

V. Von den Königen aus dem Hause Anjou sind sonderlich die 4. letzte zu mercken Joh.
1. Andream Königl. Printzen aus Hungarn / den ersten Gemahl ließ sie zum
1345. Fenster hinaus stürtzen.
2. Ludovicum von Tarento brachte der
61. Gemahlin Geilheit ums Leben.
3. Jacobus K. der Balearischen Insuln t. aus Betrübnuß oder auch Gewalt.
75. 4. Otto Hertzog von Braunschweig suchte
80. zwar Reich und Gemahlin wider Hertzog Carolum von Durazzo zu defendiren / verlohrs aber im Krieg / und Johanna ward aufgeknüpfft.

VI. Carolus von Durazzo behauptet das Königr. vor Ludovico von Anjou aus Fanckr.

K. Johannis Sohn / den Johanna zum Er-

den

den eingesetzt hatte. Ward K. in Ungarn/ wider Sigismundum, aber allda ermordet. 86.

VII. Ladislaus mußte mit Ludovico von Anjou ums Reich kämpffen/ war in Italien sehr mächtig/ nahm Rom ein/ und blieb vor Florentz von einem auf seltzame weiß zugebrachtem Gifft. 1410.

VIII. Johanna II. so schlimm als die erste/der erste Gemahl Wilhelm von Oesterreich †. vor der Regierung. Der andere Jacobus H. von Bourbon gieng aus Verdruß ins Closter; wie nun Johanna ohne Erben war/ setzte sie Alfonsum von Arragonien 20.
darzu ein. Zerfiel mit ihm bald/und substituirte Ludovicum III. von Anjou; der eroberte das meiste/ ward aber von Alfonso 22.
wieder heraus gejagt/ und die Arragonier 25.
blieben endlich nach Eroberung Neapol durch eine Cloac des gantzẽ Reichs Meister. Aus Arragonien. 31. 42.

Ferdinandus Arrag. & Siciliæ.

Alfons. V. à Johanna scriptus hæres. †. 1458. | Joh. R. Arragoniæ, post. fratrem.

Ferdin. è Concub. R. Neapol. | Ferdin. Catholicus R. Arrag. & Siciliæ.

Alfonsus. | Fridericus.

Ferdinandus R. Neap.

IX. Neapol blieb dem natürlichen Sohn Ferdinando, ward also von Arragonien wieder abgesondert/ unter dem der Frantzösische Zug Caroli VIII. auf Anstifften 1458. 94.

Ludovici Mori H. in Mayland sich angesponnen.

X. Alfonsus †. auch noch selbigen Krieg.

95. XI. Ferdinandus aber mußte das Reich raumen/kam doch bald wieder darzu.

96. XII. Fridericus von Ferdinando Catholico und Ludov. XII. in Spanien und Franckreich verjagt/ und nach ihm die Frantzosen gleichfalls. Also kam Neapol an die K. in Spanien. S. H. v. Spanien. p. 430.

Kommt an Spanien.

1501.

XIII. Und seit dem ist es unter Spanischen Vice Re ruhig gestanden / ausser daß Neapol durch den Frantzösischen General Lautrec belagert ward/darüber aber die gantze Armee mit dem Feld-Herrn an der Pest †. (Sihe p. 243.) die grosse Rebellion unter Mas Agnello ist oben referirt. p. 442.

28.

XIV. Nach Caroli II. Tod kame zwar Neapol/ wie die gantze Monarchie, anfangs an Philippum von Anjou. Doch eroberten hernach die Kayserl. Caëta, und das gantze Königreich. Also bliebe es durch den Utrecht- und Baadischen-Frieden dem Hauß Oesterreich.

1707.

Cap. II.

Von Sicilien.

A. Biß auf die Römer.

B. Biß auf die Spanier.

C. Die Spanische Könige.

A. Biß auf die Römer.

Alter Zustand Siciliens.

1. Ist von zerschiedenen theils Griechischen theils Italiänischen Colonien bewohnt und in viel geringe Stuck zertheilt gewesen.

fen. Die merckwürdigste Stadt und Herrschafft war Syracusæ von den Corinthier erbaut/ von dessen Tyrannis oder Regenten berühmt. A. M. 3215.

1. Gelon und sein Bruder Hiero endlich Thrasibulus; der war wegen seiner Grausamkeit verjagt/ und die Stadt in Freyheit gesetzt. 3454. 3484.

2. Inzwischen suchten die Athenienser auf der Insul festen Fuß zu setzen; aber umsonst/ die Carthaginenser aber haben einen guten Theil unter sich gebracht. 3536. 41. Carthaginenser nisten ein.

3. Dionysius Major riß die Tyranney von Syracusen an sich/ und blieb darbey biß in Tod. 3545.

4. Dionysius Junior von Timoleonte von Corintho verjagt/ allwo er auch als ein Schulmeister gestorben. 82. 3607.

5. Nach einigem Interregno warff sich Agathocles ein Töpffers Sohn zum König auf/ plagte die Carthaginenser in Africa übel/ und †. an einem vergifften Zahnstecher. 33. 60.

6. Pyrrhus K. in Macedonien solte die Carthaginenser vertreiben/ muste aber die eroberte Insul bald wieder verlassen. 72.

7. Hiero von Syracusa war Anfangs auf der Carthaginenser Seiten/ schlug sich aber hernach zu den Römern/und rieff sie wider die Carthaginenser zu Hülff. Die Verjagten zwar die Africaner/ behielten aber Sicilien nach Hieronis Tod für sich. v. p. 42. Kommt an die Römer. 3717.

B. Unter den Römern und andern.

I. Kam es von den Römern mit Italien an die Heruler/und bald an die Ost-Gothen/
554. die aber wieder von dem Griechischen Kayser Justiniano M. bezwungen worden.

Griechische Kayser.

II. Bey denen Griechen blieb es/ biß die Saracenen sich davon meister machten.

827.

Saracenen/ Normän.

III. Und diese musten den Normännern nach aufgerichtetem Reich in Neapol Platz machen.

1080.

Schwaben/ Anjou/ Arragonien.

IV. Von denen kam es mit Neapol an die Hertzoge von Schwaben/hernach an das Hauß Anjou, und endlich nach den Sicilianischen Vespern an Arragonien v. p. 189.

C.

Von den Spanischen Königen.

I. Jacobus Petri Sohn K. in Arragonien ließ sich vom Pabst bereden/ Sicilien an das Hauß Anjou zu cediren/ das war aber den Sicilianern aus Forcht für Frantzösischer Rach wegen der blutigen Vespern ungelegen / erwählten also den Arragonischen Printzen Fridericum zu ihrem Kö-
1296. nig.

II. Also war Sicilien wieder ein eigen Kö-
1386. nigreich / biß durch Vermählung Mariä mit dem Arragonischen Printzen Martino beede Reich wieder zusammen kommen/ und seit dem also geblieben. S. die K. K. von Arragonien und Spanien.

III. Nach Caroli II. K. in Spanien Tod / nahm

nahm zwar Krafft seines Testaments Philippus von Anjou auch von dieser Insul Possession; So er doch durch den Utrechter Frieden an den H. von Savoyen abtratt. Obwolen nun Philippus K. in Spanien/die Waffen von neuem ergrieff/ und auch den grösten Theil dieser Insul eroberte; so schickte doch der Kayser/ dem durch die Quadrupel-Allianz dieses Königreich zugeleget war/ starcke Armeen dahin/ die den Meister spielten; und die Spanier überliessen ihm endlich/ gegen Beding eines freyen Abzugs/ alles/ was sie noch innen hatten. S. Hist. von Spanien.

1700. 1713. 1718. 1720.

III. Cap.

Von Sardinien.

I. Kam unter die Herrschafft der Carthaginenser und nach dem ersten Punischen Krieg an die Römer; Von diesen an die Vandaler in Africa; und ferner mit diesem Reich an die Griechische Kayser.

A.M. 3571. Unter Carthagin. 3712. Römer.

II. Folgends an die Saracenen/ die Fridericus II. Kayser daraus verjagte.

A.C. 850. 1239. Saracenen Teut. Kayf.

III. In dem Interregno in Teutschland machten sich die Pisaner davon meister.

Pisaner. 1258.

IV. Welche Alfonsus IV. K. in Arragonien, auf Vergünstigung des Pabsts/ deren Donationen damals ein rechtmäßiger Titulus die frembde Herrschafften zu erlangen war/ austrieb/ und die Insul an Spanien zog.

Spanier. 1324.

V. Wie nach Caroli II. Tod Philippus von Anjou zum Besitz der gantzen Spanischen Monarchie, und also auch dieser Insul gelanget / davon ist oben in der Spanischen und Frantzösischen Historie gehandelt.

1708. Die Kayserl. machten sich zwar hernach davon meister; und wurde selbige auch im Baadischen Frieden von Franckreich dem Hauß Oesterreich zugestanden. Spanien aber nahme / in dem bald darauf von neuem

1717. erregten Krieg forderist diese Insul

1720. wieder hinweg; Hat aber selbige dem H. von Savoyen / dem sie für Sicilien von der Quadrupel-Allianz zugelegt worden / als nunmehr König von Sardinien, abgetretten.

III. Stück.

Von Venedig.

Ursprung

461. I. Bey dem grausamen Einbruch / Attilæ in Italien retirirten sich viel Familien in die Insuln des Adrianischen Meeres / so zwar schon einiger massen bewohnt waren / formirten allda einen Staat / woraus Venedig entsprossen.

Regierung.

II. Anfangs hatte eine jede Insul ihren Tribunum; und machten also ein Systema Fœderatorum, biß endlich ein Hertzog oder Doge erwehlet ward.

709.

Freyheit.

III. In dem Verglich zwischen Carolo M. und

und Nicephoro wegen der Gräntzen/ soll Venedig frey erklärt worden seyn. Freyheit. 800.

IV. Gaben sich die beste Städt in Dalmatien/ aus Forcht der Saracenischen See-Räuber / in Venetianischen Schutz. Zuwachs von Dalmatien. 1000.

V. Biß hieher hatten die erwählte Hertzoge zieml. absolute Macht / aber unter Sebastiano Ziani masse sich das Volck viel an/ und setzte dem Hertzog einen grossen Rath an die Seite; damals schlugen auch die Venetianer Friderici Barbarossæ Flotte/ und der Pabst Alexander III. gab ihnen einen Ring zu Danck / wormit sie sich das Meer zum Zeichen ihrer Gewalt darauf vermählten/ welches biß dato am Himmelfahrts-Tag beobachtet wird. 1172. Democratie.

VI. Alexius IV. Griechischer Kayser/ schenckte den Venetianern zur Danckbarkeit/ daß er durch ihre Hülff wieder zum Griechischen Reich gelangt/ die Insuln Archipelagi, worzu auch Candia kam. Damit brachte Venedig die Commercien auf Alexandriam, also das Monopolium der Ost-Indischen Handlung / mit unsäglichem Reichthum an sich. 1205. Insuln des Archipelagi. Candia. Commercien.

VII. Folgends kamen Venedig und Genua einander in die Haar aus æmulation der See-Macht / so bey 130. Jahr gewährt. Krieg mit Genua.

1. Wurden die Genueser 2mal zur See geschlagen. 1253.

2. Nach einigem Stillstand hatten die Genueser 2. andere Vortheil. 1300.

3. War wieder bey Constantinopel mit glei-

chem Glück gefochten/ aber bey Sardi-
53. nien lagen die Genueser/ hingegen im
54. Venetianischen Golfo die Venetianer unten.

4. Musten die Genueser in einer See-
79. Schlacht bey Rom den Kürtzern zie-
hen; erhohlten sich aber bald/ und be-
lagerten gar Venedig/ darmit ward
1381. endlich Fried.

1250. VIII. Unter Marino Morosini ist die Wahl eines Doge mit allen Ceremonien stabilirt worden.

IX. Petrus Gradonicus brachte die Regie-
1296. rungs-Form zur Aristocratie, und seit dem
Aristocratie. steht alle Macht bey denen Adelichen Fa-
milien.

Zuwachs vom vesten Land Italiens. X. Biß daher hatte Venedig auf dem vesten Land Italiens wenig zu sagen. Nachdem aber die teutsche Kayser Italien abandonnirt/ und darinnen viele kleine Staaten entstunden; brachte Venedig ein- und anders an sich.

1404. 1. Gab sich Vicenza aus Forcht der Carrerarum in Venetianischen Schutz.

2. Nahmen sie auch Verona und Padua
1405. denen Carreris ab.

20. 3. Bemächtigten sie sich des Friauls.

26. 4. Brescia und Bergamo, das zu Mayland gehörte.

Cypern. 5. Jacobus der letzte K. in Cypern vermählte
1473. te sich mit Catharina Cornara von Venedig/ und diese vermachte das schöne Land der Republique.

6. Tru

6. Trugen zur Beut im Ferrarischen Krieg/ Polesino davon. 1484. Polesino.

X. Endlich machten sie die Sach so bund/ daß vom Pabst/ Kayser/ Franckreich und Spanien zu Cambray ein gemeiner Bund wider sie geschlossen ward; kamen auch sehr ins Gedräng/ doch wieder zu recht/ und liessen allein die Städt im Neapolitanischen/ Kirchen- und Mayländischen Staat zuruck. v. p. 235. 1508. Alliance wider Sie. 1516.

XI. Das Königreich Cypern eroberten die Türcken/ wurden zwar in der berühmten See-Schlacht bey den Echinadischen Insulen totaliter geschlagen/ behielten aber die Insul im Frieden. v. p. 117. Verlust Cypern. 71. 74.

XII. Machte der Senat 2. Gesetze/ eines/ es solle ohne dessen Consens kein Closter im Venetianischen gebaut. 2. an die Clerisey kein Gut verkaufft oder vermacht werden; liessen auch etliche Geistliche um grausamer Laster willen einstecken/ und theils justificiren. 1503. Händel mit den Geistl. und Päbsten. 1604.

1. Der Pabst wolte/ man solte die Gesetze abschaffen/ und die Gefangene fürs Geistl. Gericht stellen. 1605.
2. Wie aber der Senat nicht wich/ promulgirte der Pabst den Bann.
3. Die Geistliche verrichteten dannoch den Gottesdienst; allein die Jesuiten waren zu gewissenhafft. Darum stund ihnen der Weg zum Land hinauß offen. Jesuiten vertrieben.
4. Wie die Sach zum Krieg hinauß schla-

1607. gen wolte/ vermittelte es Franckreich/ und weil der Pabst in Sorgen stund/ der Senat möchte aus Geneve Theologos holen/ so muste er zu frieden seyn/ daß die gefangene Mönche dem Frantzösischen Abgesandten ausgelieffert wurden; Die Restitution aber der Jesuiten war damals nicht zu erhalten/ biß sie in dem Candianischen Krieg wiederum mit gewissen Conditionen aufgenommen worden.

XIII. Wegen der Uschocken (ein räuberisch Volck an den Croatischen Gräntzen) kam
1616. es mit Oesterreich zum Krieg/ der aber durch Spanien bald beygelegt ward.

Türcken-Krieg. XIV. Wegen der Insul Candia verfiel man in Türckischen Krieg. Wovon oben p. 120.
45. 121.

Eroberung Morea. XV. Trat Venedig in Bund mit Kayser und Polen wider die Türcken.

84. 1. Eroberten Maura, Coron.
85.
86. 2. Neu-Navarin, Modon, und Neapoli di Romania.
87. 3. Die kleine Dardanellen, Patrasso. Lepanto, Corintho und Athen.
88. 4. Theben, aber die Belagerung Negro-
89. ponte muste mit grossem Verlust aufgehoben werden.
90. 5. Neapoli di Malvasia; die Insul Scio, die
94. aber bald wieder verlohren gieng.
6. Endlich ward Frieden geschlossen zu
99. Carlovviz in Sirmien/ und Venedig behielt alles Eroberte in Dalmatien und Morea ausser Lepanten. v. p. 127.

XVI. In

XVI. In Morea fiengen die Türcken von neuem Krieg mit den Venetianern an / welches sie mit grosser Furie anfielen / und ohne sonderliche Mühe und Gegenwehr eroberten. Doch wurden sie hernach vor Corfu tapffer abgetrieben; und nahmen 1716.
die Venetianer Vodiza, und andere geringere Oerter hinweg in Epiro. Im Frieden zu Passarovviz behielte jeder Theil / 1718.
was er gewonnen. S. Hist. von den Türcken. p. 128.

IV. Stück.

Von Savoyen und Piemont.

Stehet unter zerschiedenen Reichen

I. Savoyen war der Allobrogum Sitz / nach den Punischen Kriegen unter der Römer Gewalt gebracht / im 5ten Seculo ein Theil des Burgundischen und nach dem des Fränckischen / in dessen Zertheilung aber des Lotharischen Reichs. 3830. A. C. 840.

II. Endlich kam es zum Reich Arelat, dessen letzter König Rudolphus III. einen / genannt Bertholdum, zum ersten Grafen in Savoyen bestellt / die hernach von Sigismundo in Fürsten-Stand erhoben worden. 1000. Bekommt besondere Herrn 1416.

A. Die Grafen.
B. Die Hertzoge.

A. Die Grafen.

I. Humbertus I. bekam von Kayser Conrado

1032. II. Chablais und St. Maurice im Walliser-Land.

Wachsthum.

50. III. Otto durch seine Gemahlin/ Susa, Aosta, Turin, wordurch die Grafen den ersten Fuß in Piemont gesetzt.

Fuß in Piemont.

IV. Amadeus II. um des freyen Passes willen

71. das Land Bugey.

V. Amadeus III. war der erste Reichs-Graf

1111. von Henrico V. dazu recipirt.

Vicariatus. VI. Thomas, von Friderico II. zum Vicario des Reichs in der Lombardie bestellt/ daher das Jus Vicariatus von Savoyen in Italien noch heut zu Tag.

1255. VII. Petrus bekam das Pays de vaux nach und nach/ welches aber an den Canton Bern durch Krieg gekommen.

92. VIII. Amadeus V. mit seiner Gemahlin Beauge und Bresse in Franckreich/ und von

1313. Kayser Henr. VII. die Grafschafft Asti.

IX. Amadeus VII. zog von denen Hertzogen

1388. von Anjou die schöne Grafschafft Nizza in der Provence am Mittel-Meer gelegen an sich.

B. Die Hertzogen.

1401. I. Amadeus VIII. erster Hertzog kaufft die Grafschafft Gebenne, wovon Savoyen die Prætension auf Geneve als ein appertinenz herführt. Ingl. Vercelli vom Hertzogthum Mayland.

II. Amadeus IX. dessen Bruder Ludovicus

Königl. Titul. Charlottam Printzessin von Cypern heurathete/ aber seines Bruders Sohn Carolo

1487. nichts

nichts als den Titul hinterließ / welchen das Hauß Savoyen noch führt.

III. Carolus III. Mit diesem gieng das Unglück des Hauses Savoyen in denen seit dem zwischen Spanien und Franckreich geführten Kriegen an; da Savoyen der Situation halber allzeit anderer Streit büssen müssen. Den Anfang machte Franciscus I. K. in Franckreich / der suchte wegen seiner Mutter einer Printzessin aus dem Hauß Savoyen / die Prætension, warhafftig aber den Weg in Mayland / und jagte den Hertzog aus dem Land. Bey dieser Gelegenheit aber setzte sich Geneve und das Walliser-Land vollends in Freyheit / und die Berner nahmen Pais de Vaux ein. 1535.

IV. Emanuel Philibert, mußte denen Spaniern dienen / und befochte den herrlichen Sieg wider Franckreich bey St. Quintin: kam auch im Frieden zu Cambray wieder zu seinem Land. 57. 59.

V. Carolus Emanuel hieng bald auf Spanischer / bald auf Frantzösischer Seite.

1. Suchte bey damahligen Troublen in Franckreich im trüben zu fischen / mußte aber endlich alles und für Saluzzo Bresse abtretten. Verlust Bresse. 1602.

2. That einen unglückseeligen Versuch auf Genf durch nächtliche Bestürmung der Mauren mit künstlichen Leitern / weßwegen noch heut zu Tag die Genever zum Zeichen ihrer Gefahr und Befreyung 1602.

ung das Fest der Escalade begehen.

1612. 3. Als der H. von Montferrat Francisc. III. sein Eydam †. suchte er einen Theil davon zu bekommen / und hernach als

26. diese Linie gar ausgieng/ wieder/ kunte aber keines vor den Spaniern und andern interessirten Potentien außführen. v. Hist von Mantua.

31. VI. Victor Amadeus I. muste im Frieden

und Pignerols. von Chierasco Pignerol an Franckr. abtretten. Bekam gegen Renuncirung seiner Prætension auf Montferrat die Städt Trino und Alba.

38. VII. Carolus Emanuel, dessen Vormundschafft die Mutter Christina von Franckreich per Testamentum haben solte / welche aber der Vetter Cardinal und Thomas von Carignan disputirlich machte / und sich an Spanien hängte / woraus langwieriger Krieg mit desolation Savoyens entstanden.

VIII. Victor Amadeus heutiger Hertzog.

90. 1. Wird von Franckreich durch unerträgliche Zumuthungen genöthiget / auf der Allürten Seiten sich zu wenden: verliehrt aber dabey Savoyen/ Nize und einen guten Theil von Piemont, vergleicht sich end-

96. lich mit Franckreich einseitig / bekommt alles wieder saunt der beschwerlichen Brill Pignerol, welches/ obwohl rasirt/ihm wieder zufällt.

97. 2. Vermählt seine Tochter Mariam Adelheid an Hertzog von Burgund: die andere

dere Mariam Louisam an dessen Bruder Philippum H. v. Anjou, nachdem er zum Besitz der Spanischen Monarchie gelanget.

3. Tritt in gegenwärtigem Universal-Krieg anfangs auf dessen und Franckreichs Seiten. Hernach aber zu den Alliirten: Worüber er zwar/weil Franckreich ihm mit grosser Macht auf den Halß gieng / bald alles biß auf Turin verlohr. Doch als dieses vom Hertzog und seinem Vetter Printz Eugenio Kayserl. General-Lieutenant tapffer entsetzt / und die Frantzös. Armée darvon hinweggeschlagen war / bekam er nicht nur das meiste seiner Lande wieder/sondern es wurde ihm auch das hierauf eroberte Montferrat und vom Hertzogth. Mayland / Alexandria, Valenza, &c. von den Kayserlichen nach denen zuvor getroffenen Tractaten eingeraumet. 1704. 1606.

4. Im Frieden zu Utrecht bekam er zu diesem nicht nur das von seinen Landen noch restirende/ sondern noch darzu Sicilien. Welches aber Philippus von Spanien überfiel/und die Savoyische Besatzungen gröstentheils ausjagte. Endlich war die Sach durch die Quaprupel-Allianz vermittelt/ daß Savoyen an statt Sicilien, so dem Hauß Oesterreich blieb / Sardinien bekam. S. Hist. von Franckreich und Span. 1713. 1718.

5. Unter diesem Hertzog seynd die arme Wal- von den Waldensern.

Waldenser oder Thalleuthe fast völlig ausgerottet worden.

1. Im 12. Seculo lebte ein Kauffmann Peter Wald genannt / der wider den Pabst fast gleiches / als nach dem die Reformirte gelehrt. Ob nun diese Leuthe von ihm oder denen Vallibus ihrem Wohn-Platz sich nennen / ist nicht ausgemacht.

2. Indessen aber ist gewiß / daß diese Leute bald 600. Jahr ihren Glauben in diesen Thälern fortgepflantzt / wiewohl sie dann und wann / sonderlich in den 2. letzten Seculis hefftige Anfechtungen erlitten.

1545. 3. Franciscus K. in Franckreich / so damal Savoyen inn hatte / verhängte die berüffene Verfolgung zu Merindole, darinnen alle Marter hervor gesucht wurden.

60. 4. Emanuel Philibert suchte sie gar auszurotten / ließ doch endlich nach erschröcklicher Marter die Leute mit Ruh.

1655. 5. Carolus Eman. II. ließ in den Thälern wieder alles niedermachen / was die Religion nicht abschwören wolte. Die ungemeine Marter und Beständigkeit der einfältigen Leute ist nicht zu beschreiben. Endlich brachte die nachtrückliche Intercession Engellands / Hollands und Schweitz ihren Gewissen Freyheit zuwegen.

86. 6. Nach Außtreibung der Reformirten

Stamm-Tafel der Hertzogen von Savoyen.

Amadeus Hertzog von Savoyen. 1416.

Ludovicus.

Amadeus IX. | Ludov. Gem. Charlotte Erbin von Cypern. 1458. | Philippus H. 1496.

Philib. I. †. | Carolus I. | Philibert. II. †. | Carolus III. | Philippus H. Nemurs.

Carolus II. †. 1496. | Emanuel Philib. | Henricus †. 1659.

Carol. Emanuel.

Victor Amadeus I. | Thomas Franciscus Pr. von Carignan.

Franc. Hyacinth. | Carl. Eman. I. | Eman. Philib. | Eugenius Maurit. Gr. von Soissons.

Victor Amadeus II. hod. | Victor Amadeus h.

Ludovicus Thomas. | Eugenius Franciscus Kayſ. General-Lieu-

aus Franckreich/mußte der heutige Hertzog diesem zu gefallen die Waldenser ausjagen/die in Schweitz und Holland sich setzten/aber im Frantzösischen Krieg
94. von Savoyen wieder zuruck beruffen worden/ und Franckreich grossen Abbruch thaten.

7. Weil viele Frantzösische Flüchtlinge sich zu ihnen gesellet/ lag Franckreich dem Hertzogen so an/ daß er sie nochmal
98. vertreiben mußte. Den Auffenthalt fanden sie wieder in der Schweitz und Teutschland. Wiewol im letzten Krieg wegen der Spanischen Succession, sich wieder etliche Gemeinden in der Stille dahin gesammlet haben.

Das V. Stück.

Von der Lombardie.

568. I. Also von den Longobardis. (von den Römern Gallia Cisalpina) genannt/ welche in dieser Gegend Italiens ihr Königreich aufgerichtet/ nach dessen Zerstöhrung es
774. zum Fränckischen Reich/ und nach Verlöschung der Carolingischen Linie in Italien/endlich an Teutschland unter K. Ottone I. kommen.

Kommt an die Teutsche.

962.

II. Unter denen es auch beständig/ wiewol mit vieler Unruh geblieben (siehe die Teutsche Kayser) biß nach dem grossen Interregno die Teutsche Kayser Italien sich

wird frey.

sich selbsten uberliessen/ und also nach und nach darinnen die heutige Staaten erwachsen/ wie bey jedem absonderlich zu sehen.

und in zerschiedenei Staaten getheilt.

Cap. I.

Das Hertzogthum Mayland.

A. Unter dem Hauß Visconti.
B. Denen Sfortiis.
C. Denen Spaniern und dem Hauß Oesterreich.

A. Unter dem Hauß Visconti.

I. Matthæus Visconti aus einem Adelichen Geschlecht von Mayland/ machte sich zum Herrn drüber/ und wurde von Henrico VII. darinnen bestättiget. 1310.

II. Johannes Galeatius kauffte vom Kayser Wenceslao den Hertzogl. Titul/ brachte bald alles von Venedig in Terra firma an sich. Von der Tochter Valentina an Ludovicum Hertzog von Orleans vermählt/ kommt die Prætension der K. K. von Franckreich an dieses Hertzogthum. 96. Hertzogl. Titul. Francke. Prätension.

III Philippus Maria muste an Venedig Brescia und Bergamo lassen.

IV. Nach dessen Tod waren 4. Competenten.

1. Kayser Fridericus III. als Lehen-Herr in dem apert wordenen Lehen.
2. Alfonsus von Arragonien aus des letzten Hertzogen Testament.

3. Ca-

3. Carolus H. von Orleans wegen seine Mutter Valentina.

4. Franciscus Sfortia ein Gemahl Blanc Mariæ, des letzten H. natürliche Toch ter; dieser stund den Mayländern an und behiele den Platz.

1450.

B. Die Sfortier.

I. Der Vatter war aus einem Bauern ein berühmter General worden / und der Sohn wuste sich bey den Mayländern so beliebt zu machen / daß sie ihn gern zum Hertzog annahmen.

II. Galeatius Maria ein grausamer und ver schwendischer Herr / dahero von einigen Conspiranten ermordet.

77.

III. Joh. Galeatus von des Vatters Bruder

94. Ludov. Moro verdrängt / der auch Carolum VIII. K. in Franckreich in Italien gelockt / damit Galeatii Schwehr-Vatter K. Alfonsus von Neapol, seinem Tochtermann nicht helffen kunnte.

99. Kommt an Franckreich.

IV. Ludov. Morus 1. von Ludov. XII. K. in Franckreich / aus der alten Prætension von Valentina in 20. Tagen des Hertzogthums entsetzt.

2. Die Frantzosen aber machtens so arg / daß als Ludov. Morus noch selbiges Jahr einige Schweitzer warb / alles Novara ihnen übrig blieb.

1500. 3. Der K. in Franckreich kam wieder / be stach Mori Schweitzer / die wolten wi

der ihre Franckreich dienende Lands-Leute nicht fechten; Also wurde Morus gefangen/und †. im Gefängnuß.

4. Maximilianus Mori Sohn nahm die Gelegenheit in acht / als der Pabst / Kayser / Spanien / Venedig und Schweitz Bündnuß machten/ die Frantzosen aus Italien zu vertreiben / und eroberte mit Hülff der Schweitzer Mayland 12.
Siehe p. 238.

5. Franciscus I. K. in Franckreich / schlug die Schweitzer bey Marignan, und Maxim. cedirte das Land gegen eine jährl. 15.
Pension. S. p. 238.

6. Carolus V. vindicirte es als ein Lehen des Teutschen Reichs / und restituirte 21.
es an Franciscum Maximiliani Sfortiæ Bruder; und seit dem hat Franckreich ohnerachtet des offtmaligen Versuchs nimmer darzu gelangen können. S. p. 241.

C. Die Spanier und Oesterreich.

1. Nach Francisci Tod zog es Carolus V. 1536.
wieder an sich / und belehnt damit seinen Sohn Philippum II. K. in Spa- 1556.
nien / bey dessen Nachkommen es biß zu ihrem Abgang geblieben ist. S. Hist. 1700.
Caroli V. unter den Teutschen Kayfern: und die Historie der K. K. in Spanien nach ihm.

2. Nach Caroli II. K. in Spanien Tod / nahme zwar Philippus aus dem Hause

Anjou

Anjou, Krafft des Testaments / auch von diesem Hertzogthum Besitz: Weilen es aber ein Reichs-Lehen war ward zuforderist eine Kayserl. Armée in Italien geschickt; und nach den
1716. glücklichen Entsatz Turin das gantze Hertzogthum erobert; So auch durch den Frieden dem Hauß Oesterreich geblieben / biß an etliche Ort / so an Savoyen überlassen worden.

Cap. II.

Von Montferrat.

I. Alramus aus dem Sächsischen Geblüthe /
967. soll vom Kayss. Ottone M. zum Marggrafen im Montferrat seyn bestellt worden.

II. Jolanta des letzten Marggrafen Johannis Tochter / war an Andronicum II. Palæologum Griechischen Kayser vermählt / dahero der Sohn Theodorus II. in Montferrat succedirte.
1305.

III. Der letzte Joh. Georg. †. da wolte Savoyen Krafft eines alten Pacti Successorii
1533. erben. Aber Fridericus Gonzaga H. zu Mantua hatte eine Princessin aus dem Montferratischen Hauß / und der succedirte
Kommt an Mantua.
36. durch Hülff Kayss. Carl. V. in Montf. welches damals der Hertzog von Savoyen muste geschehen lassen.

IV. Als aber der letzte H. von Mantua Carolus in der Acht und ohne Erben gestorben / wird es vom Kayser dem H. von
An Savoyen.
Sa-

Savoyen gegeben/ und dem H. von Lothringen/ der wegen seiner mütterlichen Groß-Mutter aus dem Hauß Mantua prætension daran machte / anderwärtige Satisfaction gegeben. S. die Stamm-Tafel von Mantua und H. von Lothringen

Cap. III.
Von Mantua.

I. Ludovicus Gonzaga machte bey damaligen Italiänischen Unruhen sich zum Hauptmann über Mantua / und wurde von Kayſ. Carolo IV. dabey beſtättiget. — Anfang 1328.

II. Joh. Franc. von Kayſer Sigism. mit dem Titul eines Marggrafens begnadiget. — 1432.

III. Frid. II. von Kayſ. Carolo V. auf deſſen Seite er wider Franckreich ſtund / zum ersten Hertzog in Mantua creirt / bekommt Montferrat. — 1530. Hertzogl. Titul. Acceſſion. Montfer.

IV. Franciſcus III. †. ohne Erben. — 1550.

V. Wilhelmus, von Kayſ. Maxim. II. deſſen Schweſter Eleonoram er zur Ehe hatte/ zum Hertzog in Montferrat creirt. Der Bruder Ludovicus bekam durch Heurath die Hertzogthümer Nevers und Rethel in Franckreich / deſſen Nachkommen in folgendem Seculo in Mantua ſuccedirt / Nevers hingegen und Retelu an den Cardinal Mazarini verhandelt. — 73. — 1565.

VI. Vincentius I. hinterließ 3. Söhne/ mit denen dieſe Linie erloſchen.

1. Franciſc. IV. dem wolte die Tochter Maria / von Margaretha einer Savoyi-

schen Printzessin / durch Hülff Savoyens im Montferrat succediren. Aber die Spanier stunden dem Bruder bey / und Savoyen mußte zum andernmal zuruck. S. H. von Savoyen.

2. Ferdin. II. der †. ohne Erben.

27. 3. Vincentius II. ließ auch keine Kinder.

VII. Also kam die Reihe an den Vetter aus dem Hauß Nevers Carolum.

1. Den wolte der Kayser als Franckreichs Vasallen nicht investiren. Aber Franckreich und Venedig stund ihm bey / die

29. Spanier belagerten Casal 2mal vergebens.

30. 2. Die Kayserl. aber bekamen Mantua durch List / und Hertzog Carolus wurde gefangen.

3. Savoyen suchte wieder etwas von Montferrat zu erschnappen; aber die Frantzosen nahmen Susa und Pignerol hinweg.

4. Endlich wolte der Kayser wegen des Schwedischen Kriegs in Teutschland freye Händ haben / und belehnte Caro-

30. lum zu Regenspurg.

5. Die Spanier wolten doch weiter gehen / und stunden gegen die Frantzosen in Schlacht-Ordnung. Da machte der

31. Päbstl. Secretarius Mazarini zu Chierasco Fried / und Carolo blieb Montferrat und Mantua. Savoyen behielt allein Alba und Trino / und muste dagegen Pignerol an Franckreich cediren.

6. Carolus muste in Casal Frantzösisch

Besatzung einnehmen / woraus sie zwar endlich von denen Spaniern gejagt wurden / doch Carolus IV. verkaufft es wieder an Franckreich / biß nach dessen Eroberung von Spanien es rasirt wieder an Mantua restituirt wurde. 52. 81. 95.

7. Im Spanischen Successions-Krieg nahme dieser Hertzog Frantzös. Parthie und Besatzung in Mantua ein: Aber zu seinem grösten Unglück. Dann nach dem Entsatz von Turin fanden sich die Frantzosen gezwungen / auch diese Stadt und Hertzogthum an den Kayser zu überlassen: der es vor sich behielt: Montferrat aber dem H. von Savoyen gab. H. Carolus IV. starb bald darauf in der Acht. Die Hertzoge von Guastalla, Castiglione. ꝛc. Siehe auf der Stamm-Tafel.

Cap. IV.

Von Modena.

I. Kommen her von dem alten Hauß Este, Herkunfft. Sächsischen Stammes / unter denen Azo von Kays. Ottone I. zum Marggr. von Este ernennet worden.

II. Hatten hernach in Italien viel zu sagen / Macht. sonderlich Mathildis, welche Ferraram, Veronam, Mantuam, Luccam, Parmam, Pisam, Spoleto, Anconam, und Tusciam beherrscht / hat unter Kays. Henrico IV.

Stamm-Tafel der Herzoge von Mantua.

Ludovicus I. Gonzaga Hauptmann zu Mantua. 1328.

- Guido Hauptmann zu Mantua
  - Joh. Franc. I. Marggraf zu Mantua 1433.
    - Ludovicus III.
      - Fridericus I.
        - Franciscus II.
      - Joh. Franc. Stamm-Vatter der F. von Sabioneda und Bozzolo.
        - Joh. Franciscus †. 1703.
          - Fridericus II. Herzog/ Gem. Marg. v. Montferrat.
            - Franciscus III. †.
              - Wilhelm
                - Vincentius
                  - Franc. IV.
                    - Maria Gem. Caroli II.
                  - Ferdinand.
                  - Vincentius II. †. 1627.
            - Ludov. Gem. Henriette Erbin v. Nevers.
              - Carolus I.
                - Carolus II.
                  - Carolus III.
                    - Carolus IV. †. 1706.
                  - Eleonora, Gem. Ferd. III. Kayser.
                    - Eleonora, Gem. Carolus H. v. Lothringen.
                      - Leopoldus Josephus, h.
- Feltrinus
  - Guido Herr z. Novellara.
    - Camillus Gr. Novellar. h.
      - Rudolphus Herr zu Castiglione.
        - Ferdinand. H. Fürst z. Castiglione.
          - Ferdinandus I. zu Guastalla.
            - Vincentius bekommt Sabioneda und Bozzolo 1708.
              - Antonius Ferdin. h.

und V. gelebt/ und der Päbste Seiten gehalten. Nach dem Tod zanckten sich der Kayser und Pabst um die Erbschafft/ worinnen zwar jener das meiste behauptet/und dieser mit den letzten Stücken am Kirchen-Staat gelegen / Petri Patrimonium vermehret.

III. Die Hertzoge von Modena kommen von einer Neben-Linie des Hauses Esté, von welchen Obizon III. Ferraram nach dem Interregno und Modenam an sich gebracht. Mit Ferrara verbunden. 1318.

IV. Borsus erlangte von Kayser Frid. III. den Titul eines Hertzogs von Modena und Reggio, und vom Pabst Paulo II. eines Hertzogen von Ferrara. Ward also ein Vasall vom Pabst und Kayser. Ihm folgte sein Bruder Hercules I. Hertzogl. Titul. 1452. 70. 1471.

V. Alfonsus I. und Hercules II. stunden Franckreich bey/ sonderlich jener wider Pabst Julium II. hat sich auch wider diesen kriegerischen Pabst trefflich maintenirt. 1505. 1534.

VI. Alfonsus II. †. ohne Erben/ und da zog der Pabst Ferrara als ein Lehen ein; der Vetter Cæsar Alfonsi I. Enckel von einer Concubin Laura erlangte die Investitur vom Kayser Rudolpho II. über Modena und Reggio. Ist der Stamm-Vatter der heutigen Hertzogen. Ferrara kom̃t hinweg. 1597.

Alfons I. H. zu Modena. und Ferrara. — Laura Conc.

Hercules II. H. zu Mod. und Ferrara. | Alfonsus und Esté Alf. I. und Lauræ Sohn.

Alfons II. Hertz. zu Mod. und Ferr. †. ohne Erben. 1597. | Cæsar von Esté H. zu Mod. und Reggio.

1629. Bekommt Corregio. VIII. Auf Alphonsum III. folgt Franciscus I. ein berühmter General/ bekommt das Fürstenthum Corregio zu Lehen, von Kayser Ferd. II.

1635.

58. IX. Alfonsus IV.
62. X. Franciscus II. } regieren in Ruh.

Diesem succedirt seines Vatters Bruder.

XI. Reinaldus wird im Spanischen Successions-Krieg von Franckreich/ weil er auf Kayserl. Seite zu incliniren scheinte/ des Lands entsetzt: Bekommt aber solches

1707. 1711. nach der Frantzosen Niederlag vor Turin wieder/ und noch darzu vom Kayser Josepho die Belehnung von dem erkauffte Mirandula.

Cap. V.

Von Parma.

1. Beede Städt Parma und Piazenca stunden nach dem Interregno unter zerschiede-

nen

nen Familien / sonderlich unter denen Hertzogen von Mayland.

II. In denen langwierigen Italiänischen Kriegen zwischen Franckreich und Spanien waren sie bald auf dieser / bald auf jener Seiten / biß endlich Julius II. selbige zum Kirchen-Staat zog. Kommt zum Kirchen-Staat 1514.

III. Paulus III. belehnte damit seinen Sohn Aloysium Farnesium, von einer alten Familie aus Florentz. Unter dessen Descendenten sie noch stehen. Er selbst war wegen seiner Grausamkeit von etlichen Conspiranten ermordet. An die Farnesios. 45. 47.

IV. Octavius Kayſ. Caroli V. Tochtermann. Aber der Groß- und Schwieger-Vatter thaten ihme schlechte Freundschafft nach des Vatters Tod; Der Pabst besetzte Parmam und Carolus V. Plazentiam. Endlich war er doch mit beeden ausgesöhnt / und kam wieder zum Land.

V. Alexander Farnesius ein trefflicher General / that Spanien grosse Dienst in den Niederländischen Revolten, da er auch gestorben. 1592.

VI. Rainutius regierte in Ruh.

VII. Odoardus hielt Franckreichs Partie, und gerieth in grosse Schulden / verpfändete dahero das Päbstl. Lehen Castro, an den Monte de Pieta zu Rom. Dahero wolte der Pabst die Schuld zahlen / und das Hertzogthum der päbstlichen Cammer incorporiren. 1622. 1643.

VIII. Rainutius II. bekam wieder Anfechtung 1646.

vom Pabst wegen Castro, der das Lehen
Pabst ziehet Castro ein. von Schulden wolte befreyt wissen; wie
aber Rainutius darzu keine Lust hatte / zogs
49. der Pabst würcklich an sich. Franckreich
nahm sich zwar des Hertzogen an / und
brachts zu Pisa dahin / daß der Pabst sol-
64. ches gegen gewisses Geld restituiren solte.
Es soll aber noch geschehen.

IX. Franciscus heutiger Hertzog hat in denen
1694. jetzigen Italiänischen Unruhen sich noch
biß daher zimlich aufrecht erhalten.

X. Verheurathet seines Bruders Odoardi
Tochter an Philippum V. K. in Spanien;
So daher / auf erfolgenden Abgang männ-
licher Erben prætension und Hoffnung auf
1725. die künfftige Succession in Parma und Flo-
rentz machet. So auch durch die Quadru-
pel-Allianz und Wiener-frieden bestettiget
worden. S. die Florentische Stamm-
Tafel.

1727. XI. Antonius succedirt dem Bruder.

Cap. IV.

Von Florentz.

I. Die Stadt soll von Kayser Rudolpho I.
1286. die Freyheit mit Geld erkaufft haben / ist
in die 350. Jahr unter Aristocratischem
Regiment gestanden.

II. Unter den adelichen Geschlechtern kam
insonderheit das Hauß de Medices durch
Handlung und Reichthum empor; dar-
unter Cosmus I. wegen seiner liberalität
sich in grösser Ansehen gesetzt / als einer
Repub-

Republique erträglich war / mußte daher- 1433.
ro eine Zeitlang entweichen / kam aber bald
wieder mit mehr Ehren zuruck / und blieb /
wiewohl im Privat Stand / biß an sein End. 1465.

III. Petrus blieb noch beym Aristocratischen Regiment.

IV. Laurentius, wider den war eine grosse Conspiration. Der Bruder Julianus ward in der Kirch ermordet. Laurentius aber retirirte sich in die Sacristey / dem lieff das Volck zu / und die Conspiranten wurden hingerichtet; Also continuirte Laurentius im vorigen Ansehen / biß an sein End. 78.

V. Petrus überließ an K. Carolum VIII. in Franckreich auf dem Neapolitanischen Zug / die beste Florentinische Vestungen; ward darüber verjagt und †. im Exilio. 94.

VI. Indessen war zu Florentz ein confuses Regiment / biß endlich Petri Bruder Johannes Cardinalis wieder in die Stadt kam / und wie er das Jahr darauf Pabst / Leo X. wurde / seine Familie maintenirte. 1513.

VII. Mittlerweil ist das von den Frantzosen in die Freyheit gesetzte Pisa wieder zu Florentz kommen / und biß daher dabey geblieben. Pisa kommt darzu. 1509.

VIII. Laurentius des verjagten Petri Sohn / unter dem Florentz den letzten Schein der Freyheit genossen.

IX. Alexander war nach Leonis X. Tod wieder aus Florentz verjagt / als ein Feind der Freyheit. Aber Pabst Clemens VII. aus dem Medicceischen Hauß brachts beym Kayser Carolo V. dahin / daß er Florentz 23.
Werden Hertzog.

31. belagerte/ und nach deren Eroberung Alexandrum zum ersten Hertzog von Florentz creirte. Sein Vetter Laurentius
37. ließ ihn unter dem Schein / als ob er ihn zum Frauenzimmer führte / ermorden.

X. Cosmus I. ein Vetter des vorigen/ nahm sich gleich des Regiments an / und setzte durch gute Conduite die Regierung auf einen beständigen Fuß.

1. Schickte die unruhige Köpff in die andre Welt / und bauete eine Citadelle in Florentz.

2. Entdeckte die wider ihn angesponnene
59. Conspirationes glücklich.

57. 3. Eroberte Siena mit Hülff Spaniens/und behielt es als ein Affter-Lehen von dem-
Siena wird erobert. selben.

4. Ließ sich vom Pabst den Königl. Titul beylegen / warwider aber K. Maxim. II.
69. protestirte, und endlich der Sohn mit dem Titul eines Groß-Hertzogs für
75. lieb nehmen muste.

XI. Franciscus hatte nur Töchtern: Daher folgte ihm

1587. XII. Ferdinandus sein Bruder / machte sich der Spanischen noch übrigen Besatzungen nach und nach künstlich loß.

1608. XIII. Cosmus II. regierte in Ruh.

1621. XIV. Ferdinandus bekommt mit der Erbin
1631. von Urbino schöne Allodialien.

70. XV. Cosmus III. lebte auch in Ruh / dahero wegen sein und der Vorfahrer langem

Frie-

Stamm = Tafel der Herzoge von Florentz.

Cosmus I. de Medicis †. 1547.

Franciscus †.

Ferdinandus I.

Cosmus II.

Eleonora Gem. Vincent. I. H. zu Mantua.

Maria Gem. Henr. IV. K. in Franckr.

Ludovicus XV. K.

Leop. Joseph. H. zu Lothringen.

Ferdinandus II.

Margaretha Gem. Odoardus I. Hertzog von Parma.

Cosmus III.

Franciscus Maria †. 1711.

Rainutius II.

Ferdinandus. 3.

Maria Anna Louisa Wittwe Churfürst. Joh. Wilhelm. zu Pfaltz.

Johann Gasto. h.

Odoardus II.

Antonius H. zu Parma. h.

Elisabetha Gem. Philipp. V. K. in Spanien.

Frieden und guter menage in grossem Reichthum.

1723. XVI. Johann Gasto, weil keine männliche Erben weiter vorhanden / hat es wegen
1718. der Succession viele Bewegungen gegeben.
1725. Sie ist aber durch die Quadrupel-Alianz und Wiener-frieden K. Philippi V. aus Spanien Printzen aus seinem 2ten Ehe mit Elisabetha von Parma zugedacht.

Cap. VII.
Von Mirandola.

I. Ehemals eine kleine Herrschafft/jetzt ein
1619. klein Hertzogthum / von Kayser Ferdinando II. darzu erhaben.

II. Die Hertzoge seynd aus dem Hauß Pico
1331. schon geraume Zeit Herrn des Lands.

III. Johannes Picus Mirandulanus zu End des XVten Seculi ist unter andern Gelehrten bekandt.

IV. Franciscus Maria wird/weil er sich im Spanischen Successions-Krieg auf die Frantzösische Seite lencken lassen / vom Kayser in die Acht erkläret / und das Hertzogthum an Modena verkaufft.
1711.

Cap. VIII.
Von Genua.

Freyheit. I. Eine reiche Republ. hat schon vor dem Interregno nach und nach sich in die Freyheit gesetzt / und wegen der Gelegenheit an der See und dem Gebürg sich dabey main-

II. Ihr meistes Ansehen haben sie von der See und Commercien, dahero aus æmulation mit Venedig langwieriger Krieg entstanden. S. Hist. von Venedig. Commercien. Æmulation mit Venedig.

III. Das Regiment war offt geändert: Anfangs war es Democratisch; hernach ein Doge erwählt/ darauf bald unter Mayländischen/ bald Frantzösischen Herrschafft. Mancherley Regiment.

1. Gab sie sich um der innerlichen Unruhen willen in Schutz / Caroli VI. K. in Franckreichs: Aber die Frantzosen machtens so/ daß sie alle tod geschlagen worden. 1396. 1409.

2. Unter Mayland / wie aber ihr Admiral Alfonsum K. in Arragonien gefangen bekam/und der Hertzog von Mayland wider der Genueser Willen ihn loß ließ / revoltirten sie/ und setzten sich in Freyheit. 21. 35.

3. Ergaben sie sich abermal an König Carolum VII. in Franckreich / jagten aber in 3. Jahr die Frantzosen wieder fort. 58.

4. Wieder an Francis. H. zu Mayland / und ob sie sich gleich bald in libertät setzten. 64. 78.

5. Liessen sie sichs doch abermal reuen / und gaben sich Joh. Galeatio Hertzog von Mayland. 88.

6. Ludov. XII. K. in Franckreich / eroberte Genua / nachdem er Mayland eingenommen / mit Gewalt. 99.

7. Kamen sie unter Kaysers Caroli V. hernach unter Francis. I. Gehorsam. 1522. 27.

8. Endlich halff ihnen Andreas Doria zur vori-

Wieder erlangte und befestigte Freyheit.

1528.

vorigen Freyheit / der diente anfangs Franckreich / ward aber disgoustirt / und nahm Kayserl. Partie, darzu er auch sein Vatterland Genua persuadirte / und ob er wol leicht zum Herrn sich hätte machen können / hielt ers doch für glorieuser, dasselbe in Freyheit und Aristocratische Regierung zu setzen: und seit dem ists dabey / und der von ihm eingeführten Regierungs-Form / geblieben.

IV. Dann ob wohl einige aus Neid und mit Franckreichs Hülff wider Doriam conspirirten / und es zum gefährlichen Auffstand kam; so ersoff doch mitten im Werck das Haupt der Conspiranten aus dem Hauß

47. Fiesque im Meer; also blieb es wie zuvor.

V. Spanien meynte auch Doriam zu bereden / daß er eine Citadell sollte in Genua aufbauen lassen; Er war aber darzu nicht zu bringen / und seit dem hat Spanien Mittel erfunden / mit Entlehnung groser Summen Gelds / die Genueser auf seiner Seite zu behalten / weil im Fall einer rupture sie Capital und Zinse verliehren würden.

VI. Von der letzten Bombardirung durch die Frantzosen / sihe oben die Frantzösische Historie.

VII. Die Republique besitzt auch die Insul Corsica, welche sie den Saracenen abgenommen.

1144. VIII. Und bekommt von Kayser Carolo VI.

1713. Final durch Kauff.

Cap.

Cap. IX.

Von Lucca.

I. Eine kleine Republique im Florentinischen/ war Anfangs unter der Herrschafft der Castracanorum, hernach der Spinoler/ Scaliger/ Pisaner, kam endlich in Freyheit/ welche ihnen Kayser Carolus IV. confirmirte. Erlangte Freyheit. 1370.

II. Dabey erhält sich seit dem der kleine Staat durch gute Gesetz und Regierung/ seine Fortification, und weil der Nachbarn keiner dem andern den Ort gönnet.

Das XIV. Buch.

Von den Niederlanden.

I. Vor der Separation.

II. Nach derselben:

I. Vor der Separation.

I. Die 17. Provintzien seynd nach Zertheilung des Carolingischen Reichs meistens zum Austrasischen geschlagen; nach dessen Erlöschung aber theils zu Franckreich/ theils zu Teutschland gerechnet worden. S. p. 150. 151. Wohin haben sie vor Alters gehört?

II. Endlich seynd selbige nach und nach im 14ten und 15ten Seculo zum Burgundischen Hauß/ theils aber unter den Oesterr. Ertz-Hertzogen erst darzu kommen. Wann kommen sie an Burgund?

III. Jo-

III. Johannis K. in Franckreich jüngster Sohn Philippus Audax, Hertzog von Burgund / hat das Burgundische Hauß gestifftet/ und mit seiner Gemahlin Margaretha / Flandern / Artois und die Grafschafft Burgund bekommen.

1369. & 83.

IV. Johannes Intrepidus, hat den Hertzog von Orleans ermorden lassen / und Franckreich unter König Carolo VI. in groß Elend gebracht. S. p. 465.

1407.

1420. V. Philippus Bonus, Stiffter des Ordens des güldenen Vliesses bekam darzu:

1428. 32. 1. Hennegau / Holl- und Seeland durch Verglich mit der letzten Erbin Jacobæa aus dem Hauß Bayern.

2. Die Hertzogthümer Braband sambt Antwerpen und Limburg / waren an Philippi Audacis H. zu Burgund Sohn Antonium durch Heurath gelangt / und dann auf dessen beede

1406. Söhne Joh. und Philippum, nach dessen †. Philippus Bonus H. zu Burgund diese Land erbte.

30.

3. Isabella H. von Luxemb. Tochter Joh. von Luxemb. und Marggr. zu Görlitz; Wittib H. Antonii von Braband und hernach H. Johannis von Bayern/ war ohne Kinder/und von H. Wilhelm aus Sachsen/ der wegen seiner Gemahlin/ K. Alberti II. Tochter/ prætension machte/ auch ihren Unterthanen gedränckt; ruffte daher H. Philip. von Burgund

1441. zu Hülff/und überließ ihm das Land gegen

gen eine jährl. pension: welcher auch dasselbe mit Gewalt einnahm.

4. Die Grafschafft Namur wurde ihm von dem letzten Gr. Philippo vermacht/ und gegen eine pension noch bey Leben überlassen. 1428.

VI. Carolus Audax bekam von Arnoldo von Egmond, der seinen ungerathenen Sohn Adolph exhæredirte/ durch Testament und Kauff/Geldern und Zutphen/ wiewol erst K. Carolus V. zur ruhigen Possession kam/ nachdem Carolus von Egmond Adolphi Sohn zwischen der Zeit solches besessen: ward von den Schweitzern bey Nancy erschlagen. 73. 77.

VII. Die Tochter Maria heurathete Kayser Maxim. I. damit kamen die herrliche Lande an das Hauß Oesterreich. Wann an Oesterreich.

VIII. Carolus V. Kayser bekam durch freywillige Ergebung Gröningen/ Utrecht Oberyssel; Frießland/ so die H. in Sachsen wieder an ihne überliessen/ ward an ein ordentl Regiment gewöhnt/auch Geldern nach H. Caroli †. mit den Niederlanden verbunden. S. p. 247. formirte also das treffliche Corpus der 17. Provintzien. Wann seynd die 17. Provintzien zusammen kommen?

IX. Dessen Regierung in Niederland war glückseelig/ weil er allda gebohren und aufferzogen war/ sich in ihren Humor schickte/ an seinem Hof die Nation hoch hielte/ dahero das Volck zu ihm/ und er zum Volck affection hatte.

X. Philippus II. aber ein Spanier von Geburt/

burt/ und von Humor gravitätisch/ achtete die Lande zu gering / daß er aus Spanien dahin reisen/ und so ein grosser Herr sich an der Niederländer Klagen kehren solte / daher eine Unruh über die andere entstund / biß ein guter Theil sich vom Hauß Oesterreich abgerissen.

Abfall eines Theils.

XI. Die Häupter waren Wilhelm Printz von Oranien / ein listiger und kluger Mann / hatte unter Caroli V. Regierung viel zu sagen / ward aber von Philippo disgoustirt / und suchte ihm wieder zu schaden.

2. Die Grafen von Egmond und Horn waren bey dem Volck in grossem Ansehen / brannten aber für Eifer wider Spanien / wie auch der übrige Adel/ die bey Philippi Regierung alle nichts geachtet wurden.

3. Die Geistlichkeit war auch übel zusprechen / weil Philippus viele neue Bißthümer auffrichtete/ und darzu derer Geistl. beneficia widmete / daher theils durch Verlust derselben / theils weil sie keine Hoffnung zu den alten Stifftern hatten / (dann diese vergaben die Conventc , die Bißthümmer aber der König) sehr erbittert wurden.

Händel wegen der Religion.

XII Zu dieser bösen Disposition kam das Religions-Wesen / ein Mittel/ dardurch das gemeine Volck leicht zu bewegen/ und ein scheinbarer Vorwand / denen die Unruh haben wolten.

1. Carolus V. hatte wider die aus Teutschland/

land eingeschlichene meistentheils Calvinisten harte placaten anschlagen lassen; doch blieb es mit der Execution beym nächsten.

2. Philippus aber wolte mit Gewalt durchtringen / stellte ein geistlich Gericht auf Art der Spanischen Inquisition an. Wovor der freyen Nation, die ihr Hertz auf der Zungen trägt / grauete.

XIII. In dieser Disposition verließ Philippus Niederland und zog in Spanien. Ließ die Regierung seiner Schwester Margarethæ von Parma, die an den Cardinal Granvella sich halten mußte. Die andere Staats-Räth waren nur pro forma. 1559.

XIV. Nun wurden sie zwar dessen loß / doch blieb sein Geist da / und die Uneinigkeit im Staats-Rath / und Plackereyen hörten nicht auf.

XV. Endlich machten einige vom Adel einen Bund / das Compromiss genannt / sich unter einander wider das Geistl. Gericht zu schützen. Ubergaben der Regentin ihre supplique um Aufhebung der Placaten wider die Religion. Es war aber nicht besser / das Volck lieff zusammen / stürmten die Bilder und Kirchen: doch wurde wieder alles gestillet. 66.

XVI. Und solte der Sach noch wol zu helffen gewesen seyn / wann nur Philippus von dem Rigor etwas hätte nachlassen können / aber so prævalirten die hitzige Rathgeber / und meynen einige / Spanien habe den

præ-

prætext gern genommen / um die übermäßige Freyheit der Nation zu dämpffen.

XVII. Wie aber gantz Europa auf die Spanische Macht jaloux war / und das Feuer aufblasen halff / die Situation Niederlands auch darnach beschaffen / daß aus Teutschland und von der See leicht Hülff geschehen kunte: Also griff das Feuer so um sich / daß es nicht mehr zu löschen war / und Spanien die Hände völlig verbrannte.

XVIII. Der blutdurstige Duc d'Alba kam als
68. Königl. Stadthalter mit einem ansehnl. Heer aus Italien / richtete gleich ein Blutgericht an / und procedirte wider die Bilder-Stürmer / und die im Compromiß waren / als reos Criminis læsæ Majestatis Divinæ & humanæ. Ließ die Grafen von Egmond und Horn enthaupten / confiscirte der entwichenen Güter / und benahm alle Hoffnung zur Gnad.

XIX. Also kamen die verbannete in Desperation. Der Printz von Oranien hatte den Braten gerochen / und in Teutschland sich auf die Seiten gemacht / da es noch gut war / fiel mit einer Armee in Frießland ein: die aber der Hertzog von Alba schlug / und nun den zehenden oder zwantzigsten Pfenning zur Contribution forderte.

XX. Wie er aber durch harte Execution von den Unwilligen solche einfordern wolte / stund das Volck allenthalben auf / und weil die Geußen (so nannten sie die Spanier

nier als Bettler aus Verachtung) den Hafen Briel einnahmen / so revoltirten die meiste Städt in Holland / schwuren dem Printzen von Oranien / als ihrem Königlichen Stadthalter. 71.

XXI. Zu gleicher Zeit eroberte der Graf von Berg viel Ort in Geldern / Frießland und Oberyssel / und Graf Ludwig von Nassau Bergen im Hennegau. Also mußte Alba erst solche Ort wieder zum Gehorsam bringen / und ward / weil er seiner Grausamkeit halber sehr verhaßt war / zuruck beruffen. 73.

XXII. Requesen schlug zwar Ludwig von Nassau auf der Mocker Heide / verlohr aber Middelburg in Seeland. Belagerte Leyden / welches nach ausgestandener ungemeiner Hungersnoth / mit Durchstechung der Dämme gerettet ward / und starb aus Verdruß. 74. 76.

XXIII. Indessen plünderten die Spanier überall aus Mangel der Zahlung. Daher verglichen sich die übrige Provinzien mit dem Printzen von Oranien zu Gent / die Spanier aus dem Land zu jagen.

XXIV. Der König hieß es zwar gut zum Schein / schickte Johann von Austria in Niederland / der auch angenehm / und die Spanische Militz fortgeschickt ward. Doch blieben die Niederländer nicht lang zu frieden, und weil auch der Neid einiger Grossen wider den Printz von Oranien darzu kam / rufften sie Ertz-Hertzog Matthiam zum Gouverneur. 77.

XXV.

Vereinigung der 7. Provintzien.

XXV. Bey diesen Verwirrungen brachte es der Printz von Oranien dahin / daß die 5. Provintzien Geldern / Holland / Seeland / Frießland und Utrecht / worzu nach der Zeit Gröningen und Oberyssel kam / sich verbunden / für einen Mann zu stehen / welche Utrechtische Union das Fundament der heutigen vereinigten Provintzien ist / kündigten Philippo den Gehorsam auf / und übertrugen die Souverainität dem Printzen von Alencon, weil der Bruder K. Henricus III. in Franckreich sie nicht annehmen wollte.

79.

II.

Von den vereinigten Niederlanden.

Schlechter Anfang.

I. Der Anfang war schlecht / und Alencon suchte sich absolut zu machen / wolte Antwerpen und andere Plätz überfallen; verlohr damit allen Credit / und mußte wieder fort.

81.

II. Der Hertzog von Parma eroberte fast alles wieder in Flandern / und Printz von Oranien war zu Delfft Meuchel-mörderlich erschossen / da er nun nahe bey der Souverainität ward; und also stunden die Niederland ohne Haupt.

84.

III. Die Staaten trugen zwar Printz Moritz die Stadthalterschafft auf / die Souverainität aber / weil der Hertzog von Parma indessen Antwerpen und viel andere Or-

erobert/ der Königin Elisabeth von Engelland/die wolts nicht annehmen/ tratt aber mit den Staaten in ein Bündnuß/ schickte Volck und Geld/ gegen Versetzung gewisser Seestätt / und den Grafen von Leicester zum General. 85.

IV. Dieser richtete nicht allein nichts aus/ und der H. von Parma spielte den Meister/ sondern führte sich auch so auf / daß die Staaten seiner bald genug hatten. Also legte er auf Befehl der Königin das Gouvernement ab. 87.

V. Von der Zeit an führten die Staaten das Werck selber / und besserten sich ihre Sachen immer. Philippus machte sich allenthalben zu schaffen / schickte eine Flotte in Engelland/ die war ruinirt / der H. von Parma ruckte in Franckreich der Ligæ zu Hülff. Indessen erhohlten sich die Staaten / H. Moritz setzte mit Eroberung vieler Ort den Krieg glücklich fort / und die vereinigte Niederlande disseits Rheins in Sicherheit. Mit dem H. von Parma starb das Spanische Glück vollends ab. Besserer Fortgang. 88. 92.

VI. Auf ihn kam nach einiger Zeit H. Albert, der mit der Spanisch. revoltirenden Milice alle Händ voll zu thun hatte/ und also nichts ausrichten kunte. 96.

VII. Die Spanier hatten noch einen Anschlag Holland zu ruiniren/ dann weil ihr gantz Glück auf den Commercien bestund/ da sie die Ost- und West-Indische Waaren aus Spanien und Portugall holten / ver-

bot

Schiffarth in Indien.

bot der König allen Handel dahin. Allein der Anschlag gieng fehl / Holland suchte aus Noth den Weg selbst in Indien / anfangs durch Norden / wie aber dieses nicht angieng / durch den gewöhnlichen Weg um Africa. Die Capitalisten schossen eine zimliche Summ zusammen / waren glücklich / setzten sich in Ost-Indien fest / woraus hernach die Ost-Indische Compagnie erwachsen / und unsäglichen Reichthum ins Land gebracht.

VIII. Wie dieses nicht angieng / kamen die Spanier auf eine andere Erfindung: Ertz-Hertzog Albrecht solte die Spanische Printzeßin Eugeniam Isabellam heurathen / und zum Heurath-Gut die Niederländische Provintzen bekommen / diese aber / wann keine Erben / welches man schon vor wuste / folgen würden / an Spanien zuruck fallen.

iX. Aber die Holländer blieben bey ihrer resolution, wiesen Albertum ab / schlugen
1600. ihn bey Neuport, nahmen viel Plätz ein / da indessen Albertus sich mit der Belage-
1603. rung Ostende 3. Jahr auffhielt. Der Admiral Hemskerk verbrandte gar die Spanische Flotte in ihrem Hafen zu Gibraltar.

Stillstand. X. Also sah Spanien / daß Holland mit Gewalt nicht zu zwingen war. Bote einen Stillstand an / darinnen beede Theil behielten / was sie hatten / und tractirte mit den Staaten als einer freyen Republique:
1609. der ward auf 12. Jahr beschlossen / u. damit

der

der erste Grund zu einer rechtmäßigen Republique gelegt.

XI. Währendem Stillstand fiel der Streit wegen der Jülchischen Succession ein/ da sich Spanien erstlich für die Kayserl. Sequestration, hernach für Neuburg interessirte. Holland aber nahm die Gegen-Parthey von Brandenburg / und versicherte sich etlicher vester Ort am Rhein.

XII. Das Arminianische Wesen machte innerliche Unruh / darauf die Spanier grosse Hoffnung satzten. Arminianische Händel.

1. Arminius ein Professor zu Leyden hatte von der Gnaden-Wahl linder gelehrt/ als sonsten die Reformirten / dessen Meynung Gomarus anfochte ; der Streit breitete sich aus / die Priester und das Volck hielten es mit diesem/ und mit jenem die Staats-Leuthe.

2. Darüber entstund ein Tumult/ dessen sich Printz Moritz bediente/seinen Groll wider die/so seinen Vatter und ihn an der Souverainität gehindert hatten/ auszuüben : Olden Barnevelt ward der Kopff abgeschlagen; Hugo Grotius zur ewigen Gefängnuß verdammt/ woraus er durch List seines Weibes in einem Bücher-Kasten sich salvirte.

3. Endlich wurde im Concilio oder Synodo zu Dordrecht der Arminianer Lehr verdammt / die beede Factionen aber blieben so eingewurtzelt/ daß hernach

noch viel Unglück daher entstanden/ und noch ferner entstehen dörffte.

21. Fortsetzung des Kriegs. XIII. Mit Außgang des Stillstands gieng der Krieg wieder an. Mannsfeld kam Holland zu Hülff/ schlug sich mit Spinola bey Fleury. Hertzog Moritz aber †. aus 25. Verdruß/ daß ihm der Anschlag auf Antwerpen mißlungen.

XIV. In der Stadthalterschafft folgte sein Bruder Henrich Friderich.

1. Eroberte Groll und Hertzogenbusch/ und der Admiral Heyn die Spanische reiche Silber-Flotte.

28. 29. 2. Die Spanier fielen in die Velau / und machten Holland grossen Schrecken/ wie aber Wesel unvermuthet in Holländische Hände kam / eilten sie über Halß und Kopff zuruck/ und verzweifelten / sie jemahls mit Gewalt zu zwingen.

3. Folgende Jahr machte der Stadthalter sich von einem Platz nach dem andern 32. meister/ und die Staaten eine Offensiv- 35. Alliantz mit Franckreich. Trieben aber die Sach so/ daß man schon damals wol merckte/ es sey ihnen nicht lieb/ Franckreich zu Lande zum Nachbar zu haben.

XV. Die übrige Zeit verlieff sich mit Belagerung eins- und des andern Orts / und endlich kam es zu Münster zum Frie- Gewünschter Ausgang. 48. den/ darinnen die Spanier die vereinigte Provintzen für ein frey Volck erkannten.

XVI. Printz Wilhelm, der um diese Zeit seinem Vatter in der Statthalterschafft succedir-

cedirte / setzte sich nebst Franckreich mit Ernst darwider / aber Holland war auf beeder Macht und Ansehen jaloux, und meynte zum Krieg nicht Ursach zu haben / wann Spanien alles einwilligte / was sie begehren kunten.

XVII. Indessen war Holland mit Portugall wegen des revoltirten Brasilien von neuem in Krieg gerathen / darinnen die West-Indische Compagnie Brasilien verlohren / die Ost-Indische aber sich mit vielen Plätzen vergrössert. S. p. 456. Krieg mit Portugall. 45. 61.

XVIII. Die Kurtz darauf entstandene innerliche Unruh hatte mehr zu bedeuten. 50. Innerliche Unruh.

1. Die Staaten / sonderlich Holland / wolten nach geendigtem Krieg unterm prætext die Provintzen zu soulagiren / wahrhafftig aus Jalousie gegen dem Statthalter den Kriegs-Staat einziehen. Der Printz sagte / es wäre nicht rathsam / so lang Spanien und Franckreich in Krieg mit einander stünden.

2. Als man im Collegio der Staaten nicht eins werden kunte / solte der Printz die Vota in den Städten einholen / welches aber Amsterdam inständig abbat / und den Printzen nicht admittirte.

3. Der Printz empfands hoch / nahm einige Staaten beym Kopff / und setzte sie auf Löwenstein / daher die Faction wider den Printzen den Nahmen hat. Hatte auch einen Anschlag mit List Amsterdam zu überfallen / der aber entdeckt / jedoch

die Sach zu des Printzen Vortheil verglichen wurde: wornach die arrestirte Raths-Herrn / nach Ablegung ihrer Chargen, auch erlassen worden.

4. Der Printz †. bald darauf unvermuthend / und nach seinem Tod ward Wilhelm / der berühmte König in Engelland gebohren. Die Staaten aber / die nunmehr keinen Statthalter mehr hatten / verbunden sich aufs neue / und behielte Holland den grösten Gewalt.

51.

Krieg mit Engelland.

XIX. Wie darauf der Krieg mit Engelland / unter Cromvvell und Carolo II. abgeloffen / sihe die Englische Historie. p. 551. 525.

Und Franckreich.

XX. Endlich kam ein grausamer Sturm aus Franckreich / der den Staat bey nahe übern Hauffen geworffen; Doch brachten die Nachbarn und der Printz von Oranien / der in diesen Troublen wieder zu seiner Statthalterschafft kam / welche Stell seit seines Vattern Tod aufgehoben ward / die Sach wieder zurecht / und kam im Nimwegischen Frieden alles wieder in alten Stand.

72.

XXI. Von diesem und folgenden Frantzösischen Kriegen / siehe die Historie von Franckreich p. 495. seq.

XXII. Die Spanische Succession verwickelte die Republic in neuen Krieg. Anfangs

1. Zwar muste man temporisiren / biß die in denen Spanischen Vestungen angehaltene Holländische Völcker loß gemacht wurden: Nachdem aber solches erfolgt / und man

2. Dar-

2. Darauf mit Engelland sich in Verfassung / auch gemeinschafftliche Alliantz mit dem Kayser gesetzt / wurde der Krieg auch declarirt / und Anfangs die Gräntzen an dem Rhein und der Maaß sicher gestellt / hernach mit denen Alliirten die Waffen nachtrücklich fortgeführt: als aber 1702.
3. Engelland den Frieden starck triebe / und seine Trouppen gar von denen Alliirten separirte / auch die Republic so gar durch Bedrohungen zum Frieden nöthigte. Mußte solches endlich nachgeben / und zum Utrechter Frieden sich bequemen / worinnen derselben durch eine gute Barriere in denen Oesterreich-Niederl. Provintzen prospicirt / auch deren Besatzung zum Theil durch der General Staaten Trouppen auf des Lands Unkosten bewilliget worden. 1713.

XXIII. Gleich Anfangs dieses Kriegs †. Wilhelm K. in Engelland der Republic Statthalter. Von welcher Zeit solche Stell / wozu sonsten der Stadthalter in West-Frießland / Graf Friso von Nassau destinirt war / aber unglücklicher Weiß in noch jungen Jahren ertranck / unersetzt geblieben / und die Regierung wieder / wie in des letzten Stadthalters Wilhelms minorennität / von denen General-Staaten fortgeführt worden. 1702. 1711.

XXIV. Welche die Republique biß daher ausser engagement in denen in Europa fort-

gewährten Kriegen zu erhalten gesucht/ und allein/als der Prætendent zur Gr. Bri-
1715. tannischen Cron in Schottland gelandet/ den stipulirten Succurs in Engelland ge-
1718. schickt/ auch endlich in die Quadrupel-Allianz sich in seiner Art/und hernach in das Hannoverische Bündnuß/ aus Jalousie wider die zu Ostendeneu-angerichtete Ost-Indische Handlungs-Compagnie, mit eingelassen. S Universal und Engl. Hist.

Das XV. Buch.

Von der Schweitz.

Alter Zustand. I. Die alte Einwohner Helvetii seynd ehender nicht bekandt als unter Julio Cæsare, der sie aus Gallien, worinnen sie mit gro-
65. A. N. C. ser Macht gefallen/ ansehnlich zuruck gejagt. Folgends kamen sie nach und nach in Römische Gewalt/ und zum Theil bey
430. Einfall fremder Völcker zum Burgundischen/ endlich nach dessen Austilgung zum Fränckischen Reich.

II. Bey Vertheilung des Fränckischen Reichs war das Land beym Lotharischen Theil/ endlich theils unter Arelat, hernach dem
1032. Teutschen Reich.

III Die Kayserl. Landvögte hielten das Volck zimlich gelind/ an innerl. Kriegen fehlte es auch nicht bey damaligen dissensionen der Kayser und Päbst/ da der Adel jenem/ das Volck diesen beystund/ biß
1260. endlich der Adel zum Theil in Interregno Magno verjagt wurde.

IV.

IV. Rudolphus I. Röm. Kayser / der selber grosse Lande in der Schweitz hatte / verglich die Sach / und der Adel ward wieder eingenommen. Aber Albertus I. suchte die anständige Land zum Oesterreichischen Patrimonio zu ziehen / und fieng erstlich den Adel ab / weil aber das Volck sich weigerte / setzte er ihnen Kayserl. Landvögte / die sie ungemein druckten.

V. Die der Freyheit gewohnte Leute / hatten darzu nicht Gedult / etliche wenige aus den 3. Wald-Städten / Schwytz / Uri und Unterwalden verbunden sich / schlugen die Landvögte todt / und jagten den Adel zum Land hinaus. Abfall. 1308.

VI. Die Meynung war nicht / sich von dem Reich abzureissen / (massen sie erst im Westphälischen Frieden vor independent erklärt worden /) wie auch Kayser Ludwig den Bund confirmirte aus Haß gegen Oesterreich / und nach und nach kamen mehrere Ort in den Bund / biß endlich ihrer 13. Eydgenossische Ort oder Cantons worden. Also hat man an diesem Systemate 200. Jahr gearbeitet. 1648. 1323. 1513. Bund.

VII. Es seynd aber folgende:

1. Zürch / 2. Bern / 3. Lucern / 4. Uri / 5. Schwitz / (von dem sie die Schweitzer heissen) 6. Unterwalden / 7. Zug / 8. Glaris / 9. Basel / 10. Friburg / 11. Solothurn / 12. Schaffhausen / 13. Appenzell.

VIII. Die Oerter haben nach und nach ei-

Conqueten. nige geringe Conqueten gemacht/ meistentheils von Oesterreich/ und werden theils von allen/ theils von etlichen Cantons durch Landvögte gubernirt.

1. Rapperswil/
2. Baaden/
3. Bremgarten/
4. Mellingen/
5. Zurzach.
6. Turgow.
7. Roure.
8. Sargans.
9. Rhinthal.
10. Bellinzona.
11. Werdenberg.
12. Die 4. Italiänische Aempter.

Andere Bundsgenossen. IX. Noch seynd andere in dem Schweitzerischen Bund/ die aber nicht in den Landtägen erscheinen. 1. Der Abt / 2. die Stadt St. Gallen/ 3. die Graubünter/ 4. die Walliser/ 5. die Stadt Mühlhausen im Sundgau / 6. Genff/ 7. Biel/ 8. das Fürstenthum Neuschatel.

X. Ihre fürnehmste Verrichtungen seynd:

1. Mit Oesterreich.

Kriege mit Oesterreich. 1. Leopoldus Glorioſus zog seinem Bruder Friderico wider Ludovicum Bavarum im Streit wegen des Kayserthums zu Hülff; suchte zugleich die Schweitzer zum Gehorsam zu bringen / verlohr aber die Schlacht bey Bremgarten.

1315. 2. Leopoldus Probus wurde bey Sempach selbst mit grossem Adel erschlagen.

86.

1500. 3. Letzlich wolte Maxim. I. mit Hülff des Schwäbischen Bunds sein Heyl versuchen. Richtete aber nichts/ und machte

te Friede/ seit dem ließ man die Schweitzer in Ruh. S. p. 234.

II. Mit Burgund. Darzu halff der K. in Franckreich/ der H. Carolo Audaci wolte zu schaffen machen. Zwar brachte dieser eine grosse Armée auf/ wurde aber erstlich bey Granson, hernach bey Murten, endlich bey Nancy in Lothringen gar todt geschlagen. Mit Burgund. 1477.

III. Mit Franckreich.

1. Ludov. XI. K. in Franckreich hatte der Schweitzer Tapfferkeit in der Schlacht bey Basel selbst erfahren/ suchte sie also an sich zu bringen / und gab ihnen ansehnliche Pensiones. Bündnüssen und Krieg mit Franckreich. 1444.

2. Carolus VIII. und Lud. XII. brauchten sie gar nützlich in den Italiänischen Kriegen / dann sie schlugen plump drein / und diß waren die Italiäner nicht gewohnt. Da aber die Schweitzer ihre ruckständige Pensionen unhöfflich forderten / und der König von den Berg-Bauren sich nicht wolte hudlen lassen/ hatte die Freundschafft ein End. Die Schweitzer nahmen andere Partie, schlugen die Frantzosen bey Novara, fielen in Burgund / kunten kaum mit Geld und guten Worten abgewiesen werden. Endlich schlug sich Franciscus I. mit ihnen bey Marignan, da dann die Schweitzer zwar nichts gewonnen/ doch wolte Franckreich lieber Hülffe als Krieg von ihnen haben/ verglich sich also/ 1510. 13. 15.

so / und hat seit dem mit ihrem Volck / die Schweitzer aber mit Frantzösischem Geld sich wohl beholffen.

3. Henricus IV. machte endlich einen
1602. Bund mit ihnen auf 60. Jahr / welcher von Ludov. XIV. mit grossen Solennitäten auf eben so viel Zeit renovirt worden.
62.

XI. Mit der durch Zvvinglium eingeführten
1519. Reformation hat das innerliche Mißtrauen
Religions-Händel. auch angefangen / welches damals zur
Innerliche Unruh. Thätlichkeit ausgebrochen / darinnen
31. Zvvinglius selbst auf der Wahlstadt geblieben. Seit dem hat sich zwar die Uneinigkeit nicht gar gelegt / doch ihre eigene Conservation, die in guter Harmonie bestehet / hat so viel gewürcket / daß es zum würcklichen Ausbruch lange Zeit nicht kommen.

XII. Als aber die Tockenburger in ihren Religions- und andern Freyheiten vom Abt
1712. zu St. Gallen sich auf mancherley Weiß beschwehrt befunden / und bey Zürch u. Bern Hülffe suchten / hingegen der Abt die meiste Catholische Cantons auf seiner Seiten hatte; kam es abermahl zum offentl. Krieg; doch nachdem es den Reformirten geglückt / des Abts Land zu erobern / und die Catholische zum 2mal zu schlagen / machten diese bald wieder mit Hindansetzung des Abbts Frieden. 2. Dessen Successor endlich mit
1718. Zürch u. Bern sich auch verglichen; da den Tockenburgern ihre alte Freyheiten bedungen / er aber in sein Land restituirt worden.

Kur-

Kurtze Nachricht
aus der
Alten / Mittlen und Neuen
GEOGRAPHIE.

So viel einem Anfänger zum Verstand der Historie nöthig ist.

Das I. Buch.

Von der alten Geographie.

Die Erde ist von den Alten eingetheilt worden in drey Theil.

1. Europam.
2. Asiam.
3. Africam.

EUropam scheidet von Asia ein Theil des Mittelländischen Meers/ so gegen Norden gehet / samt dem Fluß Tanais. Africam aber von Europa, das übrige vom Mittelländischen Meer / und von Asia das Rothe Meer/ samt dem daran gelegenen Isthmo.

Das I. Cap.
Von Europa.

Europæ Theil in alten Zeiten, waren folgende:

1. Hispania. 2. Gallia.

3. Britanniæ. 4. Germania.
5. Rhætia. 6. Vindelicia.
7. Italia. 8. Noricum.
9. Pannonia. 10. Illyricum.
11. Thracia. 12. Græcia.
13. Scythia. 14. Mœsia.
15. Sarmatia.

§. I. Von Hiſpanien.

1.

Hiſpania wird bey den Alten auch Iberia von dem Fluß Ibero, ingleichem Heſperia Ultima genannt/ weilen es bey ihnen das letzte Land gegen Abend war.

2.

Iſt auf 3. Seiten mit dem Meer umgeben/ an der 4ten gräntzt es gegen Nord-Oſt mit Franckreich/ von welchem es durch die Pyrenäiſ. Gebürg/ ſo von dem Oceano biß an das Mare Mediterraneum reichen/ unterſchieden wird.

3.

Wurde getheilt von den Römern in Luſitanicam, Bœticam und Tarraconenſem.

a. Luſitanica begrieffe unter ſich unſer heutigs Portugall/ ſamt denen daran ſtoſſenden Gräntzen von Leon und Extremadura; und alſo dasjenige Stuck Landes/ welches zwiſchen dem Fluß Anas, und Durius ligt. St. Olyſippo h. Lisbona.

b. Bœ-

b. Bœtica, hat den Zunahmen von dem Fluß Bœtis, der mitten dardurch flieſſet. Hierzu gehörte alles / was von dem Fluſſe Anas biß an den Oceanum Atlanticum und Mare Mediterraneum gelegen iſt / und alſo begrieffe ſolcher Theil Andaluſiam, Granadam; ſamt einem Antheil von Extremadura. St. Corduba Pax Auguſta h. Badajos, Hiſpalis h. Sevilla, Gades h. Cadiz, Tarteſsus, am Ausfluß des Bœtis.

c. Tarraconenſis von Tarracona, der damaligen Hauptſtadt dieſer Provintz / ſo in Catalonien liegt. Erſtreckte ſich von dem äuſſerſten Ecke Galliciens dem Promontorio Norico, ſo jetzo Capo finis terræ genennt wird / biß unter das Königreich Murciam, und gehörte alles darzu / was unter den vorgemeldten beeden Theilen nicht begriffen war. St. Barcino h. Barcellona, Carthago nova h. Carthagena, Saguntus in Valentia, wo jetzt Murbiedro, Numantia bey dem Urſprung des Dury.

Die bekannteſte Völcker in dieſem Theil Spaniens waren die Aſtures in Aſturien, Cantabri in Biſcaja, Vaſcones in Navarra, Celtiberi in Arragonia, Valentia und Catalonien um den Fluß Iberum.

Hierzu gehören die 2. Inſulæ Baleares oder Gymneſiæ, Majorca und Minorca.

Und die Inſulæ Pytiuſæ, deren gleichfalls 2. Yvica und Formentera.

Fl. Bœtis, h. Guadalquivir, Guadiana, h. Anas, Tagus h. Tayo, Durius h. Ducro, Minius h. Minho, Iberus h. Ebro.

§. II. Von Gallien.

1.

WAr zu der Römer Zeiten viel gröſſer als das heutige Franckreich/und hatte auſſer dem ein gut Stück Teutſchlands und Italiens in ſeinem Begriff/ ſintemahlen deſſen Gräntzen von dem Pyrenäiſchen Gebürg gegen Teutſchland biß an den Rhein; gegen Italien aber über die Alpen hinauß biß an das Adriatiſche Meer / und den Fluß Rubico ſich erſtreckten.

2.

War von den Uhralten/ ſonderlich Griechiſchen Scriptoribus Galatia, und die Einwohner Galatæ oder Celtæ genannt/wiewohlen dieſe Nahmen bey ihnen einen ziemlichen weitläuffen und faſt undeterminirten Verſtand haben/ ſo daß auch die Spanier/ Teutſche und andere Völcker ſolcher Gegend darunter begriffen werden.

3.

Ward getheilt von den Römern in Ciſalpinam und Tranſalpinam.

a. Ciſalpina, welche der Fluß Padus oder Eridanus, von Anfang biß zu Ende durchflieſſet und in 2. Theil Transpadanam und Ciſpadanam theilet/ reichte von den Alpib. die heutigs Tags Franckreich von Piemont

mont scheiden / biß an das Mare Adriaticum, und Landwerts an den Fluß Rubico bey Sena Gallica oder Senogallien, und in Ligurien an dem Fluß Maera, oben aber gegen Mitternacht wurde es vom Rhätischen Gebürg oder Alpen eingeschlossen.

Hat den Nahmen von denen Gallis, welche über die Alpen hinüber kommen/ und dieses Land eingenommen haben / ist auch zu Gallien als eine Provintz von den Römern gerechnet worden / biß auf die Zeit Augusti, der es erstmals unter die Länder Italiens gezogen. St. Augusta Taurinorum, h. Turin, Genua, Placentia, Parma, Mutina h. Modena, Regium h. Reggio, Bononia, Ravenna, Mediolanum, h. Milano, Bergomum h. Bergamo. Brixia, h. Brescia, Cremona, Mantua, Verona, Patavium h. Padua, Aquilegia.

Fl. Varus h. Varo an denen Alpen bey dem Mittel-Meer / Padus h. Po. Athesis h. die Etsch. Trebia im Parmesanischen. Ticinus h. Tessino im Mayländischen. Addua h. Adda.

Die bekandteste Völcker waren:

Insubres, in dem obern Theil Maylands.
Cenomanni, um den Mincium.
Boji, in dem Parmesanischen und Modenesischen.
Ligures, in dem Genuesischen.
Taurini, bey Turin.

Begreifft demnach Piemont, Mayland/ Mantua, den Venetianischen Staat/ Genua, Parma, Modena, Ferrara, Bologna. Geb. Alpes Maritimæ, an der Mittel-See. Cottiæ gegen Turin bey Susa. Grajæ bey Aosta, und dabey Penninæ, Adulæ in der Schweitz/ Leponticæ gegen Graubünden/ wo auch Rheticæ, Tridentinæ in Tyrol. Noricæ im Venetianischen. Weiter hin Carnicæ & Juliæ.

b. Transalpina, darzu gehörte alles/ was jenseits der vorgemeldten Alpen biß an den Rhein ligt. Wurde getheilt in 4. theil.

a. Narbonensem begreifft Languedoc/als worinnen die Stadt Narbonne ligt/ item was zwischen dem Rhodano, denen Alpen und dem Mari-Mediterraneo, ligt/als Provence, Dauphiné, u. Savoyen. Darinnen waren insonderheit bekandt.

Allobroges, bey Geneve.
Centrones, wo jetzt Tarentaise ist.

St. Narbo Martius, h. Narbonne, Nemausus h. Nimes. Arelatum h. Arles, Aquæ Sextiæ h. Aix, Massilia h. Marseille. Antipolis h. Antibes.

b. Aquitanicam, erstreckt sich von denen Montib. Pyren. in die quär hinauf gegen dem Ursprung der Loire, und von da an biß zu dem Ausfluß in das Meer. Daß also diese Provintz fast zwischen dem Pyrenäischen Gebürg/ der Loire, und dem Oceano Atlantico eingeschlossen ligt. Begreifft

greifft demnach in sich Gascogne, etwas von Languedoc und von Orleannois und Lionnois, was jenseit der Loire.

St. Burdegala h. Bourdeaux, Santones hod. Saintes, Pictavium h. Poitou, Gergovia h. Clermont.

c. Celtica welche auch Lugdunensis genennet wird von der Hauptstadt Lyon lat. Lugdunum, begreifft dasjenige stuck Franckreich/ so zwischen der Loire, Marne u. Seine liegt. Demnach gehörte hierunter Bretagne, Normandie, etwas von Isle de France, Anjou, le Maine, das Hertzogthum Burgund/ etwas von Champagne, Burgund und Lionnois.

St. Nannetes h. Nantes, Carnutum h. Chartres, Agendicum Senonum h. Sens, Genabum h. Orleans, Lutetia h. Paris, Lugdunum h. Lyon.

Hier sind fürnemlich bekandt die *Aedui* oder *Hedui* im Hertzogthum Burgund.

d. Belgica ist alles übrige von dem alten Gallien biß an den Rhein.

Hierzu gehört nicht allein von dem heutigen Franckreich Picardie, etwas von Normandie, Isle de France, Champagne, und Franche Comté, sondern auch was von Teutschland und Niederland jenseit Rheins ligt. Wurde ausgetheilt in Belgicam wo Trier und Rheims; Germaniam pri-

primam, wo Maynz / und secundam, n
Cölln die Hauptstädt waren.
Unter den vielen Völckern in dieser Provin
seynd die bekannteste.
Helvetii in der Schweitz.
Sequâni in Franche Comté.
Rauraci um Basel.
Tribocci um Straßburg.
Nemetes um Speyer.
Vangiones um Maynz und Worm
Mediomatrici um Metz.
Ubii um Cölln.
Eburones um Lüttich.
Menapii in Braband.
Remi in Champagne.

St. Aventicum h. Wiflisburg / Augus
Rauracorum h. Augst bey Basel. Divod
rum h. Metz. Argentoratum h. Straß
burg. Noviomagum h. Speyr / Borm
tomagum h. Worms / Magontiacum h
Maynz / Augusta Trevirorum h. Trier
Confluentiæ h. Coblentz / Colonia Agrip
pina h. Cölln / Durocortorum Rhemo
rum h. Rheims / Portus Iccius bey Ca
lais.

Fl. in Gallia Transalp. Garumna h. Garon
ne, Ligeris h. Loire, Sequana h. Seine
Mosa h. Maas / Scaldis h. Scheld / Mo
sella h. Mosel / Rhodanus h. Rhone / Ara
ris h. Saone.

Geb. Gebennæ h. Sevennes an der Rhon
gegen Languedoc. Jura zwischen de
Schweitz und Burgund / Vogesus zwi
schen

schen Lothringen und Elsaß/W. Arduenna zwischen der Mosel und Maaß.

§. III. Von Britannien.

WArd getheilet in Partem Meridionalem, hieß Albion, war Römisch/ heißt heutiges Tages Engelland. St. Londinum h. London. Eboracum h. York.

Fl. Tamesis die Teems.

Septentrionalem, der Caledonia genennet wurde/ heutigs Tages Schottland.

Hieher gehört noch die Insul Hibernia, vor Alters Ivernia, welche aber den Alten wenig bekandt war.

Wie auch Insulæ Orcades und Thule, so etwan die Insulen Schottland mögen gewesen seyn.

§. IV. Von Germania.

1.

WEgreifft die Länder/ so zwischen der Donau/ Rhein und Weichsel und gegen Mitternacht/ so weit derselbige Strich bekandt war/ gelegen; also den grösten Theil von Polen/ samt den bekandten Theilen von Dännemarck/ Schweden/ Norwegen.

2.

Wurde vor Alters getheilet/ in vier oder fünfferley Völcker.

a. Vindilos, die meistens gegē morgen wohnten. Da waren Gothones in Pommerellen.

Carini

Carini
Lemosii, Heruli } in Pommern.
Rugii

Varini
Angli } im Mecklenburgischen.

Longobardi oben } zwischen der Elb
Semnones unten } Oder in der Ma
Brandenb. Mei
und Laußnitz.

Burgundiones in Polen an der Wart.

b. Ingævones gegen Mitternacht.
Chauci auf beyden Seiten der Weser bey ihrem Ausfluß.
Saxones & Fosi in Hollstein.
Cimbri in Jütland und Schleßwig.
Teutoni in denen Insuln im Sund.
Scandii in Schonen.
Sitones in Norrwegen.
Suiones in Schweden.
Gutæ vel Gothi in Gothland.

c. Istævones gegen Abend am Rhein.
Frisii in West-Frießland und Gröning
Bructeri in Ober-Jßel.
Chamavi in dem obern Theil in We phalen.
Angrivarii unter denselben und in O nabrügg.
Marsi in Zütphen.
Sicambri von Cöllen biß an den Ort w sich der Rhein theilet.
Ubii von Cöllen an / biß an den Einfl des Mayns in den Rhein.

Na

Nachdem aber diese beede Völcker von dem disseitigen an das jenseitige Ufer des Rheins in das alte Gallien seynd transferirt worden/ so kamen an ihre Stelle:

Usipetes, Juhones & Mattiaci.

Marcomanni, Harudes, Sedusii. { Wohneten zwischen dem Rhein/ Donau und Mayn in Schwaben Francken und Pfaltz. Kamen aber unter Marbod in Böhmen/ und an deren statt die Alemanni ein aus allerhand Volck zusamen gelaufener schwarm in Schwaben.

d. Hermiones mitten im Land und gegen Mittag. Catti in Hessen und Thüringen.

Hermunduri, die auch Suevi in einem engern Verstand genennt werden/ erstreckten sich von der Donau an/ biß gegen die Saal/ und noch weiter an die Elb. Und hatten demnach im Begriff/ den grösten Theil von Francken/ auch einen Theil von Thüringen und Meissen.

NB. Unter dem Nahmen Suevorum waren auch überhaupt alle Nationes zwischen der Elb/ Oder und Donau verstanden/ also auch die Longobardi, Semnones und Hermunduri.

Narisci in der obern Pfaltz.

Boji, an deren Stell hernach Marcomanni in Böhmen.

Quadi in Mähren.

Marsi-

Marsigni in Schlesien disseits der Oder
Lygii, Burii in Polen disseits der Weichsel.
Endlich können hieher gezogen werden einige teutsche Völcker/ so über die Weichsel gegangen/ und ein stück Sarmatiens eingenommen. Dahin gehören:

Bastarnæ s. Peucini jenseits der Weichsel gegen der Donau/
Venedi oder Wenden in Preussen/ Samogitien/ Liefland.
Aestii ein Theil der Wenden an dem preussischen Meer.

St. hat Teutschland in alten Zeiten nicht gehabt.

Fl. Rhenus der Rhein. Amisia die Ems. Visurgis die Weser. Albis die Elb. Suevus die Oder. Vistula die Weichsel. Danubius die Donau. Mœnus der Mayn. Nicer der Necker. Luppia die Lipp. Sala die Saal.

Geb. und W. Abnoba h. der Schwartz-Wald/ am Rhein in Schwaben/ dessen Anhang der Ottenwald am Mayn/ und noch weiter der Westerwald/ dann zwischen Francken und Hessen der Speßhard/ Sylva Semana der Thüringer Wald. Gabreta der Böhmer-Wald. Sudeti zwischen Böhmen und Schlesien/ die werden alle unter dem General-Nahmen Hercyniæ begriffen.

§. V. Von Vindelicia.

I.

WArd gelegen zwischen dem Inn/ Donau/ Bodensee/ Alpen.

Be-

Begreifft den grösten Theil Bayern an der Westseite des Inns/und Ober-Schwaben.

Die bekannteste Völcker darinnen waren:

Boji, welche sich/ nach dem sie von den Marcomannen aus Böhmen verjagt wurden/endlich hier und sonderlich zwischen dem Inn und Iser gesetzt.

Isarci um die Iser bey München.

Licates am Lech.

Brigantii um Bregentz.

Estiones in Ober-Schwaben um Kempten.

St. Augusta Vindelicorum h. Augspurg/ Campidunum Kempten. Castra Batava. Passau/Brigantium h. Bregentz.

Fl. Lycus der Lech. Oenus der Inn.

§. VI. Vom Norico.

1.

Gehet von dem Inn biß an den Calenberg bey Wien (Montem Cetium) und von dar biß an die Drau und Alpen.

2.

Begreifft den Theil in Bayern/ jenseit des Innes/ den grösten Theil Oesterreichs/Steyermarck/Kärndten/Saltzburg.

St. Juvavia, h. Saltzburg / Ad pontem Muri h. Murau.

Fl. Murus, die Muer, Dravus, die Drau.

§. VII.

§. VII. Von Rhætia.

1.

WIrd entweder in einem weitläuffigem Verstand genommen / da es auch Vindeliciam in sich begreifft / oder in einem engern und eigentlichen Verstand / und da bedeutet es allein.

2. Das jenige stück Lands/so gantz rings um in den Alpen eingeschlossen liegt / zwischen beeden Gallien, Vindelicia , Norico, und Illyrico. Gehet von dem Ursprung des Rheins und Bodensee/biß an den Ursprung der Drau/ und wiederum von dem Ursprung des Lechs biß über den Lago di Como, und di Garda.

3. Gehören demnach darzu über Graubündten/Veltlin/ Tyrol / und Trident der obere Theil von dem Mayländischen und Venetianischem Gebierth/so weit dieselbe in den Alpen liegen/auch ein Theil von Kärndten und der Enden/ so weit das Gebürg geht. Fl. Athesis, die Etsch/ Addua, die Adda.

§. VIII. Von Italia.

1.

WArd vor Alters Hesperia genamt von den Griechen / denen dieses Land gegen Abend gelegen war. Saturnia, weilen vor Alters Saturnus soll da gewesen seyn und regiert haben. Oenotria und Ausonia von den alten Einwohnern Oenotriis und Ausonibus.

2. Fahet oben an Ligurien mit dem Apennino an/ und gehet zu dessen beyden Seiten

ten herunter biß an das Mare Jonium und Fretum Siculum.

3. Wird von solchem Apennino, der mitten durch Italien herunter geht, fast in zwey gleiche Theil getheilt; den Obern/ der an dem Mari Adriatico oder Supero liegt/ und den Untern / der an dem Mari Tyrrheno oder Infero liegt.

4. In dem untern Theil Italiens an dem Mari Mediterraneo war gelegen.

a. Hetruria oder Tuscia, so von den Griechen Tyrrhenia genennet worden / gehet an dem Ende Liguriens und Anfang des Apennini an dem Mittelländischen Meer biß an die Tiber, begreifft demnach in sich die Republ. Luccam, das Groß-Hertzogthum Toscana und etwas vom Kirchen-Staat biß gegen Rom. Darinnen waren sonderlich bekandt:

Veji, Vejentes ohnfern von Rom in der Gegend Viterbo.

Apuani im Pisanischen und um Lucca.

St. Lucca, Pisæ, Fæsulæ, Florentia, Clusium, Aretium, h. Arrezzo, Perusia, Sena, h. Siena.

Fl. Macra, scheidets von Ligurien, Arnus, h. Arno, Lacus Trasimenus, h. Lago di Perugia.

b. Latrum von der Tiber an biß an den Fluß Liris, hatte also ein groß Stück vom Kirchen-Staat und etwas weniges von dem Königreich Neapolis, und begriff:

Latium in specie wo Rom liegt.

Sabinos zwischen der Tiber und Anio biß gegen Rom.
Rutulos um Ardea an dem Mari Mediterraneo.
Volscos unter denselben von dem Capo d'Antio an / biß gegen dem Ursprung des Flusses Liris, wo Sora u. Arpino ist.
Æquos um den Ursprung des Flusses Anio.
Hernicos in der Gegend / wo in der Charte Alutri und Veruli.
Ausones oder Aurunci um Fondi und Cajeta.

alle in Campagna di Roma.

St. Roma, Ostia, Antium h. Nettuno, Tu,culum, h. Frescati, Prænestе h. Palæstrina, Tybur, h. Tivoli
Fl. Tiberis, Aniene, Liris h. Garigliano.

c. Campania von Latio an biß gegen Salerno was heutigs Tags Terra di Lavoro ist.
d. Picentini unter Campania an dem Mari Infero.
e. Lucania wo heut zu Tag principato Citra und Basilicata.
f. Brutii, wohnten von Lucanien an beeden Seiten des Meers vollends herunter / biß an das Fretum Siculum, wo jetzt Calabrien.
St. Bajæ, Puteoli, h. Pozzuolo, Neapolis, Capua, Nola, Nuceria.
B. Vesuvius.

5. In dem obern Theil Italiens / auf der an-

andern Seiten des Apeuini zwischen denselben und dem Mari Adriatico oder Supero waren von unten an.

a. Calabria zwischen dem Mari Adriatico, und dem Sinu Tarentino, wird von den Griechen auch Mesapia und Japygia genennt/ heut aber Terra d' Otranto, daß demnach das heutige Calabrien von dem Alten wohl zu unterscheiden ist.

b. Apulia begrieffe fast/ was heut Terra di Bari und Capitanata heist. Wird von den Alten auch Daunia genannt.

c. Frentani ein Stück von Capitanata, Comtè de Molise und Abruzzo Citra.

d. Samnium, Samnites, wohnten von den Frentanis besser Landwärts ein/ meistens in dem Gebürg/ und hatten also inn den innersten Theil von erstgemeldten Landschafften/ samt etwas von Princip. ultra, und Terra di Lavoro. Hirpini, so von den Samnitibus herstammten/ wohnten neben ihnen auch meistens in den Gebürgen in Princip. ultra.

alle in Ab. russo.

e. Peligni wo Popoli und Sulmona ist
f. Marrucini, wo Pescara ist.
g. Marsi mitten im Land/ um den lacum Fucinum. (unde Fucentes) woran Alba.
h. Vestini: wo Civita di Pinna ist und Aquila.

St. Caudium s. Furculæ Caudinæ in Samnio an den Gräntzen Campaniæ, Cannæ gegen dem obern Meer in

Calabrien, Brundusium h. Brindisi, Tarentum

NB. Die von Campania biß daher erzehlte Völcker und Landschafften machen heut zu Tag zusammen das Königreich Neapolis aus / wurden vor alters auch miteinander / sonderlich aber gegen Griechenland Græcia Magna genennt: weilen dieses Stück Italiens meistens mit Griechischen Colonien besetzt.

i. Picenum rührete von Abrusso an / davon es auch noch einen Theil begreifft / biß über Ancona, und war also fast vormals so viel / als heut zu Tag Marca Anconitana.

k. Umbria gieng von Piceno, theils weiter Landwärts ein biß an Latium, theils auch von dem Mari Adriatico weiter hinauf biß gegen Ravenna. Gehörte also hierzu das Spoletanische so noch heutigs Tags Umbria heist; Ingleichem das Urbinesische Romagna.

In dieser letzten Landschafft ohngefehr / wo Rimini ist / wohnten die Senones.

St. Ariminum, h. Rimini, Pisaurum, h. Pesaro, Urbinum. Fl. Metaurus, Rubico.

So waren die berühmte Wege oder lange gesteinte Feld-Strassen.

1. Appia von Rom gegen Capua biß Brundusium.
2. Flamina, durch Etturien biß Ariminum, ingleichem von Bononien biß Aretium.
3. Æmilia, von Arimino biß Bononien und Aquilegien.
4. Aurelia von Rom biß Pisa.

5. Zu

5. Zu Italien wurde gerechnet die Insul Sicilien/ so auch Trinacria von den drey Vorgebürgen/ Lilybæo, Pachyno und Peloro; Triquetria von der 3. Eckichten Form/ Sicania von den ersten Einwohnern Sicanis genannt wurde: deßgleichen Sardinia, Corsica Maltha, Ilva h. Elva, Lipariæ und andere kleinere Insuln. St. in Sicilien Syracusæ Messana, h. Messina, Panormus, h. Palermo, Meletium h. Melazzo, Augusta, h. Aosta. Agrigentum, h. Gergenti, Drepanum, h. Trapano, Pactæ, h. Petti.

In Sardinien, Caralis h. Cagliari.

§. IX. Von Pannonia.

1.

Jeng von der Donau biß über die Sau an die Illyrische Gebürg/ und von Wien biß an Griechisch-Weissenburg.

2. Begreifft demnach etwas von Oesterreich/ Steyermarck/ Kärndten/ Krain/ gantz Nieder-Hungarn/ Sclavonien/ das meiste von Croatien/ Bosnien/ und ein Stück von Servien.

3. St. Vindobona, h. Wien, Carnuntum, gegen Presburg/ Sirmium gegen Ausgang der Sau/ Taurunum Griechisch-Weissenburg.

4. Fl. Savus die Sau/ Dravus die Drau/ Arabo die Raab.

§. X. Von Illyrico.

1.

GEhet von Istrien oder Tergeste (Triest) längst an dem Mari Adriatico hinunter biß an Griechenland.

2. Die Völcker so unter Istrien wohnten/ wurden Japydes, und noch weiter hinunter Liburni genannt/ wo heutigs Tags Morlachia. Im untersten Theil biß an Græciam war eigentlich Dalmatien.

3. Uber Istrien und Dalmatien gehörte darzu das unter Theil von Crain/ Croatien/ Bosnien und Servien.

St. Jadera, h. Zara, Salona bey Spalatro, Navona, Epidaurus h. Ragusa, Scodra, h. Scutari.

§. XI. Von Græcia.

1.

WIrd auf allen Seiten von dem Mari, Jonio gegen Abend und Ægeo, gegen Morgen / so Archipelagus zum Theil heißt/ umgeben / gegen Mitternacht aber stoßt es an Illyricum, und Thraciam, von welchen es durch den Berg Scardum, Hæmum und Rhodopen auch durch die Flüsse Drilon hodie Drino und Strymon geschieden wird.

2. Ist von den Römern getheilt worden in 2. Provintzen/ nehmlich Macedoniam und Achajam.

3. In

3. In Macedonien, so auch Æmathia vor Alters genannt wurde: war

a. Das eigentliche Macedonien/ hod. Albanien/ der oberste Theil Griechenlands/ so von dem Mari Ægeo, biß an das Jonium reichte/ unten aber auf der einen Seite an Epirum, auf der andern an Thessalien stoßte.

Unter den Völckern und Landschafften waren insonderheit bekandt:

Pieria an dem Golfo di Salonich.

Æmathia in einem engern Verstand/ ob Pieria, worinnen Pella gelegen.

Pæonia ob Thessalonich, und noch weiter hinauf gegen Mitternacht.

Mygdonia an dem Mari Ægeo.

St. Dyrrachium oder Epidamnus h. Durazzo. Aulon h. Valona, Pella, Berrhœa. Thessalonica h. Salonic, Potidæa, Philippi gegen Thracien nahe dem Fluß Strymon. wo Campi Philippici.

Fl. Peneus unten. Styrmon oben.

b. Thessalien erstreckt sich an dem Mari Ægeo von dem Ende des Sinus Thessalici biß gegen die Insul Eubæam und weit in das Land hinein/ biß an den Ursprung des Flusses Penei.

Hier seynd die bekandte Berge/ Pindus, Olympus, Ossa, Pelius, und in deren Gegend die anmuthige Revier Tempe.

Pelasgi, wohnten mitten in Thessalien.

St. Coronea, Heraclea.

Magnesia, Stadt und Land zwischen dem Sinu Thessalonicensi und Pegasæo, der etwas weiter unten ligt.

Phtiotis, Phtia, Land und Stadt zwischen dem letztgemeldten Sinu und dem obern Theil des Freti Euboici.

St. Pharsalus, bey deren die Schlacht zwischen Cæsare und Pompejo geschehen.

c. Epirus: wie Thessalia am Mari Aegeo liegt/ so liegt dieses grad gegen über am Mari Jonio, und erstreckt sich eben so weit herunter/ biß an den Sinum Ambraicum hod. Golfo di Larta.

Die Chaones wohnten in dem obern/ Molossi, in dem untern Theil.

St. Buthrotus h. Butrinto.

4. In Achajen aber war.

a. Hellas, oder Griechenland in einem engern Verstand/ hod. Livadia, gehet von Epiro und Thessalien auf beyden Seiten herunter biß an den Isthmum Corinthiacum.

Hier waren Acarnanes.
St. u. Vorgebürge Actium.
Leucadia
Aetolia.
} an der Westseiten.

Vorgebürge Rhium & Antirrhium h. die Dardanellen, wobey die St. Patræ & Naupactus h. Patras und Lepante.

Bœotia

Bœotia, wo Thebæ u. der Paß Thermopylæ, Leuctra, Platææ der Musen-Brunnen/Arethusa, Hippocrene.	an der Ost-seiten.
Attica, wo Athenæ, der Hafen Piræeus die Felder Marathon.	
Doris, Locris, Phocis, wo Delphi und das berühmte Oraculum und dabey die Berg Helicon u. Parnassus.	in der mitten.
Megaris, wo Megara.	

b. Peloponnesus, so rings um mit dem Meer umgeben / biß an den Isthmum Corinthiacum, wordurch es an dem übrigen Griechenland hangt. Hier waren:

Achaja in seinem eigentlichen Verstand an dem Sinu Corinthiaco.	
St. Corinthus, und dabey der Hafen Cenchreæ Sicyon.	an der West-seite.
Elis, weiter hinunter.	
St. Olympia, wo die Olympische Spiel gehalten werden.	
Messenia, zu unterst.	
St. Methone h. Modon.	
Argolis, Argia oben	
St. Argi, Mycenæ, Nemea, von denen Spielen berühmt. Lerna ein See.	an der Ost-seite.
Laconica, unten.	
St. Sparta oder Lacedæmon an dem Fluß Eurota und Berg Taygeto.	

Arcadia in der Mitte.
St. Mantinea, Megalopolis.
5. Insulen so um Griechenland herum liegen.
Eubœa, so heutigs Tags samt der Haupt-Stadt Chalcis, Negroponte heißt.
Creta, h. Candia.
St. Cydon h. Canea. Berg Ida.
Cyclades und Sporades im Mari Ægeo zwischen Griechenland und Asien.
Echinades Insulæ an dem Ausfluß Acheloi.
Corcyra h. Corfu.
Samos h. Cephalonia.
Zacynthus h. Zante.
Ithaca h. Theachi in dem Mari Jonio.

§. XII. Von Thracia.

1.

GEhet von dem Fl. Strymone, der die Gräntze zwischen Macedonien und Thracien machet/ hinauf biß an den Pontum Euxinum und an den Berg Hæmum, heißt jetzt Romania.

2. Bekandte Völcker darinnen waren:
Bessi um Philippopolis, so wegen ihrer Grausamkeit berühmt.
Odrysæ, die mächtigste um Adrianopel.
St. Perinthus oder Heraclea. Byzantium oder Constantinopel. Sestus und gegen über

über in Asien Abydus, die Dardanellen am Hellespont.

Geb. Hæmus, so Mœsien von Thracien scheidet. Rhodope.

Fl. Hebrus.

§. XIII. Von Mœsia.

I.

Leget ob Thracien zwischen dem Berg Hæmo und der Donau/ und gehet von dem Monte Aureo unter Griechisch-Weissenburg/ fast vom Einfluß der Sau in die Donau längst dieses Flusses biß an dessen Ostia.

2. Wurde getheilet in Mœsiam superiorem und inferiorem, jenes heißt heut Servia, dieses Bulgaria.

3. Hier wohnten als bekandte Völcker
Vardari, um Scupi, und Naisus, so Constantini M. Vatterland war.
Triballi in der mitten um Nicopolis und Pontem Trajani.

Troglodytæ } an dem Ponto Euxino und
Getæ } der Donau/ welche Gegend
Scythæ } auch Pontus genennet war.

St. Singidunum, h. Senderovia, Scupi h. Scopia, Nicopolis, Dionysopolis hod. Varna, Tomi, das Exilium Ovidii.

§. XIV. Von Scythia.

1.

DEr Europäische Theil liegt zwischen der Donau / Theiß / Tanai und Ponto Euxino, begreifft demnach ein Theil von unserm Ober-Ungarn an der Theiß / Siebenbürgen / Wallachey / Moldau / die kleine Tartarey / den mittäglichen Theil von Polen und Moscau am Tanai.

2. Die fürnehmste Innwohner waren:

Daci denen Landschafft getheilt wurde in Ripensem, der Theil von ober Ungarn jenseits der Theiß sammt etwas von Siebenbürgen.

Alpestrem, das meiste von Wallachey und Moldau.

Fl. Hierassus h. Pruth.

Mediterraneam oder Gepidiam das meiste von Siebenbürgen.

Fl. Tibiscus die Theiß / Marisius die Marosch. Aluta die Alt.

St. Sarmizægethusa verstört.

Getæ an beyden Seiten des Isters unter Mösien.

Peucini in denen Insulen so die Ostia Danubii machen / waren von Ursprung Teutsche.

Bastarnæ
Tyragetæ } um den Fl. Tyrash. Dniester
Aisii

Alani.

Alani
Roxolani
Agathyrsi
Geloni
Hamaxobii
} in Moscau.

Nomades in der kleinen Tartarey.
Tauri oder Tauro-Scythæ in und um den Chersonesum Tauricam.

§. XV. Von Sarmatia.

1.

Gehet von der Weichsel biß an den Ursprung des Tanais, gegen Mittag biß an die Carpatische Gebürg / biß an die Theiß / ja gar an die Donau disseits der Theiß; gegen Mitternacht aber biß an das Mare Glaciale, wiewol die Gräntzen vor Alters nicht so bekandt waren.

2. Begrieff demnach etwas von Ober-Ungarn disseits der Theiß und das meiste von Polen / Lithauen und Moscau. Hier waren: die

Jazyges, Metanastæ in den Carpatischen Gebürgen und Ober-Ungarn disseits der Theiß.
Hyperborei die Mitternächtische Moscowiter.
Venedi welche Teutsche waren / in Preussen / Churland und Liefland.
Fl. Borysthenes der Dnieper.

Das II. Capitel.
von Asien.

Das alte Asien kan getheilt werden.

In 1. Asiam Minorem.
2. Syrien.
3. Arabien.
4. Chaldæam.
5. Mesopotamien und Assyrien.
6. Armeniam.
7. Colchidem.
8. Mediam und Hircaniam.
Margianam u. Bactrianam.
9. Persiam. und Parthiam.
10. Sogdianam.
11. Scythiam. Asiaticam.
12. Indiam. und Sericam.

§. I. Von Asia Minore.

1.

Leget zwischen dem Ponto Eux. Mari Ægeo und Mediterraneo; Gegen morgen erstreckt es sich biß gegen dem Euphrat, und heißt heut Natolien.

2. An dem Ponto Eux, gegen Mitternacht war:

a. Bythinien, so von dem Bosphoro, der Asien von Europa scheidet / bey Chalcedon anfienge/ biß über den Fluß Sangarium, auch ziemlich in das Land hinein sich erstreckte. Als die Römer solches zur Provintz machten / und durch besondere Gouverneur regierten/ so wurde auch Paphlagonien und ein Theil vom

vom Ponto hinzugerechnet. St. Chalcedon, Nicomedia, Nicæa.

b. Paphlagonia fieng an wo Bythinien aufhörte/und gieng biß an den in den alten Geschichten bekandten Fluß Halyn. St. Amastris, Synope.

c. Pontus gieng von dem Haly an dem Ponto Euxino vollends hinauf/ so weit sich derselbe annoch in die Länge erstreckt/ war insonderheit zu End der dritten Monarchie, und unter Mithridate berühmt/ da diese Könige den Römern viel zu schaffen machten. S. Amisus, Sebastia h. Sivas, Zela, Cerasus, Trapezus h. Trebisond, Fl. Thermodoon.

3. An dem M. Aegeo gegen Abend.

a. Mysia minor an Propontide. St. Cyzicus, Lampsacus, Abydus.

Fl. Granicus.

b. Troas oder Phrygia Minor an und unter dem Hellespont, wo vormals Troja gewesen.

c. Mysia Major der Insul Lesbus gegen über/ darinnen

Pergamus der Sitz der Pergamenischen Könige/ so gegen das End der dritten Monarchie bekandt waren/ und durch Alliance der Römer/ Herrn über viel andere umliegende/ sonderlich die nachfolgende Landschafften worden.

d. Acolien, war unterhalb Mysien, und noch weiter hinunter.

Jo.

e. Jonien, um die Gegend/ wo Smyrna und Ephesus ist; Auch Phocæa, Clazomenæ, Miletus: Mycale und Orycum, Vorgebürge.

f. Doris, zu unterst in einer Halb-Insul/ wo Halicarnassus gelegen war.

N. Diese drey Landschafften waren Griechische Colonien, weßwegen sie mit Hülff der andern Griechen ihre Freyheit wider die Persische Monarchie zu behaupten suchten; Darauß seynd die meiste Kriege zwischen den Griechen und Persern zur Zeit der andern Monarchie entstanden.

4. Gegen Mittag am mari mediterraneo.

1. Lycia um den Fluß Xanthus. St. Xanthus.

2. Pamphylia, in der mitten. Fl. Eurymedon.

3. Cilicia zu End zwischen denen Bergen Tauro und Amano, und dem Mittelländischen Meer.

Fl. Cydnus. St. Tarsus.

5. Gegen Morgen biß an die Gegend des Euphratis ware:

Cappadocia, so auch Leuco-Syria genannt wurde/ und zwischen Ponto und Cilicien lag.

St. Tyana, Nazianzum, Nissa, Cæsarea.

6. In der Mitten

a. Gallo Græcia oder Galatia von den Gallis, so hieher sich unter die Griechische Völcker gesetzt/ also genannt. Ligt

zwi-

zwischen und unter Bythinien und Paphlagonien Landwerts ein. St. Ancyra, h. Anguri.

b. Phrygia Magna unter Gallo-Græcia, recht in der Mitten Klein-Asiens.

St. Gordium in dessen Tempel der Nodus Gordius, Colossæ, Laodicea.

Fl. Mæander.

c. Lydia hinter Jonien Landwärts ein/ war unter der Medischen Monarchie sehr mächtig/ und erstreckte sich dessen Gewalt biß an den Fluß Halyn, über den grösten Theil Klein-Asiens. St. Sardes, des Croesi Residenz, Magnesia, Thyatira, Philadelphia.

d. Caria oberhalb Doris und Lycia.

e. Pisidia, über Pamphylien.

f. Isauria, zwischen Pamphylien und Cilicia, in den Tauriſchen Gebürgen.

g. Lycaonia, noch weiter in dem Land über Isauria und Cilicia. St. Iconium h. Cogni, Lystra.

7. Gehörten hierzu noch die Insula Rhodus, Cyprus, wo Paphus, Salamis, h. Famagusta, Cnidus, Cithera, Aphrodisium.

8. Hierbey ist zu mercken/ daß der Nahme Asiæ Minoris, so gar alt nicht ist. Hingegen war bey den Römern gebräuchlich/ die Eintheilung in Asien Cis- oder intra Taurum und ultra Taurum. Dieser Taurus ist ein grosses Gebürg / so oberhalb Cilicien anfängt/ und biß an den Euphrat sich erstreckt. Eine Reihe aber von diesen Bergen/ gehet

durch

durch Cappadociam gegen Nord-Ost/ gleichfalls biß an den Euphratem, und wird Anti-Taurus genannt.

§. II. Von Syrien.

1.

In einem weitläuffigern Verstand/ ward auch Cappadocia und Mesopotamia, deren jenes Leuco-Syria, dieses Syria interamnis hiesse/ darunter gemeynet.

2. Eigentlich ist Syrien dasjenige Stuck Lands/so gegen Mitternacht durch die Berge Amanus und Taurus von Cilicien und Cappadocien; Gegen Morgen durch den Euphrat von Mesopotamien und Chaldæa; Gegen Mittag durch Wüsteneyen von Arabia, und durch den Isthmum gegen Abend oder Sud-West von Ægypten geschieden ward.

3. Wird getheilet in

a. Comagenen gegen Mitternacht/ zwischen dem Tauro, Amano und Euphrat. Hat eigene Könige gehabt/ biß auf Vespasianum.
St. Samosata am Euphrat.

b. Palmyrenen, längst dem Euphrat, biß an die Arabische Wüsten. St. Palmyra Zeugma am Euphrat.

c. Cælesyriam, s. cavam mitten im Land; erstreckte sich von Antiochene biß an Damascus und die Arabische Wüsten. Geb. Libanus und Antilibanus. St. Berrhæa, h. Aleppo, Damascus.

Hie-

Hierzu gehören auch Chalcis, Chalcidene, und Apamene, auch Abylene.

d. Seleucis oder Antiochene von der Haupt-Stadt Antiochia, an dem Obern Theil des Mittelländischen Meers gegen Cilicien. Erstreckt sich auch zimlich weit in das Land hinein.

e. Phonicia in der Mitten an der Mittelländischen See / wo Tyrus und Sydon Berythus h. Baruth und der Berg Carmel war.

f. Palæstina an dem untersten Theil des Mittelländischen Meers / biß an das Mare mortuum, und gegen Ægypten, mitten dardurch flosse der Jordan/und theilte dasselbe in 2. Theil. Sonsten aber wurde es nach Unterscheid der Zeiten und Regierungen unterschiedlich getheilet.

1. Nachdem die Kinder Israel solch Land eingenommen/wurde es nach der Zahl der Stämmen in 12. Theil oder Looß eingetheilet: Dritthalb Stämm wohnten jenseits des Jordans/ nemlich Ruben unten am Todten-Meer: Gad in der mitten: Der halbe Stamm Manasse oben vom See Genezaret / biß gegen dem Ursprung des Jordans.

Dissеits aber wohnten die übrige neundthalb Stämme in folgender Ordnung: Juda / Simeon/ Dan/ Benjamin/ Ephraim/ der halbe Stamm Ma-

Manasse / Isaschar / Sebulon / Aser / Naphtali.

2. Nach Zertrennung des Königreichs wurde es getheilet in die beede Reiche Juda und Israel. Jenes hatte die beede Stämme Juda und Benjamin; dieses das übrige.

3. Nach der Gefängnuß biß zu der Römer Zeit wurde es getheilet in

Judæam, hier waren Juda und Benjamin / Simeon und Dan. St. Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Bethel, Hebron, Silo, Rama.

Samariam, hieher gehörte Ephraim, der halbe Stamm Manasse, ein Theil von Isaschar. St. Samaria, Sichem, wobey der Berg und Tempel Garizim, Jesreel- der Berg Gilboa.

Galilæam, das übrige disseits des Jordans gegen morgen. Das obere gegen Mitternacht / stoßt an Phœnicien, heißt sonst Galilæa gentium, auch das Land Cabul; ingleichem die Gräntze Tyri und Sidon. St. Cæsarea Philippi, wo auch die Gräntz-Stadt Dan gelegen / Acco, hernach Ptolemais, das untere Galilæa gegen dem Galilæischen Meer oder Genesareth, da Capernaum, Tiberias, Jotapata, Nazareth; der Berg Thabor. Im obern waren die Stämme Dan / Aser und etwas von Naphtali, das übrige von diesem Stamm sammt etwas von Isaschar und Zabulon im untern.

Peræam, das übrige jenseits des Jordans/ dazu gehört das Land der Amoriter, an dem Bach Arnon, wo der Stamm Ruben war. Darinnen Herodium, Machærus, Bethabara, die Uberfahrt am Jordan. Ferner Batanea das alte Basan unten gegen dem See Genezareth, wo Bethsaida, Golan, wovon das Land Gaulanitis, Gadara, Gergesa: und Galaad oder das Land Gilead, wo/ Jabes, Ramoth, Pella. Dann auch Trachonitis und Auranitis oder Ituræa. In welchen Provincien vormals der Sitz oben des halben Stamms Manasse, unten des Stamms Gad gewesen. Hierzu wurde ferner zu der Herodum Zeiten mitgerechnet.

Idumæa, das Gebürg Seir/ welches dem gelobten Lande gegen Sud-West in den Arabischen Gebürgen gelegen war. St. Dedan, Bozra: hat in letzten Zeiten auch das daran gelegene Theil von Judæa begriffen.

NB. Zu der Römer Zeiten wurden diejenige Fürsten/ so ein und die andere dieser Landschafften innen hatten/ Tetrarchæ genannt.

Zur Lincken des Stamms Juda wohnten an der Mittelländischen See die Philistæi, davon das gantze Land den Nahmen Palæstina bekommen/ welches sonsten auch Canaan genennet wurde/ von den Cananitischen Völcker/ so zuvor

vor hier gewohnet/und von den Israeliten bezwungen worden. St. der Philister Gath, Ekron, Azotus, h. Asdod, Ascalon, Gaza, Raphia, Joppe.

§. III. Von Arabien.

I.

Ist das jenige Land/ so zwischen dem Sinu Persico, Arabico und dem Oceano liegt/und oben an Syrien stoßt.

2. War vor Alters nicht sonderlich bekandt / weilen es wegen vieler Wüsteneyen fast unzugänglich ist.

3. In Arabia, so heutigs Tags Deserta heißt / unter Syrien an dem Euphrat / wo er sich gegen Morgen lenckt / wohnten vormahls fürnehmlich die Nomades und Scenitæ, auch die Kedræi, welche von ihren verstreuten Vieh-Weiden / und grossen Theils schlechten Hütten/die sie bald dort / bald da aufschlugen/den Nahmen hatten.

Rabba war die Haupt-Stadt der Ammoniter.

4. In Arabia / so Petræa heißt / und unter Palæstina an dem obern Theil des Sinus Arabici, oder rothen Meers gelegen/ wohnten die aus der H. Schrifft bekandte Völcker / nehmlich die Idumäer / gegen dem rothen Meer von dem Stamm Juda an / worunter auch die Amalecktter/ an die-

Diese stoßten von dem todten Meer gegen Morgen die Moabiter/ und weiter hin gegen Mitternacht die Ammoniter/ welche doch bald von denen Amoritern weiter gegen Morgen in das wüste Arabien getrieben worden. In Edom waren die Berg Sinai und Horeb. St. Petra, Eziongaber.

5. In dem jenigen Arabien endlich/ so Felix genannt wurde/ und am meisten gegen Mittag/ zwischen den beyden sinibus biß an den Oceanum liegt/ waren vormahls die Sabæi und Regio Panchaja, wegen des fürtrefflichen Rauchwercks bey den Historicis und Poëten berühmt.

St. Saba oder Marab.

§. IV. Von Chaldæa.

1.

WM den Fluß Euphrat und Tigris, wo beede Flüß anfahen nahe zusammen zufliessen/ und durch allerhand Canäle sich miteinander zuvereinigen/ biß sie sich vollends in den Sinum Persicum ergiessen.

2. Wird sonsten auch das Land Sinear, ingleichem Babylonia genandt/ von der Hauptstadt Babylon/ so der Sitz der bekandten Babylonischen Monarchie war/ an dem Euphrat/ etwa ohnfern

der

der Gegend / wo jetzo Bagdat ist. Ferner Selevcia gegen dem Tigri.

3. Weilen aber von diesem Volck sich viel auf die Philosophie, und sonderlich auf die Astrologie und Astronomie gelegt / als ist hernach der Nahm der Chaldäer mehr für ein Nomen artis als gentis gebraucht / und diese fürnehmlich damit benennet worden / die von vorgemeldten Künsten Profession gemacht.

§. V. Von Mesopotamia und Assyria.

1.

Mesopotamia hat den Nahmen daher / weilen es in der Mitten zwischen zweyen Flüssen / nemlich dem Euphrat und Tigris liegt. Erstreckte sich oben biß an den Berg Taurus, unten aber biß an Babylonien / wo diese zween Ströme sich durch etliche Ausflüsse anfahen zu vereinigen. Gegen Mitternacht hieß es Osroene wo Edessa, Nisibis.

2. Assyrien lag weiter hin jenseits des Tigers, an welchem die Hauptstadt Ninive gelegen war / ungefähr um die Gegend / wo jetzt Mosul ist. Ferner Cresiphon! Gaugamela und Arbela, diese Gegend wird auch Adiabene genennt.

§. VI.

§. VI. Von Armenien.

1.

Wird getheilt in Majorem und Minorem.

2. Armenia Major, so jetzt Turcomannia heißt/ gehet von Mesopotamien an/ darvon es durch den Taurum geschieden wird/ an dem rechten Ufer des Euphrats hinauf biß gegen Colchis.

Fl. Euphrates, Tigris, Araxes.

Geb. Taurus und Antitaurus. Caspii montes, unter welchen Ararath. Da waren die Landschafften Sophene, Gordiene oder Curdi. St. Tigranocerta und Artaxata.

3. Armenia Minor aber war grad gegen über/ an dem lincken Ufer des Euphrats, heißt jetzt Alanduli.

§. VII. Von Colchis.

1.

War das Land/ so zwischen dem Mari Euxino und Caspio liegt/ erstreckt sich von Armenia biß hinauf an den Berg Caucasum, so von einem Meer biß zu dem andern gleichsam eine natürliche Mauer macht/ und an die alte Gräntz-Stadt Dioscurias oder Sebastopolis, dahin vor Alters CCC. Nationen von unterschiedenen Sprachen sollen gehandlet/ und die Römer CXXX. Dolmetschen gehalten haben.

2. Das Land am schwartzen Meer heißt eigentlich Colchis hod. Mingrelia; das aber gegen dem Caspischen Meer Albanien / wo Portæ Caspiæ bey Derbent; das mittlere Iberien: beyde zusammen hod. Georgia. die Völcker Lazzi, Moschi, Colchi an dem Phasi.

Geb. Caucasus. Das Land / wo der Mæotische See anfangt / Bosphorus.

§ VIII. Von Media und Hyrcania, Margiana und Bactriana.

1.

MEden erstreckt sich von Iberien längst an der mittägigen Cüsten des Caspischen Meers.

2. Hier ist insonderheit die Stadt Ecbatana zu mercken / weilen selbige nach Babylon und Ninive der dritte Sitz der ersten Monarchie und der Medischen Könige gewesen. Wird von einigen vor das heutige Casbin gehalten / von andern aber vor Tauris, hier war auch Rages.

3. Hier waren bekandt die Caspii an dem Caspischen Meer gegen Westen; die Caduſii fast in der mitten: fürnehmlich aber die Hyrcani, deren Landschafft Hyrcania zu hinterst an der mittägigen Seite des M. Caspii gelegen war; so daher auch um selbige Gegend Hyrcanum genannt wurde.

4. Das

4. Das / was vormals Media Magna gewesen / heißt jetzt Gilan; und Hyrcania Tabristan.

5. Hieher gehören auch Margiana und sonderlich Bactriana, welche in der Gegend / wo heut zu Tag Chorasan, und Candahor ist / meistens an dem Fluß Oxus, jenes zwar gegen Abend / dieses gegen Morgen / und also zu nächst an den Indianischen Gräntzen gelegen war.

§. IX. Persia und Parthia. Samt den darzu gehörigen Landschafften.

I.

PErsien begriffe vormals alle Länder / die zwischen dem Mari Caspio und dem Sinu Persico, auch dem daran stossenden Oceano Indico: zwischen dem Fluß Tiger und Indus gelegen waren.

2. Bißweilen aber wurde es Meden entgegen gesetzt / zu welchem alle an der mittägigen Seiten des Maris Caspii, und die meiste an dem gegen Sud-Ost darein sich ergiessenden Fluß Oxus gelegene Provinzen gehörten.

3. In diesem engern Verstand nun ist noch zu Persien zu rechnen

a. Adiabene an dem rechten Ufer des Tigers gegen Mitternacht ein Stück des alten Assyrischen Königreichs hod. Mosul. S. p. 712.

b. Susiana, hod. Chusistan an dem Fluß Eulæo oder Choaspe, der nahe an dem Sinu Persico sich in den Tigrim ergeust. Hat den Nahmen von der Haupt-Stadt Susa oder Susan. Die Gegend hierum nahe an dem Sinu Persico hieß Elimais, oder Elam.

c. Persia oder Persis in dem eigentlichen Verstand / so deßwegen noch jetzo Fars heißt / längst an dem Sinu Persico, biß an die Insul Ormus: ol Ogy is. Darinnen auch vormahls die berühmte Stadt Persepolis war / deren rudera noch jetzt ohnweit Schiras zu sehen.

d. Parætacene ob Perside gegen Mitternacht / hod. Erakazem. Da waren bekandte Völcker Cossæi und Uxii.

e. Carmannia unter Perside an der See hod. Kirmann, woher die Carmesin Farb.

f. Gedrosia von Carmannia biß an die Gegend / wo der Indus in die See fällt / heißt jetzo Send.

g. Drangiana ob Gedrosia gegen Mitternacht. hod. Sitzistan.

h. Arachosia von Drangiana gegen Morgen / am Fluß Indus. hod. Bukan und Hajacan.

i. Aria ob Drangiana gegen Mitternacht / ohngefähr wo Sablistan ist.

k. Parthia war etwa der mittägliche Theil von der Provinz so Chorasan heißt. Es ist aber bekandt / wie die Parther nicht gar lang nach Alexandri M. Tod gantz

Persien

Persien unter sich gebracht / und darinnen das mächtige Parthische Reich / so dem Römischen so viel zu schaffen gemacht / und Sec. III. unter der Persen Gewalt kommen / aufgerichtet haben.

§. X. Von Sogdiana.

Hierzu gehörte was zwischen beeden Flüssen Oxus und Jaxartes, welche beede die Östliche Seite des Maris Caspii sich ergiessen / jener gegen Mittag / dieser gegen Mitternacht / gelegen war; heißt jetzt Zagathay.

§. XI. Scythia Asiatica.

So über dem Berg Paropamisus oder Imaus gelegen / und theils hierdurch / theils durch die grosse Wüstenenen von Indien geschieden war / ist vor Alters so wenig / als heutiges Tags bekandt gewesen; und wuste man von diesem Land / so gegen Mitternacht und Abend keine andere Gräntzen / als das grosse Meer hat / wenig über dem blossen Nahmen einiger Völcker / davon die Massagetæ, Dahæ, Sacæ, die berühmtesten seynd / heut zu Tag heißt es die grosse Tartarey.

§. XII. Von India und Serica.

1.

GIervon ist fast eben so wenig als von Scythia vor Alters bekandt gewesen/ ausser des Alexandri M. Expedition, so sich über den Fluß Indum erstreckt hat.

2. Am bekandtesten seynd die Brachmanes, und Gymnosophistæ, so wegen der Philosophie sehr berühmt waren.

3. Von den Seribus wuste man auch nicht weiter als den Nahmen: Es werden aber hierdurch die Sineser sonderlich die Nördliche verstanden.

C. III. Von Africa.

SO viel darvon vor Alters bekandt war/ kan getheilet werden/ in 1. Ægypten, 2. Marmaricam, 3. Cyrenaicam, 4. das eigentliche Africam. 5. Numidiam. 6. Mauritaniam, 7. Africam interiorem.

§. I. Ægyptus.

1.

IST jederzeit eines von den bekandtesten Ländern gewesen; gehet von dem Westl. Ufer des Sinus Arabici, wie auch an den beeden Ufern des Nili, von dessen Ausflüssen an biß über den Tropicum Cancri.

2. Die Insulen, welche die Ausflüsse des Nili machen/ wurden Delta genennet von ihrer Form

Form △: die Gegend um Alexandria hieß Mareotis von dem See Marea.

3. Thebais aber / so den Nahmen von der Stadt Thebæ hat / liegt am meisten gegen Mittag um den Fluß Nilus.

4. Diejenige Völcker / so an dem Westl. Ufer des Sinus Arabici theils in Ægypten, theils in Æthiopien wohnten / wurden Troglodytæ genannt von den Hölen / darinnen sie wohnten. Aus welchen Ursachen einige Völcker dieses Nahmens auch mitten in Æthiopien, in Hammonia, desgleichen in Orient und in Scythien gefunden wurden. St. Pelusium beym Ausfluß des Nili, Canopus, Alexandria, Pharus. Das Land Gosen gegen dem Rothen Meer. St. Heliopolis h. Sues. Im Land Memphis, waren die Pyramides, oben St. Coptus, Thebæ, Syene.

§. II. Marmatica.

1.

WAr ein Stück Landes nächst an Ægypten an der Mittelländischen See / doch mehr Landwerts ein / fast aus lauter Sand-Wüsten bestehend; meist in der Gegend / wo jetzo Barca deserta in der Charten stehet.

2. Ist vor Alters berühmt gewesen wegen des Oraculi und Templi Jovis Hammonis; daher auch diese Völcker Hammonii genannt wurden.

§. III. Cyrenaica.

1.

LJegt längst an den Cüsten des Mittelländischen Meers biß an den Sinum Syrticum, hod. Golfo de Sidra: von den bekandten Syrtibus also genannt.

2. Hat den Nahmen von der Haupt-Stadt Cyrene, und wird heutiges Tags Barca genannt/ gleichfalls von der Haupt-Stadt Barca.

3 Die Gegend an obgemeldtem Meerbusen/ ward besonders *P*entapolis genannt/ von den 5. darinnen liegenden besten Städten/ Berenice, Arsinoe, Ptolemais, Apollonia, Cyrene.

4. In dieser Gegend sollen vormals die in Fablen berühmte Horti Hesperidum gewesen seyn.

---

§. IV. Africa.

1.

MIt diesem Nahmen wurde vormahls insonderheit bezeichnet das gantze Land von Cyrene biß nach Carthago, fürnehmlich aber das Gebieth dieser letztern Stadt.

Wurde also hierunter begriffen:

2. Die Gegend zwischen den zwey Syrten, welche noch unter den Römern den Nahmen Tripolis bekommen / den sie noch jetzt führet. Entweder von 3. grossen darin-

darinnen gelegenen Städten/ oder von der Haupt-Stadt Tripolis.

In dieser Gegend waren bekandt die Lotophagi von einer gewissen gar süssen Baumfrucht Lotus also genannt. Deßgleichen die Psylli, denen die Schlangen nichts sollen haben schaden können. Die Nasamones und Macæ.

b. Die Gegend um Carthago, wo jetzt ohngefehr Tunis ist: der Theil gegen Mitternacht um Carthago, wurde Zeugitana genannt: der Theil aber gegen Mittag und gegen Tripolis Byzacena. St. Carthago, Adrumetum, Clupea, Tuneta oder Tunis, Utica,

§. V. Numidia.

1.

Nechst Carthago an der Mittelländischen See/ weiter gegen Abend/ wo jetzt Algier ist/ ehmahl Cæsarea.

2. Hie waren bekandt die Massyli, so gegen Morgen/ und die Masæsyli, die weiter gegen Abend an/ und theils in Mauritanien wohnten. St. Hippo Augustini, Cyrta Masinis. læ h. Constantina.

§. VI. Mauritania.

1.

Erstreckt sich von Numidien vollends hinauf/ biß an den Oceanum Atlanti-

cum; wo jetzo das Königreich Fez und Marocco ist.

2. Wurde getheilt in

a. Cæsariensem an dem Mittelländischen Meer.

b. Tingitanam an dem Oceano Atlantico. St. Septa h. Ceuta, Tingis, Sala.

---

§. VII. Africa interior.

I.

Ist alles/ was an und hinter den Atlantischen Gebürgen/ so durch gantz Africam gehen / liegt.

a. Gætulia wo jetzo Biledulgerid ist.

b. Garamantes der Gegend ohngefähr/wo jetzo Nubien.

c. Lybia von Gætulia noch weiter gegen Mittag/ wo die Deserta Africæ seynd.

N. Es wurde auch gantz Africa Lybien genennt/ sonderlich von den Griechen. Besonders wurde dieser Nahme auch der Gegend um Cyrene gegeben.

d. Æthiopien unter Ægypten, und von dort an weiter in das Land hinein.

N. Die Arabes, sonderlich die so Æthiopien gegen über am Sinu Arabico wohnen / werden auch zuweilen Mohren genannt.

2. Gegen dem Æquatore und über demselben/ist vor Alters nichts bekandt gewesen.

sen. Sonsten waren etwann bekandt/ in Nubien oder Æthiopien ober Ægypten, das Reich Candaces. Populi Atlantici bey dem Berg Atlas gegen dem grossen Meer. Insulæ Fortunatæ h. Canariæ. Hesperides h. Capo Verde Ins.

Das II. Buch.

Von der mittlern Geographie.

I.

1. Im 5ten Seculo, da die Römische Provintzen von denen Mitternächtigen und Morgenländischen Völckern erobert/ und also ein Volck das andere aus seinen Gräntzen getrieben/ seynd die Länder selbst/ und ihre Nahmen gantz geändert worden/ biß nach und nach durch viele Mutationes die heutige Verfassung entstanden.

2. Wir haben hiebey fürnehmlich auf folgende Länder nach dem Maaß dieses Buchs zu reflectiren. 1. Hispaniam. 2. Galliam. 3. Italiam. 4. Teutschland. 5. Britanniam. 6. Nordische Reich. 7. Sarmatiam. 8. Scythiam. 9. Mœsiam. 10. Thraciam und Griechenland. 11. Illyricum. 12. Pannonien. 13. Asien. 14. Persien. 15. Africam.

§. I. Von Hiſpania.

I.

Zu Anfang des 5ten Sec.

Anfangs die Vandali, ſetzten ſich am Mittelländiſchen Meer in Andaluſien/ machtens aber nicht lang/ ſondern giengen in Africam.

2. Die Suevi richteten zu gleicher Zeit in Gallicien und Portugall ein Königreich auf/ welches aber nicht lang daurte/ und mit dem Gothiſchen ſich vereinigte.

Sec. V. 3. Die Weſt-Gothen nahmen ihren Weg aus Italien durch Franckreich/ und ſetzten ſich diß- und jenſeits des Pyrenäiſchen Gebürgs; brachten auch nach und nach gantz Spanien unter ſich. Von dieſem Volck und denen Alanis, iſt der Nahm Catalonia oder Gothalania.

Sec. VIII. 4. Endlich kamen die Mauri oder Saracenen aus Africa, nahmen alles ein/ biß auf ein Eck am Pyrenäiſchen Gebürg/ da das Chriſtliche Königreich Oviedo oder Aſturien blieb.

Sec. XV. 5. Doch erhohlten ſich die Chriſten nach und nach/ und richteten zerſchiedene Königreich auf/ biß endlich die Mauri gantz verjagt worden/ und Spanien in den heutigen Stand gerathen.

§. II.

§. 11. Von Gallia.

1.

Die Burgundi richteten ihr Reich auf/ wo Burgund/ Lothringen/ Schweitz/ Savoyen/ Dauphine/ Provence ist. Sec. V.

2. Die West-Gothen an der Mittelländischen See/ und Oceano um das Pyrenäische Gebürg / und die Caronne, hieß Regnum Aquitaniæ oder Gothiæ.

3. Die Francken am Nieder-Rhein; und zwar an der Moßel / Maas / Rhein/ Scheld.

4. Dazumalen blieb auch noch etwas den Römern / aber die Francken hatten im 7ten Sec. schon alles bemeistert/ und das gantze Galliam Transalpinam (dann Cisalpina schon unter den ersten Römischen Kayfern zu Italien gerechnet worden) nach ihrem Nahmen Franciam oder Franckreich / und zwar Occidentalem, zum Unterscheid Ost-Francken in Teutschland/ genannt. Das begreifft alles/ was zwischen dem Rhein/ denen Alpen und Pyrenäischen Gebürgen liegt. Sec. VII.

5. Darvon ist hernach im 9ten Sec. ein grosser Strich Landes/ längst des Rheins/ Regnum Lotharii auch Austrasia genannt/ separirt / und zu Teutschland geschlagen worden. Darvon zwar der gegen Franckreich gelegene Theil wieder zu Franckreich kommen: das übrige aber beym Teutschen Reich geblieben. v. p. 150. seqq. Sec. IX.

6. Zwischen dem Rhodano, Alpen und Mon-

te Jura kam das Regnum Arelatense oder Burgundicum auf im 9. und 10. Sec. begriff Schweitz zum Theil / Burgund / Savoyen / Provence, Dauphiné; hatte eigene Könige / stund hernach unter dem Teutschen Reich / biß nach dem Interregno Magno ein guter Theil / als sonderlich Dauphiné und Provence, auch hernach das Sundgau und die Grafschafft Burgund an Franckreich gelangt. Hingegen der Theil von Burgund / so Burgundia Helvetica genannt worden / und biß an die Rus gegangen / vorher auch unter denen Hertzogen von Zäringen gestanden / in den Schweitzerischen Bund getretten: also daß allein noch Savoyen und Mömpelgard von dem Arelatischen Reich / als Stände zum Röm. Teutschen Reich gehören.

§. III. Von Italien.

I.

Sec. V. DJe West-Gothen fielen zu erst darein / giengen aber bald wieder in Spanien und Franckreich.

Sec. V. 2. Die Heruli kamen hernach / wurden aber bald von den

Sec. V. 3. Ost-Gothen verjagt / die ihren Sitz zu Verona nahmen.

Sec. VI. 4. Die Orientalische Kayser bemächtigten sich hierauf Italiens wieder / aber die

Sec. VI. 5. Longobarder ein Schwäbisch Volck / nah-

nahmen den obern Theil Italiens / so etwa das alte Gallia Cisalpina war / ein / so noch meistens von diesen die Lombardey heist. Der Sitz war zu Mayland / oder auch zu Pavia.

6. Das übrige behielten die Griechen / wurden aber auch in Sicilien und Neapoli von den Saracenen und von denen Longobarden in dem Exarchat incommodirt.

7. Ferner kam alles unter das Fränckische Reich / ausser dem äussersten Theil Neapoli und Sicilien / welche die Griechen und Saracenen behielten / wiewohl die Griechen hernach jenes an die Teutschen cedirten. sec. VIII.

8. Beede aber seynd von den Normännern / die aus Norden in die Normandie in Franckreich / und von dar eine Colonie dahin kommen / eingenommen worden. sec. XI.

9. Endlich ist nach und nach / wie die Kayserl. Autorität in Italien abgenommen / sonderlich nach Ausgang der Schwäbischen Linie / ein Staat nach dem andern entstanden / biß zuletzt die heutige Eintheilung darinnen erfolget. sec. XIII. & XIV.

§. IV. Von Teutschland.

1.

IM 4ten und 5ten Sec. seynd die Nahmen der alten Teutschen völlig erloschen; und unter Teutschland nach und nach gerechnet worden / was zwischen Franckreich / Polen und Ungarn: dann Italien und der Nord- und Ost-See gelegen.

2. Für-

2. Fürnehmlich seynd bey der Migration in Teutschland seßhafft blieben die Sachsen/ Francken/ Allemannier/ Bojen/ Thüringer/ Slaven / Wenden.

3. Von diesen machten die Francken sich meister / erstlich der Allemannier / (Sec. 5.) hernach der Thüringer (Sec. 6.) endlich der Bojen und Sachsen / (Sec. 8. und 9.) auch nach und nach der Slaven und Wenden/ (Sec. 11. und 12.) welche den Östlichen Theil von der Elb gegen die Weichsel inn hatten / mit welchen endlich auch diese Nahmen aufs wenigst in dem Verstand / darinnen sie damahls genommen wurden / erloschen/und Teutschland in heutige Provintzen getheilt worden.

§. V. Von Brittannien.

1.

Sec. V. Jn dem Meridional-Theil / richteten die Anglen ein Sächsisch Volck ein Reich auf / nenneten es von ihrem Nahmen Engelland / welchen es auch behalten / ob gleich hernach die Dähnen / und endlich die Normänner aus Franckreich die Cron erlanget.

Sec. XI.

2. Jn dem Mitternächtischen Theil / tilgten die Schotten die Pictos aus/und heist selbiger Theil nach ihnen Schottland.

Sec. IX.

§. VI. Von den Nordischen Reichen.

Seynd

Seynd unter dem Nahmen Schweden/ zu denen auch die Gothen kamen/ Dännemarck und Norwegen allezeit bekandt gewesen/ obwolen die Gräntzen sich offtmahls geändert.

§. VII. Von Sarmatien.

1.

DA kamen im 7ten Sec. die Slavi/ ein Scythisch/sonsten unbekandt Volck/hin/ nahmen selbiges Land mit Meissen/ Böhmen/ Mähren/ auch Mösien/ Illyrico ein/ und formirten aus einem Theil des alten Sarmatiens neben einem Theil des alten Teutschlands/ an der Weichsel nach und nach aus vielen kleinen Fürstenthümern das Königreich Pohlen.

2. Der Theil von demselben jenseit des Carpatischen Gebürgs gegen Ungarn kam zu selbigem Königreich/ ist auch dabey geblieben.

§. VIII. Von Scythien.

1.

DArinnen setzten sich in dem Mitternächtischen Theil eben diese Slavi/ nennten sich Russen/ und formirten endlich im 15. Sec. nach Vertreibung der Tartarn das Moscovvitische Reich/ wiewohl es auch lang vorher schon bekandt war.

2. Das

Stück von Ungarn gröſten Theils samt Sla-
vonien Oesterreich/und ein Theil Dalmauen
der Republique Venedig gehöret.

§. XII. Von Pannonien.

DA haben die obgemeldte Hunnen ihr
Reich aufgerichtet / und nach der ersten
Zerstörung im V. Sec. unter dem Nahmen
der Avaren restaurirt / biß im VIII. Sec. ein
neuer Schwarm dieses oder eines andern
Scythischen Volcks / die sich Hungaros nann-
ten/ aus Asien hervor kam / auch einen gros-
sen Theil Sarmatiens nehmlich den Theil/ da
jetzt Ober-Ungarn ist/dazu erobert.

§. XIII. Von Asien.

1.

DEr Theil Asien / so unter Römischer
Gewalt gestanden / blieb bey dem O-
rientalischen oder Griechischen Reich / biß
Sec. VII. die Saracenen nach Annahm der Mahume-
tischen Secta Syrien/das Gelobte Land/ und
letzlich auch Klein Asien eingenommen / und
zerschiedene Königreiche / die sich offt gän-
dert/darinnen aufgerichtet.

Sec. XI. XII. 2. Zwar eroberten die Europäische Chri-
sten wieder einen Theil / und richteten ein
Königreich zu Jerusalem auch andere kleine
zu Edessen, Antiochia auf / welches aber
nicht lang gewähret.

3. Letzt-

3. Letztlich kamen aus Scythia Asiatica die ircken / machten mit den Saracenen ein olck / und formirten vom XIII. Sec. an in ia das grosse Türckische Reich / welches ngefehr das begreifft / waß die Römer ehe- ls in Asien beseſſen / nehmlich biß an Eu- at und Ægypten.

§. XV. Von Persien.

1.

NAch Alexandri M. Tod / da die grosse Pro- vintzen der Persischen Monarchie kei- n Herren hatten / thate das Parthische olck sich herfür / und formirte das berühm- Parthische Reich / welches neben dem Rö- schen / damals fast allein in Asien bekandt r; etwa 250. Jahr vor Christi Geburt.

2. Dieses Reich kam darauf im IIIten Sec. die Perser / und unter solchem Nahmen ist bekandt / biß die Mahometische Secta auf- nmen / und die Saraceni viel Reich / dar- ter auch Persien eingenommen.

3. Unter denen und hernach denen Tar- n, ist es in schlechter Renomée verblieben / ß im XV. Sec. Ismael Sophi den alten Nah- en der Perser wieder Empor gebracht / nd das heutige Persische Reich formirt.

NB. Von denen übrigen Indischen / Scy- ischen und Sinesischen Conversionen ist iese Zeit über wenig bekandt.

§. XV.

§. XV. Von Africa.

I.

Davon weißt man auch wenig / als von dem Theil an der Mittelländischen See.

2. Ægypten blieb lang bey dem Römischen Reich / biß die Saracenen allda ihr mächtiges Reich aufgerichtet / darinnen hernach die Mamelucken eine wunderbahre aber kräfftige Form introducirt / auch Syrien und Judæam besessen. Endlich ist solches im XVI. Sec. zum Türckischen Reich kommen.

Sec. VII.

Sec. XIII.

2. In Africam in specie dictam, oder die Barbarey kamen erstlich die Vandali: deren Reich aber von denen Griechen bald zerstöhrt / und diese kurtz darauf von denen Saracenen oder heut genannten Mohren und Araber, welche auch in Europa grosse Conqueten gemacht / verjagt worden. Deren unterschiedene Häupter solches biß auf den heutigen Tag behauptet / und die darinnen / wie auch in Mauritanien jetzt befindliche Königreiche und Republiquen nach und nach aufgerichtet.

Das

Das III. Buch.

Von der neuen Geographie.

Die Welt wird heutiges Tags in 4. Theile eingetheilt:

In

Europam gegen Mitternacht.
Asiam gegen Morgen.
Africam gegen Mittag und
Americam gegen Abend. So erst vor zwey Seculis, durch neue Erfindung Columbi darzu kommen.

Cap. I. Von Europa.

Jezu gehören 1. Portugall / 2. Spanien / 3. Franckreich / 4. Teutschland / Italien / 6. Engelland / Schott- und land / 7. Die Nordische Reiche / 8. hlen / 9. Moscau / 10. Ungarn / 11. iechenland und die übrige Europäische rckey.

§. 1. Von Portugall.

1.

St das äusserste Königreich von Europa. an dem M. Atlantico, und sonsten gegen dem

dem Land zu auf allen Seiten mit Spanischen Provintzen umgeben.

2. Begreifft 1. Portugall / 2. Algarbien.

Es gehören auch darzu die Insulæ Acores, oder Flandrische Insuln / so Portugall gegen über in dem Atlantischen Meer liegen.

St. Lisbona, Braganza, Coimbra, Setubal oder St. Hubes.

Fl. Minius, Durius, Tagus.

---

§. II. Von Spanien.

I.

WAr vormahls in gar viele Reich getheilt / welche endlich in zwey zusammen geflossen seynd / nehmlich in das Castilische und Arragonische.

2. Das Castilische hat unter sich:

1. Galliciam. St. Compostell oder St. Jago, Corogna und Vigos.
2. Asturiam, St. Oviedo, Astorga.
3. Biscaiam, ehemal Cantabrien. St. Bilbao, St. Sebastian und Fuentarabia in Guipuscoa. Der Gräntz-Bach Bidassoa ehmal Vedasus.
4. Legionem, St. Legio s. Leon, Salamanca,
5. Extremaduram, St. Alcantara, Albuquerque, Badajoz.
6. Vandalitiam oder Andalusien, St. Sevilla

villa oder Hiſpalis, Corduba, Gibraltar Cadix oder Gades, St. Lucar.

7. Granadam, St. Granada, Malaga.

8. Murciam St. Murcia, Carthagena, oder Carthago nova.

9. Alt-Caſtilien. St. Burgos, Vallado-lid ſ. Valliſoletum, Segovia, Calahorra oder Calagurris.

10. Neu-Caſtilien. St. Madrid, Eſcurial, Aranjues, Buenretiro, Toledo, Complutum oder Alcala de Henares, Calatrava.

3. Das Arragoniſche hat unter ſich:

1. Arragonien. St. Sarragoſſa.

2. Catalonien. St. Barcellona, Tarragona, Tortoſa, Lerida, Gironna, Cardona, darzu gehört ſonſten / aber jetzt zu Franckreich / Perpignan, und damit Rouſſillon.

3. Valenciam, St. Valentia, Morvedro das alte Saguntum / Alicante.

4. Inſulas Baleares, Majorcam, Minorcam, da Porto Mahon, Yvicam, worzu endlich

5. Navarra kommen / ſo viel davon jenſeit des Pyrenæiſchen Gebürges lieget. St. Pampelona.

Fl. auſſer denen in Portugall gemeldten Guadiana, Guadalquivir, Ebro.

§. III. Von Franckreich.

I.

DAs heutige Franckreich ist um ein gutes kleiner als das Alte / indem viel davon gegen dem Rheine zu Teutschland / über den Alpen aber zu Italien geschlagen worden.

1. Gascogne oder Guienne, auch Aquitania.

a. Navarra wo Bayonne, St. Jean de Lus.
b. Bearn wo Pau, Oleron.
c. Bigorre, da Tarbes.
d. Gascogne da Acqs s. Aquæ Tarbellicæ.
e. Guienne, wo Bourdeaux, Nerac, Agen, Condosme.
f. Quercy, Cadurci, wo Cahors, Montauban.
g. Limosin, wo Limoges s. Limovicum.
h. Perigord, wo Perigueux s. Petrocorium.
i. Saintonge, wo Saintes, S. Jean d'Angeli Rochelle, Brouage.

2. Languedoc, wo Toulouse. s. Tolosa, Narbonne, Alby, Montpellier s. Monspessulanus, Uses, Nismes s. Nemausus, Aiguemortes s. Aquæ mortuæ. da ist auch der Canal von dem Mittelländischen ins grosse Meer: ingleichem das Land und Berg Sevennes oder Gebennæ.

3. Dau-

3. Dauphiné, wo Grenoble ſ. Gratianopolis, Embrun ſ. Ebrodunum, Vienne, Valence.

4. Provence, wo Marſeille, Toulon ſ. Telo Martius, Frejus ſ. Forum Julii, Antibes ſ. Antipolis, Arles ſ. Arelate. Aix ſ. Aquæ Sextiæ. Hier iſt eingeſchloſſen die Grafſchafft Venaiſin, wo Avignon, und das Hertzogthum und Stadt Orange.

5. Bretagne, oder Armorica, wo Breſt, Port Louis bey Blavet, Vennes ſ. Venetiæ, St. Malo ſ. Maclovium, Nantes ſ. Namnetes, Rennes ſ. Rhedones.

6. Orleans, Aurelianenſis Ducatus,

a. Maine ſ. Cennomannenſis, wo Mayenne ſ. Meduana.

b. Anjou wo Angers ſ. Andegavum, la Fleche ſ. Flexia, Saumur ſ. Salmurium.

c. Perche ſ. Perticenſis, wo Nogent ſ. Novigentum.

d. Poitou, wo Poitiers ſ. Pictavium. Moncontour.

e. Angoumois, wo Angoulesme ſ. Inculiſma, Jarnac.

f. Touraine, wo Tours ſ. Turones, Amboiſes, Loches.

g. Beauſſe ſ. Belſia, wo Chartres ſ. Carnutum. Eſtampes ſ. Stampæ, Vendoſme ſ. Vindocinum.

i. Blaiſois, wo Blois ſ. Bleſæ.

k. Orleans ſ. Aurelianum.

l. Berry wo Bourges ſ. Bituricum, Sancerre.

m. Nivernois, wo Nevers ſ. Nivernum, la Charité.

7. a. Bourgogne. wo Dijon ſ. Divio, Auxerre ſ. Antiſſiodorum. Autun ſ. Auguſtodunum, Challons ſ. Cabillonum, Maſcon ſ. Matiſcona, Clugnyn ſ. Cluniacum.

b. Breſſia. wo Bourg en Breſſe. Dazu gehört Bugey wo Gex bey Geneve.

8. Lyonnois. a wo Lyon ſ. Lugdunum.

b. Auvergne, wo Clermont ſ. Mons clarus.

c. Bourbonnois. wo Moulins.

9. Normandie. wo Caen ſ. Cadomum; Honfleur und Harfleur, auch Havre de grace ſ. Portus Gratiæ am Mund der Seine, Dieppe, und die Hauptſtatt / Rouan ſ. Rotomagus. Die Fürſtenthum und Städt Alencon und Verneuil.

10. Picardie, wo die Gegend Ponthieu, und Abbeville ſ. Abbatis villa; Boulonois, wo / Boulogne, Ardres, Calais ſ. Caletum Amiens ſ. Ambianum, St. Quintin, Peronne, Guiſe, Conty.

11. Isle de France, wo Paris ſ. Lutetiæ dabey Charenton. Bois de Vincennes. St. Denis. St. Cloud. Verſailles, Fontainebleau. St. Germain. Ferner gehören dazu die Lande le Vexin; Beauvaiſis, wo Senlis oder Sylvanectum und

Com-

Compiegne ſ. Compendium; le Valois ſ. Valeſia wo Creſpi; le Soiſſonnois wo Soiſſons ſ. Sueſſio, Noyon ſ. Noviodunum, Laon ſ. Laudunum; le Gaſtinois wo Melun ſ. Nelodunum, auch Nemours ſ. Nemoroſium.

12. Champagne wo a. Brie da iſt Meaux, h. Meldæ, Chateau Thierry ſ. Caſtrum Theodorici.

b. le Senonois, wo Sens ſ. Senones, Ferner Troyes ſ. Tricaſſes, Chalons ſ. Catalaunum, Reims ſ. Remi, Rocroy ſ. Rupes Regia, Sedan, Charleville.

13. Darzu kommen die Conqueten.

1. Gegen Teutſchland/ a. die Biſtümmer und St. Metz/ Tull und Verdun. b. Franche Comte oder freye Grafſchafft Burgund/ wo Beſancon Dole. c. Elſaß/ wo Straßburg/ Collmar/ Schlettſtatt/ Hagenau/ Landau/ Neu-Breiſach/ Fort-Louys/ Hünningen.

2. Gegen denen Niederlanden. Artois und ſchöne Stück von Flandern/ Hennegau/ Namur/ Luxemburg.

3. Gegen Spanien/ die ſchöne Grafſchafft Rouſſillon.

4. Zu Franckreich gehören die Inſulen Garnſey und Jerſey ſo Engelland beſitzt/ Isle de Re, und Oleron bey Rochelle, und Isles d' Hieres bey Marſeille.

Fl. Rhone, Saone, Garonne, Loire, Seyne, Marne, Somme.

§. IV. Von Teutschland.

1.

UNser heutiges Teutschland ist gegen dem Alten um ein gutes verändert. Dann gegen dem Morgen ist ein zimmlicher Theil gegen der Weichsel zu Polen kommen / und gegen Mitternacht seynd die Nordische Königreiche / insonderheit Dennemarck / entstanden / welche Teutschland allda gewisse Gräntzen gemacht haben. Hingegen ist Teutschland gegen Abend und Mittag um so viel desto mehrers zugewachsen: nehmlich auf jener Seiten ein grosses Stück jenseits Rheins: Auf dieser aber jenseits der Donau alles dasjenige / so vor Alters zu Vindelicien / Norico, und das meiste / so zu Rhætia gerechnet worden.

2. Die gemeinste Eintheilung ist in die X. Crayß. I. Der Oesterreichische. II. Der Bayrische. III. Der Schwäbische. IV. V. Beede Rheinische. VI. Fränckische. VII. VIII. Beede Sächsische. IX. Westphälische. X. Burgundische.

3. Der Oesterreichische ist der äusserste gegen Sud-Ost an der Donau: gräntzet an Ungarn

garn und Italien: Hiezu gehöret

Oesterreich. Wo Wien / Lintz / Ebersdorff / Luxenburg / Baaden.

Steyermarck. Wo Grätz.

Crain. Wo Laubach / Trinst / Fiume: ein Theil wird die Wendisch-Marck genannt.

Kärnthen. Wo Clagenfurth / Villach.

Tyrol. Wo Inspruck / Hall / Kuffstein / Ehrenburg / Brixen / Trient / Botzen.

Und übrige Oesterreichische Provintzen in Schwaben / als die 4. Waldstädt / Landgrafschafft Nellenburg / Nellenburg / Grafschafft Feld-Kirch / Bregentz / Hohenburg / Marggrafschafft Burgau / das Breißgau / nebst denen Städten Breysach / Freyburg / auch Costnitz am Bodensee.

4. Der Bayrische liegt mitten inn / zwischen dem Oesterreichischen und Schwäbischen / gleichfals auf beeden Seiten der Donau. Begreifft

Das Churfürstliche Bayern.

Wo München / Ingolstadt / Braunau / Burckhausen / Wasserburg / Straubingen / Landshut / samt der Obern-Pfaltz.

Wo Amberg / Neuburg / Cham / die Landgrafschafft Leuchtenberg / Sultzbach.

Das Hertzogthum Neuburg.
Wo Neuburg / Lauingen / Höchstätt.

Das Ertz-Bißthum Salzburg.
Wo Salzburg.

Die Bißthümer und Städt Regenspurg / Paßau / Freysingen. Das Stifft Berchtholsgaden.

5. Der Schwäbische liegt gleichfalls an beeden Seiten der Donau / wo der Lech darein fliesset. Hierzu gehören:

Würtemberg / wo Stuttgart die alte / Ludwigsburg die neu-angelegte Fürstl. Residentz. Die Universität Tübingen; ferner Urach / Heydenheim / Weiblingen / Hohen-Stauffen / Teck / alte Stammhäuser / und Schlösser; Die Berg-Vestung Hohentwiel. Dahin gehöret die Gefürstete Grafschafft Mömpelgard an Burgund gelegen / samt Reihenweiher und Horburg im Elsaß.

Baaden / wo Baden / Rastatt und Kehl / ingleichem Durlach / Carlsruh / Pfortzheim.

Zollern / da Hechingen / Sigmaringen.
Fürstenberg / da Mößkirch / Stülingen.
Oetingen.

Die Bißthümer.

Costnitz / wo Merßburg / die Reichenau oder Augia dives, und
Augspurg / wo Dillingen /

Samt

Samt vielen Grafschafften/ Abteyen/ und Reichs-Städten/ unter denen Ulm/ Augspurg die fürnehmste.

6. Der Ober-Rheinische Crayß/ welcher meistens am Ober-Rhein und dessen Gegend lieget. Hierzu werden gerechnet

Die Pfaltz-Grafschafften
Veldentz/ Zweybrücken/ Birckenfeld/ wo Trarbach.

Die Land-Grafschafft
Hessen/ wo Cassel/ Marpurg/ Rheinfelß: ingleichem Darmstatt/ Giessen/ Homburg.

Die Bißthümer
Worms/ Speyer/ wo Philippsburg.
Basel/ Straßburg.
Die Abbtey Fulda.
Der Johanniter-Meister/ so zu Heidersheim im Brißgau residiret.

Die Grafschafften.
Nassau/ Waldeck/ Solms/ Hanau/ Leiningen/ &c. theils in der Wetterau/ theils im Westrich bey Lothringen.

Die Städte.
Franckfurt/ Speyr/ Worms/ Wetzlar/ Friedberg.

NB. Es wurde sonst auch hiezu gezehlt Lothringen/ so unter seinem eigenen Fürsten stehet/ wo Nancy, Luneville: und Elsaß/ so aber an Franckreich cedirt worden.

7. Der Chur= oder Nieder = Rheinische Crayß / welcher an dem Rhein weiter hinunter liegt, begreifft

Chur=Pfaltz / wo Heydelberg / Mannheim / Germersheim / und

Die drey Geistliche Churfürstenthümer:

Maynz. Wo Maynz / Aschaffenburg.

Trier. Wo Trier / Coblentz / Hermannstein.

Cölln. Wo Bonn / Rheinbergen / Kayserswerth.

8. Der Fränckische Crayß am Mayn / welcher mitten dardurch fließt. Hier seynd

Die Bißthümer.

Bamberg / wo Bamberg / Forchheim.

Würtzburg / wo Würtzburg / Kitzingen / Königshofen.

Aichstätt / wo Aichstätt an der Altmühl.

Die Marggrafschafften.

Brandenburg / Bareuth / wo Bareuth / Culmbach / Plassenburg.

Anspach / wo Anspach / Wilsburg.

Die Gefürstete Grafschafft Henneberg wo Meinungen / Römhild / Schleusingen / Sule / Smalkalden.

Der Teutschmeister zu Mergentheim.

Das Fürstenthum Schwartzenberg.

Die Grafschafften Hohenlohe / Castell / Erpach / Limburg / Wertheim.

Die Städte Nürnberg / Rotenburg an der Tauber / Schweinfurth / Weissenburg / Windsheim.

9. Der

9. Der Ober-Sächsische Craiß an der Elb und Oder hat im Begriff

Die Churfürstenthümer.

Sachsen / wo Leipzig / Wittenberg / Torgau / Lützen.

Brandenburg / wo Berlin / Spandau / Cüstrin / Franckfurt an der Oder.

Pommern / davon der vordere Theil disseits der Oder meistens samt der Insul Rügen Schweden / wo Gripswald / Stralsund. Der hintere aber jenseits und theils disseits der Oder Brandenburg gehöret: wo Stettin / Stargard.

Meissen / wo Dreßden / Meissen / die Vestung Königstein und die Berg-Stätt Freyberg ꝛc. auch die Bißthümer / Merßburg und Naumburg / wobey Zeitz / ingleichem Weissenfelß / Altenburg und Eisenberg.

Thüringen / wo Gotha / Salfeld / Weimar / Eisenach / Jena / darinnen über die Chur- und Fürstlich-Sächsische Häuser:

Chur-Maynz hat Erffurt.

Das Fürstenthum Anhalt / wo Dessau, Bernburg / Coethen, Zerbst:

Das Fürstenthum Schwartzburg / wo Arnstatt / Rudelstatt / Sondershausen.

Die Grafschafften Mannsfeld / wo Eißleben:

leben: Stollberg / Barby / Hohenstein / Reussen.

Das Fürstenthum Coburg / so zwar in Francken ligt / gehöret doch zum Sächsischen Crayß / und der Sachsen-Gothischen Linie.

Die Reichs-Städt Mühlhausen und Northausen.

10. Der Nieder-Sächsische Crayß um den untern Theil der Elb / biß dahin / wo sie in die See fället.

Hiezu gehören mit:

Die Hertzogthümer Braunschweig und Lüneburg / so jetzt unter 2. Häuptern / nehmlich dem Churfürsten von Hannover / wo Hannover / Zell / Lüneburg / und Hertzog von Wolffenbüttel / wo Braunschweig / Wolffenbüttel / Helmstätt / Blanckenburg stehen.

Das Ertz-Stifft Magdeburg. Wo Magdeburg / Hall und

Stifft Halberstatt / so jetzt dem König in Preussen / oder an Brandenburg gehören.

Das Hertzogthum Bremen / wo Stade so jetzo dem Chur-Hauß Braunschweig gehört.

Das Mecklenburgische / wo Schwerin / Rostock / Güstrow / Strölitz /

Hollstein / welches theils den Hertzogen / wo Tönningen / Kiel / theils dem K.

in

in Dännemarck / wo Glückstatt / Rennsburg / Altona / gehört.

Das Bistum und Stadt Hildesheim / mitten in den Lüneburgischen Landen / hat seinen eigenen Bischoff.

Das Bistum Lübeck / so Evangelisch / und gemeiniglich einen Hollsteinischen Printzen zum Bischoff hat / der zu Eutin residirt.

Sachsen-Lauenburg / wo Lauenburg und Ratzeburg / so jetzt Chur-Hannover besitzt / auch das Hadler-Land / im Bremischen.

Die Städte Hamburg / Lübeck / Goßlar ꝛc.

11. Der Westphälische Crayß an der Weser / Ems und Rhein begreifft

Die Bißthümer

Lüttich / wo Lüttich / Huy / Tongern.
Münster / wo Münster /
Paderborn / wo Paderborn.
Oßnabrück / wo Oßnabrück / welches alternatim ein Printz aus dem Hauß Lüneburg hat.
Verden und Minden seynd secularisirt / jenes gehört Chur-Braunschweig / dieses Chur-Brandenburg.

Die Hertzogthümer.

Jülch / wo Jülch / Düren / und das Eifflerland.
Berg / wo Düsseldorff / und
Cleve / wo Clev / Wesel / Duisburg.
Samt denen Grafsch. Marck und Ravensperg bey Minden. Die beede

erste hat Chur=Pfaltz / die 3. andere Chur=Brandenburg in Besitz.

Die Abtey Corvey.

Das Hertzogthum West=Phalen gehöret meistens dem Churf. von Cölln.

Fürstenthum Ost=Frießland / wo Aurick / Emden.

Die Graffschafften

Oldenburg und Delmenhorst gehört dem K. in Dennemarck.

Schauenburg gehört theils Hessen=Cassel wo Rinteln / theils dem Grafen von Lippe.

Pyrmont gehört zu Waldeck.

Hoya gehört meist den Lüneb. Braunschweigischen Häusern.

Lingen u. Meurs war bey Oranien, jetzt bey Chur=Brandenb.

Die Städte:

Aachen / Cölln / Dortmund.

12. Der Burgundische Crayß hat unter sich a. die freye Graffschafft Burgund oder Franche Comté, so Franckreich gehörig.

b. Die XVII. Niederländische Provintzen meist an der Nord=See / an der Maas / Scheld und Rhein / welche getheilt werden in die vereinigte und die Oesterreichische / wovon doch Franckreich einen guten Theil besitzet.

1. Artois, gehöret Franckreich / da Arras s. Artebatum, St. Omer s. Fanum Audomari, St. Venant, s. Fanum Venantii, Aire s. Aria.

2. Flan=

2. Flandern/wovon a. Frantzösisch Dovay s. Duacum. Lile s. Ryssel, s. Insulæ. Dünkirchen. Grevelingen.

b. Oesterreichis. Tournay s. Tornacum, Ypern s. Ipra, Gent. s. Gandavum, Oudenarde, Menin, Courtray. Brügge Ostende, Nieuport.

c. Holländisch. Hulst. Sluis.

3. Braband. a. Oesterreich. Brüssel s. Bruxellæ. Lœvven s. Lovanium.

b. Holländisch Sylva Ducis, Hertzogenbüsch s. Bois le Duc. Bergen op Zoom, Breda, Grave. Mastricht s. Trajectum ad Mosam.

Unter Braband dem Oesterreichischen Theil stehen.

4. Anvers s. Antorff s. Antwerpen.
5. Mechlen / Malines.
6. Hennegau a. Oesterr. Bergen. s. Mons.

b. Frantzös. Camerich. s. Cambray. Bouchain, Valenciennes, Condet, Maubeuge s. Malobodium, le Quesnoy s. Quercetum, Philippeville, Landrecy.

7. Namur / wo Namur / Charleroy.
8. Limburg / wo Limburg.
9. Lützenburg/ Hertzogthum und Stadt/ die Frantzosen haben Thionville oder Diedenhoffen an der Mosel.
10. Geldern/ a. Oesterr. Ruremont. Venlo;

b. Brandenburg. Geldern.

c. Hol-

c. Holländisch: die Velau, wo Arnheim. Betau, wo Nimmegen / Schencken-Schantz / Zutphen.

Die vereinigte Provintzen.

11. Seeland / wo Middelburg / Vlißingen / Zirchsee.

12. Holland / wo Dortrecht / Roterdam / Leyden / Grafenhaag, Delfft; die Lust-Häuser / Honslardyck, Ryßwyck; Amsterdam / Närden / Harlem / Alckmar.

13. Provintz und Stadt Utrecht.

15. Ober-Yssel / wo Campen / Zwoll / Deventer / dazu gehört die Trent / und die Twent wo Coevorden.

16. West-Frießland / wo Leuvarden / Harling / Franecker.

17. Gröningen / wo Gröningen sammt denen Ommelanden.

Fl. in Teutschland und Niederlanden: Donau / Rhein / Weser / Elb / Oder / Mayn / Neckar / Mosel / Maas / Scheld / Ems.

I. Anhang zu Teutschland. von Böhmen.

1.

LIegt zwar in Teutschland / wird aber zu keinem Crayß gerechnet / hat auch seine beson-

besondere Sprach/ so eine Tochter der Slavischen ist. Hat zu Gräntzen / Oesterreich/ Ober-Pfaltz / Francken und Sachsen.

2. Gegen Mitternacht und Morgen liegen Ober- und Nieder-Laußnitz / Mähren und Schlesien / so gleichfalls zum Königreich Böhmen gehörten.

3. Alles ist dem Kayser als Ertz-Hertzog in Oesterreich zuständig/ ausser Ober-Laußnitz/ so Chur-Sachsen / und Nieder-Laußnitz/ so gleichfalß theils Chur-Sachsen/ theils aber Chur-Brandenburg / und das meiste Sachsen-Merseburg gehört. In Schlesien haben die Fürsten von Lichtenstein / Auersperg und Lobkowitz / auch H. von Lothringen schöne Güter. Croßen gehört Chur-Brandenburg / und Oelß einem Hertzogen aus dem Hauß Würtemberg.

In Böhmen seynd Prag/ Eger/ Königs-Grätz/ Pilsen / Tabor.

In Mähren / Brinn / Olmütz / Iglau/ Znaim.

In Schlesien / Breßlau / Glogau/ Ligniz.

In Laußnitz / Görlitz / Zittau / Bautzen.

II. Anhang von Teutschland. von der Schweitz.

1.

Liegt zwischen dem Rhein und der Rhone/ zwischen dem Boden- und Genfer-See;

zwischen

zwischen Teutschland / Franckreich und Italien.

I. Die Cantons 1. Freyburg in Uchtland.

2. Bern / dazu gehört le Pais de Vaud, die Waat an dem Genfer-See / darinnen Lausanne.

3. Lucern.

4. Solothurn.

5. Basel / wo der Paß Augst. s. Augusta Rauracorum.

6. Schaffhausen.

7. Zürch.

8. Zug.

Die Wald-Ort / wo keine Stätt / sondern alles durch die Lands-Gemeinden regirt wird:

9. Schwitz / Canton und Dorff gleichs Nahmens.

10. Unterwalden / wo Stanz.

11. Uri / wo Altorff.

12. Glaris. } wo die Haupt-Ort
13. Appenzell / Abbatis Cella. } gleichen Nahmens.

Dazu gehören als Bundsgenossen.

1. Der Abbt von St. Gallen / wo die Stadt Weil / und die Grafschafft Toggenburg.

2. Die Grafschafft und Städt Neuschatel oder Welsch-Neuburg und Valangin.

so

so dem K. in Preussen gehöret/ ferner die Städt Genff/ Biel/ Mühlhausen im Sundgau.

Am Boden-See liegt das Turgau/ und im Ergovv Baden / oder Thermæ Badenses.

II. Vallesium das Walliser-Land an der Rhone: wo Sitten/ St. Morice, Marianach oder Octodurum.

III. Am Rhein gegen Morgen Grisones, die Graubünter/ ein Theil von Rhætien, wo Chur / Mayenfeld / Fürstenau.

Diesen seynd unterworffen/ 1. das Cleever Thal / wo Chiavenna. 2. das Veltliner-Thal an der Adda, wo Morbegno, Tirano, Sondrium, Bormium, oder Worms.

Fl. Aar / Ruß / Genffer- Costantzer- Neuburger-See.

§. V. Von Italia.

1.

Welches heut zu Tag folgender massen eingetheilt wird:

1. Zu unterst ist das Königreich Neapol/ welches dem Hauß Oesterreich / ausser Benevento, so dem Pabst gehört : wird getheilt in

a. Calabrien so zu unterst gegen Sicilien/ wo Reggio

b. Apu-

b. Apulien ſo gegen über an dem Mari Veneto, wo Otranto, Brundiſi.

c. Campania hod. Terra di Lavoro an dem Tyrrheniſ. Meer und Päbſtiſ. Gebiet. wo Neapel / Capua, Gaeta.

d. Aprutium, Abruzzo an dem Mari Veneto, reichet gleichfalls allda an das Päbſtiſche Territorium, wo Aquila.

2. Der Kirchen-Staat ob Neapol mitten in Italien ſtoſſet gleichfalls an beede Meere; hierzu gehöret

a. Patrimonium Petri, wo Viterbo, Orvieto, Caſtro, Peruggia, Civita Vechia.

b. Sabina und Campagna di Roma unter Rom gegen Neapoli, wo Rom / Tivoli Albano, Oſtia, Nettuno.

c. Das Hertzogthum Umbria ſ. Spoleto, wo Spoleto, Aſſiſi, Narni.

d. Das Anconitaniſche / wo Ancona, Loretto

e. Das Hertzogthum Urbino, wo Urbino Peſaro, Senigaglia.

f. Das Ravenneſiſche / oder Romandiola, wo Ravenna, Rimini, Faenza.

g. Das Ferrariſche Hertzogthum / wo Ferrara, Comacchio ſ. Comaclum.

h. Das Bologneſiſche / wo Bologna ſ. Bononia.

3. Das Groß-Hertzogthum Florentz oder Toſcana an dem Mari Tyrrheno: Landwerts iſt es meiſtens mit den Päbſtl. Landen

umge-

umgeben / wird getheilt in das Florentinische.

Wo Florentz, Pistoia, Prato, Arezzo: Pisanische/ wo Pisa, Livorno: und Senesische Territorium, wo Siena.

Dazu gehört auf der Insul Elva, Porto Ferrajo: dabey ligt auch der Stato Degli Presidii, als Piombino, Orbitello, Porto Hercole, Porto Longone, jene nun Oesterreichisch/ dieses Spanisch.

Die Republique Lucca hat einen kleinen District ob Florentz am Mari Ligustico.

4. Ligurien/ worunter vornehmlich die Republ. Genua: begreifft einen langen Strich Lands an dem Ligustischen Meer/ wo Genua, Savona, Final.

5. Die Lombardie, dazu gehören / das
a. Hertzogthum Savoyen/ die Schiedmauer zwischen Franckreich und Italien/ begreifft:

a. Savoyen/ so biß an den Genffer-See reichet / wo Montmelian, Chambery.

b. Piemont, um den Anfang des Po/ wo Turin, Susa, Pignerol, Mondovi.

c. Die Grafschafft Saluzzo / wo Saluzzo, Carmagniola.

d. Die Grafschafft Nitzza an Provence und der See / wo Nizza, Villafranca.

e. Die Grafschafft Asti, wo auch Chierasco und Verua.

f. Ducato d'Aosta, wo Aosta, Vercelli.

g. Mont-

g. Montferrat, wo Casal, Trino, Alba.

h. Vom Mayländischen Staat/ Valenza, Alexandria.

β. Der Stato di Milano: besser zur rechten um den Po zu beeden Seiten/ stehet unter Oesterreich/ wo Mayland/ Pavia, Como, Pizzigitone, Cremona.

γ. Das Hertzogthum Mantua gleichfalls am Po/ worinnen Mantua, Guastalla.

δ. Das Hertzogthum und Stadt Parma, und Placenza an dem jenseitigen Ufer des Po/ unter und neben Mayland.

ε. Das Hertzogthum und Städt Modena und Reggio. Hat zur lincken Parma, zur rechten das Bolognesische.

ζ. Das Venetianische Gebiet. Hierzu gehört in Italien.

a. Venedig selbst.

b. Das meiste von der alten Lombardie. Hier ist das Roviginische/ Paduanische/ Brescianische/ Bergamascische/ Cremesische/ Vincentinische und Veronesische/ und Städt gleichen Nahmens.

c. Die Tarviser Marck/ besser gegen Nord-Ost/ darinnen Territorium Tervisanum, Feltrinum, Bellunense, und selbige Städt.

d. Friaul, Forum Julium, zu oberst an dem Mari Adriatico an den Gräntzen Crain und

und Kärndten. Wo Friuli, Udine, Palma.

c. Von Istria ein Theil Venedig gegen über / an dem rechten Ufer des Maris Adriatici in einer Halb-Insul; stoßt an Crain und Dalmatien. Wo Capo d'Istria, Justinopolis, Pola.

Fl. in Italien Po, Tiber, Arno.

n. Die Insulen um Italien.

a. Sicilien gehöret Osterreich.

b. Sardinien dem H. von Savoyen. Die St. siehe in Geogr. Antiqua.

c. Corsica denen Genuesern.

d. Malta ist der Sitz der Johanniter-Ritter / der ihnen von Spanien eingeraumt worden / nachdem sie aus Rhodis vertrieben worden.

---

§. VI. Von Engelland/ Schottland und Irrland.

1.

Es seynd 2. grosse Insulen / darvon die Grosse das Königreich Engelland und Schottland ausmachet. Der mittägige Theil heißt Engelland. Der mitternächtige aber / so dem vorigen weder an Grösse noch Güte gleich ist / Schottland; beede stehen seit dem Anfang des vorigen Seculi unter einem

Königs

König / und werden zusammen das Königreich Groß-Britannien genennt. In Engelland seynd Londen / Jorck / Cantelberg / Orfurt / Bristol / Dovres, Portsmouth, Plymouth, Weymouth, Falmouth, Cambridge.

In Schottland Edenburg / Sterlin.

Fl. Teems.

2. Die andere kleinere Insul / so von der vorigen weiter gegen Abend liegt / heißt Irrland. Worinnen

Dublin, London-Derry, Lymerick, Galloway, Kinsal.

Bey Engelland liegen die Insul Wigt / worauf Neuport, Sorlinges oder Cassiterides, Anglesey oder Mona, Man. Bey Schottland / Hebrides gegen Westen / Orcades gegen Mitternacht / Hirlandicæ und Ferro gehören zu Dännemarck.

§. VII. Die Nordische Reiche.

1.

Seynd zwey: Dännemarck und Schweden.

2. Dem König in Dännemarck gehöret

a. Die Halb-Insul Jütland: wo Alborg / Wiborg / Rypen / Koldingen.

b. Die Insuln Seeland: wo Coppenhagen / Rothschild / Cronenburg: und

c. Funen / wo Oden-See und Nyborg.

d. Lan-

d. Langeland, Laland, Falster, Amack, Bornholm und andere kleinere Insuln.

e. Das Hertzogthum Schleßwig / wo Flensburg / wie

Hollstein und Gottorff hatte getheilt mit dem Hertzog / der in jenem Schleßwig. S. Teutschland.

e. Die Grafschafft Oldenburg in Westphalen.

f. Das Königreich Norwegen: Darzu gehören die Insuln Island und Grönland.

In Norwegen ist Aggerhus, Christiania, Friederichs-Stadt / Bergen / Drontheim oder Nidrosia, Wardhuß.

3. Schweden hat im Begriff die übrige Nordische Länder / welche in einem weiten Umkrayß um den Sinum Bothnicum und Finnicum liegen: Hiezu gehören folgende Länder:

1. Das alte Königreich Schweden / so bestehet aus

a. Gothland, begreifft Smaland / wo Calmar / Joenköping / Bromsebroe / Ost-Gothen / wo Suder-Cöping und die Insuln Oeland und Gothland; West-Gothland / wo Gothenburg; Wermeland und Dalern.

b. Alt-Schweden an dem Westlichen Ufer des Sinus Bothnici, darunter Südermannland / wo Nicöping; Westermannland / wo Westeras; Upland / wo Stockholm / Upsal / die Insul Aland.

Gestrich/ wo die Kupfferberg/ Medel-Pfad/ Angermann und Jemptern.

c. Bothnien biß zu oberst dieses Sinus.

d. Lappland / den äussersten Theil gegen Norden.

e. Finnland zwischen dem Sinu Bothnico und Finnico, wo Abo, Wiborg/ Kerholm: Diese beede sind an Moscau überlassen worden.

2. Die eroberte Länder.

a. Gegen Moscau Carelen und Ingermannland / an Finnland. Wo Noteburg / Ivanogrod / Cronschlot / und das Rußische Petersburg. Gehören nun wieder Moscau.

b. Gegen Pohlen / Liefland und Esthen: an dem Sinu Finnico biß an die Düna/ wo Narva , Revel , Riga Dunamunde, die Insul Oesel: Seynd gleichfalls von Moscau erobert/ und im Frieden behalten worden.

c. Gegen Dännemarck Süder-Gothland/ so bestehet in Schonen / Halland und Blecking: wo Helsingborg / Lands-Cron/ Malmoe/ Helmstadt: Die Hafen Carls-Cron / Isted / Carlshafen: samt Bahus in Norrwegen.

d. In Teutschland Vor-Pommern. S. Teutschland.

§. VIII.

§. VIII. Von Moscau.

1.

Begreifft ein sehr grosses Stück Landes von dem Eiß-Meer biß an das Mäotische und Caspische Meer / und reichet von Polen und Schweden biß an die grosse Asiatische Tartarey.

2. Wie dann auch die beede Tartarische Reich Astracan am Einfluß des Wolga-Stroms in das Caspische Meer / und Casan an eben diesem Fluß weiter hinauf gelegen / hierzu gehören.

3. Gegen Polen hat es Smolensko und Kiow / so zuvor zu Polen gehörten.

4. Gegen Schweden / Liefland / Ingermannland / Carelien / ein Theil Finnland. S. Schweden.

5. Fernere St. Moscau, Archangel, Petersburg / Pleskovv, Neugarten.

6. Fl. Dnieper l. Borysthenes, Don, Wolga, Oby, Düna.

---

§. IX. Von Polen.

1.

Ist ein grosses Königreich / so ein Stück des alten Sarmatiens jenseits / und ein Stück des alten Teutschlands / disseits der Weichsel begreifft. Reichet von der Ost-See

See/ biß an das schwartze Meer / und von dem Ursprung der Weichsel biß an und theils über den Nieper oder Borysthenes.

2. Theilt sich in zwey grosse Theil/ nehmlich in das Königreich Polen und in das Groß-Hertzogthum Lithauen.

3. Zu dem Königreich Polen gehöret.

a. Polen zwischen Schlesien und der Weichsel/ theils auch über derselben. Der mittägige Theil gegen Ungarn heißt Klein-Polen: wo Crakau/ Sandomir, Lublin: der mitternächtige aber gegen Preussen Groß-Polen. Wo Posen, Calisch, Gnesen, Petricovv. In Masovien Warschau.

b. Roth- oder Klein-Reußen/ um den Ursprung des Niesters gegen Ungarn und Siebenbürgen/ wo Lemberg.

c. Podolien: weiter hinunter an dem Niester/ wordurch es von Moldau geschieden ist. Wo Kaminiek.

d. Volhynien über Podolien gegen Lithauen und dem Nieper. Wo Lucko.

e. Ukraine unter Volhynien und Podolien an beeden Ufern des Niepers und am Rechten des Niesters/ biß fast an die Ausflüsse derselben in das schwartze Meer. Wo Bracklavv, Human, Niemorovv, Bialocerkievv.

4. Zu Lithauen aber/ (so zuvor seine eigene Groß-Fürsten gehabt/ aber seit 1382. da Jagello Groß-Fürst in Lithauen König in Polen worden/ mit Polen auf seine Art vereinigt ist) gehört,

a. Lithauen: begreifft ein grosses Stück Land gegen Liefland und Moscau. Wo Wilnavv, Grodno, Molihovv, Birze.
b. Samogitia: an Lithauen gegen Preussen und die Ost-See.

Fl. Weixel f. Vistula, Düna / Dnieper / Dnieser / l. Tyras.

I. Anhang zu Polen von Churland.

1.

Liegt zwischen Samogitia und Liefland / von welchem es durch die Düna geschieden wird. Der Westl. Theil an der Ost-See / heißt Churland / der Ostl. aber an der Düna Semigallien: hat in dem 16ten Seculo erst seine eigene Hertzoge bekommen / da es zuvor nebst Liefland unter den Creutz-Rittern gestanden. Wo Mitau.

II. Anhang von Preussen.

Preussen wird getheilt in zwey Theil / in das Polnische und Brandenburgische. Das Polnische liegt um das Ende der Weichsel biß an deren Ausfluß in die See. Da ist Dantzig / Oliva, Marienburg, Elbingen, Thorn. Das Brandenburgische aber liegt weiter hinauf gegen Samogitien. Wo Königsberg, Memel / Pillau.

Die Gegend disseits der Weichsel um Dantzig gegen Pommern/ heißt Pommerellen.

III. Anhang von den Cossacken.

DIese haben ihre Wohnung in der Ukraine um den Nieper / biß in die Gegend wo er in die See fällt. Stehen unter ihren eigenen Feld-Herren/ und haben sich als ein Räuberisch und Kriegerisch Volck noch nie bezwingen lassen/ sondern halten es/ sonderlich da sie im vorigen Seculo mit Polen zerfallen / mit demjenigen/ von den benachbarten Potentaten, Moscau, Türcken / Polen/ der sie am raisonnablesten tractirt: oder da sie die beste Beut zu hoffen. Stehen dermahl meistens unter Moscau, theils auch unter Polen. Da liegt Pultavva.

§. X. Von Ungarn und denen darzu gehörigen Landen.

I.

UNgarn liegt an der Donau auf beeden Seiten/ und wird von diesem Fluß in 2. Theil getheilet. Der Theil disseits der Donau/ so an beeden Seiten der Theiß biß an die Carpatische Gebürg und Polnische Gräntzen gehet/ heißt Ober-Ungarn. Der Theil aber

jenseits

jenseits der Donau / zwischen diesem Fluß und der Drau Nieder-Ungarn.

2. Gehört nunmehro gantz dem Hauß Oesterreich. In Ober-Ungarn / ist Preßburg / Leopoldstadt / Neuheußel / die Bergstätt / Erla / Mongatsch, Temeswar / Großwardein. In Nieder-Ungarn / Ofen / Stul-Weissenburg / Raab, Comorra, Gran, Monatz. Canischa.

Fl. Donau / Drau / Sau / Waag / Theiß / Marosch.

3. Zu Ungarn gehören noch unterschiedliche Länder.

a. Siebenbürgen an Ober-Ungarn; weiter gegen Morgen / hat vorhin zu Ungarn gehört / aber schon von 2. Seculis her seine eigene Fürsten gehabt / welche zuvor unter der Ottomannischen Porten gestanden / jetzt aber ist das Land unter dem Hauß Oestereich. St. Hermanstatt s. Cibinium, Cronstatt / wo das Burtzland / Weissenburg / Clausenburg / Huniad. Siculi, oder das Zeckerland.

b. Sclavonien gehet von den Körnthischen Gräntzen an zwischen der Drau und Sau biß an die Donau / gehört nunmehr auch dem Hauß Oesterreich. Der Theil um Syrmien heißt Rascia. Wo Peterwardein / Esseck, Carlovviz, Gradisca.

c. Croatien: unter dem obern Theil Sclavoniens jenseits der Sau: der gröste Theil gegen Westen / gehört gleichfalls

Oesterreich. Wo Carlsstatt. Den Ostl. Theil aber gegen Boßnien haben die Türcken noch innen: wo Wibicz.

d. Boßnien unter dem mittlern Theil Sclavoniens / jenseit der Sau / und ist noch Türckisch.

e. Servien unter dem untern Theil Sclavoniens / jenseit der Donau / hinunter biß gegen Widin / gehört nun zu Oesterreich biß gegen der Morava, wo Griechisch Weissenburg / Petrovviz.

f. Dalmatien ist ein langer Strich Landes an dem Adriatischen Meer unter Croatia, Bosniâ, Serviâ: reichet von Istria biß an Griechenland.

In dem obern Theil hat Oesterreich / Zeng, Novi: und in dem untern der Türckische Kayser was weniges. Wo Arregovina. Das meiste gehöret denen Venetianern. In dem obern Theil wohnten die Morlachen / so im vorigen Krieg denen Venetianern wider den Türcken gute Dienste gethan. Wo Sebenico, Spalatro, Cliss, Narenza.

Die freye Republique Ragusa liegt auch hier / und ist unter Türckischem Schutz.

§. IX.

§. IX. Von Griechenland und der Europäischen Türcken.

ÜBer diejenige Länder / welche die Türcken von vorgemeldten Ungarischen Provintzen innen haben / gehören ihnen noch fast alle übrige Europäische Länder biß an den Archipelagum und das schwartze Meer.

1. Griechenland begreifft alles Land / was zwischen dem M. Jonio und Ægeo oder Archipelago liegt. An dem M. Jonio ist Albanien und Epirus. Wo Dolcigno, Scutari, Durazzo, Croja, Valona, Prevesa. An dem Ægeo Macedonia, da ist Saloniehi. Zwischen beeden Meeren gegen dem Isthmo Corinthiaco Achaja, wo Lepante, Athenæ, Thebæ: Zu unterst Morea, eine halb-Insul. Wo Navarino, Modon, Coron, Misitra, Napoli di Romania und di Malvasia, Corintho. Negroponte die Insul auch die Stadt / ehmal Chalcis bey Achaja, und Candia, wo Candia, Canea: So fast in der Mitten liegt zwischen Europa, Asia, und Africa.

Die kleinere Insulen im M. Jonio, gehören denen Venetianern / darunter Corfu: im Archipelago aber denen Türcken.

2. Romanien ist fast was das alte Thracien gewesen / und gehet von dem Mitternächtischen Ufer des Maris Ægei, an dem Hellespont, woran die bekandte Dardanellen seynd / und an dem Propontide oder Mare

di Marmora hinauf über Constantinopel an das schwartze Meer / gehört gantz den Türcken. Wo Constantinopel / Adrianopel.

3. Bulgarien ist das alte Mösien; Gehet von Widin und Servien an dem mittägigen Ufer der Donau hinunter biß an die Ostia derselben. Gehöret gleichfalls den Türcken. Wo Sophia, Silistria, Nicopolis, Varna.

4. Wallachey Bulgarien gegen über an dem Mitternächtigen Ufer der Donau / gehört an Oesterreich biß an die Alutha oder Alth: In Wallachey ist sonst Jasy und der Fluß Prut an dem Falxin.

5. Moldau / so ob der Wallachey ligt / und oben biß an den Nieper und Polen reichet / wo Buchoreſt, Tergovviſt, Chozim eine Türckische Vestung.

Haben beede ihre eigene Fürsten / so Hospodaren genennet werden. Es seynd aber selbige Türckische Vasallen, und müssen Tribut reichen.

6. Die Europäische oder kleine Tartarey. Der Haupt-Sitz ist die Halb-Insul Chersonesus Taurica; wiewohlen das gantze Mitternächtische Ufer des schwartzen Meers von Colchis biß an die Ostia Danubii von Tartarn bewohnt wird. Sie werden in gewisse Horden eingetheilt; die fürnehmste davon seynd die Precopenser und Crimer Tartarn / die theils um den Chersonesum Tauricam, theils darinn wohnen. Wo Baciesari, Precop. Sie haben ihren eigenen Herrn / welcher der Tartar-Chan genennet wird / so doch in gewis-

gewisser Obligation, gegen das Turckische Reich stehet. Die Türcken haben Caffa, und Assoff am Außfluß des Tanais. Unter ihnen stehen auch die Budziacker und andere Tartarn, so um die Außflüsse des Dniepers / Dniesters und Donau wohnen: Wo Bender, Oczakovv, Bialogrod. Die Lipker in der Ukraine. Sonst wohnen die Nagajer und Calmuccer gegen Asien bey Astracano Czeremissi am Wolga.

Das II. Cap. Von Asien.

Dieses kan füglich in 6. Theil getheilt werden. Die Asiatische Türckey. 2. Persien. 3. Indien. 4. China. 5. Asiatische oder grosse Tartarey. 6. Die Insulen um Asia.

§. I. Von der Asiatischen Türckey.

1.

Solche erstreckt sich von dem Archipelago biß an den Tyger-Fluß / und begreifft alle Länder / so hierzwischen liegen.

2. Hiezu gehören disseits des Euphrats.
2. Asia Minor, jetzo Anatolien oder Natolien / desgleichen von denen Italiänern Levante, (worunter auch andere an

dem Mittelländischen Meer gegen Morgen gelegene Ort verstanden werden) genannt von der Situation, weilen es gegen Aufgang der Sonnen oder Morgen liegt. Wird in 4. Provintzen eingetheilt.

1. Natolia in specie am Archipelago, so ungefehr die Helffte ausmacht. Wo Smyrna, Anguri s. Ancyra.
2. Amasia oder Sivas von den beeden Haupt-Städten also genannt / ligt an dem hintern Theil des Ponti Euxini, wo zuvor das Königreich Pontus und nachgehends das Kayserthum Trapezunt gewesen.
3. Caramania an der Mittelländischen See / wo zuvor Cilicia war. Wo Cogni oder Iconium.
4. Alauduli oder Maraz von der Haupt-Stadt / an dem Euphrat, wo vormals Cappadocia und Armenia Minor gewesen.
5. Die Insulen Cyprus, wo Famagosta und Nicosia, und Rhodus im Mittelländischen Meer / deren jene die Türcken im 16. Seculo denen Venetianern; diese aber denen Johanniter-Rittern abgenommen haben / gehören auch hieher.

b. Soria vormahls Syria, zwischen dem Ostl. Ufer des Mittelländischen Meers und dem Euphrat, wird in 3. Theil getheilt: der oberste oder Mitternächtische stehet unter dem Bassa zu Aleppo, der andere

dere unter dem zu Tripoli, der dritte unter dem zu Damaſco. Da iſt ferner Scanderona ſ. Aleſſandria, Sayd l. Sidon, Sur l. Tyrus, Jaffa, l. Joppe, Jeruſalem. Am Libano wohnen die Maronitæ.

c. Arabien ſtehet unter unterſchiedlichen Fürſten / welche Emirs genannt werden / die zwar meiſtens Türckiſche Vaſallen ſeynd / aber doch ihres Gefallens leben.

Wird getheilt in Deſertam, Petræam, und Felicem. Der Theil gegen Ægypten, heißt Petræa, der an dem Euphrat Deſerta, das übrige groſſe Stück zwiſchen dem Sinu Perſico, Mari Rubro, und Oceano, Felix. Wo Mecha, Medina, Aden.

Jenſeit des Euphrats.

d. Turcomannia um deſſen Urſprung / wo vormahls Armenia Major geweſen. Heißt zum Theil auch Curdiſtan von denen Curdis, da Erzerum, Cars.

e. Diarbeck zwiſchen dem Euphrat und Tiger, wo Meſopotamia geweſen. Wo Orpha l. Edeſſa, Amid. l. Amida, Moſoul, l. Ninive.

f. Hierack um den Zuſammen-Fluß des Tigers und des Euphrats, wo zuvor Chaldæa und Babylon, jetzt die Veſtungen Bagdad und Baſſora die Gräntz machen.

§. II. Von Persien.

1.

BEgreifft heutigs Tags/was zwischen dem Tiger-Fluß / dem M. Caspio, und dem darein fliessenden Oxus, dem Indus und dem Oceano liegt: wird von seinem eigenen König regiert.

1. Wird getheilt in die Länder Sirvan, wo Derbent und dabey Portæ Caspiæ, Schamach, Ardebil, Tauris, jene sind von den Russen / diese von den Türcken in der letzten revolution erobert worden.
2. Jerack, wo Ispahan, Soltania, Casbin.
3. Kilian, wo Rast.
4. Chorasan, wo Balch und dabey Stadt und Land Candahar.
5. Kirmaan.
6. Fars: wo Schiras und Lar.
7. Chusistan oder Susiana.
8. Hierzu gehören auch die im Sinu Persico liegende Insulen Ormus und Baharem, samt etwas von dem daran stossenden Arabien.

Anhang zu Persien von Georgien.

DAs Land zwischen dem Ponto Euxino und M. Caspio, so vormahls Colchis, Ibe

Iberia und Albania geheissen/ wird heut zu Tag mit einem gemeinen Nahmen Georgien genennet/und wiederum in unterschiedliche kleine Landschafften eingetheilt/ welche unter ihren eigenen Fürsten stehen/ davon aber die dem Türckischen Gebieth und dem schwartzen Meer nächst gelegene von Mingrelien, Guriel, und Imerette den Türckischen Kayser/die aber gegen und an dem Caspischen Meer liegende von Carduel, und Kacheti, wie zuvor/ also nach der letzten Pers. revolution nunmehr meistentheils gleichfalls den Türck. Sultan den König in Persien vor ihren Ober-Herrn erkennen. Gegen Mitternacht an dem Ponte Euxino wohnen die Circasser; gegen über am M. Caspio die Dagestanner-Tartarn.

§. III. Von Indien.

1.

REichet von dem Oceano Indico biß an China und den Berg Imaus, wordurch es von der grossen Tartarey geschieden wird.

2. Wird getheilt von dem Fluß Gange in zwey Theil/davon der disseitige India Intra: der jenseitige aber India extra Gangem heißt.

3. India intra Gangem oder Indostan, so alles begreifft/ was zwischen dem Indus und

Ganges

Ganges ist/ stehet fast alles unter dem so genannten Grossen Mogul/ der von dem bekandten Tamerlane herstammen soll. Wo Agra, Delli.

4. Die fürnehmste und bekannteste Länder und Reiche seynd Guzuratte an der See gegen Abend/ darinn Cambaya und Surrate, so wegen der Handelschafft/ sonderlich der Engelländer/ berühmt/ deßgleichen Bengala gegen Osten an der See/ um die Ostia des Gangis.

5. In der an Indostan liegenden Halb-Insul seynd unterschiedliche besondere Reiche/ die ihre eigene Könige haben/ darunter sonderlich die von Golconda, Calecut, Cuncan, Cananor, Cochin. Bisnagar und Narsinga bekandt seynd. Doch haben auch die Europæer nunmehr hier viel zu sprechen/ nachdem sich die Portugäsen in Cuncam zu Goa, und zu Calecut, die Holländer auf der Küsten Malabar und Coromandel, und auch die Dänen um diese Gegend zu Trangebar fest gesetzt/ und nicht allein den Handel/ sondern auch die beste Städte und Vestungen in Händen haben.

6. India extra Gangem wird wieder in unterschiedliche Königreiche eingetheilt/ davon seynd die bekannteste:

a. Arracan an Bengala gegen Morgen.
b. Pegu neben Arracan gegen Sud-Ost.
c. Martabanc noch weiter gegen Sud-Ost.

d. Ma-

d. Malacca zu unterst in einer Halb-Insul/ welche Chersonesus Aurea genannt wird. Die Holländer haben die Haupt-Stadt Malacca.

e. Siam oben an dem Chersoneso Area zur rechten.

f. Camboja am Siam weiter gegen Süd-Ost.

g. Cochin-China und Tunquin Gräntzen mit den mittägigen Provinzen von China.

h. Ava liegt weiter gegen Norden/ zwischen dem Gange und China, davon / und was weiters gegen der Tartarey zu liegt/ wenig bekandt ist.

§. IV. Von China.

Ist das äusserste Stück von Asien, welches gegen Morgen und dem Mittag mit dem Meer umgeben / gegen Abend stosset es an Indien: gegen Mitternacht an die grosse Tartarey, allwo die alte Chinesische Kayser eine lange Mauer von 500. Meilen sollen aufgeführt haben/ damit sie für dem Einfall der räuberischen Tartarn sicher wären. Es haben aber die Tartarn doch im vergangenen Seculo den Weg über die Mauer gefunden/ und das gantze Reich eingenommen / so daß nunmehr China und ein grosser Theil der Asiati-

siatischen Tartarey / unter einem Herrn/ nemlich dem grossen Tartar-Chan stehen/ Wo Peking, Nanking, Macao, Canton.

§. V. Die Asiatische Tartarey.

Hiezu wird gerechnet alles noch übrige feste Land von Asien, was über Persien, Indien und China gegen Mitternacht und Morgen liegt. Es ist aber diß grosse Land und seine Gräntzen von denen Europæern so wenig erforschet worden/daß über die blosse Nahmen der Provinzien Zagathay, Kasgar, Thibet, Tanjut, Cathai, Carakathai, Mongal, Magog, Niuche, wenig oder gar nichts bekandt ist. Zagathæi oder die Usbecker Tartarn seyn zwischen dem Oxo und Jaxarte, wo Samarcand und Buccara.

§. VI. Die Asiatische Insulen.

Ausser denen obbemeldten in M. Mediterraneo gelegenen Insuln/ so zu Klein-Asien gerechnet werden/seynd noch viel grosse und bekandte Insulen in dem Oceano Indico, davon die vornehmste seynd.

a. Die Maldivischen Insulen / deren 11000. seyn sollen/ unter denen Malabarischen Küsten.

b. Ceilon nahe an der Küsten von Coromandel, hat zwar seinen eigenen König/

nig / der zu Candi residirt. Die Holländer aber haben sich an der Küsten / wo sie Columbo, *P*unte de Galle, Jaffnapatan inn haben / so fest gesetzt / daß sie den grösten Nutzen / sonderlich von denen daselbst wachsenden Gewürtzen und Perlen-Fischerey ziehen.

c. Sumatra, neben der Westl. Küsten von Malacca, hat unterschiedliche Könige / darunter der zu Achem der fürnehmste. Von den Europæern treiben hier die Engelländer den grösten Handel / und haben unterschiedliche Schlösser und Pack-Häuser.

d. Java unter Sumatra gegen Sud-Ost hier haben die Holländer ihren Sitz zu Batavia / da der Gouverneur der Ost-Indischen Compagnie residirt / und einen Königlichen Staat führt. Obwohlen nun zu Bantam, Materan, und sonst in der Insul noch unterschiedliche Könige seynd / so seynd doch die Holländer in allem Meister.

e. Die Molucciſchen Insulen liegen von Java weiter gegen Morgen: die fürnehmste seynd Ternate, Tidor, Amboina, Banda, Gilolo, so insonderheit wegen des köstlichen Gewürtzes berühmt; haben zwar ihre Könige / doch spielten auch hier die Holländer den Meister.

Ein gleiches ist zu sagen von

f. Celebes, so etwas gröſſer ist / und neben dem vorigen liegt.

g. Bor-

g. Borneo liegt mitten inne / ist die grö-
ste / und von Diamanten berühmt / doch
noch nicht so wohl als die vorige be-
kandt.

h. Die Philippinische Insulen seynd wei-
ter gegen Norden / und meistens unter
Spanischer Bothmäßigkeit. Die für-
nehmste ist Manilia; allwo der Spa-
nische Vice-Roy residirt.

i. Formosa neben China ist denen Holländ-
dern Anno 1661. von denen Sinesischen
See-Räubern abgenommen worden.

k. Japan weiter gegen Norden / da es mit
America durch festes Land gräntzen soll:
das äusserste von Asien, bestehet aus un-
terschiedlichen Insulen / die auch zer-
schiedene Könige haben / welche doch
alle unter einem als Kayser stehen: Ist
insonderheit von der grausamen Chri-
sten-Verfolgung und Vertilgung / so
im vergangenen Seculo allda vorgegan-
gen / berühmt. Seit dem dörffen keine
Christen mehr dahin handlen als die
Holländer / und sich darzu nicht ein-
mal Christen / sondern nur Holländer
nennen. St. Jeddo, Meaco, Nange-
saky.

Cap. III. Von Africa.

KAn getheilt werden in 1. Ægypten. 2.
Barbarey. 3. Biledulgerid und Zaram.
4. No-

4. Nobiam, 5. Nigritiam. 6. Guineam. 7. Æthiopiam, und 8. die Insulen.

§. I. Von Ægypten.

Gehört jetzt dem Türkischen Kayser; und wird durch einen Bassa oder Begler Beg regiert / der seinen Sitz in der wegen ihrer Grösse berühmten Stadt Cairo hat. Wo auch Damiatia, Alexandria, Rosetta, Fl. Nilus.

§. II. Barbarey.

1.

Gehet von Ægypten an dem Mittelländischen Meer gegen Westen biß an die Enge von Gibraltar und das M. Atlanticum. Hier seynd

a. Barca, zu nächst an Ægypten, ein ödes Land / ist den Türcken unterthan. Weiter.

b. Tripolis: Eine Stadt / See-Hafen / und Republique, so wegen der See-Räuberey bekandt ist. Ist unter Schutz des Türckischen Kayserś / dem sie auch einigen Tribut reichen; doch sonst haben die Türcken nicht viel zu sprechen / ob sie schon einen Bassa allda haben / sondern es wird Stadt und Land

von

von einem Raths-Collegio oder Divan, und dessen Præside oder Day regiert.

c. Von Algier und

d. Tunis, wo die Vestung Gulette, so noch weiter gegen Westen liegen / ist eben dieses zu sagen / nur daß die Türcken hier noch weniger als zu Tripolis zu sprechen haben.

e. Die Königreich Fezz und Marrocco, so unter einem eigenen Souverainen Haupt stehen / jenen liegt mehr gegen Mitternacht / dieses aber gegen Mittag an der Atlantischen See. Wo auch Salè, Teruan.

NB. Die Spanier haben hier die Stt. Festungen Melilla, Pennon de Velez, und sonderlich Ceuta Gibraltar gegen über. Die Portugiesen Masagan im Marocanischen.

Die Frantzosen Bastion de France. } nahe bey
Die Genueser die Insul Tabacco. } Tunis.

§. III. Biledulgerid und Zara.

1.

Biledulgerid ist ein langer Strich Lands gerad unter der Barbarey, und dem Berg Atlas, weiter gegen Mittag / und reichet von dem Mari Atlantico biß an Ægypten. Bestehet fast aus lauter Sand-Wüsteneyen / weßwegen auch bey nahe keine Früchtē darinnen

nen gerathen/ als die Datteln/ von denen es den Nahmen hat.

2. Zara ist eben ein solcher Strich Landes/ gleich unter Biledulgerid, von gleicher Länge und Qualitæten wie Biledulgerid: wiewohlen den Europæern wenig davon bekandt ist. Die Einwohner dieser Länder seynd meistens Arabische Hirten und Räuber.

§. IV. Von Nubien.

1.

Lieget unter Ægypten um die Flüß Nilus und Nubia: ist daher auch etwas fruchtbarer und bewohnter/ als die erstgemeldte Länder.

2. Hat seinen eigenen König / der aber bald mit denen Türcken / bald mit denen Abyssiniern/zwischen welchen er mitten innen liegt/ zu thun hat: und bald diesen/bald jenen zinßbar ist.

§. V. Von Nigritien.

1.

Liegt unter Zara an beeden Seiten des Niger-Fluß/und hat seinen Nahmen von denen pech-schwartzen Mohren oder Negros, mit welchen hier der stärckste Handel getrieben / und jährlich viel tausend verkaufft und in Americam und anderswohin verführt werden.

2. Wei-

2. Weilen der Niger sich alle Jahr wie der Nilus ergeust / so ist auch dieses Land fruchtbarer / als andere Mittelländische Theile von Africa.

Die Portugiesen und Holländer haben hier einige Fortressen wegen des Sclaven-Handels.

§. VI. Von Guinea.

1.

LJegt unter Nigritia an dem Oceano Atlantico, und stehet unter zerschiedenen Königen / wiewol auch einige freye Republiquen und Völcker sich allda befinden.

2. Weilen das Land sehr Goldreich / daher auch die Gegend um den Fluß Volta die Gold-Küste genannt wird; so haben sich unterschiedliche Staaten / sonderlich die Engelländer und Holländer / auch Dänen und Preussen hier fest gesetzt.

§. IX. Von Æthiopia.

1.

BEgreifft alles übrige von Africa, und wird getheilt in das innere oder obere / und in das äussere oder untere Æthiopien.

2. Das innere / wird sonst Abyssinia genen-

meiniglich genannt / gehet von dem Lac de Zaire und Zembre an beeden Seiten des Nili biß an Nubien, und gegen das rothe Meer. Hat seinen eigenen König / der in Africa der grosse Neguz genannt wird / und nebst seinen Unterthanen der Christlichen Religion zugethan ist.

3. Das Eussere oder Nieder-Mohrenland aber begreifft unterschiedliche Reiche und Länder.

a. Congo an der Westl. Seiten unter Guinea, wird getheilt in Loango, so seinen eigenen König hat; Congo das gleichfalls seinen eigenen König hat / der sich zur Christlichen Religion bekennet: und Angola, darinnen die Portugiesen das meiste zu sagen haben.

b. Die Küste der Cafres ist in dem untersten Theil von Africa, so sich von der Westl. biß in die Ostl. Küste des Æthiopischen Oceani als ein halber Circul oder Huff-Eisen erstreckt. Die Innwohner werden Hottentotten genannt / und leben meistens ohne Gesetz / Religion und Ordnung nicht viel besser als wie die wilde Bestien.

Die Portugiesen haben Sofala, und die Holländer haben sich zu unterst an dem Capo de bona speranza, (wohin die Portugiesen 1498. nach einer mühseeligen Schiffarth zu erst kommen / und weil sie nunmehr an dem guten Fortgang der fürhabenden

Schiffarth nach Indien nimmer zweiffelten/es das Vorgebürg der guten Hoffnung genennt) vest gesetzt/ und ein Schloß/ Garten / samt unterschiedlichen Colonien, zur Erfrischung der inn = und aus Indien gehenden Schiffen / angelegt.

c. Monomopata liegt zwischen dem Land und Küsten der Cafres, ist sehr reich an Gold / und hat seinen eigenen König/ wie auch

d. Zanguebar; erstreckt sich von der Ost-Seiten des Æthiopischen Meers von der Küsten der Cafres biß an das Fretum Babelmandel.

e. Hat unterschiedliche Könige; doch haben in dem Mittägigen Theil die Portugiesen, Mosambique und andere in dem Mitternächtischen aber die Türcken einige der besten See-Städt inne / und ziemlich zu gebiethen.

§. V. Die Insulen.

1.

INsulæ Canariæ: liegen gegen Marocco und Biledulgerid über in dem Oceano Atlantico: stehen unter des Königs in Spanien Bothmäßigkeit/ ausser Madera, so zu Portugall gehört/ seynd von den alten Fortunatæ genannt worden.

2. Insulæ de Capo verde: haben ihren Nah-

men

men von dem grünen Vorgebürge / dieses aber von der grünen Farb / so das Meer in dieser Gegend von einem gewissen Kraut hat. Dann gemeldte Insulen liegen gerad gegen diesem Vorgebürg über / seynd der alten Hesperides; Gehören jetzt den Portugiesen.

3. Madagascar oder Insula St. Laurentii; Zanguebar und Cafraria gegen über; ist eine von den grösten Insuln / aber noch wenig bekandt / ausser daß die Frantzosen einige Forts und Colonien an dem Ufer allda angelegt.

Cap. IV. Von America.

1.

Ist von Americo Vespucio also genannt / der vor mehr als 200. Jahren zu erst das feste Land betretten / nach dem wenig Jahr zuvor Christophorus Columbus in die Insulen kommen / und also den Weg hieher geöffnet hatte.

2. Die Natur hat selbiges selbsten durch einen engen Isthmum, der von der daran liegenden Stadt Panama, Panamensis genannt wird / in 2 Theil eingetheilt / nehmlich: 1. in den Mitternächtischen 2. Mittägigen / worzu 3. die um America herliegende Insulen kommen.

3. Das meiste gehört denen Spaniern / sonderlich gegen Westen. Aber in denen Ostl. Ufern und Insulen haben auch die

Portugiesen, Engelländer und Frantzosen/ desgleichen die Holländer zimlich erobert und in Besitz genommen.

§. 1. America Septentrionalis.

1.

AM die Länder/ die allzuweit gegen Mitternacht liegen/ haben sich die Europæer bißher wenig bekümmert/ und ist auch auser den blossen Nahmen nichts hierinnen bekandt.

2. Was aber die besser Sud-West liegende Länder anbetrifft/ so befinden sich hier auf der Ost-Seiten.

a. Canada oder Neu-Franckreich; welches die Frantzosen an dem Ufer und an dem Fluß Canada mit unterschiedlichen Colonien besetzt haben. St. Quebec.

b. Neu-Engelland; liegt unter Neu-Franckreich weiter gegen Suden: gehört denen Engelländern.

c. Neu-Holland; noch weiter gegen Suden: gehört jetzt auch denen Engelländern/ die es denen Holländern abgenommen. St. Neu-Yorck.

d. Neu-Schweden: liegt gleichfalls Neu-Holland gegen Suden oder Sud-West: die Schweden hatten hier einige Städte angelegt: jetzt aber gehört es denen Engelländern/ was an dem Strom Delavvar besser Land einwerts liegt/ hat

Ko-

König Carol. II. dem berühmten Quacker Wilhelm Pen verehrt von dem es den Nahm Pensylvania bekommen/ weilen das Land ein lauterer Wald war / worinnen aber schon ein zimlich Stück von etlich und 40. Jahren her cultivirt / und zerschiedene Colonien von allerhand Secten und Nationen angerichtet worden. St. Philadelphia.

c. Virginien der Königin Elisabeth zu Ehren also genannt / gehört gleichfalls denen Engelländern / und liegt noch weiter gegen Mittag. St. James Towvn.

NB. Von allen diesen Provinzen ist zu mercken / daß die Europæer bißher ausser denen See-Küsten in dem Land wenig besitzen: sondern es werden die Mittelländische Theile / die noch niemahlen genug erforscht worden / von denen eingebohrnen Wilden bewohnt: davon die Iroquoix die bekandteste.

Alle diese Provinzen werden auch sonst miteinander unter dem Nahmen Canada begriffen.

In der Mitten

Florida zwischen Mexico und Canada, an dem Nordl. Ufer des Sinus Mexicani: gehört meistens denen Spaniern; doch haben unter Virginien die Frantzosen und Engelländer auch ein Stück / so Carolina und Florida Francica heißt / wovon ein Theil Louiana oder Missisippi.

An der West-Seiten ist

2. Neu-Mexico; hat Californiam zur lincken / Canadam aber und Floridam zur rechten. Die Spanier haben hier einige Ort inne.

b. Mexico oder Neu-Spanien: liegt weiter gegen Suden / oder Sud-Ost / und begreifft alles / was zwischen dem Sinu Mexicano, so ein Stück des Mer de Nort ist / und zwischen dem Mer de Sud liegt. Gehört dem König in Spanien / der hieraus sonderlich aus denen berühmten Gold-Minen grossen Reichthum ziehet. Hier ist ein Spanischer Vice-Roy, zu Mexico, der über alles / was die Spanier in Nord America haben / zu gebiethen hat. Fernere St. Vera Cruz, Aqua pulco.

§. II. Das mittägige America.

Ist rings um mit dem Meer umschlossen; ausser bey dem Isthmo Panamensi, wordurch es mit Mexico verbunden ist / zunächst an solchem Isthmo ist.

a. Terra firma, so ein groß Land an dem Meer de Sud und de Nort begreifft: gehört denen Spaniern. St. Porto Belo, Panama, Carthagena.

b. Peru: liegt unter Terra firma längst an der Küsten des Meers de Sud, und reichet vom Æquatore biß über den Tropicum Capricorni. Gehört gleichfalls dem

dem König in Spanien / der hier sonderlich aus denen Silber-Minen zu Protosi grosse Schätze kriegt.

Hier ist der andere Spanische Vice-Roy, zu Lima, der über alles / was die Spanier in Sud-America haben / zu gebiethen hat. Ferner St. Quito, Cusco.

c. Chili: liegt unter Peru, gleichfalls an der Küsten des Mer del Sud, und gehört denen Spaniern.

d. Magellanica: liegt zu unterst / wo sich die beede Meer durch ein Fretum vereinbahren / welches den Nahmen bekommen von Magellano, der es 1529. zu erst durch / mithin auch das erstemahl den gantzen Globum umschiffet / sonsten ist das Land öd / und von Europæern unbewohnt. Dabey ist auch das Fretum le Maire.

e. Paraguay: liegt über Magellanica an dem Meer de Nort um den Fluß de la Plata, der mitten dardurch laufft / stehet unter denen Spaniern St. Bunos Ayres.

f. Brasilien liegt ob Paraguay fangt am Tropico Capricorni an / und reichet nahe an den Æquatorem, ist unter der Portugiesen Herrschafft / und wird durch einen Vice Roy regiert. St. S. Salvator, Olinda.

g. Gujana: liegt noch weiter hinauf zwischen dem Fluß der Amazonum und Orenoque, und gräntzet mit Terra firma; Hat noch meistens seine eigene

wilde Einwohner/ darunter sonderlich die Caribes wegen ihrer Grausamkeit/ und Menschen-Fresserey bekandt seynd/ doch haben sich die Frantzosen/ Engelländer/ und sonderlich Holländer hier niedergelassen.

NB. Was die mittelländische Theile betrifft/ sonderlich um den Fluß der Amazonum und gegen Brasiliam, ist denen Europæern wenig bekandt/ viel weniger von denenselben bewohnt.

§. III. Die Americanis. Insuln.

1.

Solche seynd theils in dem Meer de Nort, theils in dem Meer de Sud.

2. In dem Meer de Nort seynd die bekannteste.

a. Terra Nova bey Neu-Franckreich: Ist von nichts bekandt / als dem Fisch-Fang / welchen die Europæer, sonderlich die Engelländer hier treiben.

b. Insulæ Bermudes: seynd etliche kleine Insulen/ so gegen Virginien über weit in der See liegen/ gehören den Engelländern.

c. Insulæ Lucajes: liegen unter Florida: Eine davon heißt Guanahami, worein Columbus zu erst kommen / und sie S. Salvator genannt.

d. Die Antillische Insulen: dieser Nahm ist zwar sonst allen Insulen dieser Gegend gemein. Doch wird er insonderheit einis-

einigen grossen/ so gleich unter dem Tropico Cancri liegen/ gegeben. Solche seynd

Cuba: wo sich die Spanische Silber-Flotte zu Havana pflegt zu versamlen.

Hispaniola ist gleichfalls denen Spaniern: Doch haben im Nordl. Theil auch die Frantzosen eingenistelt.

Jamaica gehört denen Engelländern.

Porto Rico denen Spaniern.

c. Insulæ Barlovento, oder die Caribische Eyland: bestehen aus einer grossen Anzahl kleiner Insulen/ und liegen denen vorigen gegen Sud-Ost.

Die Frantzosen haben hier Guadeloupe, Martinique und andere.

Die Engelländer Barbados S. Christophe und andere.

Die Dähnen S. Thomæ Insul.

Die Holländer S. Eustachii Insul.

Der Hertzog von Churland Tabago.

f Insulæ Sottovento liegen nicht weit von Terra Firma, die Spanier haben la Trinidad und Margarita, so von der alldort einträgl. Perlen-Fischerey den Nahmen bekommen.

Die Holländer Curacao.

3: In dem Meer del Sud ist.

a. California neben Neu-Mexico, eine grosse Insul/ aber noch wenig bekandt.

Auch liegen in diesem Meer/ zwischen Asia und America.

b. Die Insulæ Salomonis: von der Meynung/ als wann Salomo hieher gefahren wäre/ also genannt. Seynd zwischen dem Æquatore und Tropico.

c. Insulæ Latronum noch näher gegen Asien/ zwischen dem Æquatore und Tropico Cancri: hiervon haben die Spanier einige zur Sicherheit und Commoditæt der Schiffarth/ so zwischen America und den Philippinischen Insulen getrieben wird/ besetzt. In diesem Meer/ und sonst um America her/ seynd noch andere geringere Insulen/ die aber unbekandt: von denen man demnach auch nichts sonderlich zu mercken hat.

Anhang von denen unbekandten Sud- und Nord-Ländern.

1. VOn denen Sud-Ländern/ die gegen dem Polo Antarctico liegen/ und Nova Guinea, Neu-Holland/ Terra de Quiros Neu-Seeland/ Terra de Fuogo, die bekandteste zum wenigsten dem Nahmen nach seynd/ haben die Europæer kaum einigmahl die Ufer betretten/ niemahlen aber nichts in Besitz genommen/ daher auch davon nichts zu sagen ist.

2. Was aber die unbekandte Nord-Länder betrifft/ die nahe gegen dem Polo Arctico liegen: worzu fürnehmlich Grönland/ Spitzbergen/ und Nova Zembla gerechnet wird/ so seynd solche etwas bekandter/ weilen

a. Die Holländer einigemahl bey denselben einen neuen nähern Weg in Indien gesucht/ aber wegen des Eyses noch niemahlen zurecht kommen können.

b. Die Holländer und andere Europæer jährlich mit vielen Schiffen hieher auf den Wallfisch-Fang fahren.

ENDE.

Druck-Fehler.

P. 20. ist am Rand 3180. um 1. Linie höher hinauf zu ucken. p. 34. l. 28. für Latto l. Latio. p. 36. l. 28. Collatini. p. 39. am Rand für 3970. l. 3670. p. 37. m Rand für 3910. l. 3920. l. 19. l. Euni. p. 59. am Rand für 127. l. 117. p. 60. am Rand für 7227. l. 122. 85. l. 10. für von l. vor. p. 86. l. 7. l. Curopalates. 116. am Rand für 1505. l. 1565. p. 123. l. 9. add. ga. p. 128 l. 13. l. stegreiff. p. 130. l. 21. für auf aus. p. 138. l. 29. für Christen l. Fürsten. p. 165. am Rand für 12. l 22. für 1014. 1024. p. 176. l. 22. jurans. p. 177. lin ult. für 2269. l. 1269. p. 182. l. 32. ür-güldenen l. glüenden. p. 191. l. 14. l. bekam. p. 180. 35. l. Alexandro. p. 218. l. 20. für VI. l. XI. p. 241. Carln. p. 252. l. 20. l. getheilet. p. 254. l. 7. für ihnen ihme. p. 263. l. 14. für Ritter l. Meister. p. 293. 9. für das l. da. p. 304. l. mußte. p. 307. am Rand für 77. l. 67. p. 331. l. 30. l. expectivirte. p. 343. l. 3. el. einziger lebender. p. 358. l. penult. für Zerbius Zörbig. p. 365. l. antepenult. muß Joh. Frid. unter Albrecht stehen. p. 369. am Rand ist 1705. um 2. Lien hinauf zu rucken. p. 378. am Rand für 15. 32. 1532. p. 380. am Rand für 83. l. 93. p. 401. in der Tabell ist Ernst Günther ꝛc. unter Alexandro zu Sunderburg / Augustus aber ꝛc. unter Joachim Ernst zu Plön zu setzen. p. 415. soll unter Casimir und Elisabet stehen. Uladislaus. p. 424. am Rand für 1402. l. 1492. p. 435. l. 26. nach Rebellion l. der p. 454. l. 21. l. diffidenz. p. 484. l. 26. l. könnten für können. p. 524. l. 21. l. andere. p. 532. l. 16. l. 520. p. 546. l. 25. l. Essex. p. 563. am Rand für 1701. l. 1071. p. 570. l. 15. & 18. für von l. vor. p. 574 l. 21. für Beils l. Belts. p. 582. l. 20. l. Kerholm. p. 585. l. 12. l. bewehrte. p. 586. l. 27. für ihm l. ihnen p. 601. bey Johann Fürsten in

Finn-

Finnland soll stehen K. in Schweden 1568. und Christina ist unter Gust. Adolpho als Tochter zu setzen. p. 617. l. 17. für biß anheut l. hierauf biß an sein †. p. 624. am Rand für 7348. l. 1348. p. 625. l. 9. für Innocentium l. Benedictum. p. 641. l. 5. für gegenwärtigem l. damaligen. p. 652. muß Wilhelm höher hinauf neben Francisco III. stehen. p. 653. l. 16. l. ward. p. 664. l. antepenult. l. gedrängt. p. 691. l. 15. vor Schottland. l. Schettland. p. 698. l. 16. l. Tusculum. p. 700. l. 30. l. Flaminia. p. 703. l. 22. l. Strymon. p. 715. l. 8. l. Phrygia. p. 723. l. ult. l. 720. p. 725. l. 10. l. in die Ostsee p. 751. l. 5. l. Trinst. p. 763. l. 8. l. Martinach. p. 769. l. 6. 7. und Gottorff hatte ist nach Schleßwig zu setzen. p. 776. l. 20. l. Arcegovina. p. 778. l. 19. l. Hospodaren. p. 783. l. 10. adde zuvor den K. in Persien/ welche Wort l. 13. außzustreichen. p. 785. l. 5. l. Aurea. p 787. l. 30. l. spielen. p. 798. l. 8. l. Damiata / Rosetta. p. 799. l. 14. l. Tetuan.

Bayerische
Staatsbibliothek

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Essich, Johann Georg,

Kurtze Einleitung Zur Allgemeinen Weltlichen Historie Neben einer Zeit-Rechnung und Erd-Beschreibung, Zum Gebrauch Des Hochfürstl. Wü rtembergischen Gymnasii in Stuttgardt

Stuttgardt 1728

H.un. 185 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10031779-4
VD18 10211411